Kreis Steinfurt **2020**

gemeinsam gestalten

Das Kreisentwicklungsprogramm 2020



KREIS STEINFURT

Impressum

Herausgeber
Kreis Steinfurt
Der Landrat
Tecklenburger Straße 10
48565 Steinfurt
www.kreis-steinfurt.de

Ansprechpartner
Leiter Stabsstelle Kreisentwicklung
Heiner Bücker
0 25 51 / 69-2794
heiner.buecker@kreis-steinfurt.de

ProjektTeam Kreisentwicklung
Heiner Bücker
Annette Hallmann
Christian Rapien
Walter Rott
Udo Schneiders
Barbara Thomas-Klosterkamp
Reinhard Vogel
Kirsten Weßling

Beratung, Bearbeitung
Elke Frauns
Matthias Heckmann
büro frauns kommunikation | planung | marketing, Münster
02 51 / 53487-0
info@buerofrauns.de

Redaktionelle Endfassung
Gem. Kreistagsbeschluss vom 10. März 2008
Stand: Juli 2008

Druck
Kreis Steinfurt

© Kreis Steinfurt

www.kreis-steinfurt2020.de

Das Kreisentwicklungsprogramm 2020

VORBEMERKUNGEN

1. Motivation für das KEP **9**

2. Funktion des KEP **10**

3. Arbeitsweise und Handlungsfelder **10**

4. Aussagen zum Umsetzungsmanagement **14**

TEIL A | ANALYSE

1. Demographiebericht für den Kreis Steinfurt

1.1 Einleitung **15**

1.2 Demographischer Wandel im Kreis Steinfurt: bisherige Entwicklungen **17**

1.2.1 Bevölkerungsentwicklung 17

1.2.2 Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht und Nationalität 19

1.2.3 Altersaufbau der Bevölkerung 20

1.2.4 Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen 22

1.2.5 Bilanz der Bevölkerungsbewegung 26

1.3 Künftige Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt **28**

1.3.1 Hinweise zu den vorliegenden Modellrechnungen 28

1.3.2 Demographische Entwicklung bis 2050 29

1.4 Auswirkungen des demographischen Wandels **36**

1.4.1 Allgemeine Vorbemerkungen 36

1.4.2 Ausgewählte Konsequenzen des demographischen Wandels 37

1.4.3 Handlungsempfehlungen 43

1.5 Anhang **52**

1.5.1 Tabellen, gemeindespezifische Daten 52

1.5.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis 65

2. Bestandsanalyse in den Handlungsfeldern

2.1 Einleitung ... 67

2.2 Der Kreis Steinfurt ... 68

2.2.1 Allgemeines ... 68

2.2.2 Strukturdaten ... 70

2.3 Zusammenleben im Kreis Steinfurt ... 73

2.4 Wirtschaft, Arbeit und Verkehr ... 75

2.4.1 Wirtschaft ... 75

2.4.2 Tourismus als Wirtschaftsfaktor ... 79

2.4.3 Arbeit ... 81

2.4.4 Verkehr ... 84

2.4.5 Energie ... 88

2.5 Land- und Forstwirtschaft ... 89

2.5.1 Landwirtschaft ... 90

2.5.2 Forstwirtschaft ... 93

2.6 Natur und Umwelt ... 96

2.6.1 Naturräumliche Gliederung ... 96

2.6.2 Natur-, Landschafts- und Artenschutz ... 97

2.6.3 Wasser ... 99

2.6.4 Boden ... 101

2.6.5 Abfallwirtschaft ... 102

2.7 Gesundheit und Soziales ... 105

2.7.1 Gesundheits- und Sozialhilfestruktur ... 106

2.7.2 Leistungen im Bereich Sozialhilfe ... 107

2.8 Kinder, Jugend und Familie ... 110

2.8.1 Tagesbetreuung für Kinder ... 110

2.8.2 Beratung und Unterstützung bei der Kindererziehung ... 111

2.8.3 Jugendarbeit ... 112

2.9 Bildung ... 113

2.9.1 Bildungseinrichtungen und Bildungsinfrastruktur ... 113

2.9.2 Angebote und Projekte ... 116

2.9.3 Fachhochschule Münster ... 118

2.9.4 Sonstige Schulen und außerschulische Bildungsträger ... 119

2.10 Freizeit und Kultur ... 125

2.10.1 Regionale 2004 ... 125

2.10.2 Freizeit und Sport ... 125

2.10.3 Kunst und Kultur ... 127

3. Thematische Karten zur Bestandsanalyse

Erläuterung **130**

Karte 1 Lage und Raumstruktur 131
Karte 2 Einrichtungen des Kreises 132

Karten zum Themenfeld Verkehr

Karte 3.1 Straßen 133
Karte 3.2 Öffentlicher Personenverkehr (Schiene, Straße) 134
Karte 3.3 Radverkehrsnetz 135

Karten zum Themenfeld Natur und Umwelt

Karte 4.1 Besonders schutzwürdige Teile von Natur und Landschaft 136
Karte 4.2 Schutzgebiete 137
Karte 4.3 Stand der Landschaftsplanung 138
Karte 4.4 Wasser 139
Karte 4.5 Bodentypen 140
Karte 4.6 Schutzwürdige Böden mit Archivfunktion 141
Karte 4.7 Schutzwürdige Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit 142
Karte 4.8 Schutzwürdige Böden mit hohem Biotopentwicklungspotential 143
Karte 4.9 Abfall 144

Karten zum Themenfeld Gesundheit und Soziales

Karte 5.1 Einrichtungen 145
Karte 5.2 Pflegeeinrichtungen 146

Karten zum Themenfeld Bildung

Karte 6.1 Einrichtungen 147

Karten zum Themenfeld Tourismus

Karte 7.1 Radwandern „100-Schlösser-Route“ 148
Karte 7.2 Radwandern „Weitere Themenrouten“ 149
Karte 7.3 Radwandern „Feriengebietsrouten“ 150
Karte 7.4 Reitwege/ -routen 151
Karte 7.5 Wandern 152

Karten zum Themenfeld Kunst und Kultur

Karte 8.1 Skulptur-Biennale Münsterland 2001, Standorte/Künstler/Projekte 153
Karte 8.2 Regionale 2004, Standorte/Projekte 154

TEIL B | ERGEBNISSE

1. Einleitung 155

2. Perspektiven 2020 | Der Leitrahmen für die Entwicklung des Kreises Steinfurt 155

2.1 Präambel 156
2.2 Die Herausforderungen der Zukunft 156
2.3 Die Menschen | Unser Kapital 158
2.4 Die Wirtschaft | Unser Fundament 158
2.5 Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe 159
2.6 Die natürlichen Lebensgrundlagen | Unsere Lebensqualität 159
2.7 Die finanzielle Zukunftsfähigkeit des Kreises Steinfurt 159

3. Projekte für die Kreisentwicklung 160

3.1 Einleitung 160
3.2 Kriterien für Projekte 160
3.3 TOP-Themen 161
3.4 Projektkategorien 162
3.5 Rolle des Kreises Steinfurt 162
3.6 Projektbögen 163

4. TOP-13+1-Projekte 163

4.1 TOP-13+1-Projekte im Überblick 164
4.2 Projektbögen 165

5. Projekte in den weiteren Projektkategorien 185

5.1 Laufende Projekte im Überblick 185
5.1.1 Projektbögen 188
5.2 Projektplan 2008-2010 im Überblick 260
5.2.1 Projektbögen 274
5.3 Projekte 2010ff im Überblick 391
5.3.1 Projektbögen Projekte 2010ff 393
5.4 Projektspeicher 408



1. Motivation für das KEP

Kreis Steinfurt 2020 – gemeinsam gestalten!

Unter diesem Motto sind wir – Kreispolitik und Kreisverwaltung – vor knapp zwei Jahren angetreten, um zusammen mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Steinfurt, ein Programm zu entwickeln – ein Programm, das uns fit macht für die Zukunft.

Wir erinnern uns: Motiviert durch die unverrückbare Tatsache, dass sich die Bevölkerungsstruktur auch im Kreis Steinfurt in den nächsten Jahren deutlich verändern wird („wir werden weniger, älter, bunter"), machten wir uns auf den Weg: Es galt, unser bisheriges Handeln zu hinterfragen, unsere zukünftigen Ziele für den Kreis zu definieren und – ganz entscheidend – Projekte zu entwickeln, mit denen wir die kommenden Herausforderungen bewältigen können.

Die Auftaktveranstaltung im August 2006 in Lengerich hat Lust gemacht aufs Mitmachen. Es hat mich sehr gefreut, dass sich so viele Vertreter der unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereiche in den folgenden Arbeitskreisen engagiert haben. Auf ihrem Einsatz und Know-how fußt unser Programm. Themen, die auf den Nägeln brennen, standen im Fokus der Bürgerbegegnungen – eine neue Form der Kommunikation im Kreis.

Ein großes Kapitel des Kreisentwicklungsprozesses ist abgeschlossen. Das Kreisentwicklungsprogramm 2020 – kurz KEP – wurde am 10. März 2008 vom Kreistag beschlossen. Ein spannender Prozess liegt hinter uns, eine Fülle von Material vor uns – und jetzt? Ab in den Ordner, ab ins Regal? – Mitnichten! Diese Sammlung, unser Kreisentwicklungsprogramm, bleibt eine Arbeitsmappe, zum Nachschlagen, Ergänzen, Weiterdenken.

Und: Sie wird unser Leitfaden für die Zukunft, denn die gemeinsame Arbeit an der Zukunft des Kreises Steinfurt ist noch lange nicht beendet. Sie ist eine Daueraufgabe: Ideen müssen konkretisiert, Projekte realisiert und Partner gefunden werden. Auch hierfür brauchen wir wieder Ihre Unterstützung! Damit der Kreis Steinfurt auch 2020 noch ebenso lebens- und liebenswert für Jung und Alt ist wie bisher.

Mein ausdrücklicher Dank gilt noch einmal allen, die an diesem Programm mitgearbeitet, die ihre Meinung gesagt, ihre Vorschläge eingebracht, ihr Wissen mitgeteilt haben! Unsere Arbeit mit Ihnen in den vergangenen Monaten brachte viele Erkenntnisse. Die wichtigste: Zukunft lässt sich nur gemeinsam gestalten!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Thomas Kubendorff
Landrat

2. Funktion des KEP

Die Zukunft des Kreises Steinfurt gestalten!

Schon heute steht der Kreis Steinfurt vor vielfältigen Herausforderungen. Der demographische Wandel, die Globalisierung der Wirtschaft, die Ost-Erweiterung der EU, der Strukturwandel in der Landwirtschaft oder z.B. die Neuordnung der sozialen Sicherungssysteme sind Entwicklungen, die auch den Kreis Steinfurt und die in ihm lebenden Menschen betreffen werden.

Diese Herausforderungen müssen gemeinsam – von der Kreisverwaltung und den zum Kreis Steinfurt gehörenden Städten und Gemeinden, von Politik und Verwaltung, von Unternehmen und Bürgern, von Vereinen und Verbänden, von allen, die die Zukunft des Kreises Steinfurt etwas angeht – gemeistert werden.

Das Ziel ist, Lösungen für die genannten Herausforderungen zu finden und den Kreis Steinfurt zukunftsfähig zu gestalten sowie die Gesellschaft positiv weiterzuentwickeln. Um die erfolgreiche Zukunftsgestaltung von Agenda 21 und Regionale 2004 fortzuführen, ist mit dem Kreisentwicklungsprogramm (KEP) ein Instrument entwickelt worden, welches als Leitfaden und Wegweiser der zukünftigen Kreisentwicklung steht.

Das KEP dient dazu, die Zukunftsaufgaben strukturiert und systematisch zu bewältigen. Es umfasst alle Themen und ist ein Handlungsprogramm, das konkrete Ziele und Projekte beinhaltet. Es wurde kooperativ von Bürgerschaft, Wirtschaft, Politik, Vereinen, Verbänden, Institutionen und Verwaltungen entworfen und vom Kreistag verabschiedet.

Mit dem KEP wurde in einem breit angelegten öffentlichen Beteiligungsprozess erarbeitet, was die Menschen bewegt, welche Befürchtungen sie haben und welche Visionen, Ziele und Vorstellungen die zukünftige Entwicklung des Lebens- und Arbeitsraumes Kreis Steinfurt bestimmen sollen. Darüber hinaus ging es darum, Projektideen zu sammeln, Machbares auszuloten und verlässliche Partner zu finden.

3. Arbeitsweise und Handlungsfelder

Die Organisation und Umsetzung des KEP-Prozesses setzte sich aus verschiedenen Bausteinen und Arbeitsschritten zusammen. Für die Steuerung des KEP-Prozesses war neben dem von Landrat Kubendorff gegründeten KEP-ProjektTeam der eigens einberufene KEP-Beirat verantwortlich. Begleitet wurde der Prozess zudem von dem externen Beratungsunternehmen büro frauns kommunikation | planung | marketing aus Münster.

Inhaltliche Schwerpunkte wurden zunächst von dem ProjektTeam mit der Erstellung des „Exposés zur Kreisentwicklung“ und mit der Durchführung der Schlüsselpersonenbefragung gesetzt. Ein weiterer zentraler Baustein der inhaltlichen und thematischen Arbeit war der breit angelegte bürgerschaftliche Beteiligungsprozess mit der Perspektivwerkstatt, den vier Arbeitskreisen sowie weiteren KEP-Veranstaltungen für die Bürger/innen des Kreises Steinfurt und KEP-Akteure.

Organisationsbausteine und Handlungsfelder

ProjektTeam

Das ProjektTeam wurde von Landrat Kubendorff einberufen, um die Erstellung des KEP vorzubereiten und zu begleiten. Es besteht aus sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung. Zu den Aufgaben des ProjektTeams gehörte es, Akteure zu mobilisieren, angestoßene Diskussions- und Handlungsansätze weiterzuentwickeln, Projekte zu initiieren und Sorge dafür zu tragen, dass die jeweils erarbeiteten Ergebnisse weiter vorangetrieben werden. Inzwischen besteht die Hauptaufgabe des Projekt-

teams darin, die weitere Arbeit am Kreisentwicklungsprogramm und die Umsetzung von Projekten zu koordinieren.

Beirat
Zur Begleitung des KEP-Prozesses wurde ein Beirat einberufen. Seine wesentlichen Aufgaben waren:

- Entwurf des Kreisentwicklungsprogramms
- Priorisierung von Projekten
- Vernetzung der Arbeitskreise aus dem Entwurfsprozess

Der Kreistag bestimmte die Fraktionsvorsitzenden der vier im Kreistag vertretenen Parteien (bzw. ihre Vertreter/innen) als Mitglieder. Aus dem Kreis der Hauptverwaltungsbeamten wurden die Bürgermeister aus Hörstel und Saerbeck delegiert.. Des Weiteren gehörten dem Beirat die gewählten Sprecher der vier Arbeitskreise an, der Landrat und der Leiter des ProjektTeams Kreisentwicklung. Moderiert und vorbereitet wurde der Beirat vom büro frauns.

Arbeitskreise und Handlungsfelder
Im Rahmen der bürgerschaftlichen Beteiligung zum Kreisentwicklungsprogramm Kreis Steinfurt wurden vier Arbeitskreise eingerichtet, die sich mit den Stärken und Schwächen einzelner Themenfelder beschäftigten, Ziele erarbeiteten und konkrete Projekte für die Zukunft des Kreises Steinfurt entwickelten. Alle interessierten Bürger/innen des Kreises waren eingeladen, sich aktiv einzubringen. Folgende Themen und Handlungsfelder standen in den vier Arbeitskreisen im Mittelpunkt:

AK Mensch und Gesellschaft
Kinder | Jugend | Familie | Senioren | Gesundheit | Zusammenleben und Integration | Religion und Kirche Sicherheit | Kultur | Sport | Gleichstellung | Ehrenamt | soziale Infrastruktur

AK Bildung und Wissenschaft
Bildungsprozess und Bildungsinfrastruktur | Bildungs-, Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote| Bildungsbetreuung und -begleitung | Wissenstransfer und Informationsmanagement | Schule und Ausbildung | Medien | Verwaltung | Kooperation und Vernetzung

AK Wirtschaft, Arbeit, Verkehr
Wirtschaft und Arbeit | Einzelhandel und Versorgung | Land- und Forstwirtschaft | Tourismus | Verkehr | Energie und Rohstoffe

AK Bauen und Umwelt
Bauen und Wohnen | Natur und Umwelt(schutz) | Land- und Forstwirtschaft | Flächenmanagement | Klimaschutz

Arbeitsschritte im Prozess

Exposé zur Kreisentwicklung
Das Exposé zur Kreisentwicklung enthält Informationen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt und zeigt die damit verbundenen Konsequenzen auf. Darüber hinaus zeigt es weitere Herausforderungen der Zukunft für den Kreis Steinfurt, trifft Aussagen zur Haushaltslage, führt exemplarisch Beispiele erfolgreicher Zukunftsgestaltungen an und gibt dem Leser einen ersten Überblick über den KEP-Prozess.

Vordergründig diente es dem Zweck, die Ausgangslage für die zukünftige Entwicklung des Kreises Steinfurt zu verdeutlichen und eine erste Orientierung zu dem anstehenden KEP-Prozess zu geben.

Schlüsselpersonenbefragung

Im Vorfeld des KEP-Prozesses wurde im Frühjahr des Jahres 2006 eine Schlüsselpersonenbefragung durchgeführt, in der fast 100 Experten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens nach ihrer Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung des Kreises Steinfurt befragt wurden.

Insbesondere ging es bei der Befragung darum,

- welche Stärken und welche Schwächen bezogen auf den Kreis gesehen werden,
- welche Trends und Herausforderungen erwartet werden,
- wie das Thema demographischer Wandel wahrgenommen und angegangen wird,
- welche Handlungsstrategien und konkreten Projekte bereits verfolgt werden und
- welchem Leitbild für den Kreis Steinfurt 2020 gefolgt werden sollte.

Auftaktveranstaltung zum Beteiligungsprozess

Der bürgerschaftliche Beteiligungsprozess zum KEP startete mit der Auftaktveranstaltung im August 2006 in der Gempt-Halle in Lengerich. Neben zwei Fachvorträgen zu den demographischen Entwicklungsperspektiven im Kreis Steinfurt und zwei Gesprächsrunden wurden den Gästen die aufbereiteten Ergebnisse der Schlüsselpersonenbefragung vorgestellt. Ein weiterer Programmpunkt war die Vorstellung der vier neuen Arbeitskreise und der dazugehörigen Themen und Handlungsfelder (vgl. www.kreis-steinfurt2020.de).

Insgesamt folgten mehr als 250 Interessierte aus Politik, Verwaltung, Vereinen, Verbänden, aus Kultur, Wirtschaft und Institutionen der Einladung von Landrat Thomas Kubendorff.

Informations- und Gesprächsabend zum KEP

Im Dezember 2006 fand in Stroetmanns Fabrik in Emsdetten ein Informations- und Gesprächabend zum KEP statt. Fast 80 engagierte Bürger/innen nahmen das Angebot in Anspruch und informierten sich über die aktuellsten Entwicklungen zum KEP. Neben Zielen und Nutzen des KEP-Programms wurden den Anwesenden die geplanten Veranstaltungsbausteine des Bürgerbeteiligungsverfahrens näher vorgestellt. Darüber hinaus hatten die Bürger/innen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und weitere Anregungen für den Prozess zu geben.

Perspektivwerkstatt

Am 26. Januar 2007 startete im Ballenlager in Greven die eigentliche Arbeitsphase des KEP-Prozesses zur Erarbeitung des Kreisentwicklungsprogramms mit der Perspektivwerkstatt. Unter dem Motto "Nachdenken bei gelockerter Vernunft" nahmen sich rund 70 Interessierte Zeit für die Zukunft des Kreises Steinfurt.

Es wurden erste inhaltliche Überlegungen zu den jeweiligen Handlungsfeldern konkretisiert und die aus der Schlüsselpersonenbefragung hervorgegangene Stärken-Schwächen-Analyse gesichtet und ergänzt.

Arbeitskreissitzungen

Die in der Werkstatt erarbeiteten Perspektiven wurden in den Arbeitskreissitzungen aufgegriffen und konkretisiert. Insgesamt zwei Sitzungen pro Arbeitskreis wurden den Bürger/innen von März bis Mai 2007 angeboten.

In der ersten Sitzungsrunde stand die Entwicklung von Zielen in den Handlungsfeldern auf dem Programm. Hierauf aufbauend ging es in der zweiten Runde um die Benennung konkreter Projekte.

Kreis-Begegnungen

Vier Kreisbegegnungen ergänzten den KEP-Prozess von Februar bis Juni 2007. An verschiedenen Orten im Kreis konnten mit dem Landrat Zukunftsthemen diskutiert und persönliche Erfahrungen ausgetauscht werden. Den fachlichen Input zu jeder Kreisbegegnung lieferten Experten, die sich entweder beruflich oder ehrenamtlich mit den Themen beschäftigen.

Folgende Themenfelder wurden in den vier Kreisbegegnungen erörtert:

- 1. Kreis-Begegnung „Die Zukunft der Arbeit im Kreis Steinfurt“
- 2. Kreis-Begegnung „Die Zukunft von Bildung und Erziehung im Kreis Steinfurt“
- 3. Kreis-Begegnung „Zur Zukunft von Senioren im Kreis Steinfurt“
- 4. Kreis-Begegnung „Die Zukunft der Familien im Kreis Steinfurt“

Seither bieten die Kreis-Begegnungen eine attraktive Möglichkeit, sich in die Kreisentwicklung mit einzubringen. Die Kreis-Begegnungen wurden im April 2008 mit der

- 5. Kreis-Begegnung „Zukunft durch gesunde Ernährung und Bewegung im Kreis Steinfurt“

fortgesetzt. Weitere sind geplant.

Aktion Rotes Sofa – Jugendliche fragen Jugendliche

Ein direkt aus dem KEP-Prozess hervorgegangenes und unmittelbar umgesetztes Projekt war die Sommerferien-Aktion „Rotes Sofa – Jugendliche fragen Jugendliche“. An insgesamt drei Tagen stand das Rote Sofa u.a. im Waldfreibad Emsdetten und im Aaseebad in Ibbenbüren. Die beteiligten Jugendlichen wurden zu verschiedenen Themen befragt, z.B. nach dem Engagement der Politiker, der Attraktivität der Heimatstadt oder nach fehlenden Freizeitangeboten.

Ziel der Aktion war, auch Kinder und Jugendliche aus dem Kreis Steinfurt an der Kreisentwicklung aktiv zu beteiligen. Alle Interviews wurden mit einer Kamera aufgezeichnet und zu einem Dokumentarfilm zusammengefasst, der während der Bürgerausstellung von den Jugendlichen präsentiert wurde.

Bürgerausstellung

Den Abschluss des bürgerlichen Beteiligungsverfahrens bildete die von mehreren hundert Menschen besuchte Bürgerausstellung zum KEP, die Anfang August 2007 auf der Reitsportanlage Surenburg in Hörstel-Riesenbeck durchgeführt wurde. An zahlreichen Ständen konnten sich die Besucher über die Ergebnisse des KEP-Prozesses informieren und darüber hinaus mit den anwesenden KEP-Akteuren ins Gespräch kommen. Ergänzend hierzu lieferte der Zucht-, Reit- und Fahrverein Riesenbeck im Rahmen der PFERDE-STÄRKEN Münsterland ein buntes Rahmenprogramm mit attraktiven Angeboten für Familien.

Erstellung und Verabschiedung des KEP

Sämtliche Ergebnisse des KEP-Prozesses wurden zunächst vom ProjekTeam strukturiert. Im nächsten Schritt wurden die Inhalte, insbesondere die Ziele und Projektideen, vom Landrat und der Dezernentenrunde der Kreisverwaltung in einem Workshop abgestimmt und priorisiert.

Die Ergebnisse dieses verwaltungsinternen Abstimmungsprozesses wurden vom büro frauns zu einer KEP-Entwurfsfassung zusammengestellt und im November 2007 dem Beirat vorgestellt. Nach der Beratung und Verabschiedung durch den Beirat wurden die Inhalte des KEP in allen Fraktionen des Kreistages vorgestellt und diskutiert. Am 17.12.2007 hat der Landrat den Entwurf des KEP in den Kreistag zur weiteren politischen Beratung eingebracht.

Die einzelnen Fachausschüsse berieten den KEP-Entwurf bis zum 28.02.08. Darüber hinaus haben auch die 24 Kommunen im Kreis Steinfurt Gelegenheit bekommen, eine Stellungnahme zum KEP abzugeben. Unter Berücksichtigung der Stellungnahmen der Fraktionen sowie der HVB-Runde hat der Kreistag das Kreisentwicklungsprogramm 2020 am 10.03.2008 beschlossen.

4. Aussagen zum Umsetzungsmanagement

Umsetzung des KEP 2020

Die Umsetzung des KEP 2020 erfolgt im Wesentlichen über die Verwirklichung der in ihm enthaltenen Projekte und Maßnahmen. Der Kreis Steinfurt übernimmt hierbei folgende Rollen:

- Kreis Steinfurt als Projektträger (ein „eigenes“ Projekt des Kreises)
- Kreis Steinfurt als Projektpartner (Kooperation mit anderen Akteuren)
- Kreis Steinfurt als Unterstützer von Projekten Dritter
- Kreis Steinfurt als Impulsgeber

Es ist Aufgabe der Dezernate und Ämter der Kreisverwaltung, die jeweilige Rolle auszufüllen. Das für die Programmerstellung eingerichtete interdisziplinäre ProjektTeam bleibt bestehen, trifft sich in regelmäßigen Abständen und sorgt mit dafür, dass die Projekte angeschoben und umgesetzt werden.

Zur Verfolgung des Fortgangs und Erfolges der Projekte und Maßnahmen des KEP 2020 wird ein eigenes Controlling eingerichtet. In regelmäßigen Abständen wird hierzu in den jeweils zuständigen Ausschüssen des Kreistages berichtet.

Der Beirat zum KEP 2020 bleibt bis auf Weiteres bestehen. Er tagt mindestens zweimal im Jahr und erhält einen Bericht über den Stand der Projekte. Mit ihm wird die Bürgerorientierung der Kreisentwicklung fortgesetzt. Er kann Hinweise zur weiteren Programmbearbeitung sowie der Projekte geben.

Der demographische Wandel wird das zentrale Thema der nächsten Jahre bleiben. Es ist geplant, die Bevölkerungsentwicklung weiterhin genau zu beobachten und hierüber in regelmäßigen Abständen zu informieren. Der Demographiebericht soll zu diesem Zwecke alle 2 Jahre, erstmals in 2009 fortgeschrieben werden. In ihm wird darzustellen sein, ob und wie die ergriffenen Projekte und Maßnahmen der Kreisentwicklung den mit dem fortschreitenden demographischen Wandel verbundenen Herausforderungen gerecht werden.

TEIL A | ANALYSE

1. Demographiebericht für den Kreis Steinfurt

1.1 Einleitung

Der Kreis Steinfurt ist in vielfältiger Sicht gut aufgestellt. Es herrscht eine hohe Lebensqualität, die Arbeitslosenquote ist eine der niedrigsten in ganz Nordrhein-Westfalen, die Wirtschaft hat eine gesunde Struktur, es gibt eine differenzierte Bildungslandschaft sowie intakte soziale Netze und ein buntes Vereinsleben. Zahlreiche Freizeitangebote, viel Natur, die zum Erholen und Genießen einlädt, und eine Verkehrsinfrastruktur mit dichtem Schienen- und Straßennetz sowie dem internationalen Flughafen Münster-Osnabrück runden das Bild ab.

Jedoch ist heute schon abzusehen, dass der bundesweit in der Öffentlichkeit und unter Fachleuten schon lange diskutierte demographische Wandel und die damit verbundenen möglichen negativen Auswirkungen auch vor dem Kreis Steinfurt nicht halt machen werden. Nicht zuletzt mit der Veröffentlichung des „Exposés zur Kreisentwicklung“ im Jahr 2006 durch die Kreisverwaltung, welches verschiedene Prognosezahlen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt beinhaltet und damit verbundene Fragestellungen zur zukünftigen Entwicklung aufwirft, ist deutlich geworden, dass sich die Bevölkerungsstruktur im Kreis Steinfurt mittel- bis langfristig verändern wird.

Jüngste Modellrechnungen gehen zwar davon aus, dass sich die Einwohnerzahl im Kreis Steinfurt bis zum Jahr 2020 zunächst nicht wesentlich verändern wird – die verschiedenen Vorausberechnungen schwanken dabei von einem leichten Bevölkerungswachstum bis hin zu einem minimalen Rückgang. Die über das Jahr 2020 hinausgehende Bevölkerungsvorausberechnung der Bezirksregierung Münster geht allerdings schon heute von einem Bevölkerungsrückgang im Kreis Steinfurt von rund 15 % bis zum Jahr 2050 aus. Darüber hinaus wird deutlich, dass sich die Altersstruktur der Bevölkerung hin zu einer im Durchschnitt wesentlich älteren Bevölkerung entwickeln wird. Kurz: Wir werden weniger, älter und bunter!

Die Folgen des demographischen Wandels werden sich dabei auf die unterschiedlichsten Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens auswirken. Schon heute ist zum Beispiel in Teilbereichen der Wirtschaft ein Facharbeitermangel zu spüren, eine mit dem demographischen Wandel einhergehende Alterung der Belegschaften in den Betrieben des Kreises Steinfurt würde diese Problematik zusätzlich verschärfen. Ältere Facharbeiter scheiden aus den Betrieben aus, ohne dass genügend junge Arbeitskräfte nachrücken. Ein weiteres Beispiel ist die zukünftige Infrastrukturauslastung. Wie werden sich Kindergärten und Schulen aufgrund weniger geborener Kinder entwickeln? Müssen Eltern in Zukunft weitere Wege in Kauf nehmen, um ihre Kinder in den Kindergarten zu bringen? Welche Kommunen werden überhaupt weiterhin wachsen und welche werden sich eher mit dem Thema Schrumpfung auseinandersetzen müssen?

Diese Problematik vor Augen haben sich Politik und Verwaltung im Kreis Steinfurt gemeinsam das Ziel gesetzt, dem demographischen Wandel frühzeitig zu begegnen und gemeinsam mit den Städten und Gemeinden schon heute die richtigen Weichen für eine positive zukunftsgerichtete Kreisentwicklung zu stellen. Der Umgang mit dem demographischen Wandel ist daher ein zentrales Motiv der zukünftigen Kreisentwicklung. Mit dem vorliegenden Demographiebericht soll nun ein weiterer Anstoß gegeben werden, wesentliche Veränderungsprozesse zu identifizieren und Ideen, Anregungen und Beispiele für weiterführende Planungs- und Entwicklungsprozesse zu geben. In der Funktion als Koordinator, Moderator und Unterstützer, ist es das Ziel des Kreises Steinfurt, in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden und in Kooperation mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren aus den verschiedensten Vereinen und sonstigen Institutionen neue Wege bei der Gestaltung des demographischen Wandels zu gehen.

Abb. 1: Karte der Städte und Gemeinden des Kreises Steinfurt (eigene Darstellung)



Der vorliegende Bericht gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil – Kapitel 2 – befasst sich mit der bisherigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt. Neben der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung bis 2006 und weiteren Merkmalen wie z.B. der Verteilung der Geschlechter oder dem Altersaufbau der Bevölkerung werden dazu ergänzend die natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie die Wanderungsbewegungen im Kreis Steinfurt analysiert. Wesentliche Aussagen dieses Kapitels beruhen dabei auf dem „Bevölkerungsbericht 2005“ (Der demographische Wandel und seine Konsequenzen für den Regierungsbezirk Münster), der Anfang des Jahres 2006 von der Bezirksregierung Münster veröffentlicht wurde. Insofern in der Zwischenzeit aktuelleres Datenmaterial vorlag, wurde dieses als Grundlage verwendet.

Das nachfolgende Kapitel 3 befasst sich mit der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt. Zunächst erfolgt ein kurzer Vergleich der drei für den Kreis Steinfurt vorliegenden Vorausberechnungen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung. Eine genauere Betrachtung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt erfolgt dann erneut auf Grundlage der Berechnungen der Bezirksregierung Münster, die unter der Berücksichtigung der aktuellsten Bevölkerungsentwicklung seit 2000 erarbeitet wurden und bis in das Jahr 2050 reichen. An dieser Stelle sei jedoch bereits darauf hingewiesen, dass die dazu getroffenen Aussagen für kleinere Kommunen unter 10.000 Einwohnern aufgrund ihrer in den einzelnen Altersgruppen geringen Bestands- und Bewegungsdaten keine Prognosequalität besitzen, sondern lediglich Modellrechnungen darstellen. Im abschließenden Kapitel 4 werden ausgewählte Konsequenzen des demographischen Wandels vorgestellt und anhand von Beispielen die Auswirkungen auf kommunale Handlungsfelder beschrieben. Darüber hinaus werden auf Grundlage der bundesweiten Untersuchungen zum demographischen Wandel durch die Bertelsmann Stiftung Handlungsempfehlungen für die verschiedenen im Kreis Steinfurt vorherrschenden kommunalen Demographietypen aufgezeigt. Die in dem vorliegenden Demographiebericht getroffenen Aussagen reichen in der Regel bis auf die Gemeindeebene hinab, darüber hinaus sind sie z.T. in einen regionalen Kontext eingeordnet. Die gemeindespezifischen Daten können den Tabellen im Anhang entnommen werden.

1.2 Der demographische Wandel im Kreis Steinfurt bisherige Entwicklungen

1.2.1 Bevölkerungsentwicklung

Entwicklungen und Trends im Überblick

- starkes Bevölkerungswachstum auf Kreisebene im Zeitraum von 1961 bis 2006
- alle Kommunen des Kreises Steinfurt haben über den gleichen Zeitraum ein insgesamt positives, wenn auch stark unterschiedliches Bevölkerungswachstum zu verzeichnen

Bevölkerungsstand im Kreis Steinfurt am 31.12.2006

Im Jahr 2006 lebten in den 24 Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt rund 444.000 Menschen. Setzt man diese Zahl in Bezug zur Kreisfläche ergibt dies eine Einwohnerdichte von 248 Einwohnern pro km² Fläche (Vergleichswerte: BRD = 231, NRW = 530, Reg.Bez. Münster = 379). Der Kreis Steinfurt fällt damit unter den siedlungsstrukturellen Kreistyp VI „Verstädterte Räume – Verdichtete Kreise" (Einteilung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung). Die Stadt mit der höchsten Bevölkerungszahl ist Rheine mit über 76.000 Einwohnern. Danach folgen die Städte, Emsdetten, Greven und Steinfurt mit jeweils ca. 35.000 Einwohnern. Die übrigen Städte und Gemeinden haben – mit Ausnahme von Lengerich – weniger als 20.000 Einwohner. Die flächenmäßig größten Kommunen des Kreises Steinfurt sind die Städte Rheine und Greven mit jeweils über 140 km² (vgl. Tab. A1, S. 52).

Bevölkerungsentwicklung von 1961 bis 2004 im regionalen Kontext

Bei Betrachtung der bisherigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt im regionalen Kontext lässt sich für den Kreis Steinfurt ein starkes Bevölkerungswachstum feststellen (vgl. Tab. 1). Von 1961 bis 2004 ist die Einwohnerzahl im Kreisgebiet um fast 40 % auf insgesamt 443.055 Personen angewachsen. Ein Blick auf die Werte für den Regierungsbezirk Münster zeigt, dass die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum im gesamten Regierungsbezirk deutlich geringer gestiegen ist. Bei der getrennten Betrachtung einzelner Teilräume des Regierungsbezirkes liegt das Münsterland deutlich über dem Wert für den gesamten Regierungsbezirk, gleichzeitig ging die Einwohnerzahl in der Emscher-Lippe-Region zurück.

Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten im regionalen Kontext

Bevölkerungsentwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten im regionalen Kontext							
Gebiets-einheit	**Einwohner am**				**Index 1961 = 100 %**		
	06.06.1961	**31.12.1985**	**31.12.2000**	**31.12.2004**	**1985**	**2000**	**2004**
NRW	15.912.420	16.674.051	18.009.865	18.075.352	104,79	113,18	113,59
Münster, Reg.bez.	2.232.793	2.402.388	2.612.301	2.624.489	107,60	117,00	117,54
Region Emscher Lippe	1.111.602	1.019.444	1.056.898	1.039.327	91,71	95,08	93,50
Region Münsterland	1.121.191	1.382.944	1.555.403	1.585.162	123,35	138,73	141,38
Steinfurt, Kreis	**317.809**	**380.718**	**434.885**	**443.055**	**119,79**	**136,84**	**139,41**

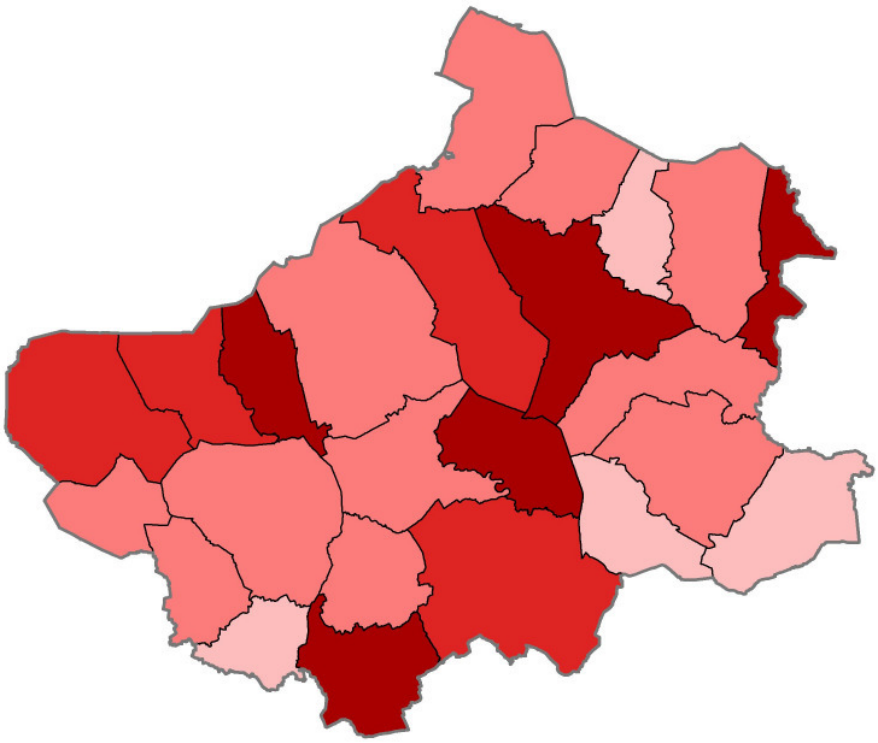
Quelle: Bezirksregierung Münster

Bevölkerungsentwicklung von 1961 bis 2006 auf kommunaler Ebene

Die Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt auf kommunaler Ebene zeigt, dass alle Kommunen von 1961 bis 2006 ein positives, wenn auch stark unterschiedliches Bevölkerungswachstum zu verzeichnen haben. Insgesamt hat die Bevölkerung im gesamten Kreisgebiet bis 2006 um fast 40 % zugenommen *(vgl. Tab. A2, S. 53 und Abb. 2)*. Den geringsten prozentualen Bevölkerungszuwachs verzeichnete die Stadt Lengerich, absoluter Spitzenreiter beim Bevölkerungszuwachs war die Gemeinde Saerbeck mit einem prozentualen Bevölkerungswachstum von über 170 %. Auch die Gemeinden Altenberge und Lotte konnten ihre Einwohnerzahl in diesem Zeitraum mehr als verdoppeln. Die Zuwachsraten der übrigen Städte und Gemeinden lagen zwischen 20 % und 70 %.

Die Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2006 zeigt zunächst für den gesamten Kreis Steinfurt ein Bevölkerungswachstum von gut 2 %, allerdings hatten die Gemeinden Ladbergen, Laer, Lienen und Metelen in diesem Zeitraum schon einen leichten Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Neben den vier Kommunen mit einem Bevölkerungsrückgang war für weitere elf Kommunen nur ein leichtes Anwachsen der Bevölkerungszahl von weniger als 2 % festzuhalten. Die Gemeinden mit dem höchsten prozentualen Bevölkerungszuwachs waren Altenberge und Saerbeck.

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006



Legende

- Bevölkerungsrückgang von - 4 bis unter 0 %
- Bevölkerungswachstum von 0 bis unter 2 %
- Bevölkerungswachstum von 2 bis unter 4 %
- Bevölkerungswachstum von über 4 %

Quelle: Bezirksregierung Münster, LDS, eigene Darstellung

1.2.2 Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht und Nationalität

Entwicklungen und Trends im Überblick

- ungefähre Gleichverteilung zwischen Männern und Frauen im Kreis Steinfurt und den Kommunen
- Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung ist im Zeitablauf zurückgegangen
- mehr als 5 % der Bevölkerung sind ausländischer Abstammung

Verteilung der Geschlechter Im Jahr 2006 waren rund die Hälfte der Personen im Kreis Steinfurt weiblichen Geschlechts (*Tab. A3, S. 54*). Bei der Betrachtung des Anteils der Frauen an der Gesamtbevölkerung über einen längeren Zeitraum *(vgl. Tab. 2)*, von 1980 bis 2004, ist festzuhalten, dass der Frauenanteil allmählich zurückgegangen ist. Der Grund liegt in dem zunehmenden Wegfall der Jahrgänge, die infolge des 2. Weltkrieges Ausfälle bei Männern hinnehmen mussten.

Tab. 2: Anteil der Frauen a. d. Gesamtbevölkerung zu ausgewählten Zeitpunkten im regionalen Kontext

Anteil der Frauen a. d. Gesamtbevölkerung zu ausgewählten Zeitpunkten im regionalen Kontext					
	Frauen				
		Anteil an Einwohnern insgesamt			
	2000	1980	1990	2000	2004
Gebietseinheit	absolut	in %			
Nordrhein-Westfalen	9.272.097	52,16	51,77	51,38	51,30
Münster, Reg.bez.	1.344.175	51,76	51,53	51,26	51,22
Reg. Emscher Lippe	535.669	52,20	51,81	51,59	51,54
Reg. Münsterland	808.506	51,42	51,31	51,04	51,00
Steinfurt, Kreis	**223.749**	**51,13**	**50,84**	**50,57**	**50,50**

Quelle: Bezirksregierung Münster

Anteil der Ausländer
Die Zahl der Ausländer im Kreis Steinfurt lag im Jahr 2005 bei knapp 25.500 Personen *(vgl. Tab. A3, S. 54)*, Dies entsprach einem Anteil von fast 6 % an der Gesamtbevölkerung. Die Kommunen mit den niedrigsten prozentualen Ausländeranteilen waren Lienen, Mettingen und Recke. Die Kommunen mit dem höchsten prozentualen Anteil an Ausländern waren Lengerich, Lotte und Rheine. Die meisten Ausländer lebten absolut gesehen mit fast 5.400 Personen in Rheine.

Die Entwicklung des Ausländeranteils von 1980 bis 2004 zeigt, dass deren Anteil sowohl im Kreis Steinfurt als auch im Regierungsbezirk Münster sowie in NRW von 1980 bis 2000 zunächst gestiegen ist, erst danach sank der Anteil auf Kreis-, Regierungsbezirks- und Landesebene geringfügig, was unter anderem auch an der zunehmenden Zahl an Einbürgerungen liegt *(vgl. Tab 3).*

Tab. 3: Anteil der Ausländer a. d. Gesamtbevölkerung zu ausgewählten Zeitpunkten im regionalen Kontext

Anteil der Ausländer a. d. Gesamtbevölkerung zu ausgewählten Zeitpunkten im regionalen Kontext					
	Ausländer				
		Anteil an Einwohnern insgesamt			
	2000	1980	1990	2000	2004
Gebietseinheit	absolut	in %			
Nordrhein-Westfalen	1.944.556	8,21	9,29	11,10	10,80
Münster, Reg.bez.	207.049	6,00	6,98	8,22	7,89
Reg. Emscher Lippe	106.883	7,47	9,32	10,73	10,28
Reg. Münsterland	100.166	4,87	5,22	6,52	6,32
Steinfurt, Kreis	**25.339**	**4,15**	**4,90**	**5,89**	**5,72**

Quelle: Bezirksregierung Münster

Mit Zunahme des Anteils der Ausländer an der Gesamtbevölkerung ist auch ein Rückgang der deutschen Bevölkerung zu beobachten. Relativ hohe Rückgänge waren zwischen 1980 und 2004 auch in einzelnen Mittelbereichen des Kreises Steinfurt zu verzeichnen.

1.2.3 Altersaufbau der Bevölkerung

Entwicklungen und Trends im Überblick

- Anteil der Erwerbsfähigen an der Gesamtbevölkerung wird größer
- Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung wird größer
- Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ist rückläufig
- Trend einer alternden Bevölkerung im Kreis Steinfurt

Neben der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung ist insbesondere der Altersaufbau einer Bevölkerung ein wichtiges demographisches Merkmal. Er zeigt, ob ein Raum eine junge, eine zunehmend alternde oder gar eine überalterte Bevölkerung aufweist. Zur näheren Betrachtung wird die Bevölkerung im Folgenden in drei Gruppen aufgeteilt (*vgl. Tab. A4, S. 55 und Abb.3*): „Kinder und Jugendliche“, „Erwerbsfähige“ und „Ältere“. Innerhalb dieser Altersgruppen kann wiederum zwischen jüngeren und älteren Altersklassen unterschieden werden.

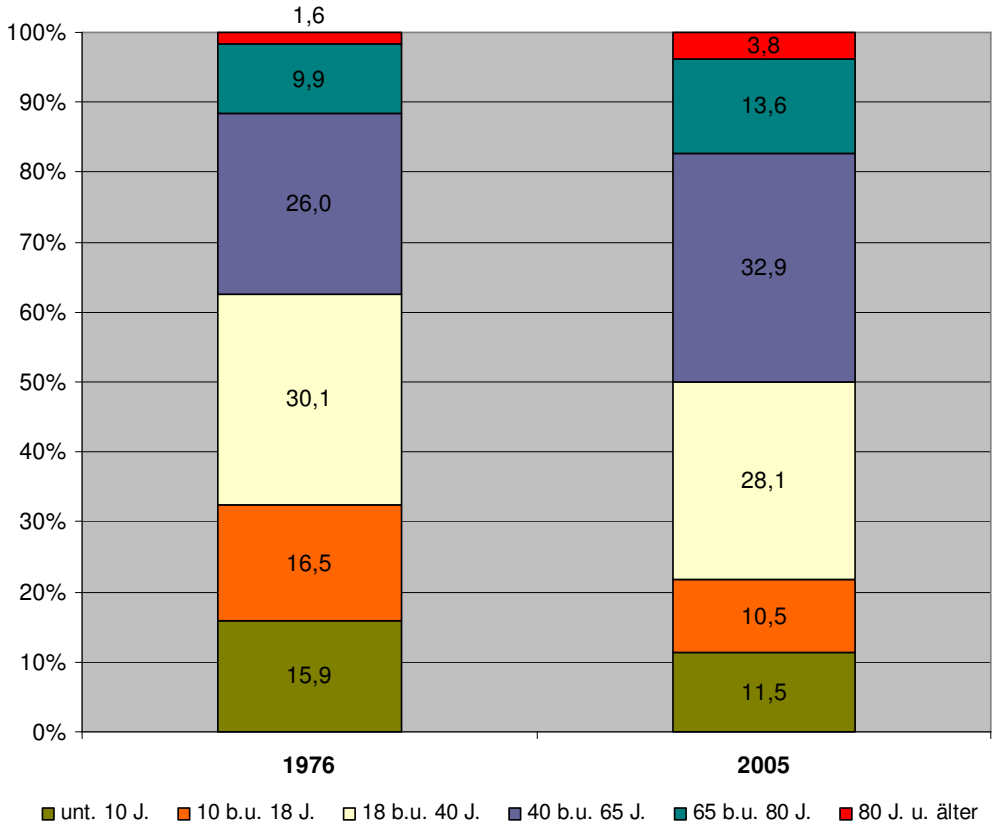
Altersaufbau der Bevölkerung im Jahr 1976

Im Jahr 1976 bildeten die Erwerbsfähigen den größten Anteil (56,1 %) an der Bevölkerung im Kreis Steinfurt, danach folgten die Gruppe der Kinder und Jugendlichen (32,4 %) und die Gruppe der Älteren (11,5 %).

Bei einer weiteren Ausdifferenzierung der Altersgruppen zeigte sich bei den Kindern und Jugendlichen eine ungefähre Gleichverteilung zwischen der Gruppe der Kinder unter 10 Jahren und der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und unter 18 Jahren.

Innerhalb der Gruppe der Erwerbsfähigen bildete die Gruppe der 18 bis unter 40-Jährigen den größeren Anteil gegenüber der Gruppe der 40 bis unter 65-Jährigen. Bei den Älteren bildete die Gruppe der 65 bis unter 80-Jährigen den Hauptanteil gegenüber der Gruppe der über 80-Jährigen.

Abb. 3: Vergleich der Altersgruppenanteile an der Gesamtbevölkerung für die Jahre 1976 und 2005
Quelle: Bezirksregierung Münster, LDS, eigene Darstellung



Altersaufbau der Bevölkerung im Jahr 2005 im Vergleich zu 1976

Auch im Jahr 2005 bildeten die Erwerbsfähigen im Kreis Steinfurt die größte Gruppe innerhalb der Gesamtbevölkerung (61,0 %). Danach folgten die Gruppe der Kinder und Jugendlichen (21,5 %) und die Gruppe der Älteren (17,4 %).

Bei der Gruppe der Erwerbsfähigen fällt aber nicht nur auf, dass der Anteil gegenüber 1976 gestiegen ist, sondern dass mittlerweile auch die Gruppe der älteren Erwerbsfähigen im Jahr 2005 größer geworden ist, als der Anteil der Gruppe der jüngeren Erwerbsfähigen.

Diese Entwicklung ist jedoch nicht in allen Kommunen des Kreises Steinfurt festzustellen. In den Städten und Gemeinden Hopsten, Neuenkirchen, Ochtrup und Wettringen ist sowohl der Anteil der älteren Erwerbsfähigen als auch der Anteil der jüngeren Erwerbsfähigen wenn auch nur leicht und in der Regel nicht so stark wie der Anteil der älteren Erwerbstätigen gestiegen.

Bei näherer Betrachtung der Gruppe der Kinder und Jugendlichen zeigt sich, dass deren Anteil an der Gesamtbevölkerung gegenüber 1976 deutlich gesunken ist. Demgegenüber ist der Anteil der Älteren größer geworden.

Für die zukunftsbezogenen Betrachtungen ist die Entwicklung der Altersstruktur im Zeitablauf von großer Bedeutung. Schon der Vergleich der Jahre 1976 und 2005 zeigt den bedeutsamen Trend einer überalternden Gesellschaft. Innerhalb dieses Zeitraums gingen der Anteil der Kinder unter 10 Jahren und der Anteil der Jugendlichen deutlich zurück.

Der Rückgang dieser Altersgruppen ist in allen Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt zu beobachten. Innerhalb der Altersgruppe der Erwerbsfähigen nahm die Zahl der jüngeren Erwerbsfähigen ab, während die der älteren stieg. Auch die Zahl der Hochbetagten im Alter von 80 Jahren und mehr ist im betrachteten Zeitablauf ständig gestiegen – ein Hinweis dafür, dass die Lebenserwartung der Menschen zunehmend steigt.

1.2.4 Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen

Entwicklungen und Trends im Überblick

- deutlich rückläufige Entwicklung der Geburtenzahlen auf Kreisebene
- Zunahme der Sterbefälle auf Kreisebene
- steigende Lebenserwartung auf Kreisebene
- Rückgang der Zuzüge auf Kreisebene
- leichte Zunahme der Fortzüge auf Kreisebene

Die Ursachen für die im vorherigen Abschnitt beschriebenen Entwicklungen sollen nachfolgend näher analysiert werden. Wichtige Kriterien hierfür sind die Geburten und Sterbefälle sowie die Zu- und Fortzüge im Kreis Steinfurt. Während eine Bevölkerungszunahme auf Geburten und Zuzüge zurückzuführen ist, gründet eine Bevölkerungsabnahme auf den Sterbefällen und Fortzügen. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen wird üblicherweise als natürliche Bevölkerungsbilanz bezeichnet.

Eine positive Bilanz weist auf einen Geburtenüberschuss hin, eine negative Bilanz auf einen Sterbefallüberschuss. Analog lässt sich aus dem Saldo der Zu- und Fortzüge die Wanderungsbilanz ermitteln. Positive Werte beschreiben einen Zuzugsüberschuss, negative einen Fortzugsüberschuss.

Geburtenzahlen von 1976, 2000 und 2006 im Vergleich

Im Kreis Steinfurt wurden im Jahr 2006 knapp 3.900 Menschen geboren. Der Vergleich der Jahre 1976 und 2000 zeigt, dass die Zahl der Lebendgeborenen zunächst gestiegen ist. Ab 2000 ist die Zahl der Lebendgeborenen jedoch deutlich zurückgegangen *(vgl. Tab. A5, S. 56).*

Tabelle A5 im Anhang zeigt, dass sich die Geburtenanzahlen in den Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt unterschiedlich stark entwickelt haben. In fast allen Kommunen ist die Zahl der Lebendgeborenen im Vergleich der Jahre 1976 und 2000 gestiegen. Lediglich in Greven, Metelen, Ochtrup, Rheine, Saerbeck und Steinfurt wurden im Jahr 2000 weniger Kinder geboren, in Ladbergen ist die Geburtenanzahl konstant geblieben. Die höchste Zuwachsrate hatte die Gemeinde Laer mit über 85 %. Die Städte und Gemeinden Altenberge, Emsdetten, Hörstel, Hopsten, Lienen, Lotte, Mettingen, Neuenkirchen, Nordwalde sowie Tecklenburg und Westerkappeln hatten jeweils Zuwachsraten von über 20 % zu verzeichnen.

Der Vergleich der Jahre 1976 und 2006 zeigt, dass sich das Bild gegenüber dem Jahr 2000 gewandelt hat. Insgesamt wurden nur noch in sieben Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt im Jahr 2006 mehr Menschen geboren, als im Jahr 1976. In den übrigen 17 Kommunen ist die Zahl der Lebendgeborenen gesunken. Insgesamt ist damit die Zahl der Lebendgeborenen im Kreis Steinfurt von 1976 bis 2006 um über 13 % zurückgegangen.

Alles in allem weisen die Werte auf Gemeindeebene hohe Schwankungen auf. Die Kommune mit dem höchsten Geburtenzuwachs im Jahr 2006 gegenüber 1976 war Laer, demgegenüber stand die Stadt Ochtrup mit dem höchsten Rückgang.

Die Zahl der Geburten wird entscheidend durch das Geburtenverhalten und die Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter geprägt. Ein Indiz hierfür ist die allgemeine Fruchtbarkeitskennziffer, die die Geburten je 10.000 Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren im Jahresdurchschnitt beschreibt *(vgl. Tab. 4)*.

Im Kreis Steinfurt lag die so genannte allgemeine Fruchtbarkeitskennziffer im Jahr 2004 bei 458 und damit über den Werten für den Regierungsbezirk Münster (443) und dem Land NRW (438). Verglichen mit den Werten für 1976 und 2000, ist für den Kreis Steinfurt insgesamt ein Rückgang festzustellen.

Die Fruchtbarkeitsziffer für den gesamten Kreis Steinfurt sank von 599 in 1976 auf 531 im Jahr 2000 und weiter auf 458 im Jahr 2004.

Tab. 4: Entwicklung der Fruchtbarkeitsziffer im Kreis Steinfurt zu ausgewählten Zeitpunkten

Entwicklung der Fruchtbarkeitsziffer im Kreis Steinfurt zu ausgewählten Zeitpunkten			
	allgemeine Fruchtbarkeitsziffer[1)]		
Gebietseinheit	**1976**	**2000**	**2004**
Nordrhein-Westfalen	467	478	438
Münster, Reg.bez.	525	494	443
Region Münsterland	559	515	454
Steinfurt, Kreis	**599**	**531**	**458**

[1)]Geburten je 10.000 Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren im Jahresdurchschnitt.
Quelle: Bezirksregierung Münster

Es wird deutlich, dass im Kreis Steinfurt zunehmend weniger Kinder geboren werden. Einerseits ist dies auf eine Veränderung des generativen Verhaltens zurückzuführen, das Alter der Mutter bei der Geburt ihrer Kinder ist gestiegen und gleichzeitig ist auch die Anzahl der Geburten je Frau im Vergleich zu früheren Generationen im Durchschnitt rückläufig. Andererseits führt der Ausfall von Geburten seit Beginn des Pillenknicks dazu, dass die nachfolgenden gebärfähigen Altersjahrgänge geringer belegt sind, so dass sich auch die für Geburten zur Verfügung stehende Basis verringert hat.

Sterbefälle von 1990, 2000 und 2005 im Vergleich

Im Jahr 2006 wurden im Kreis Steinfurt insgesamt 3.963 Sterbefälle registriert, gegenüber dem Jahr 1990 ist dies ein Zuwachs von über 11 %. Auf kommunaler Ebene haben gegenüber 1990 nur die Städte und Gemeinden Lengerich, Lienen, Nordwalde, Ochtrup und Tecklenburg einen Rückgang der Sterbefälle zu verzeichnen. Es zeigt sich hierbei jedoch, dass die Entwicklung der Sterbefälle auf Gemeindebene hohe Schwankungen aufweisen. Der Vergleich zwischen den Jahren 1990 und 2006 für alle Gemeinden zeigt Schwankungen von - 20 % bis hin zu + 70%.

Ein besserer Vergleich ergibt sich durch die Verwendung von Sterbeziffern (vorliegend für die Jahre 1976, 2000 und 2004), bei denen die Zahl der Sterbefälle zur durchschnittlichen Bevölkerung des Jahres in Bezug gesetzt wird. Die Sterbeziffer im Kreis Steinfurt lag 2004 bei 92,20. Die Entwicklung über einen längeren Zeitraum betrachtet zeigt, dass die Sterbeziffer zunächst von 1976 bis 2000 gesunken, jedoch bis 2004 wieder gestiegen ist.

Die regionale Verteilung der Sterbeziffern ist Tabelle A6 (*vgl. S. 57)* zu entnehmen. Eine hohe Sterbeziffer im Jahr 2004 wiesen die Gemeinden Ladbergen und Lienen auf, die niedrigste Sterbeziffer im Jahr 2004 hatte Saerbeck.
Ein Vergleich der kommunalen Sterbeziffern zeigt für einige Kommunen sehr hohe Zuwächse. Zum Beispiel sank in Ladbergen die Sterbeziffer von 97,50 (1976) zunächst auf 81,40 (2000), stieg dann aber wieder auf 124,03 im Jahr 2004. Diese Zahlen dürften allerdings auf zufälligen, jährlichen Schwankungen der Sterblichkeit beruhen.

Insofern sind die in Tabelle A6 dargestellten Sterbeziffern für kleinere Gemeinden aufgrund der geringeren Belegung einzelner Altersgruppen mit Vorsicht zu interpretieren; kurzfristige Entwicklungstrends sind daraus nicht ableitbar.

Lebenserwartung von 1996 und 2004 im Vergleich

Im Jahr 2004 lag die Lebenserwartung Neugeborener im Kreis Steinfurt bei 78,4 Jahren und damit über den Werten für den Regierungsbezirk Münster und NRW (jeweils 77,9 Jahre). Gegenüber 1996 ist dies eine prozentuale Steigerung auf Kreisebene von 1,8 %.

Tabelle A7 (*vgl. S. 58*) zeigt die Lebenserwartung Neugeborener und 65-Jähriger zu verschiedenen Zeitpunkten. Auf kommunaler Ebene lag die Lebenserwartung Neugeborener im Jahr 2004 zwischen 75,0 (Hopsten) und 79,4 (Ibbenbüren) Jahren. Bei dem Vergleich der Zahlen mit denen für 1996, ist festzustellen, dass die Lebenserwartung Neugeborener in Hopsten, Horstmar, Laer und Metelen seit 1996 sogar leicht abgenommen hat. Bis auf Hörstel (keine Veränderung) ist in allen anderen Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt die Lebenserwartung Neugeborener gestiegen. Allerdings sind auch hier insbesondere die Ergebnisse für die kleineren Gemeinden aufgrund der geringeren Belegung einzelner Altersgruppen mit Vorsicht zu verwenden.

Die weitere Lebenserwartung der 65-Jährigen im Kreis Steinfurt lag im Jahr 2004 bei 17,6 Jahren. Diejenigen, die im Jahr 2004 65 Jahre alt waren, dürften damit im Durchschnitt ca. 82,6 Jahr alt werden. Gegenüber 1996 ist dies eine Steigerung der Lebenserwartung um 6%, bzw. eine Steigerung um fast ein Jahr. Auf der Ebene des Regierungsbezirkes Münster und des Landes NRW lag die weitere Lebenserwartung der 65-Jährigen im Jahr 2004 mit jeweils 17,3 Jahren knapp unter dem Wert für den Kreis Steinfurt.

Auf kommunaler Ebene ist in fast allen Städten und Gemeinden eine Steigerung der weiteren Lebenserwartung der 65-Jährigen festzustellen. Lediglich in Hopsten, Metelen und Westerkappeln ist der Wert gegenüber 1996 zurückgegangen. Dabei handelt es sich allerdings um kleinere Gemeinden, bei denen aufgrund der geringen Belegung der einzelnen Altersklassen extremere jährliche Schwankungen nicht auszuschließen sind.

Zuzüge von 1995 bis 1999 und 2000 bis 2004 im Vergleich

Im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2004 zogen über 18.500 Menschen p. a. in den Kreis Steinfurt, darunter fast 13.700 Erwerbsfähige, knapp 3.000 Ausländer und über 1.000 Ältere. Gegenüber dem Zeitraum 1995 bis 1999 gingen die Zuzüge um über 6 % zurück *(vgl. Tab. A8, S. 59).*

Auf kommunaler Ebene entfielen jeweils mehr als 2.000 der durchschnittlichen Zuzüge zwischen 2000 und 2004 auf die beiden einwohnerstärksten Städte des Kreises Steinfurt, Rheine und Ibbenbüren. Über 1.000 Menschen zogen im Schnitt pro Jahr in die Städte und Gemeinden Emsdetten, Greven, Lengerich, Lotte und Steinfurt.

Von den zwischen 2000 und 2004 jährlich zuziehenden knapp 3.000 Ausländern entfiel der größte Anteil (481 Zuzüge) auf die Stadt Rheine.

Über 200 zuziehende Ausländer pro Jahr konnten in den Städten Greven, Ibbenbüren, Lengerich und Steinfurt verzeichnet werden. Insgesamt nahm die Zahl der zuziehenden Ausländer im Kreis Steinfurt im Zeitraum 2000 bis 2004 gegenüber 1995 bis 1999, entgegen dem Trend auf Landes- und Regierungsbezirksebene, um ca. 5 % zu.

Auf kommunaler Ebene stellt sich diese Entwicklung jedoch stark unterschiedlich dar. Während einige Städte und Gemeinden gegenüber 1995 bis 1999 eine steigende Zahl an Zuzügen von Nichtdeutschen zu verzeichnen hatten, z.B. Ibbenbüren oder Lienen, nahm der Anteil zuziehender Ausländer in anderen Städten und Gemeinden, z.B. in Nordwalde oder in Hörstel ab.

Zuzüge nach Altersgruppen

Auch eine Differenzierung der Zuzüge nach den Altersgruppen „Erwerbsfähige“ und „Ältere“ ist aufschlussreich. So ging die Quote der Zuzüge von Erwerbsfähigen in den Kreis Steinfurt zurück und stieg bei den Älteren an (2000 bis 2004 gegenüber 1995 bis 1999).

Bei den Zuzügen von Erwerbsfähigen konnten lediglich die Städte und Gemeinden Emsdetten, Ibbenbüren, Ladbergen, Lengerich, Mettingen, Nordwalde, Ochtrup und Saerbeck zulegen. Bis auf Ibbenbüren und Saerbeck lagen diese Zuwachsraten in den acht Kommunen jedoch auf einem eher niedrigen Niveau. Die größten Verluste an Zuzügen Erwerbsfähiger gab es in den Kommunen Westerkappeln, Laer und Lienen. Insgesamt sieben Kommunen im Kreis Steinfurt hatten hierbei jeweils zweistellige prozentuale Verluste zu verzeichnen. Bei den Zuzügen älterer Menschen stellen sich die Werte auf kommunaler Ebene sehr unterschiedlich dar. Während z.B. die Stadt Rheine gegenüber den Jahren 1995 bis 1999 einen stärkeren Rückgang zu verzeichnen hatte, haben sich in der Gemeinde Lotte, an der Grenze zum Kreis Osnabrück gelegen, die Zuzüge Älterer fast verdoppelt.

Herkunftsregionen der Zuzügler

Tabelle A9 *(vgl. S. 60)* zeigt die Zuzüge in den Kreis Steinfurt nach ihrer großräumigen Herkunftsregion im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2004. Von den insgesamt über 18.500 Zugezogenen kam die größte Zuwanderungsgruppe – im Durchschnitt über 11.3000 – aus NRW[1]. Über 3.000 Personen zogen aus den nördlichen Bundesländern (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen) p.a. zu, gut 830 Personen aus den südlichen Bundesländern (Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland) sowie über 850 Personen aus den östlichen Bundesländern (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen). Aus dem Ausland zogen in diesem Zeitraum insgesamt über 1.500 Personen im Durchschnitt zu.

Die meisten Zugezogenen von außerhalb NRWs kommen somit aus den nördlichen Bundesländern, danach folgen die aus dem Ausland Zugezogenen.

Gegenüber dem Zeitraum 1995 bis 1999 haben die Zuzüge aus den östlichen Bundesländern zugelegt, darüber hinaus haben auch die Zuzüge aus dem Ausland zugenommen. Rückläufig waren dagegen die Zuzüge aus NRW und den nördlichen und südlichen Bundesländern. Bei einem Vergleich der Zuwanderungszahlen aus dem Ausland und der Ausländer wird deutlich, dass die Zuzüge von Ausländern in starkem Umfang auch als innerdeutsche Wanderungen stattfinden, zumal die aus dem Ausland Zuziehenden nicht nur Nichtdeutsche, sondern z.B. auch deutschstämmige Aussiedler und Rückwanderer mit deutschem Pass aus dem Ausland sind.

Fortzüge von 1995 bis 1999 und 2000 bis 2004 im Vergleich

Im Zeitraum von 2000 bis 2004 zogen durchschnittlich etwa 17.000 Personen p.a. aus dem Kreis Steinfurt fort (*vgl. Tab. A10, S. 61*). Die Zahl der durchschnittlichen Fortzüge nahm damit gegenüber dem Zeitraum 1995 bis 1999 entgegen dem Trend auf Landes- und Regierungsbezirksebene leicht zu.

[1] In Tabelle A9 wurden die Zuzüge aus der Stadt Unna herausgerechnet, da in diesen in erster Linie auch Asylbewerber und Aussiedler aus der Landesstelle Unna-Massen enthalten sind und damit mit den „normalen“ Wanderungen innerhalb Nordrhein-Westfalens nicht vergleichbar sind.

Auch die Zahl der Fortzüge von Ausländern ist gestiegen. Während auf Landes- und Regierungsbezirksebene die Zahl gegenüber dem Zeitraum 1995 bis 1999 abnahm, legte sie im Kreis Steinfurt zu. Auf kommunaler Ebene verzeichnete die Gemeinde Hopsten die höchste Zunahme an Fortzügen gegenüber 1995 bis 1999. Demgegenüber konnte für acht der 24 Städte und Gemeinden eine positive Bilanz registriert werden, die Zahl der Fortzüge ist hier zwischen 2000 und 2004 gegenüber dem Zeitraum 1995 bis 1999 zurückgegangen.

Fortziehende nach Nationalität und Alter

Die Differenzierung der Fortziehenden nach Altersgruppen zeigt für den gleichen Zeiträume, dass auf Kreisebene neben der Gruppe der erwerbsfähigen Fortzügler und der Gruppe der älteren Fortzügler auch die Zahl der fortziehenden Ausländer zugenommen hat. Verglichen mit erwerbsfähigen und ausländischen Fortzüglern liegt sie jedoch auf einem eher niedrigen Niveau (*vgl. Tab. A11, S. 62).*

Ziele der Fortziehenden

Die meisten Fortzüge haben mit durchschnittlich fast 11.000 Personen p.a. das übrige Nordrhein-Westfalen als Ziel. Die jährlichen Fortzüge in diesen Raum stiegen entgegen dem Trend auf Regierungsbezirksebene leicht an. Die zweitgrößte Zielregion der Fortziehenden ist das Ausland. Hier die Zahl der jährlichen Fortzüge entgegen dem Trend auf Regierungsbezirksebene und in NRW. Danach folgen die Zielregionen nördliche, südliche und östliche Bundesländer.

1.2.5 Bilanz der Bevölkerungsbewegung

Für eine abschließende Bilanz der Bevölkerungsbewegung im Kreis Steinfurt müssen die Geburten- und Sterbezahlen sowie die Zu- und Fortzüge gegeneinander aufgerechnet werden. Die Gegenüberstellung der Geburten und Sterbefälle ergibt die natürliche Bevölkerungsbilanz.

Die Wanderungsbilanz ist das Ergebnis des Vergleichs der Zuzüge mit den Fortzügen. Die abschließende Gesamtbilanz ergibt sich aus dem Abgleich der natürlichen Bevölkerungsbilanz und der Wanderungsbilanz. In Tabelle 5 wurde diese Bilanzierung bis hin zu einer Gesamtbilanz erstellt.

Tab. 5: Bilanz der Bevölkerungsbewegungen für den Zeitraum 2000 bis 2004

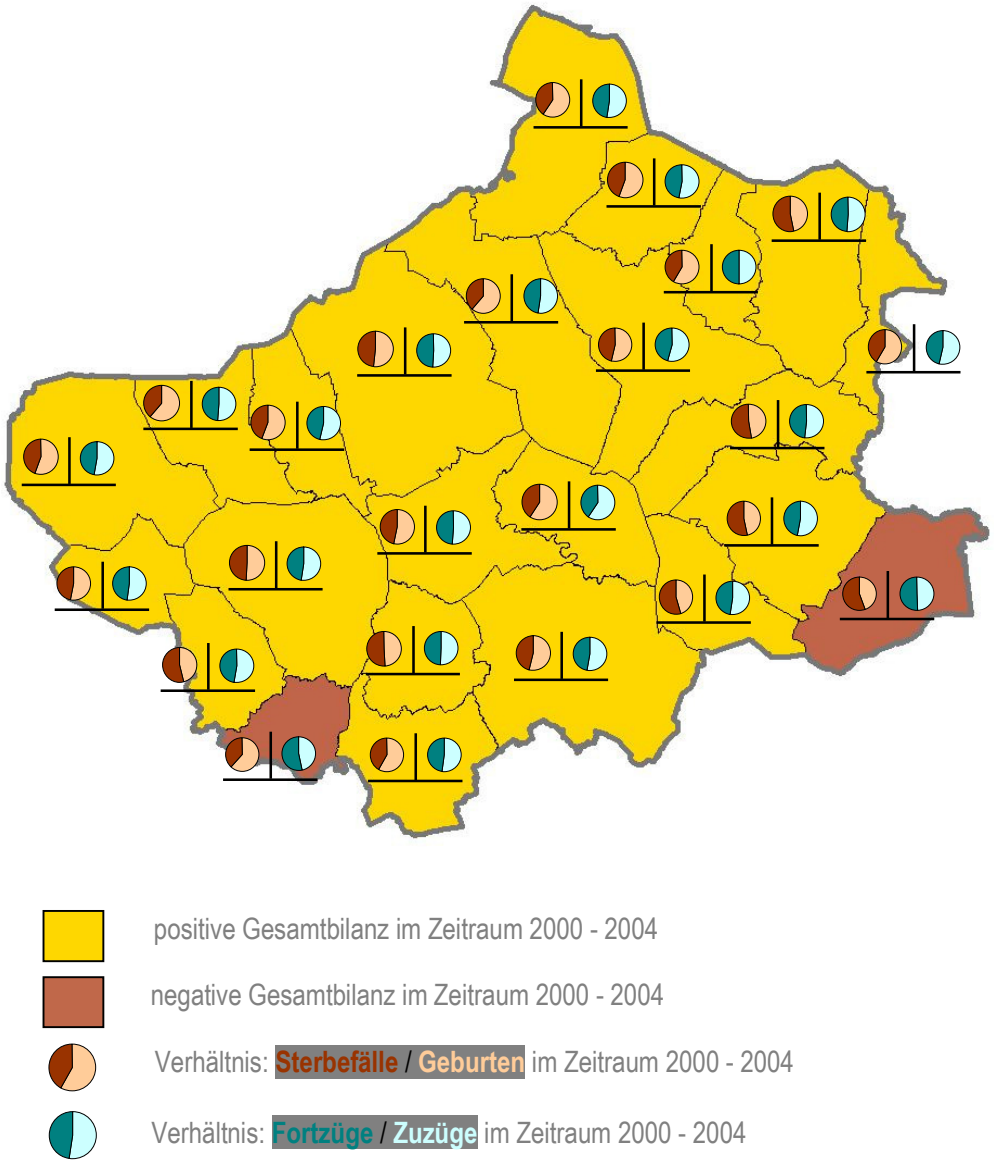
Bilanz der Bevölkerungsbewegungen für den Zeitraum 2000 bis 2004							
Gebietseinheit	**Geburten**	**Sterbefälle**	**natürliche Bevölkerungsbilanz**	**Zuzüge**	**Fortzüge**	**Wanderungsbilanz**	**Gesamtbilanz**
NRW	164.853	187.227	-22.374	848.205	810.755	37.450	15.076
Regierungsbezirk Münster	24.849	25.785	-936	108.287	104.212	4.075	3.139
Kreis Steinfurt	**4.427**	**3.894**	**533**	**18.577**	**17.009**	**1.568**	**2.101**

Quelle: Bezirksregierung Münster

Als Grundlage für die Bilanzrechnung wurden die jeweiligen Durchschnittswerte der Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge für den Zeitraum 2000 bis 2004 verglichen. Die natürliche Bevölkerungsbilanz zeigt für den Kreis Steinfurt eine positive Entwicklung, der Geburtenüberschuss lag bei 533 Personen. Demgegenüber steht eine negative Bevölkerungsbilanz für den Regierungsbezirk Münster und NRW *(vgl. Tab 5)*. Auch die Wanderungsbilanz fällt für den Kreis Steinfurt positiv aus, in diesem Fall auch genauso wie für den Regierungsbezirk Münster und das Land Nordrhein Westfalen. Der Wanderungsüberschuss im Kreis Steinfurt lag bei 1.568 Personen. Beide Werte zusammengenommen ergeben eine positive Gesamtbilanz von 2.101 Personen p.a. im Durchschnitt des Zeitraums 2000 bis 2004.

Tabelle A12 *(vgl. S. 63)* und Abbildung 4 zeigen, dass bis auf Laer und Lienen alle Städte und Gemeinden des Kreises Steinfurt eine positive Gesamtbilanz aufzuweisen hatten. Darüber hinaus kann anhand der für jede Kommune dargestellten Diagramme das relative Verhältnis der Geburten und Sterbefälle im Vergleich zu den Zu- und Fortzügen für den Zeitraum 2000 – 2004 abgelesen werden.

Abb. 4: Bilanz der Bevölkerungsbewegungen und Gegenüberstellung der Geburten und Sterbefälle im Vergleich zu den Zu- und Fortzügen für den Zeitraum 2000 bis 2004



Quelle: Bezirksregierung Münster, eigene Darstellung

1.3 Künftige Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt

1.3.1 Hinweise zu den vorliegenden Modellrechungen

Zur Abbildung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt stehen die Bevölkerungsvorausberechnungen der Bezirkregierung Münster (Variante 'MR00-04V2L'), des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik des Landes NRW (LDS) sowie der Bertelsmann Stiftung zur Verfügung.

Alle drei Berechnungen basieren dabei auf dem rechnerischen Modell der Komponentenfortschreibung. Dies bedeutet im Kern, dass über einen bestimmten Basiszeitraum die Komponenten der Bevölkerungsbewegung analysiert und mittels Status-Quo oder Trendberechnungen bis zu einem bestimmten Jahr, dem Prognosehorizont, fortgeschrieben werden. Die Komponentenfortschreibung baut auf dem Zusammenhang auf, wonach sich die Endbevölkerung aus der Anfangsbevölkerung unter Berücksichtigung von Sterbefällen, Geburten sowie Zu- und Abwanderungen ergibt (vgl. Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster)

Ein wesentliches Merkmal der Komponentenfortschreibung ist die vorherige Festlegung von grundlegenden Ausgangsparametern und Annahmen, die als Rahmenbedingungen dem Berechnungsmodell zugrunde liegen. Diese werden normativ auf Grundlage plausibler Überlegungen und Einschätzungen vorgenommen und sind in gewisser Weise der Stellhebel einer Prognose. Die hierzu getroffenen Annahmen umfassen z.B. Aussagen zur Fertilität (z.B. Fruchtbarkeits- oder Geburtenrate), Mortalität (Sterberate und Lebenserwartung) sowie zu Wanderungsbewegungen. Nachfolgend sind zwei Beispiele für verschiedene Annahmen aufgeführt, die so in den drei verschiedenen Vorausberechnungen getroffen wurden.

Beispiel 1: Annahmen zur Entwicklung der Geburten
- Konstanz der Geburtenrate entsprechend dem Basiszeitraum (Bezirksregierung Münster)
- Konstanz des generativen Verhaltens (LDS)
- konstante Fruchtbarkeitsrate in Westdeutschland / Angleichung bis 2010 in Ostdeutschland (Bertelsmann Stiftung)

Beispiel 2: Annahmen zur zukünftigen Lebenserwartung
- Lebenserwartung steigt bis 2050 bei Männern auf 81,5 Jahre und bei Frauen auf 86 Jahre (Bezirksregierung Münster)
- leicht steigende Lebenserwartung (LDS)
- Lebenserwartung steigt bis 2020 bei Männern auf 78,1 Jahre und bei Frauen auf 83,3 Jahre (Bertelsmann Stiftung)

Zur Beurteilung der Zuverlässigkeit von Bevölkerungsvorausberechnungen gibt es eine Reihe von Aspekten, die berücksichtigt werden müssen. Grundsätzlich gilt, je näher der Prognosehorizont an der Ausgangsbasis liegt und je stabiler die einzelnen Komponenten der Fortschreibung besetzt sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Ergebnisse eintreffen werden. Man spricht dann auch von einer Prognose. In den anderen Fällen besitzt die Fortschreibung keine Prognosequalität mehr; es handelt sich dann um eine Modellrechnung (vgl. Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster).

Darüber hinaus spielt auch der gewählte Basiszeitraum der Modellrechnungen eine Rolle. In der Regel werden bei solchen Berechnungen für einen 5-jährigen Basiszeitraum die Komponenten der Bevölkerungsbewegung analysiert und als Ausgangswerte für die Prognose verwendet. Je kürzer jedoch der Basiszeitraum, desto unzuverlässiger sind die hinterher gewonnen Werte.

Nicht zuletzt ist insbesondere bei der kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung auch die Größe der betrachteten Raumeinheit zu berücksichtigen. Gerade bei kleineren Gemeinden mit bis zu 10.000 Einwohnern sind Sondereinflüsse festzustellen. Die einzelnen Jahrgangsklassen sind hier im Gegensatz zu großen Städten oder Kreisen bei den einzelnen Komponenten der Bevölkerungsbewegung mengenmäßig

nicht so stark besetzt, dass sich hieraus statistisch eindeutig gesicherte Annahmen formulieren lassen (vgl. Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster).

Methodischer Vergleich der Modellrechnungen

Die nachfolgende Tabelle 6 stellt die zuvor genannten Aspekte für die drei vorliegenden Bevölkerungsvorausberechnungen gegenüber.

Tab. 6: Methodischer Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnungen

Methodischer Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnungen				
Verfasser	**Ausgangsjahr (bzw. Stichtag)**	**Basis-zeitraum**	**Prognose-horizont**	**Gebietsgrößen**
Bezirksregierung Münster	31.12.2004	2000 – 2004	bis 2050	▪ Gemeindeebene, ohne Größeneinschränkungen
LDS	01.01.2005	2000 – 2004	bis 2025	▪ Kreisebene (kreisfreie Städte und Kreise)
Bertelsmann Stiftung	31.12.2003	2000 – 2003	bis 2020	▪ nur Gemeinden über 5.000 Einwohnern

Quellen: Bezirksregierung Münster, LDS, Bertelsmann Stiftung

Neben einem kurzen Vergleich der drei Bevölkerungsvorausberechnungen auf Kreisebene basieren die nachfolgenden Aussagen auf den Berechnungen der Bezirksregierung Münster.

Ein Grund dafür ist z.B., dass den Berechnungen der Bezirksregierung ein längerer Basiszeitraum gegenüber der Prognose der Bertelsmann Stiftung zu Grunde liegt. Darüber hinaus bieten die Berechnungen der Bezirksregierung gegenüber denen des LDS eine umfassendere Datengrundlage, da sie jede Kommune erfasst haben.

Zu berücksichtigen ist hierbei jedoch die Tatsache, dass es sich bei den Berechnungen der Bezirksregierung Münster um eine Modellrechnung und nicht um eine Prognose handelt, da zum einen mit dem Jahr 2050 ein bewusst langer Zeitraum gewählt wurde und es darüber hinaus keine Größenklasseneinschränkung auf Gemeindeebene gibt.

1.3.2 Demographische Entwicklung bis 2050

Vergleich der Ergebnisse der Modellrechnungen

Sowohl das LDS als auch die Bertelsmann Stiftung gehen bis zum Jahr 2020 von einem Bevölkerungswachstum im Kreis Steinfurt aus. Bezogen auf die tatsächliche Einwohnerzahl im Juni 2006 geht das LDS von einem Bevölkerungswachstum von gut 1,5 % bis zum Jahr 2020 aus. Demgegenüber geht die Bertelsmann Stiftung von einem etwas geringer ausfallenden Bevölkerungswachstum von fast 1,2 % bis zum Jahr 2020 aus *(vgl. Tab. 7).*

Im Gegensatz dazu zeichnet die Modellrechnung der Bezirksregierung Münster zur Bevölkerungsentwicklung im Regierungsbezirk ein anderes Bild. Demnach ist für den Kreis Steinfurt mit einem Bevölkerungsrückgang von ca. 0,6 % bis zum Jahr 2020 zu rechnen. Dramatischer sind die Berechnungen für das Jahr 2050. Der Kreis Steinfurt wird demzufolge im Jahr 2050 von z.T. erheblichen Bevölkerungsverlusten betroffen sein. Die Prognose geht – bezogen auf die tatsächliche Bevölkerung im Jahr 2006 – von einem Bevölkerungsrückgang von -15 % aus.

Tab. 7: Bevölkerungsvorausberechnungen im Vergleich

Bevölkerungsvorausberechnungen im Vergleich						
	Bezirksregierung Münster (Werte gerundet)		Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik LDS		Bertelsmann Stiftung	
Merkmale	**2020**	**2050**	**2020**	**2050**	**2020**	**2050**
prognostizierte Einwohnerzahl	441.440	377.400	450.800	-	449.159	-
Veränderung in Prozent, gegenüber Bevölkerungsstand im Juni 2006	- 0,59 %	-15 %	+1,52 %	-	+ 1,15 %	-
Veränderungen absolut, gegenüber Bevölkerungsstand im Juni 2006 *	- 2.612	- 66.652	+6.748	-	+ 5.107	-

Quellen: Bezirksregierung Münster, LDS, Bertelsmann Stiftung
* 444.052 Einwohner

Demographische Entwicklung bis 2020, 2035 und 2050 auf kommunaler Ebene

Die demographische Entwicklung für die 24 Städte und Gemeinden des Kreises Steinfurt fällt in der kleinräumigen Betrachtung sehr unterschiedlich aus, es wird nach den Berechnungen der Bezirksregierung Münster deutliche Gewinner und Verlierer geben (*vgl. Abb. 5 und. 6 sowie Tab. A13, S. 64*). Die nachfolgende Abbildung 5 zeigt die Bevölkerungsentwicklung für die Jahre 2020, 2035 und 2050 auf kommunaler Ebene, bezogen auf das Ausgangsjahr 2004.

Zeithorizont 2020

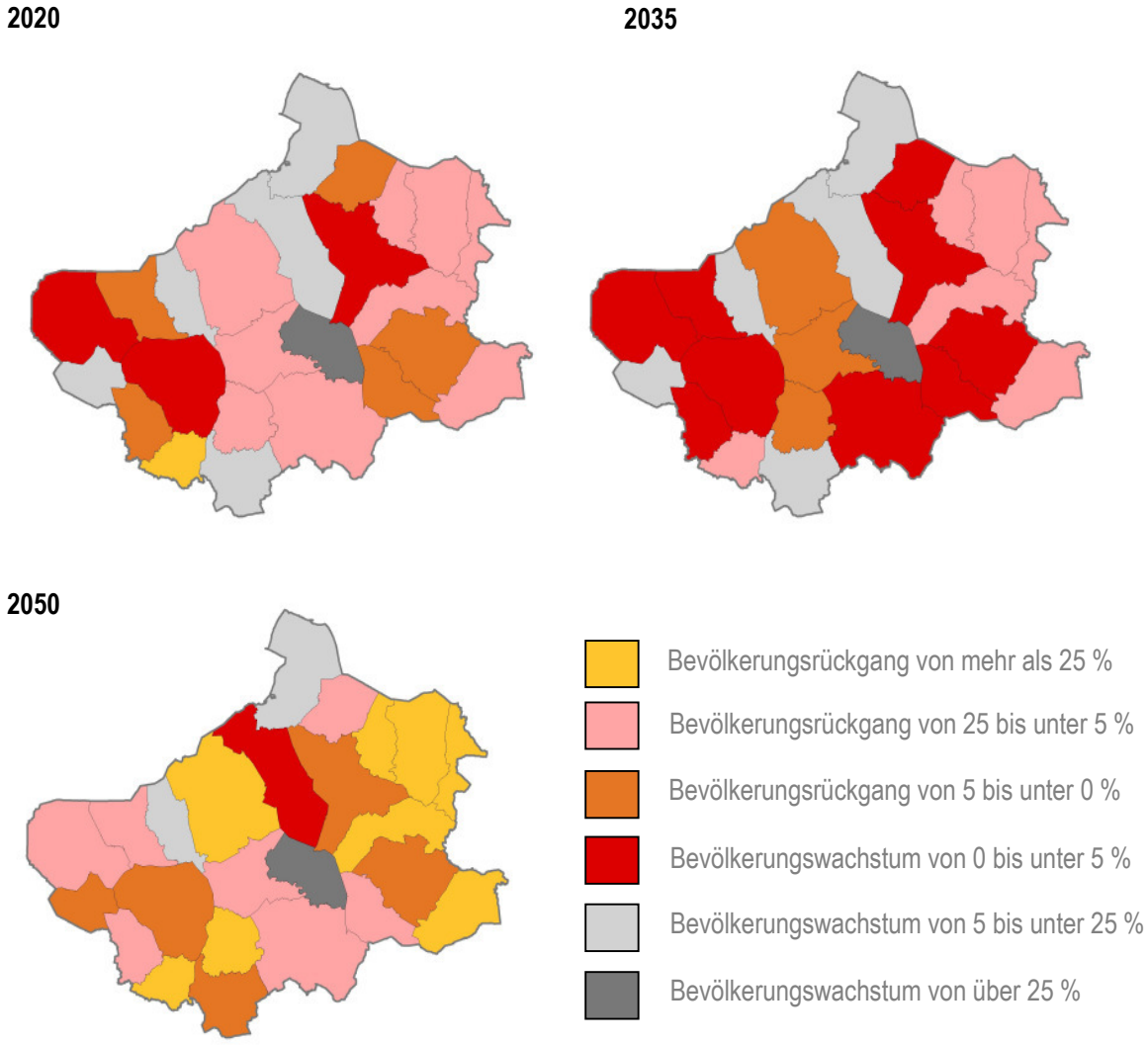
Bis zum Jahr 2020 werden nach den Berechnungen der Bezirksregierung insgesamt 14 Kommunen ein Bevölkerungswachstum und neun Städte und Gemeinden einen Bevölkerungsschwund zu verzeichnen haben, für die Stadt Greven wurde ein Nullwachstum berechnet. Die deutlichste Steigerung der Einwohnerzahlen könnte die Gemeinde Saerbeck verzeichnen, für die gegenüber 2004 ein Plus von fast 30 % ermittelt wird.

An zweiter Stelle nach Saerbeck folgt Neuenkirchen mit möglichen 9 % Wachstum. Den größten Bevölkerungsrückgang könnte die Gemeinde Laer mit einem Rückgang von gut 16 % verzeichnen, gefolgt von Lienen mit 9 % Rückgang.

Zeithorizont 2035

Im Jahr 2035 werden nur noch elf Städte und Gemeinden ein positives Bevölkerungswachstum aufweisen können. Die Bevölkerung in der Gemeinde Saerbeck könnte im Jahr 2035 gegenüber 2004 um über 50 % gewachsen sein. Der größte Bevölkerungsschwund würde mit über 37 % Verlust in der Gemeinde Laer festzustellen sein.

Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten – Modellrechnung



Quelle: Bezirksregierung Münster, eigene Darstellung

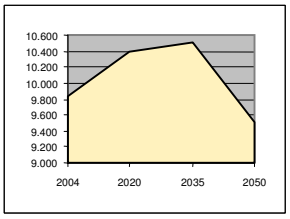
Zeithorizont 2050

Im Jahr 2050 wird möglicherweise nur noch eine Kommune im Kreis Steinfurt ein Bevölkerungswachstum aufweisen können, es handelt sich dabei um die Gemeinde Saerbeck, der bezogen auf die Einwohnerzahl im Jahr 2004 insgesamt eine Wachstumsrate von über 67 % vorhergesagt wird. Nach den Berechnungen der Bezirksregierung Münster werden dann nur noch die Städte und Gemeinden Hörstel, Hopsten, Neuenkirchen und Saerbeck eine insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen haben, in allen anderen Kommunen wird die Einwohnerzahl im Jahr 2050 die tatsächliche Einwohnerzahl im Jahr 2004 unterschreiten. Die Modellrechnung sieht insbesondere die Gemeinden Laer und Lienen als dramatische Verlierer. Sie werden dann gegenüber 2004 nur noch ca. 37 % bzw. ca. 55 % ihrer bisherigen Bevölkerung aufweisen können. Auch Lotte, Mettingen, Nordwalde, Rheine, Tecklenburg und Westerkappeln könnten mehr als 25 % ihrer bisherigen Bevölkerung verlieren *(vgl. Abb. 6)*.

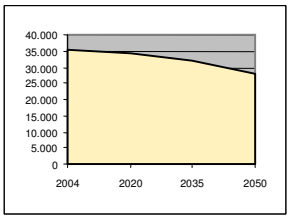
Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen

Abb. 6: Kommunale Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt von 2004 bis 2050 –Modellrechnung

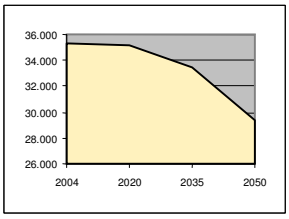
Altenberge



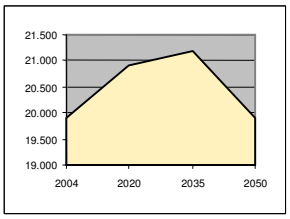
Emsdettten



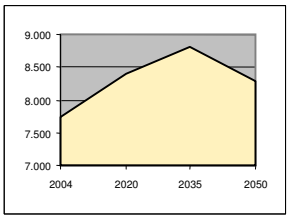
Greven



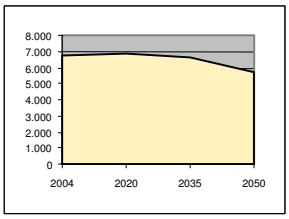
Hörstel



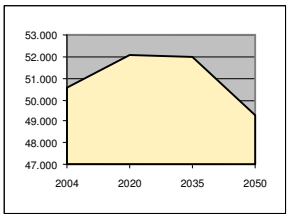
Hopsten



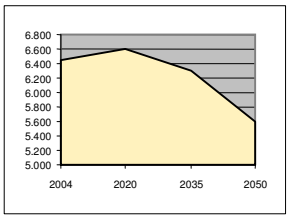
Horstmar



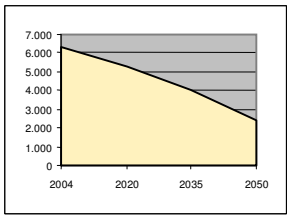
Ibbenbüren



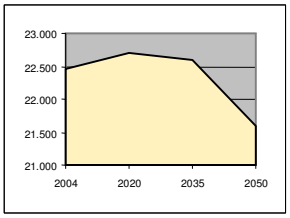
Ladbergen



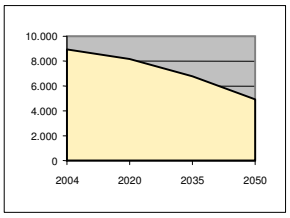
Laer



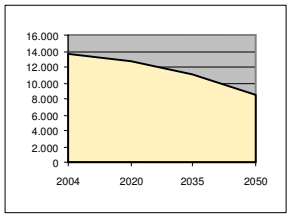
Lengerich



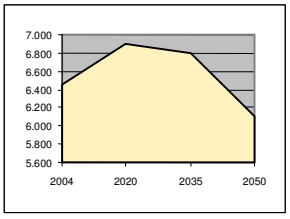
Lienen



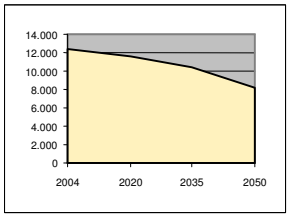
Lotte



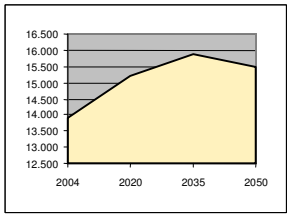
Metelen



Mettingen



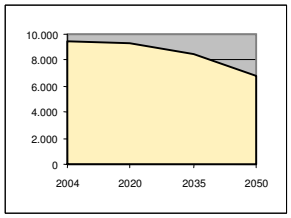
Neuenkirchen

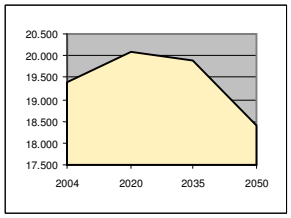


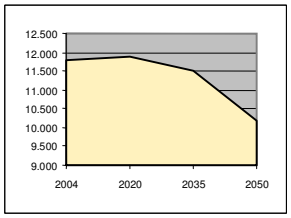
Nordwalde

Ochtrup

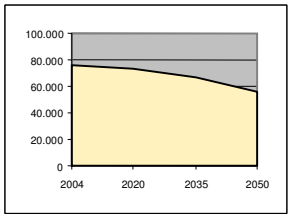
Recke



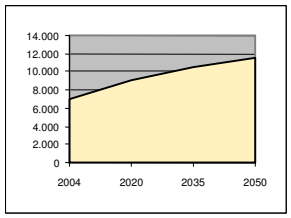




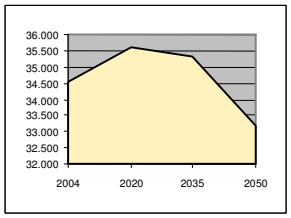
Rheine



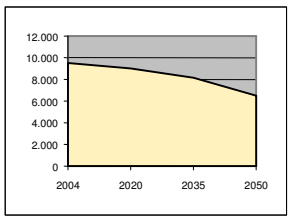
Saerbeck



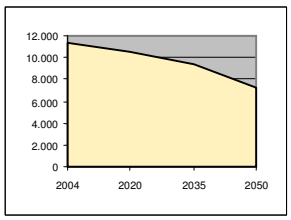
Steinfurt



Tecklenburg



Westerkappeln



Wettringen

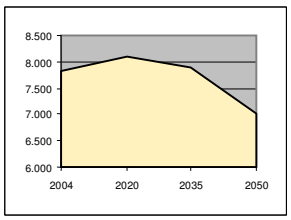


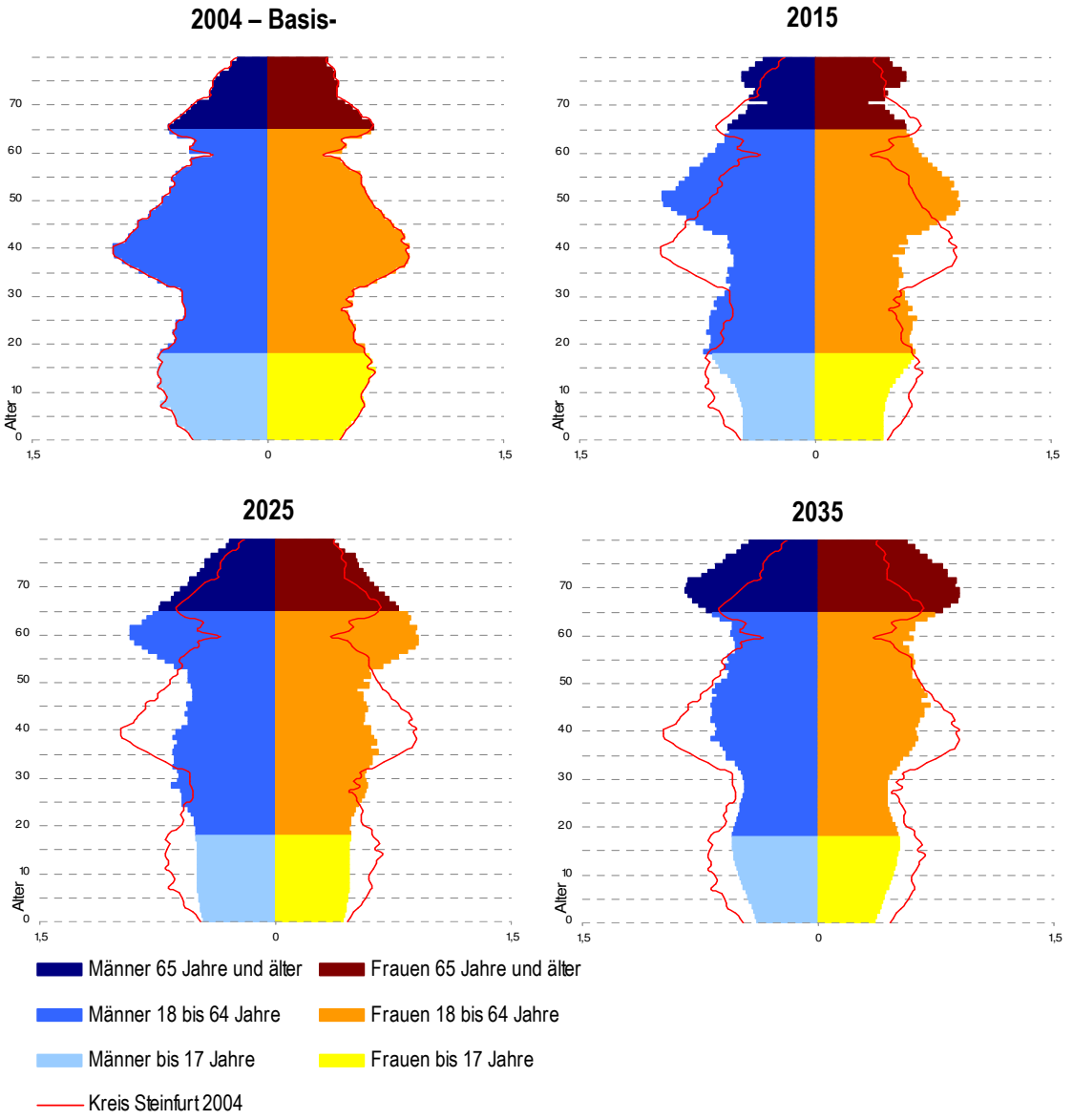
Abbildung 6 zeigt die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung für jede der 24 Städte und Gemeinden von 2004 bis 2050.

Entwicklung des künftigen Altersaufbaus der Bevölkerung

Bei der Betrachtung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt ist neben der Entwicklung der Gesamtbevölkerung insbesondere auch die Entwicklung von einer oder mehrerer Teilgruppen interessant. Zum Beispiel können aus einer differenzierteren Betrachtung der zukünftigen Altersgruppenanteile Rückschlüsse auf unterschiedliche soziale und wirtschaftliche Entwicklungen gezogen werden.

Eine gängige Möglichkeit zur Darstellung der Bevölkerungsanteile je Alter für einen Raum bieten Bevölkerungspyramiden *(vgl. Abb. 7)*. Die hier dargestellten Bevölkerungspyramiden zeigen die Entwicklung des künftigen relativen Altersaufbaus der Bevölkerung für die Jahre 2004 (Basisjahr), 2015, 2025 und 2035 für den Kreis Steinfurt.

Abb.7: Bevölkerungspyramiden Kreis Steinfurt für die Jahre 2004, 2015, 2025 und 2035



Auf der Hochachse sind die jeweiligen Altersjahrgänge aufgetragen, die Querachse zeigt den prozentualen Anteil der Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung. Zur besseren Lesbarkeit sind die Pyramiden in Altersgruppen aufgeteilt. Das untere Drittel bildet die Personen bis 18 Jahre ab. Das mittlere Drittel umfasst die Gruppe der Erwerbsfähigen im Alter von 18 bis 64 Jahren[2]. Das obere Drittel zeigt die Gruppe der Älteren ab 65 Jahren und älter. Die Anteile der Gruppe der über 80-Jährigen sind in den Grafiken nicht gesondert erfasst.

Bevölkerungspyramiden, die eine wachsende Bevölkerung darstellen, haben eine klassische Pyramidenform (Merkmale: stetiges Bevölkerungswachstum, mehr Junge als Alte, hohe Sterblichkeitsrate im mittleren Alter, in Indien und Südamerika verbreitet), oder die Form einer Glocke (Merkmale: Zahl der Geburten ist über Jahre stabil, die Bevölkerung bleibt insgesamt in etwa gleich). Die Bevölkerungspyramide aus dem Jahr 2004 für den Kreis Steinfurt zeigt jedoch eine schon im Ansatz erkennbare Überalterung der

[2] Die stufenweise Anpassung an das Rentenalter von 68 Jahren ist hierbei nicht berücksichtigt

Bevölkerung. Die wichtige Gruppe der erwerbsfähigen Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren bilden den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung, insbesondere gegenüber der Basis, der 0 bis 17-Jährigen. In der Zeitabfolge bis 2035 wird sich die Situation der alternden Gesellschaft zunehmend verschärfen. Die Geburtenjahrgänge schrumpfen und die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre wachsen langsam in die Rente hinein, so dass der Anteil der über 64-Jährigen stetig wächst, nicht zuletzt auch begründet durch eine steigende Lebenserwartung.

Einen genauen Überblick über die zukünftigen Altersgruppenanteile an der Gesamtbevölkerung bieten die entsprechenden relativen und absoluten Zahlen für die Jahre 2020 und 2035 *(vgl. Tab. 8).*

Tab. 8: Voraussichtliche Verteilung der Altersklassen im Kreis Steinfurt zu ausgewählten Zeitpunkten

Voraussichtliche Verteilung der Altersklassen im Kreis Steinfurt zu ausgewählten Zeitpunkten				
	2025		**2035**	
Altersklassen	**Einwohner absolut**	**Anteil an der Gesamtbevölkerung**	**Einwohner absolut**	**Anteil an der Gesamtbevölkerung**
0 – 17 Jahre	74.800	17,1 %	71.030	16,8 %
18 – 64 Jahre	263.080	60,1 %	226.570	53,7 %
65 und älter	100.000	22,8 %	124.300	29,5 %
	davon über 80 Jahre alt	*(6,4 %)*	*davon über 80 Jahre alt*	*(7,4 %)*
Altersdurchschnitt *	45,2 Jahre		47,0 Jahre	
Summe	**437.880**	**100**	**421.900**	**100**

* 2004 = 40,0 Jahre, 2015 = 43,2 Jahre
Quelle: Bezirksregierung Münster

Zeithorizont 2025

- Im Jahr 2025 werden im Kreis Steinfurt voraussichtlich 437.880 Personen leben. Dies entspricht einem Gesamtbevölkerungsrückgang gegenüber 2004 von ca.1 %. Der Altersdurchschnitt im Kreis Steinfurt wird im Jahr 2025 voraussichtlich bei 45,2 Jahren liegen.
- Der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung lag im Jahr 2004 bei 22 %. Im Jahr 2025 wird ihr Anteil voraussichtlich nur noch bei gut 17 % liegen, dies entspricht einem prozentualen Rückgang von knapp 23 %.
- Der Anteil der erwerbsfähigen Personen lag im Jahr 2004 bei knapp 60 %. Im Jahr 2025 wird ihr Anteil voraussichtlich nur noch bei rund 58 % liegen, dies entspricht einem prozentualen Rückgang von über 3 %.
- Der Anteil der Älteren lag im Jahr 2004 bei rund 18 %. Im Jahr 2025 wird ihr Anteil voraussichtlich schon bei knapp 23 % liegen, dies entspricht einer prozentualen Steigerung von fast 24 %.

Zeithorizont 2035

- Im Jahr 2035 werden im Kreis Steinfurt voraussichtlich 421.900 Personen leben. Dies entspricht einem Gesamtbevölkerungsrückgang gegenüber 2004 von knapp 5 %. Der Altersdurchschnitt wird im Jahr 2035 bei voraussichtlich 47,0 Jahren liegen.
- Der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung wird voraussichtlich bei knapp 17 % liegen, dies entspricht einem Rückgang von fast 27 %.

- Der Anteil der erwerbsfähigen Personen an der Gesamtbevölkerung wird voraussichtlich bei fast 54 % liegen, dies entspricht einem Rückgang von über 14 %.
- Der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung wird voraussichtlich bei knapp 30 % liegen, dies entspricht einer prozentualen Steigerung von gut 54 %.

1.4 Auswirkungen des demographischen Wandels

1.4.1 Allgemeine Vorbemerkungen

Der demographische Wandel führt zu gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, die sich auf viele Lebensbereiche auswirken werden. Die Bevölkerungszahl in Deutschland wird in den nächsten Jahrzehnten immer kleiner und die Menschen dabei gleichzeitig immer älter, auf kommunaler Ebene wird dies z.B. insbesondere Auswirkungen auf die Bereiche der sozialen und technischen Infrastruktur, der regionalen Wirtschaft oder das Siedlungswesen haben.

Die daraus entstehende Problematik wird durch komplexe Verflechtungen der betroffenen Bereiche weiter verschärft. Diese Verflechtungen und weitere Probleme komplizieren auch die politischen Handlungsmöglichkeiten, einerseits weil die finanzielle Situation der Kommunen vielerorts angespannt ist, andererseits weil Konsequenzen von Maßnahmen in einem Handlungsfeld Umsetzungsaktivitäten in anderen Feldern konterkarieren können. Hinzu kommen Aspekte, die durch die Politik auf kommunaler Ebene kaum beeinflusst werden können und die in der Verantwortung des Bundes liegen, z.B. bei Fragen zum Rentensystem.

Nachfolgend werden einige Bereiche aufgezeigt, auf die sich der demographische Wandel auswirken wird bzw. könnte. Ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es für einige Bereiche durchaus unterschiedliche Gutachterauffassungen gibt, die z.B. davon abhängen, wie die künftige wirtschaftliche Entwicklung eingeschätzt wird (vgl. Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster).

Die nachfolgenden Aussagen in Kapitel 4.1 und 4.2 beruhen im Wesentlichen auf den im Bevölkerungsbericht der Bezirksregierung getroffenen Aussagen zu den Auswirkungen des demographischen Wandels. In Kapitel 4.3 werden dann Handlungsempfehlungen auf Grundlage der Untersuchungen der Bertelsmannstiftung ausgesprochen.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Der demographische Wandel wird sich sowohl quantitativ als auch qualitativ auf das Arbeitskräfteangebot auswirken. Es muss damit gerechnet werden, dass die Zahl der erwerbsfähigen Menschen, und damit auch die Zahl der Erwerbspersonen, allmählich zurückgehen wird. Auch bei langfristiger Betrachtung werden weder die noch erwartete Erhöhung von Erwerbsquoten, z. B. bei Frauen, als auch die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, Wesentliches daran ändern können. Hinzu kommen Befürchtungen, dass mit zunehmendem Alter der Erwerbspersonen die Leistungsfähigkeit und Innovationsfähigkeit zurückgehen könnten. Weitere Auswirkungen sind der Anstieg des Durchschnittsalters des Erwerbspersonenpotenzials (alternde Belegschaften) und der mittel- bis langfristige Rückgang von jüngeren Arbeitskräften, die dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen werden. Eine Verknappung von Fachkräften mit höheren und auch mittleren Qualifikationen ist heute schon in Teilbereichen der Wirtschaft im Kreis Steinfurt zu spüren.

Der demographische Wandel wird auch Auswirkungen auf die Güternachfrage der Bevölkerung haben. Einerseits kann aufgrund sinkender Einwohnerzahlen mittel- bis langfristig mit einer rückläufigen Nachfrage gerechnet werden, zum anderen wird sich die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen aufgrund der Veränderungen im Altersaufbau der Gesellschaft auch strukturell ändern, da mehr Güter und Dienst-

leistungen für ältere Mensche nachgefragt werden. Auch dieses wird sich auf die Produktion auswirken, was allerdings nicht unbedingt von Nachteil sein muss.

Neben dem Arbeitsangebot wird gerade die Nachfrage nach Arbeitskräften den Arbeitsmarkt und damit die Höhe der Arbeitslosigkeit bestimmen. Sollte es tatsächlich zu einem Nachfrageausfall infolge des demographischen Wandels und damit zu rückläufiger Produktion kommen, ist ein Rückgang der Nachfrage der Wirtschaft nach dem Faktor Arbeit nicht auszuschließen.

Sozialsysteme und soziale Infrastruktur

Der demographische Wandel erstreckt sich nicht nur auf die Nachfrage nach privaten Gütern und Dienstleistungen sondern auch auf das öffentliche Güterangebot. Eine sich verändernde Angebotsstruktur sowie eine Veränderung der Ausstattungs- und Zugangsqualität von diversen Infrastruktureinrichtungen sind die Folge. Auslastungsprobleme z.B. bei Kindertagesstätten oder Schulen stehen einer verstärkten Nachfrage nach seniorenbezogenen Infrastruktureinrichtungen gegenüber. So muss damit gerechnet werden, dass Kindergartengruppen oder gar ganze Kindergärten mangels Kindern geschlossen werden, während das Gesundheitswesen und die sozialen Einrichtungen sich immer stärker auf die Bedürfnisse älterer Menschen einzustellen haben.

Andererseits kann eine sich verändernde Angebotsstruktur sowie Ausstattungs- und Zugangsqualität der diversen Infrastruktureinrichtungen wiederum auch negative Auswirkungen auf den demographischen Wandel haben. So beklagen beispielsweise heute viele berufstätige Mütter die Öffnungszeiten von Kindergärten und -tagesstätten als zu unflexibel im Hinblick auf ihre Arbeitszeiten. Unvereinbarkeit von Beruf und Familie kann insbesondere in Zeiten des staatlichen Sparens schnell zu Wanderungen in attraktivere Räume oder gar zu einer Verfestigung des generativen Verhaltens führen (vgl. Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster).

Gravierende Auswirkungen sind durch den demographischen Wandel auf die sozialen Sicherungssysteme zu erwarten. Während die Zahl der Beitragszahler auf der einen Seite zurückgeht steigt die Leistungsinanspruchnahme auf der anderen Seite an. Kamen 1976 noch 22 Menschen im Alter von 64 Jahren und älter auf 100 Erwerbsfähige im Kreis Steinfurt, so waren es 2004 schon 30 Ältere. Um 2020 kommen voraussichtlich 36 Ältere auf 100 Erwerbsfähige und in 2035 wird die so genannte Alterslast möglicherweise schon bei 59 Menschen liegen. In Zukunft werden also weniger Arbeitnehmer mehr Rente finanzieren müssen. Beim Betrachten dieser Zahlen wird deutlich, dass das derzeitige deutsche Rentensystem schon aufgrund dieser Entwicklung in der bisherigen Form nicht überlebensfähig ist.

Technische Infrastruktur

Neben den Auswirkungen auf die soziale Infrastruktur sind einhergehend mit einer kleiner werdenden Bevölkerungszahl und einer Überalterung der Gesellschaft auch Auswirkungen auf die technische Infrastruktur zu erwarten, dies könnte z.B. zu Auslastungsproblemen beim ÖPNV führen. Rechnen sich mittelbis langfristig z.B. nur noch bestimmte Strecken entlang der zentralen Verdichtungsräume und Siedlungsachsen, gerät die Finanzierbarkeit des ÖPNV-Systems zunehmend unter Druck.

Darüber hinaus stehen die beschriebenen demographischen Prozesse auch in Wechselwirkung mit der Siedlungsentwicklung und Wohnraumnachfrage in einer Region, und haben damit auch Auswirkungen auf Planungsprozesse im Bereich der Stadt- und Dorfentwicklung. Davon abhängig, ob eine Kommune weiterhin wächst oder die Bevölkerung stagniert bzw. schrumpft, kann es zu Engpässen auf dem Wohnungsmarkt oder zu einem Brachfallen von Bauland und Wohnraum kommen. Neben den Veränderungen bei der Wohnungsnachfrage sind dabei aber auch in räumlichen Teilbereichen erhebliche Wohnungsleerstände in bestimmten Wohnungsarten zu erwarten. Ungehindert dieser Tatsachen wird es vermutlich aber trotz rückläufiger Einwohnerzahlen auch weiterhin zu einer Inanspruchnahme von Freiraum kommen.

1.4.2 Ausgewählte Konsequenzen des demographischen Wandels

Im Folgenden werden anhand ausgewählter Beispiele mögliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf Haushalte und Erwerbspersonen sowie die Konsequenzen auf den Arbeitsmarkt und im Bereich der Kindergärten und Schulen für den Kreis Steinfurt bzw. das Münsterland näher vorgestellt.

Auswirkungen auf Haushalte und Erwerbspersonen

Wenn es um die Wohnungsnachfrage oder das Arbeitsangebot im Kreis Steinfurt geht, sind die Zahlen der privaten Haushalte und der Erwerbspersonen wichtige Basisgrößen. Die nachfolgend dargestellten Daten basieren auf Modellrechnungen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Nordrhein Westfalen (LDS) und der Bezirksregierung Münster. Die hieraus ermittelbaren Quoten wurden mit den präsentierten künftigen Einwohnerzahlen verschnitten. Diese Vorgehensweise ist jedoch als problematisch anzusehen und dient lediglich als erste Übersicht. Die regionale Tiefe bleibt daher auf das Münsterland beschränkt (vgl. Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster).

Im Gegensatz zum prognostizierten Bevölkerungsrückgang für den Kreis Steinfurt bis zum Jahr 2020, wird in der Bevölkerungsvorausberechnung der Bezirksregierung für das Münsterland von einem Bevölkerungswachstum bis zum Jahr 2020 ausgegangen (+ 1,9 %). Aus diesem Grund wird auch von einem Anstieg der Anzahl der Haushalte bis zum Jahr 2020 ausgegangen, gestützt auf die Tatsache, dass trotz der rückläufigen Entwicklung der Haushaltsgrößen die Zahl der Ein-Personen-Haushalte weiter zunimmt *(vgl. Tab. 9)*. Im Kreis Steinfurt wird ein Anstieg der Haushalte insbesondere in den Wachstumsgemeinden festzustellen sein, in den von einem starken Bevölkerungsrückgang betroffenen Gemeinden wird sich die Zahl der Haushalte eher verringern.

Tab. 9: Zahl der Haushalte zu ausgewählten Zeitpunkten

Gebietseinheit	Haushalte								
	absolut					Index 2002 = 100 %			
	2002	2005	2010	2015	2020	2005	2010	2015	2020
Münster, Reg.bez.	1.151.500	1.167.700	1.188.900	1.204.800	1.208.100	101,4	103,2	104,6	104,9
Münsterland	661.100	676.800	699.600	721.200	735.900	102,4	105,8	109,1	111,3

Quelle: Bezirksregierung Münster

Steigt die Zahl der Haushalte wird es dementsprechend anfangs auch noch zu einer steigenden Wohnungsnachfrage kommen (Haushalte sind die maßgebliche Nachfrageeinheit). Mittel- bis langfristig ist aufgrund des Bevölkerungsrückgangs eher mit einem Rückgang der Nachfrage zu rechnen. Der Wohnungsmarkt wird sich von einem Angebotsmarkt zu einem Nachfragemarkt wandeln. In der Folge könnten unattraktive Wohnungen nur noch schwer zu vermarkten sein und eine stärker differenzierte Nachfrage nach „Spezial"-Wohnraum würde entstehen. Während das Standardeinfamilienhaus für Familien an Bedeutung eher verlieren wird, wird es eine zunehmende Nachfrage nach „urbanem" Wohnraum für Kinderlose und „altengerechtem" Wohnraum für Senioren geben. Auch die Eigentumswohnung wird evtl. eine zunehmende Bedeutung als Altersabsicherung infolge einer möglichen Umgestaltung der Sozialsysteme bekommen.

Bei den Erwerbspersonen wird es voraussichtlich zu Rückgängen bis 2020 kommen. Es ist zwar davon auszugehen, dass der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen weiter steigen wird, jedoch wird sich mittelfristig der Alterungsprozess der Bevölkerung auf die Höhe des Erwerbspersonenpotenzials bemerkbar machen, insbesondere wenn es nicht gelingt, einem früheren Ausscheiden der Erwerbspersonen noch vor Erreichen des gesetzlichen Rentenalters entgegenzuwirken (vgl. Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster).

Im Münsterland ist ein Anstieg der Erwerbspersonenzahlen bis nach 2015 zu beobachten *(vgl. Tab. 10)*. Danach wird aufgrund der zunehmenden Alterung auch hier mittelfristig ein Rückgang zu beobachten sein, sofern sich die Rahmenbedingungen in den nächsten 15 Jahren nicht ändern.

Tab. 10: Zahl der Erwerbspersonen zu ausgewählten Zeitpunkten

Verwaltungseinheit	Erwerbspersonen								
	absolut					Index 2002 = 100 %			
	2002	2005	2010	2015	2020	2005	2010	2015	2020
Münster, Reg.bez.	1.168.600	1.194.500	1.203.900	1.189.800	1.149.800	102,2	103,0	101,8	98,4
Münsterland	732.900	751.700	772.800	779.400	766.000	102,6	105,4	106,3	104,5

Quelle: Bezirksregierung Münster

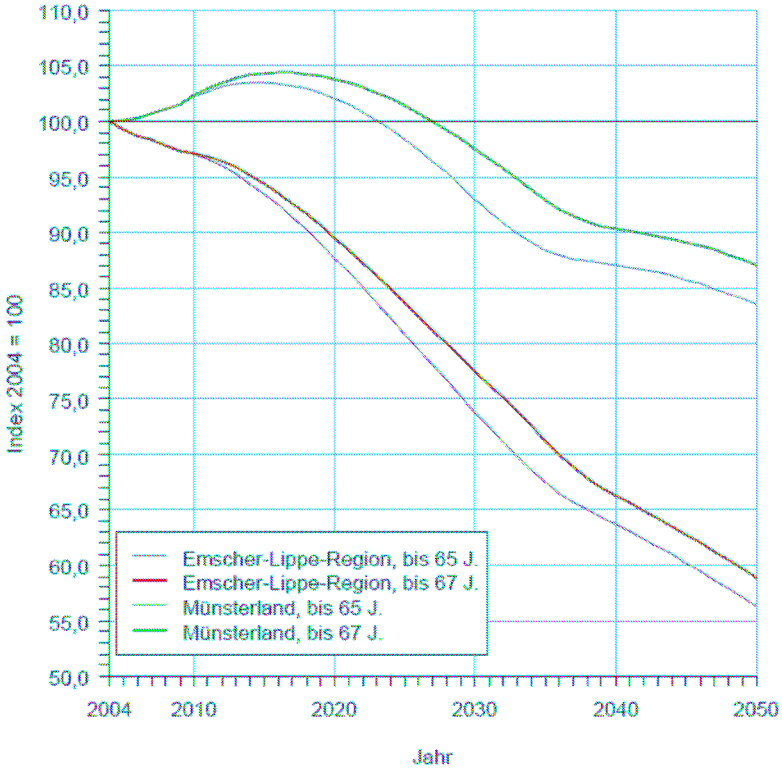
Konsequenzen auf dem Arbeitsmarkt

Eine Abschätzung der Konsequenzen des demographischen Wandels auf die Arbeitsmärkte im Regierungsbezirk Münster und damit auch auf den Arbeitsmarkt im Kreis Steinfurt, gestaltet sich aufgrund des vorliegenden Datenmaterials derzeit schwierig. Es liegen zwar grobe Angaben für die künftige Entwicklung der Erwerbspersonen vor, diese basieren allerdings noch auf veralteten Daten hinsichtlich der Erwerbsquote. Gerade aber im Hinblick auf die geäußerte Vision eines – und in der Tendenz in wirtschaftlichen Teilbereichen des Kreises Steinfurt schon zu erkennenden – künftigen Facharbeitermangels, fehlen genauere Angaben über die künftigen Bedarfe an Berufsgruppen und Qualifikationen. Zum einen müssten für eine genauere Untersuchung der Situation im Kreis Steinfurt Annahmen zum künftigen Wirtschaftswachstum auf regionaler Ebene unter Beachtung der besonderen Strukturen gemacht werden, zum anderen stellt sich die Frage, wie kapital- und arbeitsintensiv die dafür erforderliche Produktion künftig sein wird.

Es kann an dieser Stelle jedoch aufgezeigt werden, wie sich die Basis für das künftige Erwerbspersonenpotenzial im Münsterland ändern wird, auch unter Berücksichtigung der diskutierten allmählichen Erhöhung des gesetzlichen Rentenalters auf 67 Jahre. Darüber hinaus können grobe Anhaltspunkte dafür gegeben werden, ob durch den demographischen Wandel zumindest bis 2020 Arbeitslosigkeit im Münsterland zumindest theoretisch abgebaut werden könnte.

Aus Abbildung 8 ist erkennbar, dass der Abwärtstrend bei der erwerbsfähigen Bevölkerung nicht grundlegend geändert werden kann. Aufgrund der günstigen Bevölkerungsentwicklung im Münsterland wird die Gruppe der erwerbsfähigen Bevölkerung bis 65 Jahre noch bis ca. 2015 anwachsen. Ab ca. 2023 wird sie wieder das Niveau von 2004 erreicht haben und bis zum Jahr 2050 um ca. 17 % gegenüber 2004 abgenommen haben. Auch eine schrittweise Erhöhung des Renteneintrittalters kann an diesem Trend nichts Grundlegendes ändern. Der Zeitpunkt, ab dem ein bestimmter Indexwert unterschritten wird, wird lediglich um einige Jahre nach hinten verschoben (ca. 8 Jahre beim Indexwert 90,0) (vgl. Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster).

*Abb. 8: Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (*Quelle: Bezirksregierung Münster)



1) Zur erwerbsfähigen Bevölkerung werden hier alle Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bzw. angepasst bis unter 67 Jahren gezählt.

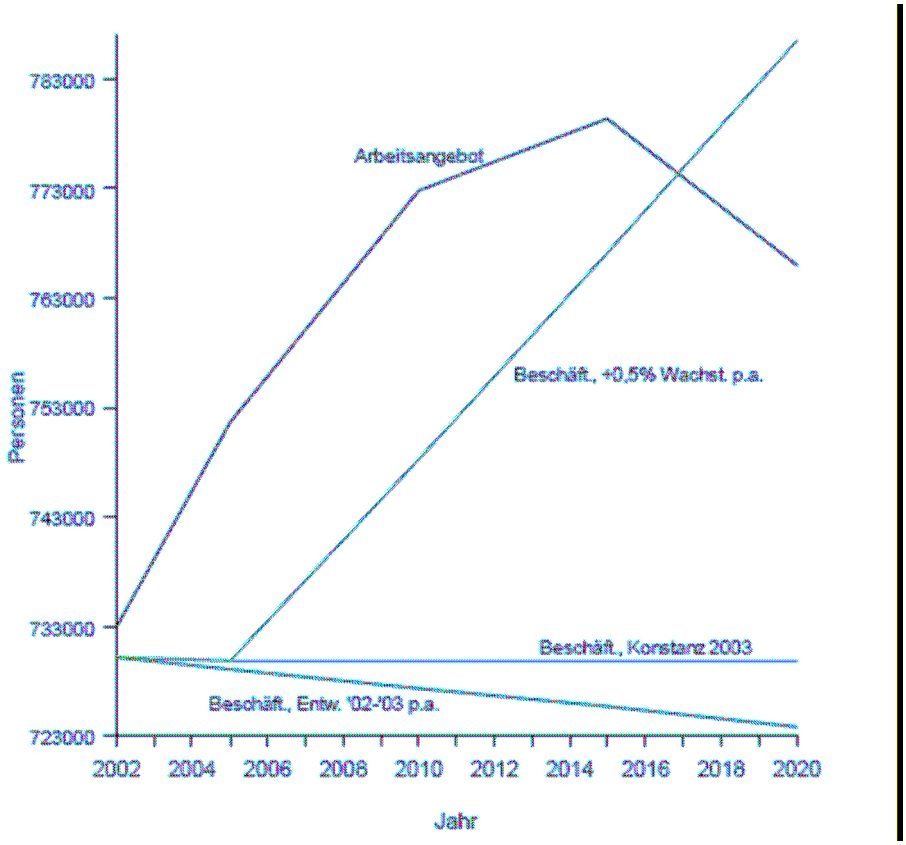
Abbildung 9 zeigt eine grobe Abschätzung möglicher Arbeitsmarktentwicklungen aufgrund des demographischen Wandels im Münsterland. Dazu werden die Erwerbspersonenzahlen den Erwerbstätigenzahlen gegenübergestellt, wobei drei diverse Szenarien hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung unterstellt werden[3]. Die dabei unterstellten Beschäftigungsszenarien gehen einmal von einer Konstanz der Erwerbstätigenzahlen aus dem Jahr 2003 über den betrachteten Zeitraum aus (blaue Linie). Ein etwas positiveres Szenario unterstellt ein jährliches Beschäftigtenwachstum von +0,5 % (grüne Linie).

Als pessimistisches Szenario (rote Linie) wird ein weiterer jährlicher Arbeitskräfteabbau unterstellt, der sich an den Rückgängen der Erwerbstätigen zwischen 2002 und 2003 orientiert.

Im Münsterland betrug dieser Rückgang 0,05 %. Bei den Szenarien wurden Pendlerverflechtungen genauso vernachlässigt wie weitere strukturelle Komponenten von Arbeitsangebot und -nachfrage (Quelle: Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster).

[3] Hierzu werden die Daten der Erwerbstätigenrechnung des LDS verwendet, die allerdings nur bis zum Jahr 2003 vorliegen.

Abb. 9: Beschäftigte und Arbeitsangebot (Quelle: Bezirksregierung Münster)



Aus der Abbildung 9 wird deutlich, dass im Münsterland der demographische Wandel zunächst dazu führen könnte, dass sich hier Arbeitsangebot und -nachfrage auseinander entwickeln. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Arbeitsplatzentwicklung stagniert bzw. rückläufig ist und den Bevölkerungsgewinnen zudem kaum regionsübergreifende Pendlerströme gegenüberstehen. Allerdings zeigt sich auch, dass bei einem positiven Arbeitsplatzwachstum von +0,5 % p. a. noch vor Ende des hier betrachteten Zeitraums das Erwerbspersonenpotenzial zum Engpass wird.

Abschließend sei nochmals darauf hingewiesen, dass die hier dargestellten Entwicklungen lediglich eine allererste Annäherung an die Problematik sind. Da die diversen Rahmenbedingungen und Restriktionen beim Faktor Arbeit sowohl auf der Nachfrage- als auch auf der Angebotsseite hier nicht berücksichtigt werden konnten, können aus den Darstellungen auch keine politischen Konsequenzen gezogen werden. Hierzu sind weitere Untersuchungen erforderlich (vgl. Bevölkerungsbericht 2005, Bezirksregierung Münster).

Konsequenzen im Bereich von Kindergärten und Grundschulen

Der Bevölkerungsrückgang wird auch auf die Situation der Kindergärten und Schulen im Kreis Steinfurt Auswirkungen haben. Auf Regierungsbezirkebene beschäftigen sich schon heute einige Gemeinden mit der Schließung von entsprechenden Einrichtungen, weil die Auslastungsgrade infolge des demographischen Wandels nicht mehr ausreichen.

Kindergärten

Derzeit existieren im Kreis Steinfurt rund 184 Kindergärten mit etwa 15.096 Plätzen, was bei rund 16.000 Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren einem Versorgungsgrad von etwa 94 % entspricht. Im Schnitt werden pro Kindergarten 82 Plätze bezirksweit angeboten *(vgl. Tab. 11)*.

Im Jahr 2020 werden im Kreis Steinfurt voraussichtlich nur noch ca. 12.201 Kinder zwischen drei und sechs Jahren leben. Damit reichen die derzeit vorhandenen Plätze auf Kreisebene aus, was aber nicht unbedingt für die Gemeindeebene für 2020 gelten muss. Im Gegenteil kann festgestellt werden, dass in einigen Kommunen des Kreises Steinfurt auch ein Überangebot an Kindergartenplätzen besteht.

Tab. 11: Zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten für Kindergärten

Verwaltungs-einheit	2002				2020				
		Kindergärten				Konstanz von			
						… Plätze/Ki.ga.		… Anz. Ki.ga.	
	Kinder 3 - unter 6 Jahre	Anzahl	Plätze	Plätze je Ki.ga.	Kinder 3 - unter 6 Jahre	> Anz. Ki.g.	Δ abs.	>Plätz. /Ki.g.	Δ abs.
Münster, Reg.bez.	86.460	1.006	86.406	86	68.439	802	-204	69	-17
Münsterland	55.702	648	54.007	83	45.003	542	-106	70	-13
Kreis Steinfurt	**16.078**	**184**	**15.096**	**82**	**12.201**	**149**	**-35**	**67**	**-15**

Quelle: Bezirksregierung Münster

Unter der Voraussetzung, dass ein Abbau der Überkapazitäten unter Beachtung der derzeitigen Versorgungsgrade kein Ziel der Kommunalpolitik sein kann, verbleiben zwei Möglichkeiten, dem demographischen Wandel zu begegnen. Einerseits besteht die Möglichkeit, die Anzahl der angebotenen Plätze pro Kindergarten beizubehalten. Bei durchschnittlich 82 Plätzen pro Kindergarten würde dies bedeuten, dass sich die Zahl der Kindergärten auf 149 reduzieren würde. Eine andere Alternative sieht die Beibehaltung aller jetzigen 184 Kindergärten vor.
In der Konsequenz hätte dies eine Reduzierung der Kindergartengröße zur Folge. Statt 82 Plätzen pro Kindergarten würden im Schnitt nur noch 67 Plätze pro Kindergarten angeboten.

Grundschulen

Auch bei den Grundschulen zeigen sich ähnliche Spannungsfelder. Die Tabellen 12a/b zeigen die beispielhafte Entwicklung der Grundschulen. Die Zahl der für die Grundschulen relevanten Altersgruppe der 6 bis 10-Jährigen lag im Kreis Steinfurt im Jahr 2004 bei 22.184 Kindern. Insgesamt gingen im Kreis Steinfurt im Jahr 2004 22.455 Schüler auf 94 Grundschulen, verteilt auf 951 Klassen. Dies machte im Schnitt elf Klassen pro Schule bei einer durchschnittlichen Klassengröße von 24 Schülern.

Die in 2004 bestehenden Schüler-Kapazitäten der Grundschulen werden im Jahre 2020 im Münsterland ausreichen, um diese Zahlen aufzunehmen. Im Gegenteil wird es in einigen Kommunen mehr oder weniger auch bei den Grundschulen zu Kapazitätsüberhängen kommen. Auch hier dürfte angesichts der schwierigen Haushaltslage in den meisten Kommunen ein Abbau von Überkapazitäten mittelfristig zwingend notwendig werden. Ähnlich wie im Bereich der Kindergärten bieten sich auch hier verschiedene Szenarien für die zukünftige Entwicklung an.

Tab. 12: Zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten für Grundschulen

Verwaltungseinheit	2004					
	Kinder 6 - unter 10 Jahre	Grundschulen				
		Anzahl	Klassen	Schüler	Klassengröße.	Klass. je Schule
Münster, Reg.bez.	117.804	525	5.100	119.792	24	10
Münsterland	75.953	324	3.260	76.790	24	11
Kreis Steinfurt	**22.184**	**94**	**951**	**22.455**	**24**	**11**

Verwaltungseinheit	2020						
	Kinder 6-unter 10 Jahre	Konstanz von Schulen und…				Konstanz Anz. Klassen u. Klassengröße.	
		… Klassengröße		…Klassenzahl			
		> Anz. Klassen	Δ abs.	> Klassengröße	Δ abs.	> Anz. GS	Δ abs.
Münster, Reg.bez.	91.193	8	-2	18	-6	380	-145
Münsterland	59.612	8	-3	17	-7	226	-89
Kreis Steinfurt	**16.211**	**8**	**-3**	**16**	**-8**	**62**	**-32**

Quelle: Bezirksregierung Münster

Ein Ziel kann darin bestehen, alle Grundschulen möglichst zu erhalten, dann bestünden mögliche Ansatzpunkte entweder in der Reduzierung der Klassen oder der Klassenstärke. Im ersten Fall würde sich die durchschnittliche Zahl der Klassen von elf auf acht Klassen pro Schule reduzieren. Im Falle der Konstanz der Anzahl der Klassen je Schule ergäbe sich im Kreis Steinfurt eine Reduzierung der jeweiligen Klassengröße von 24 Schülern auf 16 Schüler je Klasse.

Eine weitere Variante bestünde darin, die derzeitige Klassenstärke und Klassenanzahl beizubehalten. Eine Schließung von Grundschulen wäre dann mittel- bis langfristig unumgänglich. Von den derzeit 94 Grundschulen im Kreis Steinfurt müssten dann 32 geschlossen werden.

Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass es zwischen den drei vorgestellten Varianten auch verschiedene Kombinationsmöglichkeiten gibt, in jedem Fall ist natürlich die spezifische Situation vor Ort entscheidend. Auf der einen Seite wird es in nahezu allen Kreisen des Regierungsbezirkes Kommunen mit weiterhin steigenden Einwohnerzahlen und auf der anderen Seite Kommunen mit teilweise stark sinkenden Einwohnerzahlen geben. Zudem ist nicht die Entwicklung der gesamten Einwohnerzahlen, sondern die Entwicklung des Altersaufbaus in den jeweiligen Zielgruppen entscheidend.

1.4.3 Handlungsempfehlungen

Neben einer Beschreibung ausgewählter Konsequenzen des demographischen Wandels und dem Aufzeigen erster Lösungsansätze, z.B. bei zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten für Kindergärten und Schulen, sollen in diesem Kapitel weitere Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen für die Kommunen des Kreises Steinfurt im Umgang mit dem demographischen Wandel gegeben werden.

Die nachfolgend genannten Handlungskonzepte bzw. -empfehlungen beruhen dabei auf den Ergebnissen der Untersuchungen zum demographischen Wandel durch die Bertelsmann Stiftung, dementsprechend liegt den Untersuchungen auch die Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann Stiftung zugrunde *(vgl. Kap. 3.1).* Weiterführende Informationen und detaillierte Beschreibungen der Handlungsempfehlungen sowie darüber hinausgehende Handlungskonzepte zu bestimmten Politikfeldern können im Internet unter der Adresse www.wegweiserdemographie.de abgerufen werden.

Für die Erstellung der Handlungskonzepte wurden alle bundesweit von der Bertelsmann Stiftung untersuchten Kommunen zunächst in verschiedene Demographietypen aufgeteilt. Eine erste Aufteilung erfolgte nach Großstädten mit über 100.000 Einwohnern und Kommunen mit einer Einwohnerzahl zwischen 100.000 und über 5.000 Einwohnern. Dazu wurden Analysen durchgeführt, um Gruppen von Kommunen mit ähnlichen Merkmalen zu identifizieren.

Der nachfolgende Tabelle *(vgl. Tab. 13)* sind die verschiedenen Demographietypen für die untersuchten Städte und Gemeinden mit 5.000 bis 100.000 Einwohnern zu entnehmen.

Tab.13: Demographietypen der Bertelsmann Stiftung

Demographietypen der Städte und Gemeinden mit 5.000 bis 100.000 Einwohnern		
Typ	**Titel**	**Anzahl Kommunen insgesamt**
1	Stabile Mittelstädte und regionale Zentren mit geringem Familienanteil	514 Kommunen
2	Suburbane Wohnorte mit hohen Wachstumserwartungen	90 Kommunen
3	Suburbane Wohnorte mit rückläufigen Wachstumserwartungen	361 Kommunen
4	Schrumpfende und alternde Städte und Gemeinden mit hoher Abwanderung	352 Kommunen
5	Stabile Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit hohem Familienanteil	740 Kommunen
6	Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit geringer Dynamik	579 Kommunen
7	Prosperierende Städte und Gemeinden im ländlichen Raum	165 Kommunen
8	Wirtschaftlich starke Städte und Gemeinden mit hoher Arbeitsplatzzentralität	70 Kommunen
9	Exklusive Standorte	5 Kommunen

Von den neun durch die Bertelsmann Stiftung benannten Demographietypen sind im Kreis Steinfurt die fünf Demographietypen 1, 3, 5, 6 und 7 vertreten. Die genaue Verteilung auf die einzelnen Kommunen des Kreises Steinfurt ist der Tabelle 14 zu entnehmen *(vgl. Tab. 14).*

Tab. 14: Im Kreis Steinfurt vertretende Demographietypen

Kommunale Demographietypen im Kreis Steinfurt		
Typ	**Titel**	**Kommunen**
1	**Stabile Mittelstädte und regionale Zentren mit geringem Familienanteil**	▪ Greven ▪ Lengerich ▪ Rheine
3	**Suburbane Wohnorte mit rückläufigen Wachstumserwartungen**	▪ Altenberge
5	**Stabile Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit hohem Familienanteil**	▪ Emsdetten ▪ Hörstel ▪ Hopsten ▪ Ibbenbüren ▪ Metelen ▪ Mettingen ▪ Neuenkirchen ▪ Nordwalde ▪ Ochtrup ▪ Recke ▪ Steinfurt ▪ Wettringen
6	**Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit geringer Dynamik**	▪ Laer ▪ Lienen ▪ Tecklenburg
7	**Prosperierende Städte und Gemeinden im ländlichen Raum**	▪ Horstmar ▪ Ladbergen ▪ Lotte ▪ Saerbeck ▪ Westerkappeln

Quelle: Bertelsmann Stiftung

Eine kurze, stichpunktartige Nennung der Handlungsansätze und Empfehlungen für die jeweiligen Demographietypen ist, zusammen mit einer kurzen Beschreibung der jeweiligen allgemeinen charakteristischen Entwicklung und den Herausforderungen für die Zukunft, den nachfolgenden Seiten zu entnehmen.

Demographietyp 1:
Stabile Mittelstädte und regionale Zentren mit geringem Familienanteil

Städte:
Greven – Lengerich – Rheine

Charakteristische Entwicklung

- stabile Bevölkerungsentwicklung
- geringer Familienanteil
- hohes Wanderungssaldo bei den Bildungswanderern und Berufseinsteigern
- durchschnittliche Alterungsprozesse
- viele Arbeitsplätze und stabile ökonomische Entwicklung

Herausforderungen

- Profilierung als Zentrum und Ausbau der zentralörtlichen Funktion (und dabei auch als Initiator und Wegweiser die Anforderungen des demographischen Wandels bewältigen)
- Erhalt und Steigerung der Wohnortattraktivität für Familien
- Anpassung der technischen und sozialen Infrastruktur an die Veränderungen der Alterstruktur und Aktivierung der Potenziale älterer Menschen
- Siedlungsflächenpolitik auf Erhalt ausrichten, Wohnungsbestand aufwerten und Profilierung als Wohnstandort
- Sicherung und Ausbau der wirtschaftlichen Potenziale

Handlungsansatz - Funktion als regionales Zentrum sichern und ausbauen!
Empfehlungen:

1. langfristiges Entwicklungskonzept erarbeiten
2. Verwaltungsstrukturen und Verwaltungsverfahren auf die demographische Herausforderung einstellen
3. Ausbau der regionalen Kooperationen
   - regionales Infrastrukturmanagement
   - regionales Flächenmanagement

Handlungsansatz - Position als Wirtschaftszentrum stärken!
Empfehlungen:

1. Initiative zur Stärkung der lokalen Wirtschaft entwickeln
2. Angebot qualifizierter Arbeitskräfte verbessern
3. Angebote für Senioren ausbauen

Handlungsansatz – Profilierung als attraktiver Wohnstandort!
Empfehlungen:

1. Qualität weicher Standortfaktoren verbessern
2. familiengerechte Wohnangebote ausbauen
3. Angebote für Kinder und Jugendliche erweitern
4. hochwertiges Schulangebot sichern

Demographietyp 3:
Suburbane Wohnräume mit rückläufigen Wachstumserwartungen

Gemeinde:
Altenberge

Charakteristische Entwicklung

- positive Bevölkerungsentwicklung
- Wanderungsgewinne bei Familien, Bildungswanderern und Berufseinsteigern
- deutlicher Trend zur Alterung hält an
- hohes Wohlstandsniveau

Herausforderungen

- demographiesensible Infrastrukturplanung im Auge behalten und Attraktivität als Wohn- und Lebensort langfristig aufrechterhalten
- gezielte Steuerung der Flächenentwicklung durch Stärkung der Innenentwicklung
- Balance zwischen Familie und Beruf professionell ermöglichen
- Basis für eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik frühzeitig schaffen (mit Schwerpunkten im bürgerschaftlichen Engagement)
- Stärkung der Identität der Einwohner mit dem Standort
- Attraktivität als Wohn- und Lebensort langfristig aufrechterhalten

Handlungsansatz – Siedlungs- und Flächenmanagement sowie interkommunale Kooperation **– Flächenmanagement in regionaler Verantwortung betreiben!**
Empfehlungen:

1. Siedlungsentwicklung: Zersiedelung vermeiden
2. „Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung“

Handlungsansatz – Entwicklung der Infrastruktur frühzeitig steuern!
Empfehlungen:

1. flexible und langfristig bedarfsgerechte Infrastruktur schaffen
2. altersgerechten Umbau der Infrastruktur frühzeitig angehen
3. Infrastrukturausstattung regional abstimmen

Handlungsansatz – Balance zwischen Familie und Beruf!
Empfehlungen:

1. flexible und moderne Betreuungsangebote anbieten
2. Ganztagsbetreuung an den Schulen ausbauen

Handlungsansatz – Attraktivität des Standortes stärken!
Empfehlungen:

1. attraktive Wohnungen für Alt und Jung anbieten
2. Bildungsangebote für die Gruppe der 18- bis 24-jährigen zur Verfügung stellen

Demographietyp 5:
Stabile Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit hohem Familienanteil

Städte und Gemeinden:
Emsdetten – Hörstel – Hopsten – Ibbenbüren – Metelen – Mettingen – Neuenkirchen – Nordwalde – Ochtrup – Recke – Steinfurt – Wettringen

Charakteristische Entwicklung

- viele Familien, Kinder und Jugendliche
- stabile Bevölkerungsentwicklung
- moderate Alterungsprozesse
- dominante Wohnfunktion, geringe Bedeutung als Arbeitsort

Herausforderungen

- Die Stabilität darf nicht mit Sicherheit verwechselt werden. Bei einer – auch durch die bundesweite demographische Entwicklung – verschärften Standortkonkurrenz kann Stabilität ohne pro-aktive Entwicklungssteuerung gerade bei kleineren und mittelgroßen Kommunen und im ländlichen Raum schnell in Labilität umschlagen. Die Abwanderung der 18 – 24-Jährigen u. a. zu Bildungs- und Ausbildungszwecken ist ein Indiz dafür, wie stark die Entwicklung von der Attraktivität als Wohnstandort für Familien und Rückwanderer einerseits und der regionalen Arbeitsplatzsituation andererseits abhängt.
- Die Städte und Gemeinden haben die Chance, frühzeitig eine gestaltende Vorsorge für eine nachhaltige stabile Entwicklung zu treffen.
- Aus ihrer Profilierung als Familien-Wohnstandorte resultiert die eindeutige Vorgabe, diese Stärke weiter auszubauen. Dies ist vor allem auch deshalb wichtig, weil Veränderungen der Erwerbsfähigkeiten und Arbeitsmarktbedingungen sehr intensive Wechselwirkungen zur Belastbarkeit familienorientierter Strukturen haben.
- Die starke Abhängigkeit von der regionalen Entwicklung erfordert regionale Partnerschaften, um genügend Substanz im Standortwettbewerb zu versammeln. Dazu braucht es eine zukunftsrobuste Siedlungsentwicklung und Infrastrukturausstattung im regionalen Kontext mit dem Ziel der Stärkung der Zentren.
- Zur Vorbereitung auf die zunehmende Alterung der Bevölkerung ist in den strategischen Zukunftsplanungen eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik zwingend mit einzubeziehen.

Handlungsansatz – Profilierung als kinder- und familienfreundlicher Wohnstandort!
Empfehlungen:

1. Transparenz und Vernetzung aller Angebote gewährleisten
2. hochwertiges Schulangebot sichern
3. Kinderbetreuung als Standortfaktor ausbauen
4. Jugendwettbewerbe und Beteiligungsangebote schaffen
5. Unterstützungsstrukturen für pflegende Angehörige

Handlungsansatz – Flächen und Infrastrukturmanagement!
Empfehlungen:

1. Zersiedelung vermeiden
2. alle (neuen) Infrastrukturen am zukünftig absehbaren Bedarf orientieren
3. bei allen Maßnahmen auf Anpassungsfähigkeit auf veränderte Altersstrukturen achten
4. Angebote räumlich bündeln und mit privaten gemeinnützigen Anbietern kooperieren
5. Partner suchen und Strukturen ausbilden
6. regionales Flächenmanagement organisieren

7. wichtige Funktionen mit benachbarten Orten arbeitsteilig gewährleisten
8. Verwaltungskooperationen andenken

Handlungsansatz – Sensibilisierung und strategische Zukunftsvorsorge!
Empfehlungen:

1. Monitoring: Entwicklungen analysieren und Frühwarn- und Kontrollsysteme einrichten
2. Sensibilisierung: Informationen vermitteln und Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnen
3. strategische Entwicklungsplanung: Ziele laufend prüfen und justieren

Demographietyp 6: Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit geringer Dynamik

Städte und Gemeinden:
Laer – Lienen – Tecklenburg

Charakteristische Entwicklung

- schrumpfende Bevölkerung
- deutliche Alterungsprozesse
- wirtschaftliche Strukturschwäche

Herausforderungen

- Aufgrund der finanziell oft stark eingeschränkten Leistungskraft müssen die Städte und Gemeinden konsequent Schwerpunkte setzen.
- Enger werdende finanzielle Spielräume der öffentlichen Hand bei wachsender Aufgabenkomplexität erfordern es mehr denn je, das bürgerschaftliche, ehrenamtliche Engagement mit Nachdruck zu fördern. Die aktive Mitgestaltung und Zusammenarbeit von Akteuren aus dem öffentlichen, privatwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich und die Zusammenführung aller öffentlichen und privaten Ressourcen eröffnet vielfältige Chancen, vorhandene Entwicklungspotenziale besser zu nutzen.
- Mit einer kreativen, zukunftsorientierten Seniorenpolitik gilt es, die „Potenziale des Alters“ als besondere Chance zu nutzen; gleichzeitig muss Vorsorge für eine – möglichst häusliche – Betreuung pflegebedürftiger älterer Menschen getroffen werden.
- Eine intensive interkommunale, regionale Kooperation ist zu fördern, um durch Bündelung von Know-How und Potenzialen in der Region eine Angebotsdichte, -vielfalt und -qualität zu gewährleisten, die die Gemeinden allein nicht sicherstellen können. Dieses gilt vor allen für die kleineren Städte dieses Demographietyps.

Handlungsansatz – Anpassung der sozialen und technischen Infrastruktur!
Empfehlungen:

1. alle (neuen) Infrastrukturen am künftig absehbaren Bedarf orientieren
2. Angebote räumlich bündeln und mit privaten und gemeinnützigen Anbietern kooperieren
3. Mobilität sichern
4. Prävention und medizinische Versorgung sichern
5. Maßnahmen auf Anpassungsfähigkeit an veränderte Altersstrukturen prüfen

Handlungsansatz – Förderung von Identität und bürgerschaftlichem Engagement!
Empfehlungen:

1. Anerkennungskultur entwickeln und vorleben
2. Unterstützungsstrukturen aufbauen

3. Identität der Bürger mit ihrer Kommune anstiften
4. Potenziale des Alters nutzen
5. Dialog der Generationen initiieren und begleiten

Handlungsansatz – Interkommunale und regionale Kooperationen!
Empfehlungen:

1. Partner suchen, Strukturen ausbilden
2. Flächenmanagement und Arbeitsteilung
   - regionales Flächenmanagement
   - Arbeitsteilung bei der sozialen und technischen Infrastruktur
   - Sicherung und Verbesserung der Attraktivität durch Gemeinschaftsprojekte

Handlungsansatz – Konzentration auf strategische Handlungsprioritäten und Kernfunktionen!
Empfehlungen:

1. Fundierte Ausgangsanalyse vornehmen (lassen)
2. Zukunftsforen „Zukunftsfähigkeit und Demographie“ organisieren
3. Prioritätensetzung zur Chefsache machen
4. strategische Handlungsprioritäten für Kernfunktionen festsetzen

Demographietyp 7: Prosperierende Städte und Gemeinden im ländlichen Raum

Städte und Gemeinden:
Horstmar – Ladbergen – Lotte – Saerbeck – Westerkappeln

Charakteristische Entwicklung

- starkes Bevölkerungswachstum
- junge Bevölkerung und moderate Alterungsprozesse
- sehr positive Arbeitsplatzentwicklung

Herausforderungen

- Die Kommunen dieses Demographietyps haben durch ihre positive Arbeitsplatzentwicklung die zusätzliche Chance, Familien und junge Arbeitnehmer noch stärker an den Standort zu binden (Aktuell verzeichnen sie sogar eine Zunahme der Altersklassen der 18- bis 24-Jährigen). Sie müssen dazu die Kinder- und Familienfreundlichkeit als Standortfaktor weiter ausbauen und eine enge Zusammenarbeit der Betriebe und der Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen suchen.
- Es empfiehlt sich ein leistungsfähiges – auch regional abgestimmtes – Monitoring, um vorausschauend und flexibel auf sich verändernde Trends reagieren zu können.
- Die Sicherung der Attraktivität als Wohnstandort und mit der regionalen Entwicklung abgestimmte Wachstumsziele sind zentrale Herausforderungen für die Städte und Gemeinden dieses Demographietyps.

Handlungsansatz – Sensibilisierung und strategische Zukunftsvorsorge!
Empfehlungen:

1. Monitoring: Trend und Entwicklungen beobachten
2. Sensibilisierung: Informationen verwalten
3. strategische Entwicklungsplanungen: Wachstum kontrollieren

Handlungsansatz – Bildung und Qualifizierung!
Empfehlungen:

1. Bildungsangebot: Qualität sichern
2. Ausbildungskooperationen mit der lokalen Wirtschaft: Chancen nutzen
3. Innovationsmanagement: Wissen nutzen

Handlungsansatz – Siedlungsentwicklung und interkommunale Kooperation
Empfehlungen:

1. Flächenmanagement in regionaler Verantwortung betreiben
2. Siedlungsentwicklung – Zersiedelung vermeiden
3. Partner suchen, Strukturen ausbilden

1.5 Anhang

1.5.1 Tabellen (gemeindespezifische Daten)

Tab. A1: Einwohner, Siedlungsfläche und Einwohnerdichte im Kreis Steinfurt

Einwohner, Siedlungsfläche und Einwohnerdichten zum 31.12.2006			
Gebietseinheit	**Insgesamt**	**Siedlungsfläche in km²**	**Einwohnerdichte Einw./km²**
Kreis Steinfurt	**444.393**	**1.792,58**	**247,9**
Altenberge	10.108	62,52	161,7
Emsdetten	35.683	71,88	496,4
Greven	35.546	140,15	253,6
Hörstel	19.904	107,42	185,3
Hopsten	7.729	99,78	77,5
Horstmar	6.702	44,75	149,8
Ibbenbüren	51.190	108,54	471,6
Ladbergen	6.420	52,34	122,7
Laer	6.343	35,03	181,1
Lengerich	22.277	90,77	245,4
Lienen	8.784	73,34	119,8
Lotte	13.584	37,65	360,8
Metelen	6.431	40,23	159,9
Mettingen	12.277	40,61	302,3
Neuenkirchen	14.009	48,29	290,1
Nordwalde	9.510	51,27	185,5
Ochtrup	19.389	105,54	183,7
Recke	11.797	53,48	220,6
Rheine	76.438	144,86	527,7
Saerbeck	7.113	59,02	120,5
Steinfurt	34.476	111,43	309,4
Tecklenburg	9.408	70,37	133,7
Westerkappeln	11.349	85,78	132,3
Wettringen	7.926	57,52	137,8

Quelle: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Tab. A2: Bevölkerungsstand und -entwicklung im Kreis Steinfurt

Bevölkerungsstand und -entwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten						
	Einwohner am			Index 1961 = 100 %	Index 2000 = 100 %	
Gebietseinheit	06.06.1961	31.12.2000	31.12.2006	2006	1961	2006
Kreis Steinfurt	**317.809**	**434.885**	**444.393**	**139,83**	**73,08**	**102,19**
Altenberge	4.814	9.521	10.108	209,97	50,56	106,17
Emsdetten	26.179	35.230	35.683	136,30	74,31	101,29
Greven	23.699	34.217	35.546	149,99	69,26	103,88
Hörstel	12.877	19.371	19.904	154,57	66,48	102,75
Hopsten	5.413	7.587	7.729	142,79	71,35	101,87
Horstmar	4.950	6.695	6.702	135,39	73,94	100,10
Ibbenbüren	35.966	48.843	51.190	142,33	73,64	104,81
Ladbergen	3.823	6.425	6.420	167,93	59,50	99,92
Laer	3.925	6.378	6.343	161,61	61,54	99,45
Lengerich	20.635	22.052	22.277	107,96	93,57	101,02
Lienen	6.842	9.045	8.784	128,38	75,64	97,11
Lotte	6.631	12.974	13.584	204,86	51,11	104,70
Metelen	4.503	6.328	6.431	142,82	71,16	101,63
Mettingen	8.939	12.351	12.277	137,34	72,37	99,40
Neuenkirchen	8.742	13.445	14.009	160,25	65,02	104,19
Nordwalde	6.435	9.410	9.510	147,79	68,38	101,06
Ochtrup	15.036	18.879	19.389	128,95	79,64	102,70
Recke	7.408	11.618	11.797	159,25	63,76	101,54
Rheine	58.783	75.886	76.438	130,03	77,46	100,73
Saerbeck	2.634	6.382	7.113	270,05	41,27	111,45
Steinfurt	27.768	33.955	34.476	124,16	81,78	101,53
Tecklenburg	7.824	9.373	9.408	120,25	83,47	100,37
Westerkappeln	8.484	11.271	11.349	133,77	75,27	100,69
Wettringen	5.499	7.649	7.926	144,14	71,89	103,62

Quellen: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes; Berechnungen der Bezirksregierung Münster.

Tab. A3: Frauenanteil und Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung im Kreis Steinfurt

Frauenanteil und Anteil der Ausländer a. d. Gesamtbevölkerung zu ausgewählten Zeitpunkten					
	Bevölkerung				
		Geschlecht (Stand: 31.12.2006)		Nationalität (Stand: 31.12.2005)	
Gebietseinheit	Insgesamt	Frauen	in %	Ausländer	in %
Kreis Steinfurt	**444.393**	**224.255**	**50,46**	**25.422**	**5,72**
Altenberge	10.108	5.080	50,26	476	4,71
Emsdetten	35.683	18.252	51,15	2.166	6,07
Greven	35.546	18.032	50,73	2.281	6,42
Hörstel	19.904	10.020	50,34	634	3,19
Hopsten	7.729	3.782	48,93	278	3,60
Horstmar	6.702	3.348	49,96	315	4,70
Ibbenbüren	51.190	25.941	50,68	2.665	5,21
Ladbergen	6.420	3.303	51,45	225	3,50
Laer	6.343	3.099	48,86	403	6,35
Lengerich	22.277	11.365	51,02	1.938	8,70
Lienen	8.784	4.366	49,70	234	2,66
Lotte	13.584	6.865	50,54	983	7,24
Metelen	6.431	3.215	49,99	348	5,41
Mettingen	12.277	6.281	51,16	335	2,73
Neuenkirchen	14.009	6.978	49,81	742	5,30
Nordwalde	9.510	4.836	50,85	437	4,60
Ochtrup	19.389	9.703	50,04	1.239	6,39
Recke	11.797	5.912	50,11	350	2,97
Rheine	76.438	38.475	50,33	5.381	7,04
Saerbeck	7.113	3.592	50,50	263	3,70
Steinfurt	34.476	17.380	50,41	2.305	6,69
Tecklenburg	9.408	4.763	50,63	607	6,45
Westerkappeln	11.349	5.770	50,84	479	4,22
Wettringen	7.926	3.897	49,17	338	4,26

Quelle: Landesdatenbank NRW

Tab. A4: Altersstruktur der Bevölkerung im Kreis Steinfurt

Altersstruktur der Bevölkerung zu ausgewählten Zeitpunkten												
	Altersgruppenanteile in %											
	1976						2005					
	Kinder/ Jugendliche		Erwerbsfähige		Ältere		Kinder/ Jugendliche		Erwerbsfähige		Ältere	
Gebietseinheit	unt. 10 J.	10 - u. 18 J.	18 - u. 40 J.	40 - u. 65 J.	65 - u. 80 J.	80 J. u. ält.	unt. 10 J.	10 - u. 18 J.	18 - u. 40 J.	40 - u. 65 J.	65 - u. 80 J.	80 J. u. ält.
Kreis Steinfurt	15,9	16,5	30,1	26	9,9	1,6	11,5	10,5	28,1	32,9	13,6	3,8
Altenberge	16,0	17,6	31,9	24,7	8,2	1,6	12,3	11,1	27,3	33,7	12,0	3,7
Emsdetten	15,8	18,2	29,5	25,8	9,5	1,2	10,9	10,6	27,8	32,7	14,3	3,8
Greven	15,2	16,6	31,1	26,4	9,3	1,4	10,4	9,8	27,4	34,7	13,8	3,9
Hörstel	18,0	18,4	28,9	24,5	8,7	1,6	12,8	12,1	28,3	31,2	12,2	3,3
Hopsten	20,2	18,9	27,1	23,4	8,4	2,0	14,3	12,8	30,0	28,3	11,4	3,3
Horstmar	16,8	18,2	27,5	25,5	10,0	2,0	12,1	11,1	27,0	29,9	15,8	4,0
Ibbenbüren	15,4	15,7	29,9	27,6	10,0	1,4	11,2	10,2	28,0	32,9	13,9	3,8
Ladbergen	15,7	14,5	32,4	26,3	9,4	1,8	9,9	9,5	26,7	34,6	14,6	4,7
Laer	17,9	17,5	31,3	23,3	8,6	1,4	14,0	11,5	27,6	32,7	11,4	2,7
Lengerich	12,3	12,7	28,0	31,0	13,6	2,4	10,2	9,2	27,1	32,4	15,7	5,4
Lienen	14,4	14,5	28,9	27,5	12,3	2,3	10,1	10,6	26,0	35,1	14,3	3,9
Lotte	15,1	13,7	33,5	26,2	10,0	1,5	11,2	9,9	28,3	34,5	13,1	3,1
Metelen	19,0	18,0	30,5	23,3	7,9	1,3	11,5	11,5	28,7	32,8	12,1	3,4
Mettingen	15,6	17,4	29,9	26,7	9,0	1,5	11,4	12,0	26,4	33,0	13,5	3,7
Neuenkirchen	20,2	17,9	28,6	23,3	8,5	1,5	12,4	11,6	29,5	30,9	12,6	3,0
Nordwalde	16,3	18,2	29,7	24,0	9,5	2,3	11,3	11,5	27,6	32,7	12,9	4,0
Ochtrup	16,6	16,6	29,2	26,0	10,0	1,6	12,0	11,0	29,5	31,7	12,0	3,8
Recke	18,4	21,1	27,7	24,7	7,1	0,9	12,2	12,6	27,7	30,9	13,5	3,1
Rheine	15,6	16,2	31,7	25,4	9,7	1,4	9,6	9,8	28,5	33,6	14,3	4,0
Saerbeck	20,0	18,7	32,5	20,9	6,8	1,1	12,9	11,3	29,0	33,6	10,1	3,1
Steinfurt	15,3	15,4	30,9	25,9	10,8	1,6	10,9	10,3	29,3	32,1	13,7	3,7
Tecklenburg	14,2	16,4	27,5	27,8	11,7	2,5	10,2	9,0	26,1	34,6	15,6	4,5
Westerkappeln	14,7	14,5	29,2	28,5	11,0	2,0	10,1	11,0	27,1	34,8	13,0	4,1
Wettringen	18,7	19,3	28,7	23,0	8,8	1,5	12,9	11,4	30,7	30,2	11,5	3,2

Quelle: Landesdatenbank NRW, Bezirksregierung Münster

Tab. A5: Entwicklung der Geburten im Kreis Steinfurt

Entwicklung der Geburten zu ausgewählten Zeitpunkten					
	Geburten				
	absolut			Index 1976 = 100 %	
Gebietseinheit	1976	2000	2006	2000	2006
Nordrhein-Westfalen	**166.128**	**175.144**	**149.925**	**105,43**	**90,25**
Münster, Reg.bez.	**26.325**	**26.878**	**21.839**	**102,1**	**83,00**
Kreis Steinfurt	**4.516**	**4.788**	**3.893**	**106,02**	**86,20**
Altenberge	86	115	91	133,72	105,81
Emsdetten	348	420	278	120,69	79,89
Greven	357	346	312	96,92	87,39
Hörstel	194	236	202	121,65	104,12
Hopsten	83	115	81	138,55	97,59
Horstmar	64	75	58	117,19	90,63
Ibbenbüren	489	504	475	103,07	97,14
Ladbergen	66	66	42	100,00	63,64
Laer	48	89	69	185,42	143,75
Lengerich	227	231	187	101,76	82,38
Lienen	63	89	57	141,27	90,48
Lotte	106	155	127	146,23	119,81
Metelen	73	70	79	95,89	108,22
Mettingen	115	159	100	138,26	86,96
Neuenkirchen	133	161	110	121,05	82,71
Nordwalde	84	105	78	125,00	92,86
Ochtrup	254	238	211	93,70	83,07
Recke	110	124	99	112,73	90,00
Rheine	922	781	635	84,71	68,87
Saerbeck	80	66	68	82,50	85,00
Steinfurt	381	355	269	93,18	70,60
Tecklenburg	63	80	78	126,98	123,81
Westerkappeln	78	108	105	138,46	134,62
Wettringen	92	100	82	108,70	89,13

Quelle: Landesdatenbank NRW, Bezirksregierung Münster

Tab. A6: Sterbefälle und Mortalitätsraten im Kreis Steinfurt

Sterbefälle und Mortalitätsraten zu ausgewählten Zeitpunkten								
	Sterbefälle			Index 1990 = 100 %		Mortalitätsrate		
						Sterbeziffer[1)]		
Gebietseinheit	1990	2000	2006	2000	2006	1976	2000	2004
Kreis Steinfurt	**3.568**	**3.828**	**3.963**	**107,29**	**111,07**	**95,91**	**88,26**	**92,24**
Altenberge	56	83	89	148,21	158,93	92,39	87,64	101,12
Emsdetten	277	322	313	116,25	113,00	79,09	91,75	88,97
Greven	278	273	332	98,20	119,42	90,30	79,85	88,84
Hörstel	122	151	135	123,77	110,66	102,55	78,45	68,54
Hopsten	48	59	68	122,92	141,67	104,77	78,42	99,46
Horstmar	58	84	76	144,83	131,03	97,77	125,28	116,43
Ibbenbüren	341	441	435	129,33	127,57	98,87	90,42	92,59
Ladbergen	45	52	76	115,56	168,89	97,50	81,40	124,03
Laer	36	48	44	133,33	122,22	98,14	75,18	75,97
Lengerich	287	264	251	91,99	87,46	125,28	119,74	117,74
Lienen	106	111	85	104,72	80,19	106,41	123,05	122,77
Lotte	93	107	100	115,05	107,53	87,70	83,31	78,48
Metelen	52	57	73	109,62	140,38	79,87	90,23	96,33
Mettingen	99	92	111	92,93	112,12	80,84	74,75	95,08
Neuenkirchen	90	117	109	130,00	121,11	71,30	87,16	74,12
Nordwalde	106	100	94	94,34	88,68	89,96	106,17	92,06
Ochtrup	159	157	151	98,74	94,97	108,49	83,28	89,46
Recke	83	67	93	80,72	112,05	68,08	58,23	78,23
Rheine	624	639	666	102,40	106,73	92,90	84,32	90,87
Saerbeck	41	51	45	124,39	109,76	91,29	81,18	60,65
Steinfurt	298	300	324	100,67	108,72	102,72	88,60	94,27
Tecklenburg	127	93	100	73,23	78,74	125,17	98,92	107,01
Westerkappeln	97	108	121	111,34	124,74	101,46	95,94	115,85
Wettringen	45	52	72	115,56	160,00	110,85	68,25	76,54

[1)] je 10.000 Einwohner [2)] je 1.000 Geburten

Quelle: Landesdatenbank NRW, Bezirksregierung Münster

Tab. A7: Lebenserwartung von Neugeborenen und 65-Jährigen im Kreis Steinfurt

Lebenserwartung von Neugeborenen und 65-Jährigen zu ausgewählten Zeitpunkten										
	Lebenserwartung von ...									
	Neugeborenen					65 bis unter 66 Jährigen				
	absolut			Index 1996 = 100%		absolut			Index 1996 = 100%	
Gebietseinheit	1996	2000	2004	2000	2004	1996	2000	2004	2000	2004
Nordrhein-Westfalen	**76,3**	**77,3**	**77,9**	**101,3**	**102,2**	**16,4**	**16,9**	**17,3**	**103,1**	**106,0**
Münster, Reg.bez.	**76,3**	**77,3**	**77,9**	**101,4**	**102,1**	**16,3**	**16,9**	**17,3**	**103,4**	**105,8**
Region Münsterland	**77,1**	**78,2**	**78,6**	**101,4**	**102,0**	**16,8**	**17,4**	**17,7**	**103,5**	**105,3**
Kreis Steinfurt	**77,0**	**78,2**	**78,4**	**101,5**	**101,8**	**16,7**	**17,4**	**17,6**	**103,8**	**105,4**
Altenberge	78,0	78,3	79,3	100,4	101,7	16,9	16,8	17,2	99,4	102,1
Emsdetten	77,7	78,2	78,3	100,6	100,8	16,9	17,6	17,8	104,4	105,5
Greven	77,1	79,5	78,2	103,0	101,4	16,7	18,0	18,2	107,4	108,7
Hörstel	77,5	77,5	78,6	100,0	101,3	17,2	17,4	18,2	101,3	106,0
Hopsten	78,1	78,5	75,0	100,6	96,0	17,6	17,2	16,1	97,9	91,4
Horstmar	78,6	75,8	77,3	96,5	98,4	16,3	15,8	16,3	96,9	100,3
Ibbenbüren	77,5	78,1	79,4	100,9	102,5	17,0	17,4	18,0	102,1	105,4
Ladbergen	76,4	79,8	79	104,5	103,4	16,9	17,9	17,2	106,2	101,6
Laer	78,1	77,5	76,8	99,2	98,3	16,9	17,3	16,9	102,4	100,0
Lengerich	76,4	77,3	77,4	101,1	101,3	16,9	17,4	17,4	102,7	102,7
Lienen	76,2	78,2	77,9	102,6	102,3	16,5	17,1	17,2	103,4	104,2
Lotte	76,7	77,4	79,1	101,0	103,2	16,5	17,3	18,0	105,1	109,3
Metelen	79,1	77,6	76,4	98,1	96,6	17,8	16,8	15,4	94,2	86,7
Mettingen	77,3	78,9	79,1	102,1	102,4	16,2	17,4	17,7	107,7	109,4
Neuenkirchen	75,6	77,1	77,5	101,9	102,4	16,1	16,7	17,5	103,6	108,3
Nordwalde	76,0	76,9	78,2	101,1	102,9	15,6	17,0	17,2	108,9	110,7
Ochtrup	77,0	79,0	78,6	102,5	102,0	16,8	17,3	17,6	102,9	104,7
Recke	77,2	79,0	78,4	102,4	101,6	16,2	18,2	17,2	112,3	106,6
Rheine	76,6	78,3	78,8	102,2	102,9	16,9	17,6	18,2	104,2	107,8
Saerbeck	77,0	79,1	78,8	102,6	102,3	16,0	17,5	17,2	109,3	107,2
Steinfurt	76,7	78,3	78,7	102,1	102,5	16,5	17,2	17,4	103,9	105,2
Tecklenburg	76,7	78,8	78,5	102,8	102,5	15,8	17,9	17,4	113,0	110,2
Westerkappeln	77,4	77,7	77,3	100,5	100,0	18,3	17,4	16,8	94,8	91,4
Wettringen	76,4	76,8	78,4	100,5	102,5	15,7	15,8	17,2	100,7	109,5

Quelle: Bezirksregierung Münster.

Tab. A8: Durchschnittliche Zuzüge p. a. insgesamt, nach Nationalität und Alter im Kreis Steinfurt

Durchschnittliche Zuzüge p. a. insgesamt, nach Nationalität und Alter im Zeitraum 2000 - 2004								
	Zuzüge							
	insgesamt		Ausländer		Erwerbsfähige[1)]		Ältere[2)]	
Gebietseinheit	absolut	%[3)]	absolut	%[3)]	absolut	%[3)]	absolut	%[3)]
Nordrhein-Westfalen	**848.205**	**-3,4**	**222.957**	**-3,7**	**658.257**	**0,8**	**42.574**	**0,4**
Münster, Reg.bez.	**108.287**	**-3,9**	**24.762**	**-7,8**	**82.773**	**-2,0**	**5.716**	**2,9**
Region Münsterland	**71.651**	**-1,1**	**15.753**	**6,5**	**55.036**	**1,2**	**3.536**	**4,5**
Kreis Steinfurt	**18.577**	**-6,2**	**2.948**	**5,2**	**13.697**	**-3,9**	**1.012**	**1,7**
Altenberge	558	-17,8	77	1,3	415	-15,0	37	0,0
Emsdetten	1.043	-3,3	188	13,9	796	0,9	61	8,9
Greven	1.617	-1,9	263	-5,4	1.228	-1,4	87	-3,3
Hörstel	822	-15,4	87	-19,4	596	-12,0	36	-12,2
Hopsten	335	-9,9	25	-10,7	220	-7,2	26	44,4
Horstmar	274	-13,3	38	22,6	186	-15,5	33	10,0
Ibbenbüren	2.041	4,5	383	27,7	1.533	7,3	80	-2,4
Ladbergen	339	-3,1	45	21,6	241	0,4	34	6,2
Laer	315	-20,7	44	-6,4	236	-17,5	13	-7,1
Lengerich	1.037	-1,9	209	2,0	774	1,2	65	16,1
Lienen	419	-19,7	66	26,9	302	-17,3	24	-11,1
Lotte	1.017	-7,1	136	5,4	742	-6,3	45	32,4
Metelen	253	-3,1	41	7,9	176	-3,8	21	90,9
Mettingen	532	-2,0	78	21,9	402	0,7	29	7,4
Neuenkirchen	542	-14,4	66	-13,2	396	-10,8	33	6,5
Nordwalde	404	-6,7	53	-32,9	285	0,7	33	-19,5
Ochtrup	615	1,3	133	-5,0	440	1,1	38	52,0
Recke	449	1,1	53	3,9	305	-1,6	32	45,5
Rheine	2.680	-6,2	481	17,0	2.009	-4,3	106	-26,4
Saerbeck	415	8,9	40	21,2	278	6,5	31	29,2
Steinfurt	1.478	-5,6	286	0,4	1.127	-1,4	58	0,0
Tecklenburg	543	-5,2	56	-18,8	410	-2,8	34	9,7
Westerkappeln	541	-23,9	71	10,9	390	-21,1	34	-8,1
Wettringen	309	-11,5	31	-11,4	208	-10,7	23	-14,8

[1)] Erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren. [2)] Bevölkerung im Alter von 65 Jahre und älter. [3)] Veränderung zum Zeitraum 1995 - 1999 in %. Quelle: Bezirksregierung Münster

Tab. A9: Durchschnittliche Zuzüge p. a. insgesamt, nach Herkunftsregionen im Kreis Steinfurt

Durchschnittliche Zuzüge p. a. insgesamt, nach Herkunftsregionen im Zeitraum 2000 - 2004										
	Zuzüge nach Herkunftsregionen									
	NRW		Bundesländer						Ausland	
	(ohne Unna)		nördliche[1]		südliche[2]		östliche[3]			
Gebietseinheit	absolut	Δ%[4]	absolut	Δ%[4]	absolut	Δ%[4]	absolut	Δ%[4]	absolut	Δ%[4]
Nordrhein-Westfalen	**526.636**	**-1,9**	**58.356**	**18,1**	**65.313**	**2,6**	**34.215**	**15,1**	**140.781**	**-14,9**
Münster, Reg.bez.	**71.109**	**-3,1**	**8.247**	**0,2**	**5.905**	**1,4**	**4.053**	**11,2**	**15.895**	**-5,8**
Region Münsterland	**44.677**	**-2,6**	**7.070**	**0,8**	**4.077**	**-1,2**	**3.080**	**13,6**	**10.723**	**14,9**
Kreis Steinfurt	**11.350**	**-5,6**	**3.382**	**-3,6**	**831**	**-7,5**	**852**	**21,9**	**1.582**	**6,0**
Altenberge	432	-20,7	30	-3,2	24	-35,1	26	100,0	38	8,6
Emsdetten	703	-2,9	87	6,1	63	-1,6	43	16,2	101	-2,9
Greven	1.104	0,0	132	10,0	85	-4,5	94	46,9	149	-22,8
Hörstel	581	-15,4	106	-13,8	34	-8,1	33	-23,3	47	-7,8
Hopsten	207	-5,5	82	-19,6	12	-20,0	12	-14,3	13	-7,1
Horstmar	216	-18,8	13	18,2	12	20,0	8	-20,0	21	61,5
Ibbenbüren	1.173	2,8	391	13,3	78	2,6	96	33,3	221	32,3
Ladbergen	238	-6,3	40	0,0	9	-25,0	17	41,7	24	50,0
Laer	240	-24,8	21	40,0	15	-34,8	14	7,7	19	-24,0
Lengerich	619	0,2	190	7,3	45	18,4	42	-22,2	113	15,3
Lienen	243	-19,8	94	-28,8	17	-5,6	14	-6,7	40	29,0
Lotte	183	-7,1	688	-11,1	28	-12,5	38	18,8	60	30,4
Metelen	196	0,5	11	-15,4	8	-52,9	6	-25,0	25	47,1
Mettingen	319	-14,7	104	13,0	25	92,3	26	30,0	43	43,3
Neuenkirchen	403	-13,3	50	-21,9	20	-16,7	16	0,0	38	-22,4
Nordwalde	304	-7,0	27	22,7	23	9,5	12	50,0	28	-26,3
Ochtrup	396	0,8	63	-1,6	35	-12,5	22	37,5	71	0,0
Recke	299	-2,3	86	14,7	13	30,0	17	41,7	22	-21,4
Rheine	1.349	0,4	621	15,6	146	-14,1	189	44,3	267	11,2
Saerbeck	332	9,2	28	21,7	16	-5,9	14	55,6	19	18,8
Steinfurt	986	-3,9	135	-14,6	80	-9,1	70	6,1	158	9,0
Tecklenburg	329	-5,7	143	-4,0	20	11,1	14	27,3	25	-7,4
Westerkappeln	252	-8,4	215	-34,7	12	-14,3	23	21,1	26	0,0
Wettringen	246	-10,9	26	-10,3	10	-28,6	5	-16,7	13	0,0

[1] Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen. [2] Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland. [3] Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen [4] Veränderung zum Zeitraum 1995 - 1999 in %. Quelle: Bezirksregierung Münster

Tab. A10: Durchschnittliche Fortzüge p. a. insgesamt, nach Nationalität und Alter im Kreis Steinfurt

Durchschnittliche Fortzüge p. a. insgesamt, nach Nationalität und Alter im Zeitraum 2000 – 2004								
	insgesamt		Ausländer		Erwerbsfähige[1)]		Ältere[2)]	
Gebietseinheit	absolut	Δ %[3)]	absolut	Δ %[3)]	absolut	Δ %[3)]	absolut	Δ %[3)]
Nordrhein-Westfalen	**810.755**	**-2,8**	**197.771**	**-4,8**	**628.995**	**-1,2**	**45.665**	**3,9**
Münster, Reg.bez.	**104.212**	**-1,1**	**22.434**	**-6,5**	**81.217**	**0,1**	**5.471**	**7,6**
Region Münsterland	**65.983**	**1,9**	**13.869**	**8,9**	**52.049**	**3,0**	**2.966**	**10,3**
Kreis Steinfurt	**17.009**	**1,2**	**2.589**	**7,2**	**13.150**	**2,4**	**808**	**14,9**
Altenberge	504	0,6	66	-4,3	385	-2,3	21	16,7
Emsdetten	1.003	13,3	179	37,7	796	14,7	43	-6,5
Greven	1.446	-3,3	235	-1,7	1.131	-1,8	69	13,1
Hörstel	751	8,7	105	29,6	572	8,1	33	17,9
Hopsten	306	24,9	24	33,3	220	22,9	18	63,6
Horstmar	250	-4,6	33	17,9	190	-5,0	12	20,0
Ibbenbüren	1.736	2,2	307	9,3	1.358	3,8	94	30,6
Ladbergen	306	10,5	44	25,7	236	16,8	14	27,3
Laer	362	16,0	43	2,4	262	12,4	22	29,4
Lengerich	918	-2,8	173	8,1	698	-1,3	54	3,8
Lienen	428	2,9	71	26,8	326	3,2	17	-19,0
Lotte	871	2,6	115	4,5	648	4,7	41	10,8
Metelen	233	-5,3	27	-40,0	173	-6,0	12	-14,3
Mettingen	531	13,9	86	56,4	429	15,3	19	26,7
Neuenkirchen	467	0,0	57	-9,5	364	3,1	25	0,0
Nordwalde	392	8,6	67	4,7	300	8,7	12	33,3
Ochtrup	548	3,8	106	9,3	425	6,0	28	47,4
Recke	403	0,5	53	8,2	311	0,0	12	-7,7
Rheine	2.613	-1,5	343	5,2	2.020	0,4	131	19,1
Saerbeck	285	1,8	27	-20,6	221	9,4	9	0,0
Steinfurt	1.335	-9,6	286	10,4	1.064	-9,8	57	32,6
Tecklenburg	508	-3,1	53	1,9	400	0,5	27	-12,9
Westerkappeln	519	-3,4	57	-20,8	398	0,3	24	14,3
Wettringen	294	1,0	31	-36,7	223	7,2	13	8,3

[1)] Erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren. [2)] Bevölkerung im Alter von 65 Jahre und älter. [3)] Veränderung zum Zeitraum 1995 - 1999 in %. Quelle: Bezirksregierung Münster.

Tab. A11: Durchschnittliche Fortzüge p. a. insgesamt, nach Zielregionen im Kreis Steinfurt

Durchschnittliche Fortzüge p. a. insgesamt, nach Zielregionen im Zeitraum 2000 - 2004										
	Fortzüge nach …									
	NRW		Bundesländern						Ausland	
			nördliche[1]		südliche[2]		östliche[3]			
Gebietseinheit	absolut	Δ%[4]	absolut	Δ%[4]	absolut	Δ%[4]	absolut	Δ%[4]	absolut	Δ%[4]
Nordrhein-Westfalen	**549.540**	**-3,6**	**44.066**	**4,8**	**71.778**	**2,1**	**23.753**	**-3,8**	**121.619**	**-4,5**
Münster, Reg.bez.	**72.349**	**-1,1**	**8.797**	**3,5**	**7.146**	**3,7**	**2.746**	**-7,6**	**13.175**	**-5,3**
Region Münsterland	**44.325**	**1,9**	**6.991**	**2,9**	**4.654**	**3,7**	**1.950**	**-5,1**	**8.064**	**1,6**
Kreis Steinfurt	**10.989**	**0,3**	**3.100**	**1,9**	**996**	**6,8**	**444**	**4,7**	**1.481**	**6,0**
Altenberge	406	4,1	35	12,9	28	-30,0	11	22,2	25	-30,6
Emsdetten	693	9,3	105	16,7	71	10,9	21	-22,2	113	61,4
Greven	1.060	-1,7	122	0,8	87	-3,3	37	-11,9	141	-14,0
Hörstel	523	8,5	121	18,6	35	0,0	15	-28,6	58	13,7
Hopsten	176	23,9	92	19,5	11	37,5	9	0,0	18	100,0
Horstmar	197	-10,9	14	27,3	13	18,2	5	0,0	22	57,1
Ibbenbüren	1.063	-1,8	336	11,3	96	-2,0	46	24,3	195	8,9
Ladbergen	223	4,2	42	44,8	15	50,0	8	14,3	18	5,9
Laer	295	19,0	21	40,0	16	6,7	7	40,0	23	-17,9
Lengerich	581	-6,9	181	2,3	58	45,0	24	9,1	74	-8,6
Lienen	274	2,2	88	-6,4	23	15,0	8	-20,0	35	40,0
Lotte	257	-9,5	511	5,1	40	42,9	15	-6,2	49	40,0
Metelen	183	-4,7	20	81,8	12	50,0	3	-66,7	16	-36,0
Mettingen	354	11,0	94	6,8	25	31,6	15	15,4	44	63,0
Neuenkirchen	339	-1,7	58	7,4	22	-15,4	8	41,3	40	14,3
Nordwalde	295	6,5	29	26,1	23	21,1	10	66,7	34	-8,1
Ochtrup	358	2,9	73	12,3	35	6,1	14	-22,2	68	7,9
Recke	286	-1,7	70	14,8	13	0,0	8	60,0	26	-13,3
Rheine	1457	-2,9	618	-5,5	200	-1,0	94	10,6	243	15,2
Saerbeck	227	4,6	23	9,5	17	30,8	6	-14,3	12	-45,5
Steinfurt	909	-9,6	126	-35,1	99	10,0	48	23,1	153	2,7
Tecklenburg	333	-10,5	104	7,2	29	31,8	15	25,0	27	22,7
Westerkappeln	275	0,7	183	-11,2	16	-20,0	14	40,0	31	10,7
Wettringen	228	9,1	34	6,2	10	11,1	4	0,0	18	-52,6

[1] Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen. [2] Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland. [3] Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen [4] Veränderung zum Zeitraum 1995 - 1999 in %. - Quelle: Bezirksregierung Münster

Tab. A12: Bilanz der durchschnittlichen Bevölkerungsbewegung p. a. im Kreis Steinfurt

Bilanz der durchschnittlichen Bevölkerungsbewegung p. a. im Zeitraum 2000 – 2004							
	Durchschnitt des Zeitraums 2000 - 2004						
Gebietseinheit	Ge-burten	Sterbe-fälle	natürl. Bevölk.-bilanz	Zuzüge	Fort-züge	Wande-rungs-bilanz	Ge-samt-bilanz
Nordrhein-Westfalen	**164.853**	**187.227**	**-22.374**	**848.205**	**810.755**	**37.450**	**15.076**
Münster, Reg.bez.	**24.849**	**25.785**	**-936**	**108.287**	**104.212**	**4.075**	**3.139**
Region Münsterland	**15.907**	**13.593**	**2.314**	**71.651**	**65.983**	**5.668**	**7.982**
Kreis Steinfurt	**4.427**	**3.894**	**533**	**18.577**	**17.009**	**1.568**	**2.101**
Altenberge	108	79	29	558	504	54	83
Emsdetten	360	315	45	1.043	1003	40	85
Greven	333	287	46	1.617	1446	171	217
Hörstel	219	138	81	822	751	71	152
Hopsten	94	64	30	335	306	29	59
Horstmar	71	82	-11	274	250	24	13
Ibbenbüren	511	448	63	2.041	1736	305	368
Ladbergen	57	69	-12	339	306	33	21
Laer	82	51	31	315	362	-47	-16
Lengerich	226	259	-33	1.037	918	119	86
Lienen	78	97	-19	419	428	-9	-28
Lotte	138	98	40	1.017	871	146	186
Metelen	69	61	8	253	233	20	28
Mettingen	137	99	38	532	531	1	39
Neuenkirchen	140	110	30	542	467	75	105
Nordwalde	95	98	-3	404	392	12	9
Ochtrup	209	167	42	615	548	67	109
Recke	120	88	32	449	403	46	78
Rheine	691	645	46	2.680	2613	67	113
Saerbeck	71	49	22	415	285	130	152
Steinfurt	333	319	14	1.478	1335	143	157
Tecklenburg	86	96	-10	543	508	35	25
Westerkappeln	101	115	-14	541	519	22	8
Wettringen	97	62	35	309	294	15	50

Quelle: Bezirksregierung Münster

Tab. A13: Künftige Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt zu ausgewählten Zeitpunkten - Variante 'MR00 04V2L'

Künftige Bevölkerungsentwicklung im Regierungsbezirk Münster zu ausgewählten Zeitpunkten Variante 'MR00-04V2L'							
	Einwohner am				Index 2004 = 100 %		
Gebietseinheit	31.12.2004	31.12.2020	31.12.2035	31.12.2050	2020	2035	2050
Münster, Reg.bez.	**-**	**2.546.600**	**2.390.500**	**2.123.800**	**-**	**-**	**-**
Region Münsterland	**-**	**1.615.000**	**1.585.200**	**1.469.000**	**-**	**-**	**-**
Kreis Steinfurt	**443.055**	**441.400**	**421.900**	**377.400**	**99,6**	**95,2**	**85,2**
Altenberge	9.831	10.400	10.500	9.500	106,0	106,4	97,0
Emsdetten	35.386	34.500	32.200	27.800	97,5	91,1	78,6
Greven	35.246	35.200	33.400	29.400	100,0	94,8	83,4
Hörstel	19.887	20.900	21.200	19.900	105,0	106,8	100,3
Hopsten	7.753	8.400	8.800	8.300	108,5	113,1	107,4
Horstmar	6.782	6.900	6.600	5.700	101,5	96,6	84,5
Ibbenbüren	50.544	52.100	52.000	49.300	103,0	102,8	97,6
Ladbergen	6.458	6.600	6.300	5.600	101,9	97,5	86,9
Laer	6.316	5.300	4.000	2.400	83,9	62,9	37,2
Lengerich	22.471	22.700	22.600	21.600	101,1	100,6	96,2
Lienen	8.855	8.100	6.800	4.900	91,0	76,5	55,3
Lotte	13.643	12.700	11.000	8.400	93,1	80,5	61,5
Metelen	6.446	6.900	6.800	6.100	106,8	105,4	95,1
Mettingen	12.456	11.700	10.400	8.200	94,0	83,6	66,1
Neuenkirchen	13.928	15.200	15.900	15.500	109,3	114,1	111,6
Nordwalde	9.479	9.300	8.500	6.800	98,5	89,5	72,0
Ochtrup	19.370	20.100	19.900	18.400	103,6	103,0	94,9
Recke	11.785	11.900	11.500	10.200	101,4	97,8	86,4
Rheine	76.241	72.800	66.100	56.100	95,4	86,7	73,6
Saerbeck	6.945	9.000	10.600	11.600	129,2	152,7	167,2
Steinfurt	34.555	35.600	35.300	33.200	103,0	102,0	95,9
Tecklenburg	9.557	9.000	8.100	6.500	94,5	84,6	68,3
Westerkappeln	11.282	10.600	9.400	7.300	94,4	83,1	64,8
Wettringen	7.839	8.100	7.900	7.000	103,8	101,2	89,3

Quelle: Bezirksregierung Münster.

1.5.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen **Seite**

Abb. 1 Karte der Städte und Gemeinden des Kreises Steinfurt 16
Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 18
Abb. 3 Vergleich der Altersgruppenanteile an der Gesamtbevölkerung für die Jahre 1976 und 2005 21
Abb. 4 Bilanz der Bevölkerungsbewegungen und Gegenüberstellung der Geburten und Sterbefälle im Vergleich zu den Zu- und Fortzügen für den Zeitraum 2000 - 2004 27
Abb. 5 Bevölkerungsentwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten – Modellrechnung 31
Abb. 6 Kommunale Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt von 2004 bis 2050 32f
Abb. 7 Bevölkerungspyramiden Kreis Steinfurt für die Jahre 2004, 2015, 2025 und 2035 34
Abb. 8 Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung 40
Abb. 9 Beschäftigte und Arbeitsangebot 41

Tabellen im Text

Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten im regionalen Kontext 17
Tab. 2 Anteil der Frauen a. d. Gesamtbevölkerung zu ausgewählten Zeitpunkten im regionalen Kontext 19
Tab. 3 Anteil der Ausländer a. d. Gesamtbevölkerung zu ausgewählten Zeitpunkten im regionalen Kontext 20
Tab. 4 Entwicklung der Fruchtbarkeitsziffer im Kreis Steinfurt zu ausgewählten Zeitpunkten 23
Tab. 5 Bilanz der Bevölkerungsbewegungen für den Zeitraum 2000 bis 2004 (Durchschnitt) 26
Tab. 6 Methodischer Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnungen 29
Tab. 7 Bevölkerungsvorausberechnungen im Vergleich 30
Tab. 8 Voraussichtliche Verteilung der Altersklassen im Kreis Steinfurt zu ausgewählten Zeitpunkten 35
Tab. 9 Zahl der Haushalte zu ausgewählten Zeitpunkten 38
Tab. 10 Zahl der Erwerbspersonen zu ausgewählten Zeitpunkten 39
Tab. 11 Zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten für Kindergärten 42
Tab. 12 Zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten für Grundschulen 43
Tab. 13 Demographietypen der Bertelsmann Stiftung 44
Tab. 14 Im Kreis Steinfurt vertretene Demographietypen 45

Tabellen im Anhang **Seite**

Tab. A1	Einwohner, Siedlungsfläche und Einwohnerdichte im Kreis Steinfurt	52
Tab. A2	Bevölkerungsstand und -entwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten im Kreis Steinfurt	53
Tab. A3	Frauenanteil und Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung im Kreis Steinfurt	54
Tab. A4	Altersstruktur der Bevölkerung zu ausgewählten Zeitpunkten im Kreis Steinfurt	55
Tab. A5	Entwicklung der Geburten im Kreis Steinfurt	56
Tab. A6	Sterbefälle und Mortalitätsraten zu ausgewählten Zeitpunkten im Kreis Steinfurt	57
Tab. A7	Lebenserwartung von Neugeborenen und 65-Jährigen im Kreis Steinfurt	58
Tab. A8	Durchschnittliche Zuzüge p. a. insgesamt, nach Nationalität und Alter im Kreis Steinfurt	59
Tab. A9	Durchschnittliche Zuzüge p. a. insgesamt, nach Herkunftsregionen im Kreis Steinfurt	60
Tab. A10	Durchschnittliche Fortzüge p. a. insgesamt, nach Nationalität und Alter im Kreis Steinfurt	61
Tab. A11	Durchschnittliche Fortzüge p. a. insgesamt, nach Zielregionen im Kreis Steinfurt	62
Tab. A12	Bilanz der durchschnittlichen Bevölkerungsbewegung p. a. im Kreis Steinfurt	63
Tab. A13	Künftige Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt zu ausgewählten Zeitpunkten - Variante 'MR00-04V2L'	64

Verwendete Quellen

- **Bertelsmann Stiftung:** Onlineangebot der Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Demographischer Wandel, www.wegweiserdemographie.de, Abfrage im Juni/Juli 2007
- **Bezirksregierung Münster**, Der Demographische Wandel und seine Konsequenzen für den Regierungsbezirk Münster – Bevölkerungsbericht 2005, Aktualisierte Fassung, Stand: 15.01.2006, Münster
- **Kreis Steinfurt:** Expose zur Kreisentwicklung, 2006, Steinfurt
- **Landesdatenbank NRW:** Onlineangebot des LDS (Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Nordrhein Westfalen, Landesdatenbank NRW - Das statistische Informationssystem Nordrhein Westfalens, www.landesdatenbank-nrw.de, Abfrage im Juni/Juli 2007

2. Bestandsanalyse in den Handlungsfeldern

2.1 Einleitung

Wo steht der Kreis Steinfurt heute? Diese und damit verbundene Fragestellungen sollen mit der vorliegenden Bestandsanalyse beantwortet werden. Die Bestandsanalyse skizziert ein aktuelles Bild des Kreises Steinfurt und zeigt die Ausgangslage für zukünftige Entwicklungen auf. Sie beschreibt die Situation in den Handlungsfeldern und ist somit ein wichtiger Bestandteil des Kreisentwicklungsprogramms, da alle Maßnahmen und Entwicklungsstrategien zur Gestaltung der zukünftigen Kreisentwicklung aus der heutigen Situation abzuleiten sind.

Die Bestandanalyse bietet dazu eine umfassende Zusammenstellung relevanter Daten und Fakten in den Handlungsfeldern der Kreisentwicklung für die Jahre 2006 und 2007. Die Erstellung der Bestandsanalyse beruhte auf der Auswertung vorhandener Konzepte, Planungen, Gutachten, Statistiken und sonstiger Materialien über den Kreis Steinfurt. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, möglichst viele Akteure in die Erstellung der Bestandsanalyse mit einzubeziehen. So wurden alle Ämter der Kreisverwaltung an der Erstellung der Bestandsanalyse beteiligt, um einen ausführlichen fachlichen Input zu gewährleisten. Die vorliegenden Texte wurden schließlich gemeinsam von dem ProjektTeam Kreisentwicklung und dem büro frauns ausgearbeitet.

Mit Hilfe der Bestandsanalyse wird ein Überblick gegeben über:

- Funktion und Aufgaben des Kreises Steinfurt
- Daten und Fakten in den zentralen Handlungsfeldern
- Stärken und Schwächen in den Handlungsfeldern
- Strategische Perspektiven (Chancen, Risiken und Trends)
- Gestartete Projekte

Die Bestandsanalyse baut auf den Daten der Bestandsaufnahme des Agenda 21 Prozesses auf. Sie soll allen Interessierten als Nachschlagewerk und Hintergrundinformation dienen. Für den Bereich Landwirtschaft haben die Organisationen im Grünen Zentrum Daten zur Bestandsaufnahme und zur perspektivischen Entwicklung bis 2020 eingebracht. Für die Beschreibung der Stärken und Schwächen, der Chancen und Risiken sowie der Trends und strategischen Perspektiven wurde im Frühjahr des Jahres 2006 eine Schlüsselpersonenbefragung durchgeführt, in der fast 100 Experten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens nach ihrer Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung des Kreises Steinfurt gefragt wurden.

Neben dieser „Expertenbefragung“ wurde den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Steinfurt im Rahmen der Perspektivwerkstatt die Möglichkeit gegeben, die Stärken-Schwächen(-Analyse) um ihre persönlichen Einschätzungen zu ergänzen.

An dieser Stelle sei jedoch darauf hingewiesen, dass aufgrund des eher subjektiven Charakters der durch die Bürgerschaft ergänzten Stärken und Schwächen, für die Darstellung der Stärken und Schwächen in der Bestandsanalyse ausschließlich auf die Ergebnisse der Schlüsselpersonenbefragung zurückgegriffen wurde. Eine ausführliche Darstellung der um die Bürgermeinung ergänzten Stärken und Schwächen erfolgt im Anschluss an die Bestandsanalyse.

Bestandteile
Die Bestandsanalyse besteht aus einem Text- und einem Kartenteil. Im Textteil finden sich Aussagen zu folgenden Handlungsfeldern:

- Strukturdaten des Kreises Steinfurt
- Zusammenleben im Kreis Steinfurt
- Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Land- und Forstwirtschaft
- Natur und Umwelt
- Gesundheit und Soziales
- Kinder, Jugend und Familie
- Bildung
- Freizeit und Kultur

Von einer Darstellung der demographischen Entwicklung im Kreis Steinfurt in der Bestandsanalyse wurde abgesehen, da eigens dafür der Demographiebericht des Kreises Steinfurt erstellt wurde.

Die Karten befinden sich im Anhang der Bestandsanalyse. Sie veranschaulichen die Daten des Textteils.

2.2 Der Kreis Steinfurt

2.2.1 Allgemeines

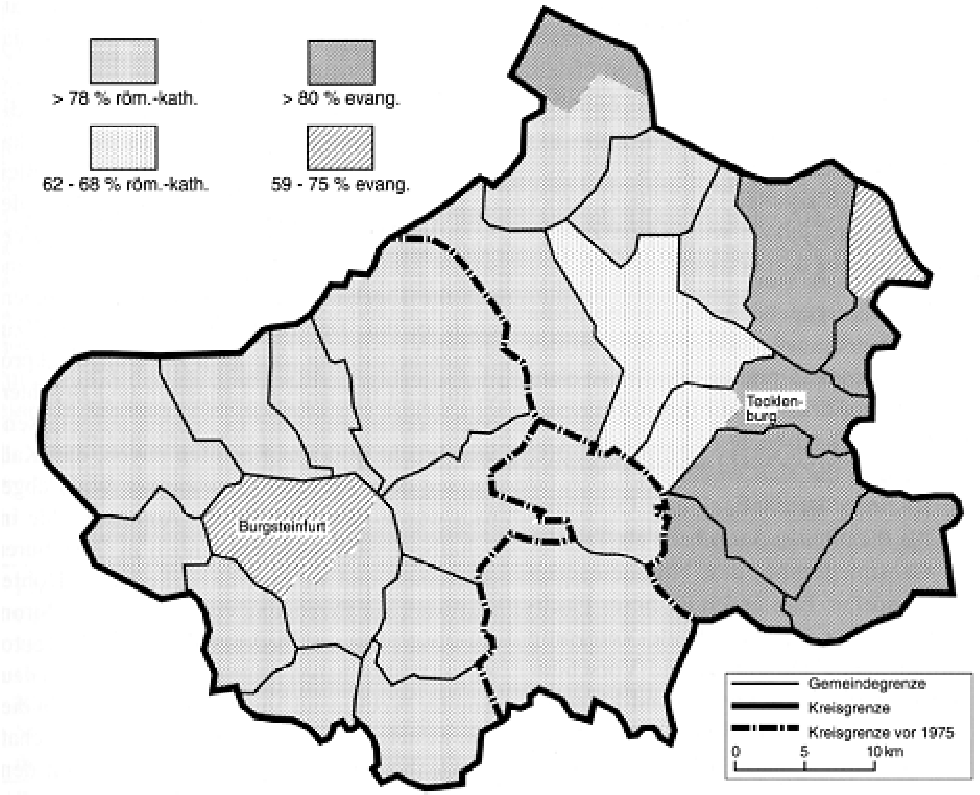
Historische Entwicklung
Der Kreis Steinfurt besteht in seiner heutigen Ausdehnung seit dem Jahr 1975, als die Kreise Steinfurt und Tecklenburg sowie die Gemeinden Greven und Saerbeck aus dem ehemaligen Landkreis Münster im Zuge einer landesweiten Gebietsreform zusammengelegt wurden. Aufgrund dieser historischen Entwicklung gibt es auch heute noch neben dem Kreishaus in Steinfurt ein Verwaltungsgebäude des Kreises in Tecklenburg.

Die Geschichte der einzelnen Teilräume ist sehr unterschiedlich. Kerne der neuen Verwaltungseinheit sind die alten Grafschaften Steinfurt und Tecklenburg. Aber auch die Obergrafschaft Lingen hatte früher Anteil am heutigen Kreisgebiet. Den größten Anteil am heutigen Kreisgebiet hatte lange Zeit das Fürstbistum Münster.

Die Zersplitterung in Kleinterritorien und wechselnde Einflusssphären wirken bis in die heutige Zeit nach und sind z.B. in der Konfessionsstruktur ablesbar *(vgl. Abb. 1).* So waren die Gemeinden der ehemaligen Grafschaft Tecklenburg protestantisch, die des ehemaligen Kirchspiels Steinfurt calvinistisch, weitere Gemeinden, die zum Stift Münster gehörten, und die Gemeinden der Obergrafschaft Lingen katholisch. Offizieller Gründungstag des Kreises Steinfurt ist der 10. August 1816. Dies belegt das Amtsblatt über die „Einteilung des Münsterischen Regierungsbezirks in landräthliche Kreise“ der Bezirksregierung in Münster.

Die Bezeichnung „Kreis“ für eine politische Einrichtung mit Verwaltungsaufgaben geht bis ins Mittelalter zurück. Anfang des 19. Jahrhunderts versuchte Preußen nach dem Modell der Städteordnung, auch im ländlichen Raum die volle Selbstverwaltung der Bürger einzuführen. Dazu gibt es eine amüsante Anekdote: Die Größe der Kreise war bis zum 1. Weltkrieg so bemessen, dass der Landrat zur entferntesten Gemeinde seines Kreises am gleichen Tage mit der Pferdekutsche hin- und zurückfahren konnte und ihm dort noch genügend Zeit zur Erledigung seiner Amtsgeschäfte blieb.

Abb. 1: Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung 1970, aus: Der Kreis Steinfurt, LWL, Geographische Kommission f. Westfalen, 1994



Funktion und Aufgaben

Kreise verstehen sich heute als moderne Dienstleister für ihre Bürger: Sie regeln das Zusammenleben, sorgen für öffentliche Ordnung, halten Serviceangebote vor, kümmern sich um den Rettungsdienst und die Gesundheitsvorsorge, kontrollieren Lebensmittel, bauen Straßen, fördern die Wirtschaft und bieten Beratungsleistungen für unterschiedliche Lebenssituationen. Für eine Reihe von Gemeinden verantworten sie beispielsweise die Jugendhilfe.

Zu einer Vielzahl von Aufgaben sind die Kreise verpflichtet, andere wiederum erledigen sie freiwillig. Woher die Kreise ihre Finanzmittel bekommen, ist gesetzlich geregelt. Größte Einnahmequelle ist die sogenannte Kreisumlage. Die Kreisumlage wird von den kreisangehörigen Städten und Gemeinden nach dem gleichen Prozentsatz (Kreisumlagehebesatz) erhoben. Grundlage der Kreisumlage ist die Finanzkraft der Städte und Gemeinden, die auf Basis verschiedener Faktoren nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz jährlich neu ermittelt wird.

Der Kreis übernimmt für seine Kommunen Aufgaben, die er gebündelt effektiver und damit günstiger durchführen kann. Neben der Kreisumlage erhalten die Kreise Schlüsselzuweisungen des Landes, außerdem Gebühren, Bußgelder und die Jagdsteuer. In Nordrhein-Westfalen wird der Kreis vom Kreistag und von einem direkt gewählten Landrat geführt.

2.2.2 Strukturdaten

Lage im Raum

Der Kreis Steinfurt liegt als Teil der Region Münsterland im äußersten Nordwesten Nordrhein-Westfalens. Er verfügt über eine günstige wirtschaftsgeografische Lage zu wichtigen europäischen Ballungsräumen und ist Bindeglied zwischen dem Ruhrgebiet, dem norddeutschen Raum und den Niederlanden.

Weiteres Kennzeichen der Lagegunst ist die sehr gute Verkehrsinfrastruktur: Der Internationale Verkehrsflughafen Münster-Osnabrück (FMO) in Greven sorgt für schnelle Verbindungen weltweit und ist damit Motor der wirtschaftlichen Entwicklung der gesamten Region.

Abb. 2: Kreis Steinfurt, Lage im Raum und verkehrliche Anbindung



Die Autobahnen A 1, A 31 (Nord-Süd-Achse) und A 30 (Ost-West-Achse), die Schienenfernverkehrsverbindungen (Köln-Hamburg und Amsterdam-Berlin) sowie der Dortmund-Ems-Kanal und der Mittellandkanal sind Bestandteile bedeutender europäischer Entwicklungsachsen. Sie gewährleisten optimale Erreichbarkeiten *(vgl. Abb. 2)*

.

Nachbarkreise und -städte

Im Norden und Osten grenzen 155 km der insgesamt 262 km langen Kreisgrenze an das Bundesland Niedersachsen. Niedersächsische Nachbarn sind die Landkreise Grafschaft Bentheim, Emsland und Osnabrück sowie die Stadt Osnabrück. Im Süden grenzt der Kreis Steinfurt an den Kreis Warendorf, die Stadt Münster und den Kreis Coesfeld sowie im Westen an den Kreis Borken.

Fläche und Kreisgliederung

Mit einer Fläche von 1.791 qkm entstand 1975 einer der größten Kreise der Bundesrepublik und nach dem Hochsauerlandkreis der zweitgrößte Flächenkreis in Nordrhein-Westfalen. Der Kreis Steinfurt hat eine Nord-Süd-Ausdehnung von Hopsten bis Altenberge von 54 km und eine Ost-West-Ausdehnung von Lotte bis Ochtrup von 64 km. Höchster Punkt des Kreises ist der Westerbecker Berg (Lienen) mit 234 m über NN, der tiefste Punkt des Kreisgebietes liegt mit 32 m über NN bei Schloss Bentlage (Rheine).

Das Kreisgebiet umfasst die folgenden 10 Städte und 14 Gemeinden:

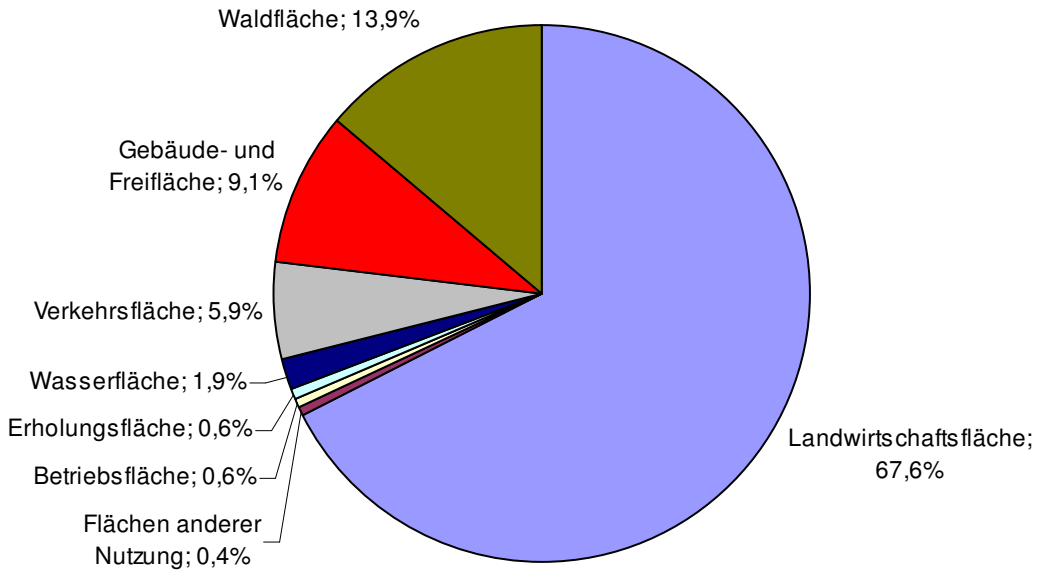
Städte: Emsdetten, Greven, Hörstel, Horstmar, Ibbenbüren, Lengerich, Ochtrup, Rheine, Steinfurt und Tecklenburg

Gemeinden: Altenberge, Hopsten, Ladbergen, Laer, Lienen, Lotte, Metelen, Mettingen, Neuenkirchen, Nordwalde, Recke, Saerbeck, Westerkappeln und Wettringen

Flächennutzung

Von der insgesamt 1.792,58 qkm Kreisfläche dominiert heute mit einer Größe von 1.213 qkm die Landwirtschaftsfläche. Dies entspricht einem Anteil von 67,7 % an der Gesamtfläche. Die Kommune mit dem geringsten Anteil an Landwirtschaftsfläche ist mit 51,1 % die Gemeinde Lotte. Den größten Anteil Landwirtschaftsfläche hat die Gemeinde Hopsten mit 82,9 %.

Abb. 3: Flächennutzung im Kreis Steinfurt



Die landwirtschaftlich genutzte Fläche hat im Kreisgebiet von 1996 bis 2006 um 25 qkm abgenommen. Gleichzeitig wurden jedoch mehr Wasser- und Waldflächen angelegt. Insgesamt rund 250 qkm Waldfläche (13,9 %) und 33 qkm Wasserfläche (1,9 %) hat der Kreis heute. Daneben haben auch die übrigen Flächen im Kreisgebiet seit 1996 zugelegt.

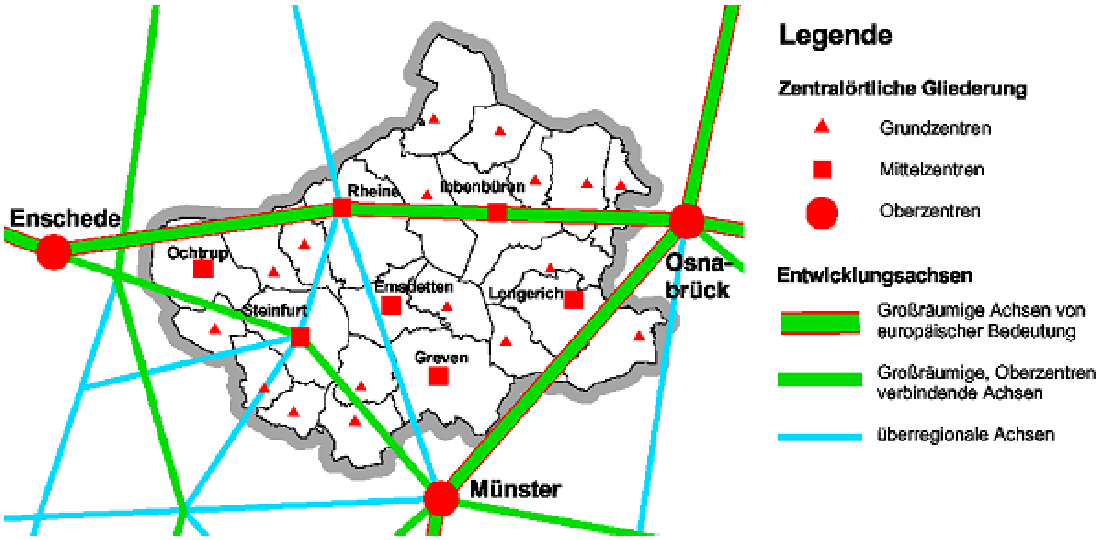
Der Anteil der Gebäude- und Freifläche liegt heute im Kreis mit rund 163 qkm bei 9,1 % (+ 2,9 qkm). Die Verkehrsfläche nimmt mit 106 qkm knapp 6 % der Kreisfläche in Anspruch (+ 7,8 qkm). Die Anteile an Erholungs- und Betriebsflächen liegen mit jeweils rund 11 qkm bei 0,6 % der gesamten Kreisfläche. Der Anteil an Flächen anderer Nutzung liegt mit ca. 7 qkm bei 0,4 %.

Raumstruktur

Der Kreis Steinfurt wird von der Landesplanung den „Gebieten mit überwiegend ländlicher Raumstruktur“ zugeordnet. Sieben Mittelzentren und 17 Grundzentren bilden die Fläche im Städtedreieck der Oberzentren Enschede/Hengelo - Münster - Osnabrück.

Die historisch gewachsene Siedlungsstruktur ist geprägt durch radial auf Münster und Osnabrück zulaufende Entwicklungsachsen und ein polyzentrisches Netz von Entwicklungsschwerpunkten in den Grund- und Mittelzentren. Diese Struktur bietet gute Voraussetzungen für eine tragfähige und nachhaltige Siedlungsentwicklung.

Abb. 4: Landesentwicklungsplan NRW, eigene Darstellung



Die Besiedelung im Kreis Steinfurt ist des Weiteren gekennzeichnet durch einen überwiegend ländlich geprägten Raum mit landwirtschaftlicher Streubebauung, einer größeren, historisch gewachsenen Anzahl von Siedlungskernen mit relativ geringer Siedlungsdichte und einer Konzentration von Wohnungen und Arbeitsstätten des Dienstleistungsbereichs sowie Versorgungseinrichtungen in den mittelstädtischen Zentren. Der Kreis erscheint dabei trotz seiner rund 444.000 Einwohner und einer Bevölkerungsdichte von rund 247 Menschen pro Quadratkilometer weiträumig und dünn besiedelt. Es bleibt viel Raum für eine grüne Landschaft.

In ihr mischt sich „unberührte“ Natur mit bäuerlicher Kulturlandschaft zu einer kleinteiligen, abwechslungsreichen Einheit. Wälder und Büsche, Wallhecken und Baumreihen, Weiden und Felder in buntem Wechsel, Flüsse, Bäche und Weiher lassen immer neue Gruppierungen entstehen. Weite Ebenen wechseln mit Hügeln und Hügelgruppen, aus denen sich die Höhenzüge des Teutoburger Waldes markant herausheben. In das Grün der Natur setzt das Rot der Bauernhöfe oder das Schwarzweiß der Fachwerkhäuser einen farbenfrohen Akzent. So ergibt sich das Bild einer Landschaft, die zum Aufenthalt in der Natur geradezu einlädt.

2.3. Zusammenleben im Kreis Steinfurt

Gesellschaftliches Leben im Kreis Steinfurt

Der Kreis Steinfurt ist Teil des Münsterlandes und in vielerlei Hinsicht typisch für diese Region. Nicht nur die Landschaft, auch die Menschen haben vieles gemeinsam: Ihr Temperament, ihre Art zu leben und nicht zuletzt auch ihre Verankerung in kleinräumlichen, intakten sozialen Strukturen.

Der Münsterländer zeichnet sich im Wesentlichen durch Traditionsbewusstsein und Bodenständigkeit aus, er wird gern beschrieben als Mensch mit gemäßigtem Temperament: erdverbunden, arbeitsam, familienorientiert und heimatliebend.

Friedrich Wolters, Geschäftsführer der Regionale 2004, beschrieb es seinerzeit so: „Die Bodenständigkeit der Bewohner ist das dominante Qualitätsmerkmal. Nicht alles Neue wird per se akzeptiert. Nicht auf jeden fahrenden Zug springt man sofort auf! Alles wird bedacht, geprüft und abgewogen." Gleichzeitig beweisen die Entwicklungen der Vergangenheit, dass der hier lebende Menschenschlag auch aufgeschlossen, wach und weitsichtig ist. Beispiele dafür sind die Wanderbewegungen der „Tödden", die Bewältigung der Textilkrise aus eigener Kraft und der Aufbau einer erfolgreichen mittelständischen Wirtschaft, die international wettbewerbsfähig ist.

Die Weltoffenheit der Menschen im Kreis Steinfurt war sicher eine der zentralen Voraussetzungen dafür, die wechselnden Herausforderungen zu bewältigen und die Zukunft immer wieder im Einklang mit traditionellen Werten zu gestalten.

Gedeihen konnte diese Haltung auf einem Fundament aus Tradition und sozialer Sicherheit. Der ländlich geprägte Charakter hat sich in den vergangenen Jahrzehnten nicht wesentlich verändert: Die Menschen leben überwiegend in größeren Familienverbänden, sie wohnen und arbeiten in kleinen und mittleren Orten und das Zusammenleben ist insgesamt auf Gemeinschaft ausgerichtet.

Nachbarschaften und Vereine sind die zentralen Orte, an denen gesellschaftliches Alltagsleben stattfindet. Charakteristisch für dieses lebendige Miteinander sind die Schützen- und Heimatvereine, die man in jedem noch so kleinen Ortsteil findet.

Die Ergebnisse der jüngsten Untersuchung der Universität Münster zum ländlichen Raum überraschen deshalb nicht: Die Bedeutung der Gemeinschaft und des Vereinslebens für das gesellschaftliche Leben im Kreis Steinfurt setzt sich demnach auch fort über Kegel- oder Sportvereine bis hin zu vereinsähnlich organisierten privaten Gruppen, in denen die Menschen ihre Freizeit verbringen. Dazu passt sicher auch, dass die Menschen ihre Lokalzeitung als wichtigste Informationsquelle einordnen.

Diese Lebenssituation ist zwar nach wie vor mehrheitlich anzutreffen, aber auch am Kreis Steinfurt geht die demographische Entwicklung nicht spurlos vorbei. Das Auseinanderbrechen von Familien, die zunehmende Isolation älterer Menschen und die vielfältigen Aspekte von Migration werden die traditionellen Lebensformen in Zukunft nachhaltig verändern. Ob Weltoffenheit und Weitblick der Menschen auch für die erfolgreiche Bewältigung dieser Herausforderung garantieren, bleibt abzuwarten.

Ein wichtiger Faktor in jedem Gemeinwesen sind die Kirchen. Sie stehen für traditionelle Werte und soziale Einrichtungen. Aus ihnen heraus und mit ihrer Unterstützung wächst ehrenamtliches Engagement, in das auch Menschen eingebunden sind, die nicht „typisch religiös" sind.

Eine Besonderheit im katholisch geprägten Münsterland ist der Umstand, dass die Evangelische Kirche in unserem Kreisgebiet kein Schattendasein führt, sondern eine vergleichbare Bedeutung hat wie die Katholische Kirche. Zwei historische Ereignisse haben diese Entwicklung begünstigt: Die Säkularisation des Fürstbistums Münster 1803 und der Zuzug der Ostvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg ab 1945.

Auch wenn die Konfessionszugehörigkeit der Menschen im östlichen und westlichen Kreisgebiet entgegengesetzt verteilt ist, haben die beiden großen Kirchen seither einen vergleichbaren Stellenwert im gesellschaftlichen Leben des Kreises entwickelt: Alte Kirchen prägen das Ortsbild von Städten und Gemeinden; in jedem Ort finden sich Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft; Kindergärten, Schulen, Jugendheime, Beratungsstellen, Krankenhäuser, Behinderteneinrichtungen, Altenheime – überall ist die christliche Weltanschauung präsent. Neben der wichtigen Stellung, die beide Kirchen für das Funktionieren der einzelnen Gemeinwesen einnehmen, prägen beide über ihre Wohlfahrtsverbände auch als große Arbeitgeber das gesellschaftliche Leben im Kreis.

Die historischen Gräben der beiden großen Kirchen sind in den Köpfen der Menschen längst überwunden – über die gegenseitige Akzeptanz und das alltägliche Nutzen der Angebote des jeweils anderen hinaus hat sich vielerorts eine lebendige Ökumene im Kreisgebiet entwickelt.

Trotz der zentralen Rolle der Kirchen im Alltagsleben der Menschen ist auch hier der Wandel spürbar. Vor dem Hintergrund rückläufiger Mitgliederzahlen und finanzieller Notwendigkeiten müssen z.B. Pfarreien fusionieren. Die gewohnte Stabilität von überschaubaren Einheiten gerät dabei ins Wanken – die lokale Identität wird in Frage gestellt und die strukturelle Sicherheit ist keineswegs mehr selbstverständlich. Gab es z.B. 1992 noch 68 katholische Pfarren im Kreisgebiet des Kreisdekanats Steinfurt, werden es im Jahr 2020 möglicherweise nur noch halb so viele sein.

Die Diskussion um eine mögliche Zusammenlegung wird bereits in vielen Gemeinden geführt – auch in diesem Entwicklungsprozess wird es darauf ankommen, ob und wie die Menschen es schaffen, ihr Traditionsbewusstsein mit dem notwendigen Weitblick zu verbinden.

Neben den christlichen Kirchen spielen andere Religionen nur eine untergeordnete Rolle. Im Zuge der unterschiedlich begründeten Zuzugsbewegungen der letzten Jahrzehnte hat sich daran nicht viel verändert. Menschen aus allen Teilen der Welt leben hier: Als Gastarbeiter, Flüchtlinge, Asylbewerber oder Spätaussiedler sind sie in die Städte und Gemeinden im Kreisgebiet gekommen und haben ihre – oft fremd anmutenden – religiösen Gewohnheiten natürlich mitgebracht. Die größte Gruppe der Andersgläubigen stellen dabei die Muslime.

In vielen Orten gibt es mittlerweile muslimische Gemeinden und Begegnungszentren; mancherorts gibt es sogar Moscheen und Koranschulen. Die jeweiligen Glaubensgemeinschaften bleiben aber unter sich. Echter Kontakt und Austausch finden nur selten statt, wirkliche Integration ist deshalb ein eher seltenes Phänomen im Kreisgebiet.

Dort allerdings, wo Zugezogene nicht nur unter „ihresgleichen“ leben, sondern in bestehende nachbarschaftliche Strukturen eingebunden sind, entwickeln sich auch persönliche Kontakte. Auf dieser Ebene sind oft auch die Kirchengemeinden beteiligt; ehrenamtliches Engagement schließt vielerorts z.B. die Betreuung und schulische Förderung von Ausländerkindern ein.

Das „Bunter werden“ ist ein wesentliches Merkmal des demographischen Wandels und wird von den Menschen hier auch so gesehen und erkannt. Dieser Aspekt des Wandels stellt die Gesellschaft im Kreis Steinfurt wohl vor die größte Herausforderung; in die Fremde zu gehen und sich andernorts neue Märkte zu erschließen ist eben etwas gänzlich anderes als die Fremde bei sich zuhause zu begrüßen und zu integrieren.

Der oft bewiesene Weitblick des Münsterländers könnte sich in dieser Frage als Schlüsselfaktor erweisen. Die Fähigkeit zum Miteinander und die Bereitschaft zur Integration werden darüber entscheiden, ob das soziale und kulturelle Leben im Kreisgebiet auch in 2020 noch so lebendig und intakt sein wird wie heute.

2.4 Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

2.4.1 Wirtschaft

Ein funktionierendes Wirtschaftsleben bildet das Fundament, auf das eine Region ihre Zukunft aufbaut. Nur wenn die regionale Wirtschaft gut aufgestellt ist, sind Ausbildungs- und Arbeitsplätze und damit Einkommensmöglichkeiten für die Menschen in der Region in ausreichendem Maße gegeben. Der Kreis Steinfurt setzt sich deshalb in besonderem Maße für die Erhaltung und Weiterentwicklung guter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ein.

Ein wichtiger Schritt zur Bewahrung und Förderung der regionalen Wirtschaftsstrukturen war die Gründung der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft (WESt) durch den Kreis Steinfurt. Neben der Förderung von Existenzgründern – Menschen, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen, sollen bei ihrem Start ein bestmögliches Umfeld vorfinden, – ist es eine wesentliche Aufgabe der Wirtschaftsförderung, optimale Standortbedingungen für die schon heute und zukünftig im Kreis Steinfurt wirtschaftenden Betriebe zu schaffen.

Wirtschaftsstruktur

Der Kreis Steinfurt war früher ein von der Landwirtschaft und der Textilindustrie geprägter Raum. Die Textilindustrie war dabei vornehmlich im westlichen Kreisgebiet ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Wirtschaftliche Bedeutung erlangten darüber hinaus der Kalkabbau im Teutoburger Wald sowie die Kohleförderung im Bereich des Schafberges in Ibbenbüren.

Einen besonderen wirtschaftlichen Faktor im nördlichen Kreisgebiet stellten in der Vergangenheit die Tödden dar. Sie waren saisonal wandernde Kaufleute, die insbesondere das während des Winters hergestellte Leinen im folgenden Sommer in Holland verkauften. Aus einem solchen Töddenhandel hat sich beispielsweise das weltweit tätige Handelshaus C&A entwickelt, dessen Ursprung in Mettingen liegt. Der Töddenhandel gilt als ein frühzeitiger Beleg für die Stärke des Kreises Steinfurt in den Bereichen Textil und Logistik.

Inzwischen hat sich das Bild jedoch gewandelt. Eine der Ursachen: Die Strukturkrise in der Textil- und Bekleidungsindustrie hat sich im Kreis Steinfurt besonders ausgewirkt. Starke Einbrüche bei den Beschäftigten und Umsätzen mussten verkraftet werden. So gingen in der Branche mehr als die Hälfte aller Arbeitsplätze in zwei Jahrzehnten verloren. Parallel dazu ging der Anteil des Textilumsatzes am gesamten Industrie-Umsatz ebenfalls deutlich zurück. Trotz der Strukturkrise in der Textil- und Bekleidungsindustrie und dem damit verbundenen massiven Stellenabbau und rückläufigen Umsatzzahlen liegt der Kreis Steinfurt im bundesweiten Vergleich im Bereich des Textilgewerbes mit aktuell rund 4.700 Beschäftigten (im Vergleich zu rund 18.000 im Jahr 1980) immer noch auf einer Spitzenposition. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Strukturkrise mittlerweile erfolgreich gemeistert wurde. Viele Unternehmen haben sich spezialisiert und dadurch neue Märkte erschlossen.

Als herausragende Unternehmen der Textilindustrie sind unter anderem die Schmitz-Werke in Emsdetten sowie Kümpers, F. A. und Kettelhack HCH. in Rheine zu nennen. Als besonderes Beispiel für Entwicklungsmöglichkeiten der Textilindustrie im Bereich der technischen Textilien dient die Firma Saertex aus Saerbeck, die für die Luftfahrtindustrie High-Tech-Stoffe produziert.

Für Aufsehen hat das Unternehmen Schilgen aus Emsdetten gesorgt, das die textilen Stoffe für verschiedene Verhüllungsprojekte des Künstlerehepaars Christo und Jeanne-Claude erstellt hat. Für die Verhüllung des Berliner Reichstages 1995 wurden über 100.000 qm feuerfestes Polypropylengewebe mit einer Aluminiumschicht überzogen. Das Gewebe wurde auch später für die Projekte „Verhüllte Bäume“ (Basel 1998) und „The Gates“ (New York, 2005) in Emsdetten hergestellt.

Mit 8.500 Arbeitsplätzen, einem überdurchschnittlichen Branchenbesatz sowie hohen Wachstumsraten zählt die Logistik, als zugleich nationale Wachstumsbranche, zu den bedeutenden Kompetenzbranchen im Kreis Steinfurt. Nach Köln, Herne und Unna ist der Kreis Steinfurt der am schnellsten wachsende Logistik-Standort in NRW. Bei einem Vergleich der Top-Logistikstandorte in Deutschland nach Beschäftigung und Dynamik belegt der Kreis Steinfurt den 23. Platz. Standortvorteile sind hier insbesondere in dem internationalen Flughafen Münster-Osnabrück zu sehen, aber auch in der guten Anbindung an die übrigen Verkehrsträger. Eine Konzentration von Logistikunternehmen ist im Umkreis des Flughafens festzustellen. Mit dem Logistikunternehmen Fiege hat eines der TOP 500 Unternehmen in Deutschland seinen Sitz im Kreis Steinfurt.

Wirtschaftliche Stärke und Wirtschaftswachstum finden sich im Kreis zudem insbesondere im Ernährungsgewerbe (u.a. apetito, Rheine und Coppenrath & Wiese, Mettingen) und dem Sonstigen Fahrzeugbau (bspw. Schmitz Cargobull, Horstmar). Im Ernährungsgewerbe gehört der Kreis Steinfurt mit seinen 5.600 Beschäftigten zu den TOP-10-Standorten in Deutschland. Zu den ebenfalls stark spezialisierten, aber vom Beschäftigungsrückgang geprägten Branchen zählen das Papier-, Druck- und Verlagswesen, die Möbelindustrie, die Kunststoffindustrie und das Baugewerbe.

Insgesamt ist festzustellen, dass der Kreis Steinfurt eine vielfältige Wirtschaftsstruktur mit vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in den unterschiedlichsten Branchen ausweist. Die Zahl der (bei der IHK gemeldeten) Unternehmen belief sich Mitte 2005 auf rund 21.000, darunter 14.370 Kleingewerbetreibende. Seit 1990 hat sich die Zahl der Kleingewerbetreibenden damit um 80 Prozent erhöht. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 3.200 Neugründungen ausgewiesen. Der Mittelstand ist damit die tragende Säule der regionalen Wirtschaft.

Wirtschaftsförderung im Kreis Steinfurt

Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WESt)

Der Kreis Steinfurt verfügt mit der WESt über eine kreiseigene Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten der WESt liegt in der Beratung von Existenzgründern und Unternehmen im Kreis Steinfurt. In den letzten Jahren sind jährlich über 900 Beratungsgespräche mit Gründungsinteressierten und Unternehmern geführt worden.

Diese Dienstleistung förderte die Bereitschaft, neue Betriebe zu gründen. Allein von 1986 bis 2000 ist die Zahl der im Handelsregister eingetragenen Unternehmen um rund 40 Prozent gestiegen. Durch diesen Unternehmenszuwachs wird das unternehmerische Fundament verbreitert und die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung gefördert.

Weitere regelmäßige Angebote der WESt sind Gründerstammtische (in Wettringen und Tecklenburg), Wochen-Seminare für Gründer, Gründer- und Begleitzirkel oder Fachveranstaltungen für Unternehmer.

Mit der Veranstaltungsreihe „Business Meeting“ gibt es ein regelmäßiges Angebot für Unternehmen. Weitere Unterstützung erhalten die Unternehmen über das Beratungsangebot der WESt, welches auch die Bewältigung von Krisensituationen beinhaltet. Neben Krisenprävention und -beratung erbringt die WESt auch Lotsen- und Moderationsdienste im Prozess der Unternehmensnachfolge bei Betrieben. Die Lotsenfunktion ist insbesondere bei rechtlichen Schwierigkeiten von Unternehmen gefordert. Bei Problemen in Baugenehmigungsverfahren o.ä. vermittelt die WESt zwischen den Parteien und versucht Ermessensspielräume im Sinne der Betriebe zu nutzen.

Die Bereitstellung von Gewerbeflächen liegt im Zuständigkeitsbereich der Gemeinden. Die WESt unterstützt die Städte und Gemeinden des Kreises bei der Vermarktung von Gewerbeflächen durch ergänzendes Marketing. Bei gemeindeübergreifenden Standortsuchen gibt die WESt Hilfestellungen. So hat die WESt in der Vergangenheit bei einigen Ansiedlungen mitgewirkt.

Eine Immobiliendatenbank mit über 300 Objekten sorgt für Transparenz auf dem Immobilienmarkt und für eine kurzfristige Zugriffsmöglichkeit auf Produktions- und Lagerhallen sowie Ladenlokale.

Einen besonderen Service bietet die WESt durch die Einrichtung einer EU-Kontaktstelle mit einem ständigem Vertreter in Brüssel. Dies soll insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zum europäischen Markt erleichtern und umfassend über Fördermittel von Seiten der Europäischen Union informieren. Zwei herausragende Projekte, die von der WESt betreut werden, sind der AirportPark FMO und der Gründer- und Innovationspark Steinfurt:

- AirportPark FMO am Münster-Osnabrück International Airport
  Der Kreis Steinfurt und die Städte Greven und Münster betreiben zusammen den Gewerbepark „AirportPark FMO“ am Flughafen Münster-Osnabrück. Die gute Lage und infrastrukturelle Ausstattung machen den Gewerbepark zu einem attraktiven Standort für Ansiedlungen. Die WESt präsentierte das Projekt AirportPark FMO bereits auf der Internationalen Gewerbeimmobilienmesse Expo Real in München. Während der Phase, in der Planungsrecht geschaffen werden soll, regelt die WESt zentrale Bereiche des operativen Geschäftes der AirportPark FMO GmbH, von der Sitzungsvorbereitung für die Gremien über die Buchführung bis zum Verkauf und Erwerb von Flächen.

- Gründer- und Innovationspark Steinfurt (GRIPS)
  Der Gründer- und Innovationspark Steinfurt (GRIPS) wurde Ende 2005 auf dem Campus der Fachhochschule Münster in Steinfurt fertiggestellt und bietet Existenzgründern und technologieorientierten Unternehmen die Möglichkeit, sich in unmittelbarer Nähe zu den ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen der FH anzusiedeln. GRIPS bietet Räumlichkeiten an, die zurzeit 400 qm ergeben. Da GRIPS vollständig vermietet ist, jedoch weiterer Bedarf an Mietflächen auf dem Campus besteht, hat die WESt in Zusammenarbeit mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW und der Fachhochschule Münster ein Konzept für ein zweites Gebäude erarbeitet. Im GRIPS II soll es neben einem Bürobereich auch einen Laborbereich geben.

- Train – Transfer in Steinfurt
  Im Jahr 2001 wurde von der WESt zusammen mit der Fachhochschule Münster in einer strategischen Allianz das Projekt „Train - Transfer in Steinfurt“ ins Leben gerufen, um den Forschungs- und Wissenstransfers zwischen der Fachhochschule Münster und Unternehmen des Kreises Steinfurt zu intensivieren. Zwei Mitarbeiter der Transferagentur sind im GRIPS auf dem Campus der FH Münster in Steinfurt angesiedelt, um den Transfer im Kreis Steinfurt zu verbessern.

Die Bedürfnisse der Unternehmen stehen dabei immer im Mittelpunkt. Auch die Firmen in der Region sind weltweit aktiv und müssen sich dem globalen Wettbewerb stellen. Der entscheidet sich aber nicht allein über den Preis. Unternehmen brauchen den direkten Zugang zur Forschung und neuen Entwicklungen, um sie in Produktion und Verfahren zu integrieren und sich am Markt zu behaupten. Und dafür sind qualifizierte Mitarbeiter nötig.

Stärken und Schwächen – Wirtschaft

Stärken	Schwächen
▪ guter Branchenmix	
▪ starker Mittelstand und starkes Handwerk	▪ große Global Player fehlen
▪ global agierende Betriebe mit Ausstrahlung	
▪ gute und ausreichend verfügbare Gewerbeflächen	▪ Wirtschaftswachstum ist stark mit Flächeninanspruchnahme verbunden
▪ gute Wirtschaftsförderung	▪ stärkere Vernetzung der regionalen Wirtschaftsförderungsakteure möglich

▪ Zunahme der Gründungsintensität (entgegen dem Trend in NRW und den alten Bundesländern)	▪

Strategische Perspektiven – Wirtschaft

- In der Wirtschaft besteht schon seit längerer Zeit der Trend der Verlagerung von Produktionseinheiten in Billiglohnländer. Auch wenn die Kernbetriebe in der Region bleiben, brechen durch die Betriebsverlagerung Arbeitsplätze insbesondere für gering Qualifizierte weg. Durch stärkere Innovationstätigkeit können Unternehmen Alleinstellungsmerkmale bei ihren Produkten schaffen oder auch Nischen besetzen und somit dem Trend der Globalisierung entgegenwirken. Die WESt erstellt – auch gemeinsam mit Train – Angebote, um die Innovationsaktivitäten zu stärken (z.B. Veranstaltungsreihe Innovationssommer in 2006).
- Regionen, die sich auf strategische Cluster konzentrieren, liegen im nationalen Vergleich beim Wachstum vorn. Starke Leitbranchen und neue Wachstumskerne bilden dabei ein wichtiges Zukunfts-Portfolio für diese Regionen. Die Logistikbranche, eine der Wachstumsbranchen in Deutschland, zählt zu den bedeutenden Kompetenzbranchen im Kreis Steinfurt. Auf diesen Potenzialen aufbauend müssen sich Politik, Unternehmen und Institutionen weiterhin auf die besonderen Kompetenzen der Logistikbranche im Kreis Steinfurt konzentrieren. Ihre Unterstützung braucht eine genaue Analyse und langfristige Strategie. Cluster optimieren dabei die Ressourcenausstattung und Kompetenz, so dass sie den Kreis Steinfurt im nationalen und globalen Maßstab zu einem besonders geeigneten Standort herausbilden können. Für eine umfassende Untersuchung der regionalen Clusterpotenziale, die intensive Analyse der Zusammenarbeit von Akteuren zur Ermittlung von Innovationspotenzialen sowie zukunftsfähigen Netzwerkansätzen sind zunächst umfassende Clusteranalysen und Clusterentwicklungskonzepte für den Kreis Steinfurt zu erstellen.
- Die mittelständischen Strukturen im Kreis Steinfurt werden auch zukünftig erhalten bleiben. Dadurch werden Arbeitsplätze in der Region gehalten und ein hoher Lebensstandard gesichert. Unabhängig davon haben viele mittelständische Unternehmen jedoch ein Nachfolgeproblem. Die WESt will durch ihr breitgefächertes Angebot die Tausendfüßer-Struktur unterstützen und sich nicht ausschließlich auf bestimmte Branchen konzentrieren. Die Unterstützungsleistungen in Nachfolgeprozessen spielen dabei eine besondere Rolle. Die WESt profitiert dabei von der Mitgliedschaft im Netzwerk Unternehmensnachfolge:nrw.
- Der Bestand an Familienunternehmen wird sich durch den weiteren Einstieg von Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften verringern. Der Anteil an ausländischen Gesellschaftern wird sich vermutlich auch erhöhen. Damit könnte sich der Einsatz dieser Betriebe für lokale und soziale Belange verringern. Um das Interesse der Unternehmen für die Region zu gewinnen oder zu behalten, ist der persönliche Kontakt ganz entscheidend.

  Über die Beratungs- und Veranstaltungsangebote bestehen Netzwerke mit den Entscheidern in den Unternehmen. Außerdem finden regelmäßig Initiativbesuche des Landrats mit dem Geschäftsführer der WESt bei Unternehmen im Kreis statt. Dort wird im persönlichen Gespräch über die Wünsche des Unternehmens, aber auch über Anliegen der Kommune oder des Kreises gesprochen.
- Bei einer weiter zunehmenden Konzentration von Gewerbe im Schnittpunkt der Verkehrsinfrastruktur besteht die Gefahr, dass der periphere Raum leer ausgeht und Schwierigkeiten bekommt, auch zukünftig attraktive Gewerbeunternehmen anzusiedeln. Um dem entgegenzuwirken, setzt die Wirtschaftsförderung vor allem auf die Bestandspflege der Unternehmen vor Ort. Denn durch die Unterstützung der bereits bestehenden Unternehmen können viel schneller neue Arbeitsplätze entstehen als durch die Ansiedlung neuer Betriebe. Die so betreuten Unternehmen wissen diese Dienstleistung i.d.R. zu schätzen und weisen daher eine hohe Standorttreue auf.
- Der Einzelhandel zieht sich aus der Fläche zurück und konzentriert sich vielerorts auf die Kernbereiche der Städte und Gemeinden. Dies führt zu Versorgungsproblemen mit Gütern des täglichen Bedarfs, insbesondere bei älteren nicht mehr mobilen Menschen. Eine Strategie könnte hier ein abgestimmtes Einzelhandelskonzept für den Kreis sein.

2.4.2 Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Die Bedeutung des Kreises Steinfurt als Tourismusregion ist ausbaufähig. Schon heute ist der Tourismus aber ein Wirtschaftsfaktor, der an Bedeutung gewinnt. Die Münsterland-Touristik vermarktet das Kreisgebiet und gliedert es in die drei Ferienregionen „Tecklenburger Land", „Links und rechts der Ems" sowie „Steinfurter Land". Alle drei Gebiete erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Einen wesentlichen Anteil daran hat die Regionale 2004. Herausragende Projekte und Initiativen sind seither entstanden, die das kulturelle und touristische Leben im Kreis Steinfurt deutlich beleben.

Touristisch gesehen ist der Kreis Steinfurt – wie das gesamte Münsterland – aufgrund der Landschaft und des gut ausgebauten Radwegenetzes prädestiniert für Radfahrer. Die kulturellen Sehenswürdigkeiten wie Burgen, Schlösser, Kirchen und Klöster sowie kulturhistorisch bedeutsame Städte machen den Aufenthalt für Fahrradfahrer in der Region besonders attraktiv. Weitere Angebote sind das Wandern, vor allem im Teutoburger Wald, das Reiten, der Wassertourismus auf der Ems und die zahlreichen kulturellen Veranstaltungen.

Tecklenburger Land

Die Abgrenzung der Ferienregion Tecklenburger Land entspricht der des Alt-Kreises Tecklenburg und umfasst die elf Städte und Gemeinden: Hopsten, Hörstel, Ibbenbüren, Ladbergen, Lengerich, Lienen, Mettingen, Recke, Tecklenburg und Westerkappeln.

Das Naturerleben spielt die dominante Rolle. Weite Teile liegen im Naturpark Terra.vita, „Nördlicher Teutoburger Wald Wiehengebirge", der als erster deutscher Naturpark in das Europäische Geopark-Netzwerk aufgenommen wurde. Der Teutoburger Wald und seine Gesteinsformationen sowie die Naturschutzgebiete Recker- und Mettinger Moor sind die Highlights der Region, die mit dem Slogan Balkon des Münsterlandes vermarktet werden. Wandern, Klettern, Rad fahren und Reiten sind die wesentlichen Themen für den Aktivurlaub. Ein relativ junges Angebot ist der Nordic-Walking-Park. Die Region verfügt über den Luftkurort Tecklenburg und die zwei Erholungsorte Lienen und Mettingen. Ein weiterer Anziehungspunkt ist der Erholungsbereich in Ibbenbüren-Dörenthe.

Links und Rechts der Ems

Zur Ferienregion „Links und rechts der Ems" zählen folgende sechs Städte und Gemeinden: Greven, Emsdetten, Neuenkirchen, Rheine, Saerbeck und Wettringen. Thema dieser Region ist das Kultur- und Naturerleben entlang der Ems. Der Raum wurde in besonderem Maße durch die Regionale 2004 aufgewertet. Zahlreiche Projekte werden durch das Premium-Produkt des Radtourismus, den EmsAuenWeg miteinander verbunden und schaffen einen spannenden Erlebnisraum. Neben dem Radtourismus hat auch der Wassertourismus auf der Ems Bedeutung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Haddorfer und Offlumer Seen, wo auch Segeln, Surfen und Schwimmen möglich sind.

Steinfurter Land

Die Ferienregion Steinfurter Land wird von den sieben zum Kreis Steinfurt gehörenden Städten und Gemeinden Altenberge, Horstmar, Laer, Metelen, Nordwalde, Ochtrup und Steinfurt gebildet. Des Weiteren zählt die niedersächsische Stadt Bentheim mit zur Region. Schwerpunkt ist auch hier der Radtourismus in der Parklandschaft.

Die 100-Schlösser-Route und die Aa-Vechtetour sind die vermarkteten Themenrouten. Baukulturelle Highlights sind u.a. die historische Altstadt, Schloss und Bagno in Steinfurt, der Stiftsbereich in Metelen sowie die Burgmannshöfe in Horstmar.

Der Wirtschaftsfaktor Tourismus

Mit ca. 630.000 Übernachtungen in 2005 wurde im Kreis Steinfurt durch den Tourismus ein Bruttoumsatz von 45 Mio. Euro erwirtschaftet. Davon kommen ca. 24 Mio. Euro der Region als Einkommen aus dem Tourismus zugute. Zusätzlich werden cirka 1 Mio. Euro an Steuereinnahmen erzielt.

Rund zwei Drittel der Übernachtungen im Kreis Steinfurt entfallen auf das Tecklenburger Land. Insgesamt gibt es hier 159 Beherbergungsbetriebe mit ca. 4.700 Betten. Im Jahr 2005 lagen die Übernachtungszahlen bei insgesamt 627.885 Übernachtungen. Bei einer Gästezahl von 277.182 (Ankünfte) bedeutet dies eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,3 Tagen, was einer Bettenauslastung von 21,5 % entspricht. Die durchschnittliche Auslastung in den Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätzen) ist damit niedriger als im übrigen Münsterland (29,3 %). Rund zwei Drittel der Übernachtungen im Kreis Steinfurt entfallen auf das Tecklenburger Land.

Das Beratungsbüro Futour aus München, welches die Tourismusstrukturen im Kreis Steinfurt untersucht hat, prognostiziert, dass der Kreis mit seinem hohen Tourismuspotenzial in der Lage ist, deutlich höhere Gäste- und Übernachtungszahlen zu generieren. Notwendig sei eine nachhaltige, zielgruppenorientierte Tourismusentwicklung. Vorgeschlagen wird hierfür, die Bereiche Radfahren, Wandern im Teutoburger Wald, Reiten, Wassertourismus und Gartentourismus weiter zu entwickeln und zu qualifizieren.

Stärken und Schwächen – Tourismus

Stärken	Schwächen
▪ landschaftliche Vielfalt: Parklandschaft, Teutoburger Wald, Ems, Kanäle, zahlreiche Seen	▪ zu wenig ausgeprägtes touristisches Profil in Teilen des Kreises
▪ hohe Attraktivität für Radfahrer, viele Themenrouten	▪ Qualität des Services entlang der Radrouten verbesserungswürdig
▪ EmsAuenWeg, Radroute 2005	
▪ kulturelle Vielfalt: Zahlreiche historische Ortskerne, Schlösser, Burgen, Klöster, denkmalgeschützte Bauwerke, Veranstaltungsorte	
▪ Naturpark Terra.vita, Klettergebiete im Teutoburger Wald	

Strategische Perspektiven – Tourismus

- Im Bereich des Tourismus zeichnet sich der Trend ab, dass Urlaub in Deutschland immer beliebter wird. Dies wirkt sich auch auf den Kreis Steinfurt aus, so dass von einer positiven Entwicklung der Tourismusbranche im Kreis Steinfurt auszugehen ist.
- Darüber hinaus besteht der Trend, dass die Menschen zwar öfter, aber dafür wesentlich kürzer verreisen. Für den Tourismus im Kreis Steinfurt besteht hierbei die Chance, neue Gäste – bspw. aus dem Ruhrgebiet oder den Niederlanden – zu erschließen. Aufgrund starker Konkurrenz im Umland besteht jedoch auch die Gefahr, dass für den Kreis Steinfurt kein Wachstum zu erwarten ist, bzw. allenfalls mit einer anderen Verteilung zu rechnen ist. Mögliche Standortvorteile, um dem entgegenzusteuern, sind mehr qualitativ hochwertige Angebote und besserer Service.
- In der Tourismusbranche besteht der Trend zu einer stärkeren Bindung auf regionale Identitäten (Besinnung auf regionale Produkte). Chance: Verwurzelung der Menschen erzeugt Identität, Selbstbewusstsein stärkt das Miteinander.

2.4.3 Arbeit

Einkommen durch Beschäftigung bildet für nahezu alle Bürger im Kreis Steinfurt die materielle Grundlage für ihr Leben. Daher ist es ein besonderes Anliegen, so vielen Menschen wie nur möglich, Arbeitsplätze zu verschaffen. Die Umsetzung dieses Anliegens kommt besonders seit 2005 zum Tragen. Denn seit diesem Zeitpunkt zählt der Kreis Steinfurt zu den 69 Optionskommunen, die im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende die Aufgaben der Leistungsgewährung, Vermittlung und des Fallmanagements alleinverantwortlich durchführen.

Auch wenn die Vermittlung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen im Besonderen eine Aufgabe der Agentur für Arbeit ist, unterstützt der Kreis Steinfurt diese Bemühungen, wo es ihm möglich ist. So werden in Gesprächen mit den Unternehmen die Möglichkeiten zur Schaffung weiterer Arbeits- und Ausbildungsstellen ausgelotet. In der Vergangenheit hat die Kreisverwaltung durch die Wirtschaftsförderung eine regelmäßig stattfindende kreisweite Ausbildungsmesse organisiert. Diese Aufgabe ist aber mittlerweile durch die Einrichtung STARegio Steinfurt übernommen worden.
Quer durch alle Aufgabenbereiche und Ämter der Verwaltung möchte der Kreis als mittelstandsfreundliche Verwaltung seinen Beitrag leisten, damit in den Unternehmen neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2005 lag bei insgesamt 117.175 Personen. Seit dem Höchststand in 2001/2002 mit rund 121.000 Beschäftigten waren die Zahlen bis 2005 rückläufig, nachdem sie von 1980 bis 2000 um ein Fünftel gestiegen waren. Doch seit 2005 steigen die Beschäftigtenzahlen wieder. Zum 30.06.2007 lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 119.738.

Tab. 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren				
Jahr	**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Primärer Sektor)**	**Produzierendes Gewerbe (Sekundärer Sektor)**	**Dienstleistungen (Tertiärer Sektor)**	**Insgesamt***
1999	1.357	50.372	64.513	116.277*
1999 i.v.H.	1,2	43,3	55,5	100
2005	1.568	45.259	70.330	117.175*
2005 i.v.H.	1,4	38,6	60	100

* einschließlich Beschäftigte ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung

Mit 70.330 Beschäftigten (60 %) stellt der Dienstleistungssektor im Jahr 2005 die größte Beschäftigtengruppe im Kreis. Innerhalb des Dienstleistungssektors hat der zusammengefasste Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 31.307 Beschäftigten den größten Anteil. Der Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe lag 2005 mit insgesamt 50.372 Beschäftigten bei 38,6 %. Mit 33.299 Beschäftigten stellt das Verarbeitende Gewerbe die größte Beschäftigtengruppe innerhalb dieses Sektors. Der Anteil der Beschäftigten im Primären Sektor lag 2005 mit 1.357 Beschäftigten bei 1,4 %. Zum Vergleich, im Landesdurchschnitt lagen die Zahlen im Jahr 2005 bei 0,8 % Beschäftigten im primären Sektor, 33,1 % im sekundären Sektor und 66,1 % im tertiären Sektor (vgl. Tab. 1).

Neben den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen gibt es 34.000 geringfügig Beschäftigte. Insgesamt sind rund 43 % der Bevölkerung erwerbstätig. Im Jahr 2004 lag die Zahl bei 188.000. Der Anteil der Unternehmer an den Erwerbstätigen liegt bei 7,1 %.

Insgesamt lassen sich bei näherer Betrachtung des Branchenportfolios im Kreis Steinfurt folgende Trends im Bereich der Beschäftigung feststellen. Einen Beschäftigungsrückgang gab es von 1999 bis 2004 in den Branchen Bekleidung, Textilgewerbe, Glas/Keramik, Maschinenbau, Gummi/Kunststoffe und Kohlenbergbau. Demgegenüber gab es in den Branchen Papier, Möbel/Schmuck, sonst. Fahrzeugbau, Ernährungsgewerbe, Gesundheit/Soziales, Logistik, Landwirtschaft, Landverkehr und unternehmensnahe Dienstleistungen ein Beschäftigungswachstum.

Berufspendler

Während der Kreis Steinfurt Arbeitsplätze für 119.738 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2007 bietet, sind 141.192 Einwohner des Kreises Steinfurt sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Das bedeutet einen Saldo von 21.454 Personen. Dieser Pendlersaldo ergibt sich auch dadurch, dass 89.107 Auspendler und 67.653 Einpendler zu verzeichnen sind. Die gute Arbeitslosenquote (s. nachfolgenden Absatz) ist auch darauf zurück zu führen, dass viele Einwohner insbesondere in den angrenzenden Städten Münster und Osnabrück Arbeitsmöglichkeiten gefunden haben.

Nahezu alle Städte und Gemeinden im Kreis haben ein negatives Pendlersaldo. Nur drei Städte haben mehr Ein- als Auspendler und damit eine positives Pendlersaldo. Dies sind zum einen die Städte Rheine und Emsdetten, die einen großen Unternehmensbesatz und einige größere Unternehmen aufweisen können, und zum anderen die Stadt Lengerich, die insbesondere von der Anwesenheit der beiden großen Firmen Windmöller & Hölscher und Bischof + Klein profitieren. Während Emsdetten eine nahezu ausgeglichene Pendlerbilanz besitzt (+ 46), hat Lengerich mit + 948 fast so viel Pendler-Plus wie Rheine (+ 1.1.73).

Arbeitslosigkeit

Der Kreis Steinfurt ist deckungsgleich mit dem Bezirk der Agentur für Arbeit Rheine. Seit Januar 2005 haben sich seit der Einführung des SGB II (Sozialgesetzbuch II) die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik geändert. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist deshalb nur bedingt möglich. Im November 2006 belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf 13.408 Personen, was einer Arbeitslosenquote von 6,1 % entspricht (die niedrigste Arbeitslosenquote im Kreis hat Ibbenbüren mit 5,2 %). Damit ist die Arbeitslosenquote seit Monaten und Jahren die günstigste in Nordrhein-Westfalen. Verglichen mit November 2005 ging die Arbeitslosigkeit im Kreis Steinfurt um 3.181 Personen oder 19,2 % zurück.

Die Arbeitslosigkeit wurde dabei in allen regelmäßig im Arbeitsmarktbericht ausgewiesenen Personengruppen abgebaut und zwar in einer Bandbreite von 5,9 % bei Ausländern und 16,3 % bei den 55 Jahre und älteren Arbeitslosen. In besonderem Maße profitierten jedoch Jugendliche unter 25 Jahren. Hier sanken die Zahlen binnen Jahresfrist um 622 Betroffene oder 26,4 % auf aktuell 1.733 Arbeitslose.

Betreuung der Alg-II-Empfänger

Ausgangspunkt des arbeitsmarktpolitischen Ansatzes des Kreises Steinfurt ist der Anspruch, Angebote für alle Bedarfsgruppen unter den SGB II-Kunden (Informations-, Beratungs-, Qualifizierungs- und Betreuungskunden) zu entwickeln und durchzuführen.

Da es innerhalb dieser Bedarfsgruppen hinsichtlich Ausbildungsstand, Alter, Qualifizierungsbedarf, Nähe zum Arbeitsmarkt und Vermittlungsfähigkeit erhebliche Unterschiede gibt, durchlaufen alle Kunden ein Profiling und werden entsprechend den daraus resultierenden Ergebnissen entsprechend eingestuft. Das Profiling erfolgt durch die GAB in Rheine, eine Anstalt öffentlichen Rechts des Kreises Steinfurt. Die GAB ist vom Kreis Steinfurt mit der Vermittlung von Arbeit und Qualifizierungsmaßnahmen für ALG II-Empfänger beauftragt. Sie übernimmt außerdem für nahezu alle Betroffenen im Kreis Steinfurt das Fallmanagement und die Vermittlung. Im Jahr 2005 konnte die GAB 2.976 sozialversicherungspflichtige Arbeitsvermittlungen vorweisen, im Jahr 2006 waren es sogar 4.112.

Fachkräftemangel

In Teilbereichen des Marktes zeichnete sich Ende 2006 ein deutlicher Fachkräftemangel ab. So wurden beispielsweise im November über 400 Stellen für Schlosser und Mechaniker gemeldet und über 40 für Metallerzeuger und -bearbeiter. Dies ist ein Nachfragevolumen, welches allein aus dem Bestand der gemeldeten Arbeitslosen zurzeit nicht befriedigt werden kann, so dass die betroffenen Unternehmen gezwungen sind, Alternativlösungen zu finden. Eine ähnliche Situation zeigt sich bei den Verkehrsberufen im Transportgewerbe. Allein im November wurden hier über 130 Stellen gemeldet.

Stärken und Schwächen – Arbeit

Stärken	Schwächen
▪ niedrige Arbeitslosenquote, starker Rückgang bei der Jugendarbeitslosigkeit	▪ Fachkräftemangel (schwierig, qualifiziertes Personal zu bekommen, welches noch auf der Suche nach Arbeitsplätzen ist)
▪ gute und sichere Ausbildungs- und Arbeitsplätze	▪ schlechtere Jobperspektiven für Akademiker gegenüber Großstädten, insbesondere was Bezahlung betrifft (was durchaus zu Wegzug führt)
	▪ wenige Frauen in Führungs- und Verantwortungspositionen
▪ gute Vermittlungs- und Betreuungsstrukturen	
▪ deutliche Zunahme bei der Arbeitsplatzdichte	
▪ wachsender Anteil hochqualifizierter Beschäftigter	▪ Nachholprozess bei der hochqualifizierten Beschäftigung
▪ strategische Patenschaft zwischen dem Kreis Steinfurt / Wirtschaftsförderung und der Fachhochschule Steinfurt, vorbildliche Projekte im Bereich Wissenstransfer	

Strategische Perspektiven – Arbeit

- Im nordrhein-westfälischen Vergleich besitzt der Kreis Steinfurt die niedrigste Arbeitslosenquote. Durch die Ausrichtung auf den Mittelstand, der ganz besonders verantwortlich für Schaffung von Arbeitsplätzen ist, will der Kreis Steinfurt diese Spitzenposition festigen.

- Der heute schon in Teilen der Wirtschaft auszumachende Fachkräftemangel im Kreis Steinfurt könnte sich durch den Wegzug Hochqualifizierter noch weiter verschärfen. Durch Kooperation mit dem restlichen Münsterland will der Kreis Steinfurt die Region bei Hochschulabsolventen noch bekannter und beliebter machen. Gemeinsam mit den Hochschulen und der Wirtschaft sollen Ideen entwickelt werden, wie sich das Angebot der Hochschulen noch stärker an die Nachfrage der Unternehmen anpassen kann.

Darüber hinaus stehen den Unternehmen im Kreis Steinfurt zur Sicherung des Fachkräftebedarfs und des Know-How-Transfers eine Reihe weiterer Strategien zu Verfügung, um auch zukünftig die Innovationsfähigkeit und Produktivität zu gewährleisten, dazu zählen z.B.:

- Umstellung der Rekrutierungspolitik, z.B. frühzeitige Zusammenarbeit der Unternehmen mit Schülern und Studenten (z.B. im Rahmen von Betriebspraktika, Diplomarbeitenbetreuung oder Mentoringprogrammen), um diese an das eigene Unternehmen zu binden.
- Ausweitung der Zielgruppen im Bereich der Personalpolitik.
- Sicherung des Know-Hows älterer Mitarbeiter zur Vermeidung einer Verrentungswelle älterer Fachkräfte (z.B. altersgemischte Teams, Mentoring-Modelle etc.).
- Etablierung familienfreundlicher Maßnahmen, z.B. betriebliche Kinderbetreuung, Beratungs- und Kontakthalteangebote, flexible Arbeitszeitmodelle oder Telearbeitsmöglichkeiten.

2.4.4 Verkehr

Mobilität ist gerade in einem ländlich strukturierten Raum wie dem Kreis Steinfurt eine unverzichtbare Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft. Sie bestimmt maßgeblich die Wettbewerbsfähigkeit der Region und ihrer Städte und Gemeinden sowie die Entwicklung von Lebensqualität und Wohlstand für die Bürgerinnen und Bürger. Der Kreis Steinfurt setzt sich deshalb sehr dafür ein, dass auf seinem Gebiet ein ausreichendes Angebot an gut ausgebauter Verkehrsinfrastruktur besteht.

Er unterstützt den weiteren Ausbau des Flughafens Münster-Osnabrück wie auch den Ausbau des übergeordneten Netzes von Autobahnen, Bundes- und Landestraßen. Er sorgt im Besonderen für den Ausbau und den Erhalt eines funktionsfähigen Netzes von Kreisstraßen, die das übergeordnete Netz funktional ergänzen.

Der Kreis Steinfurt ist Aufgabenträger für den straßengebundenen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Er trägt die Verantwortung für die Sicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit ÖPNV-Angeboten. Des Weiteren ist er Mitglied im Zweckverband für den Schienenpersonennahverkehr Münsterland (ZVM) und setzt sich dort für den Erhalt und die Entwicklung des Schienenpersonennahverkehrs ein.

Der Kreis Steinfurt fördert den Radverkehr und sorgt gemeinsam mit den anderen Straßenbaulastträgern für den Erhalt, den Ausbau und die Weiterentwicklung eines qualifizierten Alltagsrouten- und Freizeitroutennetzes im Kreisgebiet. Mit dem eigenen Radwege-Investitionsprogramm (RIP) fördert er den Radwegebau. Er garantiert des Weiteren die qualifizierte Beschilderung der Radwegenetze.

Flughafen Münster-Osnabrück International Airport

Im Wettbewerb der Regionen des europäischen Binnenmarktes und weltweit sind leistungsstarke Luftverkehrsverbindungen von immer größerer Bedeutung. Der 1972 offiziell auf dem Gebiet der Stadt Greven gegründete internationale Verkehrsflughafen „Münster-Osnabrück International Airport“ (FMO) ist ein besonderes Strukturelement der Region. Der FMO schafft direkte und schnelle Erreichbarkeit und gewährleistet den schnellen und kostengünstigen Personen- und Güteraustausch. Für die Unternehmen in seinem Einzugsbereich ist er ein wichtiger und unverzichtbarer Standortfaktor geworden. Der Kreis Steinfurt ist an ihm mit 30,4172 % Gesellschafteranteilen beteiligt.

Im Jahr 2006 zählte der Flughafen rund 1,55 Mio. Fluggäste In den Jahren 1993 bis Mitte 2000 konnte der Flughafen starke Zuwachsraten verzeichnen, die Fluggastzahlen sind von jährlich rund 600.000 Personen im Jahr 1993 auf 1,8 Millionen Fluggäste im Jahr 2001 gestiegen. Von 2000 bis 2005 gab es einen Rückgang der Fluggäste auf jährlich 1,5 Mio. Passagiere. Seit 2006 ist die Zahl der Fluggäste jedoch wieder auf 1,55 Mio. Passagiere gestiegen.

Das jährliche Luftfrachtaufkommen im Vergleich der Jahre 1993 bis 2005 hatte im Jahr 2000 mit fast 14.000 Tonnen seinen Höhepunkt erreicht. Im Jahr 1993 lag das Luftfrachtaufkommen noch bei rund 8.000 t. Seit 2001 pendelt es zwischen 10.000 und 11.000 t.

Neben dem Münsterland zählen zum Einzugsgebiet des FMO auch das nördliche Ruhrgebiet, das südliche Niedersachsen und Emsland sowie Teile der Niederlande und auch Ostwestfalen.

Straßenverkehr

Der Kreis Steinfurt verfügt bereits über ein gut ausgebautes Netz von klassifizierten Straßen, insbesondere durch die Bundesautobahn 1 als eine der wichtigsten Nord-Süd-Verkehrsachsen Deutschlands, die A 30 als wichtige Ost-West-Verbindung und die A 31 als Verbindung zwischen Ruhrgebiet und Nordsee. Dieses Fernstraßennetz wird durch zahlreiche Bundes-, Landes- und Kreisstraßen ergänzt.

Mit Fertigstellung der A 30 sowie der Realisierung weiterer bedeutender Verkehrsverbindungen wie der B 54 (Münster-Enschede) und der B 70 (Umgehung Rheine/Neuenkirchen, Südumgehung Metelen) wurden während der letzten 25 Jahre wesentliche Maßnahmen zur Vervollständigung des Hauptverkehrsnetzes verwirklicht. Diese Maßnahmen wurden durch zahlreiche weitere Straßenbauprojekte des Bundes, des Landes und des Kreises, wie z.B. den Bau des Autobahnanschlusses Ibbenbüren-Schierloh (K 6) ergänzt, die die Standortvoraussetzungen des Kreises weiter verbessert haben. Weitere Ergänzungen des klassifizierten Straßennetzes sind vor allem noch im Bereich der Ortsumgehungen notwendig.

Der Kreis Steinfurt weist mit 582 Kfz/1.000 Einwohner einen sehr hohen Motorisierungsgrad auf, der um rund 6 % höher liegt als der landesweite Wert von 549 Kfz/1.000 Einwohner. Das Netz der klassifizierten Straßen im Kreis Steinfurt hat eine Gesamtlänge von 1.389,2 km, und teilt sich dabei wie folgt auf (Stand: Dezember 2004):

- **3 Bundesautobahnen**, mit einer Gesamtlänge von 84,3 km
- **9 Bundesstraßen**, mit einer Gesamtlänge von 183,2 km
- **37 Landesstraßen**, mit einer Gesamtlänge von 600,8 km
- **79 Kreisstraßen**, mit einer Gesamtlänge von 520,9 km

Schienenverkehr

Das Schienennetz mit seinen schnellen, leistungsstarken Verbindungen bildet das Rückgrat des öffentlichen Personennahverkehrs. Es dient auch dem Güterverkehr. Im Kreis Steinfurt verlaufen fünf Schienenstrecken. Vier davon dienen dem großräumigen und überregionalen Verkehr, wovon drei Strecken sternförmig auf den Systemknoten Münster zuführen und eine Strecke im nördlichen Kreisgebiet in Ost-West-Richtung Rheine mit dem niedersächsischen Oberzentrum Osnabrück verbindet. Die Schienenstrecke Osnabrück-Wilhelmshaven dient dem regionalen Verkehr. Sie tangiert den Kreis im Bereich der Gemeinde Lotte mit dem Haltepunkt Halen.

Die Anbindung des Kreises Steinfurt an den bundes- und europaweiten Fernverkehr erfolgt über den Hauptbahnhof Münster, den Bahnhof Rheine sowie den Hauptbahnhof Osnabrück. Auf allen Nahverkehrsstrecken im Kreisgebiet wird seit Mai 1998 montags bis freitags von 6:00 bis 20:00 Uhr mindestens ein Stundentakt gefahren, auf einigen Strecken ist das Angebot in der Hauptverkehrszeit noch dichter.

Insgesamt werden 19 Bahnhöfe und Haltepunkte im Kreisgebiet bedient. Das Streckennetz umfasst 133,3 km. Pro Jahr werden ca. 8,7 Mio. Fahrgäste befördert.

Folgende direkte Fernverbindungen innerhalb Deutschlands und dem europäischen Ausland sind möglich:

- Kopenhagen – Lübeck – Hamburg – Bremen – Osnabrück – **Rheine** – Bad Bentheim – Amsterdam
- Berlin – Hannover – Osnabrück – **Ibbenbüren – Rheine** – Bad Bentheim – Amsterdam
- Norddeich Mole – Emden – Lingen – **Rheine** – Münster – Köln – Frankfurt/Main

- Norddeich Mole – **Rheine** – Münster – Düsseldorf – Bonn – Heidelberg – Karlsruhe
- Emden – **Rheine** – Münster – Stuttgart
- Emden – **Rheine** – Münster – Freiburg (Brsg.)/Seebrugg (Schwarzwald)
- Bremen – Osnabrück – **Lengerich** – Münster – Dortmund
- Münster – **Steinfurt** – **Ochtrup** – Enschede (Niederlande)

Straßengebundener öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Der Kreis Steinfurt ist Aufgabenträger des straßengebundenen ÖPNV. In dieser Funktion stellt er eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit ÖPNV-Angeboten sicher. Für diese Selbstverwaltungsaufgabe wendet der Kreis erhebliche finanzielle Mittel auf mit denen er den Regionalverkehr finanziert. Die Regionalverkehrsangebote werden von den Städten und Gemeinden teilweise durch eigene Stadt- bzw. Ortsverkehre ergänzt. Ziel der Nahverkehrsplanung ist die Schaffung eines einheitlichen Nahverkehrsangebotes für das gesamte Kreisgebiet. In Anlehnung an die zentralörtliche Gliederung sollen alle zentrenverbindenden Achsen mindestens im Stundentakt bedient werden *(vgl. Tab. 2).*

Tab. 2: Das differenzierte Bedienungsmodell gem. Nahverkehrsplan Kreis Steinfurt

ÖPNV-Bedienungsmodell gem. Nahverkehrsplan im Kreis Steinfurt	
ÖPNV-Produkt	**Merkmale**
SchnellBus	▪ Bedienung mindestens im 60-Minuten-Takt ▪ auf direktem Linienweg ▪ Bedienung von zentralen Haltestellen ▪ besondere Fahrzeugqualität
DirektBus	▪ einzelne beschleunigte Fahrten in der Hauptverkehrszeit als Ergänzung des RegioBusses oder SchnellBusses
RegioBus	▪ Bedienung mindestens im 60-Minuten-Takt ▪ Ausrichtung auf Verknüpfungspunkte
TaxiBus	▪ Bedarfslinienverkehr mit Kleinbus oder Taxi nach Voranmeldung beim Busfahrer oder per Telefon ▪ auf nachfrageschwachen Linien an Werktagen im 60-Minuten-Takt ▪ zu nachfrageschwachen Zeiten als Ergänzung von Regio- oder SchnellBus

Das Kreisgebiet wird von fast 100 Regionallinien erschlossen, davon verkehren 18 im Stundentakt. Darüber hinaus wird in den Nächten von Samstag auf Sonntag ein besonderer Nachtbus auf verschiedenen Strecken angeboten. Die insgesamt sechs Nachtbuslinien verbinden im 120-Minuten-Takt attraktive Freizeitziele in der Region und den angrenzenden Oberzentren Münster und Osnabrück bis in die frühen Morgenstunden.

Gemeinsam mit den Schienenstrecken, die ebenfalls mindestens im Stundentakt bedient werden, entsteht ein zusammenhängendes Verkehrsnetz. Im Kreis Steinfurt wurde ein differenziertes Bedienungsmodell etabliert, um auch in dünn besiedelten Teilräumen einen attraktiven ÖPNV zu vertretbaren Kosten anzubieten.

Die drei SchnellBuss-Linien im Kreis Steinfurt

- **S 10**: Recke – Westerkappeln – Mettingen – Osnabrück
- **S 50**: Ibbenbüren – Saerbeck – FMO – Münster
- **S 70**: Ahaus – Horstmar – Laer – Altenberge – Münster

bedienen besonders nachfragestarke Korridore abseits der Schienenstrecken.

Radverkehr

Das Fahrrad hat im Kreis Steinfurt nicht nur im Freizeitverkehr einen hohen Stellenwert. Vielerorts wird das Rad auch für die Pflichtwege (Arbeit, Ausbildung, Versorgung) eingesetzt. Der Kreis Steinfurt sorgt mit dafür, dass ein gut ausgebautes Netz sowohl im Alltags- als auch im Freizeitnetz besteht, um auch im regionalen Verkehr die Verkehrsmittelwahl zugunsten des Fahrrades zu erhöhen.

Das Radwegenetz im Kreis Steinfurt beträgt insgesamt ca. 1035 km und gliedert sich wie folgt:
Länge Radwege/Radfahrstreifen an Straßen:

- **Bundesstraßen:** ca. 86 km
- **Landesstraßen:** ca. 382 km
- **Kreisstraßen:** ca. 255 km
- **Gemeindestraßen:** ca. 201 km
- **Insgesamt:** ca. 925 km

Wasserstraßen

Für den Güterverkehr sind neben dem Straßen- und Schienennetz auch Wasserstraßen von großer Bedeutung. Durch das Kreisgebiet führen folgende zwei Kanäle:

- **Dortmund-Ems-Kanal**: 43,2 km, von Greven/Fuestrup bis Rheine/Landesgrenze Niedersachsen
- **Mittellandkanal**: 26 km, von Hörstel/Bergeshövede bis Westerkappeln/Landesgrenze Niedersachsen

Über den Dortmund-Ems-Kanal und den Mittelland-Kanal, die bei Hörstel in verschiedene Richtungen verlaufen, ist der Kreis mit der Nordsee und Skandinavien einerseits, dem Ruhrgebiet andererseits und auch mit Mitteleuropa hervorragend verbunden.

Stärken und Schwächen – Verkehr

Stärken	Schwächen
▪ insgesamt gute Verkehrsinfrastruktur	
▪ internationaler Verkehrsflughafen Münster-Osnabrück (FMO)	▪ noch fehlende Direktanbindung des FMO an die Autobahn 1 ▪ noch keine ausreichende Länge der Start- und Landebahn ▪ Erreichbarkeit des FMO durch Schienenverkehr
▪ Leistungsfähigkeit des Netzes klassifizierter Straßen	▪ eingeschränkte Leistungsfähigkeit der BAB 1 ▪ noch keine Durchgängigkeit der B 54 ▪ teilweise noch fehlende Ortsumgehungen

▪ gutes ÖPNV-Angebot auf den zentrenverbindenden Hauptachsen sowohl im Schienen- als auch im Busverkehr	▪ unzureichendes ÖPNV-Angebot in den schwachbesiedelten peripheren Lagen ▪ schlechte Erreichbarkeit sozialer Einrichtungen mit dem ÖPNV ▪ mangelnde Barrierefreiheit im ÖPNV
	▪ lückenhaftes Radwegenetz an Landstraßen

Strategische Perspektiven – Verkehr

- Der FMO wird im internationalen Standortwettbewerb weiterhin das zentrale Strukturelement der Region sein. Er wird weiter bedarfsgerecht ausgebaut.
- Das Mobilitätsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger bleibt hoch. Das Transportmittel Nr. 1 ist und bleibt im Kreis Steinfurt der private PKW. Der Motorisierungsgrad wird weiter steigen. Gleichzeitig werden die Mobilitätskosten steigen.
- Das Straßennetz wird weiter maßvoll ausgebaut.
- Aufgrund rückläufiger Schülerzahlen wird das Angebot im ÖPNV zunehmend schwieriger zu finanzieren sein. Es ist im ÖPNV von steigenden Kosten und einem Rückbau des Angebotes auszugehen.
- Steigende Kosten für die Benutzung des eigenen PKWs machen Fahrgemeinschaften noch beliebter. Die Nachfrage nach ÖPNV Angeboten kann sich erhöhen.
- Eine weitere Zunahme des Kraftverkehrs (Güterverkehr und MIV) bedeutet mehr Emissionen, einen höheren Ressourcenverbrauch, höhere Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur und mehr Unfälle.
- Pauschale Finanzierungen im ÖPNV benachteiligen den ländlichen Raum.

2.4.5 Energie

Der Kreis Steinfurt hat im Bereich Energieversorgung keine öffentliche Aufgabe wahrzunehmen. Die Energieversorgung wird im Kreis zum Großteil durch die insgesamt sechs vorhandenen Stadtwerke und das Energieversorgungsunternehmen RWE AG sichergestellt.

Energieerzeugung

Im Bereich der Energieerzeugung ist insbesondere das zum RWE-Konzern gehörende Kraftwerk Ibbenbüren hervorzuheben. Schon seit dem Jahr 1954 wurde mit der Kohleverstromung am Standort Ibbenbüren begonnen. Seit 1981 wurde mit der Errichtung eines steinkohlebefeuerten Blocks mit 770 Megawatt (MW) Leistung neben der schon bestehenden Bergwerks- und Kraftwerkanlage begonnen. Die im Juni 1985 in Betrieb genommene Anlage wird seitdem im Grund- und Mittellastbereich eingesetzt.

Pro Jahr werden ca. 1,4 Millionen Tonnen Ibbenbürener Anthrazitkohle verstromt, dies entspricht etwa 80 % der Steinkohleförderung in Ibbenbüren. Das Kraftwerk deckt damit etwa 1 % des Bundesdeutschen Stromverbrauchs.

In der Anlage sind ca. 140 Mitarbeiter beschäftigt. Als größter Abnehmer der von der benachbarten Zeche geförderten Steinkohle sichert das Kraftwerk auch die dort vorhandenen Arbeitsplätze und darüber hinaus auch weitere bei Zulieferfirmen und Dienstleistern in der Region. Das Auftragsvolumen an regionale Firmen beläuft sich jährlich auf Beträge in dreistelliger Millionenhöhe.

Regenerativer Energiemix

Der Kreis Steinfurt unterstützt die Bemühungen, für einen regenerativen Energiemix zu sorgen. Vor dem Hintergrund der steigenden Energiekosten ist es ein besonderes Anliegen, Alternativen zu fördern, die den Standort Kreis Steinfurt für Familien interessant und für Unternehmen wirtschaftlich machen. In den letzten Jahren ist der Energiebedarf in den Städten und Gemeinden des Kreises durch einen steigenden Anteil an erneuerbaren Energien gedeckt worden.

Im Kreis Steinfurt werden zurzeit jährlich über 260.000 kW durch regenerative Energiequellen gewonnen. Davon entfallen über 90 Prozent auf Windkraft. Den Rest teilen sich Biogas und Photovoltaik zu gleichen Anteilen. Der Großteil dieses Energieaufkommens wird im südlichen Teil des Kreises Steinfurt gewonnen. Dabei sind die kleineren Gemeinden überproportional an der Gewinnung des Energieaufkommens beteiligt.

Im Bereich der Biogasgewinnung besteht noch ein hohes energetisches Potenzial. In einer von der Kreisverwaltung in Auftrag gegebenen Studie ist ein Minimalpotenzial von 24.800 kW ermittelt worden, von dem zu Zeit nur 30 Prozent genutzt werden. In den vergangenen Jahren ist die installierte Leistung aber bereits deutlich gestiegen (von 2003 bis 2005 um 60 Prozent). Dazu beigetragen hat auch der Einsatz des Agenda-21-Büros der Kreisverwaltung, das mehrere Biogasprojekte angestoßen und unterstützt hat – eine Biogasheizung versorgt z.B. das Kreishaus.

Stärken und Schwächen – Energie

Stärken	Schwächen
▪ gut aufgestellter regenerativer Energiemix	
▪ starke Energiegewinnung im Bereich Windkraft, Biogas und Solar	▪ noch viele „weiße Flecken“, so z.B. auch bei der Biogasverwertung
▪ steigender Anteil an erneuerbaren Energien am gesamten Energieaufkommen	

Strategische Perspektiven – Energie

- Steigende Energiepreise werden die Nachfrage weiter in Richtung der erneuerbaren Energien lenken. Der Ausbau der regenerativen Energienutzung wird daher auf breiter Front weitergehen.
- Ein besonderes Augenmerk wird auf die Erhöhung der Effektivität der Anlagen gelegt. Dadurch kann eine größere Unabhängigkeit von den bestehenden Fördermöglichkeiten erreicht werden.

2.5. Land- und Forstwirtschaft

Seit Jahrhunderten prägen Land- und Forstwirtschaft das Leben im Kreis Steinfurt. Als ein gutes Beispiel der Gestaltungskraft der hier tätigen Menschen gilt die bäuerliche Kulturlandschaft und insbesondere die von ihnen geschaffene „Münsterländer Parklandschaft“. Sie ist gekennzeichnet durch den kleinteiligen Wechsel von Äckern, Wiesen, Weiden, kleinen Wäldchen und Wallhecken. Charakteristisch ist ebenso die bäuerliche Baukultur mit der typischen Einzelhoflage der Betriebe.

Diese Siedlungsform, günstige natürliche und wirtschaftliche Standortverhältnisse sowie eine vorteilhafte Flurverfassung bilden die Basis für eine leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft mit hohem Produktionsniveau in der Bodennutzung und vor allem in der Viehhaltung. Ein Schwerpunkt liegt in der Veredelungsproduktion.

Zur Zeit der Erstellung der Bestandsaufnahme befindet sich die Landwirtschaft im Kreis Steinfurt in einer innovativen Aufschwungphase. Eine Ausnahme sind die Betriebe mit Milchviehhaltung. Investitionen haben von der Anzahl der Investoren und der Zahl neu geschaffener Tierplätze ein hohes Niveau. Der Schwerpunkt liegt hier im Bereich Schweinehaltung (Ferkelerzeugung und Schweinemast). Die Landwirtschaft ist ein starkes Stück „Wirtschaft". Mit einem Umsatz von rd. 700 Millionen Euro jährlich gehört sie zu den umsatzstärksten Branchen im Kreis.

2.5.1 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist nach wie vor ein wichtiger Arbeitgeber im Kreis Steinfurt. Insgesamt 7.300 Beschäftigte bewirtschaften auf rund 4.000 landwirtschaftlichen Betrieben gut 107.000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Dies sind rund 60 Prozent der Gesamtfläche des Kreises. Zu dieser Fläche zählen das Ackerland, das Dauergrünland, Obstanlagen und Baumschulen. Zählt man die Waldflächen, Forstungen und Holzungen dazu, so werden fast 75 Prozent der Kreisfläche land- und forstwirtschaftlich genutzt.

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 106.834 ha Fläche landwirtschaftlich genutzt. Die jährliche Flächenverlustrate seit 1994 (damals 111.418 ha) lag bei 570 ha. Insbesondere durch Änderungen des Landschaftsgesetzes wird zukünftig eine verringerte Flächeninanspruchnahme als Folge notwendiger Kompensationsmaßnahmen zu erwarten sein. Bei einer durchschnittlichen jährlichen Inanspruchnahme von im Mittel 300 ha Landwirtschaftsfläche ergäbe sich für das Prognosejahr 2020 eine dann zur Verfügung stehende Landwirtschaftsfläche von ca. 101.000 ha.

Strukturwandel

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist auch im Kreis Steinfurt mehr als ein Schlagwort. Veränderungen sind mehr als deutlich. Nur noch 43 % der landwirtschaftlichen Betriebe sind Haupterwerbsbetriebe. Die durchschnittliche Betriebsflächengröße beträgt im Kreis Steinfurt rd. 27 ha. Nur 18 % der Betriebe bewirtschaften mehr als 50 ha und liegen damit über der „Wachstumsschwelle".

Die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2005 weisen nach, dass sich der Strukturwandel kontinuierlich und mit ansteigender Tendenz fortsetzt. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre (1995 bis 2005) lag die mittlere Aufgaberate pro Jahr bei 1,7 % im Kreis Steinfurt und bei 2,65 % im Mittel des Landes NRW. Die Zahl der Höfe ab 2 ha Größe sank im Kreis Steinfurt von 5.931 Betrieben im Jahr 1990 um 1.826 auf 4.105 im Jahr 2003 und um 217 auf 3.888 im Jahr 2005. Gemessen an den jüngsten Zahlen, entspricht dies einer Betriebsaufgaberate von jährlich 108 Höfen, entsprechend 2,65 % per anno. (Land NRW: 3,1 %)

Unter der Annahme, dass im Mittel der nächsten 15 Jahre (gerechnet ab 2005) der Strukturwandel mit 2,65 % konstant bliebe, hat dies zur Folge, das im Mittel jährlich 87 Betriebe (absolut 103 Betriebe in 2005 bis 70 Betriebe in 2020) ihre Bewirtschaftung im Kreis Steinfurt aufgeben würden; somit wären dann im Jahr 2020 nur noch 2.600 Betriebe landwirtschaftlich aktiv. Die Betriebszahl würde bei Zutreffen der Unterstellungen in 15 Jahren weiter um ca. ein Drittel gegenüber dem Stand 2005 – von 3.888 auf ca. 2.600 – schrumpfen.

Die Landwirtschaft im Kreis Steinfurt steht folglich weiterhin vor großen Herausforderungen, um in ihrer Vielfalt und Multifunktionalität auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein. Die wachstumsbereiten Betriebe in allen Produktionsrichtungen bzw. Dienstleistungsbereichen werden sich auf der Grundlage ihrer betrieblichen Stärken und ökonomischen Möglichkeiten entsprechend positionieren müssen, um die Erzielung eines angemessenen Familieneinkommens im Rahmen der landwirtschaftlichen Betätigung zu sichern.

Mit dieser Notwendigkeit des starken innerbetrieblichen Wachstums, dürfte ein deutlich stärkerer Strukturwandel als bisher einhergehen. Es bleibt abzuwarten, ob sich Unternehmensaufgaben wie bisher sozialverträglich, also im Rahmen des anstehenden Generationswechsels, vollziehen.

Viehhaltung

Den größten Teil der finanziellen Ernte fahren die Landwirte im Kreis Steinfurt nicht auf den Äckern, sondern in den Ställen ein. Im Kreisgebiet liegt der Schwerpunkt in der tierischen Veredlung. Das heißt, dass pflanzliche Erzeugnisse in tierische Erzeugnisse über die Verfütterung „umgewandelt" werden, also veredelt werden.

Schweine

Bei den Nutztieren ist das Borstenvieh sowohl zahlenmäßig als auch als Wirtschaftsfaktor die Nummer eins. Die Ferkelerzeugung im Kreisgebiet hat zurzeit herausragende Bedeutung. In keinem anderen Kreis in NRW ist die Zahl der gehaltenen Zuchtsauen entsprechend hoch. 94.311 Zuchtsauen werden in 1.052 Betrieben zur Erzeugung von Ferkeln gehalten. Es werden rd. 2 Millionen Ferkel jährlich produziert. Im Mittel stehen 90 Tiere im Betrieb. Im Jahr 2003 nennt die Statistik ca. 1.600 Betriebe im Kreis, die Schweine mästen. Die Zahl der gehaltenen Mastschweine ab 26 kg Lebendgewicht belief sich auf ca. 460.000 Tiere (ca. 285 Mastschweine je Betrieb). Im einwohnerstarken NRW liegen die Verbrauchermärkte quasi vor der Tür. Zwischen Ferkelerzeugern, Mästern und Verbrauchern bestehen kurze Transportwege.

Bis 2020 wird eine Halbierung der Sauen haltenden Betriebe auf etwa 500 erwartet, die dann im Mittel ca. 200 Sauen halten. In diesem Produktionszweig wird eine starke Spezialisierung erwartet. Die Gesamtzahl der Zuchtsauen im Kreis läge dann bei 100.000 Tieren. Die Ferkelerzeugungsbetriebe würden dann jährlich 2,5 Mio. Ferkel auf den Markt bringen und damit gegenüber heute um rd. 25 % zulegen. Die Ferkelerzeugung ist im Vergleich zu anderen Produktionsverfahren arbeitsintensiv. Mit größer werdenden Tierbeständen werden Fremdarbeitskräfte zur Arbeitserledigung beschäftigt werden.

Im Bereich der Schweinemast wird erwartet, dass die Zahl der Betriebe etwa um ein Drittel auf etwa 1.000 Betriebe zurückgeht, die dann im Mittel voraussichtlich mehr als 500 Tiere halten. Die Zahl der gehaltenen Mastschweine im Kreis Steinfurt läge dann bei 500.000 Tieren. Das wäre ein Wachstum um rd. 9 %. Da die Mastschweinehaltung relativ arbeitsextensiv ist, werden auch kleinere Betriebe –auch zur Nutzung vorhandener älterer Gebäudesubstanz- an diesem Produktionszweig festhalten.

Bullen

Im Kreis Steinfurt hat die Bullenmast traditionell einen hohen Stellenwert. In 1.500 Betrieben werden ca. 67.000 Mastbullen gehalten, je Betrieb also ca. 45 Bullen. Bis 2020 wird ein starker Strukturwandel bei Bullen mästenden Betrieben erwartet. Da die Zahl der Milchkühe in unserem Kreis, aber auch bundesweit abnehmen wird, sind die spezialisierten Mäster auf Zukaufkälber angewiesen. Etwa ca. 500 spezialisierte Betriebe werden sich in etwa 15 Jahren noch mit der Bullenmast befassen; die Tierzahl je Betrieb dürfte sich auf etwa 100 Bullen erhöht haben, so dass der Gesamtbestand im Kreis dann bei 50.000 Tieren und damit unter dem heutigen Stand liegen dürfte.

Milchvieh

Die Statistik aus dem Jahr 2003 weist im Kreis Steinfurt 724 Betriebe aus, die Milchvieh halten. 19.969 Milchkühe wurden seinerzeit registriert, 27,6 Tiere je Betrieb. Unzureichende Milchpreise in den zurückliegenden Jahren und eine von der gehaltenen Kuhzahl her eher als mittelbäuerlich zu bezeichnende Milchviehhaltung lassen einen starken Strukturwandel in diesem Produktionsschwerpunkt vermuten.

Es ist zu erwarten, dass sich die Zahl der Milchvieh haltenden Betriebe auf etwa 200 in unserem Kreis reduziert, die Bestandsgrößen im Mittel jedoch kräftig auf vermutlich ca. 75 Milchkühe anwachsen. Die Gesamtzahl der im Kreis Steinfurt gehaltenen Milchkühe läge dann bei 15.000 Tieren. Trotz einer schrumpfende Zahl an Kühen wird in diesem Bereich ein höherer Umsatz zu erwarten sein, da sich die Agrarmärkte allgemein zurzeit von Überschussmärkten zu unterversorgten Märkten wandeln und damit Preisspielräume eröffnen.

Pferde

Im Kreis Steinfurt sind derzeit 1365 Pferdehaltungen einschließlich Pony- und Kleinpferdehaltungen mit insgesamt 5.833 Tieren beim Veterinäramt gemeldet. Bei etwa 40 % aller Haltungen dürfte es sich nach der Statistik des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik um Kleinpferdehaltungen handeln.

Schätzungsweise betreiben 400 landwirtschaftliche Betriebe im Kreis Pferdehaltung mit dem Schwerpunkt Pferdezucht. In einem geringeren Anteil von landwirtschaftlichen Betrieben hat die Pensionspferdehaltung wirtschaftliche Bedeutung.

Die professionelle Reiterei hat im Kreis einen hohen Stellenwert und einen Bekanntheitsgrad, der weit über die Landesgrenzen hinaus reicht. Im Bereich der Freizeitreiterei, die im Regelfall „unter dem Dach" ländlicher Reitvereine angesiedelt ist, werden zukünftig nur geringe Zuwachsraten vermutet.

Andere Tiere

Auch das Federvieh ist im Kreis Steinfurt stark vertreten: 435.638 Legehennen werden von 752 Landwirten gehalten. Allein 231 Schafhalter hüten 5.287 Tiere. (Quelle: WLV 2007).

Energiewirtschaft: Biogas als regenerative Energiequelle

Im Kreis Steinfurt werden ca. 81.000 ha Ackerfläche und 20.000 ha Grünland durch Landwirte bewirtschaftet. Zudem werden derzeit jährlich noch 6.700 ha Ackerfläche als „Stilllegungsfläche" geführt. Auf der vorgenannten Stilllegungsfläche werden ca. 2.500 ha sog. nachwachsende Rohstoffe (NawaRo´s) angebaut, davon neben Mais etwa 800 ha Raps und 150 ha Getreide zur Biokraftstoffgewinnung. Insgesamt stehen im Kreis ST noch ca. 2.000 ha anbauwürdige Stilllegungsflächen – derzeit als Brache unbewirtschaftet – zur Verfügung. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Stilllegungsverpflichtung der EU in 2008 oder 2009 aufgehoben wird.

Energie aus Wind und Sonne kann naturbedingt nicht kontinuierlich gewonnen werden. Dagegen ist Energie aus Biomasse bei gutem Management relativ konstant zu gewinnen und damit ständig verfügbar. Sie stellt eine mögliche Einkommensquelle für die Landwirtschaft dar. Der Anbau von Biogasmais mit einer für die hiesige Landwirtschaft bekannten Produktionstechnik beansprucht nur einen geringen Arbeitsaufwand. Die Rentabilität dieses Verfahrens ist eher gegeben als dies derzeit bei anderen Varianten zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe zu erwarten ist. Es ist damit zu rechnen, dass die Gasausbeute besonders durch Züchtungsarbeit zukünftig noch gesteigert werden kann.

Landwirte können durch Betrieb einer eigenen Biogasanlage bzw. einer Beteiligung an einer solchen direkt an der Wertschöpfung durch Strom- und Wärmeverkauf teilhaben. Zurzeit werden im Kreis ca. 20 Biogasanlagen mit einer elektrischen Leistung von ungefähr elf Megawatt betrieben. Bei ausschließlicher Versorgung mit Gülle und Maissilage werden ca. 4.000 ha Fläche benötigt. Bezogen auf den Gesamtkreis scheint diese Intensität vor dem Hintergrund der bestehenden Tierhaltung vertretbar zu sein.

Direktvermarktung / Regionale Vermarktung / Regionale Speisekarte

Regionalvermarktung, die unter dem Motto „Aus der Region – für die Region" steht, beruht auf kleinen Kreisläufen mit kurzen Wegen und zielt auf sichere Identität und hohe Glaubwürdigkeit ab. Etwa 160 Betriebe im Kreis haben sich auf Direktvermarktung und besondere Dienstleistungsangebote spezialisiert.

Derzeit betreiben etwa:

- 90 Betriebe **Direktvermarktung ab Hof** (Hofläden)
- 20 Betriebe **Direktvermarktung ab Feld**
- 35 Betriebe **Vermarktung auf Wochenmärkten**
- 22 Betriebe ein **Bauernhofcafé**

Darüber hinaus bieten derzeit an:

- 20 Betriebe ein spezielles **Angebot für Kindererlebnisse auf Bauernhöfen**
- 16 Betriebe einen **professionellen Partyservice** mit regionalen Spezialitäten
- 14 Betriebe **Ferien auf dem Bauernhof**

Die aktuelle Initiative „Regionale Speisekarte – so schmeckt das Münsterland“ will Direktvermarkter / Erzeuger und Gastronomen, die die regionale Küche für ihre Gäste neu entdeckt haben, zusammen bringen. Ziel ist der Aufbau sicherer Lieferbeziehungen, wobei Gastronomen die bäuerlichen Produzenten auch auf den Speisekarten benennen.

Ökologischer Landbau
Im Steinfurter und Tecklenburger Land sind Betriebe, die ausschließlich nach Kriterien ökologischer Anbauverbände arbeiten, eher von geringer Zahl. Aktuell haben im Jahr 2006 insgesamt 59 landwirtschaftliche Betriebe Fördermittel der EU für die Einführung oder Beibehaltung ökologischer Anbauverfahren im Gesamtbetrieb beantragt. 1.100 ha Ackerfläche, 1.030 ha Grünlandfläche und 26 ha Dauerkulturen (ca. 2 v. H. der Landwirtschaftsfläche) werden von Ökö-Betrieben bewirtschaftet.

Da die Nachfrage nach sog. Bio-Lebensmitteln derzeit stark ansteigend ist, wird eine Verdoppelung der Betriebe, die ausschließlich nach ökologischen Produktionsverfahren wirtschaften, für wahrscheinlich gehalten.

2.5.2 Forstwirtschaft

Die Waldfläche im Kreis Steinfurt hat mit ca. 250 qkm Wald einen Anteil von knapp 14 % an der Gesamtfläche des Kreises. Aufgrund des Reliefs, welches eine landwirtschaftliche Nutzung nicht überall zulässt, ist der Waldanteil im Mittelgebirgszug „Teutoburger Wald“ am höchsten.

Die ebenen Lagen sind hingegen stark besiedelt, wodurch die Bedeutung der meist kleinen Waldflächen als landschaftsprägende Elemente groß ist. Weite Gebiete des Kreises werden von großflächigen Sandebenen eingenommen, die in drei Haupteinheiten geteilt werden.

Sie bestehen – durch die Ems getrennt – aus Teilen des Ost- und Westmünsterlandes und nördlich von Rheine aus Flächen der Plantlünner Sandebene. Die Waldverteilung in diesem Gebiet ist unterschiedlich. Zusammenhängende Waldflächen finden sich nur auf den nährstoffärmsten Standorten entlang der Ems. Dominierend sind hier die Kiefernwälder, die aus Heide- und Dünenaufforstungen stammen.

Auf den nährstoffreicheren Standorten ist der Wald bis auf kleinere Restwaldflächen und Wallhecken, die dieser Landschaft ihr eigentümliches Gepräge geben, zurückgedrängt. Ein welliges Niederungsgebiet beherrscht den südöstlichen Teil des Kreisgebietes. Die meist nährstoffreichen lehmigen bis tonigen Böden werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Artenreiche Eichen- Hainbuchenwälder finden sich noch in den feuchteren Lagen. Der einzige noch größere zusammenhängende Wald ist in diesem Bereich das Bagno bei Burgsteinfurt.

Forstamt Steinfurt
Das zuständige Forstamt für den Kreis Steinfurt ist das Forstamt Steinfurt mit den dazugehörigen Försterein bzw. Forstbetriebsbezirken in Lengerich, Tecklenburg, Westerkappeln, Ibbenbüren, Hörstel, Greven, Emsdetten, Rheine, Horstmar, Steinfurt und Ochtrup. Rund 93 % des Waldes im Bereich des Forstamtes Steinfurt sind Privatwald und gehören überwiegend zu bäuerlichen Betrieben. Die Privatwaldbetreuung ist deshalb ein Schwerpunkt in der Arbeit des Forstamtes. Durch Rat, Anleitung und tätige Mithilfe werden die 4.500 Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung ihres oft klein parzellierten Waldes unterstützt.

Forstbetriebsgemeinschaften

Um viele Arbeiten im Wald gemeinsam durchzuführen, haben sich mehr als 550 private Forstbetriebe mit einer Waldfläche von mehr als 12.000 ha zu elf Forstbetriebsgemeinschaften zusammengeschlossen. Ein gemeinschaftlicher Einsatz von Arbeitskräften, eine gemeinsame Holzvermarktung sowie eine kostengünstige Bündelung sämtlicher anfallender Arbeiten im Wald, sind die Vorteile dieser Zusammenschlüsse.

Alle Forstbetriebsgemeinschaften haben mit dem Forstamt einen so genannten Betriebsleitungs- und Beförsterungsvertrag abgeschlossen, d.h. das Forstamt hilft bei allen waldbaulichen Tätigkeiten in diesen Privatwäldern. Auch der Kommunalwald wird durch das Forstamt betreut. Für diese Dienstleistung zahlen die Waldbesitzer ein Entgelt an die Landesforstverwaltung.

Das Forstamt Steinfurt verwirklicht bei der Waldbewirtschaftung ein hohes Maß an Biotop- und Artenschutzmaßnahmen. Beispiele dafür sind:

- Anlage von Laichplätzen für Amphibien im Wald
- Völliges „Sich-selbst-Überlassen" kleinerer Flächen im Wald für Spezialisten aus Flora und Fauna. So entwickeln sich Blumen- und insektenreiche Wiesenbiotope.
- Differenzierte waldbauliche Verfahren zur Belebung der Struktur des Waldes und Verbesserung der Lebensgrundlagen für mehr Arten.
- Erhöhung der Umtriebszeiten, d. h. „Älter-werden-lassen" der Bäume zur Verlängerung der Reifephase der Waldbestände.

Stärken und Schwächen – Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
▪ wichtiger Wirtschaftsfaktor	▪ Wachstumsdruck
▪ vielfältige Produktionsschwerpunkte in den landwirtschaftlichen Betrieben / hohe Veredelungsqualität	▪ kaum verfügbare Fläche für Betriebserweiterungen
▪ hiesige Landwirtschaft meistert den Strukturwandel gut	▪ geringer werdende Einkommen außerhalb des Betriebes
▪ kurze Wege zu den Verbrauchern und Verarbeitern/Vermarktern	▪ hoher Organisationsaufwand in der Vermarktung
	▪ ungesicherte Betriebsnachfolge
	▪ hohe Viehdichte
	▪ hohe Krisenanfälligkeit aufgrund Spezialisierung (Schweinemast)
▪ gute Zusammenarbeit von Verwaltung, Land- und Forstwirtschaft sowie Wissenschaft	
▪ im Bereich Brennholz (Kaminholz und Hackschnitzel) nah am Verbraucher	

	▪ hohe Lohnkosten in der Forstwirtschaft
	▪ unausgeglichene Altersstruktur des Holzbestandes
	▪ Holzbaumarten wenig marktgängig / kein potenzieller Holznachfrager

Strategische Perspektiven – Land- und Forstwirtschaft

- Der Flächenmangel in der Landwirtschaft nimmt zu und führt einerseits zu eingeschränkten Entwicklungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe. Andererseits besteht hierbei die Chance, Flächenansprüche gezielter und sinnvoller zu steuern.
- Der Strukturwandel in der Landwirtschaft zeigt, dass kleinere landwirtschaftliche Betriebe nur noch wenig Zukunft haben.

  Einerseits entstehen für die brach fallenden Flächen neue Nutzungspotenziale, auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass die Zahl leer stehender landwirtschaftlicher Gebäude zunimmt, ohne dass diese weiter genutzt werden.
- Es ist anzunehmen, dass die unmittelbaren Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Landwirtschaft vermutlich vergleichsweise gering sind. Vielmehr wird die landwirtschaftliche Struktur wesentlich bestimmt durch
  - die Internationalisierung des Handels mit Agrargütern und landwirtschaftlichen Nutztieren,
  - die gemeinsame EU- Agrarpolitik und die zumindest bis 2012 sichergestellten flächenbezogenen EU-Fördermittel sowie
  - die Ergebnisse der WTO-Verhandlungen und die am Markt zu erzielenden Preise für die erzeugten Produkte.
- Die Einflussnahme großer Handelsketten sowie die Konkurrenz globaler Warenströme haben zu einer unbefriedigenden Erlöslage in der Landwirtschaft geführt und den Strukturwandel eingeleitet. Auf der einen Seite werden kleine unrentable landwirtschaftliche Betriebe aufgegeben oder im Nebenerwerb weitergeführt, auf der anderen Seite vergrößern sich die übrig bleibenden Betriebe, um eine befriedigende Einkommenssituation erzielen zu können. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen und möglicherweise durch fehlende Hofnachfolger noch beschleunigen.
- Vor dem Hintergrund des Konzentrationsprozesses kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Teil der bäuerlichen Tierhaltung durch die gewerbliche Tierhaltung (GmbH etc.) verdrängt wird. Diese Entwicklung ist im Geflügelbereich bereits eingetreten.
- Urlaub auf dem Bauernhof, nachwachsende Rohstoffe oder die intensivere Selbstvermarktung, insbesondere bei Bioprodukten, werden zunehmen.
- Aufgrund freiwerdender Wohnungskapazitäten wird ein Zuzug urbaner Bevölkerungskreise in den ländlichen Bereich erfolgen. Von diesem Personenkreis ist anzunehmen, dass ein Teil die Hobbyhaltung landwirtschaftlicher Nutztiere (Pferde, Schafe) betreiben wird.
- Bei den gehaltenen Nutztierarten wird es eine deutliche Verschiebung geben. Die Zahl der gehaltenen Rinder und des Geflügels wird abnehmen, die Zahl der gehaltenen Schweine wird noch ansteigen. Ebenfalls bei den „Extensiv- und Sporttierarten“ (Schaf, Ziege, Pferd) wird es in Zukunft Zuwächse geben. Milchkühe werden fast ganz verschwinden.
- Im Bereich der Forstwirtschaft gibt es den Trend, dass die Nachfrage an „Schwachholz“ steigt und die Nachfrage an „Starkholz“ sinkt.
- Die Bereiche „Energieholz“ und „Industrieholz“ werden zukünftig stärker zusammenwachsen. Es ergibt sich eine langfristige Perspektive für Hackschnitzelverwendung. Es bleibt das Risiko, dass Ar-

beitsplätze durch Konkurrenz zwischen Kaminholz und Industrieholznutzung gefährdet werden. Bei steigender Nachfrage nach Kaminholz besteht die Gefahr, dass der Bedarf auf Dauer nicht gedeckt werden kann.

- Internationale Einflüsse auf die Region führen dazu, dass die Wertschöpfung in der Wald- und Forstwirtschaft weiter steigen wird.

2.6 Natur und Umwelt

Weite Teile des Kreises Steinfurt sind Freiraum und Teil der bäuerlichen Kulturlandschaft. Der Freiraum hat zahlreiche Funktionen zu erfüllen. Er dient der Erzeugung von Nahrungsmitteln, er soll Erlebnis- und Erholungsraum für den Menschen sein, er soll vielgestaltige Lebensräume für Flora und Fauna bereitstellen, die klimatische und lufthygienische Entlastung der Siedlungsräume sicherstellen und der Grundwasserneubildung möglichst optimal dienen. Daneben ist er Raum für Siedlungsflächen- und Verkehrswegeerweiterungen, Deponien oder die Rohstoffgewinnung.

Der Kreis Steinfurt trägt in seiner Funktion als untere Landschafts-, untere Wasser-, untere Bodenschutz- und untere Abfallwirtschaftsbehörde mit dazu bei, dass der ländliche Raum diesen Funktionen und Ansprüchen nachhaltig gerecht werden kann.

2.6.1 Naturräumliche Gliederung

Der Kreis Steinfurt liegt zu 90 % seiner Fläche innerhalb der Großlandschaft Westfälische-Bucht mit den Haupteinheiten Kern-, Ost- und Westmünsterland. Am Nordrand der Westfälischen Bucht bildet er den Übergang zum norddeutschen Tiefland. Sein Naturraum wird bestimmt durch den Wechsel tief liegender Ebenen und hügelig-gebirgiger Partien. Zwischen dem tiefsten Punkt nördlich vom Kloster Bentlage bei Rheine mit 32 m über NN und dem höchsten Punkt, dem Westerbecker Berg im Teutoburger Wald in der Gemeinde Lienen mit 234 m über NN, besteht ein Höhenunterschied von über 200 m. Dies deutet an, dass der Kreis durch eine vielgestaltige Erdoberfläche geprägt ist.

Klima
Klimatisch ist der Kreis Steinfurt dem Klimabereich Nordwestdeutschland zuzuordnen. Es überwiegen maritime Luftmassen, die bei häufigen, um West drehenden Winden über das niederländische Tiefland ungehindert Zugang zum nordwestlichen Westfalen haben. Dies bedeutet veränderliche Witterung bei mäßig warmen Sommern und milden Wintern mit verhältnismäßig hoher Luftfeuchtigkeit.

Geologie
Der größte Teil des Kreises Steinfurt gehört zur Westfälischen Bucht bzw. zum Münsterländer Kreidebecken. Entsprechend der vorherrschenden oberflächennahen Ablagerungen wird dieser Landschaftsraum in das Sandmünsterland und das Kley- bzw. Kernmünsterland gegliedert. Letzteres ist gekennzeichnet durch fruchtbare Böden aus lehmhaltigen Ablagerungen und den Einfluss von Kreidemergeln.

Im Nordosten hat der Kreis Anteil an dem kreidezeitlichen Randgebirge des Teutoburger Waldes und dem stark bewegten Osnabrücker Hügelland. Im Nordwesten gehört ein Teil zur Plantlünner Sandebene, einem flachwelligen, vorwiegend sandigen Grundmoränengebiet, das durch einen Wechsel aus trockenen und feuchten Moränen-/Talsandplatten geprägt ist.

Die geologischen Verhältnisse sind Grundlage für die vielfältigen Vorkommen oberflächennaher Rohstoffe wie Bausand, Baukies, Lehm, Ton, Tonmergelsteine, Carbonatgesteine und Sandstein, die auch heute noch im Kreisgebiet, insbesondere im Bereich der Münsterländer Kiessandrinne, der Schafbergplatte, des Teutoburger Wald-Höhenzuges und der Rheiner Höhen abgebaut werden. Hinzu kommt die Gewinnung der Steinkohle unter Tage im Raum Ibbenbüren.

2.6.2 Natur-, Landschafts- und Artenschutz

Der Kreis Steinfurt als untere Landschaftsbehörde nimmt überwiegend landesrechtliche Aufgaben wahr. Zudem ist er Träger der Landschaftsplanung und fördert den Natur- und Landschaftsschutz durch ein kreiseigenes Kulturlandschaftsprogramm und die Gründung der „Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt". Der Kreis sorgt dafür, dass die gesetzlich verankerten Grundsätze und Ziele des Naturschutzes beachtet und umgesetzt werden. Natur und Landschaft sollen erhalten und weiterentwickelt werden.

Die Naturschutzarbeit basiert im Kreis Steinfurt auf mehreren Säulen:

- die Eingriffsregelung
- die Landschaftsplanung
- der Vertragsnaturschutz
- die Sicherung und Entwicklung besonders schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft
- der Arten- und Biotopschutz
- die Mitarbeit bei Landesprogrammen
- die Anwendung von Sonderprogrammen

Kulturlandschaften – Arten und Biotope

Kulturlandschaften mit ihren Arten und Biotopen sind ein Spiegelbild menschlicher Aktivitäten im Raum. Sie sind gleichzeitig Erholungsraum und Grundlage eines touristischen Angebotes oder als „weicher Standortfaktor" bedeutsam für die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises generell. Im Kreis Steinfurt hat sich aufgrund seiner unterschiedlichen klimatischen Einflüsse, der Vielfalt im geologischen Aufbau und der darauf basierenden Landnutzung eine reich strukturierte Kulturlandschaft entwickelt.

Teile dieser Kulturlandschaft sind die ausgedehnten Moorniederungen in der Plantlünner Sandebene, die Ausläufer des Weser-Berglandes mit der Schafbergplatte, dem Teutoburger-Wald-Höhenzug und dem insgesamt stark bewegten und waldreichen Tecklenburger Hügelland sowie das vielgestaltete, weit verbreitete Sand- und Kernmünsterland, das mit seinen heckenumfriedeten Sand- und Kleiäckern, Eschfluren, Feldgehölzen, Grünlandniederungen und verstreuten, von Eichenhainen, Hofweiden und Streuobstbeständen eingerahmten Bauernhöfen deutlich die bäuerliche Prägung des Kreises widerspiegelt.

Die nördlichen Bereiche der Gemeinden Hopsten, Recke, Mettingen und Westerkappeln werden im Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen als eine von 13 „Wertvollen Kulturlandschaften" des Landes dargestellt. Es handelt sich um Feuchtgebiete, die sich durch einen hohen Anteil naturnaher oder extensiv genutzter Bereiche auszeichnen. Sie sollen repräsentative Vorbilder der Landschaftsentwicklung sein.

Besonders geschützte Teile von Natur und Landschaft

Für den Kreis Steinfurt werden insgesamt 245 „Flächen für Naturschutz und Biotopverbund" kartographisch dargestellt und in einem besonderen Verbund-Dokument beschrieben. Sie umfassen insgesamt eine Gebietskulisse von ca. 69.652 ha. Das sind ca. 39 % der Kreisfläche. Eine Vielzahl von Gebieten und Objekten werden durch Schutzausweisungen und/oder im Rahmen des Vertragsnaturschutzes in besonderer Weise geschützt und entwickelt. Dies gilt auch für viele Biotopverbundflächen.

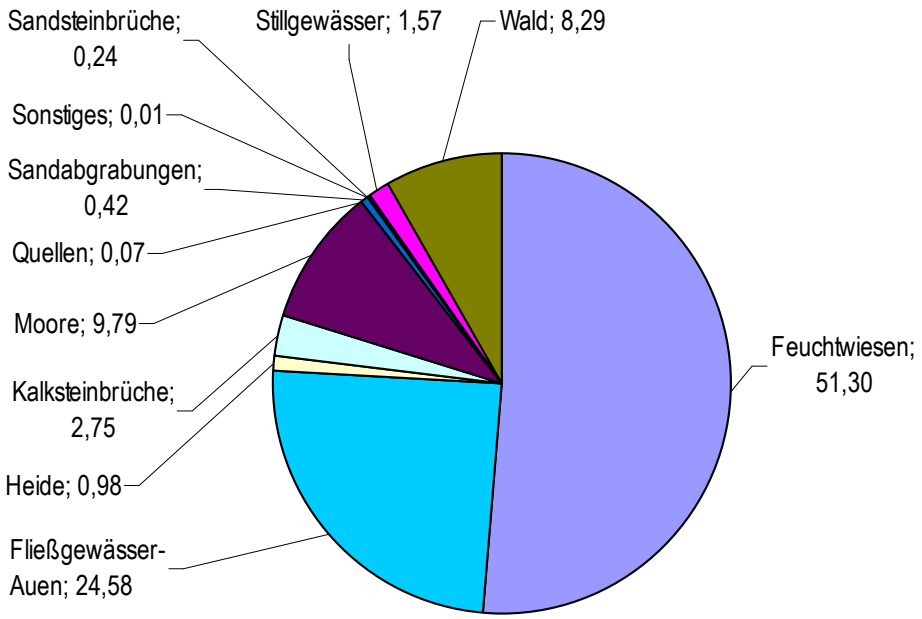
Als FFH- und EU-Vogelschutzgebiete sind 31 Gebiete mit einer Gesamtfläche von etwa 9.741 ha der EU gemeldet worden. Dies entspricht einem Anteil von 5,4 % an der Kreisfläche. Verbliebene Moore, Feuchtwiesenkomplexe, großflächige Buchenwälder und naturnahe Fließgewässer machen den Großteil der Schutzgebiete von europäischem Rang aus. Hinzu kommen verschiedene Lebensräume, bei denen die Bewahrung von Arten von gemeinschaftlichem Interesse im Vordergrund steht. Im Kreis Steinfurt sind dieses vor allem verschiedene Fledermausquartiere und Fließgewässer mit Fischarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie. Ein Großteil der FFH-Gebiete und EU-Vogelschutzgebiete ist bereits heute als NSG oder LSG ausgewiesen.

Insgesamt bestehen derzeit 108 Naturschutzgebiete (NSG) mit einer Gesamtfläche von etwa 10.300 ha, was einem Anteil von etwa 5,7 % der Kreisfläche entspricht. Orientiert am Schutzzweck liegt auch hier der deutliche Schwerpunkt in der Sicherung und Entwicklung von Feuchtwiesen und Mooren, wenn man bedenkt, dass auch in der Emsaue die Feuchtwiesen flächenmäßig dominieren. Das NSG „Emsaue" umfasst mit einer Größe von 2.448 ha allein nahezu 24 % der Gesamt-NSG-Fläche und sichert eine der bedeutendsten Biotopverbundachsen des Münsterlandes *(vgl. Abb. 5)*.

Neben der Ems sind wenige weitere Fließgewässer-Auen, so von Hase, Ladberger Mühlenbach oder Schwarzwasser als NSG festgesetzt. Hinzu kommen eine Reihe kleiner NSG, die den Erhalt und die Entwicklung von natürlichen und naturnahen Quellbereichen, Stillgewässern und Heideflächen zum Ziel haben. Auch einige flächenstarke Sekundärbiotope, die in Folge der Gewinnung von Steinen und Erden entstanden sind, wie z.B. Kalk- und Sandsteinbrüche oder Sandabgrabungen, stehen unter Naturschutz.
Den Anteil der Hauptbiotoptypen an der Gesamtfläche der NSG liefert Abbildung 5

Darüber hinaus bestehen im Kreis 63 Landschaftsschutzgebiete (LSG) mit einer Gesamtfläche von 24.342 ha. Dies entspricht einem Anteil von 13,6 % der Kreisfläche. Während die älteren LSG weitgehend dem Schutz des Landschaftsbildes und der Erholungseignung der Gebiete dienen, haben die jüngeren LSG ausdrücklich auch den Erhalt und die Entwicklung von Lebensräumen und Arten als Teil des Naturhaushalts zum Ziel, so z.B. bei den LSG Eltingmühlenbach, Elter Mühlenbach oder Randelbach.

Abb. 5: Anteil der Hauptbiotoptypen an der Gesamtfläche der NSG i. v. H.



Diese Schutzgebiete werden ergänzt durch eine Reihe von geschützten Landschaftsbestandteilen und Naturdenkmalen, die vor allem im Rahmen der Landschaftsplanung festgesetzt wurden. Bis 1989 waren durch die verschiedenen Naturdenkmalsverordnungen des Kreises Steinfurt 119 Naturdenkmale ausgewiesen. Bis heute wurden 92 Objekte als geschützte Landschaftsbestandteile und 197 Objekte als Naturdenkmal unter Schutz gestellt. Ergänzt werden die Schutzgebietsausweisungen in zunehmendem Maße durch den Vertragsnaturschutz.

Besonderheit Avifauna
Die Bestandserhebungen der Biologischen Station Kreis Steinfurt e.V. zeigen, dass der Kreis Steinfurt aufgrund seines naturräumlichen Potenzials landesweit den größten Brutbestand an gefährdeten Wiesenvögeln aufweist. Insgesamt 45 % der in NRW stark gefährdeten Brachvögel (270 Paare in 2003) brüten in den Feuchtwiesen und Mooren des Kreises. Von den besonders geschützten Arten der EG-Vogelschutzrichtlinie kommen im Kreis u.a. Wachtelkönig, Wiesenweihe und Rohrweihe als Brutvögel vor.

Naturpark Teutoburger Wald / Geopark
Auf Antrag des Kreises Steinfurt wurde 1983 der Naturpark „Nördlicher Teutoburger Wald – Wiehengebirge“ um Teile der Städte Hörstel, Ibbenbüren, Tecklenburg, Lengerich und der Gemeinde Lienen erweitert. In den vergangenen Jahren hat es sehr viele Aktivitäten gegeben, um die Ausstattung und Vermarktung des Naturparks zu verbessern. Aufgrund der besonderen geologischen Situation ist es gelungen, den Naturpark als einen von 25 Geoparks im Europäischen Geoparknetzwerk zu installieren. Außerdem hat er das Gütesiegel als UNESCO-Geopark erhalten.

2.6.3 Wasser

Wasser ist eine der grundlegenden Lebensvoraussetzungen für Menschen, Tiere und Pflanzen. In der dicht besiedelten Kulturlandschaft bedarf es besonderer Anstrengungen, um Oberflächengewässer und Grundwasser als Lebensgrundlage und Bestandteil des Naturhaushaltes zu erhalten. Bei allen Gewässern, das sind sowohl das Grundwasser als auch die Oberflächengewässer, ist nach den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie bis zum Jahr 2015 ein „guter Zustand“ zu erreichen.

Der Kreis Steinfurt als untere Wasserbehörde nimmt in erster Linie landesrechtliche Aufgaben der Gewässerüberwachung wahr. Dazu zählen u.a.:

- die Überwachung der Grundwasserqualität (Grundwasserkataster)
- die Erteilung von Erlaubnissen zur Grundwasserbenutzung (z.B. Grundwasserentnahme)
- die Erteilung von Genehmigungen für den Gewässerumbau oder für bauliche Anlagen am und im Gewässer
- die Erteilung von Erlaubnissen zur Einleitung von Stoffen in Gewässer
- die Genehmigung und Überwachung der Einleitung gefährlicher Stoffe in die Kanalisation
- die Überwachung des Umganges mit gefährlichen Stoffen
- die Erteilung einer wasserrechtlichen Erlaubnis zur Niederschlagswasserversickerung

Wasserversorgung
Gutes Trinkwasser in ausreichender Menge ist Lebensgrundlage und Teil der Lebensqualität für die Menschen im Kreis Steinfurt. Der Rohstoff für das Lebensmittel Trinkwasser ist Grundwasser oder mit Oberflächenwasser angereichertes Grundwasser. Eine gesicherte Trinkwasserversorgung ist hierbei entscheidend für Wohlergehen und Gesundheit. Zur Sicherung der Trinkwassergewinnung wurden durch ordnungsbehördliche Verordnungen 13 Wasserschutzgebiete mit einer Fläche von ca. 100 qkm = 5,6 % der Gesamtfläche des Kreises Steinfurt festgesetzt.

Im Kreis Steinfurt sind rund 94 % der Bevölkerung an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Etwa 19.000 Menschen versorgen sich aus rd. 4.700 Einzelbrunnen. Der tägliche Wasserbedarf liegt bei rund 140 l pro Einwohner und Tag. Hierin eingerechnet sind Kleingewerbe, Schulen, Krankenhäuser usw. Der Bedarf der öffentlichen Wasserversorgung liegt bei 21.000.000 m³ pro Jahr.

Im Jahr 2005 wurden tatsächlich 26.000.000 m³ gefördert. Die Differenzmenge von 5.000.000 m³ wurde an Industrie- und Gewerbebetriebe abgegeben. Da aufgrund der geologischen Verhältnisse in weiten Bereichen des Kreises Steinfurt keine ergiebigen Vorkommen anzutreffen sind, muss das Wasser im Wesentlichen aus drei in der Eiszeit entstandenen Rinnensystemen entnommen werden. Dies sind der

Münsterländische Kiessandzug, die Uremsrinne, die Vorosningrinne sowie der Kluft-Grundwasserleiter des Teutoburger Waldes.

Die Grundwasserneubildung, die im Mittel bei ca. 220 mm pro Jahr liegt, reicht nicht aus, um die Versorgung der Bevölkerung allein aus den o.a. Wasserschutzgebieten sicherzustellen. Bei den Wasserwerken St. Arnold und Neuenkirchen werden zusammen bis zu 2.000.000 m³ pro Jahr Oberflächenwasser aus dem Frischhofsbach, am Wasserwerk Hemelter Bach im Mittel 1.500.000 m³ pro Jahr aus dem Hemelter Bach, beim Wasserwerk Offlum im Mittel 200.000 m³ aus der Steinfurter Aa und beim Wasserwerk Ibbenbüren-Dörenthe im Mittel 1.700.000 m³ pro Jahr aus der Glane zur Grundwasseranreicherung infiltriert.

Bei fast allen Wasserwerken war ein Anstieg der Nitratgehalte in erster Linie infolge der Düngung zu erkennen. Um hier gegenzusteuern, wurden zwischen den Wasserwerksbetreibern und den Landwirten auf freiwilliger Basis Kooperationsvereinbarungen geschlossen, um den Eintrag von Pflanzennährstoffen und Spritzmitteln ins Grundwasser zu mindern.

Oberflächengewässer

Der Kreis Steinfurt gehört aufgrund seiner geografischen Lage zu zwei Flussgebieten. Der westliche Bereich mit Vechte und Steinfurter Aa gehört zum Flussgebiet Rhein, während der überwiegende Teil des Kreises zum Flussgebiet Ems gehört. Die Unterhaltung der Fließgewässer mit ca. 4.500 km Länge wird im Kreis Steinfurt flächendeckend von 34 Unterhaltungsverbänden übernommen.

Tab. 3: Bedeutende Fließgewässer im Kreis Steinfurt

Bedeutende Fließgewässer im Kreis Steinfurt			
Fließgewässer	**Länge in km im Kreis Steinfurt**	**Fließgewässer**	**Länge in km im Kreis Steinfurt**
Ems	57,0	Hischebach	13,0
Schaler Halverder	12,0	Goldbach	7,3
Wiechholz Aa	6,0	Saerbecker Mühlenbach	17,5
Bardelgraben	19,0	Frischofsbach	18,5
Hopstener/Recker/Mettinger Aa	28,3	Hummertsbach	9,9
Düsterdieker Aa	10,5	Emsdettener Mühlenbach/Nordwalder Aa	18,1
Dreierwalder/Hörsteler/ Ibbenbürener Aa	32,8	Münstersche Aa	10,0
Hemelter Bach/Bevergerner Aa/Floethe	33,6	Vechte	22,5
Lengericher Aa-Bach	20,4	Steinfurter Aa	32,1
Glane/Ladberger/Lienener Mühlenbach	30,0	Gauxbach	14,8
Eltingmühlenbach	14,5	Grevener Mühlenbach/Flothbach	10,4
Hase	8,0	Horner Bach	12,8
Düte	5,3	**INSGESAMT**	**464,3**

Der Zustand der Gewässer wird fortlaufend überwacht, um die Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes vor vermeidbaren Belastungen zu schützen. Bei den Fließgewässern ist in Bezug auf den „guten Zustand“ eine Gewässergüteklasse II (mäßig belastet) Zielvorgabe. Lediglich einige kleinere Gewässer, die praktisch über lange Zeit des Jahres nur gereinigte Abwässer führen, sind in die Güteklasse II - III (kritisch belastet) bzw. III (stark verschmutzt) eingestuft. Bei der Bewertung der Ibbenbürener Aa (Güteklasse III - IV, sehr stark verschmutzt) war nicht die Verschmutzung mit organischen Stoffen, sondern die durch den Bergbau bedingte Salzfracht ausschlaggebend.

Natürliche Stillgewässer gibt es im Kreis Steinfurt nur wenige. Abgesehen von einigen kleineren „Heidegewässern“ und den infolge von Salzauslaugungsprozessen entstandenen Erdfallseen (Großes und Kleines Heiliges Meer) zwischen Hopsten und Recke sind alle anderen Stillgewässer durch Sand- Ton- und Kalksteingewinnung entstanden. Hauptverbreitungsschwerpunkt ist die Kies-Sand-Rinne zwischen Greven und Neuenkirchen mit den größeren Naherholungsgewässern „Offlumer See“ und „Haddorfer Seen“.

Abwasserbehandlung

Im Kreis Steinfurt werden 34 kommunale Kläranlagen mit Ausbaugrößen zwischen 100 und 153.000 EW (Einwohnerwerte) betrieben. Nach der Bemessung dieser Anlagen ergibt sich eine Reinigungskapazität von rund 1.069.000 EW. Angeschlossen sind 381.500 Einwohner, das entspricht 88,2 % der Bevölkerung. Die darüber hinausgehende Reinigungskapazität dient der Behandlung von Abwässern aus Gewerbe und Industrie. Alle Kläranlagen entsprechen dem Stand der Technik.

In den vergangenen Jahren wurden ca. 12.000 Einwohner des Außenbereiches über Druckentwässerungssysteme an die innerörtlichen Abwasserleitungen angeschlossen. Dadurch ist die Zahl der Kleinkläranlagen von ca. 15.000 auf 11.000 gesunken. Insgesamt werden von ca. 51.000 Einwohnern im Außenbereich (11,8 % der Gesamtbevölkerung) die Abwässer dezentral entsorgt.Im Kreis Steinfurt existieren ca. 2.100 Betriebe, die mit gefährlichen Stoffen umgehen.

Bisher konnte erst 622 Betrieben eine Indirekteinleitergenehmigung erteilt werden, d.h., bei rund 70 % der Betriebe ist noch nicht sichergestellt, dass die genannten gefährlichen Stoffe im erforderlichen Maße zurückgehalten werden.

2.6.4 Boden

Boden ist die zentrale Lebensgrundlage für Pflanzen und direkt oder indirekt für Tiere und Menschen. Als nicht vermehrbares Naturgut ist er durch vielfältige Nutzungsansprüche, den steigenden Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie Verschmutzungen durch Altlasten und Immissionen beansprucht. Der Kreis Steinfurt als untere Bodenschutzbehörde hat primär bundes- und landesrechtliche Aufgaben wahrzunehmen. Dazu gehören u.a.

- die Führung und Fortschreibung des Altlastenkatasters
- die Information der Betroffenen und der Öffentlichkeit
- die Anordnung von Untersuchungs-, Sanierungs-, Schutz- und Beschränkungsmaßnahmen
- die Erhebung über altlastenverdächtige Flächen und Altlasten, Verdachtsflächen und schädlichen Bodenverunreinigungen (Ersterkundung)
- die Abgabe von Stellungnahmen in Bauleitplanverfahren und Genehmigungsverfahren nach Baurecht, Wasserrecht etc.

Die Vielfalt im geologischen Aufbau spiegelt sich auch in der Vielfalt der im Kreis Steinfurt anzutreffenden Bodentypen wieder. Dem vorbeugenden Bodenschutz dient die Karte Geologische Dienst NRW der „schutzwürdigen Böden“. Als „schutzwürdige Böden“ werden hier Böden mit Archivfunktionen (Natur- und Kulturgeschichte), mit hohem Entwicklungspotenzial und hoher Bodenfruchtbarkeit/Regelungs- und Pufferfunktion genannt.

Flächenverbrauch

Die Umwandlung von Freiflächen in Wohn-, Verkehrs-, Freizeit und Gewerbeflächen hält unvermindert an. Der bundesweite Flächenverbrauch betrug noch im Jahr 2000 täglich 131 Hektar. Nur aufgrund der schwachen Baukonjunktur ist er gegenwärtig auf rund 100 Hektar gesunken (Quelle: MUNLV 2007). Ziel von Bund und Land ist es, den Flächenverbrauch bis zum Jahr 2020 auf 30 ha pro Tag zu reduzieren. Der Flächenverbrauch macht auch vor dem Kreis Steinfurt nicht halt: ca. 5.000 m² pro Tag werden auch hier in Wohn-, Verkehrs-, Freizeit und Gewerbeflächen umgewandelt.

Altlasten und schädliche Bodenveränderungen

Mit der Sanierung von Altlasten verfolgt der Kreis Steinfurt das Ziel, nachfolgenden Generationen keine negativen „Hypotheken" zu hinterlassen. Ziel ist es, sowohl gesundes Leben als auch schadstoffarme Nahrungsmittel aus der Landwirtschaft und Haus- und Kleingärten zu gewährleisten.

Aufgrund der langjährigen Industriegeschichte sowie einer zunehmenden Siedlungs- und Verkehrsdichte nimmt auch die Belastung der Böden im Kreis Steinfurt zu. Seit Mitte der achtziger Jahre werden die Altlasten und schädlichen Bodenveränderungen aus der Vergangenheit erfasst, untersucht und saniert. Bis zum Jahr 2006 waren ca. 1.460 Altlasten, schädliche Bodenveränderungen und entsprechende Verdachtsflächen erfasst, darunter 568 Flächen mit Altlasten und schädlichen Bodenveränderungen und 637 Verdachtsflächen.

Im Jahr 2006 waren von den insgesamt 1.460 Flächen rund 50 % saniert bzw. gesichert. Bei 40 % der Flächen ist die Gefahrenermittlung noch erforderlich. Bei 10 % besteht kein weiterer Handlungsbedarf und 7 % sind in der weiteren Überwachung.

2.6.5 Abfallwirtschaft

Abfallwirtschaft ist mehr als Abfallentsorgung. Dies ist Leitlinie für den Kreis Steinfurt, der als untere Abfallwirtschaftsbehörde und als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger überwiegend bundes- und landesrechtliche Aufgaben wahrnimmt.

Als untere Abfallwirtschaftsbehörde nimmt der Kreis Steinfurt in erster Linie Überwachungsaufgaben der Abfallentsorgung wahr. Dazu zählen u. a.:

- die Überwachung der ordnungsgemäßen und schadlosen Abfallverwertung und -beseitigung, insbesondere von gefährlichen Abfällen
- die Überwachung der gewerblichen und industriellen Abfallentsorgung
- Betriebsstilllegungsüberprüfungen
- die Überprüfung und Ermittlung von illegalen Abfallablagerungen
- die Überwachung der landbaulichen Verwertung von Klärschlämmen und Bioabfällen
- die Überwachung der Verwertung und Beseitigung von mineralischen Abfällen
- die Genehmigung und Überwachung der Boden- und Bausschuttdeponien

Als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger ist der Kreis Steinfurt verpflichtet, die im Kreis anfallenden und ihm zu überlassenen Abfälle zu verwerten und zu beseitigen. Mit dem kommunalen Abfallwirtschaftskonzept des Kreises Steinfurt, das im Jahr 2005 fortgeschrieben wurde, wurden und werden vom Kreis Steinfurt umfassende Maßnahmen zur Abfallvermeidung und -verwertung nach dem Stand der Technik ergriffen. Dazu zählen das Kompostwerk in Altenberge, die Deponiegaserfassung und -verwertung, die Sickerwasseraufbereitung, die Abdichtungsmaßnahmen an den beiden Zentraldeponien in Altenberge und Ibbenbüren, der Bau der Biogasanlage Altenberge sowie die gemeinsame Verstromung von Biogas und Deponiegas in Altenberge.

Seit 1993 hat der Kreis Steinfurt die Entsorgungsgesellschaft Steinfurt mbH mit der Entsorgung der Abfälle umfassend beauftragt. Sie ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Kreises.

Der Kreis Steinfurt hatte 2005 mit 403 Kilogramm je Einwohner eines der geringsten Bruttoabfallaufkommen aus Haushalten und nimmt damit eine Spitzenposition in NRW ein. Seit Juni 2005 werden die Restabfallmengen nicht mehr deponiert, sondern in einer Müllverbrennungsanlage vorbehandelt. Für das Jahr 2005 entspricht die erfasste Wert- und Schadstoffmenge einem Anteil am Gesamtabfallaufkommen von ca. 67 %. Auch hier befindet sich der Kreis Steinfurt im Landesdurchschnitt auf hohem Niveau, das kaum noch zu steigern ist.

Stärken und Schwächen – Natur und Umwelt

Stärken	Schwächen
▪ hohe naturräumliche Ausstattung	▪ nachlassendes Verständnis für Naturschutz
▪ landschaftliche Vielfalt / gute Erholungseignung	▪ kostenintensive, weil pflegeintensive Kulturlandschaft
▪ vergleichsweise hohes Maß an Schutzgebieten / Naturschutzgebietsflächen	
▪ landesweit größter Brutvogelbestand an gefährdeten Wiesenvögeln	▪ Rückgang von Landesmitteln zur Betreuung von Wiesenvogelschutzgebieten
▪ hohe Vielfalt an geologischen Formationen und Bodentypen auf engem Raum	▪ Flächeninanspruchnahme durch Siedlungserweiterungen sowie den Straßenbau
▪ Vielzahl und Vielfalt der Bodenschätze	▪ z.T. erhebliche, nicht ausgleichbare Landschaftsveränderungen
▪ Vielzahl der Eschböden mit hoher Bodenfruchtbarkeit	▪ zu geringe Berücksichtigung von schutzwürdigen Böden bei Planungen
▪ ausgewogene Struktur ländlich und städtisch geprägter Flächen	▪ wenig Brachflächen- und Baulückenkataster
▪ überwiegend gute Gewässergüte der Fließgewässer	
	▪ Anteil naturferner Fließgewässer
▪ Bruttoabfallaufkommen ist eines der geringsten in NRW	▪ bei etwa 30 % der Altlastenverdachtsflächen ist eine Gefahrenermittlung noch erforderlich
▪ hoher Anteil erfasster Wert- und Schadstoffmenge	
▪ Kooperation von Landwirtschaft und Wasserwirtschaft bringen Erfolge im Gewässerschutz	▪ zahlreiche punktuelle und diffuse Verschmutzungsquellen von Grund- und Oberflächenwasser

Strategische Perspektiven – Natur und Umwelt

- Der Kreis Steinfurt wird seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Initiativen wie „Haus im Glück", Naturstoffzentrale oder die Biogasentwicklung sind wertvolle Bausteine.
- Die geologische Vielfalt als Voraussetzung für die naturräumliche Vielfalt im Kreis, die Erholung und die Rohstoffversorgung ist zu sichern
- Die Gewinnung von Bodenschätzen im Kreis Steinfurt wird weiter Bedeutung haben, insbesondere in Bezug auf die Gewinnung von Kalkstein, Ton, Sandstein und Steinkohle. Bei der Erschließung weiterer Abgrabungsstätten werden die Belange des Umweltschutzes, insbesondere die EU-Vorschriften eine zunehmende Bedeutung erlangen. Dies gilt insbesondere dann, wenn es sich um nicht ausgleichbare Eingriffe handelt.
- Die gewachsenen Böden, die größtenteils 10.000 Jahre für ihre Entwicklung gebraucht haben, sind nicht vermehrbares Naturgut. Ihr Wert muss ins Bewusstsein gerückt werden, um eine effektive Flächensicherung betreiben zu können.
- Der Nutzungsdruck auf die Freiflächen, ist auch im Kreis Steinfurt ungebrochen hoch. Um das Ziel zu erreichen, die Flächeninanspruchnahme auf „30 ha" bis zum Jahr 2020 zu begrenzen, bedarf es neben der Initiative des Kreises Steinfurt insbesondere auch eines Bewusstseinswandels in den Städten und Gemeinden.
- Naturschutzrechtliche Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sind ein wichtiges Instrument für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen. Vor dem Hintergrund des Rückgangs landwirtschaftlicher Flächen ist deren Inanspruchnahme für Kompensationsmaßnahmen auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken. In der Eingriffsregelung werden generell neue Wege zu beschreiten sein.
- Der Kreis Steinfurt ist aufgrund der günstigen Baulandpreise und des attraktiven Wohnumfeldes ein bevorzugter Wohnstandort. Die Wohn- und Lebensqualität ist zu bewahren. Aus Gründen des Bodenschutzes werden neue Formen des Bauen und Wohnens zu entwickeln sein (Stichworte: Innen- vor Außenentwicklung, Mehr-Generationen-Wohnen u.a.).
- Im Bereich des Wasserschutzes ist die wasserwirtschaftliche Situation insgesamt zurzeit als ernst einzustufen. Insbesondere gilt es für die Zukunft in folgenden Bereichen vorzusorgen:
  - Gebiete, die für eine Grundwassergewinnung geeignet sind, vor anderen unverträglichen Nutzungen zu schützen
  - den Wasserbedarf der Bevölkerung und von Gewerbe und Industrie zu senken
  - Grund- und Oberflächenwasser vor punktuellen und diffusen Verschmutzungen und Belastungen zu schützen, insbesondere den Eintrag gefährlicher oder wassergefährdender Stoffe in die Gewässer zu unterbinden
  - Wiederherstellung und Schutz von Gewässerauen und Überschwemmungsgebieten
  - Anlegung von Uferstreifen an Fließgewässern
  - Wiederherstellung der Durchgängigkeit in den Fliessgewässern
- Ein Erhalt der vielfältigen münsterländischen Parklandschaft ist nur gemeinsam mit einer leistungsstarken, standortangepassten Land- und Forstwirtschaft möglich. Ein Erhalt durch Pflegemaßnahmen des Naturschutzes ist nicht leistbar. Von Naturschutz und Land- und Forstwirtschaft gemeinsam erarbeitete Konzepte zur Nutzung bzw. Bewirtschaftung der für den Naturschutz wichtigen Flächen werden an Bedeutung gewinnen. Gleiches gilt für eine qualitätvolle Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen.
- Der hohe Anteil an schutzwürdigen Flächen, Tier- und Pflanzenarten im Kreis ist nachhaltig zu sichern. Neben einer Unterschutzstellung werden Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes und Kompensationsmaßnahmen eine zunehmende Bedeutung beim Biotop- und Artenschutz erhalten.

- Entgegen dem Trend des nachlassenden Verständnisses für Naturschutz müssen diese Themen stärker kommuniziert und die Bevölkerung und hier insbesondere Kinder und Jugendliche für den Naturschutz stärker sensibilisiert werden.
- Beachtet man die derzeitige Entwicklung der Bevölkerungsstruktur, so ist anzunehmen, dass sich die Abfallmengen aus Privathaushalten in den kommenden 10 bis 14 Jahren nicht gravierend verändern werden. Sie werden proportional mit der Einwohnerzahl korrelieren. Durch die kaum noch zu steigernde Erfassungsquote von Wert- und Schadstoffen ist von in etwa gleich bleibenden Restabfallmengen auszugehen.
- Mit dem Ausstieg aus der Ablagerung unvorbehandelter, biologisch abbaubarer Abfälle zum 1. Juni 2005 ist ein markanter Wendepunkt in der deutschen Siedlungsabfallentsorgung eingetreten. Dennoch sind die Potenziale zum Erhalten der „nachhaltigen Abfallwirtschaft“ noch nicht ausgeschöpft. Insbesondere in Verbindung mit anderen Bereichen, z. B. Produkt- und Produktionspolitik, Chemiepolitik, Ressourcen und Klimaschutzpolitik, sind diese Potenziale weiter auszubauen.
- Der Kreis Steinfurt wird dafür Sorge tragen, dass das hohe Ziel – Erhalt einer nachhaltigen Abfallwirtschaft – erreicht wird und dies bei der nächsten Fortschreibung des kommunalen Abfallwirtschaftskonzeptes in seinem Abfallleitbild verankern.
- Ab 2010 ist eine Umstrukturierung der Kompostierung der Bioabfälle erforderlich.

2.7 Gesundheit und Soziales

Die Lebensqualität der Bevölkerung im Kreis Steinfurt wird heute wie zukünftig von sicheren Versorgungsmöglichkeiten auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt geprägt sein. Zur Lebensqualität gehört aber auch eine gesundheitliche und soziale Infrastruktur, die den Menschen Vertrauen und Sicherheit gibt, im Falle von Krankheit, Arbeitslosigkeit, Pflegebedürftigkeit u.a. Notlagen von einer solidarischen Gemeinschaft getragen zu werden. Als Ergebnis der durchgeführten Schlüsselpersonenbefragung wird sie aktuell – auch vor dem Hintergrund einer relativ geringen Arbeitslosigkeitsquote – als sehr hoch eingeschätzt und gilt als zentrale Stärke des Kreises.

Die soziale Lage im Kreis Steinfurt wird dabei allgemein als ausgewogen eingeschätzt. Zu der positiven Einschätzung tragen u.a. bei: die vergleichsweise geringe Zahl der Einpersonenhaushalte, die hohe Zahl der Haushalte mit Kindern, die relativ gleichmäßige Einkommensverteilung sowie eine verhältnismäßig niedrige Sozialhilfe- und Kinderarmutsquote.

Es kann die Aussage getroffen werden, dass soziale Belastungen und Problemlagen im Kreis Steinfurt im Verhältnis zu anderen Räumen Nordrhein-Westfalens weniger häufig anzutreffen sind und darüber hinaus die hier lebenden Kinder und Jugendlichen bessere Zukunftschancen haben.

Eine zunehmend ältere Bevölkerung im Kreis Steinfurt wird vermehrt Dienstleistungen im Bereich der gesundheitlichen und sozialen Infrastruktur nachfragen. Diese stellt sich derzeit im Kreis Steinfurt – besonders auch im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen – gut dar. Es besteht in allen Kreisteilen ein gut ausgebautes, gemeindenahes und differenziertes Versorgungssystem mit Krankenhäusern, Apotheken, Ärzten/Ärztinnen, Beratungsstellen, Altenhilfeeinrichtungen und Einrichtungen für behinderte Menschen.

Der Kreis Steinfurt nimmt gemeindeübergreifend verschiedene Aufgaben in den Bereichen des Gesundheitswesens und der Sozialhilfe wahr. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben erfolgt im Gesundheitsamt sowie im Sozialamt.

Das Gesundheitsamt ist tätig im Rahmen des Gesundheitsschutzes, der Gesundheitsförderung und Gesundheitshilfe, des Kinder- und jugendärztlichen Dienstes, des psychosozialen Dienstes und erstellt ärztliche Gutachten. Neben gesetzlichen Pflichtaufgaben werden Aufgaben für Menschen übernommen, die von den herkömmlichen Versorgungssystemen nicht ausreichend erreicht werden und schon dadurch

benachteiligt sind. Zudem versteht sich das Gesundheitsamt als fachliche Koordinationsstelle und Moderator in den Aufgabenfeldern der gesundheitlichen und sozialen Versorgung.

Der Kreis Steinfurt ist nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch – Sozialhilfe – der örtliche Sozialhilfeträger. Diese Aufgaben und Funktionen werden im Sozialamt wahrgenommen. Einige Aufgaben aus dieser Funktion hat er an seine kreisangehörigen Kommunen übertragen, z.B. die Gewährung von Hilfe zum Lebensunterhalt. Das Sozialamt bleibt für das Kreisgebiet aufsichtlich tätig und sorgt für ein einheitliches Vorgehen der 24 Städte und Gemeinden bei der Gewährung von Leistungen.

Des Weiteren nimmt das Sozialamt des Kreises Steinfurt die nicht übertragenen Aufgaben des örtlichen Sozialhilfeträgers wahr. Hierzu zählen u. a. die Aufgaben als Widerspruchsbehörde, die Durchführung von Klageverfahren sowie die Abrechnung der Hilfen zur Gesundheit. Darüber hinaus entscheidet es über Gewährung von Leistungen zum Lebensunterhalt in Einrichtungen sowie andere, gleichzeitig zu erbringende Leistungen und ist Abrechnungsstelle des Solidarfonds (Krankenhilfe für Asylbewerber). Eine weitere Aufgabe ist die Wahrnehmung von sozialversicherungsrechtlichen Aufgaben. STARK erbringt Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach SGB II, Eingliederung in Arbeit und flankierende Eingliederungsleistungen.

2.7.1 Gesundheits- und Sozialhilfestruktur

Der Kreis Steinfurt verfügt über eine Vielzahl an Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, wie z.B. Alten- und Pflegeheime, Einrichtungen des Gesundheitswesens und ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen für behinderte Menschen.

In insgesamt 48 stationären Einrichtungen – vornehmlich Alten- und Pflegeheime – stehen 3.515 Plätze für die stationäre Dauer- und Kurzzeitpflege zur Verfügung. Hinzu kommen 13 Einrichtungen mit 189 Plätzen im Bereich der Tagespflege und 6 Einrichtungen mit 75 Plätzen im Bereich der Kurzzeitpflege. Ambulante Pflegedienste sowie Anbieter von betreutem Wohnen und Service-Wohnen für Senioren befinden sich in allen Kreisteilen.

Darüber hinaus besteht ein gut ausgebautes, gemeindenahes, fachlich qualifiziertes Angebot der gesundheitlichen Versorgung mit Krankenhäusern, Arztpraxen, Heilberufen und Apotheken.

Neben den Allgemeinkrankenhäusern in den Mittelzentren des Kreises Steinfurt, Greven, Emsdetten, Lengerich, Ibbenbüren, Ochtrup und Rheine mit den unterschiedlichen Fachdisziplinen komplettiert die Westf. Klinik Lengerich das Krankenhausbehandlungsangebot. In insgesamt acht Krankenhäusern stehen damit 2.067 Planbetten zur Verfügung, ergänzt durch ein Landeskrankenhaus mit 351 Betten, ein Fachkrankenhaus für Suchtkranke mit 50 Betten und eine Privatklinik mit 128 Betten. Tageskliniken ergänzen das Angebot insbesondere im psychiatrischen/gerontopsychiatrischen Bereich.

Die Zahl der Ärzte im Kreis Steinfurt liegt bei 229 praktischen Ärzten bzw. Ärzten für Allgemeinmedizin, 312 Fachärzten und 274 Zahnärzten. Bei rund 440.000 Einwohnern kommen im Schnitt auf einen praktischen Arzt 1.922 Einwohner, auf einen Facharzt 1.410 und auf einen Zahnarzt 1.606 Einwohner. Rein theoretisch kommt der Kreis Steinfurt im gesamten Schnitt auf einen Arzt pro 540 Einwohner. Komplettiert wird das Angebot durch zahlreiche Praxen in Bereichen der Heilberufe (z.B. Logopädie oder Krankengymnastik).

Für Menschen mit geistigen und Mehrfachbehinderungen sowie für psychisch- und abhängigkeitskranke Menschen stehen die entsprechenden ambulanten, teilstationären und stationären Versorgungsstrukturen in ausreichender Zahl zur Verfügung.

Es gibt eine Vielzahl von Wohnheimen, ambulante betreute Wohnformen und Beratungsstellen, die diese Menschen unterstützen und begleiten. Tagesstätten, Kontaktstellen, Zuverdienstmöglichkeiten und Werkstätten für erkrankte und behinderte Menschen ergänzen diese Angebote.

Es gibt im Kreis Steinfurt sieben Feuer- und Rettungswachen sowie 34 Rettungsfahrzeuge. Die Notfallrettung und der Krankentransport wird im Kreis Steinfurt durch die Stationsgemeinden Emsdetten, Greven, Ibbenbüren, Lengerich, Ochtrup, Rheine und Steinfurt durchgeführt. Daneben übernimmt der Malteser Hilfsdienst an den Wochenenden die Notfallrettung in Greven und ist in Ibbenbüren und in Greven im Auftrag des Trägers im Krankentransport tätig. Alle Stationsgemeinden sind gleichzeitig Notarztstandorte. Mit allen Krankenhäusern bestehen Verträge zur Gestellung von Notärzten. Die Notfallrettung wird mit elf Rettungswagen (RTW) und sieben Notarzteinsatzfahrzeugen (NEF) durchgeführt; im Krankentransport sind neun Krankentransportwagen (KTW) eingesetzt. Mit diesen Einsatzmitteln werden in jedem Jahr ca. 18.000 Rettungseinsätze gefahren; in rd. 7.400 Fällen ist ein Notarzt im Einsatz.

Die Anzahl der Krankentransportzahlen ist rückläufig; zurzeit werden rund 12.000 Krankentransporteinsätze durchgeführt. Mit den vorhandenen Ressourcen ist sichergestellt, dass die Hilfsfrist in rd. 95% aller Notfalleinsätze eingehalten werden kann.

2.7.2 Leistungen im Bereich Sozialhilfe

Hilfe zum Lebensunterhalt / Hilfen zur Gesundheit / Sozialversicherungsangelegenheiten
Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem III. Kapitel SGB XII erhielten Ende 2005 im Kreis Steinfurt 413 Personen. Die Zahl der Hilfeempfänger in Einrichtungen lag bei 33 Personen. Für das Jahr 2006 wird von in etwa konstanten Zahlen ausgegangen.

Leistungen der Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen
Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen erhielten Ende des Jahres 2005 im Kreis Steinfurt 2.515 Personen, von denen 1.077 65 Jahre und älter waren und 1.438 unter 65 Jahre, aber dauerhaft erwerbsgemindert waren. Für das Jahr 2006 ist von annähernd konstanten Zahlen auszugehen.

Leistungen der Grundsicherung in Einrichtungen
Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in Einrichtungen erhielten Ende des Jahres 2005 im Kreis Steinfurt 286 Personen, von denen 243 Personen 65 Jahre und älter waren und 43 Personen unter 65 Jahre alt, aber dauerhaft erwerbsgemindert waren. Hier ist von kontinuierlich leicht steigenden Fallzahlen auszugehen. Für das Jahr 2006 wird mit durchschnittlich 290 Hilfeempfängern geplant.

Leistungen bei Behinderung
Im Jahr 2005 erhielten 759 Kinder Leistungen der heilpädagogischen Frühförderung. In diesem Bereich ist seit Jahren eine deutliche Zunahme der Fallzahlen zu verzeichnen (2003: 603, 2004: 699, 2005: 759), die sich voraussichtlich auch in 2006 fortsetzen wird. Ferner wurden im Schnitt 54 Personen ambulant bei der Diagnose Autismus behandelt. Hier ist mit in etwa konstanten Zahlen zu rechen. 49 Kinder erhielten Ende 2005 Hilfe zur angemessenen Schulbildung in Form eines Integrationshelfers. Für das Jahr 2006 wird in diesem Bereich mit 70 Kindern gerechnet. Die Zahl der Personen, die den Behindertenfahrdienst in Anspruch nahmen lag bei 72, hier ist von etwa gleich bleibender Fallzahl auszugehen. Daneben werden verschiedene andere Hilfen an jeweils geringe Zahlen von Hilfeempfängern gewährt.

Leistungen bei Pflegebedürftigkeit
Ambulante Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII erhielten Ende 2005 im Kreis Steinfurt 193 Personen. 16 Personen erhielten Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII in teilstationärer Form (Tages- oder Nachtpflege), 1.046 Personen erhielten Hilfe zur Pflege in vollstationären Einrichtungen. Daneben erhielten 960 Bewohner stationärer Pflegeeinrichtungen Pflegewohngeld, davon 252 Personen, die nicht zusätzlich Sozialhilfe

erhalten. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Zahl der Hilfesuchenden kontinuierlich leicht steigen wird.

Heimaufsicht und Sozialplanung

Zurzeit gibt es 45 stationäre Einrichtungen mit ca. 3.400 Plätzen in der Altenhilfe, 25 Einrichtungen der stationären Behindertenhilfe mit ca. 1.000 Plätzen und 220 teilstationäre Plätze in der Altenhilfe (Hinweis: Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen in derzeitiger Aufgabenerledigung durch den LWL). Stationäre Angebote werden zurzeit als ausreichend angesehen, ambulante und teilstationäre Hilfen sind auszubauen.

Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz und dem Neunten Buch Sozialgesetzbuch

Begleitende Hilfen im Arbeitsleben für schwerbehinderte und gleichgestellte Menschen mit Behinderungen durch Information und Beratung sowie Gewährung von Leistungen aus Mitteln der Ausgleichsabgabe. Durchführung von Kündigungsverfahren im Rahmen des besonderen Kündigungsschutzes nach dem SGB IX. Aus der Ausgleichsabgabe wurden in 2005 187 Maßnahmen mit rd. 588.000 € gefördert. Die Zahl der begleiteten Kündigungsverfahren lag bei 124.

Stärken und Schwächen – Gesundheit und Soziales

Stärken	Schwächen
▪ gut ausgebautes soziales Netz mit Einrichtungen der gesundheitlichen, pflegerischen und sozialen Versorgung auf fachlich hohem Niveau	▪ fehlende pluralistische Trägerstruktur in Teilbereichen und damit geringe Wettbewerbsstruktur
▪ starke Träger der Freien Wohlfahrtspflege und Sozialverbände	▪ flexible Hilfen für Familien zur Bewältigung des Alltages fehlen
▪ noch geringe Kinderarmut	▪ kinderärztliche Versorgung fehlt in kleineren Kommunen
▪ gute ortsnahe, medizinische Grundversorgung	▪ nicht alle Fachdisziplinen an Krankenhäusern vorhanden
▪ gute Notfallversorgung in allen Mittelbereichen	▪ Oberzentren, z. B. Münster, werden bei der gesundheitlichen Versorgung bevorzugt
▪ gemeindenahe Krankenhausversorgung	▪ geringe Facharztdichte
▪ alle medizinischen Fachdisziplinen im ambulanten Bereich vorhanden	

Strategische Perspektiven – Gesundheit und Soziales

Die Entwicklung der gesundheitlichen und sozialen Infrastruktur und der dazugehörigen Angebotsstrukturen müssen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels den veränderten Bedarfsnotwendigkeiten angepasst werden, um eine bessere Ausschöpfung vorhandener Potenziale im Rahmen der gesundheitlichen und sozialen Versorgung zu erreichen. Für die zukünftige Entwicklung der Gesundheits- und Sozialleistungen lassen sich folgende Trends und dazugehörige Chancen und Risiken abbilden:

- Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt wird in absehbarer Zeit zu einer deutlich älteren Gesellschaft führen. Der Anteil der über 50- und 75-Jährigen in der Bevölkerung wird bis zum Jahr 2020 stark zunehmen, dementsprechend werden mehr Angebote im Bereich der häuslichen

und stationären (Tages-)Pflege nachgefragt werden. Insbesondere alternierende Angebotsstrukturen sind neben den etablierten aufzubauen. Rehabilitative und präventive Angebote sind zu fördern.

- Nicht zu verkennen ist, dass eine funktionierende Wirtschaft bzw. ein Wirtschaftswachstum entscheidenden Einfluss auf die soziale Infrastruktur haben.
- Eine weitere Ausdifferenzierung und Individualisierung der gesundheitlichen Bedarfe führt zu einer Verteuerung der Sozialsysteme. Dies könnte zur Folge haben, dass Hilfestrukturen nicht mehr verlässlich finanziert werden können und an Stabilität und Kontinuität verlieren.
- Es besteht dabei die Gefahr, dass sich die öffentliche Hand aus sozialen Aufgabenfeldern weiter zurückziehen wird. Dies hätte eine Stärkung von Selbsthilfekräften zur Folge und würde dem Prinzip „ambulant vor stationär“ Rechnung tragen.
- Konzentrations- und Spezialisierungsprozesse im Gesundheitsbereich können einerseits zu einer qualitativen Verbesserung des Angebotes führen (Modernisierung, Attraktivitätssteigerung, bessere Wirtschaftlichkeit). Es besteht jedoch die Gefahr, dass lokale Angebote weg brechen und sich aus der Fläche zurückziehen. Eine abnehmende Zahl an Arztpraxen im ländlichen Raum würde eine Verschlechterung der ortsnahen ärztlichen Versorgung und eine zunehmende Belastung der noch praktizierenden Ärzte (z.B. bei Hausbesuchen) bedeuten.
- Es besteht die Gefahr, dass sich die Haushaltsstruktur dahingehend verändern wird, dass die Zahl der Familien mit kleinem Budget zunimmt. Dies hätte eine soziale Abstufung der betroffenen Familien und einen Verlust an Kaufkraft im Kreis Steinfurt zur Folge.
- Eine Folge der Zunahme an Familien mit kleinem Budget ist, dass die Berufstätigkeit beider Elternteile, darunter insbesondere die Erwerbstätigkeit der Frauen, zunimmt. Einerseits bedeutet dies eine zusätzliche Sicherung von Einkommen und eine Zunahme der Anzahl qualifizierter Arbeitnehmer. Nachteilig würde sich dies auf die Situation insb. den Zusammenhalt in der Familie auswirken, da weniger Personen weniger Zeit für Pflege von Angehörigen, Erziehung der Kinder und Austausch untereinander haben.
- Die Zunahme von Einpersonenhaushalten kann zu einer zunehmenden Vereinsamung älter werdender Singles führen. Für den Wohnungsmarkt bedeutet dies, dass zukünftig mehr Singlewohnungen nachgefragt werden. Denkbar ist aber auch die Nachfrage nach und Bildung von „neuen“ Wohnformen unterschiedlichster Art.
- Der demographische Wandel hat insbesondere Auswirkungen auf die Aufwendungen der Hilfe zur Gesundheit. Es ist zu erwarten, dass die Hilfeempfänger zukünftig wegen der steigenden Lebenserwartung, insbesondere durch die verbesserte medizinische Versorgung bei vorhandenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen, deutlich höhere Kosten pro Fall verursachen werden.
- Bei den Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII handelt es sich um Personen die befristet nicht erwerbsfähig sind. Hier besteht das Ziel darin, den notwendigen Bedarf dieser Personen zu sichern.
- Auf Grund des demographischen Wandels ist langfristig davon auszugehen, dass insbesondere die Zahl der Hilfeempfänger ab 65 Jahren, steigen wird. Zukünftig wird eine größere Anzahl dieser Personen über Einkünfte aus z.B. Renten verfügen als zurzeit, so dass der Hilfebedarf je Fall evtl. nicht entsprechend steigen wird.
- Trotz des demographischen Wandels ist festzustellen, dass die Zahl der behinderten und von Behinderung bedrohten Kinder, die Leistungen der Eingliederungshilfe in Anspruch nehmen, stetig steigend ist.
- Auf Grund des demographischen Wandels ist davon auszugehen, dass die Zahl der Hilfebedürftigen im Bereich der Hilfe zur Pflege, sowohl was den ambulanten als auch was den stationären Bereich angeht, stetig steigen wird. Allerdings ist festzustellen, dass auf Grund des vorhandenen Angebotes an ambulanten Diensten der Eintritt in eine vollstationäre Einrichtung weiter hinausgeschoben wird. Die Aufenthaltsdauer in Einrichtungen je Fall verkürzt sich hierdurch.

- Aufgrund der demographischen Entwicklung hat die Sicherung angemessener Versorgungsstrukturen (Wohnen und Pflege) für ältere, pflegebedürftige sowie behinderte Menschen und die Entwicklung generationsübergreifender Lebensfelder (z.B. Mehrgenerationenwohnen, Freizeit, Wirtschaft, Bildung, Migration) absolute Priorität.
- In Anbetracht des immer schwieriger werdenden Arbeitsmarktes bedarf der Personenkreis der schwerbehinderten und gleichgestellten Menschen mit Behinderungen einer besonderen Begleitung und Fürsorge. Im laufenden Jahr und darüber hinaus wird es wesentlich weniger Mittel aus der Ausgleichsabgabe geben. Trotzdem sind alle Bemühungen darauf gerichtet, durch einen abgesenkten Zuschussanteil im Einzelfall die Zahl der Maßnahmen konstant zu halten.
- Die Anzahl der Menschen mit Behinderungen über 65 Jahre steigt aufgrund der besseren gesundheitlichen Versorgung. Wegen der Euthanasieverbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus fehlte dieser Personenkreis in den ersten vier Jahrzehnten der deutschen Nachkriegsgesellschaft fast völlig. Aus den historischen Geschehnissen leitet sich eine besondere sozialpolitische Verantwortung ab, die den Entwicklungen und Anforderungen gerecht werden muss.

2.8 Kinder, Jugend und Familie

Kinder, Jugend und Familie haben im Kreis Steinfurt als Politik- und Aufgabenfeld von jeher einen besonders hohen Stellenwert. Das hat selbstverständlich mit der Art zu tun, wie die Menschen im Kreis Steinfurt die Form ihres Zusammenlebens gründen und gestalten. Die Familie hat nach wie vor eine sehr hohe Wertigkeit und gehört fest in den Lebensplan vieler junger Menschen. Dennoch sind auch im Kreis Steinfurt die allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen wie Schrumpfung der Haushaltsgröße (kinderlose oder Ein-Kind-Familien), Rückgang der Eheschließungen, Zunahme der Scheidungen und Rückgang der durchschnittlichen Geburten pro Frau zu beobachten.

Im Zeichen des demographischen Wandels ist die Hinwendung zur Familie aus vielen Gründen nachvollziehbar. Familien sind Leistungsträger und als kleinste soziale Gemeinschaft soziale Mitte unserer Gesellschaft. Kinder- und Familienfreundlichkeit ist ein entscheidender Faktor im Wettbewerb der Regionen um Einwohner und Unternehmen. Familien wollen dort leben, wo sie gute Rahmenbedingungen vorfinden. Lebensqualität für Familien stoppt Abwanderung und macht ein Dorf, eine Stadt oder einen Stadtteil attraktiver. Familienfreundlichkeit ist also ein Standortfaktor im Wettbewerb der Regionen.

Der Kreis Steinfurt nimmt mit seinem Jugendamt schon jetzt vielfältige Aufgaben in den Bereichen Kinder, Jugend und Familie wahr. Neben sozialpädagogischen Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien, Kinder- und Jugendarbeit, Jugendschutz, Jugendsozialarbeit sowie Beistandschaften, Pflegschaften und auch Vormundschaften und Unterhaltsvorschussleistungen liegt eine zentrale Aufgabe in der Regelung der Tagesbetreuung für Kinder. Das Jugendamt des Kreises Steinfurt ist in diesem Zusammenhang zuständig für 20 Städte und Gemeinden innerhalb des Kreisgebietes. Die Städte Emsdetten, Greven, Ibbenbüren und Rheine haben eigene Jugendämter, die unabhängig vom Kreis Steinfurt die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe in ihrem Zuständigkeitsbereich wahrnehmen.

2.8.1 Tagesbetreuung für Kinder

Im Kreis Steinfurt gibt es derzeit 461 Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) mit insgesamt 14.850 Plätzen, verteilt auf 633 Gruppen. Diese Gruppen unterteilen sich auf 511 Kindergartengruppen, 75 Tagesstättengruppen (Ganztagsbetreuung), 30 altersgemischte Gruppen für Kinder von 0 bis 6 Jahren und 17 Schwerpunktgruppen, in denen Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam betreut werden. Mehr als die Hälfte der Tageseinrichtungen für Kinder befindet sich in kirchlicher Trägerschaft, der andere Teil wird von Verbänden der Arbeiterwohlfahrt (AWO), des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) oder von Elterninitiativen und Kommunen getragen. Alle gemeinsam werden zum größten Teil aus Steuereinnahmen des Landes und der Kommunen sowie Elternbeiträgen und zu einem kleineren Teil aus Trägeranteilen finanziert. Bei

der Betreuung von Kindern unterscheidet man zwischen Kindern unter drei Jahren und Kindern zwischen 3-6 Jahren. Letztere haben einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, die Jüngeren noch nicht.

Tatsächlich finden im Kreis Steinfurt – bis auf wenige sozialräumlich bedingte Ausnahmen – alle Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren einen Platz, jedoch nicht immer in der von den Eltern gewünschten Einrichtung. Für die Betreuung der Kleineren fehlt es allerdings noch an ausreichenden Angeboten. Zurzeit werden 196 Kinder unter 3 Jahren in kleinen altersgemischten Gruppen und 245 auf freien Kindergartenplätzen betreut.

Den Eltern im Kreis Steinfurt wird über die Betreuung in Kindertageseinrichtungen hinaus eine differenzierte, individuell abgestimmte Tagespflege angeboten, die ggf. auch Randzeiten abdeckt. Gerade für Kinder unter 3 Jahren kann die Tagesbetreuung in Familien eine gute Alternative zum Kindergarten darstellen.

Aktuell gibt es auf Bundes- und Landesebene Gesetzesinitiativen zur Verbesserung der Betreuungssituation auch für Kinder unter 3 Jahren, um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf garantieren zu können. Diese Aktivitäten werden kurzfristig auch positive Auswirkungen auf die Betreuung von 0 bis 2-jährigen Kindern im Kreis Steinfurt haben.

Für die 0- bis 2-jährigen Kinder lag die Betreuungsquote im Kreis Steinfurt im Jahr 2004 bei 1,6 %. Dies bedeutet, dass für 1,6 % der Kinder bis 3 Jahren ein Krippenplatz zur Verfügung stand (zum Vergleich: NRW = 2,2 %, LK Borken = 1 %, LK Warendorf = 2,8 %, LK Osnabrück = 0,7 %, LK Emsland = 0,5 %). Ende 2006 lag die Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren im Kreisjugendamtsgebiet bei 4,57 %.

Bei der Betreuung der 3- bis 5-Jährigen, lag die Quote im Jahr 2004 bei 100,2 %. Damit stand für jedes Kind im Alter von 3-5 Jahren im Jahr 2004 ein Kindergartenplatz zur Verfügung (zum Vergleich: NRW = 104,8 %, LK Borken = 102,7 %, LK Warendorf = 103,2 %, LK Osnabrück = 99,7 %, LK Emsland = 94,9 %).

Die Betreuung von Schulkindern, insb. im Alter von 6 bis 9 Jahren, war im Kreis Steinfurt insgesamt schwach ausgeprägt, verändert sich derzeit jedoch durch die im Aufbau befindliche Nachmittagsbetreuung an Schulen in erheblichem Maße. Die Betreuungsquote der 6- bis 9-Jährigen bezieht sich auf die Verfügung von Hortplätzen. Im Jahr 2004 lag die Quote im Kreis Steinfurt bei 0,8 % (zum Vergleich: NRW = 5,7 %, LK Borken = 1,1 %, LK Warendorf = 3 %, LK Osnabrück = 1,1 %, LK Emsland = 4,1 %).

Tab. 4: Kinderbetreuungsquoten im Kreis Steinfurt

Kinderbetreuungsquoten im Kreis Steinfurt		
Altersgruppen	**Kreis Steinfurt 2004 in %**	**NRW 2004 in %**
Betreuungsquote der 0- bis 2-Jährigen	1,6	2,2
Betreuungsquote der 3- bis 5-Jährigen	100,2	104,8
Betreuungsquote der 6- bis 9-Jährigen	0,8	5,7

2.8.2 Beratung und Unterstützung der Eltern bei der Kindererziehung

Im Mittelpunkt der Beratungs- und Förderleistungen steht die Familie in verschiedenen Lebens- und Krisensituationen. Die Jugendämter halten ein umfangreiches generalpräventives Leistungsangebot vor, das Eltern bei Bedarf in Anspruch nehmen können. Zur Ergänzung der eigenen Angebote unterstützen der Kreis Steinfurt sowie die Städte mit eigenem Jugendamt freie Träger finanziell, die mit ihren sechs Erziehungs- oder Psychologischen Beratungsstellen, vier Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen sowie

einer Beratungsstelle für Kinder, die von Gewalt betroffen sind, im Kreisgebiet für Eltern und Kinder ein differenziertes und qualitativ hochwertiges Angebot vorhalten.

Darüber hinaus gewähren die Jugendämter Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Familien bei Bedarf individuelle Unterstützung durch erzieherische Hilfen, möglichst in ambulanter Form, direkt in der Familie. Eine Voraussetzung ist, die Hilfe muss notwendig und geeignet sein. Die Jugendämter ermitteln gemeinsam mit den Hilfesuchenden die für sie passgenaue Leistung.

2.8.3 Jugendarbeit

Alle Bereiche der Jugendarbeit sind präventionsrelevant. Im Kreisjugendamt Steinfurt gibt es z.B. 56 Einrichtungen der „Offenen Tür", davon 48 mit hauptamtlich beschäftigten Mitarbeitern. Es ist eine wesentliche Aufgabe des Kreisjugendamtes, diese Einrichtungen zu beraten, fördern und durch Planung zu erhalten.

Darüber hinaus legt das Jugendamt besonderen Wert in seiner Arbeit auf die Beratung der Jugendverbände und Schulen. Im Rahmen von außerschulischer Bildungsarbeit geht es in allen Bereichen im Besonderen um die Themen Partizipation, Demokratieverständnis, Selbstwert, Abgrenzung, soziales Training etc. Im Einzelnen werden Lehrer an Schulen qualifiziert, Bildungsvereinbarungen für einzelne Schüler ab dem 7. Schuljahr im Rahmen von Schulsozialarbeit getroffen, Jugendzentrumsmitarbeiter beraten und gemeinsam mit ihnen beispielsweise Partizipationsprojekte initiiert. Die Förderung ehrenamtlicher Mitarbeiter ist dem Kreisjugendamt Steinfurt besonders wichtig.

Seit 1996 ist das Kreisjugendamt am EVAs Programm (Europäischer Freiwilligendienst) aktiv beteiligt. Der internationale Austausch junger Menschen zur Arbeit im Rahmen sozialer Projekte ist wesentlicher Baustein der Völkerverständigung.

Stärken und Schwächen – Kinder, Jugend und Familie

Stärken	Schwächen
▪ es gibt ein flächendeckendes und ausreichendes Platzangebot zur Betreuung aller 3 bis 6-jährigen Kinder	▪ die Ganztagsbetreuung in Kindertageseinrichtungen in der Zeit von 7 bis 18 Uhr ist nicht in ausreichendem Maße gesichert, berufstätige Eltern haben hiermit Probleme
	▪ die unter-3-jährigen Betreuung ist unzureichend
▪ Kindertageseinrichtungen bieten ein breit gefächertes Bildungs- und Förderangebot	
▪ es gibt eine große Trägervielfalt bei Kindertageseinrichtungen	
	▪ Kinderbetreuung und Familienservice in den Betrieben fehlt (familienfreundliche Unternehmen)

Strategische Perspektiven – Kinder, Jugend und Familie

- Die Auswirkungen des demographischen Wandels nehmen seit einigen Jahren bereits deutlichen Einfluss auf die Bedarfsplanung im Kindergartenbereich. Die Zahl der Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren ist in vielen Sozialräumen im Kreisjugendamtsbezirk rückläufig. Dieser Rückgang führte bereits zu einigen Anpassungen bei den Platzzahlen: Kindergartengruppen wurden geschlossen oder Personalbudgets in betroffenen Einrichtungen gekürzt.
- Auch wenn dieser rückläufige Trend zu dem Gedanken verleiten könnte, die Anzahl der Kindergartenplätze müsste langfristig nach unten angepasst werden, sieht die Realität anders aus: Der wachsende Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten für unter-3-jährige Kinder wird aller Voraussicht den Minderbedarf bei älteren Kindern auffangen. Tatsächlich bietet sich hier die Chance, entstehende Spielräume für den notwendigen Ausbau der Kleinkinderbetreuung zu nutzen. Ein Risiko besteht allerdings darin, dass das vorhandene Personal für die Kleinkindbetreuung nicht ausgebildet ist. Hier müssten entsprechende Angebote zur Fortbildung und Qualifizierung entwickelt werden.

2.9. Bildung

Für das Schul- und Bildungswesen in Deutschland sind Bund, Länder und Kommunen gemeinsam verantwortlich, dieses System hat eine Teilung der Zuständigkeiten zur Folge, die gerade im Zusammenhang mit der Bildungsdebatte in unserem Land immer wieder diskutiert und in Frage gestellt wird.

Für das Schulwesen im Kreis Steinfurt teilen sich das Land Nordrhein-Westfalen und die Kommunen die Verantwortung, die derzeitige Aufgabenteilung sieht so aus, dass die Landesverwaltung die rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen für den Schulbetrieb festlegt und die Schulaufsicht für Gymnasien, Realschulen und Berufskollegs wahrnimmt. Die Kommunen sind Träger der Schulen und Einrichtungen und haben als solche Einfluss auf die Gestaltung der Bildungslandschaft. Das Schulamt des Kreises ist als untere staatliche Aufsichtsbehörde zuständig für die Grund-, Haupt- und Förderschulen. Die Aufgaben des Kreises liegen im Wesentlichen in den drei großen Feldern Schulaufsicht, Schulverwaltung und Schulentwicklungsplanung. In Einzelfällen ist der Kreis Steinfurt auch selbst Schulträger und in dieser Funktion Anbieter und Gestalter von schulischer bzw. beruflicher Bildung. Im Einzelnen sind dies zwei Sonderschulen, zwei Berufskollegs, ein Seminar für Altenpflege, eine Schulpsychologische Beratungsstelle und ein modernes Medienzentrum.

Neben diesen Bereichen gehört auch die Koordination des Sportes im Kreis Steinfurt zum relevanten Aufgabenspektrum des Amtes, angefangen von der Koordination der Bundesjugendspiele an den Schulen im Kreisgebiet über die Förderung des Breitensportes in den Vereinen bis hin zur Organisation der Kreissportlerehrung gibt es viele Berührungspunkte zwischen Schule und Sport.

2.9.1 Bildungseinrichtungen und Bildungsinfrastruktur

Schulen und Schülerzahlen

Über das Kreisgebiet verteilt gibt es sämtliche Schultypen, die Verteilung auf Teilregionen und Standorte ist ausgewogen und entspricht dem Bedarf eines großen Flächenkreises. Grund- und Hauptschulen gibt es in nahezu jedem Ort(-steil), die weiter führenden Schulen sind gut erreichbar in größeren Orten bzw. den Mittelzentren zu finden, die diversen Berufskollegs sind gleichmäßig auf die Altkreise Steinfurt und Tecklenburg verteilt, ebenso die verschiedenen Förderschulen. Im Jahr 2003 gingen insgesamt 64.995 Schülerinnen und Schüler auf:

- 94 Grundschulen,
- 25 Hauptschulen,
- 19 Realschulen,
- 15 Gymnasien,

- 3 Gesamtschulen und
- 17 Förderschulen.

Neben den Grundschulen entfiel der größte Teil des Schülerbestandes der letzten Jahre auf die Gymnasien *(vgl. Tab 5)*. Bis Ende 1999 war die Zahl der Grundschüler kontinuierlich bis auf 23.418 Schülerinnen und Schüler angewachsen, in der Zeit von 2000 bis 2006 ging diese Zahl jedoch wieder auf 22.627 zurück. Die vorliegenden Prognosen bis zum Jahr 2015 gehen von einem weiteren Rückgang der Grundschülerzahlen aus, für diesen Zeitpunkt wird eine Zahl von nur noch 18.765 Schülerinnen und Schülern erwartet – das wäre ein nochmals deutlicher Schwund um insgesamt 3.862 gegenüber dem Stand von heute.

Ähnliche Entwicklungen sind im Bereich der weiterführenden Schulen zu beobachten: Die Zahl der Hauptschüler, Realschüler und Gymnasiasten ist in den Jahren bis 2004 kontinuierlich gewachsen. Von 8.319, 9.324 und 12.773 im Jahre 1995 waren die Zahlen auf 9.707, 11.999 und 15.304 Schülerinnen und Schüler gestiegen. Seit zwei Jahren ist auch hier eine Stagnation bzw. eine erste leichte Umkehr zu beobachten: Im Jahr 2006 lag die Zahl der Hauptschülerinnen und Hauptschüler leicht erhöht bei 9.914, die der Realschülerinnen und Realschüler nahezu unverändert bei 12.039 und die der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten war zurückgegangen auf 14.966 Schülerinnen und Schülern.

Tab. 5: Anzahl der Schulen und Schüler im Kreis Steinfurt 2006 im Vergleich zu 2015

Anzahl der Schulen und Schüler im Kreis Steinfurt 2006 im Vergleich zu 2015 (Prognose)						
Grund-schulen	**Haupt-schulen**	**Real-schulen**	**Gymna-sien**	**Gesamt-schulen**	**Förder schulen**	**Summe**
Anzahl der Schulen:						
94	**25**	**19**	**15**	**3**	**17**	**173**
Schülerbestand im Jahr 2006:						
22.627	**9.914**	**12.039**	**14.966**	**2.754**	**2.695**	**64.995**
voraussichtlicher Schülerbestand im Jahr 2015 – Primarstufe:						
18.765	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
voraussichtlicher Schülerbestand im Jahr 2015 – Sekundarstufe I:						
-		**28.560**		**-**	**-**	
voraussichtlicher Schülerbestand im Jahr 2015 – Sekundarstufe II:						
-	**-**	**-**	**6.178**	**-**	**-**	**-**
Summe prognostizierter Schülerbestand im Jahr 2015						**53.503**

Die derzeitigen Vorausberechnungen für die zusammengefasste Sekundarstufe I bis zum Jahr 2015 spiegeln diese Entwicklung wider: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Klassen 5 bis 10 wird voraussichtlich von 34.213 um 5.653 auf 28.560 sinken.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II hingegen wird voraussichtlich anwachsen, von 5.400 Schülerinnen und Schülern im Jahr 2006 auf 6.178 im Jahr 2015. Für den Gesamtbestand ergibt sich dennoch ein deutlicher Rückgang:

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Kreis Steinfurt wird von 61.746 im Jahr 2006 um 8.243 Personen sinken und im Jahr 2015 bei voraussichtlich 53.503 liegen, dies bedeutet einen Rückgang von rund 13 % bis zum Jahr 2015. Um die Qualität des Schulwesens in einer Region einschätzen zu können, reichen nackte Schülerzahlen natürlich nicht aus, hierfür sind zum Beispiel die Relationen „Schüler je Klasse“ und „Schüler je Lehrer“ sowie die „erteilten Unterrichtsstunden je Schüler“ interessant (vgl. Tab. 6).

Die Zahl der Unterrichtsstunden je Schüler drückt aus, wie viele Stunden jeder Schüler wöchentlich erteilt bekommen könnte, wenn ausschließlich Einzelunterricht gegeben würde, diese Zahl gibt also Aufschluss über die personelle Ausstattung und den Versorgungsgrad der Schülerinnen und Schüler und hat daher natürlich eine hohe Aussagekraft.

Tab. 6: Schüler-, Klassen- und Lehrerzahlen sowie Unterrichtsstunden im Kreis Steinfurt

Schüler-, Klassen- und Lehrerzahlen sowie Unterrichtsstunden im Jahr 2003						
	Kreis Steinfurt	**vergleichbare Kreise ***	**Region Münsterland**	**Reg.-Bezirk Münster**	**NRW**	**BRD**
Grundschulen						
Schüler je Klasse	24	24	24	23	23	22
Schüler je Lehrer	18	19	18	18	18	20,1
Unterrichtsstunden / Schüler	1,14	1,10	1,11	1,12	1,12	1,25
Hauptschulen						
Schüler je Klasse	23	23	23	23	23	21,8
Schüler je Lehrer	13	14	14	14	14	14,7
Unterrichtsstunden / Schüler	1,57	1,51	1,51	1,54	1,55	1,67
Realschulen						
Schüler je Klasse	23	28	28	28	28	26,9
Schüler je Lehrer	18	18	17	18	18	19,1
Unterrichtsstunden / Schüler	1,19	1,18	1,20	1,18	1,18	1,28
Gymnasien						
Schüler je Klasse Sek. I	29	28	29	28	28	26,8
Schüler der Sek. II	91,6	82,5	92,1	86,8	82,8	-
Schüler je Lehrer	16	16	15	16	15	17,8
Unterrichtsstunden / Schüler Sek. I	1,19	1,18	1,20	1,18	1,18	1,25

* (425.000 – 500.000 Einwohner)

Für die Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien im Kreis Steinfurt lassen sich im bundesweiten Vergleich für das Jahr 2003 folgenden Aussagen treffen:

- Die Zahl der **Grundschülerinnen und Grundschüler** pro Klasse liegt im Kreis Steinfurt mit 24 Schülern über dem Landesdurchschnitt und dem Regierungsbezirksdurchschnitt (jeweils 23 Schüler). Mit 18 Schülern je Lehrer liegt der Kreis Steinfurt gleich auf mit dem Regierungsbezirk und NRW, jedoch unter dem Bundesdurchschnitt mit 20,1 Schülern. Die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden pro Schüler liegt mit 1,14 Stunden über den Werten für den Regierungsbezirk und NRW (je 1,12 h), aber unter dem Bundesdurchschnitt mit 1,25 Stunden.
- Im Kreis Steinfurt gehen im Schnitt genauso viel **Hauptschülerinnen und Hauptschüler** in eine Klasse (23 Schüler) wie im restlichen Regierungsbezirk und in NRW. In der Relation Schüler je Lehrer schneidet der Kreis Steinfurt mit 13 Schülern je Lehrer besser ab als der Regierungsbezirk und NRW mit jeweils 14 Schülern. Im Bundesdurchschnitt kommen 14,7 Hauptschüler auf einen Lehrer. Die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden pro Schüler liegt mit 1,57 Stunden leicht über den Werten für den Regierungsbezirk und NRW, jedoch unter dem Bundesdurchschnitt mit 1,67 Stunden.
- Die Zahl der **Realschülerinnen und Realschüler** pro Klasse liegt im Kreis Steinfurt mit 23 Schülern unter den Durchschnittswerten für den Regierungsbezirk, NRW und der BRD. Die Relation der Schüler je Lehrer liegt im Kreis Steinfurt mit 18 Schülern je Lehrer gleichauf mit den Werten für den Regierungsbezirk und NRW, aber unter dem Bundesdurchschnitt mit 19,1 Schülern. Die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden pro Schüler liegt mit 1,19 Stunden pro Schüler etwas höher als es im Regierungsbezirk und NRW, jedoch unter dem Durchschnittswert für die gesamte Bundesrepublik (mit 1,28 Stunden).
- Für **Gymnasiastinnen und Gymnasiasten** liegen bundesdurchschnittliche Vergleichswerte für die Sekundarstufe I vor (5. - 10. Schuljahr). Die Anzahl der Schüler pro Klasse liegt mit 29 Schülern über dem Bundesdurchschnitt mit 26,8 Schülern und leicht über den Durchschnittswerten für den Regierungsbezirk und NRW (je 28 Schüler). Im Schnitt gehen im Kreis Steinfurt also mehr Schüler in eine gymnasiale Klasse der Sekundarstufe I als anderswo. Das Verhältnis Schüler je Lehrer liegt im Kreis Steinfurt mit 16 Schülern je Lehrer ebenso wie im Regierungsbezirk unter dem Bundesdurchschnitt mit 17,8 Schülern, jedoch über dem Wert für NRW (15 Schüler). Die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden pro Schüler liegt mit 1,19 Stunden leicht über den Werten für den Regierungsbezirk und NRW (je 1,18 Stunden), jedoch unter dem Bundesdurchschnitt mit 1,25 Stunden.

2.9.2 Angebote und Projekte

Ganztagsangebote

Die Ganztagsangebote an den Grund- und weiterführenden Schulen im Kreis Steinfurt stellen sich zurzeit noch recht unterschiedlich dar. Im Bereich der Hauptschulen ist der Kreis Steinfurt bereits sehr gut aufgestellt – es gibt ein flächendeckendes und hochwertiges Angebot, das im Landesvergleich zu den besten in Nordrhein-Westfalen gehört. Sieben der insgesamt 25 Hauptschulen im Kreisgebiet gehören sogar schon zu den gebundenen – also verpflichtenden – Ganztagsschulen.

Etwas anders sieht die Situation im Bereich der Grundschulen aus, die im Gegensatz zu den weiterführenden Schulen nur die so genannte „Offene Ganztagsschule“ anbieten – in den meisten Fällen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Trägern der Freien Jugendhilfe und/oder Verbänden und Vereinen.

Hier variieren die Verhältnisse von Gemeinde zu Gemeinde und dort sogar von Schule zu Schule: Abhängig von der elterlichen Resonanz auf die Angebote der Grundschule im jeweiligen Ort oder Schulbezirk konnte in den vergangenen Jahren zwar fast überall ein Angebot installiert werden, gemessen an der Schülerzahl nehmen aber noch immer vergleichsweise wenige Kinder daran teil. Bisher haben ca. 2/3 der insgesamt 94 Grundschulen ein solches Angebot.

Die Annahme der Offenen Ganztagsschule im Primarbereich ist zur Zeit offensichtlich sehr stark von den örtlichen Gegebenheiten, den Lebensverhältnissen der Familien und der inhaltlichen Struktur des einzelnen Ganztagsangebotes abhängig. Dabei spielen Faktoren wie z.B. die Ein-Eltern-Familie, der wirtschaftliche Lebensstandard der Familie oder das Spektrum der Freizeitangebote für Kinder am Ort eine große Rolle. Kinder, deren alleinerziehender Elternteil berufstätig ist, nutzen das Angebot häufiger als die Kinder, die nachmittags zur Musikschule gehen, im Verein Sport treiben und Messdiener sind. Diese Kinder haben – so scheint es – „keine Zeit" für die Offene Ganztagsschule.

Schulpsychologische Beratungsstelle

Der Kreis Steinfurt unterhält eine Schulpsychologische Beratungsstelle für Schüler, Lehrer und Eltern in Rheine. Das Hilfsangebot der Fachkräfte dort umfasst die Beratung bei individuellen Schulproblemen jeder Art, die psychologische Begabungsdiagnostik in den Eingangsklassen im Primar- und Sekundarbereich sowie die Übergangsberatung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Fortbildung und Supervision für Lehrkräfte und Schulkollegien sowie die besondere Fortbildung von Beratungslehrerinnen und -lehrern.

Der Bedarf an Beratung und Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Nicht zuletzt haben Ereignisse wie der Amoklauf von Emsdetten im Jahr 2006 dazu beigetragen, das Thema Gewalt an Schulen in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Der Kreis Steinfurt wird die Anzahl der Planstellen in diesem Bereich kurzfristig von zwei auf vier erhöhen und reagiert damit auf diesen Bedarf. In diesem Zusammenhang sind auch die Bemühungen aller Beteiligten zu sehen, die Kooperation und Vernetzung von Schule, Jugendhilfe und Polizei im Kreis Steinfurt voranzutreiben.

Erste Projekte zur Gewaltprävention und Früherkennung sind in verschiedenen Orten bereits angelaufen. Die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit ist politisch beschlossen.

Medienzentrum

Ein wichtiger Teil des Schulamtes ist auch das Medienzentrum in Emsdetten. Sämtliche Schulen und Bildungseinrichtungen im Kreis Steinfurt haben die Möglichkeit, hier Medien für die pädagogische Arbeit auszuleihen und sich beraten zu lassen. Die Unterhaltung dieses modernen Medienzentrums ist zwar zeit- und kostenintensiv, stellt aber einen wichtigen Baustein in der Medienerziehung an den Schulen im Kreis dar. Das Angebot an elektronischen Medien und Geräten ist groß – zzt. etwa 20.000 – und die Auslastung hat durch die Verlagerung nach Emsdetten noch zugenommen.

Ein wichtiges Zukunftsprojekt im Bereich der Kundenorientierung ist schon angelaufen, befindet sich aber noch im Aufbau: Den Verleih nach dem Grundsatz „Service on demand" zu gestalten, kommt nicht nur dem Bedarf der Schulen entgegen, weil es den Zugang deutlich erleichtert, in Zeiten von Internet und e-learning entspricht das online-Verfahren EDMOND auch dem Selbstverständnis der modernen Bildungseinrichtung.

Projekt „Selbständige Schule"

Das landesweite Projekt „Selbständige Schule" hat im Kreis Steinfurt neue Akzente gesetzt und zeigt erste Erfolge, es basiert auf dem Grundgedanken, dass die Verantwortlichen in den Schulen oft selbst am besten wissen, was für sie richtig ist. Ziel des Projektes ist es, die Lern- und Lebenschancen junger Menschen zu verbessern und dabei neue Wege zu gehen, eine der Modellschulen im Kreis bringt es in ihrem Leitbild auf den Punkt: „Wir verschieben Grenzen".

Während der sechsjährigen Projektlaufzeit sollen die Modellschulen eigenverantwortlich ihr Personal und ihre Sachmittel bewirtschaften, innovative pädagogische Konzepte im Unterricht erproben, mehr Mitwirkung durch Schüler, Eltern und Kollegium organisieren und ihre Qualitätssicherung selbst gestalten.

Im Kreis Steinfurt nehmen insgesamt 17 Schulen an diesem Modellversuch des Landes teil:

- 4 Grundschulen,
- 5 Hauptschulen,
- 1 Förderschule,

- 1 Realschule,
- 2 Gymnasien,
- 1 Gesamtschule und
- 4 Berufskollegs.

Die beteiligten Schulen bilden einen durchaus repräsentativen Querschnitt durch die Schullandschaft im Kreisgebiet.

Jede der 17 Schulen hat eigene Ideen zur Unterrichtsgestaltung entwickelt, besondere Akzente in der Beteiligung gesetzt oder Kooperationsmodelle mit Betrieben auf den Weg gebracht – erfolgreiche Beispiele sind das „Netzwerk Schule und Beruf“, die „Selbstlernzentren“, das „Projekt Übergang Schule Beruf“ und die verschiedenen Kooperationsmodelle zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen im Fach Englisch.

Das Kooperationsprojekt „Werk-statt-Klasse“ steckt noch in den Anfängen, es stellt das Problem schulmüder Jugendlicher in den Mittelpunkt und ist speziell auf den pädagogischen Bedarf von Schülerinnen und Schülern ausgerichtet, die keinerlei Perspektive auf einen Regelschulabschluss und ohne den keine Aussicht auf eine Ausbildungsstelle haben.

Regionales Bildungsbüro
Das Regionale Bildungsbüro ist ein Teil des Modellprojektes „Selbständige Schule“ und ist beim Schulamt der Kreisverwaltung in Steinfurt eingerichtet. Um die anspruchsvollen Ziele des Projektes zu unterstützen, das noch bis 2008 läuft, stellen das Land Nordrhein-Westfalen und die Schulträger jeweils eine halbe Pädagogenstelle und eine halbe Verwaltungsstelle zur Verfügung.

Durch die Anbindung an das Schulamt des Kreises wird zusätzliche Unterstützung in organisatorischen und finanziellen Fragen realisiert. Das Regionale Bildungsbüro war und ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für das Gesamtprojekt und ist als Vernetzungselement in der Bildungslandschaft des Kreises inzwischen nicht mehr wegzudenken.

2.9.3 Fachhochschule Münster

Die Fachhochschule Münster mit Sitz im westfälischen Münster und einer weiteren Abteilung in Steinfurt ist mit ca. 9.000 Studierenden die viertgrößte und forschungsstärkste Fachhochschule in Deutschland. Von den insgesamt 9.000 Studierenden gehen etwa 3.000 einem Studiengang in Steinfurt nach (Wintersemester 2004/2005).

Von den insgesamt 12 Fachbereichen der University of Applied Sciences sind fünf in Steinfurt angesiedelt. Auf dem Campus an der Stegerwaldstraße, der nach amerikanischem Vorbild sämtliche Fachbereiche räumlich eng miteinander verbindet, sind folgende ingenieurwissenschaftliche Fachbereiche zu finden:

- Chemieingenieurwesen
- Elektrotechnik und Informatik
- Maschinenbau
- Energie-Gebäude-Umwelt
- Physikalische Technik

Neben diesen klassischen Fachbereichen ist am Standort Steinfurt auch eines der drei fachbereichsübergreifenden Institute der Fachhochschule angesiedelt. Im „Institut für technische Betriebswirtschaft“ in der alten Landwirtschaftsschule im Ortskern von Burgsteinfurt können vollzeitliche und berufsbegleitende Studiengänge absolviert werden.

Insbesondere der Verbundstudiengang „Technische Betriebswirtschaft“ greift das Interesse und den Bedarf für interdisziplinäre Studiengänge auf, die im mittelständisch geprägten Wirtschaftsraum Kreis Steinfurt besonders gefragt sind.

In der Gesamtheit betrachtet sind Forschung und Entwicklung wesentliche integrale Bestandteile des Selbstverständnisses der Fachhochschule Münster. Durch den Technologietransfer leistet die Hochschule einen erheblichen Beitrag zur Wertschöpfung – im Sinne der Unternehmen und des Arbeitsmarktes in der Region und darüber hinaus. Auf den verschiedensten Gebieten wird in Steinfurt besonders intensiv geforscht, z.B. in den Bereichen Chemische Umwelttechnologien, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement, Multimedia und Transport-Logistik-Verkehr.

Technologietransfer
Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Steinfurt sind keine Elfenbeintürme, verschiedene Projekte sorgen für eine erfolgreiche Kooperation mit der Wirtschaft und unterstützen den Transfer in den münsterländischen Mittelstand.

Um die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen im Kreis Steinfurt und der Fachhochschule zu verbessern und zu intensivieren, arbeiten die Fachhochschule Münster und die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Steinfurt seit Jahren eng zusammen. Ein gemeinsames Projekt mit dem Namen TRAIN (Transfer in Steinfurt) bringt interessierte Unternehmen aus der Region und die Kompetenz der Fachhochschule zusammen. Die Kooperationen gehen dabei weit über den klassischen Technologietransfer hinaus und beinhalten beispielsweise auch die Qualifizierung der Firmenmitarbeiter für die neuen Entwicklungen.

Ein weiteres Projekt ist das sogenannte GRIPS, ebenfalls ein Kooperationsprojekt der Fachhochschule und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises. Dieses Gründungszentrum auf dem Steinfurter Campus erleichtert jungen Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule den Start in die berufliche Selbständigkeit. Auch wenn es im GRIPS nicht in erster Linie um Technologietransfer sondern um Existenzgründungen geht, trägt die Ansiedlung des Zentrums auf dem Gelände der FH mittelbar dazu bei.

2.9.4 Sonstige Schulen und außerschulische Bildungsträger

Schulen
Neben der Fachhochschule sowie den Grund-, Haupt-, Realschulen, Gymnasien und Sonderschulen gibt es im Kreis Steinfurt eine Reihe weiterer öffentlicher und privater Bildungseinrichtungen, die sich entweder mit der beruflichen Aus- und Fortbildung oder mit allgemeinen Weiterbildungsthemen befassen.

Im Bereich der (vor-)schulischen Bildung sind hier vor allem die Förderschulen zu nennen, im Bereich der beruflichen (Erst-)Ausbildung die Berufskollegs. Der Kreis Steinfurt ist hierbei Träger folgender Schulen:

- Berufskolleg Tecklenburger Land des Kreises Steinfurt, Ibbenbüren
- Kaufmännische Schulen Tecklenburger Land, Berufskolleg des Kreises Steinfurt, Ibbenbüren
- Technische Schulen des Kreises Steinfurt, Berufskolleg, Steinfurt
- Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt, Berufskolleg, Steinfurt
- Peter-Pan-Schule, Förderschule des Kreises Steinfurt im Primarbereich, Förderschwerpunkte sind die Sprache sowie die emotionale und soziale Entwicklung, Rheine
- Janusz-Korczak-Schule, Förderschule des Kreises Steinfurt für die Primar- und Sekundarstufe I, Förderschwerpunkt ist die emotionale und soziale Entwicklung, Ibbenbüren

Berufskollegs

Insbesondere die sechs öffentlichen Berufskollegs, die an acht verschiedenen Standorten im Kreisgebiet präsent sind, haben in den letzten Jahren stark in ihrer Bedeutung zugenommen, neben denen in Trägerschaft des Kreises gibt es zwei weitere in Rheine.
Die Einrichtungen sind gut erreichbar in den Mittelzentren des Kreises angesiedelt und bieten verschiedene Schwerpunkte in der Berufsschul-, Aus- und Weiterbildung. Am 30.11.2006 besuchten etwa 12.500 Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Zweige dieser Berufskollegs.

Die heutigen Berufskollegs haben nur noch wenig gemeinsam mit der Berufsschule alter Prägung. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Ausbildungsplatzmisere starteten in den vergangenen Jahren immer mehr junge Leute im Kreis Steinfurt ihren Weg ins Berufsleben mit einer vorbereitenden, überbrückenden oder ersten Ausbildungseinheit an einem der Berufskollegs.

Die jungen Männer und Frauen, die im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung „zur Berufsschule gehen", sind zwar noch nicht gänzlich in der Minderheit, der Anteil derjenigen Schülerinnen und Schüler, die das Berufskolleg als Vollzeitschule besuchen, hat in den letzten Jahren aber deutlich zugenommen. Das Verhältnis der beiden Gruppen hat sich von fünf zu zwei deutlich auf vier zu drei verschoben – insbesondere der Anteil derjenigen, die ohne Schulabschluss aus der Regelschule entlassen werden, keine Ausbildungsstelle haben, aber berufsschulpflichtig sind, ist auf aktuell über 10 % angewachsen. Verständlicherweise verändert diese Gruppe das Gesicht einer beruflich orientierten Schule nachhaltig – bei diesen Jugendlichen steht nicht die anspruchsvolle berufliche Qualifizierung im Vordergrund, sondern bestenfalls das Nachholen eines Regelschulabschlusses.

Das Angebotsspektrum der Berufskollegs ist vielfältig – die Schülerinnen und Schüler haben die Wahl zwischen ausbildungsvorbereitenden, ausbildungsersetzenden, ausbildungsergänzenden und berufsbegleitenden Lehrgängen. Das starke Interesse und der zunehmende Bedarf in diesem Bereich führten dazu, dass dieser Schultyp in den vergangenen Jahren sowohl inhaltlich als auch materiell und räumlich kontinuierlich ausgebaut und finanziell gefördert wurde. Auch für 2008 ist wieder ein millionenschweres Investitionsprogramm für die kreiseigenen Berufskollegs beschlossen, investiert wird an den Standorten Ibbenbüren und Steinfurt.

Förderschulen

Die insgesamt 17 Förderschulen im Kreisgebiet tragen der Tatsache Rechnung, dass es eine wachsende Gruppe von Kindern gibt, die eine besondere Lernsituation brauchen. Regelschulen sind dazu heute weder personell noch pädagogisch in der Lage.

Um die Lern- und Lebenschancen dieser Kinder zu verbessern, werden sie in verschiedenen Förderschulen so früh und individuell wie möglich gefördert. Im Schuljahr 2006/ 2007 werden aktuell insgesamt 2.780 Schülerinnen und Schüler in Förderschulen mit verschiedenen Schwerpunkten betreut. Diese Förderschwerpunkte für die Klassen 1 bis 10 sind Lernbehinderungen, Sprache, emotionale Entwicklung, soziale Entwicklung, motorische Entwicklung und geistige Entwicklung. Verteilt über den Kreis Steinfurt gibt es Schulen mit allen genannten Schwerpunkten, zwei von ihnen werden in Trägerschaft des Kreises geführt.

Auch dieser Schulbereich hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen, die Peter-Pan-Schule in Rheine wurde als jüngstes Schulprojekt des Kreises in diesem Bereich erst 2003 als erste Verbundschule ganz neu konzipiert und erbaut, für die Schulen in Rheine, Steinfurt, Recke und Lengerich wurde Mitte 2007 ein ebenfalls millionenschweres Investitionsprogramm beschlossen, mit dem der Ausbau und die Ausstattung der Förderschulen in den kommenden Jahren konsequent weiter vorangetrieben werden soll.

Volkshochschulen, Familienbildungsstätten und andere Einrichtungen

Die Bildungslandschaft im Kreis Steinfurt hat neben dem Schulbereich natürlich noch weitere gemeinnützige Bildungseinrichtungen, z.B. die Volkshochschulen und Familienbildungsstätten zu bieten.

Volkshochschulen oder VHS-Zweckverbände gibt es in allen Teilregionen des Kreises, die Standorte in Rheine, Ochtrup, Ibbenbüren, Steinfurt und Lengerich gewährleisten eine flächendeckende Versorgung mit Bildungsangeboten aus den verschiedensten Bereichen, z.B.: Sprachen, Gesundheit und Bewegung, Kommunikation und Pädagogik, Kunst und Kreativität, Essen und Trinken, Fitness und Freizeit.

Die Kursangebote sind vielfältig und ermöglichen den Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen nach Beendigung der ersten Bildungsphase in Schule, Hochschule oder Berufsausbildung, die der persönlichen und/oder beruflichen Weiterentwicklung dienen. Darüber hinaus bieten die Volkshochschulen Vortragsveranstaltungen, Exkursionen und Bildungsreisen an, auch der nachträgliche Erwerb von Schulabschlüssen und Integrationskurse für Migrantinnen und Migranten gehören vielerorts zum Angebotsspektrum.

Die Angebote der Familienbildungsstätten im Kreis Steinfurt richten sich besonders an (werdende) Eltern, Familien und Kinder. Die Familienbildungsstätten im Kreis Steinfurt organisieren z.B. geburts- und familienvorbereitende Kurse, Eltern-Kind-Angebote, Kreativ- und Freizeitangebote, Gesundheitskurse, Ernährungskurse oder sonstige Selbsthilfeangebote. Entsprechend ihrer konfessionellen Ausrichtung gehören auch Angebote zu den Themenkreisen Leben-Glauben-Orientierung zum Angebot der Familienbildungsstätten. Beide Institutionen sind fest verankert im Bildungsgefüge der Region, insbesondere die Volkshochschulen genießen aufgrund ihrer stetig zunehmenden Professionalisierung und ihrer Präsenz im gesellschaftlichen Leben des Kreises hohe Akzeptanz bei den Menschen.

Zusätzlich zu den eben genannten Weiterbildungseinrichtungen und -angeboten gibt es im Kreis Steinfurt eine Reihe weiterer Bildungseinrichtungen, die sich entweder gemeinnützig oder kommerziell mit der persönlichen, politischen oder beruflichen Aus- und Weiterbildung von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen beschäftigen.

Unter anderem sind das natürlich die privaten Berufs- und Handelsschulen sowie die Abendrealschule und das Abendgymnasium, daneben gibt es auch zahlreiche Bildungshäuser und -einrichtungen, die häufig sehr spezielle berufliche Bildung organisieren: z.B. die Agrar- und Veterinär-Akademie in Horstmar-Leer, das Transferzentrum für angewandte Technologien in Rheine, das Zentrum für Medienkompetenz in Tecklenburg, die Medizinische Lehranstalt für Logopädie in Rheine oder die Akademie für Datenschutz und Sicherheit in Rheine.

Stärken und Schwächen – Bildung

Stärken	Schwächen
▪ der Kreis Steinfurt bietet ein gutes Schulangebot	▪ es fehlen Lehrer und Schulsozialarbeiter an Schulen (steigende Anforderungen bei weniger Personal)
	▪ die Zahl der Schulpsychologen zur Beratung von Lehrern und Eltern ist zu gering
▪ mehr als 50 % der Grundschulen haben bereits ein offenes Ganztagsangebot	▪ das offene Ganztagsangebot muss weiter ausgebaut werden, insb. auch an weiterführenden Schulen
▪ Berufskollegs bieten den Jugendlichen Perspektiven	
▪ Lebensbezogene Ausbildung der Lehrfächer an der FH	▪ fehlende Plätze an den Fachschulen und Fachoberschulen

▪ breit gefächertes und qualitativ hochwertiges (außerschulisches) Bildungs- und Weiterbildungsangebot	▪ Weiterbildungsangebote für Senioren müssen ausgebaut werden
	▪ eine Weiterqualifizierung während der Elternzeit/ des Erziehungsurlaubs durch Arbeitgeber wird vermisst
▪ Kooperationsbereitschaft der Weiterbildungsträger	

Strategische Perspektiven – Bildung

- Der für den Kreis Steinfurt prognostizierte Rückgang der Schülerzahlen bis zum Jahr 2015 wird sich auf die einzelnen Städte und Gemeinden des Kreises unterschiedlich stark auswirken, einige Kommunen werden stärker vom Rückgang betroffen sein als andere. Einerseits besteht im Rückgang der Schülerzahlen die Chance, kleinere Klassen zu bilden und auf diesem Weg die Qualität des Unterrichtes zu verbessern (z.B. durch ein besseres Verhältnis Lehrer pro Schüler) oder die vorhandenen Räumlichkeiten sinnvoller nutzen zu können als das heute der Fall ist. Auf der anderen Seite besteht jedoch die Gefahr, dass die gewohnte und lieb gewonnene ortsnahe Regel- und Berufsschulversorgung stellenweise wegbrechen könnte und die regionale Bildungslandschaft räumlich verarmt.
- Ein Wegbrechen der ortsnahen Regel- und Berufsschulversorgung könnte in der Folge langfristig dazu führen, dass Schulbezirke (z.B. im Grundschulbereich) ganz aufgelöst werden. Eine solche Entwicklung könnte wiederum zu starken Bündelungen an einzelnen Schulen und Verkleinerungen an anderen Schulen führen. In der Konsequenz könnte eine solche Entwicklung im schlimmsten Fall zu Leerständen von Schulgebäuden an der einen und Überkapazitäten an anderer Stelle führen.
- **Interkommunale Zusammenarbeit**
  Vor dem Hintergrund der geschilderten Risiken für die ortsnahe Regelschulversorgung gibt es auch im Kreis Steinfurt schon Gemeinden, in denen diese Entwicklung zu beobachten ist oder war. In Laer beispielsweise gibt es seit einiger Zeit wieder steigende Geburtenzahlen und einen Ausbau der Betreuungsplätze für Kleinkinder, aber seit Jahren keine weiterführende Schule mehr. Auch in Ladbergen gibt es schon lange keine Hauptschule mehr, die Schüler dieser Altersklassen gehen in den umliegenden Orten zur Schule. Die Gemeinden Westerkappeln und Lotte haben ihre Hauptschulen nicht geschlossen, sondern einen Schulverbund gegründet, d.h. es gibt eine Schule mit zwei Standorten. Dieser Verbund arbeitet seit vielen Jahren sehr erfolgreich und trägt somit zum Erhalt der ortsnahen Regelschulversorgung bei.

  Ähnliche Tendenzen sind in Horstmar und – kurz hinter der Kreisgrenze – in Schöppingen zu beobachten, auch hier kämpfen die Hauptschulen mit Existenzsorgen. Die beiden Gemeinden Horstmar und Schöppingen wollen nun aus der Not eine Tugend machen und planen ein beinahe „revolutionäres“ Modellprojekt: Eine Gemeinschaftsschule an zwei Standorten, in denen die Schülerinnen und Schüler nicht nur ihre Hauptschule wieder finden, sondern ein komplettes, gemeinsames Sekundarstufe I - Angebot bekommen sollen. Die beiden betroffenen Gemeinden sind sich einig, die umliegenden Städte und Gemeinden haben Sorgen um den Erhalt ihrer eigenen Schulen angemeldet und das Schulministerium in Düsseldorf berät zurzeit die Einzelheiten des Antrages.

  Die Kooperationsbereitschaft der beiden Gemeinden und der Mut aller Beteiligten, sich pro-aktiv auf neue Wege zu begeben anstatt auf alten Pfaden dem Untergang entgegen zu gehen, wird vom Kreis Steinfurt unterstützt. Die Diskussion um dieses Modellprojekt und die Auseinandersetzung mit den möglichen Szenarien der Zukunft wird den Innovationsschub, den das Projekt „Selbständige Schule“ in Gang gesetzt hat, sicher noch zusätzlich mit Energie versorgen.

- **Investitionen in Lernstandorte**
  Bei insgesamt sinkenden Schülerzahlen könnte man leicht auf die Idee kommen, dass die Investitionen in Schulgebäude und Lernstandorte zurückgefahren werden könnten. Auch wenn die Gebäudesubstanz im Großen und Ganzen deutlich besser ist als das beispielsweise im Ballungsraum des Ruhrgebietes der Fall ist, muss auch weiterhin in die Qualität investiert werden. Die Zunahme an Schülerinnen und Schülern, die im Regelschulsystem nicht zurechtkommen oder gefördert werden können, macht beispielsweise weitere Investitionen in den Ausbau der Förderschulen erforderlich. Die Verbesserung der Lern- und Lebenschancen für diese Kinder kann nur erreicht werden, wenn die Förderbedingungen auch weiterhin dem Förderbedarf angepasst werden.
  Ein vergleichbarer Trend zeichnet sich im Bereich der Berufskollegs ab, hier ist wohl auf längere Sicht noch nicht mit einem Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen. Der deutlich erkennbare Trend zur Vollzeitschule in Sinne einer Vorbereitung oder gar als Ersatz für eine betriebliche Ausbildung im dualen System wird die Landschaft der beruflichen Schulen im Kreisgebiet nachhaltig prägen und verändern. In diesem Bereich sind nicht nur finanzielle Investitionen nötig, sondern auch zukunftsfähige inhaltliche und pädagogische Konzepte. Der weitere Ausbau der Berufskollege dient der Ausbildungs- und Berufsförderung im Kreis und steht deshalb ganz oben auf der Prioritätenliste der strategischen Entwicklung. Die Berufskollege im Kreis Steinfurt könnten in Kooperation mit anderen öffentlichen und betrieblichen Bildungsträgern zu zentralen Orten der betrieblichen Aus- und Fortbildung entwickelt werden.

- **Ausbau der Ganztagsangebote**
  Ein nachhaltiger Trend im Bildungswesen geht dahin, dass in Zukunft wohl mehr Ganztagsangebote nachgefragt werden und dementsprechend vorgehalten werden müssen. Offene und Gebundene Ganztagsschulen bieten Unterricht und Betreuung unter einem Dach und erhöhen somit beispielsweise die Chance, dass Präventions- und Integrationsmaßnahmen besser greifen.

  Grundvoraussetzung für die Etablierung von Ganztagsangeboten ist die Überprüfung und ggf. die Neuorientierung im Bereich der Beschäftigungs- und Arbeitszeiten der Lehrerinnen und Lehrer. Ein weiterer wichtiger Schritt liegt in der Entwicklung von Kooperationen und in der Teambildung auf der Ebene aller pädagogisch Handelnden.
  Hier sind die Entwicklungen sicher noch ausbaufähig, der Bedarf steigt auch im Bereich der Primarschulen, ist aber noch immer deutlich geringer als in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens. Dieser Unterschied zu verschiedenen Ballungsräumen ist nicht zuletzt in den dörflichen Strukturen und der überwiegend ländlich geprägten Bevölkerung begründet, in der die Kinder nach der Schule noch häufig zu Hause betreut werden.
  Dennoch ist der weitere Ausbau der Ganztagsangebote eine wichtige Zukunftsaufgabe. Auch im Kreis Steinfurt wandelt sich das Bild in Familie und Gesellschaft, der Wunsch nach einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist auch im Kreisgebiet spürbar gewachsen. Ein Weg, auf dem diesem Bedarf entsprochen werden kann, ist der Ausbau von Ganztagsangeboten, deshalb soll dieses Instrument in den kommenden Jahren weiter gefördert werden.

- **Vernetzung Schule - Jugendhilfe - Polizei**
  Die zunehmende Gewalt an Schulen und die öffentliche Diskussion darüber hat diesen Stein ins Rollen gebracht: Die Zusammenarbeit von Schule, Polizei und Jugendhilfe soll auf eine solide Basis gestellt und ausgebaut werden. Die Entwicklung von tragfähigen Netzwerken und der Aufbau eines funktionierenden Frühwarnsystems im Kreis Steinfurt ist allen Verantwortlichen deshalb ein wichtiges Anliegen. Die ersten Kooperationsvereinbarungen zwischen Schulen, der Jugendhilfe und der Polizei sind geschlossen, die Vernetzung der Akteure und die damit verbundene Präventionswirkung ist eine der strategischen Zielsetzungen für den Bereich Schule.
  Die bereits angesprochene Aufstockung der Schulpsychologischen Beratungsstelle ist ebenfalls in diesem Kontext zu sehen, ein weiterer Schwerpunkt könnte in der Ausweitung der Schulsozialarbeit liegen – im Zuge des Ausbaus von Ganztagsangeboten an Grund- und weiterführenden Schulen liegt hier sicher ein enormes Präventionspotenzial.

- **Lebensbegleitendes Lernen**
  Das Wort vom „lebensbegleitenden Lernen“ ist in aller Munde: Die Themen Bildung, Weiterbildung und Qualifizierung sind in den Mittelpunkt der gesamtgesellschaftlichen Diskussion geraten. Nicht zuletzt haben die EU-Beschlüsse von Lissabon und Bologna die derzeitige Wandlung unserer Gesellschaft hin zu einer Wissensgesellschaft unterstützt. Weissbücher und konkrete Förderprojekte der Europäischen Union können aber nur dort Wirkung entfalten, wo lokale Akteure Ideen aufgreifen, weiterentwickeln und umsetzen. Im Kreis Steinfurt gibt es auf diesem Gebiet bereits zahlreiche und vielversprechende Ansätze: Vom Kooperationsprojekt KINDERUNI, an dem die VHS Steinfurt gemeinsam mit der örtlichen Musikschule und den Stadtwerken Steinfurt arbeitet bis hin zu den arbeitsmarktorientierten Qualifizierungsprojekten für ältere Beschäftigte, die das T.A.T in Rheine mit Fördermitteln aus dem EU Sozialfonds realisiert.

  Die Bildungslandschaft im Flächenkreis Steinfurt ist sowohl örtlich als auch inhaltlich gut aufgestellt: Es gibt sämtliche Schultypen in guter Erreichbarkeit, eine der größten Fachhochschulen in Deutschland, funktionierende Volkshochschulen und Zweckverbände sowie zahlreiche konfessionelle und private Bildungseinrichtungen aller Art.
  Um dem „lebensbegleitenden Lernen“ auch im Kreis Steinfurt zum Status der Selbstverständlichkeit zu verhelfen, braucht es einen weiteren Ausbau und die Vernetzung der Angebote im Bereich der außerschulischen Jugend-, Erwachsenen- und Seniorenbildung. Dies gilt natürlich auch für (inner-)betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen für Beschäftigte aller Altersstufen und Berufsgruppen. In diesem Sektor gilt es, Beschäftigten und Betriebe dafür zu gewinnen, in Weiterbildung zu investieren.
  Erste Ansätze für Kooperationen zwischen Betrieben und regionalen Bildungseinrichtungen wie den Volkshochschulen gibt es bereits – die Anfänge, z.B. im Bereich der Fremdsprachen, der modernen Technologien am Arbeitsplatz oder der sogenannten „soft skills“ sind vielversprechend und könnten ausgebaut werden.

- **Regionales Bildungsnetzwerk**
  Nach den positiven Erfahrungen mit einer vernetzten Bildungsarbeit im Modellprojekt „Selbstständige Schule“ darf – insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung – auf eine Weiterentwicklung dieser Ansätze hin zu einem Regionalen Bildungsnetzwerk nicht verzichtet werden.
  Dabei gilt es primär, alle Schulen im Kreis Steinfurt und ihre Träger einzubinden. Aufgrund ihrer vielfältigen Kontakte sind sie befähigt, eine Mittler- und Multiplikatorenfunktion zu übernehmen, um die zahlreichen anderen Bildungsträger in der Region einzubinden und ein Bildungsnetzwerk aufzubauen. Ganz wesentliches Ziel des Netzwerkes muss es sein, für Transparenz in unserer Bildungsregion zu sorgen und Parallelangebote zu bündeln, um möglichst vielen Menschen ein lebenslanges und barrierefreies Lernen zu ermöglichen.
  Die begonnenen gemeinsamen Aktionen mit dem Land NRW sollen den Aufbau des Bildungsnetzwerkes begleiten, dazu müssen sie strukturiert und intensiviert und durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf eine verlässliche Basis gestellt werden.

2.10 Freizeit

Angebote in den Bereichen Freizeit und Kultur bestimmen wesentlich die Lebensqualität der Bürger und Besucher des Kreises. Sie sind zudem wichtige Standortfaktoren für Wohn- und Arbeitsplätze. In beiden Bereichen bietet der Kreis Steinfurt den Menschen ein reichhaltiges und qualitätvolles Angebot, um frei verfügbare Zeit aktiv und sinngebend gestalten zu können.

2.10.1 Regionale 2004

Mit der REGIONALE 2004 erfuhr die Region eine entscheidende Aufwertung als Kultur-Landschafts-Raum. Die Liste der im Kreis Steinfurt realisierten Projekte ist lang. EmsAuenWeg, Saline Gottesgabe, Naturzoo, Falkenhof, Emspromenade, Wasserwege Emsdetten, Emsumbau Greven, Landschaftspark Bagno, Sprung über die Kiesbank, Ewaldibach Laer, Kanalband, 100 Grüne Klassenzimmer, Integrativer Reitweg, Talaue Haus Marck, Ortsmitte Saerbeck, DA Kunsthaus Gravenhorst, Kulturzentrum Gempt, Eiskeller Altenberge. Sie haben die Qualität des Kreises als Freizeit-, Erlebnis- und Erholungsraum weiter gesteigert und die Verbundenheit der Menschen mit der Region gefestigt.

2.10.2 Freizeit und Sport

Mit Tecklenburg als einzigem Kurort im Münsterland, den staatlich anerkannten Erholungsorten Brochterbeck, Lienen und Mettingen, den Orten Hopsten, Recke und Ladbergen, denen eine besondere Erholungseignung zugewiesen ist, dem Naturpark „Nördlicher Teutoburger Wald - Wiehengebirge“ und dem „Bevorzugten Erholungsgebiet im westlichen Münsterland“ (Altenberge, Horstmar, Laer, Metelen, Ochtrup, Steinfurt) wird der hohe Freizeit- und Erholungswert des Kreises dokumentiert.

Erholung in der Landschaft
Natur und Landschaft sind im Kreis Steinfurt sehr abwechslungsreich gestaltet und garantieren eine Vielzahl interessanter Erlebnisräume. Eine besondere Bedeutung hat die Erholung in der freien Landschaft. Neben der stillen Erholung in der weitläufigen Kulturlandschaft, laden Parklandschaft und Teutoburger Wald ein zu Radfahren, Wandern, Nordic-Walking, Inlineskaten, Reiten und Klettern. Aber auch Kanufahren auf der Ems, Golfen, Ballon fahren oder Segelfliegen erfreuen sich großer Beliebtheit.

Freizeit- und Erholungseinrichtungen
Eine Vielzahl großflächiger Erholungsbereiche kann für Tagesausflüge und Wochenendurlaube genutzt werden. Hervorzuheben sind hieraus die im Rahmen der Regionale 2004 profilierten Erholungsbereiche:

- Offlumer und Haddorfer Seen in Neuenkirchen und Wettringen
- Salinenpark Gottesgabe mit Naturzoo und Klosterinsel Bentlage
- Landschaftspark Bagno
- des Weiteren die Erholungsbereiche:
- Naturerlebnispark Dörenthe-Ibbenbüren mit Dörenther Klippen
- Aasee in Ibbenbüren
- Hertha See und Torfmoorsee in Hörstel
- Metelener Heide

Zahlreiche Campingplätze und Wochenendhausgebiete in Greven, Ladbergen, Hörstel, Rheine, Tecklenburg und Lienen sind nachgefragte Bereiche, die durch ihre Lage an Seen besondere Attraktivität genießen.

Sport und Freizeit in Vereinen

Über 290 Sportvereine bieten den Menschen im Kreis Steinfurt ein breites Angebot für eine sinnvolle und körperbewusste Freizeitgestaltung. Das Angebot beinhaltet alle Standard-Sportarten wie Fußball, Handball, Volleyball, Basketball, Leichtathletik, Schwimmen, Fitness, Gymnastik, Badminton, Fechten, Motorsport, Radsport, Reitsport, Schach und vieles mehr. Der Schwerpunkt in der Vereinsarbeit liegt im Breitensport. Aber auch im Spitzensport werden in verschiedenen Sportarten herausragende Ergebnisse erzielt.

Radfahren

Das Radfahren hat im Kreis Steinfurt traditionell einen besonderen Stellenwert in der Freizeitgestaltung. Der Kreis ist Teil der Radregion Münsterland und genießt mit den anderen Münsterlandkreisen den Ruf, Deutschlands Radregion Nr. 1 zu sein. Eine ausgeklügelte Infrastruktur für Radwanderer macht ihn zu einem Radelparadies schlechthin. Vor allem Familien genießen die leichten und sicheren Pättkesfahrten. Aber auch sportlich ambitionierte Rennradfahrer sowie Mountain-Biker kommen in der abwechslungsreichen Landschaft auf ihre Kosten.

Zahlreiche spannende Themenrouten können tageweise, am Wochenende oder in ganzen Radurlauben abgeradelt werden. Besonderer Beliebtheit erfreut sich der im Rahmen der REGIONALE geschaffene EmsAuenWeg, der auf 110 km zwischen Rheine und Warendorf verläuft. An besonderen Orten wird der Landschafts- und Kulturraum der Ems sichtbar und erlebbar gemacht. Eigene Ausstattungselemente laden zum Verweilen ein, erlauben den weiten Blick in die Landschaft, führen direkt auf das Wasser, bieten Orientierung und Wissenswertes über die Landschafts- und Kulturgeschichte und über Projekte der REGIONALE 2004.

Als erste Radroute in NRW ist der EmsAuenWeg mit dem Qualitätsgütesiegel „Radroute des Jahres in NRW 2005“ ausgezeichnet worden. Damit erfüllt er die hohen Anforderungskriterien die eine Qualitätsroute auszeichnen. Dazu gehören z.B. eine durchgängige Beschilderung und Befahrbarkeit, eine attraktive Routenführung, das Vorhandensein von Bett & Bike Betrieben sowie eine optimale Qualitätssicherung des Weges.

Die Qualität des Service soll auch auf den folgenden Themenrouten weiter ausgebaut werden:

- 100-Schlösser-Route
- Dortmund-Ems-Kanal-Route
- Friedensradroute
- Vechte-Tal-Route
- Naturgenussroute

Reiten

Das Reiten in der freien Landschaft und der Reitsport erfreuen sich im Kreis Steinfurt zunehmender Beliebtheit. Im Jahr 2001 gab es insgesamt 40 Reitvereine mit über 9.000 Mitgliedern. Damit ist der Kreisreiterverband Steinfurt der mitgliedsstärkste Verband in NRW. Darüber hinaus nimmt auch die Zahl der nicht vereinsgebundenen Freizeit- und Distanzreiter ständig zu, gefolgt von einer steigenden Nachfrage nach attraktiven, ausgedehnten Reitmöglichkeiten.

Besonders hervorzuheben ist das Angebot des Integrativen Reitweges Altenberge/Nordwalde/Greven - ein Projekt der REGIONALE 2004 für Menschen mit und ohne Behinderung. Die Reitwege im Kreisgebiet sollen zu einem geschlossenen System von Rundreitwegen ausgebaut werden.

Wandern/Nordic-Walking

Das Kreisgebiet wird von einem Netz von Wanderwegen durchzogen. Der Schwerpunkt des Wanderns liegt im nördlichen Kreisgebiet. Im Bereich des Tecklenburger Landes wurde ein Nordic-Walking-Park eingerichtet.

Das ca. 300 Kilometer lange Wegenetz beinhaltet 33 Routen aller Schwierigkeitsgrade und unterschiedlicher Höhendifferenzen. Es bietet perfekte Voraussetzungen für Nordic-Walker und auch Wanderer und Spaziergänger.

Dies sind die wichtigsten Wanderwege im Kreisgebiet:
- Hermannsweg
- Handelsweg/Töddenweg
- Ibbenbürener Rundwanderweg
- Tecklenburger Land-Rundwanderweg
- Westfälischer-Friede-Weg 1648

Kanufahren

Kanufahren und Kanusport auf der Ems haben im Kreis Steinfurt eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert. Der Schwerpunkt des leistungsorientierten Rennsports liegt in Emsdetten und Rheine. Hier sind mehrere Vereine angesiedelt, die national und international beachtenswerte Erfolge erzielen und hervorragende Nachwuchsarbeit leisten. Kanufahren ist zu einem wichtigen Angebotsbaustein der Verkehrsvereine geworden.

Klettern

Eine Besonderheit im Kreis Steinfurt sind die Klettergebiete im Teutoburger Wald in Ibbenbüren Dörenthe. Kletterbegeisterte aus NRW, den angrenzenden Bundesländern wie auch den benachbarten Niederlanden nutzen das Gebiet als Ausweich- und Nahziel. Das ganzjährige Klettergebiet besteht aus acht Teilgebieten und ca. 160 Routen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.

2.10.3 Kunst und Kultur

Kunst und Kultur haben im Kreis Steinfurt traditionell einen hohen Stellenwert. Entsprechend reichhaltig ist das Angebot. Hochrangige Kunst-Ausstellungen, Konzerte und Festivals laden jährlich zum Besuch ein. Darsteller von Welt und lokale Kulturgrößen erfreuen ihr Publikum. Zahlreiche spannende Museen, historische Stadtkerne, denkmalgeschützte Schlösser und Burgen mit ihren Parks und Gärten, Gräftenhöfe und Herrenhäuser, Klöster und Kirchen runden das Angebot ab.

Mithilfe umfangreicher Mittel aus der REGIONALE 2004 konnte das kulturelle Leben im Kreis Steinfurt noch weiter aufgewertet werden. Eine Reihe vielbeachteter Spielorte wurden in Wert gesetzt, wie etwa das Kloster Gravenhorst in Hörstel. Der Kreis Steinfurt hat dieses zum „DA, Kunsthaus“ umgebaut. Seit Mai 2004 dient es als Veranstaltungsforum sowie als Begegnungsstätte von Künstlern und Kunstlaien. Kernstück des Kunsthauses ist das Projektstipendium KunstKommunikation, das einmal im Jahr an vier Künstler vergeben wird. Fast 50.000 Kunstinteressierte besuchen das Kloster jedes Jahr.

Große und kleinere Kulturstandorte bestimmen des Weiteren das kulturelle Leben im Kreisgebiet und präsentieren eine große Vielfalt in den unterschiedlichen Sparten. In der Konzertgalerie „Il Bagno“ in Steinfurt gastieren regelmäßig auf Einladung des Kulturkreises Bagno Künstler von internationalem Rang.

Das Kloster Bentlage in Rheine hat sich als Ausstellungs- und Veranstaltungsstätte längst weit über die Kreisgrenzen hinaus einen Namen gemacht, und das REGIONALE-Projekt „Gempthalle“ in Lengerich, ein außergewöhnliches Industriedenkmal, bietet ebenfalls einen exklusiven Ort für Musik, Theater und Kabarett.

Räumlich etwas kleiner, als Kulturraum aber nicht minder interessant, sind der Eiskeller in Altenberge und der Kulturspeicher in Ibbenbüren-Dörenthe. Die Galerie Münsterland in Emsdetten wird schon seit langem in den Fachmedien hochgelobt – als „ambitionierte Plattform für zeitgenössische Kunst“. Deutschlands größte Freilichtbühne befindet sich in Tecklenburg. Geboten werden hochkarätige Musicals in unkonventioneller Art. Der Erlebnisraum Bühne als Theater auf der Burg mit seiner Natur, Architektur, den Akteuren

und dem Publikum ist ein besonderes Erlebnis, das jährlich 80.000 Besucher anzieht. Eine weitere Freilichtbühne befindet sich in Greven-Reckenfeld. Kulturinitiativen, Theater- und Musikgruppen, Chöre und Bands – sie alle erfüllen die Kulturräume mit Leben, und das häufig ehrenamtlich.

Der Kreis Steinfurt initiiert verschiedene Kunst- und Kultur-Wettbewerbe, lobt Preise aus, ist Veranstalter und Förderer. Mit der jährlichen Ausstellung „Kunst in unserer Region" präsentiert er seit 1990 einen Einblick in das aktuelle Kunstschaffen. Seit 2004 wird die beachtenswerte Ausstellung im „DA, Kunsthaus" präsentiert. Durch Ankäufe hat der Kreis Steinfurt eine interessante und vielseitige Sammlung aufgebaut, die in den Kreishäusern in Steinfurt und Tecklenburg dauerhaft ausgestellt ist.

Den Wettbewerb „Jugend gestaltet" schreibt der Kreis Steinfurt seit 1978 aus. Phantasievolle Objekte, Skulpturen, Bilder, Drucke, Collagen: Spannend, bunt und vielfältig präsentieren die jüngsten Künstler ihre Werke jeweils an wechselnden Orten im gesamten Kreisgebiet. Einmal im Jahr vergibt der Kreis Steinfurt einen „Kulturpreis". Mit ihm ehrt er Kunstschaffende aus den Bereichen Literatur, Theater, Tanz, Musik und Bildende Kunst, die das kulturelle Leben im Kreis in besonderem Maß bereichert haben. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert.

Einen kulturtouristischen Schwerpunkt setzt der Kreis mit seiner Initiative „Das Münsterland - Die Gärten und Parks". Zusammen mit dem LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur und der Münsterland Touristik forciert er eine stärkere Vermarktung des bemerkenswerten historischen und modernen gartentouristischen Angebots im Münsterland. Darüber hinaus bemüht sich die Initiative um den Aufbau der „Dezentralen Gartenakademie Münsterland", die touristische Angebote aus den Bereichen Gartengestaltung, Gartenkultur und Gartenhistorie entwickelt.

Stärken und Schwächen – Freizeit und Kultur

Stärken	Schwächen
▪ hoher Freizeitwert aufgrund der vielgestaltigen und abwechslungsreichen Landschaft / Vielzahl an Freizeiteinrichtungen und Freizeitangeboten	
▪ reichhaltiges Kulturangebot in allen Sparten	
▪ REGIONALE 2004: begründet eine Steigerung der Qualität der Kulturangebote und der Spielorte	
▪ REGIONALE 2004: schafft neue Erlebnisräume und Freizeitangebote z.B. EmsAuenWeg	
▪ viele Musikschulen im Kreis	▪ Dominanz der musikalischen Kultur
▪ großes ehrenamtliches Engagement im kulturellen Bereich	
▪ Kooperationen in der bildenden Kunst	
▪ viele, große und starke Sportvereine	▪ schwierige Situation der Vereine, deshalb hauptamtliches Personal nötig, aber nicht finanzierbar und nachlassende Bereitschaft zu Ehrenamt, Nachwuchsmangel

▪ (noch) hohe Bindung der Menschen in Vereinen	
▪ qualifizierte Basisarbeit und gutes Vereinsangebot insbesondere für Kinder und Jugendliche	
▪ mangelnde Herausstellung von Sportarten, die im Kreis gut betrieben werden können	
▪ Vielzahl unterschiedlicher Sportangebote	▪ zu wenig Angebote für Senioren im Sportbereich

Strategische Perspektiven – Freizeit und Kultur

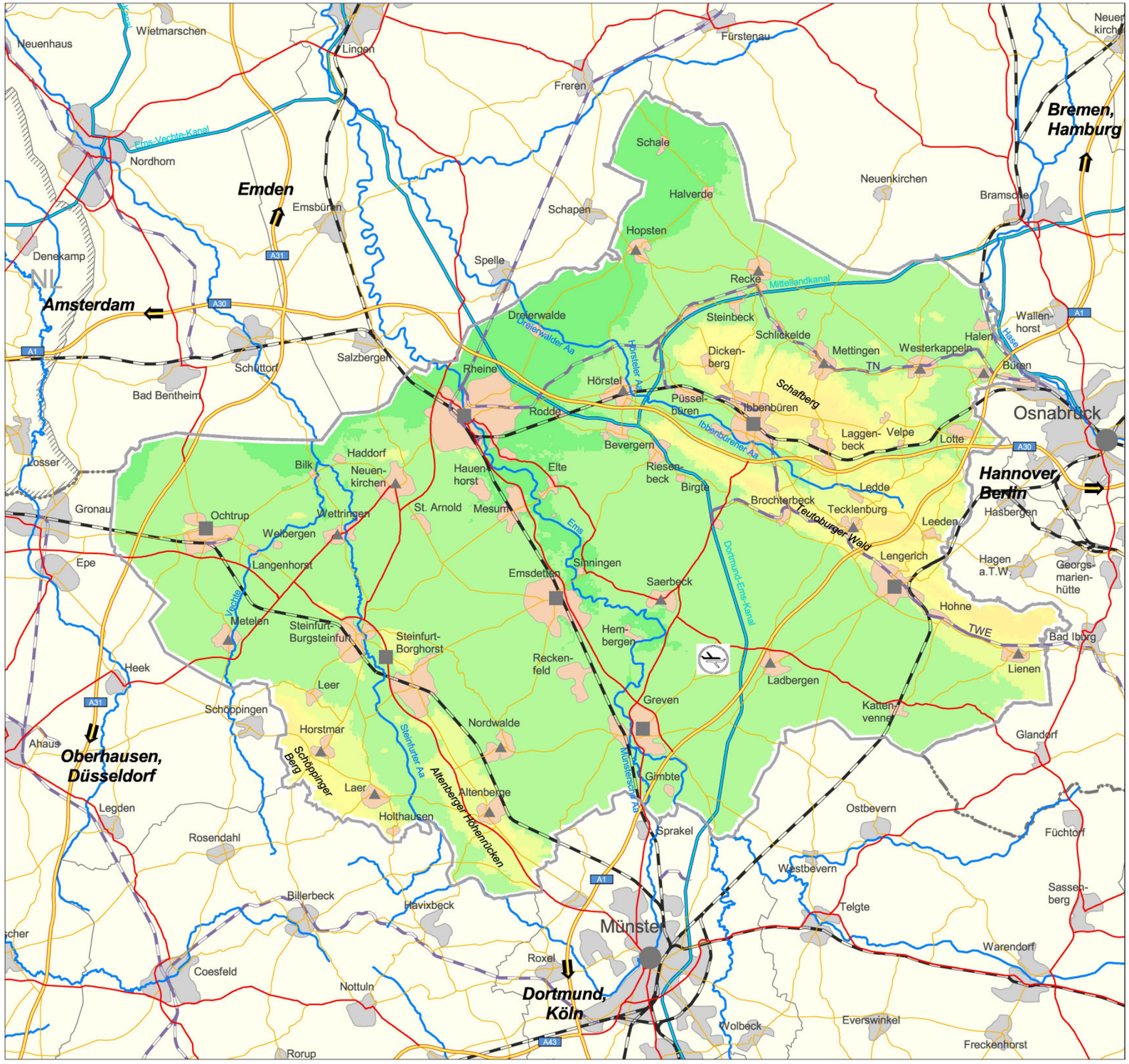
- Das Angebot sog. weicher Standortfaktoren wird bei der Ansiedlungsentscheidung junger Familien mit Kindern und zukunftsfähiger Unternehmen ein noch bedeutenderer Faktor. Eine nachhaltige Kreisentwicklung wird daher die in diesem Bereich bereits vorhandenen Stärken deutlich herausstellen und weiter entwickeln.
- Familienfreundliche Erlebnisräume werden weiter ausgebaut.
- Der Kulturtourismus wird zunehmen. Regionaltypische Kultur-Angebote werden daher noch stärker nachgefragt. Die bestehenden Angebote sollten darauf ausgerichtet und vermarktet werden.
- Der Rückgang der Finanzausstattung der Kommunen für den Betrieb und den Erhalt von Sportstätten führt dazu, dass bestimmte Sportangebote nicht mehr finanzierbar sind und Gefahr laufen, wegzubrechen. Dies betrifft im Besonderen die kostenintensiven Hallen- und Freibäder. Es werden sich ggf. neue, ehrenamtliche Trägerformen entwickeln müssen, um die Attraktivität der Kommunen in diesem Bereich zu erhalten.
- Sportvereine konkurrieren mit kommerziellen Anbietern. In den Sportvereinen ist ein Strukturwandel feststellbar, der dazu führen kann, dass kleine und mittlere Vereine nur noch bedingt überlebensfähig sind. Es werden sich neue Vereins-Patenschaften und -Fusionen bilden. Bestimmte Vereine werden aber ganz wegbrechen, was zu einer „Verflachung“ des Sportangebotes im Kreis führen kann.
- Der Leistungssport ist rückläufig, da sich Kinder heute weniger bewegen und die Kinderzahl auch insgesamt rückläufig ist. Es müsste eine Initiative gestartet werden, die Kinder und Jugendliche motiviert sich mehr zu bewegen und mehr Sport zu treiben.
- Wellness- und Sportangebote für Senioren werden zunehmen. Die Sportvereine werden ihre Angebote der Nachfragegruppe anpassen müssen, um gegenüber den kommerziellen Anbietern konkurrenzfähig zu sein.
- Im Bereich der Freizeit- und Kulturangebote denken viele Kommunen zunächst an sich und weniger in Form von Netzwerken und Kooperationen mit anderen Kommunen. Hier besteht das Risiko der kulturellen Verarmung (in Vermittlung und Betrieb).
- Die Kulturangebote in kleineren Orten nehmen ab, so dass die betroffene Bevölkerung weitere Wege für den Besuch von Kulturangeboten in Kauf nehmen muss.
- Die Verlagerung der Zuständigkeiten von Kulturvermittlung auf den Privatsektor (Kommunen ziehen sich zurück) kann zu massiven Qualitätseinbußen führen.

3. Thematische Karten zur Bestandsanalyse

Erläuterung

Die nachfolgenden Karten veranschaulichen die zuvor in der Bestandsanalyse zu einzelnen Themenbereichen aufgeführten Daten und Fakten und setzen diese in einen räumlichen Bezug. Die folgende Liste gibt einen Überblick über die verschiedenen thematischen Karten, die von der Kreisverwaltung des Kreises Steinfurt im Rahmen des KEP angefertigt wurden.

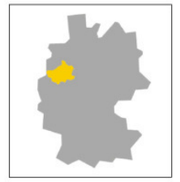
1.	**Karte zur Lage u. Raumstruktur**
2.	**Karte zu den Einrichtungen des Kreises**
3.	**Verkehr**
Karte 3.1	Straßen
Karte 3.2	Öffentlicher Personenverkehr (Schiene, Straße)
Karte 3.3	Radverkehrsnetz
4.	**Natur und Umwelt**
Karte 4.1	Besonders schutzwürdige Teile von Natur und Landschaft
Karte 4.2	Schutzgebiete
Karte 4.3	Stand der Landschaftsplanung
Karte 4.4	Wasser
Karte 4.5	Bodentypen
Karte 4.6	Schutzwürdige Böden mit Archivfunktion
Karte 4.7	Schutzwürdige Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
Karte 4.8	Schutzwürdige Böden mit hohem Biotopentwicklungspotential
Karte 4.9	Abfall
5.	**Gesundheit und Soziales**
Karte 5.1	Einrichtungen
Karte 5.2	Pflegeeinrichtungen
6.	**Bildung**
Karte 6.1	Einrichtungen
7.	**Tourismus**
Karte 7.1	Radwandern „100-Schlösser-Route“
Karte 7.2	Radwandern „Weitere Themenrouten“
Karte 7.3	Radwandern „Feriengebietsrouten“
Karte 7.4	Reitwege/ -routen
Karte 7.5	Wandern
8.	**Kunst und Kultur**
Karte 8.1	Skulptur-Biennale Münsterland 2001, Standorte/Künstler/Projekte
Karte 8.2	Regionale 2004, Standorte/Projekte



Kreis Steinfurt 2020

gemeinsam gestalten

1. Lage und Raumstruktur



Deutschland -
Kreis Steinfurt

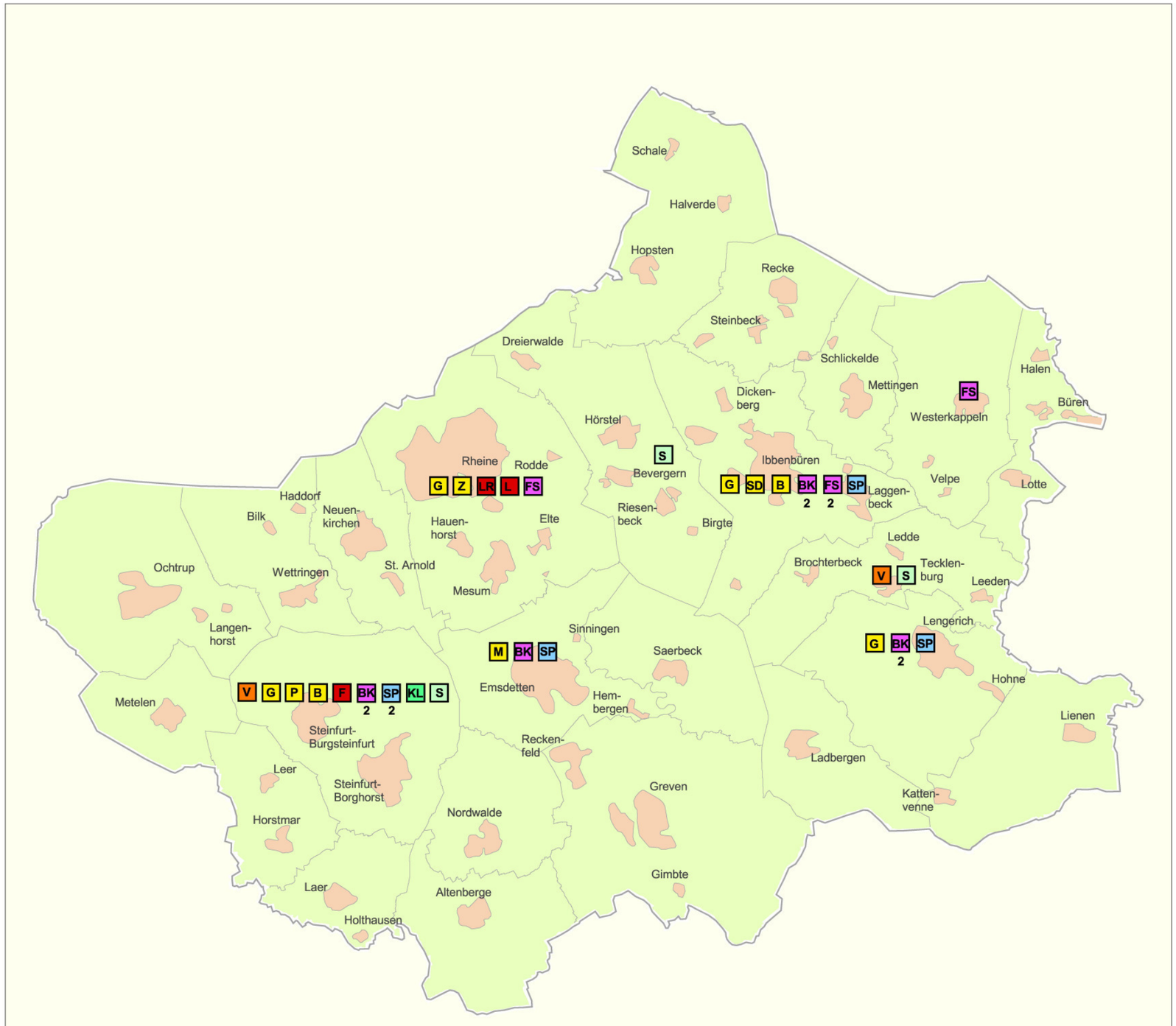


Nordrhein-Westfalen -
Kreis Steinfurt

Legende:

- Höhenlagen
- Siedlungsflächen
- Internationaler Flughafen Münster/Osnabrück (FMO)
- Schienenstrecken
- Schienenstrecken für den Güterverkehr
  Teutoburger Wald-Eisenbahn (TWE)
  Tecklenburger Nordbahn (TN)
- Bundesautobahnen
- Bundesstraßen
- sonstige wichtige Straßen
- Kanäle
- Hauptfließgewässer
  Ems bis Rheine beschiffbar
- Oberzentrum
- Mittelzentrum
- Grundzentrum

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:255.000



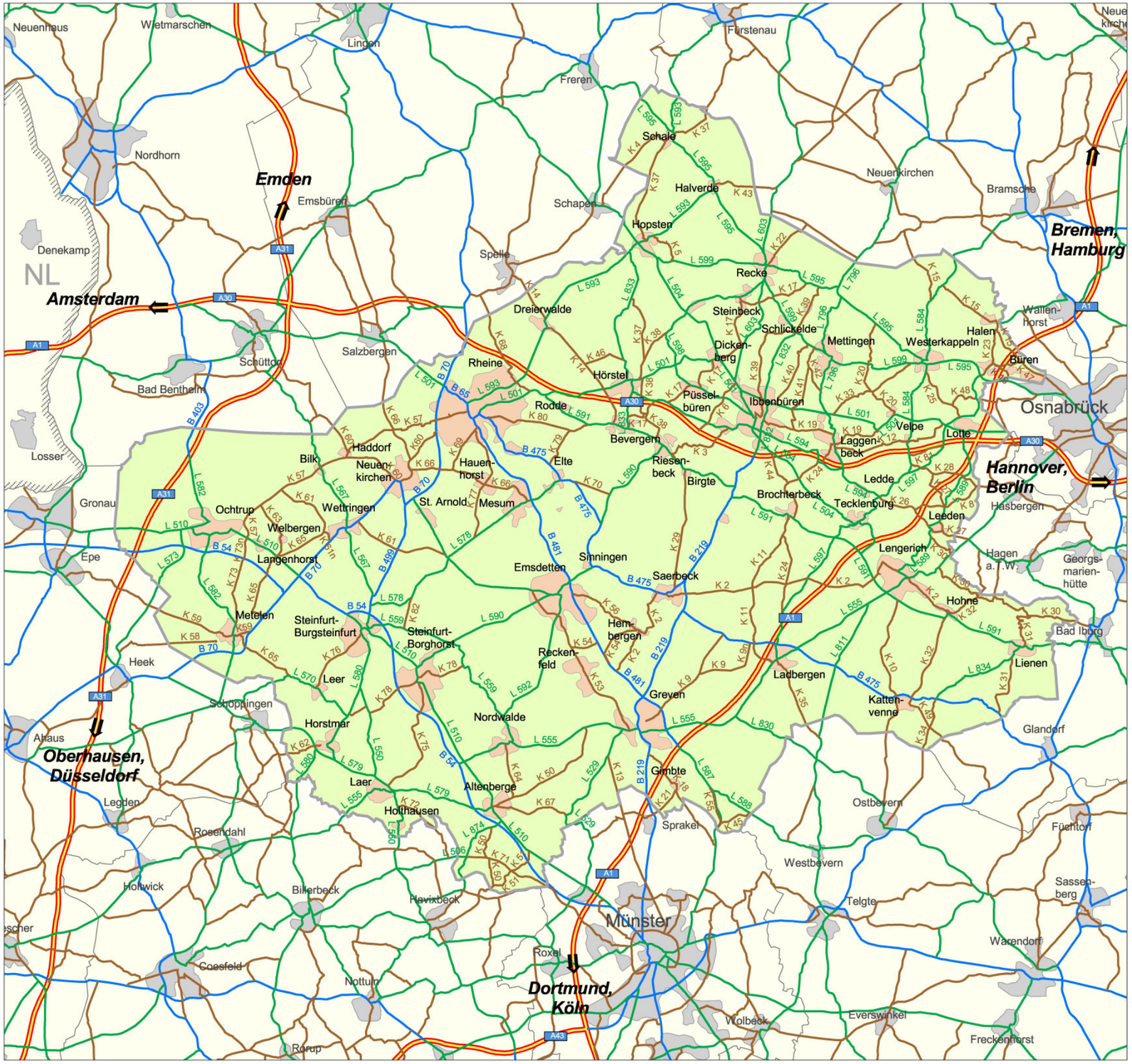
Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

2. Einrichtungen des Kreises

Legende:

V	Verwaltungsgebäude ST/TE
G	Gesundheitsamt
SD	Amt für Soziale Dienste
P	Kreispolizeibehörde
B	Bauhof
Z	KFZ-Zulassungsstelle, Nebenstelle
M	Medienzentrum
L	Kreisleitstelle
LR	Luftrettung
F	Kreisfeuerwehr
BK	Berufskolleg
FS	Förderschule
SP	Kreissporthalle
KL	Kreislehrgarten
S	Sonstiges Denkmalpflegewerkhof, Steinfurt Kunsthaus Kloster Gravenhorst, Hörstel Burgberg, Tecklenburg
2	Anzahl der Einrichtungen

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt 2020

gemeinsam gestalten

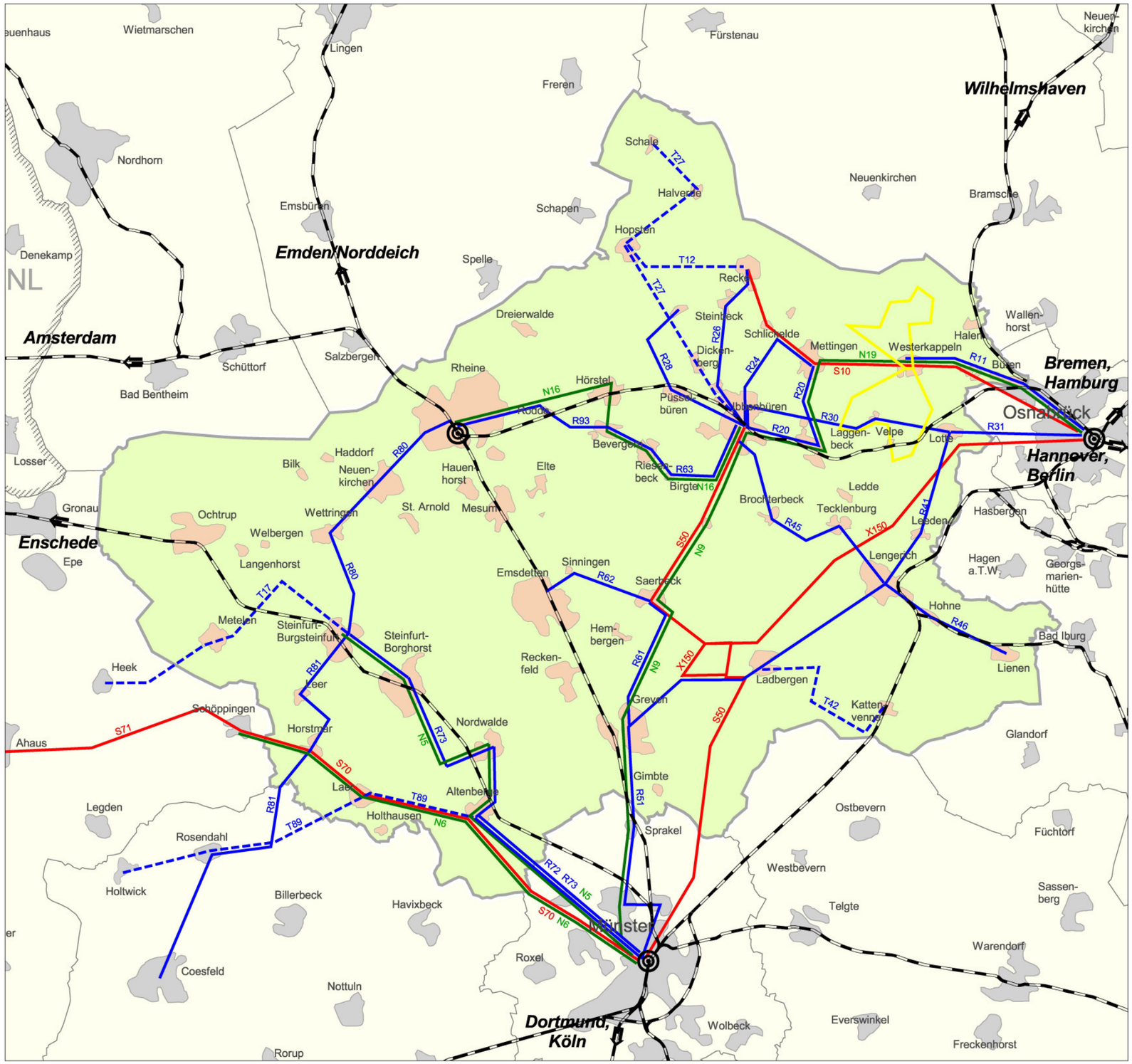
3. Verkehr

3.1 Straßen

Legende:

- A30 — Bundesautobahn
- B 475 — Bundesstraße
- L 590 — Landesstraße
- K 29 — Kreisstraße

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:255.000



Kreis Steinfurt 2020
gemeinsam gestalten

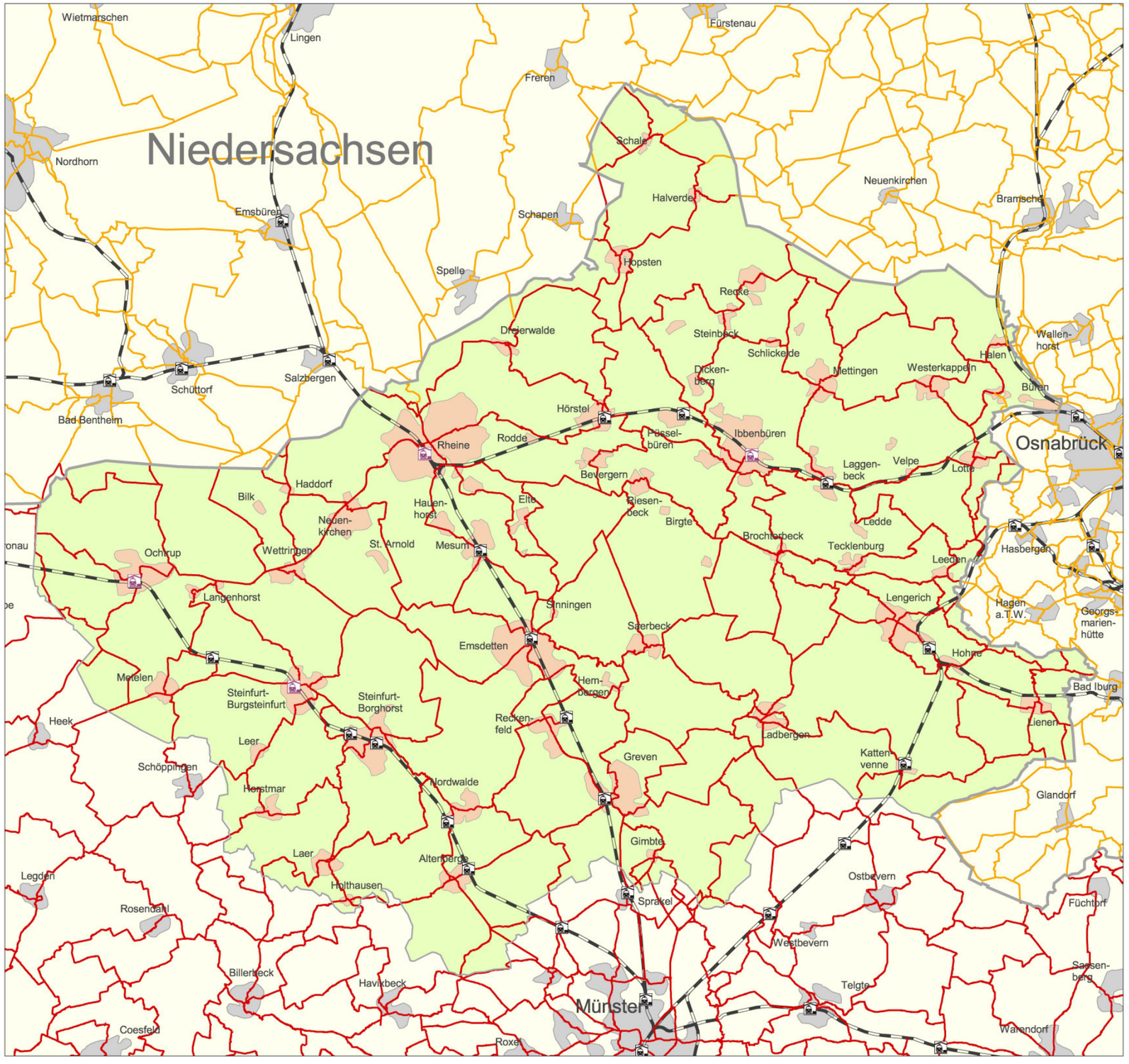
3. Verkehr

3.2 Öffentlicher Personenverkehr (Schiene, Straße)
Linien im Stundentakt

Legende:

- Systemknoten
- Schienenstrecke
- SchnellBus-Linie
- RegioBus-Linie
- TaxiBus-Linie
- NachtBus-Linie
- BürgerBus-Linie

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:255.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

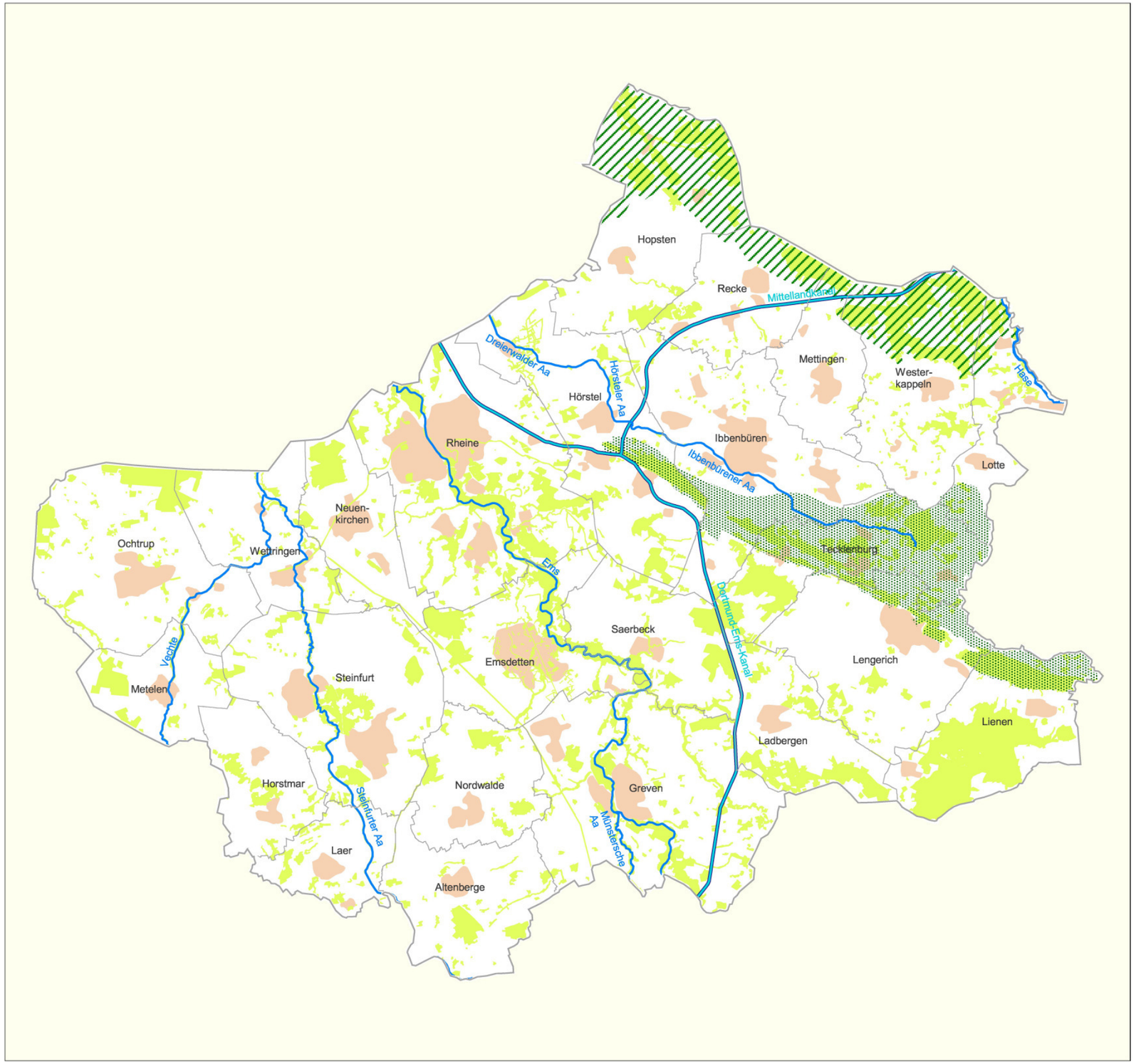
3. Verkehr

3.3 Radverkehrsnetz

Legende:

- Ausgeschilderter Radweg in NRW
- Ausgeschilderter Radweg außerhalb NRW
- Schienenstrecke mit Haltepunkt
- Haltepunkt mit Radstation

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

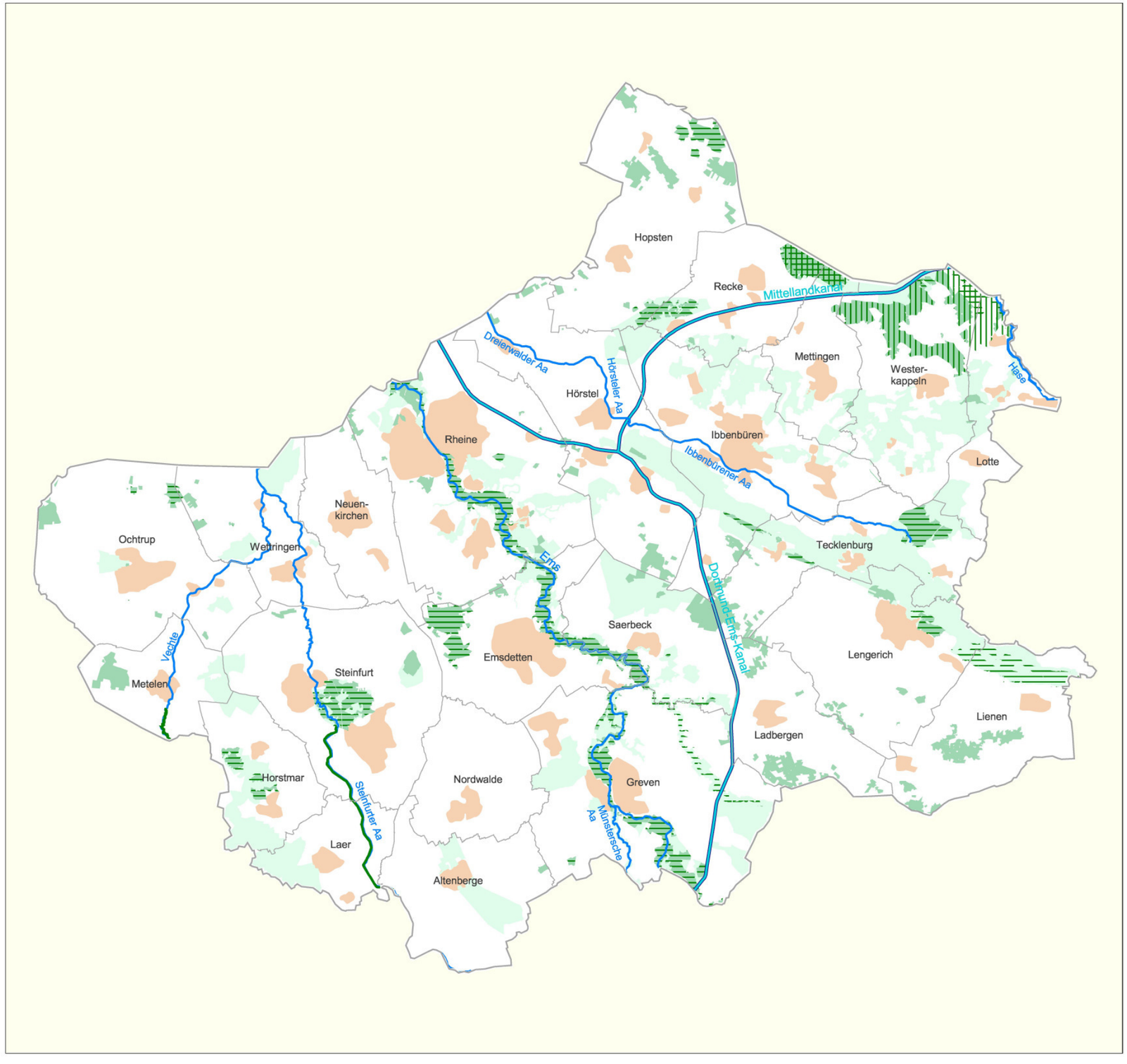
4. Natur und Umwelt

4.1 Besonders schutzwürdige Teile von Natur und Landschaft

Legende:

- Schutzwürdiges Biotop (LÖBF)
- Wertvolle Kulurlandschaft (LEP) "Moore in der Bastaunniederung"
- Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald, Wiehengebirge, Osnabrücker Land

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

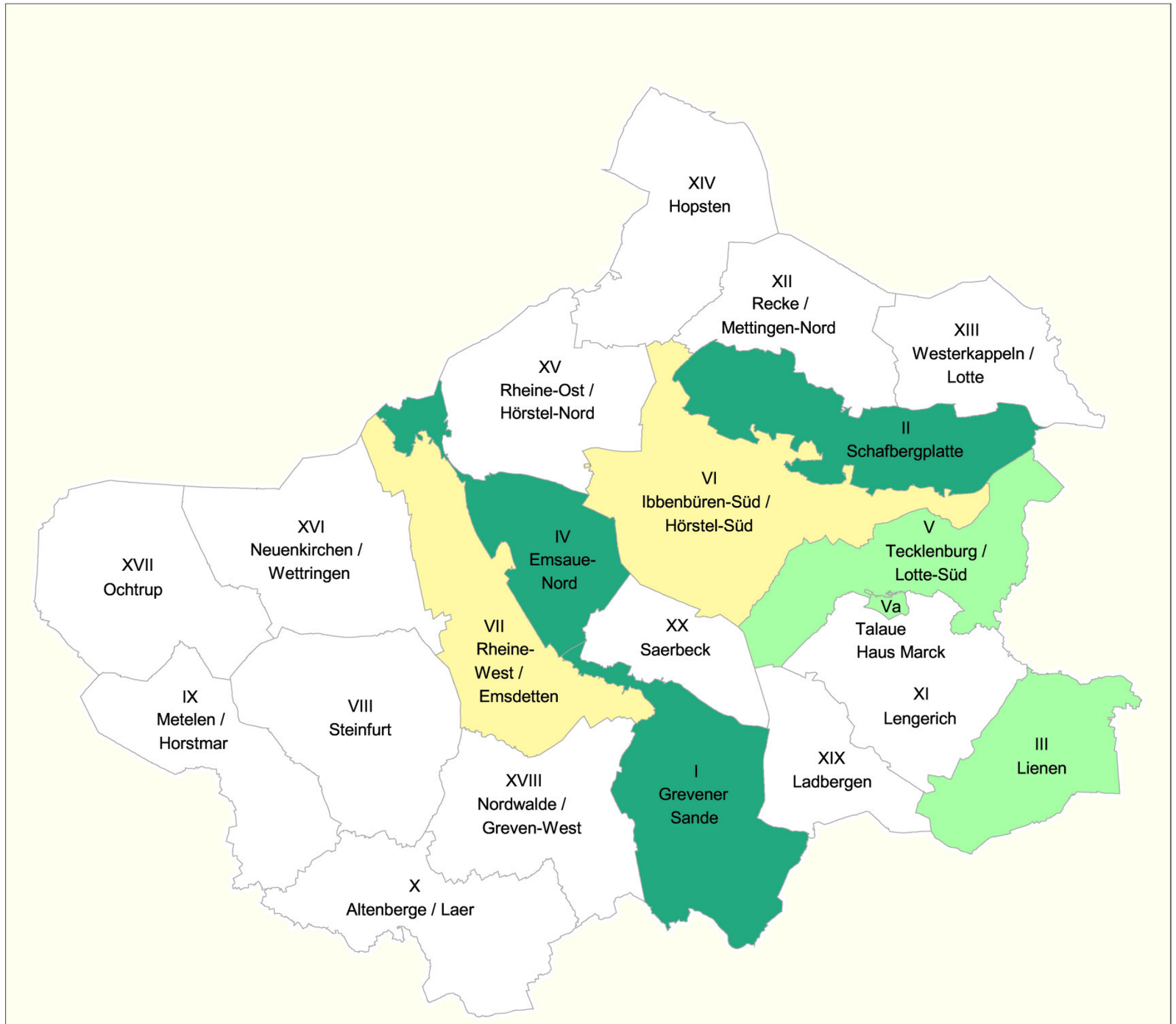
4. Natur und Umwelt

4.2 Schutzgebiete

Legende:

- Naturschutzgebiet
- Landschaftsschutzgebiet
- Fächenhaftes FFH-Gebiet
- Linienhaftes FFH-Gebiet
- EU-Vogelschutzgebiet

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

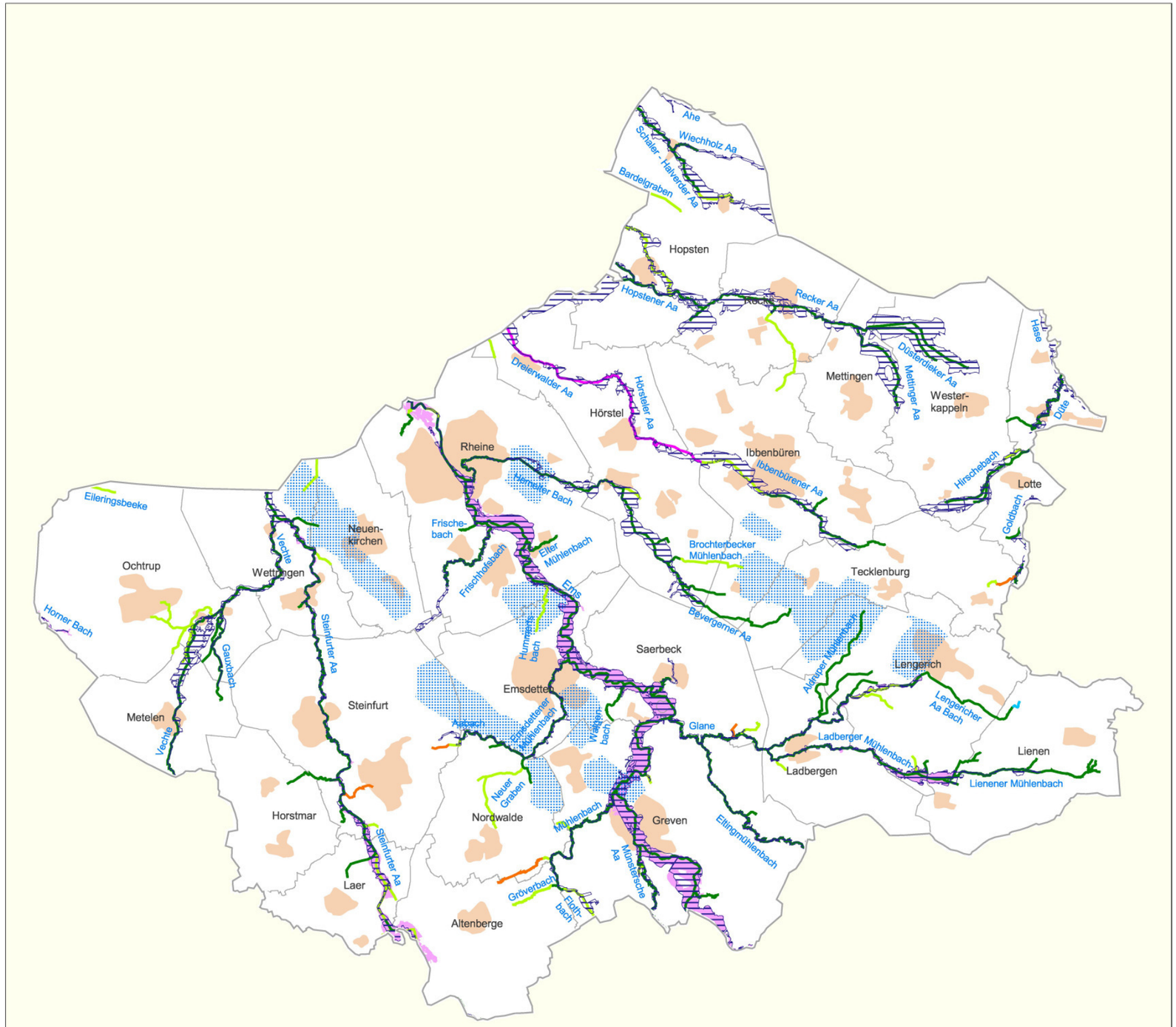
4. Natur und Umwelt

4.3 Stand der Landschaftsplanung

Legende:

- I - XX — Grenze und Reihenfolge der Plangebiete
- Aufstellungsbeschluss gefasst/Entwurfsarbeiten bis auf weiteres zurückgestellt
- In Bearbeitung
- Rechtskräftig

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt 2020
gemeinsam gestalten

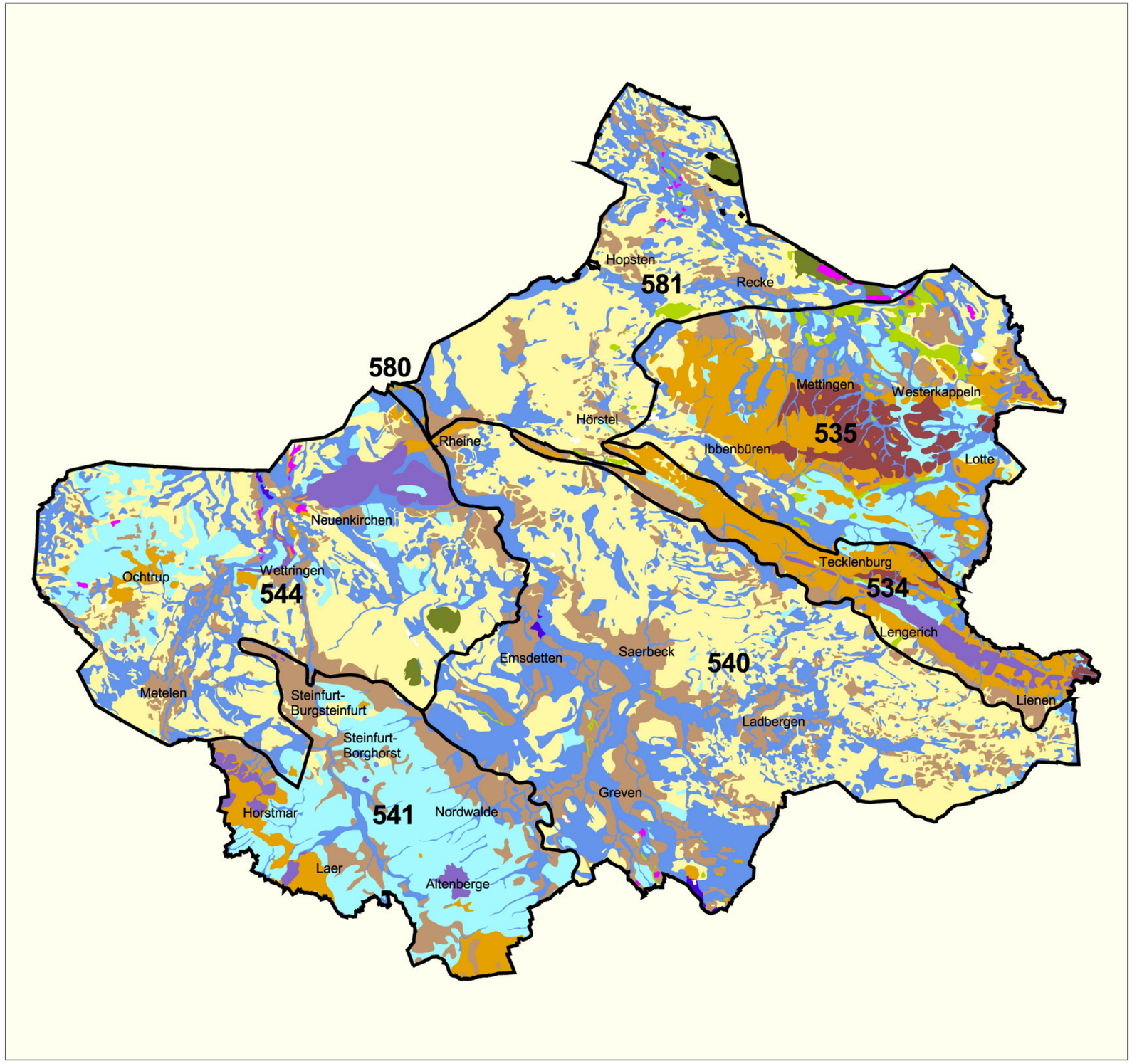
4. Natur und Umwelt

4.4 Wasser

Legende:

- Wasserschutzgebiete
- Gesetzliche Überschwemmungsgebiete
- Natürliche Überschwemmungsgebiete
- Fließgewässer gering belastet (Güteklasse I-II)
- Fließgewässer mäßig belastet (Güteklasse II)
- Fließgewässer kritisch belastet (Güteklasse II-III)
- Fließgewässer stark verschmutzt (Güteklasse III)
- Fließgewässer sehr stark verschmutzt (Güteklasse III-IV)

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

4. Natur und Umwelt

4.5 Bodentypen

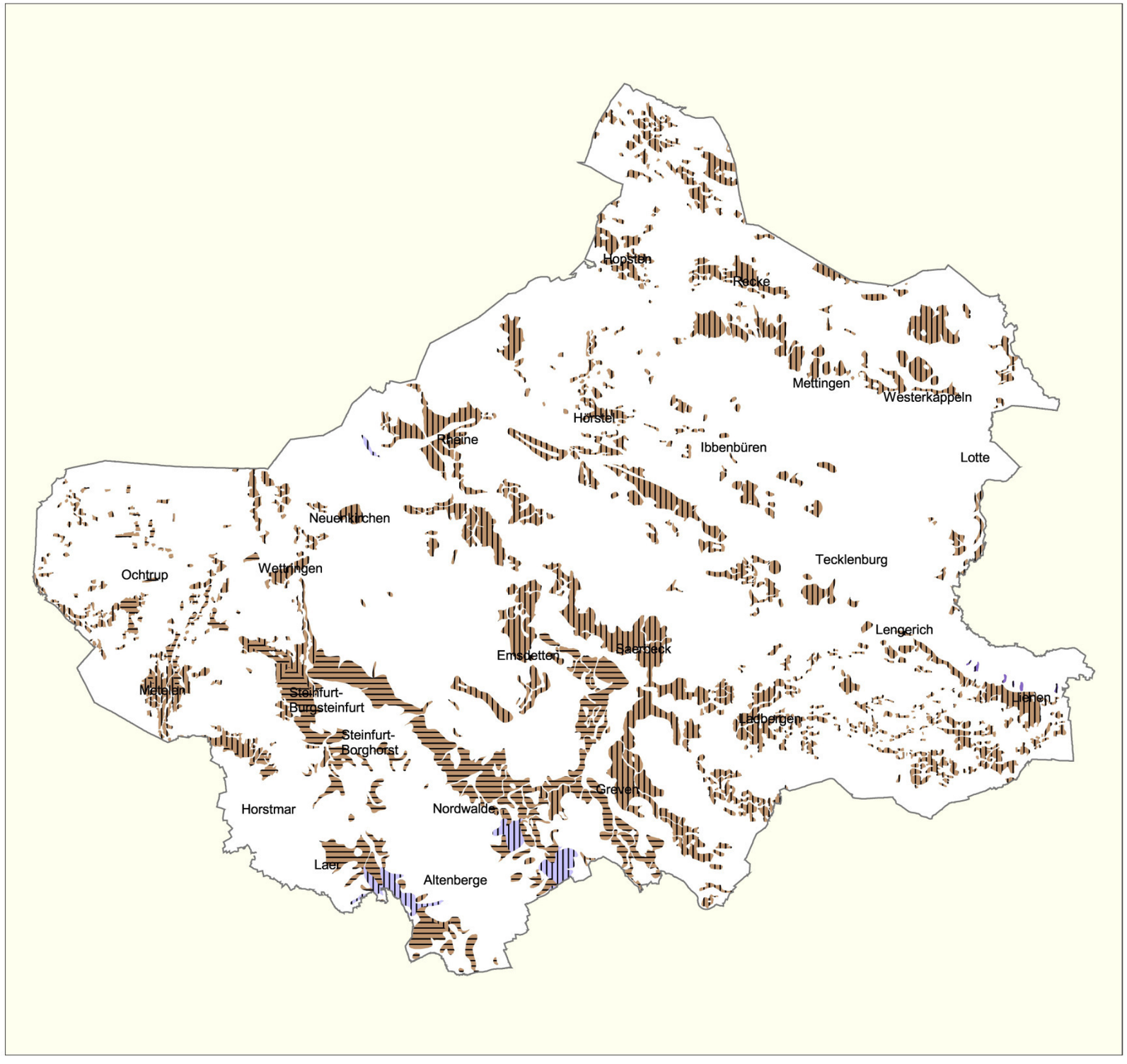
Legende:

- Rendzina
- Braunerde
- Parabraunerde
- Podsol
- Pseudogley
- Gley
- Vega (Braunauenboden)
- Niedermoor
- Hochmoor
- Plaggenesch
- Treposol (Tiefumbruchboden)
- Aufschüttung ohne Bodenentwicklung

Naturräumliche Haupteinheiten

534	Osnabrücker Osning
535	Osnabrücker Hügelland
540	Ostmünsterland
541	Kernmünsterland
544	Westmünsterland
580	Nordhorn-Bentheimer Sandgebiet
581	Plantlünner Sandebene

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

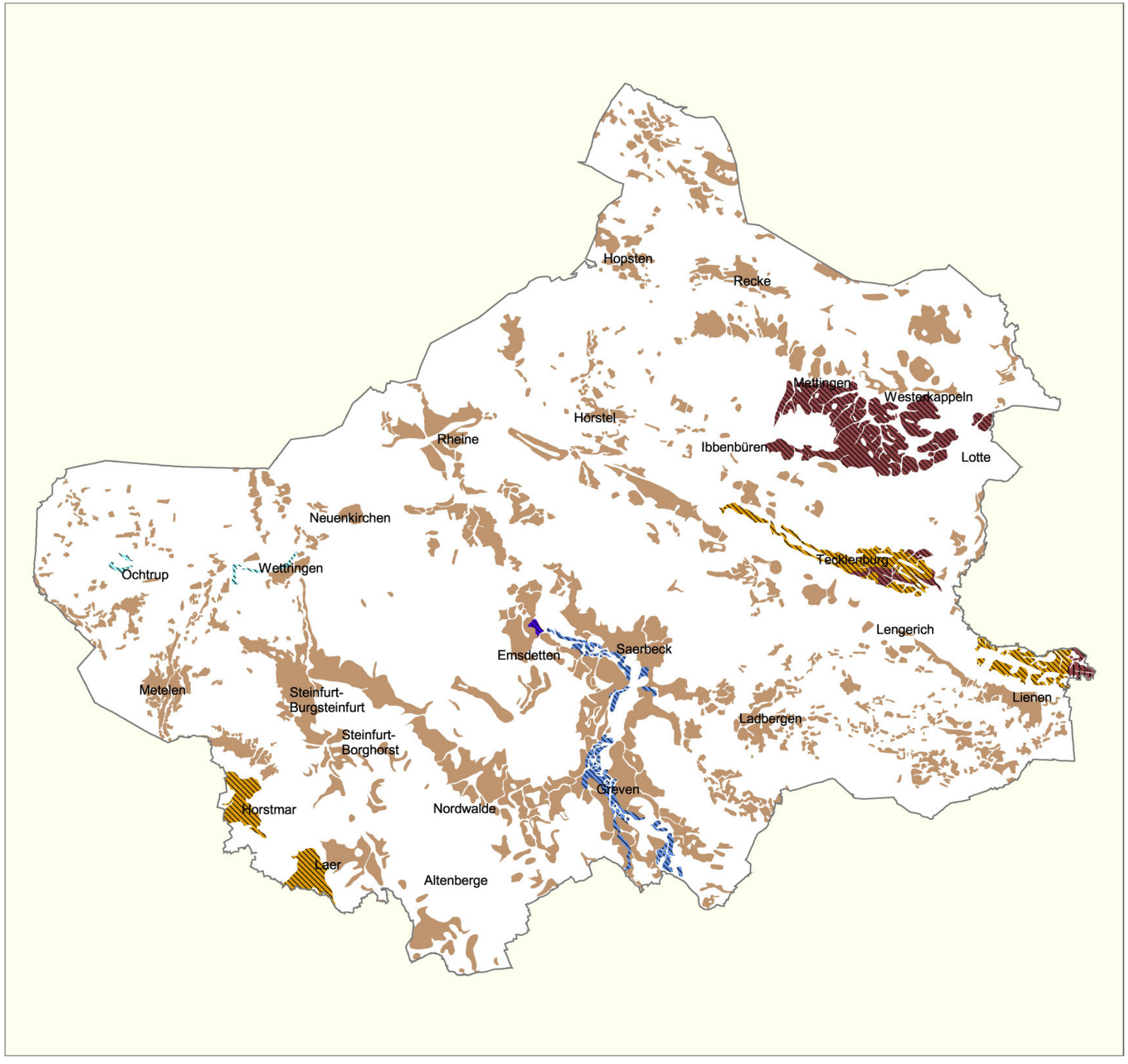
4. Natur und Umwelt

4.6 Schutzwürdige Böden mit Archivfunktion

Legende:

- Plaggenesch
- Mudden oder Wiesenmergel
- Quell- oder Sinterkalk
- Besonders schutzwürdiger Boden
- Sehr schutzwürdiger Boden

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

4. Natur und Umwelt

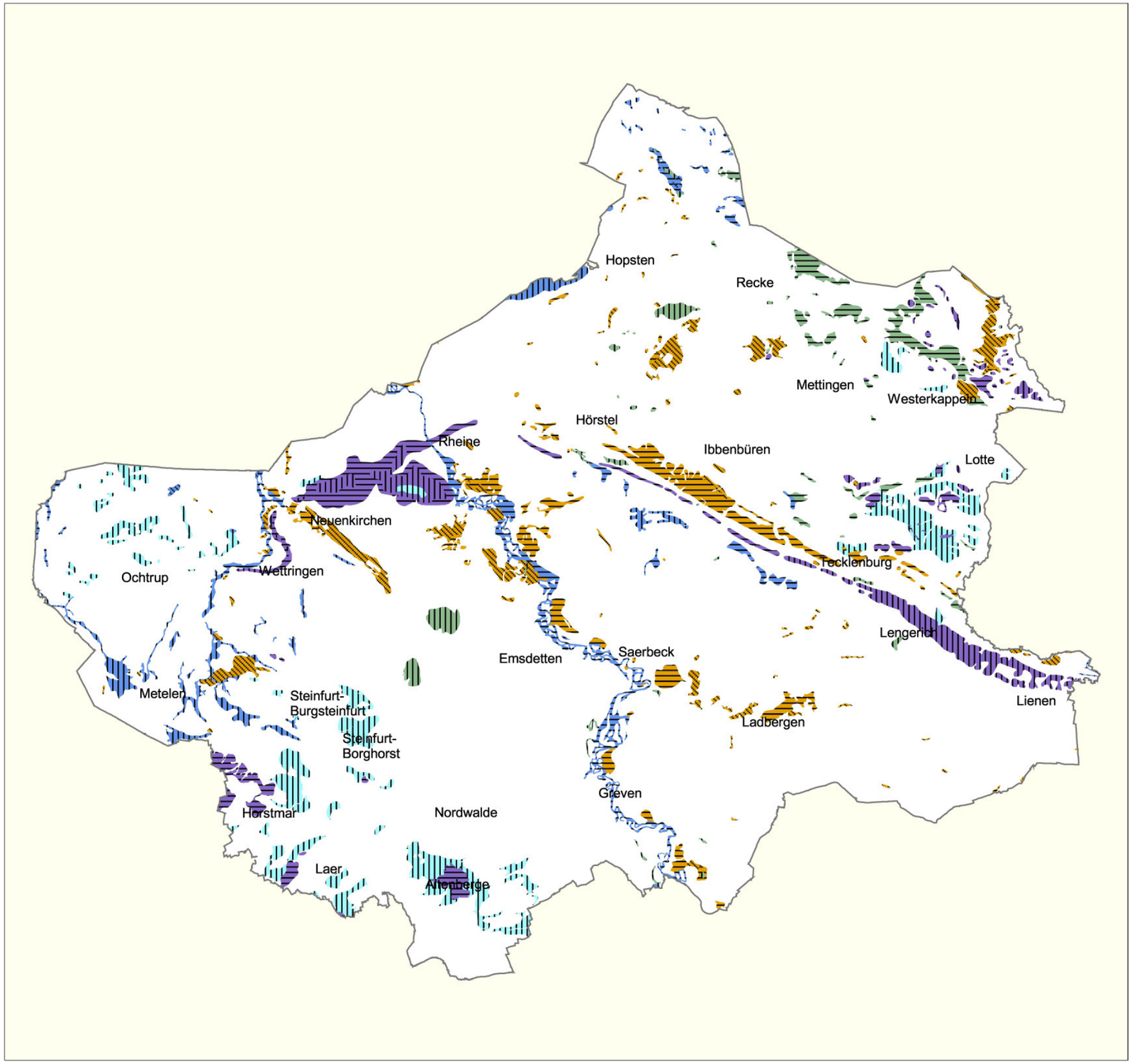
4.7 Schutzwürdige Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit

Legende:

- Braunerde
- Parabraunerde
- Pseudogley
- Gley
- Vega (Braunauenboden)
- Plaggenesch *
- Besonders schutzwürdiger Boden
- Schutzwürdiger Boden

* Beim Plaggenesch liegt eine Überlagerung von zwei Kategorien der Schutzwürdigkeit vor. Aufgrund der vorrangigen Archivfunktion ist eine Klassifizierung der Schutzwürdigkeit in Bezug auf die nat. Bodenfruchtbarkeit durch das Geol. Landesamt NRW nicht vorgenommen worden.

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

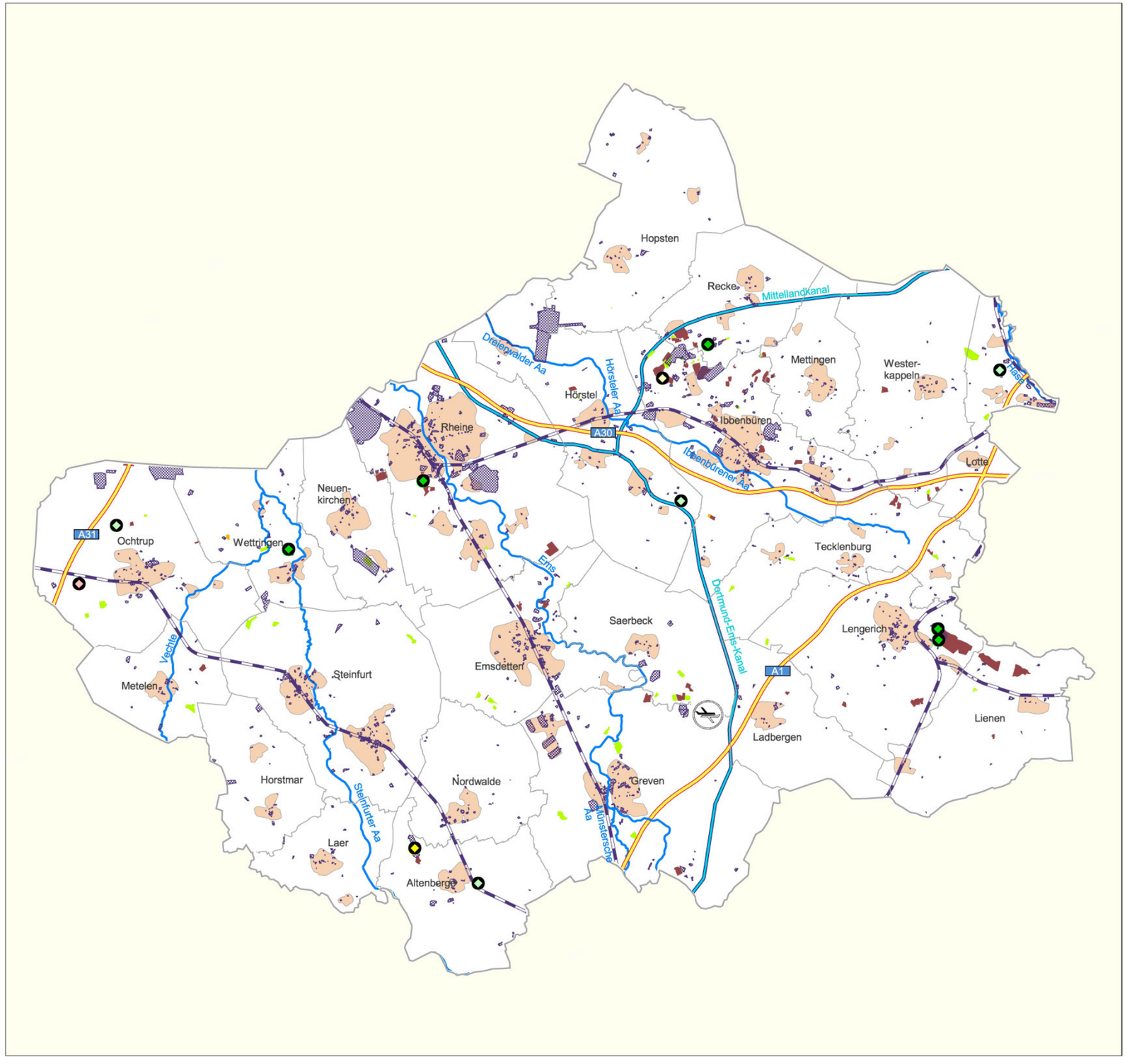
4. Natur und Umwelt

4.8 Schutzwürdige Böden mit hohem Biotopentwicklungspotenzial

Legende:

- Flachgründiger Felsboden
- Tiefgründiger Sand- oder Schuttboden
- Staunässeboden
- Grundwasserboden
- Moorboden
- Besonders schutzwürdiger Boden
- Sehr schutzwürdiger Boden
- Schutzwürdiger Boden

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

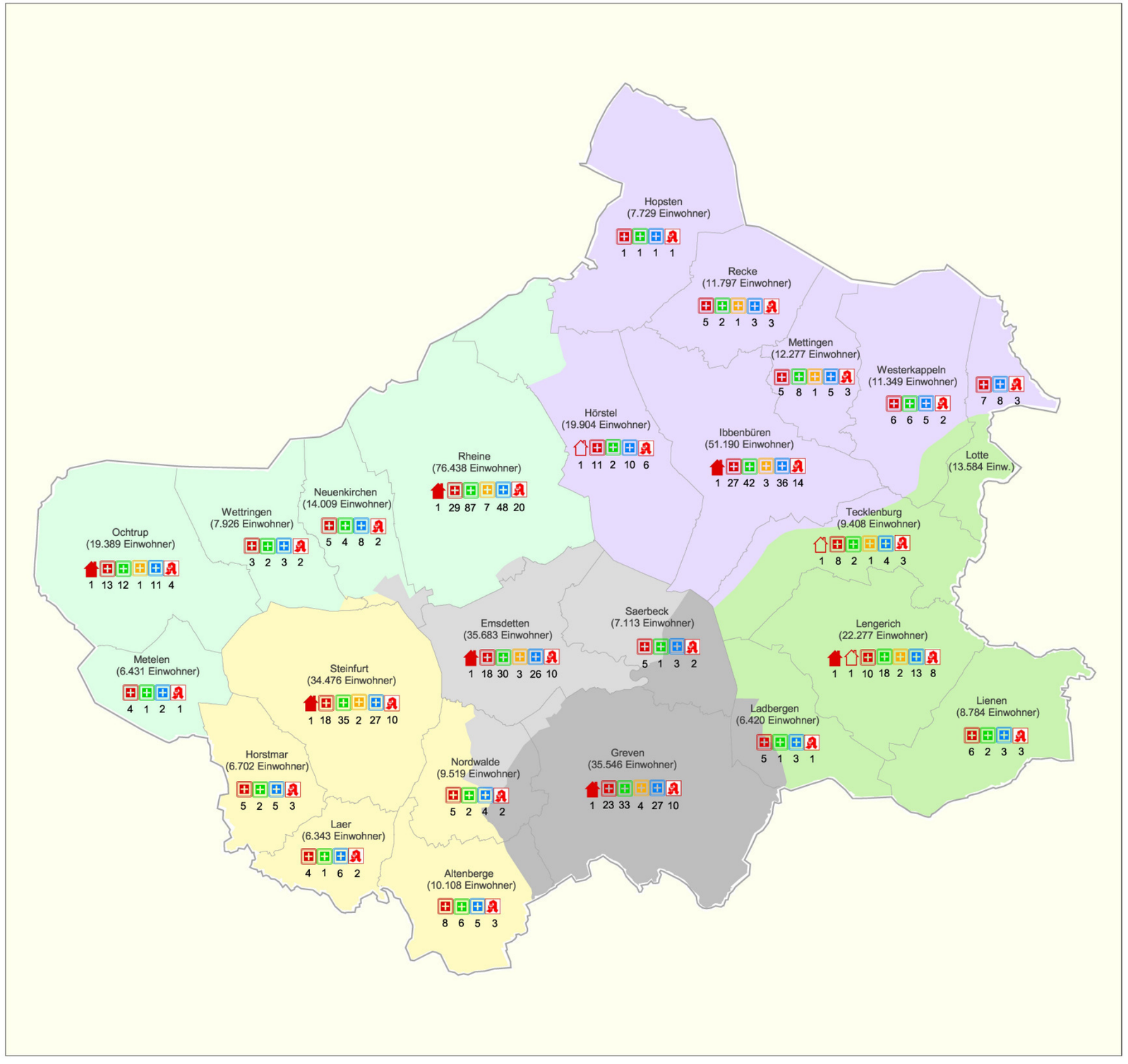
4. Natur und Umwelt

4.9 Abfall

Legende:

- Altlast / Altlastverdachtsfläche / nachrichtlich geführt
- laufende Abgrabung
- rekultivierte Abgrabung
- Boden- und Bauschuttdeponie in Betrieb
- Boden- und Bauschuttdeponie stillgelegt
- Zentraldeponie in Betrieb
- Zentraldeponie stillgelegt
- Sonderabfalldeponie stillgelegt

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

5. Gesundheit und Soziales

5.1 Einrichtungen

Legende:

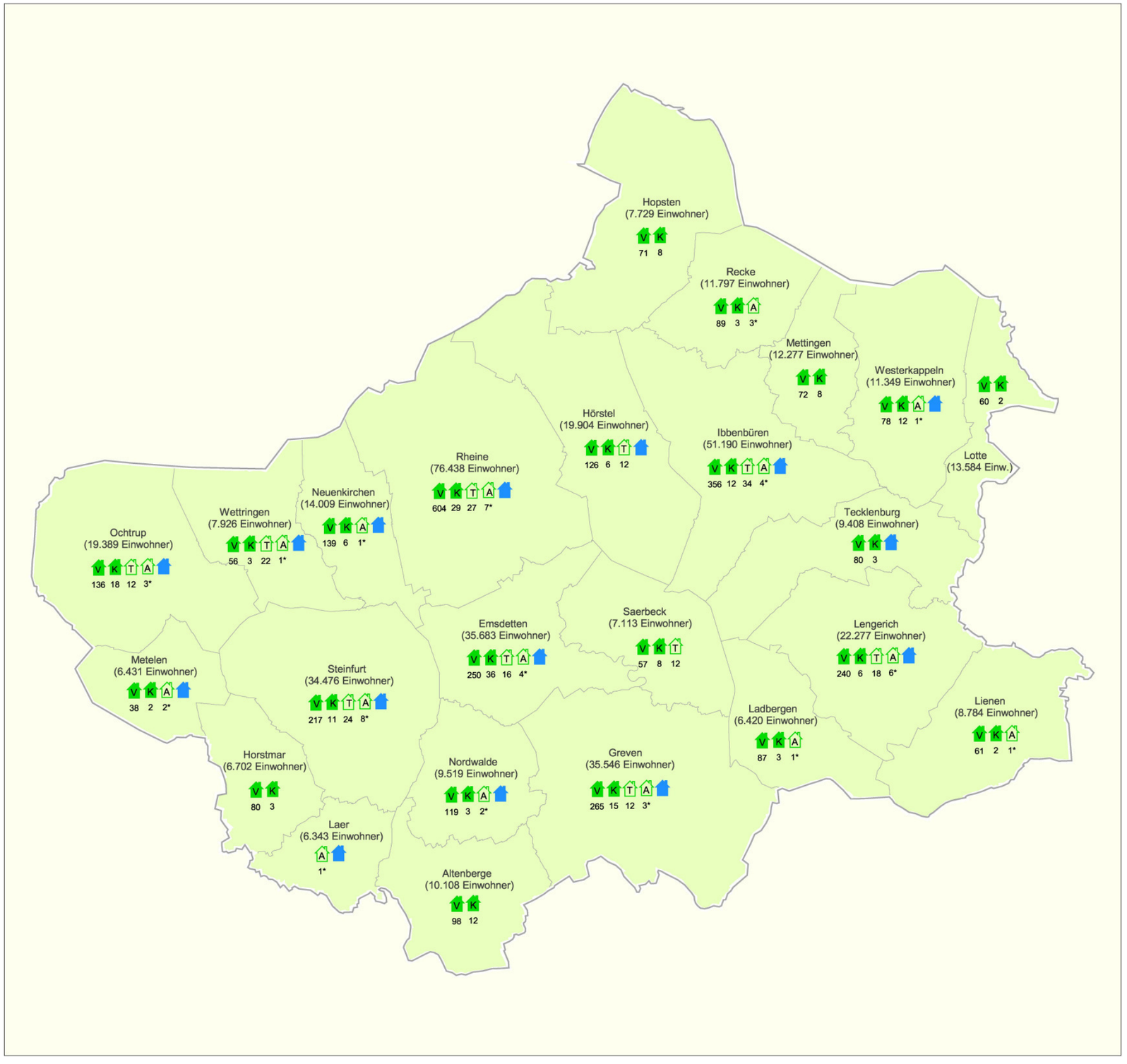
Stationsgemeinden für die Notfallrettung und den Krankentransport

- Rheine
- Steinfurt
- Emsdetten
- Ibbenbüren
- Lengerich
- Greven

- Allgemeinkrankenhaus / Klinikum
- Weiteres Krankenhaus / Klinikum
  - Westf. Klinik für Psychiatrie, Pychotherapie u. Neurologie (Lengerich)
  - Fachkrankenhaus für Suchtkranke (Hörstel)
  - Privatklinik (Tecklenburg)
- Arzt für Allgemeinmedizin
- Facharzt
- Kinderarzt
- Zahnarzt
- Apotheke
- 3 — Anzahl der Einrichtungen

* Anzahl der Einwohner am 31.12.2006
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

5. Gesundheit und Soziales

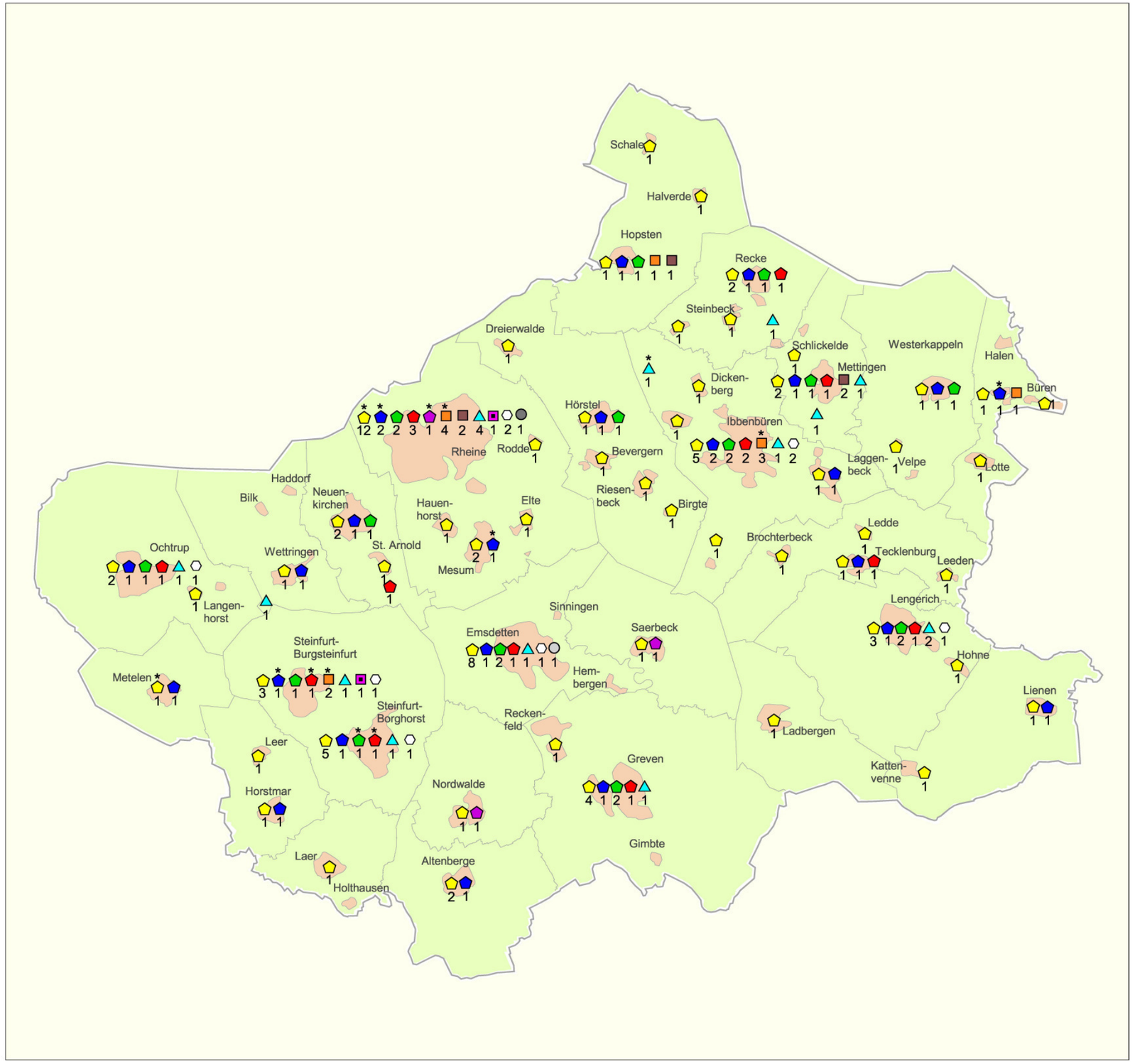
5.2 Pflegeeinrichtungen

Legende:

V	Vollstationäre Dauerpflege
K	Vollstationäre Kurzzeitpflege
T	Tagespflege
A	Ambulante Pflegedienste
	Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung
87	Anzahl der Pflegeplätze
3*	Anzahl der Anbieter

* Anzahl der Einwohner am 31.12.2006
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt 2020

gemeinsam gestalten

6. Bildung

6.1 Einrichtungen

Legende:

- Grundschule
- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium
- Gesamtschule
- Förderschule
- Berufskolleg
- Weiterbildungskolleg
- Fachhochschule Münster/Abteilung Steinfurt , Fernuniversität - GH Hagen/Studienzentrum Rheine
- Sonstige Bildungseinrichtungen (VHS, FBS)
- Schulphychologische Beratungsstelle
- Medienzentrum
- 2 Anzahl der Einrichtungen
- * Modellschule (Selbstständige Schule.nrw)

Grundschule:

Annetteschule	Rheine
Michaelschule	Rheine
St. Vitus-Schule (Korrespondenzschule)	Metelen

Hauptschule:

Don-Bosco-Schule	Rheine
Elisabethschule	Rheine
Overbergschule	Rheine
Ganztagshauptschule	Lotte
Schule am Bagno (Korrespondenzschule)	Steinfurt

Realschule:

Städtische Realschule Buchenberg (Korrespondenzschule)	Steinfurt

Gymnasium:

Städtisches Gymnasium Borghorst	Steinfurt
Gymnasium Arnoldinum Burgsteinfurt	Steinfurt

Gesamtschule:

Euregio Gesamtschule	Rheine

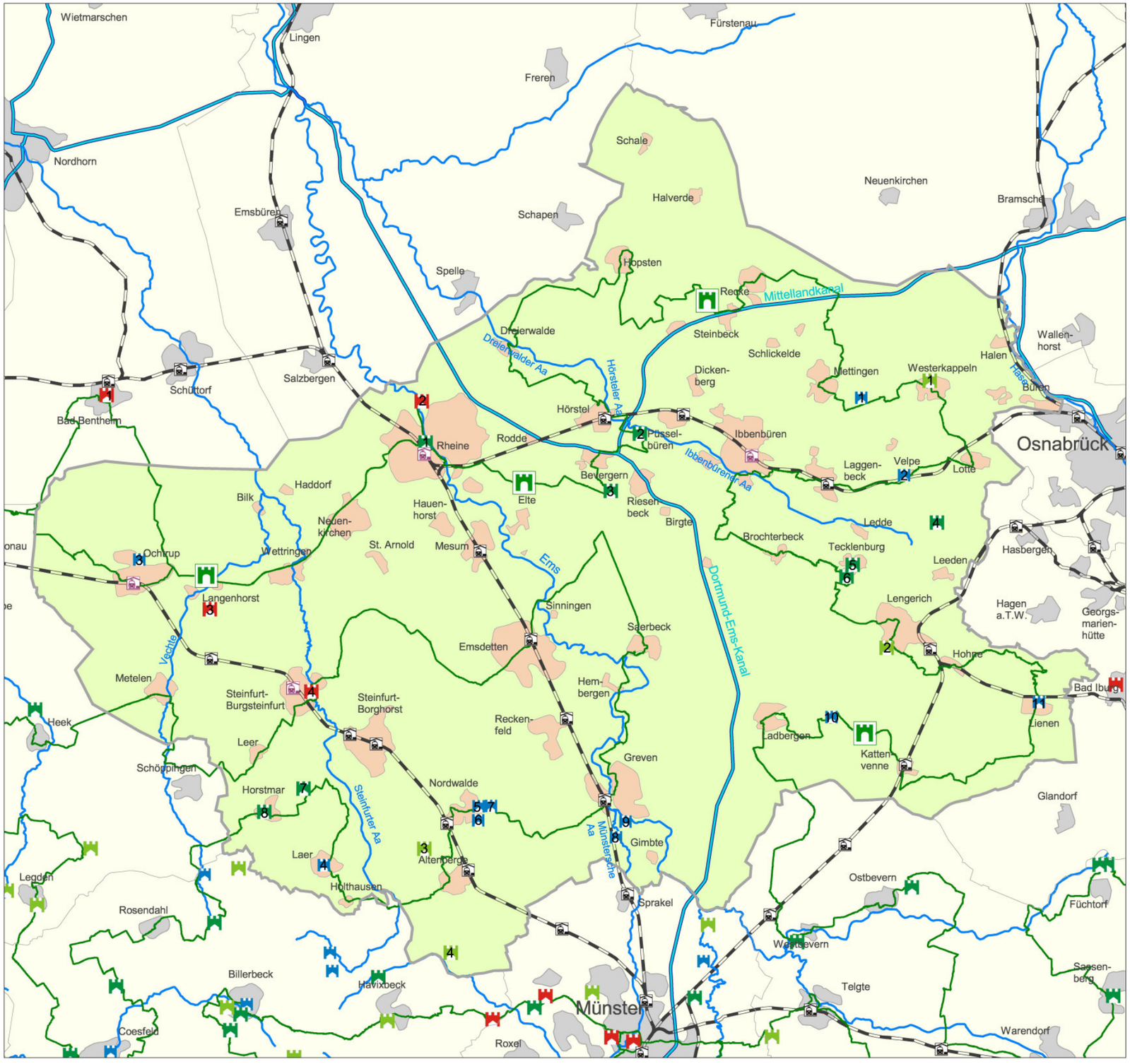
Förderschule:

Janusz -Korczak-Schule	Ibbenbüren

Berufskolleg:

Berufskolleg Stadt Rheine	Rheine
Städtische Kaufmännische Schulen/Berufskolleg	Rheine
Berufskolleg Tecklenburger Land des Kreises ST	Ibbenbüren
Wirtschaftschulen des Kreises ST	Steinfurt

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt 2020
gemeinsam gestalten

7. Tourismus

7.1 Radwandern
"100 Schlösser Route"

Legende:

100 Schlösser Route

Absolut sehenswertes Schloss/Burg

1. Burg Bentheim, Grafschaft Bentheim
2. Kloster Bentlage
3. Haus Welbergen
4. Schloss Steinfurt

Sehenswertes Schloss/Burg

1. Falkenhof
2. Kloster Gravenhorst
3. Schloss Surenburg
4. Jagdschloss Habichtswald
5. Burgruine Tecklenburg
6. Haus Marck
7. Haus Alst
8. Burgmannshöfe Horstmar

Schloss/Burg am Wegesrand

1. Haus Cappeln
2. Haus Vortlage
3. Haus Bödding
4. Haus Sieverding

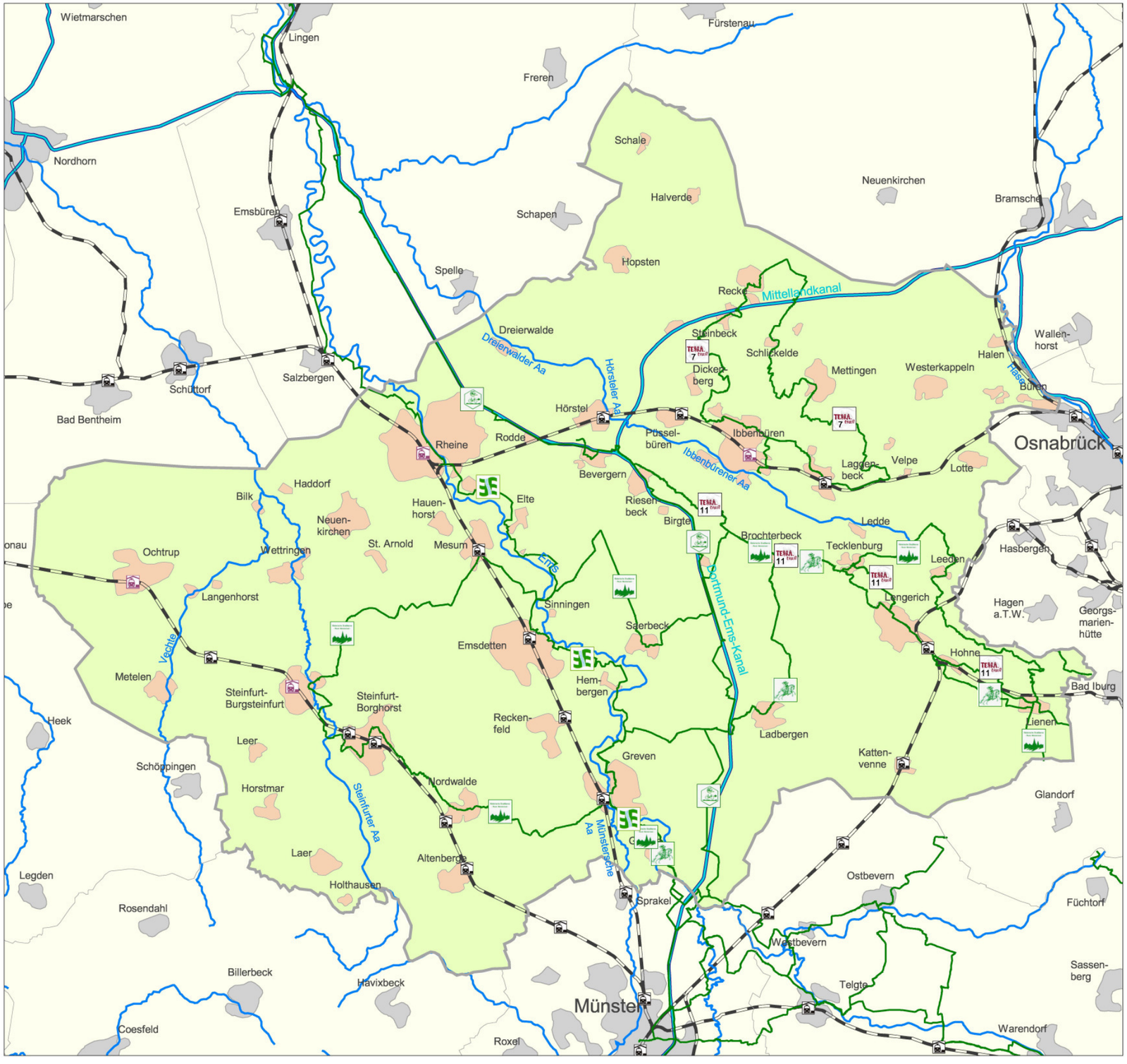
Haus mit schlossähnl. Charakter

1. Haus Langenbrück
2. Haus Velpe
3. Villa im Winkel
4. Kirchhofsburg
5. Bispinghof
6. Pröbstinghof
7. Gut Althaus
8. Hof Höping Pellengahr
9. Schöneflieth
10. Haus Erpenbeck
11. Hohes Haus

Schienenstrecke mit Haltepunkt

Haltepunkt mit Radstation

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

7. Tourismus

7.2 Radwandern
"Weitere Themenrouten"

Legende:

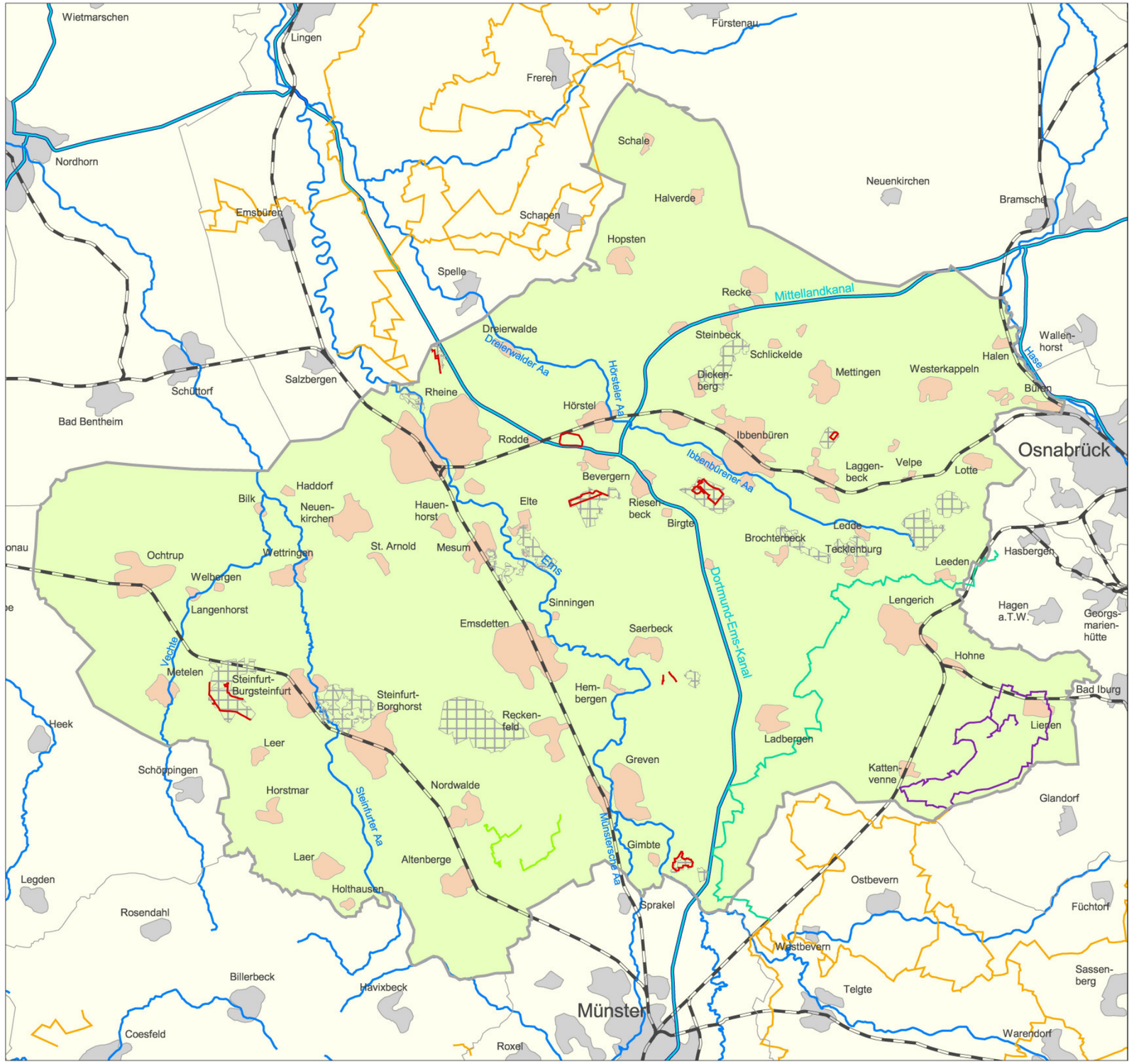
- EmsRadweg
- Rad-Route Dortmund-Ems-Kanal
- Friedensroute
- Radweg Historische Stadtkerne

Historische Stadtkerne
Steinfurt
Saerbeck
Tecklenburg
Lienen
Greven
Nordwalde

- TERRAtrail 7 und 11
- Eisenbahnstrecke mit Haltepunkt
- Haltepunkt mit Radstation

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
48565 Steinfurt, Tecklenburger Str. 10, Tel.: (02551) 69-0; Fax: (02551) 69-2400, E-Mail: planungsamt@kreis-steinfurt.de
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000

Stand: Juli .2008



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

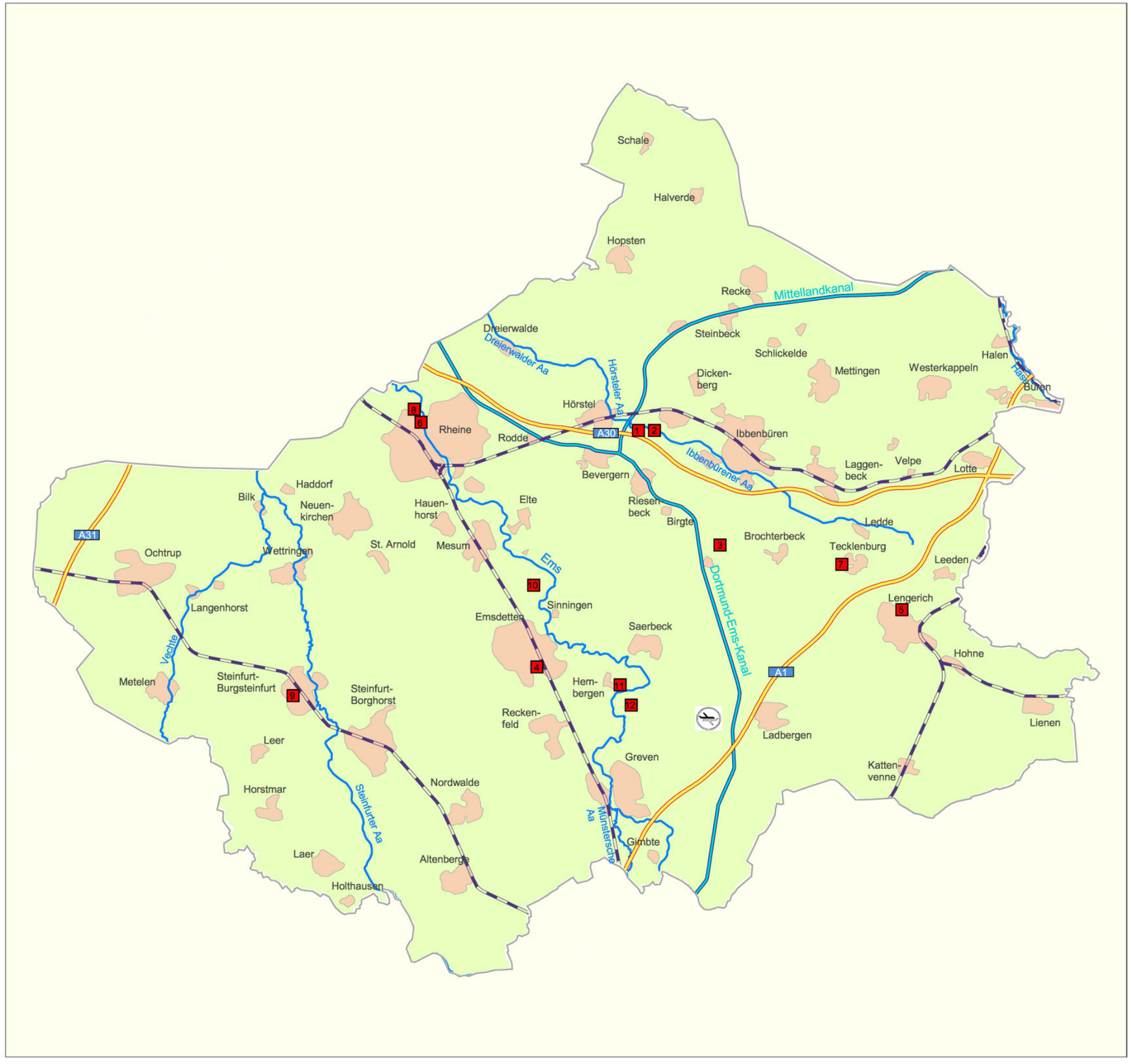
7. Tourismus

7.4 Reitwege/-routen

Legende:

- ausgewiesener Reitweg
- Integrativer Reitweg
- Reitwanderweg "Friedenspfad 1648"
- Reitroute Lienen
- Reitweg / Reitroute außerhalb des Kreises ST
- für das Reiten nicht generell freigegebene Waldgebiete (Ausn.: ausgewiesene Reitwege)

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt **2020**
gemeinsam gestalten

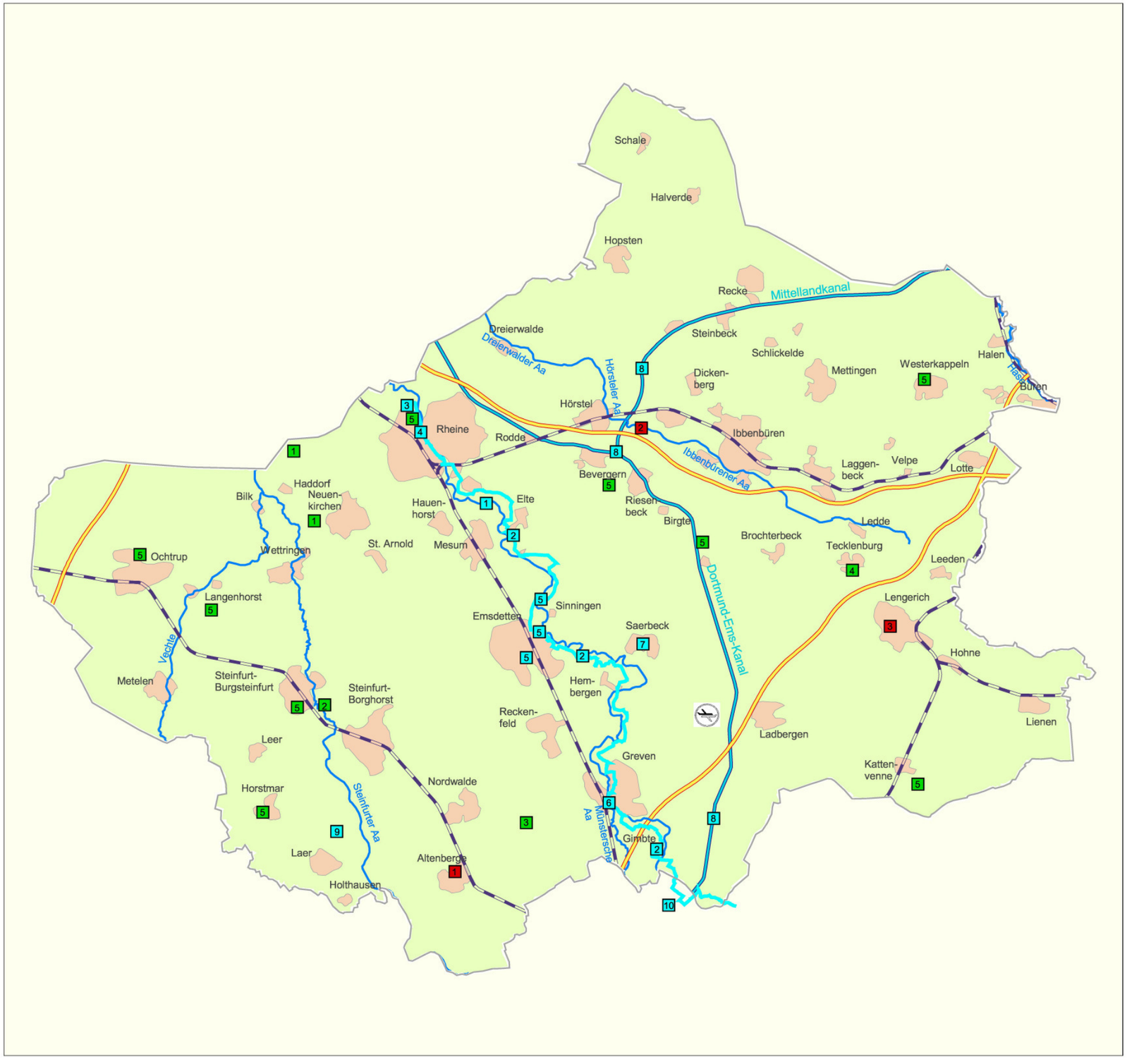
8. Kunst und Kultur

8.1 Skulptur-Biennale Münsterland 2001 Standorte/Künstler/Projekte

Legende:

1. Dagmar Demming / Die Zone
2. Kendell Geers / Waiting For The Barbarians
3. Sabine Hornig / Emsakropolis
4. inges idee / Der Bolzplatz
5. Ronald Jones / The Lengerich Garden Projekt
6. Via Lewandowsky /Emssport
7. Won Ju Lim / Horizons
8. Vittorio Messina / Two Green Windows
9. Mariele Neudecker / Versunkenes Dorf
10. Ottmar Sattel / Schutz-K.O.nTAKT
11. Robert Scheipner aPOLLO
12. Jan Svenungsson / Der sechste Schornstein

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000



Kreis Steinfurt 2020

gemeinsam gestalten

8. Kunst und Kultur

links und rechts der Ems

Regionale 2004

8.2 Regionale 2004 Standorte/Projekte

Legende:

Thema WASSER

1 Die Ems - Lebensader für Mensch und Natur
2 EmsAuenWeg - Das Rückgrat
3 Saline Gottesgabe
4 Fluß und Stadt. Emsufer - Falkenhof
5 WasserWege Emsdetten
6 Umbau Emsaue Greven
7 Ortsmitte Saerbeck
8 Kanalband "Der arbeitende Arm der Ems "
9 Ewaldibach Laer
10 Rieselfelder (MS)

Thema LANDSCHAFT

1 Der Sprung über die Kiesbank
2 Landschaftspark Bagno
3 Wegbereiter - der integrative Reitweg
4 Talaue Haus Marck
5 Parks und Gärten - links und rechts der Ems

Thema BAUKULTUR

1 Eiskeller Altenberge
2 DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst
3 Kulturzentrum Gempt

KREIS STEINFURT DEZERNAT III PLANUNGSAMT
Bearb.: Blume Datum: Aug. 2007 Maßstab: 1:230.000

TEIL B | ERGEBNISSE

1. Einleitung

Der vorliegende Teil B ist die zusammengefasste Darstellung der im Rahmen des KEP-Prozesses erarbeiteten Ergebnisse. In ihm enthalten sind neben den Perspektiven 2020, die den Leitrahmen für die zukünftige Entwicklung des Kreises Steinfurt darstellen, auch die Projekte für die Kreisentwicklung.

Alle im Teil B beschriebenen Inhalte basieren auf den Ergebnissen, die gemeinsam von den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Steinfurt erarbeitet wurden.

Perspektiven 2020 | Der Leitrahmen für die Entwicklung des Kreises Steinfurt
Das Kapitel „Perspektiven 2020 | Der Leitrahmen für die Entwicklung des Kreises Steinfurt“ nennt die Herausforderungen der Zukunft und beinhaltet darüber hinaus die wesentlichen Ziele und Strategien für die vier KEP-Handlungsfelder:

- Die Menschen | Unser Kapital
- Die Wirtschaft | Unser Fundament
- Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe
- Die natürlichen Lebensgrundlagen | Unsere Lebensqualität

Zur besseren Übersicht wurde in diesem Kapitel auf eine Darstellung sämtlicher im Rahmen des KEP erarbeiteten Ziele und Strategien verzichtet. Eine Auflistung dieser Projekte (Ziele und Strategien in den Handlungsfeldern) kann auf der KEP-Homepage (www.kreis-steinfurt2020.de) eingesehen und heruntergeladen werden.

Projekte für die Kreisentwicklung
In dem Kapitel „Projekte für die Kreisentwicklung“ werden Kriterien für die Aufstellung von Projekten, Themenbereiche und Projektkategorien benannt, die als Grundlage für die Entwicklung der Projekte dienten. Darüber hinaus beschreibt dieses Kapitel auch die Rolle des Kreises Steinfurt bei der Umsetzug von Projekten.

Die nachfolgenden Kapitel enthalten die im Rahmen des KEP entwickelten Projekte und deren Projektbögen für die Projektkategorien:

- TOP-13+1-Projekte
- Laufende Projekte
- Projekte 2008-2010 und
- Projekte 2010ff.

Im Projektspeicher werden die Ideen, Maßnahmen und Projekte dargestellt, die erst langfristig zur Umsetzung kommen können.

2. Perspektiven 2020 | Der Leitrahmen für die Entwicklung des Kreises Steinfurt

2.1 Präambel

Der Kreis Steinfurt muss wissen, wie er sich zukünftig positioniert und was sein Profil prägen wird, denn er steht im ständigen Wettbewerb der Kreise und Regionen in Deutschland und in Europa. Der demographische Wandel, die Globalisierung der Wirtschaft, die Entwicklung von Arbeit und Beschäftigung, der soziale Zusammenhalt in der Gesellschaft, der Erhalt der gesundheitlichen und sozialen Infrastruktur, neue Lebensformen und auch der Wertewandel stellen neue Herausforderungen, auf die der Kreis Steinfurt Antworten geben und Lösungen anbieten muss.

Gleichzeitig hat der Kreis Steinfurt eine Verantwortung für seine 24 Städte und Gemeinden – gerade deshalb tragen die **Perspektiven 2020** dazu bei, die Handlungsfähigkeit des Kreises mit seinen Kommunen dauerhaft zu sichern.

Die **Perspektiven 2020** für den Kreis Steinfurt sind ein breiter Konsens über Ziele, ein verlässlicher Orientierungsrahmen für das gemeinsame Verständnis über die Kernpunkte und Perspektiven der künftigen Kreisentwicklung.

Die **Perspektiven 2020** verstehen sich als Ziele der Politik und Verwaltung des Kreises Steinfurt sowie als Orientierungsrahmen für die zukünftige Arbeit und bieten damit eine Richtschnur für passgenaue Projekte. Darüber hinaus richtet sich der Leitrahmen für die Entwicklung des Kreises Steinfurt an alle, die im Kreis etwas bewegen wollen, aktiv werden und Verantwortung übernehmen. Die **Perspektiven 2020** stehen somit als Selbstverpflichtung aller Akteure.

Dabei wirken die **Perspektiven 2020** als Impulsgeber und regen Entwicklungsprozesse an. Ein besonderer Wert der **Perspektiven 2020** ergibt sich aus der Qualität des Bürgerbeteiligungsprozesses, in dem der Leitrahmen von den Menschen aus dem Kreis für den Kreis entwickelt wurde.

Trotzdem muss anerkannt werden, dass nicht alles Wünschenswerte unmittelbar machbar und finanzierbar ist. Gerade deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass die **Perspektiven 2020** von einer starken Gemeinschaft aus Politik, Verwaltungen, Unternehmen, Vereinen und Institutionen sowie den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Steinfurt getragen werden.

Es geht um die Zukunft des Kreises Steinfurt, die lebendig wird, wenn die Menschen an der Gestaltung von Morgen mitwirken!

2.2 Die Herausforderungen der Zukunft

Kreise und Regionen konkurrieren heute und in Zukunft in erheblichem Maße um Menschen, Unternehmen, Wissenseinrichtungen, Kultur- und Sportangebote und Lebensqualität. Wer in diesem Wettbewerb überzeugende Argumente hat, die Weichen frühzeitig stellt und funktionierende Lösungen für die anstehenden Herausforderungen anbieten kann, wird als Wirtschaftsstandort und Lebensraum zukunftsfähig sein.

In diesem Zusammenhang ist der demographische Wandel ein wesentlicher Ansatzpunkt für die zukünftige Kreisentwicklung. Denn bereits heute ist abzusehen, dass die mittel- bis langfristige Veränderung der Bevölkerungsstruktur und die damit verbundenen Auswirkungen auch vor dem Kreis Steinfurt nicht Halt machen werden.

Neben leichten Verschiebungen und Schwankungen bis zum Jahr 2020 ist danach auch im Kreis Steinfurt mit spürbaren Veränderungen zu rechnen. So gibt es Prognosen, die von einem Bevölkerungsrückgang von rund 15 % ausgehen. Fest steht bereits heute, dass sich die Altersstruktur hin zu einer im Durchschnitt wesentlich älteren Bevölkerung entwickeln wird.

Die Folgen des demographischen Wandels werden sich dabei auf die unterschiedlichsten Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens auswirken. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt ist im Kreis Steinfurt eine starke Konkurrenz um Einwohner/innen zu beobachten, die beispielsweise erhebliche Auswirkungen auf die zukünftige Flächenentwicklung sowie die Versorgung mit Wohnraum haben wird. Gleichzeitig ist ein Wettbewerb zwischen den Städten und Gemeinden um attraktive Zuzugsbedingungen für junge Familien zu beobachten. Schon heute ist in Teilbereichen der Wirtschaft ein Facharbeitermangel zu spüren. Eine mit dem demographischen Wandel einhergehende Alterung der Belegschaften in den Betrieben wird diese Problematik zusätzlich verschärfen. Ein weiteres Beispiel ist die zukünftige Auslastung der Infrastruktur in den Städten und Gemeinden des Kreises. Wie werden sich Kindergärten und Schulen aufgrund weniger geborener Kinder entwickeln? Welche Herausforderungen kommen auf den Kreis und die Kommunen zu, wenn es darum geht, die gesundheitliche und pflegerische Versorgung der immer älter werdenden Menschen sicherzustellen? Und grundsätzlich: Nicht alle Kommunen im Kreis Steinfurt entwickeln sich gleich – welche Städte und Gemeinden werden weiterhin wachsen und welche werden sich mit dem Thema „Schrumpfung“ auseinander setzen müssen?

Wir werden weniger, älter und bunter – was bedeutet das für unser gemeinschaftliches Zusammenleben, die stabilen nachbarschaftlichen Netze und die Integrationskraft, die heute eines der wichtigsten Potenziale des gesellschaftlichen Lebens im Kreis Steinfurt sind? Wie wird sich die hohe Bereitschaft zum unverzichtbaren bürgerschaftlichen Engagement für das Gemeinwesen entwickeln? Welche Förderung und Vernetzung aber auch Freiräume sind notwendig, wenn wir uns verändern?

Zudem ist auch die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises Steinfurt gekennzeichnet durch die Wissensorientierung und die zunehmende weltweite Vernetzung von Unternehmen, Prozessen und Märkten.

Standorte werden aufmerksam und kritisch bewertet, Unternehmen und junge Menschen mit guten Qualifikationen werden mobiler, der Wettbewerb der Städte und Regionen wird stärker und wirtschaftliche Prozesse sind insgesamt von einer hohen Dynamik und Flexibilität gekennzeichnet. Hier muss der Kreis Steinfurt als starke Region in Deutschland und Europa Profil gewinnen und Zeichen setzen.

Eine der ganz wichtigen Ressourcen des Kreises Steinfurt liegt im Bereich „Erziehung, Bildung und Wissenschaft“. Schon heute leisten zahlreiche Einrichtungen und Institutionen Erhebliches für die Menschen im Kreis und es gilt, durch Vernetzung, Professionalisierung, Aufgeschlossenheit und Mut zu Innovationen die Qualität und Leistungsfähigkeit der Angebote zu sichern und zu steigern. Dadurch entstehen Standortvorteile, die für die Zukunft des Kreises Steinfurt, gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, von entscheidender Bedeutung sind.

Wenn es um die Zukunft der Menschen im Kreis Steinfurt geht, dann spielt die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden eine herausragende Rolle. Hier hat der Kreis Steinfurt schon heute seine besonderen Qualitäten. Die Menschen haben Verantwortung übernommen und sichern geschaffene Werte: Schutz, Pflege und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen werden konsequent am Prinzip der Nachhaltigkeit orientiert. Das hohe Engagement im Klimaschutz und der Einsatz für die Erschließung und Sicherung bezahlbarer und umweltfreundlicher Energieressourcen sind aktuelle wie zukünftige Aufgaben. Es gilt: die vielfältige und individuelle Gestalt von Natur und Landschaft sowie ihre unverwechselbaren Potenziale prägen nicht nur den Charakter des Kreises – sie sind Verpflichtung für die Zukunft!

Es geht um den Kreis Steinfurt: Politik und Verwaltung des Kreises gehen voran und kooperieren mit den 24 Städten und Gemeinden, die sich als starke Gemeinschaft den Herausforderungen der Zukunft stellen und in engem Schulterschluss dafür Sorge tragen müssen, dass der Leitrahmen des Kreises gelebt wird – jeder in seinem Verantwortungsbereich und mit seinen Gestaltungsmöglichkeiten.

2.3 Die Menschen | Unser Kapital

Die Menschen im Kreis Steinfurt sind:
heimatverbunden | bodenständig | weltoffen | verlässlich | zielstrebig | tolerant | authentisch | engagiert | charakterstark | wach | weitsichtig | nachbarschaftlich | auf Gemeinschaft ausgerichtet | sicher

- Der Kreis Steinfurt steht für respektvolles Miteinander und eigenverantwortliches Handeln!
- Der Kreis Steinfurt steht für einen offenen und toleranten Umgang aller gesellschaftlichen Gruppen und fördert das Miteinander der Menschen unterschiedlicher Herkunft!
- Der Kreis Steinfurt überwindet Barrieren!
- Bürgerengagement und soziale Verantwortung prägen das gesellschaftliche Leben!
- Der Kreis Steinfurt engagiert sich für die Gesundheitsförderung und trägt Sorge für eine gesundheitsgerechte und sozialorientierte Gestaltung der Lebensbedingungen!
- Der Kreis Steinfurt profiliert sich als familienfreundlicher Kreis und fördert das Miteinander der Generationen!
- Der Kreis Steinfurt versteht die Sicherung und Weiterentwicklung der Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren als dauerhafte Zukunftsaufgabe!
- Der Kreis Steinfurt trägt Sorge dafür, durch Kunst, Kultur und Sport - als wichtige Bausteine der Gesellschaft - die Lebensqualität zu steigern!

2.4 Die Wirtschaft | Unser Fundament

Der Wirtschaftsstandort Kreis Steinfurt ist:
dynamisch | innovativ | werteorientiert | bodenständig | verantwortungsvoll | zukunftsorientiert | international | lokal verwurzelt | experimentierfreudig | vielseitig | aufmerksam in Europa verankert

- Der Kreis Steinfurt kennt und nutzt seine Entwicklungsperspektiven und unterstützt unternehmerisches Engagement!
- Der Kreis Steinfurt fördert eine wettbewerbsfähige Wirtschaft mit existenzsichernden Arbeitsplätzen!
- Der Kreis Steinfurt unterstützt die Vernetzung von Menschen, Ideen, Unternehmen und Kapital!
- Der Kreis Steinfurt arbeitet mit den Städten und Gemeinden an einer attraktiven Einzelhandelslandschaft!
- Der Kreis Steinfurt legt Wert darauf, dass auch die Menschen in dörflichen Strukturen gut versorgt werden!
- Der Kreis Steinfurt nutzt seine touristischen Potenziale und verfestigt durch hochwertige, regionaltypische und qualitätvolle Erlebnisse und Produkte seine Rolle im Münsterland!
- Der Kreis Steinfurt macht es sich zur Aufgabe, die verkehrliche Infrastruktur und die Mobilität der Menschen mit Sorgfalt und Augenmaß zu optimieren!

2.5 Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe

Erziehung, Bildung und Wissenschaft im Kreis Steinfurt sind:
vielfältig | qualitätvoll | intergenerativ | praxisorientiert | professionell | kreativ | individuell transparent | ein lebenslanger Prozess

- Der Kreis Steinfurt versteht Erziehung und Bildung als wesentliche Ressource der Zukunftsfähigkeit und Lebensqualität des Kreises.
- Der Kreis Steinfurt weiß, dass Erziehung und Bildung Schlüsselfunktionen für individuelle Lebenschancen und selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Handeln sind!
- Der Kreis Steinfurt präsentiert sich als aufgeschlossene Erziehungs-, Bildungs- und Wissensgesellschaft – denn Erziehung, Bildung und Wissenschaft sind ein wichtiger Rohstoff für die Zukunft!
- Der Kreis Steinfurt eröffnet für alle Altersgruppen Perspektiven für ein lebenslanges Lernen!

2.6 Die natürlichen Lebensgrundlagen | Unsere Lebensqualität

Die natürlichen Lebensgrundlagen im Kreis Steinfurt sind:
reich(haltig) | vielfältig | individuell | voller Erlebnisse | vielgestaltig | geschützt | gepflegt abwechslungsreich | im Gleichgewicht | eine besondere Lebensqualität

- Der Kreis Steinfurt verpflichtet sich dem Nachhaltigkeitsprinzip: die räumliche und ökonomische Entwicklung des Kreisgebietes wird umwelt- und flächenschonend gefördert und die Lebens- und Arbeitsbedingungen werden sozial gerecht und ökologisch verträglich gestaltet!
- Der Kreis Steinfurt legt Wert auf ein funktionierendes Miteinander von Urbanität und dörflichen Strukturen!
- Der Kreis Steinfurt engagiert sich für eine regionaltypische Bauweise und prägt damit die Baukultur!
- Der Kreis Steinfurt engagiert sich für ausreichenden, vielfältigen und finanzierbaren Wohnraum!
- Der Kreis Steinfurt bekennt sich zu einer zukunftsfähigen und vielseitigen Landwirtschaft!
- Im Kreis Steinfurt werden Natur und Umwelt als unverzichtbare Lebensgrundlage verstanden, die es zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln gilt!
- Der Kreis Steinfurt ergreift die notwendigen Maßnahmen zum Schutz des Klimas und zur frühzeitigen Anpassung an den Klimawandel.

2.7 Die finanzielle Zukunftsfähigkeit des Kreises Steinfurt

Sämtliche Aktivitäten und Investitionen in Zukunftsprojekte des Kreises Steinfurt erfolgen im Rahmen der tatsächlich zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Dabei ist insbesondere die intergenerative Gerechtigkeit ein wichtiges Ziel der Finanzplanung. Investitionen in die Zukunft werden nachhaltig finanziert, denn zu viele Schulden verengen die Handlungsspielräume der nachfolgenden Generationen und belasten deren Zukunft. Was der Kreis Steinfurt heute verbraucht, muss er auch heute bezahlen. Solide und geordnete Kreisfinanzen sind Voraussetzung für freiwillige Aktivitäten und damit die Gestaltungsfreiheit des Kreises Steinfurt jedweder Art. Sie bleiben übergeordnetes Ziel von Politik und Verwaltung.

3. Projekte für die Kreisentwicklung

3.1 Einleitung

Die Entwicklung von konkreten Projekten und Maßnahmen für den Kreis Steinfurt erfolgte in den Sitzungen der vier KEP-Arbeitskreise Mensch und Gesellschaft; Wirtschaft, Arbeit und Verkehr; Bildung und Wissenschaft sowie Bauen und Umwelt auf Grundlage zuvor definierter Kriterien für Projekte.

Nachfolgend wurden die entwickelten Ideen, Projekte und Maßnahmen nach Themenbereichen (TOP-Themen) und Projektkategorien sortiert. Die Projektkategorien legen grob fest, mit welcher Priorität Maßnahmen und Projekte bearbeitet werden sollen. Im Vordergrund steht dabei der zeitliche Horizont.

Neben den Kriterien für Projekte sowie den TOP-Themen und Projektkategorien werden in diesem Kapitel auch die Rolle der Kreises Steinfurt bei der Umsetzung von Projekten und die zu den Projektideen gehörenden Projekbögen beschrieben.

3.2 Kriterien für Projekte

Bei der Auswahl von Projekten wurden Projektkriterien zugrunde gelegt, die in engem Bezug zu den Zielen in den einzelnen Handlungsfeldern stehen. Die nachfolgend zusammengestellten Projektkriterien wurden in den Arbeitskreissitzungen diskutiert und angenommen.

- **Bedeutung für den Kreis Steinfurt**

  Das Projekt hat gemeindeübergreifende Bedeutung. Es umfasst mehrere Kommunen, hat Modellcharakter oder unterstützt die Bemühungen von anderen Gemeinden.

- **Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen**

  Das Projekt erhält oder schafft Arbeits- bzw. Ausbildungsplätze bzw. trägt zum Erhalt oder zur Schaffung bei.

- **Erhöhung der Wertschöpfung im Kreis Steinfurt**

  Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erhöhung der kreisweiten Wertschöpfung.

- **Verbesserung der Lebensqualität der Menschen im Kreis Steinfurt**

  Das Projekt trägt zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

- **Vernetzung im Kreis Steinfurt**

  Das Projekt vernetzt unterschiedliche Akteure im Kreis. Es stärkt die Kooperation zwischen den Akteuren und/oder Gemeinden. Es fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

- **Förderung des bürgerschaftlichen Engagements**

  Das Projekt unterstützt das bürgerschaftliche Engagement. Die Umsetzung geschieht z.B. durch ehrenamtliches Engagement oder wird dadurch befördert.

- **Stärkung der Identität des Kreises Steinfurt**

  Das Projekt trägt dazu bei, die regionale Identität des Kreises Steinfurt zu steigern.

- **Messbarer Projekterfolg**

  Die Projektziele sind messbar.

- **Zukunftsfähigkeit**

  Das Projekt hat einen verantwortlichen Träger. Es trägt sich perspektivisch selbst oder hat eine gesicherte Finanzierung.

- **Beeinflussbarkeit durch den Kreis Steinfurt**

  Entscheidungen über das Zustandekommen eines Projektes sind im Kreis Steinfurt möglich und nicht abhängig von landes- oder bundespolitischen Entscheidungen.

- **Öffentlichkeitswirksamkeit**

  Das Projekt besitzt eine öffentliche Wirkung.

3.3 TOP Themen

Im Rahmen der Aufbereitung der in den Arbeitskreisen erarbeiteten Ergebnisse wurden in dem kreis- bzw. verwaltungsinternen Projektfindungsprozess die gesammelten Maßnahmen und Projekte zunächst nach TOP-Themen sortiert. Die TOP-Themen sind die Themenbereiche, in denen der Kreis Steinfurt zukünftig schwerpunktmäßig tätig werden wird. Die Themenbereiche wurden dabei so gewählt, dass sie den bestehenden Handlungsfeldern zugeordnet werden konnten. Hinzu kam der Bereich „Querschnittsthemen“, dem insgesamt zwei TOP-Themenbereiche zugeordnet wurden. Folgende TOP-Themenbereiche wurden gebildet:

TOP-Themenbereiche im Handlungsfeld:
Die Menschen | Unser Kapital

- Familienfreundlicher Kreis Steinfurt
- Angebote für Kinder und Jugendliche
- Angebote für Senioren, Alten und Gesundheitshilfe
- Barrierefreier Kreis Steinfurt
- Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement
- Prävention, Lebenshilfe, Integration
- Kulturangebote

TOP-Themenbereiche im Handlungsfeld:
Die Wirtschaft | Unser Fundament

- Bindung und Gewinnung von Fach und Führungskräften
- Standortqualitäten weiterentwickeln
- Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus
- Vernetzung, Unternehmensförderung

TOP-Themenbereiche im Handlungsfeld:
Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe

- Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt

TOP-Themenbereiche im Handlungsfeld:
Die natürlichen Lebensgrundlagen | Unsere Lebensqualität

- Flächenentwicklung, Flächenverbrauch und Flächennutzung
- Strukturwandel in der Landwirtschaft (Diversifizierungen)
- Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft
- Klimaschutz und Klimawandel

TOP-Themenbereiche als Querschnittsthemen

- Sicherheit und Krisenmanagement
- Zukunftsorientierte Verwaltung

3.4 Projektkategorien

Im Anschluss der Entwicklung der TOP-Themen und vor dem Hintergrund, dass nicht alle in den Arbeitskreisen entwickelten Projekte und Maßnahmen gleichzeitig umgesetzt werden können und sollen, erfolgte in einem weiteren Schritt die Zuordnung der Maßnahmen und Projekte nach zeitlich gebundenen Projektkategorien. Diese legen fest, vor welchem zeitlichen Hintergrund bestimmte Projekte umgesetzt werden sollen.

- **TOP-13+1-Projekte**
  Die 13 ausgewählten TOP-Projekte sollen als erste Projekte des Kreisentwicklungsprogramms umgesetzt werden. Sie setzen den Rahmen für die Handlungsbereiche, in denen der Kreis Steinfurt aktiv wird. Sie sind langfristig angelegt und werden durch die Umsetzung der jeweils zugeordneten Maßnahmen und Unterprojekte schrittweise realisiert.
- **Laufende Projekte**
  Hierzu gehören alle Projekte, die es schon heute im Kreis Steinfurt gibt, bzw. deren Entscheidung zur Umsetzung bereits getroffen wurde.
- **Projektplan 2008-2010**
  Die zu dieser Kategorie gehörenden Projekte sollen in der Zeitspanne von 2008 bis 2010 angegangen werden.
- **Projekte 2010ff**
  Im Gegensatz zu dem Projektplan 2008-2010 ist die Umsetzung dieser Projekte vor einem eher mittel- bis langfristigen Horizont zu sehen. Die unter diese Kategorie fallenden Projekte sollen in der Zeitspanne von 2010 bis 2020 angegangen werden.
- **Projektspeicher**
  Unter dieser Kategorie sind all diejenigen Projekte aufgeführt, die zunächst zurückgestellt wurden, bei Bedarf jedoch jederzeit wieder in das KEP mit eingebracht werden können.

3.5 Rolle des Kreises Steinfurt bei der Umsetzung von Projekten

Bei der Umsetzung von Projekten wird der Kreis Steinfurt verschiedene Rollen einnehmen. Unabhängig davon ist es jedoch das grundsätzliche Ziel, in enger Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden und in Kooperation mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren aus den verschiedensten Vereinen und sonstigen Institutionen, die Realisierung von Projekten voranzutreiben. Hierbei kann der Kreis Steinfurt sowohl als Projektträger sowie auch als Projektpartner, als Unterstützer oder als Impulsgeber auftreten:

- **Kreis Steinfurt als Projektträger**
  Es handelt sich hierbei um ein „eigenes“ Projekt des Kreises. Die Projektsteuerung liegt beim Kreis Steinfurt.
- **Kreis Steinfurt als Projektpartner**
  Der Kreis führt das Projekt in Kooperation mit anderen Akteuren durch. Die Projektsteuerung kann bei dem Kreis Steinfurt liegen.
- **Kreis Steinfurt als Unterstützer von Projekten Dritter**
  Der Kreis Steinfurt unterstützt das Projekt (z.B. finanzielle Unterstützung), ist aber in der Regel nicht Projektträger oder offizieller Kooperationspartner.
- **Kreis Steinfurt als Impulsgeber**
  Der Kreis Steinfurt motiviert andere Akteure (z.B. Institutionen, Verbände oder Vereine), ein Projekt umzusetzen.

3.6 Projektbögen

Um die Umsetzung von Projekten voranzutreiben und die entsprechenden Projektinhalte weiter zu konkretisieren, wurde für jedes Projekt aus den Kategorien TOP-13+1-Projekte, laufende Projekte, Projektplan 2008-2010, Projekte 2010ff ein Projektbogen erstellt.

Neben den Projektzielen und einer kurzen Projektbeschreibung werden in den Projektbögen auch Aussagen zur Priorität, Koordination, zu den beteiligten Akteuren sowie zur Finanzierung und dem Projektzeitrahmen getroffen. Hierbei handelt es sich jedoch zunächst um eine erste Informationszusammenstellung, die durch die Kreisverwaltung abgefasst wurde. Insofern sind die in den Projektbögen enthaltenen Informationen zunächst als lose Richtschnur zu verstehen.

4. TOP-13+1-Projekte

Die nachfolgend aufgeführten TOP-13+1-Projekte stehen unter einem besonderen Fokus der Kreisentwicklung – sie sollen als erste Projekte des Kreisentwicklungsprogramms im Jahr 2008 umgesetzt werden. Die Auswahl der TOP-13+1-Projekte erfolgte im Rahmen von zwei verwaltungsinternen Workshops. Dabei wurde insbesondere Wert darauf gelegt, ein möglichst weites Spektrum der vielfältigen Kreisentwicklungsthemen abzudecken. Nicht zuletzt aus diesem Grund handelt es sich bei einigen der TOP-13+1-Projekte auch um so genannte Projekt-Cluster. Diese bestehen aus mehreren (aufeinander aufbauenden oder ergänzenden) Unterprojekten und können so verschiedene Handlungsansätze miteinander vereinen.

An dieser Stelle soll ergänzend darauf hingewiesen werden, dass die nachfolgende Durchnummerierung der Projekte nicht auch gleichzeitig eine Priorisierung bedeutet. Alle 13 TOP-Projekte stehen gleichrangig nebeneinander. Darüber hinaus ist neben den 13 TOP-Projekten ein weiteres Projekt dieser Liste zuzuzählen (TOP-13+1-Projekt). Dieses Projektes hat zwar unmittelbare Auswirkungen auf die Bürgerinnen und Bürger des Kreises Steinfurt, im Kern handelt es sich hierbei jedoch um ein in der Umsetzung verwaltungsinternes Projekt.

4.1 TOP-13+1-Projekte im Überblick

1. Aufbau der **Regionalen Bildungslandschaft** Kreis Steinfurt
Projekt-Cluster zum regionalen Bildungsmanagement

2. Einrichtung eines **Berufsnavigators** für alle Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse

3. **Familien stärken**
Projekt-Cluster zu folgenden Schwerpunkten: Service-Center Familien, Servicestelle Kinderbetreuung, Entwicklung eines flächendeckenden Angebotes zur Betreuung unter-3-jähriger Kinder, Begleitung von Ausgrenzung bedrohter Jugendlicher, Frühwarnsystem

4. **Gesundheitskreis** Steinfurt
Projekt-Cluster zur Sicherstellung der ortsnahen medizinisch-pflegerischen Versorgung im ländlichen Raum

5. Aufbau eines Netzwerkes **„Leben im Alter/weiterhin menschenwürdiges Altern ermöglichen“**

6. Stärkung des Netzwerkes **„Ehrenamt und Selbsthilfe“**

7. Weiterentwicklung des **FMO** sowie des **AirportParks**
Projekt-Cluster

8. **Mobil** im Kreis Steinfurt
Projekt-Cluster

9. Durchführung von **„KlimZUK“** Kreis Steinfurt
Projekt-Cluster zum regionalen Energiemix und Klimaschutz

10. Weiterführung der Veranstaltung **„BodenSchatz.“** als Veranstaltungsreihe
Projekt-Cluster zum Umgang mit dem Schutzgut Boden und Fläche

11. Weiterentwicklung der **Tourismusoffensive** im Kreis Steinfurt
Projekt-Cluster zu Qualität im Tourismus

12. **Breitbandversorgung** im Kreis Steinfurt

13. Weiterentwicklung der **Sicherheit** im Kreis Steinfurt
Projekt-Cluster zum Katastrophenmanagement

+ 1 Konsequente Weiterentwicklung als bürgerorientierte, gemeindefreundliche und zukunftsfähige **Kreisverwaltung**

4.2 Projektbögen TOP-13+1-Projekte

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt** **Projekt-Cluster zum regionalen Bildungsmanagement**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Planvolle Gestaltung und Verknüpfung der verschiedenen Systembestandteile des öffentlich verantworteten Bildungssystems im Kreis Steinfurt, d. h. auch Vermeidung und Zurückschneidung von Wildwuchs innerhalb des Bildungssystems. Das Bildungssystem erstreckt sich dabei über die frühkindliche Erziehung, die Kindergärten und Schulen bis zu den außerschulischen Bildungspartnern (Kammern, Handwerksbetriebe) und Weiterbildungseinrichtungen. Dazu sind die Einrichtung einer Geschäftsstelle und die Erarbeitung einer Konzeption erforderlich.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Ein Regionales Bildungsmanagement soll helfen, eine Regionale Bildungslandschaft zu verwirklichen, um die Lern-, Berufs- und Lebenschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu verbessern. Dies soll unter besonderer Berücksichtigung der demographischen Entwicklung und unter gemeinsamer Bildungsverantwortung von Land und Kommunen geschehen. Das komplexe Gesamtprojekt wird in verschiedene Themen mit konkreten Einzelprojekten aufgegliedert: **1. Übergangsmanagement:** 1.1 Verknüpfung Elementarbereich Kindergarten-Schule (siehe S. 338) 1.2 Netzwerk Elternhaus-Kindergarten (siehe S. 339) 1.3 Netzwerk Jugendliche-Schule-Beruf – Aufbau eines Katasters über Akteure und Angebote (siehe S. 340) 1.4 Berufsnavigator – obligatorischer Kompetenzcheck für alle Schüler/innen ab der Klasse 9 (siehe S. 167) 1.5 Schüler Online – ADV-gestützte Datenerfassung zur Überwachung der Schulpflicht und Darstellung von Schülerströmen (siehe S. 341) 1.6 Aufbau von Schulpatenschaften zwischen Betrieben und einzelnen Schulen (siehe S. 342) **2. Weiterbildung** 2.1 Bildungskataster – Digitalisierte Erfassung und Fortschreibung über alle Bildungsträger und Bildungsprojekte im Kreis Steinfurt (Siehe S. 343) 2.2 Aufbau eines Netzwerkes zur Weiterbildung für Personen im Berufsleben (siehe S. 344) **3. Kreisweites Schulentwicklungskonzept** (in Bearbeitung) **Arbeitsschritte:** ▪ Festlegung der Zusammensetzung von Arbeitsgruppen ▪ Bestandsaufnahme in den verschiedenen Teilbereichen ▪ Feststellung von Handlungsbedarfen (Schließung von Bedarfslücken, Beseitigung von Doppelfunktionen) ▪ Erarbeitung des Handlungsprogramms		

<table>
<tr><td></td><td colspan="2">Ein weiteres Teilprojekt im Gesamtzusammenhang ist eine gemeindeübergreifende Schulentwicklungsplanung, die auf den originären Zuständigkeiten der Schulträger aufsetzt, d. h. die originären Planungszuständigkeiten nicht verändert. Eine schulträgerübergreifende Schulentwicklungsplanung ist jedoch im Hinblick auf die demographische Entwicklung und Differenzierung des Planungssystems erforderlich.</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="2">hohe Priorität (TOP-13+1-Projekt): mit dem Projekt muss schnell begonnen werden, es lässt sich allerdings nur als Daueraufgabe in Teilschritten bewältigen höchste Priorität</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="2">Kreisverwaltung (Schulamt)</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="2">Schulträger/Gemeinden, Schulaufsicht, Jugendhilfe, Stark, Kammern, Weiterbildungseinrichtungen, Volkshochschulen</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td>Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☐ private Finanzierung
<u>Anmerkungen</u>
<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
Erarbeitung eines Konzeptes unter Zuhilfenahme eines externen Beratungsinstitutes (geschätzte Kosten: 100.000 Euro verteilt auf zwei Haushaltsjahre für die Konzeptentwicklung)
▪ personelle Aufstockung des Schulamtes (1 Stelle: ca. 80.000 Euro, incl. Sachkosten)
▪ Gesamtkosten für die Konzepterstellung in den Jahren 2008 und 2009: 260.000 Euro
<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u></td><td>geschätzter Kostenrahmen
Eventuell ca. 100.000 Euro in 2008 / 2009 für die Erstellung eines Konzeptes.
<u>Alternativ</u>
Einrichtung eines entsprechenden Arbeitsgremiums und Erstellung des Konzeptes aus der Sachkenntnis der vor Ort vorhandener Experten</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td>Konzeptphase
2008 – 2009</td><td>Umsetzungsphase
ab 2010</td></tr>
</table>

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Einrichtung eines Berufsnavigators für alle Schüler/innen der 9. Klasse** (Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt")		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Erhöhung der Sicherheit für junge Menschen, eine ihren Anlagen und Begabungen entsprechende Entscheidung zu ihrem weiteren schulischen/beruflichen Werdegang zu treffen / Reduzierung der Zahl der Abbrüche von Bildungskarrieren		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Zunächst modellhafter, später flächendeckender Einsatz wissenschaftlich fundierter und erprobter Methoden zur Ermittlung der richtigen Schulweg- / Berufswegentscheidung, z.B. durch: ▪ Modell Berufsnavigator (im Kreis Herford erprobt) ▪ oder andere Kompetenzcheckverfahren		
Priorität	hohe Priorität (**TOP-13+1-Projekt**): 2008 soll mit dem Konzept begonnen werden (Probephase zunächst auf einige Schulen begrenzt		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Schulamt/Schulaufsicht)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Schulen, Schulaufsicht, Stark, Weiterbildungsträger, externe Anbieter		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> ▪ in der Modell- und Erprobungsphase zunächst begrenzt auf einige Schulen, ca. 20.000 Euro (für ca. 350 Schüler) ▪ bei flächendeckender Umsetzung ca. 240.000 Euro (für ca. 6.000 Schüler) <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzept- und Erprobungsphase** 2008 und 2009	**Umsetzungsphase** ggf. flächendeckende Umsetzung ab 2010	

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Familien stärken** **Projekt-Cluster zum Thema Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Das Projekt-Cluster umfasst mehrere Unterprojekte, die darauf abzielen, den Kreis Steinfurt familienfreundlich zu gestalten.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Das Gesamtprojekt wird in verschiedene Themen mit konkreten Einzelprojekten aufgegliedert: ▪ Service-Center Familien (siehe S. 263) ▪ Servicestelle Kinderbetreuung (siehe S. 264) ▪ Entwicklung eines flächendeckenden Angebotes zur Betreuung unter3-jähriger Kinder (siehe S. 265) ▪ Begleitung von Ausgrenzung bedrohter Jugendlicher (siehe S. 280) ▪ Frühwarnsystem (in Bearbeitung) ▪ Stiftung Kinderbetreuung, Unternehmen im Kreis ST sichern und fördern die Kinderbetreuungssituation ▪ Wirtschaftspreis für gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmen		
Priorität	hohe Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	siehe Projektbögen		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	siehe Projektbögen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzept- und Erprobungsphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Gesundheitskreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Gesundheitskreis Steinfurt** **Projekt-Cluster zur Sicherstellung einer ortsnahen medizinisch-pflegerischen Versorgung im ländlichen Raum**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten qualitativ hoch entwickelten gesundheitlichen und pflegerischen Infrastruktur unter Berücksichtigung des demographischen Wandels		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Epidemiologische Daten zeigen, dass die altersbedingten Morbiditätsraten, z. B. von an Diabetis, an Demenz, an Herzinfarkt, an Schlaganfall oder an Krebs erkrankte Personen deutlich zunehmen. Die daraus resultierenden Krankheits- und Pflegekosten, die dann von immer weniger erwerbsfähigen Personen aufgebracht werden müssen, werden sich dramatisch erhöhen. Deshalb ist es wichtig, eine gute wohnortnahe vernetzte gesundheitliche und pflegerische Infrastruktur vorzuhalten, die präventiv ausgerichtet ist und dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ Rechnung trägt. Damit diese Ziele im Kreis Steinfurt erreicht werden, gilt es auch darauf zu achten, dass versorgungsstrukturelle Benachteiligungen des ländlichen Raumes gegenüber Oberzentren abgebaut werden müssen. Des Weiteren ist auch der Gesundheits- und Pflegemarkt stärker bei der Wirtschaftsförderung zu berücksichtigen, da dieser ein wachsender Markt ist, auch unter dem Aspekt der Schaffung von Arbeitsplätzen.		
Priorität	hohe Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte, kassenärztliche Vereinigung, Ärztekammer, Apotheken, medizinische Heilberufe, Altenpflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** bereits erfolgt	**Konzeptphase** bereits erfolgt	

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Aufbau eines Netzwerkes „Leben im Alter / weiterhin menschenwürdiges Altern ermöglichen“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Dem Wunsch der meisten Menschen, möglichst auch bei Pflegebedürftigkeit in der eigenen Umgebung wohnen bleiben zu können, soll so weit wie möglich Rechnung getragen werden ▪ Dämpfung des schon aus demographischen Gründen unabwendbaren Kostenanstiegs in der Altenhilfe		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Vgl. 17-seitiges Konzept der Kreisverwaltung, eingebracht in die des Sozialausschusses am 22.05.2007. Schwerpunkte sind: ▪ eine verstärkte und frühzeitig ansetzende Pflegeberatung und individuelle Hilfeplanung, die allerdings mit den Funktionen der Pflegeversicherung zu verknüpfen ist ▪ Entwicklung alternativer Wohnformen für pflegebedürftige Menschen		
Priorität	hohe Priorität (**TOP-13+1-Projekt**): mit der Konzeptphase wurde begonnen, die Umsetzung kann nur langfristig erfolgen		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Durch die Eckpunkte der großen Koalition zur Pflegereform und den eingebrachten Referentenentwurf zur Umsetzung dieser Eckpunkte ist ein Klärungsprozess eingeleitet worden, der klären soll ob die Federführung im Bereich der kommunalen Träger oder im Bereich der Pflegekassen liegt.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Sozialhilfeträger, Kommunen, Pflegekassen, Wohlfahrtsverbände, Leistungsanbieter in der Pflege		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Das Konzept der Kreisverwaltung sieht einen Finanzierungsbedarf pro Jahr von ca. 160.000 Euro (Sachmittel und eine Personalstelle) vor. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Konzeptionsphase läuft	**Umsetzungsphase** Umsetzung kann nur in Schritten erfolgen	

KEP | TOP-13+1-Projekt

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">Stärkung des Netzwerkes „Ehrenamt und Selbsthilfe“</td></tr>
<tr><td></td><td>☒ laufendes Projekt</td><td>☐ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">Aufbau einer Kontakt- und Koordinierungsstelle für freiwilliges bürgerschaftliches Engagement mit dem Ziel, Selbsthilfegruppen umfassend zu unterstützen und die Freiwilligenarbeit zu fördern und aufzubauen.</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">Die Beratungsstelle ist Ansprechpartner und Initiator für Selbsthilfegruppen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich sowie im Bereich der Freiwilligenarbeit, durch:
▪ persönliche Beratung und Unterstützung für Bürgerinnen und Bürger, die an Selbsthilfe interessiert sind
▪ Hilfe bei der Gründung von Selbsthilfegruppen
▪ Unterstützung von Selbsthilfegruppen
▪ Beratung in Finanzierungsfragen
▪ Hilfestellung bei der Raumsuche
▪ Förderung von Kontakten und Zusammenarbeit zwischen Selbsthilfegruppen und professionellen Helfern (z. B. Ärzten, Therapeuten, Beratungsstellen etc.) und Verwaltung und Politik
▪ Fortbildungen
▪ Öffentlichkeitsarbeit
weitergehende Informationen: www.selbsthilfenetz.de</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">hohe Priorität (TOP-13+1-Projekt)</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">Kontakt- und Koordinierungsstelle für Selbsthilfe und freiwilliges bürgerschaftliches Engagement im Kreis Steinfurt</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">Kreis Steinfurt, Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte, Selbsthilfegruppen, Kommunen im Kreis Steinfurt, freie Träger</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td>Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☐ private Finanzierung
<u>Anmerkungen</u>
bereits im lfd. Haushalt eingestellt
<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
ca. 40.00 Euro
<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u></td><td colspan="2">geschätzter Kostenrahmen
(wenn möglich)
ca. 40.000 Euro</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td>Konzeptphase
2007</td><td colspan="2">Umsetzungsphase
2007</td></tr>
</table>

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Weiterentwicklung des International Airport Münster-Osnabrück, FMO** **Projekt-Cluster zur Weiterentwicklung der Standortqualitäten**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Der FMO ist der entscheidende Standortfaktor der Region, er schafft direkte und schnelle Erreichbarkeit.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Das Projekt besteht aus den Einzelprojekten: **1. Verlängerung der Start- und Landebahn** Durch diese Maßnahme können zugleich alle Mittelstrecken ohne die derzeit teilweise wirksamen Gewichtsbeschränkungen angeflogen werden. Die Umsetzung erfolgt in zwei Bauabschnitten. **2. Bau der K 1n als direkter Autobahnzubringer** Siehe eigenen Projektbogen. (siehe S. 362) **3. Realisierung des AirportParks** Siehe eigenen Projektbogen. (siehe S. 361) **4. Schaffung eines Schienenanschlusses** Durch die Einbindung des FMO in den Schienenpersonennahverkehr und Fernverkehr wird ein Teil des durch den Flugbetrieb und durch den geplanten APP erzeugten Verkehrsaufkommens auf die Schiene gelenkt. **5. Erweiterung der Vorfeldflächen** Um genügend Abfertigungskapazitäten für die künftig zu erwartenden Verkehre bereitstellen zu können, benötigt der FMO zusätzliche Vorfeldflächen, die nach Bedarf in östlicher Richtung entwickelt werden. Insgesamt sollen 13 ha überbaut werden.		
Priorität	höchste Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Einzelprojekte werden durch die jeweiligen Vorhabenträger gesteuert		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	zahlreiche Beteiligte		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Der Bau der Infrastrukturmaßnahmen des FMO erfolgt aus Mitteln der GmbH durch entsprechende Kapitalerhöhung. Auswirkungen auf den Personaleinsatz Für die Umsetzung des APP wurde 2004 die APP GmbH gegründet.	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) **zu 1:** 1. BA ca. 16 Mio. Euro **zu 2 u. 3:** siehe Projektbogen **zu 4:** keine Kostenrechnung vorhanden **zu 5:** Gesamtmaßnahme ca. 40 Mio. Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse	**Konzeptphase** erledigt	**Umsetzungsphase** Bau:	

vorliegen?)		**zu 1:** ab Mitte 2008 **zu 2 u. 3:** siehe Projektbogen **zu 4:** langfristige Option **zu 5:** ab Mitte 2008 – 2012

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Mobil im Kreis Steinfurt** **Projekt-Cluster**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Verbesserung und dauerhafte Sicherung eines Mobilitätsangebotes für die motorisierten und nicht-motorisierten Menschen aller Bevölkerungs- und Altersgruppen auch unter Einbeziehung und Förderung des bürgerschaftlichen, ehrenamtlichen Engagements zur Lösung von Mobilitätsproblemen auch im Zeichen des demographischen Wandels.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Mobilitätsbedürfnisse sollen analysiert und Lücken in der Versorgung aufgezeigt werden. Beispiele sind hier die oft unzureichenden Verbindungen zu den Bahnhöfen der Region. Anschließend sollen u.a. innovative Finanzierungs- und Lösungsansätze zur Sicherung und Stützung des ÖPNV entwickelt werden. Dazu sollen auch bürgerschaftlich, ehrenamtlich und interkommunal getragene Initiativen eingebunden werden (Stichwort: Bürgerbusse). Es gibt räumliche und zeitliche Erschließungslücken im ÖPNV in den ländlich geprägten Randgebieten der Kommunen im Kreis Steinfurt. Durch den demographischen Wandel wird eine zunehmende Nachfrage nach Beförderung erwartet. Ein nachhaltiges Mobilitätskonzept sichert die Anbindung der Region für die nicht motorisierte Bevölkerung. Gerade die ältere Bevölkerung soll so lange wie möglich eigenständig bleiben, was im ländlichen Raum ein funktionierendes Mobilitätskonzept erforderlich macht. Zudem sind auch die ökologischen Effekte des ÖPNV nicht unerheblich.		
Priorität	höchste Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Planungsamt Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Verkehrsunternehmen, RNVG, ZVM, Bürgerinnen und Bürger, ...		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Für die Planung des Nahverkehrs sind entsprechende Mittel im HH eingestellt. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> keine	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Das Projekt wird aus den laufenden Kosten der Nahverkehrsplanung gedeckt.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2008 ff.	

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Durchführung von „KlimZUK“ Kreis Steinfurt** **Projekt-Cluster zum regionalen Energiemix und Klimaschutz**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Energieautarkie 2050! Stetige Steigerung der Energieeffizienz und der Substituierung durch erneuerbare Energien.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	▪ Entwicklung eines regionalen Energiemanagementsystems ▪ Vernetzung regionaler Energiequellen zur Spitzenlastabsenkung, um die Abhängigkeit von konventioneller Energie zu senken ▪ Kohlekraftwerke unter Nutzung neuester CO-2 Lagerungstechniken, um die Belastung der Atmosphäre zu senken ▪ Förderung der Erdwärmenutzung im Kreis Steinfurt ▪ Minderung des Wettbewerbsdrucks zwischen regenerativen Energien der Lebensmittelerzeugung, um auch sozialen und ethischen Zielen gerecht zu werden. ▪ Fokussierung auf regionale Wertschöpfungsketten und im Kreis Steinfurt heimische Energieträger ▪ Energetische Sanierung kreiseigener Schulen (siehe S. 249) ▪ Haus im Glück (siehe S. 251) ▪ Wallheckenpflegekonzept ▪ ÖKOPROFIT ▪ etc.		
Priorität	hohe Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Agenda 21-Büro		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Fachhochschule Münster, Uni Münster, Unternehmen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) siehe Teilprojekte, für das regionale Energiemanagementsystem werden die Kosten zurzeit ermittelt	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** für regionales Energiemanagementsystem: 2007	**Umsetzungsphase** Verschiedene Teilprojekte laufen bereits, das regionale Energiemanagementsystem soll 2008 starten	

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Flächenentwicklung / -verbrauch / -nutzung**		
Projekttitel	**Weiterführung der Veranstaltung „Boden-Schatz.“ als Veranstaltungsreihe** **Projekt-Cluster zum Umgang mit dem Schutzgut Boden und Fläche**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Boden ist zentrale Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und Menschen. Darüber hinaus übernimmt er eine Reihe wichtiger Funktionen, z.B. als Schutz- und Filterschicht des Grundwassers. Als nicht vermehrbares Naturgut ist er durch vielfältige Nutzungsansprüche, den steigenden Flächenverbrauch sowie Verschmutzungen durch Altlasten und Immissionen beansprucht. Ziel dieses Projekts ist es, im Rahmen einer Veranstaltungsreihe „Boden-Schatz.“ gemeinsam mit den beteiligten Partnern aus Städten und Gemeinden, der Landwirtschaft, der Wasserwirtschaft u.v.a.m. den aktuellen Zustand zu beleuchten, bestehende Problemstellungen zu benennen sowie Ziele und Strategien für einen verbesserten Bodenschutz zu erarbeiten. Vor dem Hintergrund der anstehenden Fortschreibung des Regionalplans, soll insbesondere das Instrument der interkommunalen Kooperation thematisiert werden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Konzeption und Durchführung einer Veranstaltungsreihe zum Thema in Fortsetzung des Projektes Boden-Schatz, das im Rahmen der Agenda 21 als kreiseigenes Projekt durchgeführt wurde unter einem neuen, breiteren Ansatz, der auch spezifische Bodenbelastungssituationen z.B. Stoffeinträge und deren Folgewirkungen für z.B. das Grundwassers berücksichtigt.		
Priorität	höchste Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Dezernat III		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden im Kreis, Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Verbände und Vereine der Wirtschaft, des Naturschutzes, des Wohnungsbaus		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten sowie Mittel zur Durchführung der Veranstaltung <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 20.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2008 - fortlaufend	

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Weiterentwicklung der Tourismusoffensive im Kreis Steinfurt** **Projekt-Cluster zu Qualität im Tourismus**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Darüber hinaus wird es immer wichtiger im Wettbewerb der Regionen, weiche Standortfaktoren zu stärken. Deshalb möchte der Kreis Steinfurt sein touristisches Angebot verbessern – durch Qualitätssteigerung und mehr Service. Dies soll mehr Gäste in den Kreis ziehen, gleichzeitig aber auch die Lebensqualität der heimischen Bevölkerung erhöhen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Das Projekt startete 2005 mit der Erstellung eines Gutachtens durch das Beratungsbüro Futour (München), das u.a. eine Bestandsanalyse sowie Handlungsempfehlungen erhält. Diesen Empfehlungen folgend konzentriert sich der Kreis Steinfurt nun auf seine touristischen Kernkompetenzen Radfahren, Reiten und Wandern sowie den Wassertourismus. Entlang des Emsradweges wird nun – in Kooperation mit den anderen Anliegerkreisen – der Service verbessert, weitere Radwege folgen. Mehr Service für Wanderer gibt es in Kürze auch am Hermannsweg. Das Reitwegenetz wird weiter vervollständigt. Neu in den Fokus genommen wird das Thema „Gärten und Parks“. Neue Angebote für Touristen werden in diesem Bereich entwickelt und über die Münsterland Touristik vermarktet. Durch verstärkter Vernetzung verschiedener Veranstalter soll auch das kulturelle Angebot im Kreis verbessert und damit für Gäste und Bevölkerung noch attraktiver werden.		
Priorität	sehr hohe Priorität (**TOP -13-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Landrat (Stabsstelle)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Münsterland Touristik, Nachbarkreise, örtliche Verkehrsvereine und Leistungsträger, DEHOGA, Tecklenburger Land Tourismus e. V.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt 50.000 Euro pro Jahr Auswirkungen auf den Personaleinsatz 1 Stelle beim Kreis „Tourismusförderung und Regionalmarketing“. Einsatz eines „Kümmerers“ für den Emsradweg (finanziert von allen Anliegerkreisen)	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	

Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Tourismusgutachten erschien im Mai 2006	**Umsetzungsphase** ▪ Emsradkonferenz im Herbst 2006 (nächste im Dezember 2007) ▪ Entwicklung „Gärten und Parks“ ab Ende 2006 (Katalog erscheint 2008) ▪ Einstellung eines Kümmerers für den Emsradweg Ende 2007 ▪ Wasserkonferenz im Sep. 2007 ▪ Erstellung des Veranstaltungskalenders für das Münsterland (erscheint zwei Mal im Jahr) ▪ Flyer „Kammerkonzerte im Kreis Steinfurt“

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Breitbandversorgung im Kreis Steinfurt**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziel ist es, möglichst schnell eine flächendeckende Versorgung mit DSL und Breitbandverbindungen und damit u.a. eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Unternehmen zu erreichen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Es wird zurzeit intensiv diskutiert, dass Breitbandverbindungen zur Standortsicherung und zum Ausbau des Wirtschaftsstandortes erforderlich sind. Die Kreisverwaltung Steinfurt hat sich zusammen mit den 24 Hauptverwaltungsbeamten dieses Themas angenommen. Aufgrund verschiedener Präsentationen soll eine engere Verzahnung mit der Breitbandinitiative NDIX und der bereits in vielen Bereichen des Kreises Steinfurt aktiven Osnatel stattfinden.		
Priorität	hohe Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	WESt mbH		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Unternehmen, NDIX, Osnatel, weitere Anbieter		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | TOP-13+1-Projekt

TOP-Thema	**Sicherheit und Krisenmanagement**		
Projekttitel	**Weiterentwicklung der Sicherheit im Kreis Steinfurt** **Projekt-Cluster zum Katastrophenmanagement**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Sicherung und Ausbau der Qualität in den Handlungsfeldern der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung (Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Verbraucherschutz) ▪ Weitere Professionalisierung des Krisen- und Katastrophenmanagements ▪ Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des Freiwilligendienstes in den Bereichen der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Arbeit an der „Sicherheit im Kreis Steinfurt“ ist kein Projekt im eigentlichen Sinne sondern eine kontinuierliche Aufgabe der Kreisverwaltung. Es besteht vielmehr aus Teilprojekten und Begleitmaßnahmen, deren Wirkung oft nicht sofort, sondern erst im Krisenfall sichtbar wird. Seit Jahren arbeitet der Kreis Steinfurt in allen Bereichen der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung z.B. an der Verbesserung der Zusammenarbeit von Beteiligten oder an der Festlegung von Qualitätstandards. Zukünftig werden sich die Planungen deutlich stärker als bisher an den zu erwartenden Auswirkungen des Demographischen Wandels und dem KEP orientieren müssen. Neben den verwaltungsinternen Maßnahmen sollten auch die Entwicklungsmöglichkeiten bei den verschiedenen beteiligten Akteuren begutachtet werden. Gemeinsame Projekte sollten Programme und Maßnahmen fördern, die dem Erhalt und dem Ausbau der Öffentlichen Sicherheit im Kreis Steinfurt dienen.		
Priorität	hohe Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung, Ämter im Dezernat I		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreisverwaltung, KPB, Polizei, Berufs- und Freiwillige Feuerwehren		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Durch das Angebot von „social sponsoring“ könnten sich private Investoren beteiligen <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> In den kommenden Haushaltsjahren müssten neben den internen Projekten auch zur Anschubfinanzierung von Gemeinschaftsprojekten Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> offen	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	

Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Das Konzept 2007 - 2014 mit konkret benannten Einzelprojekten sollte bis Ende 2008 vorliegen.	**Umsetzungsphase** Neben den permanent laufenden Verbesserungen sollten die beschlossenen (z.B. die Akquisekampagne „Frauen in die Wehr“) und die noch zu beschließenden Teilprojekte (...) mit konkreten Zielzeitpunkten ausgestattet werden.

KEP | TOP-13+1-Projekt

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Zukunftsorientierte Verwaltung</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">Konsequente Weiterentwicklung als bürgerorientierte, gemeindefreundliche und zukunftsfähige Kreisverwaltung</td></tr>
<tr><td></td><td>☒ laufendes Projekt</td><td>☒ Projekt 2010</td><td>☒ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">▪ Entwicklung und Einführung Ressourcen schonender Maßnahmen in der Aufbau- und Ablauforganisation der Verwaltung
▪ Entwicklung und Umsetzung einer effizienten IT-Strategie (Kreis Steinfurt online)
▪ Entwicklung und Umsetzung Leitbild orientierter Bausteine für die Organisations- und Personalentwicklung
▪ Entwicklung und Einführung Demographie orientierter Maßnahmen in der Personalentwicklung
▪ Entwicklung und Umsetzung interkommunaler Projekte und Zusammenarbeit
▪ Stabilisierung der Kommunalen Selbstverwaltung</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">Die konsequente Weiterentwicklung als moderne und zukunftsfähige Verwaltung ist kein Projekt im eigentlichen Sinne. Es besteht vielmehr aus kleineren und größeren Teilprojekten und Begleitmaßnahmen, die ihre Wirkung erst im Zusammenspiel richtig entfalten.
Unter dem Sammelbegriff der Verwaltungsmodernisierung arbeitet der Kreis Steinfurt seit Jahren an der Verbesserung seiner Infrastruktur; zukünftig wird sich die Modernisierung aber noch stärker an der Gesamtstrategie des Kreises Steinfurt (KEP) ausrichten.
Im Sinne der Balanced Scorecard geht es bei allen Planungen um die kontinuierliche Verbesserung der Bereiche
▪ Bürger/ Kunden/ Adressaten
▪ Markt/ Wettbewerber/ Standort
▪ Strukturen/ Prozesse/ Finanzen
▪ MitarbeiterInnen/ Ressourcen</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">hohe Priorität (TOP-13+1-Projekt)</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">Kreisverwaltung, Haupt- und Personalamt</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">▪ LR - DEZKO - Führungskräfte - Berater - Interkommunale Netzwerke
▪ Personalrat, Gleichstellungsbeauftragte
▪ Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td colspan="2">Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☒ private Finanzierung
<u>Anmerkungen</u>
<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
permanenter Investitionsbedarf</td><td>geschätzter Kostenrahmen
(wenn möglich)</td></tr>
</table>

	<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Die Personalressourcen in den Bereichen der Organisations- und Personalentwicklung müssen auf Dauer verstärkt werden.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Das Konzept 2007 - 2014 mit konkret benannten Einzelprojekten sollte bis Ende 2008 vorliegen.	**Umsetzungsphase** Neben den permanent laufenden Verbesserungen sollten die beschlossenen (z.B. Einführung eines elektronischen Dokumentenmanagements) und die noch zu beschließenden Teilprojekte (z.B. Zertifizierung als „Familienbewusstes Unternehmen“) mit konkreten Zielzeitpunkten ausgestattet werden.

5. Projekte in den weiteren Projektkategorien

5.1 Laufende Projekte im Überblick

Die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen und Projekte werden bereits im Kreis Steinfurt umgesetzt bzw. die Entscheidung zur Umsetzung wurde bereits getroffen. Die Sortierung der Projekte erfolgt in Anlehnung an die TOP-Themenbereiche.

Seite

Die Menschen | Unser Kapital

TOP-Thema Familienfreundlicher Kreis Steinfurt
- Lokale Bündnisse für Familien 187
- Familienzentren in allen Kommunen des Kreises 188

TOP-Thema Angebote für Kinder und Jugendliche
- Weiterentwicklung von Kindergärten zu anerkannten Bewegungskindergärten 190
- „Runde Tische“ der Institutionen im Jugendhilfebereich 192
- Mach was` aus Europa / Ausbau EU-Programm „Jugend in Aktion“ 193
- Pädiatrie (Mutter-Vater-Kind-Angebote) 195
- Sozialräumlich orientierter Kinder- und Jugendförderplan 197

TOP-Thema Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe
- AG „Zukünftige ärztliche und pflegerische Versorgung im Kreis Steinfurt“ 199
- „Sport der Älteren" – Übungsleiterschein B 200

TOP-Thema Barrierefreier Kreis Steinfurt
- Barrierefreie Tourismus- und Freizeitangebote für Behinderte, z.B. integrativer Reitweg, barrierefreier Rundweg für Rollstuhlfahrer im Bereich des Emsauenweges 201

TOP-Thema Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement
- Netzwerk Hospitz 203
- Selbsthilfeführer 204
- Tag des Ehrenamtes 205
- Förderung von BürgerRadwegen 206
- Wanderpreis des Landrates für besondere Verdienste in der Heimat- und Brauchtumspflege 207
- Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 208
- Verleihung der Silbernen Sportplakette 209

TOP-Thema Prävention, Lebenshilfe, Integration
- Koordinierung der Tafelangebote im Kreis Steinfurt 210

Seite

TOP-Thema Kulturangebote

- Netzwerk Kultur, Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit 211
- Kultur- und Veranstaltungskalender Kreis Steinfurt 212
- Kreiskulturkonferenz 213
- Kindertheaterfestival 214

Die Wirtschaft | Unser Fundament

TOP-Thema Bindung und Gewinnung von Fach- und Führungskräften

- EQUAL-Projekt „ALTERNativen“ 215
- Fachhochschule - Informationstage 216

TOP-Thema Standortqualitäten weiterentwickeln

- Dachmarke Münsterland 217
- Umsetzung des 2. Nahverkehrsplans 218
- Straßenbau, K 59, Rückbau OD Metelen 219
- Straßenbau, L 599 Ausbau Mettingen 220
- Radwegebau (K 63 Welbergen, K 68 Rheine, K 77 Veltrup) 221
- Neuausschilderung des Radwegenetzes NRW im Kreis ST 222

TOP-Thema Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus

- Pferderegion Münsterland (z.B. PFERDESTÄRKEN) 223
- „Regionale Speisekarte“: So schmeckt das Münsterland 224
- Regionale Reitroute „Steinfurter Land“ 225
- Vernetzung der Kulturorte im Kreis (REGIONALE-Standorte) 226
- Qualifizierung thematischer Radroten, z.B.: 100-Schlösser-Route, Emsradweg, Aa-Vechte-Tour, etc. 227
- „Das Münsterland – Die Gärten und Parks“ 229
- Wassertourismus 230
- Jacobsweg im Kreis Steinfurt 231
- Hermannshöhen 232

TOP-Thema Vernetzung und Unternehmensförderung

- EU-Kontaktstelle 234
- Transfer in Steinfurt (Train) 235
- Ausbau des Gründer- und Innovationsparks Steinfurt (GRIPS) 236

Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe

TOP-Thema Aufbau und Gestaltung der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt

- Modellprojekt Selbstständige Schule – Regionales Bildungsbüro 237

Seite

- Sanierung der Kreisschulen: Sanierungsrahmenplan für die Schulgebäude der Berufskollegs des Kreises Steinfurt 238
- Förderung der Sprachkompetenz 239

Die natürlichen Lebensgrundlagen | Unsere Lebensqualität

TOP-Thema Flächenentwicklung, Flächenverbrauch und Flächennutzung

- Flächenmanagement „Bauen“ 240
- Naturschutzstiftung – Flächensteuerung 241
- Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz 242

TOP-Thema Strukturwandel in der Landwirtschaft (Diversifizierungen)

- „Diversifizierungsoffensive Landwirtschaft“ 243
- Holz-Clustermanagement – Regionale Vermittlungsstelle „Holz“ 244

TOP-Thema Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft

- Landschaftsplanung 245
- Anlage von Naturerlebniswegen 246
- Herausgabe von Naturschutz-Infos 247
- Naturschutzstiftung – Maßnahmen 248

TOP-Thema Klimaschutz und Klimawandel

- Energetische Sanierung der Schulgebäude des Kreises 249
- Haus im Glück 251
- Nachwachsende Rohstoffe - NawaRoNet-St 252
- Arbeitsgemeinschaft Bio Gas 253

Querschnittsthemen

TOP-Thema Sicherheit und Krisenmanagement

- Pandemieplanung 254
- Tierseuchenkrisenplanung 255
- Qualitätsmanagement Veterinärs- und Lebensmittelüberwachung 256

TOP-Thema Zukunftsorientierte Verwaltung

- Agenda 21 257
- Neues Kommunales Finanzmanagement 258

5.1.1 Projektbögen Laufende Projekte

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis ST**		
Projekttitel	**Lokale Bündnisse für Familien**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Oberstes Ziel ist, ein positives Klima für Kinder in allen Städten und Gemeinden zu schaffen. Faktoren für ein solch positives Klima sind die Bedingungen für eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf, d.h. eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung, ausreichend Teilzeitarbeitsplätze, familienfreundliche Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Auf kommunaler Ebene, d.h. in Städten und Gemeinden, gibt es freiwillige Zusammenschlüsse von verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Gruppen mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern zu Lokalen Bündnissen für Familien. Erstes Thema ist vielerorts die Bestandsaufnahme zur Kinderbetreuungssituation und die Erfassung familiefreundlicher Unternehmen. Sie organisieren Interessierte zur Verbesserung der vorgefundenen Situation, mobilisieren Kommunen und Unternehmen.		
TOP-Thema	je nach Ort und Situation mittlere bis hohe Priorität		
Projekttitel	Kommunen		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Bürgerinnen, Bürger, politische Parteien, wichtige gesellschaftliche Gruppen wie Vereine, Kindertageseinrichtungen, Unternehmen, Weiterbildungseinrichtungen, Kirchen, Familienzentren etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Auf Bundesebene gibt es ein Servicebüro, das von der Bundesregierung unterstützt wird und die örtlichen Bündnisse untereinander vernetzt, berät, gemeinsame Veranstaltungen organisiert und weitere Hilfestellung leistet. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) keine	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** läuft	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Familienzentren in allen Kommunen des Kreises**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Familienzentren ▪ dienen als Treffpunkt für Mütter, Väter, Kinder und Großeltern sowie Nachbarschaften und Freunde im Sozialraum, ▪ unterstützen durch Vermittlung oder eigene Angebote die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Kindertagesbetreuung in Einrichtungen oder durch Tageseltern), ▪ vermitteln Beratungsangebote für (junge) Familien, ▪ organisieren Bildungsangebote für Eltern, ▪ halten für Kinder im Rahmen ihrer Tagesbetreuung ein qualifiziertes Bildungs- und Förderangebot vor.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	In jeder Kommune gibt es künftig mindestens ein Familienzentrum. Basiseinrichtung ist in der Regel eine Kindertageseinrichtung – allein oder im Verbund –, die mit verschiedensten freien und öffentlichen Trägern zusammenarbeitet, um die o.g. Projektziele erreichen bzw. umsetzen zu können. Die Einrichtungen werden vom Kreisjugendhilfeausschuss (bei Städten mit eigenem Jugendamt vom dortigen Jugendhilfeausschuss) benannt. Kreisjugendamtsangehörige Einrichtungen erhalten zur Qualifizierung ein vom Kreisjugendamt gefördertes Coaching. Das Land zertifiziert die Einrichtungen nach entsprechender Prüfung mit einem Gütesiegel und fördert im gesamten Kreis auf Dauer bis zu 90 Familienzentren, bezogen auf den Kreisjugendamtsbezirk werden es 55 sein.		
TOP-Thema	sehr hohe Priorität: die ersten Familienzentren existieren bereits, weitere Einrichtungen haben ihre Qualifizierung begonnen		
Projekttitel	Das Kreisjugendamt ist zuständig für die Planung und Umsetzung im Kreisjugendamtsbezirk; in den Städten mit eigenem Jugendamt sind es die dortigen Jugendämter.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kindertageseinrichtungen und deren Träger, Kommunen, Erziehungsberatungsstellen, Fachberatung Kindertagespflege, Familienbildungsstätten und Volkshochschulen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Die Familienzentren werden in ihrer Grundstruktur als Kindertageseinrichtung zurzeit nach dem GTK, künftig nach dem KiBiz finanziert und erhalten einen pauschalen Zuschuss für die zusätzlichen Aufgaben in Höhe von 12.000 Euro durch das Land; es muss sich noch zeigen, ob dies ausreicht. Die notwendige Ausweitung der Aufgaben durch die Fachberatung Kindertagespflege und die Erziehungsberatungsstellen ist voll vom Kreisjugendamt für seinen Bezirk zu finanzieren.	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Aus dem Landeshaushalt bei voller Ausbaustufe jährlich 1,08 Mio. Euro für den Kreis Steinfurt, davon für das KJA 600.000 Euro, für 2007 sind es für das KJA 120.000 Euro, und für 2008 werden es mind. 323.000 Euro sein. Kreishaushalt: mit jährlich bis zu 250.000 Euro nach abschließendem Ausbau ist zu rechnen	

	Ankündigungen der Träger liegen bereits vor. Auswirkungen auf den Haushalt Mehrausgaben im Jahr 2008 für die Kindertagespflege i.H.v. rd. 66.000 Euro, für die Erz.-Beratung 44.690 Euro. Auswirkungen auf den Personaleinsatz Bis 2005 wurden regulär 1,0 Stellen für die Kindertagespflege eingesetzt, seit 2006 sind es 1,5 Stellen, ab 2008 sind es 2,5 Stellen, ggf. ab 2009 noch mehr.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** Läuft seit 2006, im ersten Jahr (KiGa-Jahr 2006/2007) wurden insgesamt 6 Familienzentren eingerichtet, seit Beginn des KiGa-Jahres 2007/2008 sind es ca. 35, davon 24 im KJA-Bezirk. Bis 2012 sollen landesweit 3.000 Familiezentren eingerichtet sein.

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Kinder und Jugendliche**		
Projekttitel	**Weiterentwicklung von Kindergärten zu anerkannten Bewegungskindergärten**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Möglichst viele Kindertageseinrichtungen im Kreis Steinfurt sollen anerkannte Bewegungskindergärten werden; mögliche Ausweitung des Konzepts in Richtung „Pluspunkt Ernährung“. Die Anerkennung erfolgt auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zwischen Sportvereinen im Wohnumfeld mit entsprechender inhaltlicher („bewegungspädagogische“) Ausrichtung und den Tageseinrichtungen für Kinder. Damit wird in erster Linie dem Präventionsgedanken Rechnung getragen, der die dauerhafte bewegungsbezogene und gesundheitsbewusste Lebensweise von Kindern als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung fördern soll. ▪ Qualitätssicherung der Arbeit in den Einrichtungen und Sportvereinen durch Netzwerke (Coaching, Beratung und Fort- und Weiterbildung).		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	▪ Werbung und Beratung in den Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen des Kreises Steinfurt ▪ Qualifizierung der Mitarbeiter/innen: Sonderausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ mit einem Umfang von 70 Lerneinheiten sowie weitere obligatorische regelmäßige Weiterbildungen (mindestens alle zwei Jahre) ▪ Vergabe des Zertifikats auf Grundlage der schriftlich fixierten Vereinbarungen (siehe Leitfaden) ▪ regelmäßige Betreuung und Beratung der verschiedenen Einrichtungen durch qualifizierte Fachberater/innen und Aufbau vernetzter Strukturen zum Erfahrungsaustausch ▪ Kooperation mit den Fachschulen im Kreis Steinfurt, die staatlich anerkannte Erzieher/innen ausbilden (Integration der Sonderausbildung in den laufenden Unterricht)		
Priorität	Ausreichende und differenzierte Angebote zur Erlangung der Qualifikation „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ Informations- und Erfahrungsaustausch in der ersten Umsetzungsphase der neuen Bewegungskindergärten und deren Kooperationsvereine durch regelmäßige Arbeitskreise („Qualitätssicherung“)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreissportbund Steinfurt e.V.: ▪ Uli Fischer, Geschäftsführer/Jugendbildungsreferent ▪ Martina Rathmann, Beraterin „Bewegungskindergärten“		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kindertageseinrichtungen und deren Träger, Sportvereine im Wohnumfeld mit entsprechender inhaltlicher Ausrichtung, Landessportbund, Jugendämter, Gesundheitsamt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ▪ Personalkosten : 15.000-20.000 Euro/Jahr ▪ Sachkosten: 3.000-	

	Anmerkungen Zurzeit werden die Personal- und Sachkosten vom LSB getragen, die Aus- und Fortbildungskosten von den teilnehmenden Einrichtungen. Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	5.000 Euro/Jahr ▪ Bildungsmaßnahmen: 250-350 Euro/Jahr/Person
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Schulungsmaßnahmen im Jahr 2008 für Vereins- und Kita-Mitarbeiter/innen (Sonderausbildung Bewegungserziehung) Ausweitung auf den Bereich „Pluspunkt Ernährung“ ab 2008 Ziel: 50 anerkannte Bewegungskindergärten bis zum 31.12.2011	**Umsetzungsphase** hat bereits begonnen; die ersten elf Einrichtungen im Kreis haben im September 2007 ein Zertifikat erhalten

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Kinder und Jugendliche**		
Projekttitel	**„Runde Tische“ der Institutionen im Jugendhilfebereich**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Verhinderung bzw. frühzeitige Erkennung von Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Vorhandene Gesprächskreise, runde Tische, Arbeitsgemeinschaften auf der Ebene der Sozialräume in den Arbeitsbereichen Kinderbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit, kriminalpräventive Arbeit und das Gesundheitswesen werden dazu genutzt (und mindestens zweimal jährlich erweitert), alle Mitarbeiter/innen von Einrichtungen und Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien, Hebammen, Ärzte und andere Berufsgruppen des Gesundheitswesens, Polizei sowie ggf. Sozial-, Schul- und Ordnungsämtern zusammenzubringen, um sich gegenseitig kennen zu lernen und die jeweiligen Aufgabenbereiche besser zu verstehen. Im zweiten Schritt wird es darum gehen, konkrete Abläufe bei Feststellungen von Vernachlässigungen und Kindeswohlgefährdungen zu vereinbaren und auf kurzen Wegen umzusetzen.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Jugendamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	alle oben aufgeführten Akteure		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) keine zusätzlichen Kosten (zunächst)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Kinder und Jugendliche**		
Projekttitel	**Mach' was aus Europa Ausbau EU-Programm „Jugend in Aktion"**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Ausbau der Teilnahme Jugendlicher aus dem Kreis Steinfurt am Aktionsprogramm „Europäischer Freiwilligendienst" der Europäischen Union im Rahmen des EU-Programms „Jugend in Aktion" ▪ Förderung und Stärkung der Entwicklung eines europäischen Bewusstseins im Sinne einer „Aktiven Bürgerschaft Europa" durch die Förderung von interkulturellen und internationalen Aktivitäten und Projekten ▪ Information und Diskussion der Chancen und Möglichkeiten eines europäischen Engagements ▪ Stärkung der Mobilität von jungen Leuten aus der ländlichen Region		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Mit dem Europäischen Freiwilligendienst können sich junge Leute als Freiwillige für eine Dauer von 2 Wochen bis 12 Monaten in einem gemeinnützigen Projekt im Ausland engagieren. Geboten wird die Möglichkeit, ein anderes Land, eine andere Kultur und eine andere Sprache intensiv kennen zu lernen. Nicht als Arbeitnehmer oder Zivildienstleistender, nicht als professioneller Erzieher oder Betreuer, sondern als Freiwillige/r auf Taschengeldbasis und auf begrenzte Zeit. Jugendliche aus dem ländlichen Raum nutzen wenig die vielfältigen Chancen und das Lernpotential, das Europa und die europäischen Programme ihnen für ihre Lebensplanung bietet. Das Projekt „Mach' was aus Europa" will diese Situation mit intensiven Informationsveranstaltungen und gezielten Projekten verändern.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Jugendamt)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	freie Träger der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Kinder und Jugendliche		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Die Förderung der internationalen Jugendarbeit (vorwiegend Europa) erfolgt zzt. jährlich mit rd. 73.400 Euro aus Kreismitteln, für den europäischen Freiwilligendienst werden entsprechend der Zuweisung der EU Mittel verausgabt. Im vergangenen Jahr waren es rund 190.000 Euro. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> jährliche zusätzliche Kosten: 45.000 Euro Euro, die zzt. nicht im HH veranschlagt sind <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> zusätzlich ½ Personalstelle erforderlich	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Für eine stärkere Werbung, Durchführung von Veranstaltungen etc. ist eine halbe Personalstelle sowie entsprechende Sachmittel erforderlich ½ Personalstelle: 30.000 Euro Informationsmaterialien: 15.000 Euro für Informationsveranstaltungen, Sachmittel etc.	

Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Januar – April 2008	**Umsetzungsphase** ab Mai 2008

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis ST**		
Projekttitel	**Pädiatrie (Mutter-Vater-Kind-Angebote)**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Das Ziel ist, dass insbesondere sehr junge Eltern in geschütztem Rahmen lernen, welche Bedürfnisse ihr Kind hat, wie sie mit ihm umgehen können, ohne es zu gefährden und wie sie ihren Alltag auf das Kind ausgerichtet leben und gestalten können. Ziel kann es auch sein, dass die jungen Eltern früh merken, wie überfordert sie in ihrem eigenen jungen Alter mit der Erziehung eines Kindes sind, und so andere Überlegungen zulassen wie z.B., ihr Kind in eine Pflege- oder Adoptivfamilie zu geben, um sich selbst und dem Kind neue Chancen zu eröffnen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Junge Eltern, Mütter und/oder Väter mit Kind(ern) erhalten vorübergehend (6 Monate bis ca. 2 Jahre) in einer Einrichtung eines freien Trägers in einer kleinen Wohnung die Möglichkeit, gemeinsam zu leben. Dort werden sie betreut, erfahren Unterstützung und Anleitung bei der Erziehung ihrer Kinder und der Zubereitung von Mahlzeiten, der Organisation des Alltags, im Umgang mit Geld, dem Abschluss einer schulischen oder beruflichen Ausbildung etc.. Im Rahmen der Betreuung und Anleitung wird deutlich, ob und in welchem Umfang die jungen Eltern auf Dauer allein in der Lage sind, Verantwortung für ihr Kind zu übernehmen und mit diesem zusammen zu leben. Sind sie es, wird mit ihnen eine andere Wohnung für sie gesucht, ggf. erhalten sie noch eine ambulante pädagogische Hilfe. Sind die jungen Eltern auf Dauer nicht in der Lage, ausreichend für ihr Kind zu sorgen, müssen alternative Formen erzieherischer Hilfen gesucht werden.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Jugendämter		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	freie Träger der Jugendhilfe		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Die Träger stellen die Einrichtung mit Wohnungen, päd. Betreuung, Anleitung und Kontrolle. Die Jugendämter entscheiden im Einzelfall bei entsprechendem Bedarf über die Unterbringung der jungen Eltern (Mutter und/oder Vater mit Kind) für eine befristete Zeit. Die Finanzierung erfolgt nach vereinbarten Leistungsentgelten pro Tag und Anzahl der Personen. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Entsprechende Mittel sind im Haushalt der Jugendämter aufgrund von Erfahrungen kalkuliert. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	

Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** seit 2006

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Kinder und Jugendliche**		
Projekttitel	**Sozialräumlich orientierter Kinder- und Jugendförderplan**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Systematische Erstellung eines Kinder- und Jugendförderplanes zur Sicherung und Weiterentwicklung einer qualitativ guten zukunftsorientierten Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit. Die Förderung und Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie die Unterstützung lokaler partizipativer Projekte, die Förderung und Stärkung der kulturellen Jugendbildung und der Ausbau eines Programms zur Prävention von Gewalt, Aggression und Sucht sowie die Etablierung öffentlicher Treffpunkte sind wesentliche Bestandteile des Plans. Ziel ist die Erstellung eines Kinder- und Jugendförderplanes aus einem Guss, der sich an den Bedürfnissen und Lebenslagen der jungen Menschen orientiert und die bestehenden Angebote der Kinder- und Jugendarbeit analysiert, bewertet und integriert.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Heute sind die Herausforderungen, die sich jungen Menschen während ihres Heranwachsens stellen, komplexer, als für die Generation der Eltern. Kinder und Jugendliche brauchen so früh wie möglich vielfältigere Fertigkeiten und Fähigkeiten, um die gewachsenen Anforderungen zu bewältigen und im Alltagsleben Fuß zu fassen. Ein sinnvoll abgestimmtes Angebot der Kinder- und Jugendarbeit in Form eines innovativen Kinder- und Jugendförderplanes wird junge Menschen in diesem Entwicklungsprozess unterstützen und Antworten auf die Veränderungen möglich machen. Nach schrittweiser Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Jugendarbeit werden gezielt Maßnahmen geplant u.a.: ▪ Kinder kennen ihre Rechte ▪ Anti-Gewalt-Programm für alle Schulen ▪ KinderKunstausstellung ▪ „Kinder- und Jugendsprechstunde“ ▪ Kreis-Jugend schützt Natur und Umwelt ▪ Kletterwald ▪ Einrichtung und Stärkung von Jugendparlamenten/Jugendsenat ▪ Einrichtung von Kinderbüros ▪ Lokale Beteiligungsprojekte		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Jugendamt)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	freie Träger der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Kinder und Jugendliche, Kommunalvertreter		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	

	☐ private Finanzierung Anmerkungen Die Förderung der Jugendarbeit erfolgt aus Landesmitteln, Kreismitteln, kommunalen Mitteln und geht von einer Eigenbeteiligung der freien Träger aus. Auswirkungen auf den Haushalt zzt. veranschlagte Mittel: Ausgaben: ▪ UA 451: 332.700 Euro ▪ UA 452: 72.000 Euro ▪ UA 460: 812.524 Euro Einnahmen: ▪ UA 451: 500 Euro ▪ UA 452: 600 Euro ▪ UA 460: 284.224 Euro Zusätzlich werden jährlich ca. 165.000 Euro Fördermittel, zuzüglich 65.000 Euro Personalkosten, benötigt Auswirkungen auf den Personaleinsatz Zurzeit erfolgt die Beratung und Koordination mit 2 Vollzeitkräften, bei Ausweitung der Aktivitäten ist eine weitere Stelle erforderlich.	Zurzeit sind im Haushalt Mittel i.H.v. 1.174.724 Euro für die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit veranschlagt, dabei sind Einnahmen aus Landesmitteln i.H.v. 285.224 Euro eingeplant. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit im o.a. Sinne sind zusätzlich Mittel erforderlich: Konzeptberatung: 30.000 Euro Maßnahmen 2008/09: 300.000 Euro Personalkosten: 65.000 Euro
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** November – Dezember 2007 ▪ erster Entwurf des Kinder- und Jugendförderplanes, Einzelbereiche / Handlungsfelder Januar – Juni 2008 ▪ Bestandsaufnahme/Bedarfsermittlung in den weiteren Handlungsfeldern	**Umsetzungsphase** ab Sommer 2008: regionale und lokale Umsetzung der konkreten Projekte, Maßnahmen

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren Alten- u. Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**AG: Künftige ärztliche und pflegerische Versorgung im Kreis Steinfurt**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Erhalt einer bedarfsgerechten, gesundheitlichen und pflegerischen Infrastruktur unter Berücksichtigung des demographischen Wandels.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Durch eine differenzierte Angebotsstruktur und durch eine verbindliche Kooperation der beteiligten Akteure der ambulanten, teilstationären und stationären pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung soll eine pflegerische und gesundheitliche Grundversorgung in allen Kommunen des Kreises weiterhin gewährleistet sein; auch unter dem Aspekt ambulant vor stationär.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Einrichtungen und Dienste der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Wird im Rahmen der bestehenden, planerischen und koordinierenden Aufgaben des Kreises Steinfurt wahrgenommen.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** bereits erfolgt	**Umsetzungsphase** Umsetzung ist eine Daueraufgabe	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren Alten- u. Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**„Sport der Älteren" – Übungsleiterschein B**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Sportübungsleiter, die beim Landessportbund ihren Übungsleiterschein A gemacht haben, sollen verstärkt angeregt werden, auch den Übungsleiterschein B zu absolvieren. Damit sind sie qualifiziert, auch für ältere Bürgerinnen und Bürger ein Sportangebot zu machen, welches die Besonderheiten der Bewegungsmöglichkeiten im Alter berücksichtigt. Senioren und Seniorinnen sollen ein auf ihre Bedürfnisse abgestelltes Sportangebot in Vereinen oder Weiterbildungsstätten vorfinden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der Übungsleiterschein B ist ein qualifiziertes Ergänzungsangebot des LSB zum Übungsleiterschein A, das insbesondere die im Alter auftretenden Probleme des Knochengerüstes und der Muskulatur im Bewegungsablauf berücksichtigt und ihnen mit entsprechenden Übungen entgegenwirkt. Die Übungsleiter/innen werden geschult und befähigt, besondere Angebote für ältere Menschen zu entwickeln und mit ihnen zu üben. Sie werden in 70 Lerneinheiten zu Übungsleiter/innen „Sport der Älteren" fortgebildet. Neben der eigentlichen Durchführung nimmt die Bewerbung der Maßnahme den größten Raum ein. Die Maßnahme erfolgt in regionaler Kooperation mit dem Stadtsportbund Münster.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreissportbund Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreisverwaltung, Sportamt, Qualifizierungszentrum Münsterland, Sportvereine, Weiterbildungseinrichtungen		
Finanzierung	Kostenträger ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** läuft bereits	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Barrierefreier Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Barrierefreie Tourismus- und Freizeitangebote für Behinderte, z.B. integrativer Reitweg, barrierefreier Rundweg für Rollstuhlfahrer im Bereich des Emsauenweges (Münsterland für Alle – Angebote für Menschen mit Behinderung)**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden? was wurde erreicht?)	Seit dem Jahr 2002 ist die Erschließung des Münsterlandes für Menschen mit eingeschränkter Mobilität Teil der touristischen Zukunftsvision und erklärtes Leitbild der Region. In der Vergangenheit beschränkte sich das barrierefreie Angebot im Münsterland auf einige wenige qualitativ hochwertige Angebote wie z.B. den integrativen Reitweg im Kreis Steinfurt oder die barrierefreien Rollfietstouren des Benediktushofes in Maria Veen (Kreis Borken), einer sozialen Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Ein durchgängiges Angebot war bisher nicht vorhanden. Das langfristige Ziel ist die Schaffung und die Weiterentwicklung eines zusammenhängenden barrierefreien Angebotes im Münsterland.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	In einem ersten Schritt wurde eine Bestandsaufnahme des bereits vorhandenen barrierefreien Angebotes im Münsterland durchgeführt. Die Angaben wurden per Fragebogen ermittelt. Ein Kriterienkatalog zur Klassifizierung von barrierefreien Angeboten wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein Zugvogel e.V., einem Verein für behinderte Menschen in Münster, erarbeitet. Bei der Abfrage wurden die folgenden Behinderungsarten berücksichtigt: Menschen mit Körperbehinderungen, Sehbehinderte und blinde Menschen, Hör- oder sprachbehinderte Menschen, Menschen mit Lernschwierigkeiten oder geistiger Behinderung. Mit Hilfe der Fragebögen wurde die Zugänglichkeit von Transportmitteln, Unterkünften, Gastronomiebetrieben, Sehenswürdigkeiten, Freizeitaktivitäten und Touristinformationen ermittelt. Zusätzlich wurden bereits vorhandene Pauschalangebote so wie bereits vorhandenes Informationsmaterial und wichtige Adressen für die Zielgruppe erfasst. Die gesammelten Informationen wurden in der Broschüre „Münsterland für Alle“ zusammengefasst. Die Broschüre wird in kleiner Auflage gedruckt und kann kostenlos bei der Fremdenverkehrsverband MÜNSTERLAND TOURISTIK Grünes Band e.V. bestellt werden. Alle Informationen zum barrierefreien Angebot stehen außerdem auf der Internetseite: www.muensterland-tourismus.de in der entsprechender Rubrik als kostenloser Download zur Verfügung. Das Angebot wird ständig aktualisiert und ergänzt. Das barrierefreie Angebot im Münsterland wurde mit der Broschüre „Spazier-Rundwege im Münsterland“ weiter ergänzt. Weitere Angebote auf Grundlage der Bestandsaufnahme wie z.B. eine barrierefreie Pauschale zum Thema Reiten sind geplant.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer steuert das Projekt?)	Projektträger: Fremdenverkehrsverband MÜNSTERLAND TOURISTIK Grünes Band e.V.		
Zu Beteiligende (wer hat beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitgearbeitet?)	Herr Ridders, 1. Vorsitzender des Beirates für Menschen mit Behinderung der Stadt Greven, Zugvogel e.V., Benediktushof Maria Veen, Verkehrsvereine und touristische Leistungsträger im Münsterland sowie andere örtliche Behindertenvereine		

Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Der Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Greven hat einen Teil der Projektkosten (Personalkosten) mitfinanziert. Der Rest der Kosten wurde von dem Fremdenverkehrsverband MÜNSTERLAND TOURISTIK Grünes Band e.V. getragen. Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz Für das Projekt wird aufgrund der begrenzten Personalkapazitäten der MÜNSTERLAND TOURISTIK eine freie Mitarbeiterin mit 16 Std. pro Woche beschäftigt.	**geschätzter Kostenrahmen** Die Projektkosten für den Zeitraum von 15.11.2005 – 31.12.2007 lagen bei ca. 27.000 Euro
Projektetappen/Zeitrahmen (wann lagen welche Ergebnisse vor?)	**Konzeptphase** 15.11. -30.11.2005. Erarbeitung des Konzeptes und des Kriterienkataloges in Abstimmung mit Herrn Ridders, dem 1. Vorsitzenden des Beirats für Menschen mit Behinderung der Stadt Greven und dem Verein Zugvogel e.V.. Es wurden verschiedene Fragebögen zu den unterschiedlichen Themenbereichen entwickelt.	**Umsetzungsphase** ▪ Abfrage Bürgermeister/Verkehrsvereine: Auswertung der Ergebnisse ▪ Abfrage touristische Anbieter zur Ermittlung der Zugänglichkeit ▪ Abfrage Behindertenverbände ▪ Abfrage zur Zugänglichkeit der Verkehrsvereine ▪ Auswertung der Ergebnisse und Erstellung der Broschüre ▪ Gestaltung und Pflege des Internetauftritts ▪ Anpassung der touristischen Datenbank ▪ Abfrage zur Zugänglichkeit von Campingplätzen ▪ Nachfassaktionen zu Unterkünften/Reitangeboten etc. ▪ Teilnahme an der Behinderten- und Seniorenmesse in Lünen 2007 ▪ Erstellung der Broschüre „Spazierrundwege durchs Münsterland“ in Zusammenarbeit mit dem Benediktushof Maria Veen einer sozialen Einrichtung für Menschen mit Behinderung. ▪ Kundenzufriedenheitsabfrage ▪ Infomailing über das behindertengerechte Angebot im Münsterland an Behindertenwerkstätten und Altenheime ▪ Infoschreiben über das behindertengerechte Angebot im Münsterland an Spezialreiseveranstalter ▪ Entwicklung verschiedener Flyer

KEP | Projektbogen

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">Netzwerk Hospiz</td></tr>
<tr><td></td><td>☒ laufendes Projekt</td><td>☐ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">Menschenwürdiges Leben und Sterben zu Hause, im Altenheim, im Krankenhaus und im stationären Hospiz</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">Das Netzwerk Hospiz unterstützt und begleitet schwerkranke, sterbende Menschen und die ihnen Nahestehenden, so dass sie mit ihren Möglichkeiten bis zuletzt am Leben teilhaben.</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">hohe Priorität</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">Netzwerk Hospiz</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">niedergelassene Ärzte, ambulante Pflegedienste, Krankenhäuser, Kreis Steinfurt, Altenpflegeeinrichtungen und freie Träger</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td colspan="2">Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☐ private Finanzierung

<u>Anmerkungen</u>
bereits im lfd. Haushalt eingestellt

<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
ca. 5.500 Euro

<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>
wird im Rahmen bestehen Aufgabenressourcen wahrgenommen</td><td>geschätzter Kostenrahmen
(wenn möglich)
ca. 5.500 Euro</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td>Konzeptphase
2007</td><td colspan="2">Umsetzungsphase
ab 2007</td></tr>
</table>

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Selbsthilfeführer**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Erstellung eins Selbsthilfeführers für den Kreis Steinfurt		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Beschreibung der einzelnen Krankheits- und Behinderungsbilder unter Angabe der Kommunen, in denen die entsprechenden Gruppen existieren.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Netzwerk Selbsthilfe und Ehrenamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreis Steinfurt, Selbsthilfegruppen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Druckkosten durch den Kreis	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2007	**Umsetzungsphase** 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Tag des Ehrenamtes**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Die Selbsthilfegruppen stellen sich in der Öffentlichkeit vor mit dem Ziel, über die Angebote zu informieren und auf die Bedeutung von Selbsthilfegruppen aufmerksam zu machen. Weiteres Ziel ist es, zusätzliche Ehrenamtliche zu rekrutieren, Erkrankung und Behinderung zu entstigmatisieren und auf die Bedeutung der Selbsthilfepotentiale hinzuweisen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der Tag des Ehrenamtes findet in regelmäßigen Zeitabständen in jeweils einer Kommune statt und zeigt die gesamte Angebotspalette von Selbsthilfe und Ehrenamt auf.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Netzwerk Selbsthilfe und Ehrenamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Selbsthilfegruppen, ehrenamtlich Tätige, Einrichtungen der gesundheitlichen und sozialen Versorgung		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen primär durch Spenden Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2007	**Umsetzungsphase** 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Förderung von BürgerRadwegen**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Förderung von eigenverantwortlichem Bau von Radwegen durch die Bürger.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Angesichts knapper Finanzmittel engagieren sich während der letzten Jahre zunehmend bürgerschaftliche Initiativen für den Bau von Radwegen. Der Kreis Steinfurt unterstützt diese Initiativen durch Beratung, Planungshilfe sowie im Rahmen der verfügbaren Finanzmittel durch teilweise Übernahme der Materialkosten (s. auch Modellvorhaben des Landes NRW „Kostengünstiger Radwegebau durch bauliche und technische Innovationen").		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Straßenbauamt.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Bürger des Kreises Steinfurt.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Personal- und Sachkosten	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** fortlaufend	**Umsetzungsphase** 2008 - fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Wanderpreis des Landrates für besondere Verdienste in der Heimat- und Brauchtumspflege**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Heimatvereine und in der Heimat- und Brauchtumspflege engagierte Menschen sollen besonders ausgezeichnet werden		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Jährliche Vergabe eines Wanderpreises zur Anerkennung heimatpflegerisch engagierter Bürger		
Priorität	hoch		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Das Projekt steuert die Kulturabteilung des Kreises Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreisheimatpflegerin		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Preis ist nicht mit einer finanziellen Gratifikation verbunden, es werden lediglich die Kosten der Feierstunde übernommen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 1.000 bis 1.500 Euro für Catering und Kulturprogramm bei der Feierstunde zur Preisverleihung	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziel des Projektes ist die Förderung von Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement und die Verbesserung der lokalen und regionalen Lebensqualität.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Bürger präsentieren im Wettbewerb die Planung und Gestaltung ihrer dörflichen Lebensumwelten.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Planungsamt auf der Kreisebene, Bund, Land NRW, MUNLV auf den höheren Ebenen		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Bürger des Kreises etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Für 2008 wurden 10.000 Euro für den Wettbewerb in den Haushalt eingestellt. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 10.000 Euro pro Projekt	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2008 – fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Verleihung der Silbernen Sportplakette**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Würdigung von Personen, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich im Sport engagieren.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der Landrat zeichnet Mitarbeiter von Sportvereinen, die sich besondere Verdienste um den Sport im Kreis Steinfurt erworben haben, mit der Silbernen Sportplakette des Kreises Steinfurt aus. Die Verleihung erfolgt im Rahmen einer kleinen Feierstunde. Hierzu werden auch Vertreter der jeweiligen Sportvereine und -verbände eingeladen, ebenso die Träger der Silbernen Sportplakette aus den Vorjahren. Durch die Berichterstattung in der Presse werden die Verdienste der geehrten Funktionäre auch öffentlich hervorgehoben.		
Priorität	hoch; die Ehrung gibt es schon seit 1980. Sie ist in den Sportförderrichtlinien des Kreises Steinfurt verankert worden.		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Schul-, Kultur- und Sportamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Sportvereine und -verbände im Kreis Steinfurt (diesen steht ein Vorschlagsrecht zu)		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Haushaltsmittel wurden bislang im Rahmen der Haushaltsplanung veranschlagt <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Die Organisation der Ehrung „Silberne Sportplakette“ gehört zum Aufgabenbereich des Sachbearbeiters für Sportangelegenheiten	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Insgesamt ca. 500 Euro. Sie setzen sich zusammen aus den ▪ Kosten für die Plakette incl. Gravur ▪ Kosten für die Bewirtung anlässlich der Feierstunde	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** Das Projekt wird bereits seit 1980 regelmäßig durchgeführt; am 05.12.2007 findet die diesjährige Ehrung statt.	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Prävention, Lebenshilfe, Integration**		
Projekttitel	**Koordinierung der Tafelangebote im Kreis Steinfurt**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziel ist es, eine sozialräumliche Versorgung im Rahmen einer so genannten „Tafel“ zu etablieren und die Angebotsstruktur so zu steuern, damit bedürftige Menschen mit Lebensmitteln versorgt werden können.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Im Kreis Steinfurt bestehen mehrere „Tafelangebote“. Es soll eine sozialräumliche Versorgung sichergestellt und die Angebotsstrukturen sowie die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Firmen gesteuert werden.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	beteiligte freie Träger		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	interessierte Firmen im Kreis Steinfurt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kulturangebote**		
Projekttitel	**Netzwerk Kultur, Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Vernetzung aller Verantwortlichen im Kreis in den Bereichen Kultur, Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist ein Informationsaustausch, die Bildung eines Netzwerkes und die Realisierung gemeinsamer Projekte.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Ca. drei Treffen pro Jahr an unterschiedlichen Orten im Kreis mit Beiträgen und Vorträgen zu relevanten und interessanten Themen		
Priorität	hoch		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Stabsstelle		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kulturverantwortliche der Kommunen, Mitarbeiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeiter der Verkehrsvereine, Münsterland-Touristik		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 200 Euro (für Catering)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2004	**Umsetzungsphase** laufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kulturangebote**		
Projekttitel	**Kultur- und Veranstaltungskalender Kreis Steinfurt**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Regionale und überregionale Vermarktung von attraktiven touristischen und kulturellen Angeboten im Kreis Steinfurt und im Münsterland Werbung für die KULTURNACHT		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Zweimal im Jahr erscheint der Kalender mit einem breiten kulturtouristischen Angebot. Die redaktionelle Arbeit gewährleistet eine zielführende Datenauswahl und sorgt für den regelmäßigen Kontakt mit Veranstaltern in Kommunen und Vekehrsvereinen.		
Priorität	hoch		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Stabsstelle		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Bereitstellung der Daten und Fotos für den Veranstaltungskalender durch Kulturverantwortliche der Kommunen, Mitarbeiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeiter der Verkehrsvereine, Münsterland-Touristik und weitere Partnerorganisationen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 12.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2005	**Umsetzungsphase** laufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kulturangebote**		
Projekttitel	**Kreiskulturkonferenz**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Informationsaustausch für Kulturschaffende und Kulturinstitutionen im Kreis und im Münsterland, Verständigung über gemeinsame Projekte und förderpolitische Maßnahmen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Selbstverständnis der Kulturschaffenden und der Kulturveranstalter stärken durch das Angebot eines regelmäßigen Austausches in Form einer zweijährigen Konferenz		
Priorität	mittel		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt (Kulturabteilung und Stabsstelle)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kulturpoltiker im Kreis Steinfurt und im Münsterland, Kulturschaffende und Kulturveranstalter, Verkehrsvereine, Medien		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 5.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2006	**Umsetzungsphase** 2008 - fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kulturangebote**		
Projekttitel	**Kindertheaterfestival**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Attraktives und anspruchsvolles Kulturangebot für Kinder ▪ Beteiligung von Kindern bei der Beurteilung der Theaterstücke ▪ Tour des prämierten Stückes durch das Kreisgebiet		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Durchführung des mehrtägigen Festivals im Zwei-Jahres-Rhythmus in Neuenkirchen 28.Februar – 7. März 2008		
Priorität	mittel		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Gemeinde Neuenkirchen		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kindergärten und Kinderjury, alle Stücke werden mit Hilfe eines Kriterienkatalogs bewertet. Das beste Stück wird mit dem Preis „THEA“ ausgezeichnet		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 5.000 EURO	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2007	**Umsetzungsphase** 2008 - fortlaufend	

KEP | Projektbogen

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Bindung und Gewinnung von Fach- und Führungskräften</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">EQUAL-Projekt „ALTERNativen“</td></tr>
<tr><td></td><td>☒ laufendes Projekt</td><td>☐ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">Förderung älterer Beschäftigter und Arbeitsloser</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">ALTERNativen ist ein Gesamtprojekt mit mehreren Projektpartnern (u.a. auch die Kreisverwaltung), das durch die EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL-II gefördert wird. Ein Teilprojekt „Existenz gründen“ richtet sich an Personen ab 45 Jahren, die beabsichtigen, sich selbstständig zu machen. Für diese besondere Zielgruppe wurden neue Angebote entwickelt und bestehende Instrumente angepasst. So werden seit Beginn des Projektes einwöchige Seminarangebote nur für diese Zielgruppe angeboten. Darüber hinaus haben sich eintägige Fachseminare bewährt, die nur für die älteren Existenzgründer offen stehen.</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">mittlere Priorität</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">▪ Gesamtverantwortung: Transferzentrum für angepasste Technologien
▪ Verantwortung für Teilprojekt „Existenz gründen“: WESt mbH</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">Kreis Steinfurt und weitere Projektbeteiligte</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td>Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☐ private Finanzierung
<u>Anmerkungen</u>
Das Projekt wird finanziert durch EQUAL-II
<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
keine (siehe oben)
<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u></td><td colspan="2">geschätzter Kostenrahmen</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td>Konzeptphase</td><td colspan="2">Umsetzungsphase</td></tr>
</table>

KEP | Projektbogen

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Bindung und Gewinnung von Fach- und Führungskräften</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">Fachhochschul-Informationstage</td></tr>
<tr><td></td><td>☒ laufendes Projekt</td><td>☐ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">▪ Präsentation des regionalen Hochschulangebotes
▪ Bindung der Schulabgänger an die Region</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">Alljährlich veranstaltet die Fachhochschule Münster die Fachhochschulinformationstage (FIT-Tage) in Steinfurt. An zwei Tagen im September oder Oktober öffnen die Fachbereiche ihre Tore für Studieninteressierte. Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, sich rund ums Studium zu informieren.

Während der zahlreichen Führungen lernen Sie die modernen Laboratorien der Hochschule kennen.</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">mittlere Priorität</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">FH Münster</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">WESt mbH über das Projekt Train</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td colspan="2">Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☐ private Finanzierung

<u>Anmerkungen</u>
Laufende Verwaltung

<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
keine (s. oben)

<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u></td><td>geschätzter Kostenrahmen</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td>Konzeptphase</td><td colspan="2">Umsetzungsphase</td></tr>
</table>

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Dachmarke Münsterland**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Förderung, Erhalt und Ausbau regionaler Wirtschaftskreisläufe mit dem Ziel, die Wertschöpfung in der Region zu belassen ▪ Erschließung neuer Absatzwege für teilnehmende produzierende Betriebe ▪ Klimaschutz durch Verringerung der Transportwege ▪ Identitäts- und Imagegewinn für die Region durch ein „Mehr“ an kulinarischem Genuss ▪ Bewusstseinsbildung bei Bürgerinnen und Bürgern für den Mehrwert regionaler Produkte		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Entwicklung und Etablierung einer regionalen Dachmarke für das Münsterland zur Darstellung der wirtschaftlichen, kulturellen, kulinarischen und touristischen Vielfalt unserer Region.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	neu zu gründende münsterlandweite Organisation (Münsterland-Marketing)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kooperationspartner: DEHOGA - Geschäftsstelle Münster und Coesfeld, Kreise Borken, Coesfeld und Warendorf, Stadtmarketing Münster, Landwirtschaftskammern des Münsterlandes, Münsterland Touristik, Darstellung im Internet durch das Münsterland-Portal „Marktplätze im Münsterland“ , Landwirte, Unternehmen der Lebensmittelproduktion etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** erste Projektskizze Ende 2005	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Umsetzung 2.Nahverkehrsplan**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Der Nahverkehrsplan legt fest, wie das Angebot von ÖPNV-Leistungen im Regionalverkehr im Kreisgebiet ausgestaltet sein soll. Demnach soll zwischen den Zentren mindestens ein Stundentakt eingerichtet sein.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der 2. NVP sieht die Vorbereitung des Wettbewerbs im ersten Linienbündel und die Neukonzeption von Regional- und Stadtverkehr im Bereich Ibbenbüren vor.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Verkehrsunternehmen		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Verkehrsunternehmen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** Durch die Einführung des Wettbewerbs und Neukonzeption des Verkehrs im Raum Ibbenbüren werden Einsparungen erhofft.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** erledigt	**Umsetzungsphase = Bau** 2007 – 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Straßenbau, K 59, Rückbau der Ortsdurchfahrt Metelen**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Städtebauliche Aufwertung der Ortsmitte Metelen durch Rückbau der ehemaligen Durchgangsstraße – B 70, die die Platzsituation im Zentrum Metelens stärker berücksichtigt und neue Aufenthaltsqualitäten schafft.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Durch dien Bau der Umgehungsstraße B 70 im Bereich der Gemeinde Metelen wurde es möglich, die Ortsdurchfahrt neu zu gestalten und der städtebaulichen Gesamtsituation des mittelalterlichen Ortskerns Metelens stärker anzupassen. Die frühere B 70 wurde zur K 59 abgestuft.		
Priorität	im Bau		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	KV, Amt 66		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Beteiligten		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Durch HH-Mittel abgedeckt	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** erledigt	**Umsetzungsphase** März 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Straßenbau, L 599, Ausbau Mettingen**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Verbesserung der Verkehrsverhältnisse		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Ausbau der L 599 zwischen Mettingen und Westerkappeln Ausbaulänge: 3,9 km Bauzeit: August 2007 bis Herbst 2008		
Priorität	im Bau		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Landesbetrieb Straßen NRW		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Beteiligten		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Auswirkungen auf den Haushalt Durch HH-Mittel des Landes abgedeckt	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 5,9 Mio. Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** erledigt	**Umsetzungsphase** März 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Radwegebau entlang von Kreisstraßen**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Bau von Radwegen an Kreisstraßen zur Förderung der Mobilität, des Radverkehrs, Ergänzung des Netzzusammenhanges.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Entlang folgender Kreisstraßen werden zur Zeit Radwege gebaut: ▪ K 63 Welbergen, K 68 Rheine, K 77 Rheine		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	KV, Amt 66		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Beteiligten		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Durch HH-Mittel gedeckt.	**geschätzter Kostenrahmen** Baukosten: ▪ K 63 120 TSD Euro ▪ K 68 140 TSD Euro ▪ K 77 120 TSD Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** erledigt	**Umsetzungsphase** laufend: 2007 bis März 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Neuausschilderung des Radverkehrsnetzes NRW im Kreis ST**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Förderung des Radverkehrs		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Mit der Realisierung des landesweiten Radverkehrsnetzes erfolgte ein bedeutender Schritt zur Förderung des Fahrradverkehrs in NRW. Für das gesamte Land ist ein flächendeckendes System von fahrradfreundlichen Achsen mit einem einheitlichen Wegweisungssystem ausgestattet. Das Radverkehrsnetz NRW verbindet alle Städte und Gemeinden des Landes mit einer einheitlichen Wegweisung für den Radverkehr. Die Zentren der Kommunen sowie die Bahnhöfe werden auf möglichst kurzen und direkten Wegen miteinander verknüpft. Die ergänzende Neuausschilderung erfolgt im Kreis Steinfurt spätestens bis zum Frühjahr 2008.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Landesbetrieb Straßen, Straßenbaulastträger, Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	s.o.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> keine <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen**	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** erledigt	**Umsetzungsphase** Bau: 2007 – 2008	

KEP | Projektbogen

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">Pferderegion Münsterland</td></tr>
<tr><td></td><td>☒ laufendes Projekt</td><td>☐ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">▪ Etablierung und Festigung der Pferderegion Münsterland
▪ Aufbau eines zusammenhängenden Reitroutennetzes im Münsterland
▪ Vernetzung bestehender Angebotsbausteine und Veranstaltungen sowie begleitender Infrastruktur
▪ Fortführung der Identität stiftenden Veranstaltung PFERDE STÄRKEN
▪ Qualifizierung und Zertifizierung touristischer Anbieter rund ums Pferd
▪ Wirtschaftsförderung
▪ Stärkung der Landwirtschaft</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">Das Münsterland ist Deutschlands Pferderegion Nr. 1. Gemeinsam mit den anderen Münsterlandkreisen, der Stadt Münster, dem Land Nordrhein-Westfalen und der Münsterland Touristik hat der Kreis Steinfurt einen Masterplan „Pferderegion Münsterland“ erstellt. Ziel ist es, die Position des Münsterlandes als die Pferderegion Deutschlands weiter zu stärken, u.a. durch den Ausbau des Reitroutennetzes, die Fortführung der Veranstaltung PFERDESTÄRKEN und nicht zuletzt durch die Qualifizierung der Betriebe und Vernetzung der Angebote. Unter Federführung der Münsterland Touristik wird hierzu ein Förderantrag für das „Ziel 2 – Programm“ erarbeitet.</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">hohe Priorität</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">Münsterland Touristik im Verbund mit Münsterlandkreisen und Stadt Münster</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">Reitbetriebe, Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, Städte und Gemeinden, Verkehrsvereine, Landwirtschaft, Reit- und Fahrvereine etc.</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td colspan="2">Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☒ private Finanzierung
<u>Anmerkungen</u>
<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
Personal- und Sachkosten
Co-Finanzierung bei erfolgreicher „Ziel 2 – Bewerbung“
<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u></td><td>geschätzter Kostenrahmen
(wenn möglich)

2008: 5.000 Euro</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td colspan="2">Konzeptphase
2008</td><td>Umsetzungsphase
2008 – fortlaufend</td></tr>
</table>

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**„Regionale Speisekarte“: So schmeckt das Münsterland!**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Förderung, Erhalt und Ausbau regionaler Wirtschaftskreisläufe mit dem Ziel, die Wertschöpfung in der Region zu belassen ▪ Erschließung neuer Absatzwege für teilnehmende produzierende Betriebe ▪ Gastronomischen Betrieben bietet die regionale Speisekarte die Möglichkeit, ihr Profil zu schärfen ▪ Klimaschutz durch Verringerung der Transportwege ▪ Identitäts- und Imagegewinn für die Region durch ein „Mehr“ an kulinarischem Genuss ▪ Bewusstseinsbildung bei Bürgerinnen und Bürgern für den Mehrwert regionaler Produkte ▪ Etablierung einer Dachmarke für das Münsterland		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Gerade die vielfältige Münsterländer Parklandschaft steht für eine landwirtschaftliche Erzeugerregion mit positivem Image. Hier entstehen vielfältigste Produkte, die in den Küchen der über sechzig teilnehmenden gastronomischen Betriebe frisch verarbeitet und als kulinarischer Genuss dem Gast serviert werden. Klare Kriterien geben der Aktion ein eindeutiges Profil. 80 % der Produkte der regionalen Speisekarte müssen aus dem Münsterland stammen. Ca. siebzig produzierende Betriebe erklären, dass ihre Produkte im Münsterland „gewachsen, gereift und verarbeitet“ worden sind. Angestrebt ist eine Zertifizierung der Produkte durch QS, EUREPGAP oder Bio-Richtlinien bis 2009. Eine einheitliche Außendarstellung garantiert eine Wiedererkennung in den teilnehmenden gastronomischen Betrieben dieser im gesamten Münsterland laufenden Aktion.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Agenda 21-Büro Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Gastronomiebetriebe, Landwirtschaftliche Betriebe, Kooperationspartner: DEHOGA-Geschäftsstelle Münster und Coesfeld, Kreise Borken, Coesfeld und Warendorf, Stadtmarketing Münster, Landwirtschaftskammern des Münsterlandes, Münsterland Touristik, Darstellung im Internet durch das Münsterland-Portal „Marktplätze im Münsterland“		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Personalkosten trägt jede Organisation selbst. Gastronomen zahlen einen Mitgliedsbeitrag von jährlich 250 Euro	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** Start Frühjahr 2006, Übertragung auf das Münsterland: Sommer 2007	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Regionale Reitroute „Steinfurter Land“**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Planung, Abstimmung und Realisierung einer Rundreitroute „Steinfurter Land“ ▪ Anbindung der Reitroute an die bestehenden Reitrouten in den Nachbarkreisen und den Niederlanden ▪ Förderung der regionalen Wirtschaft ▪ Stärkung der Landwirtschaft		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Das Fehlen eines attraktiven und zusammenhängenden Reitroutennetzes ist die große Schwäche der Pferderegion Münsterland, so das Ergebnis des Masterplans Pferderegion Münsterland. Gemeinsam mit den anderen Münsterlandkreisen, der Stadt Münster, dem Land Nordrhein-Westfalen und der Münsterland Touristik ist daher der Kreis Steinfurt im Rahmen der Tourismusoffensive bestrebt, aufbauend auf den bereits vorhandenen Reitwegen und -routen ein kreisweites Reitroutennetz zu schaffen. Gemeinsam und partnerschaftlich mit der Landwirtschaftskammer, den Städten und Gemeinden, den Grundeigentümern u.v.a.m. soll mit der Einrichtung einer „Regionalen Reitroute Steinfurter Land“ begonnen werden. Diese soll Anschluss an die bereits bestehenden Reitrouten in den Nachbarkreisen und darüber hinaus haben. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfahlen umgesetzt, die zu diesem Zweck einen Mitarbeiter befristet zur Verfügung gestellt hat.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt und Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft, Grundeigentümer, Reit- und Pferdebetriebe, Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, behördlicher und ehrenamtlicher Naturschutz, Jägerschaft etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 2008: 75.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2007 ff	**Umsetzungsphase** 2008 ff	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Vernetzung der Kulturorte im Kreis (REGIONALE-Standorte)**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010.
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Die Kulturorte im Kreis Steinfurt sollen Kooperationen eingehen und sich gemeinsam vermarkten.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Es werden Projekte entwickelt (unter Wahrung des jeweiligen Profils), die eine regionale Präsentation ermöglichen. Gemeinsam werden Marketingmaßnahmen erarbeitet.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Stabsstelle Landrat zusammen mit der Kulturabteilung des Kreises		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vertreter der Kulturstandorte		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** seit 2004	**Umsetzungsphase** laufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Qualifizierung thematischer Radrouten, z. B. 100-Schlösser-Route, Emsradweg, Aa-Vechte-Tour, etc.**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Mit der konsequenten Optimierung bestehender Radfernwege wie z.B. der 100-Schlösser-Route, dem EmsRadweg oder der Friedensroute, aber auch der Optimierung der regionalen Themenrouten und somit dem kompletten Radwegenetz Münsterland in den Bereichen Infrastruktur und Service, soll die Vorreiterstellung des Münsterlandes als Radregion Nr. 1 beibehalten und ausgebaut werden. Ziel ist es, nicht durch Quantität, sondern durch flächendeckend qualitativ hochwertige Angebote zu überzeugen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Im Arbeitskreis Radfahren wurde ein Kriterienkatalog entwickelt (in Bezug auf den Kriterienkatalog zur Bewerbung der Qualitätsroute NRW), der den Mindeststandart für Radwege im Münsterland festlegt. Es wurde vereinbart, dass bis 2009 alle bisher im Netz ausgeschilderten Themenrouten im Münsterland diesen Kriterienkatalog erfüllen müssen. Neue Routen haben nur eine Chance auf Aufnahme ins Netz bei Erfüllung der Kriterien und Zustimmung des Vorstands der Münsterland Touristik. Die neu konzipierte 100-Schlösser-Route und der EmsRadweg wurden daraufhin befahren. Hier wurden die noch weitergreifenden Kriterien des ADFC zur Klassifizierung von Radfernwegen angewandt. Ausgehend von den Befahrungsergebnissen können nun die Optimierungsmaßnahmen im Bereich Infrastruktur gezielt angegangen werden. Zudem werden im AK-Radfahren Marketingstrategien für den Bereich Radfahren entwickelt sowie Maßnahmen zur Qualitätsoptimierung des Serviceangebotes.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	MÜNSTERLAND TOURISTIK Grünes Band e.V.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	EmsRadweg: Paderborner Land Tourismus, Kreis Gütersloh, Emsland Touristik, Touristik Südliches Ostfriesland, Projektbüro EmsRadweg, Kreise Warendorf und Steinfurt, Stadt Münster Münsterland: AK-Radfahren, Verkehrsvereine, Kreise, ADFC, teilweise Leistungsträger		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Wird zurzeit aus dem laufenden Haushalt finanziert, ab November 2007 zusätzlich für EmsRadweg Budget für drei Jahre gesichert, zusätzliche Mittel für die Vermarktung und Optimierung der 100-Schlösser-Route ab 2008 notwendig	**geschätzter Kostenrahmen** EmsRadweg: ca. 60.000 Euro/Jahr (hauptsächlich für Projektbüro und Marketingmaßnahmen) 100 Schlösser Route: ca. 40.000 Euro/Jahr (2008 hauptsächlich für Marketingmaßnahmen und Neubeschilderung) Sonstiges: momentan nicht bezifferbar	

	Auswirkungen auf den Personaleinsatz Die Arbeiten werden bei der MÜNSTERLAND TOURISTIK über die Projektmanagerin Marketing und Radfahren abgewickelt, Finanzierung über den laufenden Haushalt	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2004-2007	**Umsetzungsphase** Bis 2009 soll eine Qualitätsoptimierung nach oben beschriebenem Kriterienkatalog für das gesamte Münsterland vorangetrieben sein. Für die 100-Schlösser-Route und den EmsRadweg sollen im Rahmen des Ziel 2 Wettbewerbes Fördermittel akquiriert werden. Bestandteil des Antrages soll unter anderem die Qualitätsoptimierung sein. Bei Förderung würde die Umsetzungsphase bis 2011 angesetzt.

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**„Das Münsterland – Die Gärten und Parks“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Das Thema „Gärten und Parks“ soll als touristisches und kulturtouristisches Angebot im Münsterland positioniert werden. ▪ Vernetzung der Gärten und Parks, Erhalt und Entwicklung der Gartenkultur ▪ Erhöhung der Wertschöpfung (Zusatzleistungen, Kombinationen, Kooperationen) ▪ Beitrag zur Imagebildung der Marke „Münsterland“		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Tourismus- und Marketingkonzept zur Entwicklung von Gärten und Parks im Münsterland mit Pauschalangeboten (Übernachtung) und Erlebnisbausteinen		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Initiator des Projekts; zuständig für Organisation und Abwicklung MTL: Koordination des touristischen Angebots und des touristischen Marketings Verein (Gründung im Juni 2008) „Das Münsterland – Die Gärten und Parks“ ▪ Entwicklung der dezentralen Gartenakademie ▪ Gesamtstrategie für Gärten und Parks im Münsterland		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreise des Münsterlandes (ST, WAF, BOR, COE), Münsterland Touristik, LWL – Amt für Landschafts- und Baukultur		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** 2007: 17.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** ▪ Erste Überlegungen, Ist-Analyse bis zum Kick Off am 7. November 2006 ▪ Entwicklung erste Angebote bis Mai 2007 ▪ Prüfung und Entwicklung der Vereinslösung bis Juli 2007 ▪ Weitere Angebotsentwicklung Gartentourismus/ Gartenakademie bis September/Oktober 2007 ▪ Erstellen von Datenbanken zu Gartenmedien, Gartenbaubetrieben/ Gärtnereien bis Oktober 2007 ▪ Erstellen „Gartenkalender 2008“ bis November 2007 ▪ Erstellen „Gartenbroschüre 2008“ (MTZ)	**Umsetzungsphase** ▪ Gründung des Vereins im Juni 2008. ▪ Intensive Medien- und Öffentlichkeitsarbeit November/ Dezember 2007/ Januar 2008 ▪ Intensive Kundenwerbung ab November/Dezember 2007/ Januar 2008 ▪ Sponsoren- und Partnergewinnung November/ Dezember 2007 ▪ Präsentation auf Messen Januar 2008 ▪ Umsetzung der Angebote 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Wassertourismus**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Realisierung eines wassertouristischen Reviers in der Ems-Dollart-Region (Entwicklung eines zusätzlichen touristischen Angebotes)		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Entwicklung der wassertouristischen Potenziale im Kreis Steinfurt sowie im gesamten Euregioraum: ▪ Gründung eines Netzwerkes ▪ Durchführung von Fachkonferenzen ▪ Schaffung einer wassertouristischen Infrastruktur		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Stabsstelle Landrat in Verbindung mit der Stadt Rheine		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Touristische Regionalverbände, Anliegergemeinden der Ems, Wassersportvereine, Umweltbehörden, Kanuverleiher und weitere touristische Anbieter		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2007/2008	**Umsetzungsphase** 2008-2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Jakobsweg im Kreis Steinfurt**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Der LWL hat den Verlauf des Jakobsweges, der auch durch Tecklenburg, Lengerich, Ladbergen und Greven führt, erstmals ausgezeichnet. Hierzu ist ebenfalls ein Wanderführer erschienen. Jetzt soll dieses Angebot für Wanderer stärker bekannt gemacht und vermarktet werden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Nach der Ausschilderung des Weges sollen die Serviceangebote für Wanderer erweitert werden, beispielsweise soll ein Flyer erscheinen, der über alles Wissenswerte (Gastronomie, Sehenswertes, Übernachtungsmöglichkeiten) informiert		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Die Koordination für die Erstellung des Flyers übernimmt die Stabsstelle Landrat		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Heimatvereine, Kirchengemeinden, Verkehrsvereine, Gastronomen der beteiligten Gemeinden		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Herbst 2007	**Umsetzungsphase** 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Hermannshöhen**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Qualitätssicherung und -steigerung im Bereich der regionalen Kernkompetenz Wandern ▪ nachhaltige Gewährleistung einer optimalen, wandererfreundlichen Infrastruktur ▪ Erhöhung des Bekanntheitsgrads der Hermannshöhen® ▪ Steigerung der Wandererzahlen und Buchungszahlen ▪ langfristiger Verbleib in der 1. Wanderliga (sichtbar z.B. durch Mitgliedschaft bei Top Trails of Germany) ▪ Entwicklung neuer Produkte		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Traditionswanderwege Hermannsweg und Eggeweg werden unter der Dachmarke Hermannshöhen® gemeinsam vermarktet. Davon profitieren beide Wege. In einer Qualitätsoffensive wurde die Infrastruktur optimiert (von der lückenlosen Wegemarkierung bis hin zur Zertifizierung Wanderfreundlicher Qualitätsbetriebe), mit einem breit angelegten Marketing und intensiver Öffentlichkeitsarbeit werden die Hermannshöhen® überregional und auch international bekannt gemacht und beworben.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Projektbüro Hermannshöhen®, angesiedelt im Fachbereich Tourismus der OWL Marketing GmbH, Bielefeld.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	An dem Projekt Hermannshöhen® sind zahlreiche Partner beteiligt: 8 Kreise, die kreisfreie Stadt Bielefeld und 25 Kommunen, drei touristische Dachverbände, zwei Wandervereine, zwei Naturparke, ein Sponsor und das Projektbüro Hermannshöhen®		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Nach Ablauf der Förderung durch das Land NRW (2007) haben sich die Anlieger der Hermannshöhen® bereit erklärt, durch die Zahlung von insgesamt 80.000 Euro pro Jahr für den Zeitraum 2008 bis 2010 die Hermannshöhen® bzw. das Projektbüro Hermannshöhen® zu sichern.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Das Projekt Hermannshöhen® läuft seit 2004. Seither wurde die Infrastruktur auf einen sehr guten Stand gebracht. Diesen Stand gilt es; durch permanente Pflege zu erhalten.	**Umsetzungsphase** Die Finanzierung von Personal ist für die Zeit von 2008 bis 2010 gesichert. In diesem Zeitraum sollen die Maßnahmen (Nachhaltigkeitskonzept) umgesetzt werden.	

	Weitere infrastrukturelle Maßnahmen bedeuten Wettbewerbsvorteile und sind geplant. Marketing und Öffentlichkeits-arbeit sind ständige projektbegleitende Maßnahmen. Die für die nächsten drei Jahre geplanten Maßnahmen finden sich im Nachhaltigkeitskonzept Her-mannshöhen®. Die Entwicklung neuer Produkte ist in Arbeit.	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Vernetzung / Unternehmensförderung**		
Projekttitel	**EU-Kontaktstelle**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen beim Zugang zum europäischen Markt		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Ein Mitarbeiter der WESt arbeitet in der Landesvertretung NRW bei der europäischen Union in Brüssel. Er fungiert dort als EU-Kontaktstelle und ist sowohl für die WESt / den Kreis Steinfurt als auch für den Landkreistag Nordrhein Westfalen tätig. Er ist dadurch in bestehende Strukturen (Landesvertretung und Landkreistag) und Netzwerke (wie z.B. das Netzwerk „Münsterland" in Brüssel) eingebunden. Die EU-Kontaktstelle ist vor Ort bei den Entscheidungsträgern und kann unmittelbar Kontakte zu diesen herstellen. Das Angebot der Kontaktstelle umfasst: ▪ bedarfsorientierte aktuelle Informationen aus den EU Institutionen ▪ Kontaktvermittlung und Vertretung lokaler und regionaler Interessen direkt in Brüssel ▪ Vermittlung von Ansprechpartnern in EU-Institutionen, nationalen und regionalen Kontaktstellen und Beratungseinrichtungen ▪ Recherchen zu EU-Vorschriften ▪ Informationen über europaweiten öffentlichen Ausschreibungen ▪ Beratung über EU-Fördermöglichkeiten		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	WESt mbH		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Landesvertretung NRW in Brüssel, Landkreistag NRW		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Stelle ist direkt der WESt mbH zugeordnet <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> 1 Stelle A 11	**geschätzter Kostenrahmen**	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** EU-Kontaktstelle in Brüssel besteht seit 2002	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Vernetzung / Unternehmensförderung**		
Projekttitel	**Transfer in Steinfurt (Train)**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Verbesserung des Technologietransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft im Kreis Steinfurt ▪ Förderung von Gründungen aus der Hochschule		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds wurde 2001 das Projekt „Train“ ins Leben gerufen. Zwei Stellen wurden bei der FH Münster, Abteilung Steinfurt, angesiedelt und die beiden Ansprechpartner vermittelten als regionales Projektbüro Kooperationen zwischen mittelständischen Unternehmen und der Hochschule. Seit Auslaufen der Förderung im Jahr 2004 wird Train von FH Münster und Kreis Steinfurt in einer beispielgebenden Public-Public-Partnership fortgeführt. Seit 2005 hat das Projekt seinen Sitz im Gründer- und Innovationspark Steinfurt (GRIPS).		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	WESt mbH		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Fachhochschule Münster		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** ca. 110.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Vernetzung / Unternehmensförderung**		
Projekttitel	**Ausbau des Gründer- und Innovationsparks Steinfurt (GRIPS)**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Verbesserung des Technologietransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft im Kreis Steinfurt ▪ Förderung von Gründungen aus der Hochschule		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der Gründer- und Innovationspark Steinfurt (GRIPS) bietet Existenzgründern und technologieorientierten Unternehmen die Möglichkeit, sich in unmittelbarer Nähe zu den ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen der Fachhochschule Münster anzusiedeln, über viele Angebote der FH mit Unternehmen in Kontakt zu treten, über TRAIN (Transfer in Steinfurt) am Wissenstransfer teilzuhaben und vieles mehr. Die WESt bietet nach Bedarf ein begleitendes Coaching an. Der Gründer- und Innovationspark Steinfurt bietet Räumlichkeiten unterschiedlicher Größenordnung zu fairen Preisen an. Zur Verfügung stehen zurzeit insgesamt 400 qm. Dazu gehören gemeinsame Sozialräume sowie ein Konferenzraum. Kostenlose Parkplätze stehen zur Verfügung. Je nach Bedarf ist eine Vergrößerung des Raumangebotes angedacht. Mit der Erweiterung um GRIPS II werden weitere 800 qm Bürofläche sowie zusätzlich Laborräume zur Verfügung stehen.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	WESt mbH		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Fachhochschule Münster, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW und Stadt Steinfurt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> WESt hat keine Investitionskosten zu übernehmen. WESt übernimmt einen Teil des Mietrisikos. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> „Bürgschaft“ über Mietausfälle in den nächsten Jahren <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Während der Baubegleitung 4 Wochenstunden. Anschließend 0,5 Wochenstunden.	**geschätzter Kostenrahmen** kann nicht beziffert werden (siehe Anmerkungen links)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Spatenstich ist erfolgt, Bau soll bis zum Sommer 2008 abgeschlossen sein	**Umsetzungsphase** vollständige Vermietung bis spätestens Ende 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Modellprojekt Selbstständige Schule – Regionales Bildungsbüro**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Verbesserung der Unterrichtsqualität durch größere Eigenverantwortung in der Personalführung, der Ressourcenverwaltung und bei der Unterrichtsgestaltung.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Das Modellprojekt des Landes begann mit dem Schuljahr 2002/03 und endet nach 6 Jahren mit dem Schuljahr 2007/08. An dem Projekt nehmen die Stadt Rheine mit 8 Schulen, der Kreis Steinfurt mit 3 Schulen, die Stadt Steinfurt mit 2 Schulen und die Gemeinde Lotte mit 1 Schule teil. Die Steuerung des Projekts erfolgt über die Regionale Steuergruppe, der Vertreter aller Schulträger und teilnehmenden Schulen sowie der Oberen und Unteren Schulaufsicht angehören. Das Regionale Bildungsbüro setzt die Beschlüsse der Regionalen Steuergruppe um und organisiert alle Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung (Fortbildungsmaßnamen für Lehrkräfte, Qualifizierung von Evaluationsfachkräften, Finanzierung schulspezifischer Projekte). Aus einem Regionalfonds, in den das Land und die Schulträger jeweils pro Schule und Jahr 2.500 Euro einspeisen, werden diese Maßnahmen finanziert. Das Land stellt zudem pro Schule für das Regionale Bildungsbüro jeweils eine halbe Stelle zur Verfügung. Aktuell wurde der Abschlussbericht zusammengestellt und die Abschlussveranstaltung am 05.03.2008 organisiert.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Schulamt – Regionales Bildungsbüro)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Schulträger/Gemeinden, Schulaufsicht, Schulen, Lehrkräfte		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> 7.500 Euro pro Jahr für den Regionalfonds <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Je eine halbe Stelle für das Regionale Bildungsbüro von Land und Kreis	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2001	**Umsetzungsphase** ab 2002 – 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Sanierung der Kreisschulen; Sanierungsrahmenplan für die Schulgebäude der Berufskollegs des Kreises Steinfurt**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Verbesserung der Raumsituation an den Berufskollegs ▪ Einsparungen bei den Energiekosten durch Einbau zeitgemäßer Haustechnik und Sanierung der Gebäudehüllen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der Sanierungsrahmenplan wurde vom Technischen Gebäudemanagement erarbeitet und im August 2005 in die politischen Gremien eingebracht. Näheres dazu ist aus der SD I 66/2005 ersichtlich. Die Sanierung der Kaufmännischen Schulen in Ibbenbüren ist bereits abgeschlossen. Die Sanierung und Erweiterung der Wirtschaftsschulen in Steinfurt ist angelaufen; danach ist die Sanierung der Technischen Schulen Steinfurt geplant und dann die des Berufskollegs in Ibbenbüren.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Techn. Gebäudemanagement / Schulamt)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreisverwaltung (Techn. Gebäudemanagement / Schulamt)		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 9,065 Mio. Euro insgesamt	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2005	**Umsetzungsphase** ab 2005 – 2015	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Förderung der Sprachkompetenz**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Vermittlung von Sprachkompetenz (Kenntnisse und Beherrschung) im Vorschulbereich, so dass gewährleistet ist, dass jedes Kind bei Einschulung dem Unterricht folgen und sich daran beteiligen kann (vgl. § 36 SchulG NW).		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Fehlende Kenntnisse und Beherrschung der deutschen Sprache verhindern, dass Kinder sich so entwickeln, wie es ihren eigentlichen intellektuellen Fähigkeiten und Begabungen entspricht. Dies gilt in erster Linie für Kinder aus Zuwandererfamilien. Defizite sind zunehmend aber auch in Familien ohne Migrationshintergrund festzustellen. Eine gering ausgeprägte Sprachkompetenz kann die gesamte Bildungsbiographie eines Kindes beeinträchtigen – bis hin zu fehlenden oder geringeren Bildungsabschlüssen, Problemen in der Ausbildung, mangelnden Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und fehlenden Grundlagen für eine gelungene soziale Integration. Die notwendige Sprachförderung muss daher früher einsetzen als bisher. Es ist zunächst sicherzustellen, dass bei allen Kindern im Kreis zwei Jahre vor der Einschulung festgestellt wird, ob die Sprachkompetenz ausreichend ist oder ob Sprachförderbedarf besteht. Dann muss gewährleistet sein, dass Kinder mit Sprachförderbedarf die notwendigen Fördermaßnahmen erhalten können. Es ist aber auch zu überwachen, dass die Fördermaßnahmen in Anspruch genommen werden; ggf. sind verwaltungsrechtliche Schritte erforderlich. Zurzeit wird ein pädagogisches Konzept erarbeitet, in welcher Form individuelle Förderung für die Kinder möglich ist.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Schulamt/Schulaufsicht)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Ministerium für Schule und Weiterbildung, Kommunen des Kreises, Kindertagesstätten und deren Träger, Grundschulen im Kreis, Schulaufsicht, Jugendämter im Kreis		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> In dem ersten Jahr der Umsetzungsphase hat sich gezeigt, dass zusätzlicher Personalaufwand im Umfang einer Stelle des mittleren Dienstes entsteht.	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2006	**Umsetzungsphase** Seit 2007	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Flächenentwicklung / -verbrauch / -nutzung**		
Projekttitel	**Flächenmanagement „Bauen“**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Schonung des baulichen Außenbereichs (Innenverdichtung) ▪ Initiierung der Herausgabe eines regionalen Baulücken-und Brachflächenkatasters (Gewerbe- und Konversionsbrachen) ▪ Information über mögliche Förderungen ▪ Wirtschaftsförderung ▪ Stärkung der Landwirtschaft		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der Kreis Steinfurt will weiterhin ein besonders lebenswerter und wirtschaftsstarker Kreis sein. Gleichsam will er den nach wir vor hohen Verbrauch von Landschaft für die Entwicklung neuer Wohn- und Gewerbegebiete minimieren. Gemeinsam mit den primär verantwortlichen Städten und Gemeinden im Kreis soll daher zukünftig noch stärker darauf hingewirkt werden, dass einer Innenentwicklung Vorrang vor einer Außenentwicklung gegeben wird. Einige Kommunen im Kreis haben bereits ein Brachflächen- und Baulückenkatasters erstellt. Ein solches Kataster sollte flächendeckend vorliegen und ist wesentliche Grundlage für die Verbesserung eines kreisweiten Informationssystems „Flächenmanagement - Bauen im Kreis Steinfurt“. EU-, Bundes- und Landesförderprogramme sind zu sichten und ggf. vorhandene Fördermöglichkeiten aufzuzeigen.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt in Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	IHK, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Wohnungsbaugesellschaften, Erschließungsgesellschaften		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Flächenentwicklung / -verbrauch / -nutzung Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft**		
Projekttitel	**Naturschutzstiftung – Flächensteuerung**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Auswahl und Sicherung besonders geeigneter Kompensationsflächen zur Stärkung des Natur- und Landschaftsschutzes ▪ Schonung landwirtschaftlicher Nutzflächen ▪ Bevorraten und Anbieten von Kompensationsflächen für Eingriffsverursacher ▪ Wirtschaftsförderung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt wurde ins Leben gerufen, um den Natur- und Landschaftsschutz durch eine optimierte Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen zu fördern. Dazu gehört auch, die Kompensationsflächen so zu sichern, dass landwirtschaftliche Nutzflächen nur in dem unbedingt erforderlichen Maß in Anspruch genommen werden. Die Stiftung bevorratet Kompensationsflächen, wertet sie auf und stellt die so entwickelten „Ökopunkte“ Eingriffsverursachern zur Verfügung. Sie versteht sich als Dienstleister für Dritte, insbesondere für die Städte und Gemeinden und kreisangehörigen Wirtschaftsunternehmen.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Behördlicher und ehrenamtlicher Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Städte und Gemeinden etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Personal- und Sachkosten Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2002	**Umsetzungsphase** ab 2003 fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Flächenentwicklung / -verbrauch / -nutzung**		
Projekttitel	**Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden soll eine neue Nutzung zugeführt werden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Erhaltung von orts- und landschaftsbildprägender Bausubstanz, als Teil des ländlichen kulturellen Erbes, dient der Erhaltung bzw. Steigerung der Attraktivität der Erholungslandschaft.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)			
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)			
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Personal- und Sachkosten Auswirkungen auf den Personaleinsatz		**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**		**Umsetzungsphase**

KEP | Projektbogen

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Strukturwandel in der Landwirtschaft (Diversifizierungen)</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">„Diversifizierungsoffensive Landwirtschaft“</td></tr>
<tr><td></td><td>☒ laufendes Projekt</td><td>☐ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">▪ Stärkung der Landwirtschaft durch den Erhalt ihrer Vielseitigkeit
▪ Förderung der verschiedenen Potenziale</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">Die Landwirtschaft im Kreis Steinfurt unterliegt nach wie vor einem starken Strukturwandel. Dieser Situation stellt sie sich durch vielseitig ausgeprägte Betriebe und das Beschreiten neuer Wege. Neben der biologischen Landwirtschaft zeichnet sich die konventionelle Landwirtschaft vor allem dadurch aus, dass neben den zahlreichen Veredelungsbetrieben die landwirtschaftlichen Flächen auch zum Anbau von Biomasse und damit zur Energieerzeugung genutzt werden. Darüber hinaus haben einige Betriebe ihr Standbein in der Pferdezucht oder im Tourismus als Ferienhof oder Bauernhof-Cafè. Im Rahmen einer Diversifizierungsoffensive soll diese Vielseitigkeit erhalten und weiter gefördert werden, um so die Zukunftsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft sicherzustellen. Verschiedene Initiativen und Projekte sind im Rahmen von Agenda 21, der LEADER-Bewerbung und dem KEP-Beteiligungsprozess in der Umsetzung bzw. projektiert (vgl. entsprechende Projekt-Bögen).</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">hohe Priorität</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">Kreis Steinfurt, Agenda21-Büro und Planungsamt</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">Interessenvertretungen der Landwirtschaft, Touristikvereine, Städte und Gemeinden etc.</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td colspan="2">Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☒ private Finanzierung
<u>Anmerkungen</u>
<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
Personal- und Sachkosten
Projektmittel
<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u></td><td>geschätzter Kostenrahmen
(wenn möglich)</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td colspan="2">Konzeptphase</td><td>Umsetzungsphase</td></tr>
</table>

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Strukturwandel in der Landwirtschaft (Diversifizierungen) Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Holzclustermanagement – Regionale Vermittlungsstelle „Holz“**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich „Holz“ ▪ Schließung der Lücken in der Wertschöpfungskette ▪ Erhalt der Kulturlandschaft durch Wallheckenpflege/Nutzung des Schnittholzes ▪ Beitrag des Kreises zum Klimaschutz		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Holz ist ein wichtiger Rohstoff für Handwerk, Mittelstand und Privatkunden. Auf Grundlage der vorliegenden Clusterstudie und Potenzialanalyse soll eine gezielte Vermarktung des Rohstoffes Holz stattfinden, hier insbesondere als Basis zur Energiegewinnung. Die konsequente energetische Nutzung von Holz wird künftig zu einem bedeutenden Faktor der regionalen Energieversorgung werden. Die rechtzeitige Schaffung von Strukturen für die professionelle Bereitstellung von Energieholz schafft Wettbewerbsvorteile und sichert Einkommen. Hierzu wird die Einrichtung einer regionalen Vermittlungsstelle vorgeschlagen.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreishandwerkerschaft, ANTL		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Waldbauernverband, Landesbetrieb Wald und Holz, FA Münsterland, Naturstoffzentrale Land+Forst, Forstbetriebsgemeinschaften, Landwirtschaft, ehrenamtlicher und behördlicher Naturschutz, Zimmermanns- und Tischlerinnung, Kreis Steinfurt, Agenda21-Büro, Städte und Gemeinden		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> LEADER-Leitprojekt <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten Kofinanzierung während der Startphase <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 55.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Erhalt, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft**		
Projekttitel	**Landschaftsplanung**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Aufstellung von Landschaftsplänen gem. § 16 Landschaftsgesetz, ▪ Landschaftspläne III Lienen, Va Talaue Haus Marck, V Tecklenburg		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der Kreis ist Träger der Landschaftsplanung. Landschaftspläne werden als Satzung für den bauplanungsrechtlichen Außenbereich aufgestellt und regeln die örtlichen Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Die Planaufstellung erfolgt auf der Grundlage einer mit der Land- und Forstwirtschaft geschlossenen Kooperationsvereinbarung. Für das Kreisgebiet sind etwa 20 Landschaftspläne aufzustellen. 3 Pläne haben zwischenzeitlich Rechtskraft erlangt, drei Pläne befinden sich in Bearbeitung. Die weiteren Pläne sollen aufgestellt werden, sobald die in Bearbeitung befindlichen in Kraft getreten sind.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Planungsamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft, ehrenamtlicher Naturschutz, Biologische Station Kreis Steinfurt, Jagd etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Entwürfe für die Pläne III und Va liegen vor. Der Entwurf für den Plan V wird in 2008 erarbeitet.	**Umsetzungsphase** nach Rechtskraft der Pläne ab 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft**		
Projekttitel	**Anlage von Naturerlebniswegen**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Sensibilisierung der Bevölkerung des Kreises sowie der Besucher und Touristen für die Belange des Natur- und Umweltschutzes ▪ Stärkung des Naturschutzes ▪ Stärkung des Tourismus		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Verschiedene Studien zeigen, dass sich die Menschen zunehmend von der Natur entfremden. Dies gilt im besonderen Maße für Kinder und Jugendliche. Über Umweltbildungs- und Umwelterziehungsangebote – und unterstützt durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit – gilt es, neben der Aufklärung über den Wert und Nutzen einer intakten Natur, die Ziele und Aufgaben sowie Leitsätze und Maßnahmen eines nachhaltigen Natur- und Umweltschutzes zu vermitteln, um damit die Verantwortung eines jeden Einzelnen zu stärken. Ein besonders geeignetes Instrument zur Vermittlung solcher Informationen stellen Naturerlebniswege dar. Auf ihnen kann Natur und Landschaft „hautnah" erlebt werden. Im Kreis Steinfurt existieren bereits verschiedene Naturerlebniswege, so z.B. in den Wentruper Bergen, in Westerkappeln oder im Buchholz. Diese Einrichtungen bekannter zu machen und neue auf den Weg zu bringen, ist Inhalt dieses Projekts: Konkrete Ideen zur Anlage weiterer Naturerlebniswege bestehen für die Talaue Haus Marck, oder das Emsdettener Venn.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Umwelt- und Planungsamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Ehrenamtlicher Naturschutz, Biologische Station Kreis Steinfurt, Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt, Jägerschaft, Verkehrsvereine, Heimatvereine, Städte und Gemeinden etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Projekt steht in Verbindung mit versch. LEADER-Projekten wie „NaTourismus" oder Aus- und Fortbildung Kulturlandschaftsführer/in; <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten, Co-Finanzierung Infrastruktur, Informationsmaterial durch Naturschutzstiftung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 100.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft**		
Projekttitel	**Herausgabe von Naturschutz-Infos**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Wissensvermittlung über Natur und Landschaft im Kreis Steinfurt ▪ Stärkung des Natur- und Landschaftsschutzes ▪ Förderung des Naturerlebens, der Naherholung und des Tourismus		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Nur wer die Natur kennen und entdecken lernt, wird sie schätzen und schützen. Informationen zu Natur und Landschaft und den Schutzgütern Boden, Wasser, Klima/Luft, Landschaftsbild sind daher wichtig. Mit dem Geodatenatlas des Kreises, den Jahresberichten der Biologischen Station, den Informationsschriften der unteren Landschaftsbehörde liegen gute Informationsquellen vor, die fortgeführt und durch eine stärker naturerlebnisorientierte, touristische Ausrichtung ergänzt werden sollen.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, untere Landschaftsbehörde in Zusammenarbeit mit Biologischer Station und Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Naturschutzverbände, Städte und Gemeinden, Verkehrsvereine, Touristikverbände, Geopark, Heimatvereine		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Projekt steht in Verbindung mit versch. LEADER-Projekten wie „NaTourismus“ oder Aus- und Fortbildung Kulturlandschaftsführer/in <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten, Druckkosten Co-Finanzierung Infrastruktur, Informationsmaterial durch Naturschutzstiftung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 20.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft**		
Projekttitel	**Naturschutzstiftung – Maßnahmen**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Umsetzung von Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes ▪ Umsetzung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in öffentlich zugänglichen Gärten und Parks ▪ Förderung Dritter, die Naturschutzmaßnahmen umsetzen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt wurde ins Leben gerufen, um den Natur- und Landschaftsschutz im Kreis Steinfurt weiter zu fördern. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen sollen für Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes oder für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in öffentlich zugänglichen Gärten und Parks eingesetzt werden. Die Stiftung will damit den behördlichen und ehrenamtlichen Naturschutz in deren Wirken unterstützen. Darüber hinaus können Naturschutzmaßnahmen, die durch Dritte durchgeführt werden, gefördert werden.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Behördlicher und ehrenamtlicher Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Städte und Gemeinden etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2002	**Umsetzungsphase** ab 2003 fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Energetische Sanierung der Schulgebäude des Kreises** Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters §Durchführung von KlimZUK Kreis Steinfurt“		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Erstellung einer Übersicht der erforderlichen Schulsanierungen in den nächsten 8 - 10 Jahren, um die Gebäude für die kommenden 30 – 40 Jahre in ihrem Bestand zu sichern. ▪ Verhinderung weitreichender und damit kostspieliger Schäden an den Gebäuden ▪ Erarbeitung von Realisierungsvorschlägen und Prioritäten zur Umsetzung der Maßnahmenpakete ▪ Zukunftsplanung für bereitzustellende Haushaltsmittel ▪ Erhaltung und Erhöhung des Wertes und der Attraktivität der Gebäude ▪ Senkung des Energieverbrauchs und der CO_2 Emissionen bei den einzelnen Gebäuden ▪ Durchführung von Simulationsberechnungen zur energetischen Optimierung der Gebäude		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Landkreise und Kommunen müssen in den kommenden Jahren einen erheblichen Aufwand zum Abbau des Sanierungsstaus bei Schulen betreiben. Erfahrungen zeigen, dass sich ein wesentlicher Anteil von Sanierungsmaßnahmen auf die Erneuerung einzelner Komponenten beschränkt. Integrale Konzepte zur Planung und Umsetzung einer ganzheitlichen Sanierung - auch über mehrere zeitlich aufeinander folgende Abschnitte - sind die Ausnahme. Optimale Lehr- und Lernbedingungen an Schulen sollen mit dem „dritten Pädagogen“, der Architektur unter Einbeziehung innovativer Ansätze wie beispielsweise regenerativer Energien zur Temperierung und Kühlung oder Wärmespeicherung garantiert werden. Dabei sind die Endlichkeit der Ressourcen und die Bedienbarkeit der Gebäude ebenso zu berücksichtigen wie die ökologischen Aspekte. Der Kreis Steinfurt strebt bei der Sanierung seiner Schulen umfassende Ansätze bei der Planung und Durchführung an. Hierbei werden auch unkonventionelle gebäudetechnische Lösungen mit in die Planung einbezogen, im Objekt getestet und baulich verwirklicht. Ebenso kommt die numerische Simulation der Gebäude als Werkzeug zur Optimierung des Energieverbrauchs in Ansätzen zur Anwendung.		
Priorität	Sanierung der Wirtschaftsschulen Steinfurt Sanierung der Technischen Schulen Steinfurt Sanierung des Berufskollegs Ibbenbüren 2011 – 2013		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Technisches Gebäudemanagement des Kreises Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Technisches Gebäudemanagement des Kreises Steinfurt, Schulamt des Kreises Steinfurt, Schulleitungen und Lehrerräte, Fachhochschule Münster mit dem Fachbereich Energie- Gebäude- Umwelt, Deutsche Bundesstiftung Umwelt		

	(DBU), Fachingenieure für Heizung, Lüftung, Klima, Elektro und Akustik	
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** Wirtschaftsschulen Steinfurt ca. 3,9 Mio. Euro Technische Schulen Steinfurt ca. 4 Mio. Euro
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Technische Schulen Steinfurt 2008 – 2010	**Umsetzungsphase** Wirtschaftsschulen Steinfurt 2007 – 2008

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Haus im Glück e. V.** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Durchführung von KlimZUK Kreis Steinfurt“**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Zu den vier Handlungsfeldern energetische Gebäudemodernisierung, Energieeffizienz beim Neubauen, Einsatz erneuerbarer Energien und Holzclustermanagement sollen Ein- und Zweifamilienhausbesitzer und Bauwillige sensibilisiert, informiert und beraten werden. Hierüber wird einerseits Verbraucherschutz betrieben (Energiekosten werden gesenkt, Bauschäden vermeiden, Wert der Immobilien erhalten etc.) andererseits werden Aufträge für das heimische Handwerk mobilisiert und ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Aktivitäten des Vereins: ▪ Vernetzung der Akteure und Aktivitäten in der Region ▪ Vermittlung von Beratung ▪ Erstinformation und Sensibilisierung, Veranstaltungskalender ▪ neutrale telefonische Erstberatung (1x pro Woche) ▪ Koordination von Aktionen und Kampagnen, z.B. Thermografieaktionen, RES-Neubau-Projekt, „Heizen mit Holz“, Beratungswochen „Von-Haus-zu-Haus“, Solar Lokal, Energiesparer NRW-Plakette, etc. ▪ Aufbau eines Holzclustermanagements		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Haus im Glück e.V.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Mitglieder des Vereins Haus im Glück, alle 24 Städte und Gemeinden, Kreis Steinfurt Kreishandwerkerschaft, Sanitär-Heizung-Klima-Innung, Malerinnung, Baugewerksinnung, Dachdeckerinnung, Elektroinnung ST, Elektroinnung TE, Innung Holz u. Kunststoff TE, Innung Holz u. Kunststoff ST, Zimmereiinnung ST, Kreissparkasse Steinfurt, Verbundsparkasse Emsdetten Ochtrup, Stadtsparkasse Lengerich, Marketinggemeinschaft der Volksbanken, Bezirksschornsteinfegerinnung		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** in der Umsetzung seit 2003	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Nachwachsende Rohstoffe - NawaRoNet-St**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Erschließung und Inwertsetzung regional nachwachsender Rohstoffe		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Netzwerk für nachwachsende Rohstoffe im Kreis Steinfurt ▪ AG Biogas ▪ Holzclustermanagement		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Agenda 21-Büro		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Land- und Forstwirte, Forstamt, WLV, Landwirtschaftskammer, Fachhochschule Münster, Uni Münster, Unternehmen etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2002 / 2003	**Umsetzungsphase** seit 2002 / 2003	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Arbeitsgemeinschaft Biogas**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch die energetische Biogasnutzung und Entwicklung zusätzlicher Einnahmequellen für die heimische Landwirtschaft.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	▪ Entwicklung eines Kompetenznetzwerkes Biogas; bereits heute sind etwa 150 „Biogasinteressierte“ in das Netzwerk eingebunden ▪ Regelmäßige Treffen (6 Treffen pro Jahr) der AG Biogas seit 2003 ▪ Leitfaden zum Bau einer Biogasanlage, FH Münster (4 Bände 2003 – 2005) ▪ Perspektivanalyse Biogas, FH-Münster Dezember 2007		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Agenda 21-Büro		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	FH-Münster, Landwirte, Ing.-Büros, Fach- und Genehmigungsbehörden, Kreissparkasse, Volksbanken, Rechtsanwälte, Steuerberater		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** seit 2003	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Sicherheits- und Krisenmanagement**		
Projekttitel	**Pandemieplan**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Gesundheitlicher Schutz der Bevölkerung bei drohender oder ausbrechender Massenerkrankung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Durch die verbindliche Beteiligung der Akteure der gesundheitlichen Versorgung, der Ordnungsbehörden und der medizinisch-technischen Hilfsdienste wird im Krisenfall eine medizinische Vor- und Nachsorge sichergestellt.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Krisenstab des Kreises, niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser, Apotheken und weitere Dienste		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz wird im Rahmen der bestehenden Personalressourcen wahrgenommen	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) hängt vom Eintreten des Krisenfalles ab	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2007	**Umsetzungsphase** 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Sicherheit und Krisenmanagement**		
Projekttitel	**Tierseuchenkrisenplanung**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010.
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Aufbau eines, an die Strukturen des zivilen Katastrophenschutzes angelehnten, „Lokales Krisenzentrum, Tierseuchen“ (LKZ), welches in der Lage ist, Tierseuchenlagen unterhalb der Schwelle zum Großschadensereignis eigenständig und erfolgreich zu bekämpfen, und eingetretenen Großschadensereignissen im Tierseuchenbereich solange erfolgreich begegnen zu können, bis landes- oder bundesweite Tierseuchenbekämpfungsstrukturen die operative Verantwortung für die weitere Bekämpfung der aufgetretenen Tierseuche übernehmen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Getragen wird die Arbeit des LKZ im wesentlichen von den Mitgliedern des Krisenstabes der Kreises Steinfurt, den Mitarbeitern des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamtes sowie ereignisbezogen den Mitgliedern des THW, der Feuerwehr oder der örtlichen Ordnungsämtern. Die operative Arbeit des LKZ findet in den Räumlichkeiten der Kreisleitstelle in Rheine statt. Über Datenleitung und entsprechende Kommunikationsmittel soll die Verbindung der Kreisleitstelle zur Kreisverwaltung im Kreishaus Steinfurt, zum Veterinäramt sowie zu den betroffenen Seuchenbetrieben vor Ort gewährleistet werden. Die im Seuchenfall zu erledigenden Aufgaben werden listenmäßig erfasst und den geeigneten Organisationseinheiten des LKZ zur Abarbeitung zugewiesen. Ein Alarmierungsplan stellt die schnelle und zuverlässige Alarmierung aller für die Arbeit des LKZ notwendigen Personen sicher. Stand-by-Verträge sichern privatwirtschaftliches Know-how für die Tierseuchenbekämpfung.		
Priorität	hoch		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Krisenstab des Kreises Steinfurt, Kreisleitstelle, Amt 53, THW, Feuerwehr, örtliche Ordnungsämter, Landwirtschaft		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> 1) Beschaffung von Ausrüstung 2) Aufbau von techn. Infrastruktur 3) Stand-by-Verträge <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> nein	**geschätzter Kostenrahmen** 1) ca. 5.000 Euro pro Jahr 2) 0 Euro, da bereits erledigt 3) ca. 10.000 Euro pro Jahr	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2005	**Umsetzungsphase** 2006 bis 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Sicherheit und Krisenmanagement**		
Projekttitel	**Qualitätsmanagement Veterinär- und Lebensmittelüberwachung**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010.
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Aufbau eines Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001/2000 im Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Das Qualitätsmanagement (QM) ist vom Prinzip her ein System der Arbeitsorganisation, welches ein nachvollziehbares und definiertes Niveau der Arbeit gewährleistet. Es erfasst, definiert, optimiert und dokumentiert Arbeitsprozesse und ordnet diese zu. So soll die Arbeit transparent und nachvollziehbar gemacht werden, um sicherstellen zu können, dass alle wesentlichen Aufgaben von allen Mitarbeitern auf dem gleichen Niveau und in der gleichen Qualität erledigt werden. Grundlage dieses Systems ist die DIN EN ISO 9001. Hierbei handelt es sich um eine Europäische Norm (EN) des Deutschen Instituts für Normung (DIN), die auch den Anforderungen der International Organisation for Standardisation (ISO) entspricht. Diese international gültige Norm definiert was unter der „Qualität" eines Produktes oder einer Dienstleistung zu verstehen ist. Das dazugehörige Qualitätsmanagementsystem (QMS) stellt sicher, dass die Erfordernisse der Norm auch erfüllt werden. Das Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt begreift sich in diesem System als Dienstleister für seine Kunden (Landwirte, Tierhalter, Gewerbetreibende, andere Behörden etc.), deren Ansprüche es durch eine hohe „Arbeitsqualität" zu erfüllen gilt. Dieser hohe Standard und die damit (hoffentlich) verbundene Kundenzufriedenheit wird nach der Etablierung des Systems durch regelmäßig wiederkehrende externe Überprüfungen (Audits) auch für die Zukunft sichergestellt.		
Priorität	hoch		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt, SiraTec, Kreise BOR, COE, WAF, WES, VIE		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> keine <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> 1) Kosten externe Begleitung 2) Zertifizierungskosten 3) Auditierungskosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> keine	**geschätzter Kostenrahmen** 1) 7.620 Euro einmalig 2) 1.500 Euro einmalig 3) 750 Euro pro Jahr	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2004	**Umsetzungsphase** 2005 bis 2006	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**Agenda 21**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziele des Agenda 21-Prozesses sind der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, die Steigerung der regionalen Wertschöpfung und die Schaffung und Sicherung heimischer Arbeitsplätze.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Hinter dem Agenda 21-Prozess im Zukunftskreis Steinfurt verbirgt sich ein breites Netzwerk für Beteiligung, Innovation und Nachhaltigkeit. Beispielhaft erarbeiteten in Nordrhein Westfalen im Zeitraum 2000 – 2001 mehr als 200 Akteure viele gute Projektideen in den Handlungsfeldern „Ländlicher Raum", „Ökologisches Wirtschaften", „Individuelles Leben" und „Jugend". Außerdem entstanden Strategien und Leitlinien für eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung im Kreis Steinfurt. Die Dynamik des Prozesses nahm in den letzten Jahren kontinuierlich zu. Noch immer arbeiten viele Beteiligte aktiv an der Weiterführung des Prozesses, bzw. an der Umsetzung der Projekte. Agenda 21-Handlungsfelder: Klimaschutz und Klimawandel, Entwicklung des ländlichen Raumes, Demographischer Wandel, erneuerbare Energien und Energieeffizienz, nachwachsende Rohstoffe, regionale Vermarktung, betrieblicher Umweltschutz, Umweltbildung Am 17. September 2007 ist der Agenda 21-Prozess in Berlin mit dem deutschen lokalen Nachhaltigkeitspreis („ZeitzeicheN") ausgezeichnet worden.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Agenda 21-Büro		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Alle 24 Städte und Gemeinden, Kreis Steinfurt Kreishandwerkerschaft, Baugewerksinnungen, Banken und Sparkassen, WLV, FH und Uni Münster, Landwirte, Gastromen, Maschinenring, Forstamt, Kirchen, Bürger und Bürgerinnen des Kreises, Schulen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 1999	**Umsetzungsphase** Konsultationsphase: 2001 Projektrealisierung seit 2002	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**Neues Kommunales Finanzmanagement**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt 2011 ff.
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Der Kreishaushalt soll transparenter werden. Steuerungsrelevante Informationen sind einfacher abzurufen. Damit werden die Steuerungsmöglichkeiten für die Verwaltungsspitze und die Kommunalpolitiker erheblich verbessert.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Das kamerale Buchungssystem wird auf die doppische Buchführung umgestellt. Es werden der vollständige Ressourcenverbrauch sowie das gesamte Vermögen des Kreises dargestellt.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	NKF-Projektteam		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	NKF-Ansprechpartner der Fachämter, Finanz- und Anlagenbuchhaltung in der Kämmerei		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Umstellung des Haushaltes auf Produkte <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Die dezentralen Buchungskräfte in den Fachämtern werden entlastet. In der zentralen Buchungsstelle wird Personal für die Finanz- und Anlagenbuchhaltung benötigt.	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 01.01.2007 – 31.12.2007	**Umsetzungsphase** ab 01.01.2008 dauerhaft	

5.2 Projektplan 2008-2010 im Überblick

Die zu dieser Kategorie gehörenden Projekte sollen in der Zeitspanne von 2008 bis 2010 angegangen werden. Insofern die Projekte zu einem TOP-13+1-Projektcluster gehören, sind diese als TOP-13+1-Projekt markiert. Darüber hinaus sind in der nachfolgenden Aufzählung auch LEADER Projekte enthalten, die im Rahmen des KEP umgesetzt werden sollen.

Seite

Die Menschen | Unser Kapital

TOP-Thema Familienfreundlicher Kreis Steinfurt

- Service-Center-Familien 263
- Servicestelle „Kinderbetreuung“ Kreis Steinfurt 264
- Entwicklung eines flächendeckenden Angebotes zur Betreuung unter 3-jähriger Kinder 265
- Familienwegweiser Kreis Steinfurt 266
- Take Care – Family Card, Unterstützungsangebote für Familien 267
- Gütesiegel für familienfreundliche Unternehmen 269
- Zertifizierung der Kreisverwaltung als familienfreundliche Verwaltung 270
- Tag der Familien im Kreis Steinfurt 271
- Notfallkindergärten 272
- Stiftung Kinderbetreuung, Unternehmen im Kreis ST sichern und fördern die Kinderbetreuungssituation 273
- Wirtschaftspreis für gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmen 274
- Wohnprojekte “Demographischer Wandel“ 275
- Tagesmütter Landservice **LEADER** 276
- Ernährungsführerschein **LEADER** 278

TOP-Thema Angebote für Kinder und Jugendliche

- Begleitung Jugendlicher, die von Ausgrenzung bedroht sind 280
- Jugendgesundheitstag 282
- Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Handicaps 283

TOP-Thema Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe

- Wohnberatung für Senioren 284
- Seniorenvertretung Kreis ST 285
- Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote für Senioren 286
- Seniorenschule Eule 287
- Senioren Sportwettbewerbe 288
- Neue Wohnformen für Demenzkranke 289
- Hospizliche Kultur in stationären Pflegeeinrichtungen 290
- Tagestrukturierende Angebote für Menschen mit Behinderungen im Alter 291
- Erweiterung bestehender Behinderten-Werkstätten 292

Seite

TOP-Thema Barrierefreier Kreis Steinfurt

- Barrierefreier Kreis Seinfurt 293

TOP-Thema Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement

- Senioren helfen Senioren, z.B. „Fliegender Reparaturservice“ 294
- Bürgerstiftung „Natur und Umwelt“ 295
- Förderung von BürgerBussen 296
- Netz von dezentralen Ehrenamtsbörsen 297
- Ausbildungsbegleiter in Kindergärten und Schulen 298
- Landfrauen in den Schulen **LEADER** 300
- Internetplattform: Ehrenamt für Jugendliche 302

TOP-Thema Prävention, Lebenshilfe, Integration

- VereinsCheck 2020! Zukunftsfähigkeit der Sportvereine 303
- Atlas: Bewegungsraum Kreis ST 304
- Integrationspaten 305

TOP-Thema Kulturangebote

- „Energie für´s Leben“ - Historische Kirchen des Tecklenburger Landes als Orte der Geschichte und der Orientierung für die Gegenwart **LEADER** 306
- Neunutzung von Kirchenraum 308
- Gelbe Seiten der Kunst-, Kultur- und Freizeitangebote 309

Die Wirtschaft | Unser Fundament

TOP-Thema Bindung und Gewinnung von Fach- und Führungskräften

- Brain-Drain: Münsterlandweites Projekt zur Gewinnung und Bindung von Fach- und Führungskräften 310

TOP-Thema Standortqualitäten weiterentwickeln

- Kreisstraße K 1n FMO - Autobahnzubringer 311
- Realisierung des AirportParks 312
- Leitfaden BürgerBus 313
- Straßenbau B 54n Lückenschluss Stadt Steinfurt 314
- Straßenbau K 1n, FMO - Autobahnzubringer 315
- Straßenbau K 24 n, Westumgehung Laggenbeck 316
- Straßenbau K 31n, Ortsumgehung Lienen, westl. Abschnitt 317
- Straßenbau K 50n, Ortsumgehung Altenberge 318
- Radweg auf der ehemaligen Schienenstrecke Rheine Coesfeld 319
- Radwege an Kreisstraßen 320

Seite

- Mitgliedschaft in der AG der fahrradfreundlichen Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) 321
- Aufbau regionaler „Technischer Entwicklungszentren“ für mittelständische Unternehmen bei der Fachhochschule Steinfurt 323
- FH-Rheine 324
- Mobiler Supermarkt 325

TOP-Thema Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus

- Fahrradausleihstationen, Vernetzung 326
- Radfahren und Skaten auf ehemaligen Schienenstrecken, Vermarktung **LEADER** 327
- Abstellplätze für Wohnmobile 329
- Nordic-Walking-Park Steinfurter Land 330
- Neue thematische Touristikrouten: Kleiner Kotten am Weg **LEADER** 331

TOP-Thema Vernetzung und Unternehmensförderung

- Branchenspezifisches Clustermanagement für Ziel-2-Wettbewerbe 333
- Existenzgründerstiftung 334
- Kreishandwerkerwettbewerb 335
- Zentraler Ansprechpartner für Unternehmen 336
- Ausbau STARTERCENTER NRW 337

Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe

TOP-Thema Aufbau und Gestaltung der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt

- 1. Übergangsmanagement:
- 1.1 Verknüpfung Elementarbereich Kindergarten-Schule 338
- 1.2 Netzwerk Elternhaus-Kindergarten 339
- 1.3 Netzwerk Jugendliche-Schule-Beruf – Aufbau eines Katasters über Akteure und Angebote 340
- 1.4 Berufsnavigator (siehe TOP-13+1-Projekte Seite 167)
- 1.5 Schüler Online 341
- 1.6 Aufbau von Schulpatenschaften zwischen Betrieben und einzelnen Schulen 342

- 2. Weiterbildung
- 2.1 Bildungskataster/Bildungsatlas „Gelbe Seiten“ der Bildungsangebote 343
- 2.2 Aufbau eines Netzwerkes zur Weiterbildung für Personen im Berufsleben - inkl. „Ausbildung von Betrieblichen Lernbegleitern“ zur Förderung der innerbetrieblichen beruflichen Bildung 344
- Imagekampagne „Technische Berufe“ 345

Seite

Die natürlichen Lebensgrundlagen | Unsere Lebensqualität

TOP-Thema Flächenentwicklung, Flächenverbrauch und Flächennutzung

- Veranstaltungsreihe: „Bauen im Kreis Steinfurt“ 346
- Flächenschutz orientierte Mittelvergabe in der Wohnungsbauförderung 347
- Konferenz der Baudezernenten der Städte und Gemeinden des Kreises 348
- Konferenz Perspektiven Grünland **LEADER** 349

TOP-Thema Strukturwandel in der Landwirtschaft (Diversifizierungen)

- Beratungs- und Koordinierungsstelle Wegebau **LEADER** 351
- Gärresteverwertung / Biomasse **LEADER** 353

TOP-Thema Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft

- Landschaftspläne III, IV und Va – Umsetzung von Maßnahmen 355
- Ems, Vechte und Aa, – Flüsse der Region, Internetportal **LEADER** 356
- Ausbildung Kulturlandschaftsführer **LEADER** 358
- Buch Naturlandschaften im Tecklenburger Land **LEADER** 360

TOP-Thema Klimaschutz und Klimawandel

- Pilotfläche „schnellwachsende Baumarten“ 362
- RegionalRat „Erneuerbare Energie“ 363
- Energieregion Tecklenburger Land **LEADER** 364
- Energiesiedlung Lotte **LEADER** 366

Querschnittsthemen

TOP-Thema Sicherheit und Krisenmanagement

- Akquisekampagne „Frauen in die Wehr!“ 368

TOP-Thema Zukunftsorientierte Verwaltung

- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit 369
- Elektronisches Dokumentenmanagement 370
- eGovernment / eCommerce 371
- „Mittelstandsorientierte Verwaltung“ 372
- „Ausbildungsoffensive“ 373
- Ausbau der Bürgerorientierung 374
- Pflege und Ausbau der Kreispartnerschaften 375
- LEADER 376
- ÖKOPROFIT in der Kreisverwaltung, z.B. Straßenmeistereien 377
- Mobile räumliche Assistenzsysteme 378

5.2.1 Projektbögen Projektplan 2008-2010

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Service-Center-Familien** Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Familien Stärken“		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Bürgerinnen und Bürger werden bei allen Fragestellungen rund um das Thema Familien informiert und gelotst.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Einrichtung eines Service-Center beim Kreis Steinfurt, bestehend aus einer oder mehreren Personen, die für die Familien-Anliegen der Bürgerinnen und Bürger sowohl persönlich, telefonisch als auch online Ansprechpartner ist/sind. ▪ *Wo bekomme ich ...* ▪ *Wer hat ...* ▪ *Wie/wo finde ich ...*		
Priorität	höchste Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung Dezernat II		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	KV, Organisationsberatung, Städte und Gemeinden, freie Träger, Kirchen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Allein mit dem vorhandenen Personal ist diese Aufgabe nicht zu bewältigen. Zunächst ist eine halbe Stelle hierfür zusätzlich zu kalkulieren. Die Umsetzung ist immer auch im Zusammenwirken mit der Umsetzung der Projekte „Servicestelle Kinderbetreuung“ und „Stiftung Kinderbetreuung“ zu sehen. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Zusätzlich ca. 33.000 Euro sind erforderlich <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> plus 0,5 Stelle	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 33.000 Euro pro Jahr (Personal- und Sachkosten)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	Konzeptphase 2008	**Umsetzungsphase** ab 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Servicestelle „Kinderbetreuung“ Kreis Steinfurt** Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Familien Stärken“		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Beseitigung von Problemen hinsichtlich einer qualifizierten und kurzfristig zu organisierenden Kinderbetreuung in Kindergarten und Schule, ▪ die sich bei den Betrieben ergeben (in Zusammenhang mit der Gewinnung neuer sowie bei der Weiterbeschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wenn Arbeitszeiten und Kinderbetreuung oder Schulbesuch der Berufsausübung entgegenstehen) und ▪ die sich für Eltern ergeben, die kurzfristig eine Berufstätigkeit oder Ausbildung (wieder) aufnehmen möchten, die aber noch keine (ausreichende) Betreuung für ihre Kinder haben.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Sowohl im Jugendamt als auch im Schulamt ist eine Stelle (Servicestelle) verbindlich festzulegen, die sich bei Anrufung durch Betriebe den entstehenden Problemen widmet und als Lotse fungieren soll. Den Betrieben ist diese Ansprechstelle mitzuteilen.		
Priorität	hohe Priorität: (**TOP-13+1-Projekt**) mit dem Projekt sollte möglichst bald begonnen werden.		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Federführung: Kreisverwaltung (Jugendamt und Schulamt)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Wirtschaftsförderung, Kammern, Kreishandwerkerschaft und Wirtschaftsvereinigung sowie Schulen und Kindergärten, Elterninitiativen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen es ist zu prüfen, ob diese Funktionen nicht im Rahmen des vorhandenen Stellenplans erledigt werden können, ggf. geringe Aufstockung. Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Es handelt sich um ein übersichtliches, kleineres Projekt, dessen Umsetzung ohne große Vorbereitungszeit erfolgen kann.	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Entwicklung eines flächendeckenden Angebotes zur Betreuung unter 3-jährige Kinder** Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Familien Stärken“		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ▪ Stärkung unserer Funktion „Kinderfreundlicher Kreis“		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Bei der Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) sind die politischen Entscheidungen in Richtung „bedarfsgerechter Ausbau der U-3-Betreuung“ und bezüglich der Preisgestaltung der Elternbeiträge entsprechend zu treffen. D. h. in allen dem Kreisjugendamt angehörenden Gemeinden ist dauerhaft ein bedarfsgerechtes Angebot für die U-3-Betreuung vorzusehen. Die Finanzierungslasten sind eher aus allgemeinen Steuermitteln (differenzierte Kreisumlage) als durch eine Erhöhung der Elternbeiträge zu bewältigen.		
Priorität	höchste Priorität (**TOP-13+1-Projekt**): die diesbezüglichen Entscheidungen sind ab sofort, d.h. in den kommenden Monaten zu treffen		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisjugendamt im Kreisjugendamtsbezirk, in den kreisangehörigen Städten mit eigenem Jugendamt treffen die dortigen Jugendämter bzw. Jugendhilfeausschüsse eigene Entscheidungen. Zu prüfen ist, ob der Kreis auf ein abgestimmtes Verhalten hinwirken soll.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreispolitik, Kommunen, Kindergartenträger		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Folgekosten können noch nicht geschätzt werden. Nur eins ist sicher: bedarfsgerechter Ausbau der U-3-Betreuung kombiniert mit dem Ziel, die Elternbeiträge nur in möglichst geringem Umfang zu erhöhen, wird erhebliche Finanzmittel binden. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Die entsprechenden Entscheidungen stehen in nächster Zeit an. Wichtig ist, die Entscheidung nicht kurzatmig nach jeweiliger Haushaltslage zu treffen, sondern sich für eine Gesamtkonzeption zu entscheiden, die dann auch mittel- und langfristig durchzuhalten ist.	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Familienwegweiser Kreis Steinfurt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Zusammenstellung von interessanten und wichtigen Hinweisen und Angeboten für Familien auf einen Blick		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Erfassung, Zusammenstellung, Darstellung und Auflistung aller wichtigen Adressen und interessanten Angebote, die Eltern für sich und ihre Kinder kennen müssen: Kinderbetreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen und durch Kindertagesmütter/-väter, Spielgruppen für Kinder, Schulen und deren Betreuungsangebote am Nachmittag, Sportvereine, Musikschulen, Familienbildungsstätten, Beratungsstellen aller Art, besondere finanzielle Leistungen einzelner Gemeinden für Familien mit Kindern, Familienpass etc.		
Priorität	mittlere Priorität, von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich, teilweise schon vorhanden		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kommunen, freie Träger oder Lokale Bündnisse für Familien		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	alle wichtigen Einrichtungen in der Gemeinde, evtl. interessierte Ehrenamtliche		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) je nach Form und Aufmachung sowie Auflage zw. 5.000 und 50.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** wenige Stunden	**Umsetzungsphase** Bis zu sechs Monate, ein solcher Wegweiser bedarf der ständigen Überarbeitung	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Take Care – Family Card Unterstützungsangebote für Familien**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Durch das Projekt werden aufgrund des möglichen Bezugs der gesamten familienunterstützenden Dienstleistungspalette (in den Bereichen Kinderbetreuung, Gesundheit und Pflege, Haushaltsunterstützung, Hol- u. Bringdienste, Wohnen, besondere familiäre Anlässe und Sonstiges) alle Programmziele verfolgt, zudem werden Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor geschaffen. Im Zentrum aller Projektbemühungen steht das "Unternehmen Familie" und deren Stärkung.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Angeboten werden soll die gesamte Palette familienunterstützender Dienstleistungen. Das Angebot richtet sich an alle Familien im Kreis Steinfurt. Somit gehören mehr als 400.000 Menschen zu unserer Zielgruppe. Die Geschäftsidee: Aufbau eines Public-Private-Partnership-Netzwerkes mit Unterstützung des Kreises Steinfurt unter Einbeziehung aller im Kreis Steinfurt niedergelassenen, familienunterstützenden Dienstleistungsunternehmen und interessierten Existenzgründern. Einführung eines Gutscheinsystems. Gutscheine können in den Stadt- u. Gemeindeverwaltungen des Kreises, bei teilnehmenden Netzwerkpartnern und weiteren Kooperationspartnern gegen Entgelt bezogen werden. Sie können bei den teilnehmenden Netzwerkpartnern gegen Dienstleistungen (in den Bereichen Kinderbetreuung, Gesundheit und Pflege, Haushaltsunterstützung, Hol- u. Bringdienste, Wohnen, besondere familiäre Anlässe und Sonstiges) eingetauscht werden. Das Gutscheinsystem verringert signifikant die Zugangshürde für die Inanspruchnahme von familienunterstützenden Dienstleistungen und hat insbesondere durch die Beteiligung des Kreises Steinfurt einen bedeutsamen Öffentlichkeitseffekt. Umsetzungsschritte: Projektkonzeption im Rahmen des KEP, Entwicklung des Öffentlichkeitskonzeptes, Aufbau eines familienunterstützenden Dienstleistungskataloges für den Kreis Steinfurt, Aufbau einer webbasierten Plattform für Familien im Kreis Steinfurt (Recherche, Gutscheinbezug und Bewertung der Dienstleistung aus Kunden- bzw. Familiensicht), kontinuierlicher Aufbau des Dienstleistungsnetzwerkes und Akquise von Netzwerk- und Vertriebspartnern (Scout-Modell, hier persönliche Ansprache), Aufbau einer (verlässlichen) Koordinierungsstelle im Kreis Steinfurt (Hotline/Vermittlung).		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Ev. Jugendhilfe Münsterland gGmbH in Zusammenarbeit mit der IJOS GmbH (Projektadministration)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	In die Realisierung werden eingebunden: der Kreis Steinfurt, Städte u. Gemeinden im Kreis Steinfurt, die Agentur für Arbeit, Verbände, Träger und Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege, eine Werbeagentur, ein externer Dienstleister (Projektadministration) sowie interessierte Dienstleistungsunternehmen.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt	**geschätzter Kostenrahmen** 270.000 Euro (90.000 Euro p.a.) davon Fördermittel (Robert-Bosch-Stiftung): 150.000 Euro (50.000 Euro p.a.)	

	60.000 Euro verteilt auf 3 Haushaltsjahre Auswirkungen auf den Personaleinsatz	Eigenmittel: Ev. Jugendhilfe: 60.000 Euro (20.000 Euro p.a.) Kreis Steinfurt: 60.000 Euro (20.000 Euro p.a.)
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 01.2008 – 12.2008	**Umsetzungsphase** 01.2009 – 12.2010

KEP | Projektbogen

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Familienfreundlicher Kreis ST</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">Gütesiegel für familienfreundliche Unternehmen</td></tr>
<tr><td></td><td>☐ laufendes Projekt</td><td>☒ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">Durch die Verleihung eines Gütesiegels oder Wirtschaftspreises soll ein Impuls bei Unternehmen ausgelöst werden, diese „familienfreundlich“ zu gestalten. Familienfreundliche Faktoren sind z.B. familienfreundliche Arbeitszeiten, Elternurlaub, Teilzeitarbeit für Mütter und Väter, ggf. Angebote zur Kinderbetreuung im Unternehmen oder in Zusammenarbeit mit nahegelegenen Tageseinrichtungen, Kindertagesmüttervermittlung der Jugendämter.</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">Aufgabe sollte es sein, hiesige Unternehmen über diverse Wettbewerbe und Auswahlverfahren, z.B. der Hertie-Stiftung, der LBS, des Bundesfamilienministeriums oder dem Bundesverband der Arbeitgeberverbände zu informieren und anzuregen, sich zu beteiligen.</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">hohe Priorität</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">Kreis Steinfurt (Wirtschaftsförderung)</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">Arbeitgeberverbände, Jugend- und Schulämter, freie Träger</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td colspan="2">Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☒ private Finanzierung
<u>Anmerkungen</u>
<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
keine
<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>
evtl. Mehraufgaben in geringer Stundenhöhe</td><td>geschätzter Kostenrahmen
(wenn möglich)</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td colspan="2">Konzeptphase</td><td>Umsetzungsphase
ab 1.1.2008</td></tr>
</table>

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Zertifizierung der Kreisverwaltung als familienfreundliches Unternehmen**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Einlösen der Vorbildfunktion des Kreises Steinfurt im Rahmen des KEP. ▪ Anpassung der bisherigen Maßnahmen zur Familienorientierung und Ausrichtung der Personalentwicklung auf die Bedarfe der Zukunft.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Zusammen mit der gGmbH "berufundfamilie", der Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, wird ein Konzept erarbeitet, wie die Kreisverwaltung sich zukunftsorientiert familiefreundlich aufstellen kann. Neben den derzeit bereits etablierten Angeboten an Beurlaubungen und TZ-Beschäftigungen sollen im Rahmen des Projektes auch künftige Bedarfe ermittelt und familienbewusste Maßnahmen konzipiert werden. Die angestrebte Zertifizierung kann auf mehreren Qualitätsstufen erfolgen; es sollte mindestens das Grundzertifikat erworben werden.		
Priorität	hoch		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung in Kooperation mit der Hertie Stiftung „berufundfamilie“		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	MitarbeiterInnen derKreisverwaltung (z.B. PE, GB, etc.) und AuditorInnen der Hertiestiftung „berufundfamilie“ Eventuell auch Mitglieder der Gleichstellungskommission beim Kreis Steinfurt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Mittel der Kreisentwicklung <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) geschätzt: 4.000 Euro Die regelmäßige Überprüfung in entsprechenden audits ziehen Folgekosten nach sich, die noch ermittelt werden müssen. Die Projektbetreuung und die anschließende Kooerdinierungsarbeit erfordert und bindet Personalkapazitäten in 10/4.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008/2009	**Umsetzungsphase** 2009/2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis ST**		
Projekttitel	**Tag der Familien im Kreis Steinfurt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Bewusstsein schaffen für mehr familienfreundliches Handeln im Kreis Steinfurt		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Unter einem bestimmten Motto, z.B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Familie in Bewegung, organisiert und veranstaltet der Kreis jährlich ein Rahmenprogramm mit Partnern, Unterstützern und Prominenten und setzt ein Zeichen für mehr gelebte Familienfreundlichkeit.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Unternehmen, Städte und Gemeinden, Verbände, freie Träger, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Mehrgenerationenhäuser, Elterninitiativen und sozialen Einrichtungen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt aus Mitteln der Kreisentwicklung Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) geschätzt: 3.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Ende 2008	**Umsetzungsphase** 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis ST**		
Projekttitel	**Notfallkindergärten**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Können Kinder aufgrund eines Notfalles nicht durch ihr reguläres Betreuungssystem betreut werden, springen Notfallkindergärten ein und betreuen diese Kinder während der üblichen Öffnungszeiten. Außerhalb dieser organisieren sie in Kooperation mit anderen Trägern eine ergänzende Betreuung.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	In jeder Kommune erklären sich einzelne Kindertageseinrichtungen bereit, neben den regulär angemeldeten Kindern, im Notfall vorübergehend zusätzliche Kinder aufzunehmen, entweder auf hierfür freigehaltenen Plätzen oder Plätzen, die nicht das ganze Jahr über belegt sind. Sie können auch eine Anschlussbetreuung durch engagierte Eltern im Einzelfall organisieren oder durch eine enge Zusammenarbeit mit den Jugendämtern oder Kirchen bzw. karitativen Verbänden eine Familienhilfe vermitteln.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Jugendämter		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kindertageseinrichtungen und deren Träger, Tagespflege, freie Träger und Kirchen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> pro Sozialraum ist als Anhaltswert ein KiGaPlatz pro Jahr mit rd. 7.000 Euro kalkuliert <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Mehrkosten bis zu dieser Höhe bei der Kinderbetreuungsfinanzierung <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> beim Kindergartenträger	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) bis zu 140.000 Euro pro Jahr	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 1. Halbjahr 2008	**Umsetzungsphase** ab 01.08.2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Stiftung Kinderbetreuung** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Familien Stärken“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Unternehmen finanzieren eine Servicestelle, mit deren Hilfe sofort oder kurzfristig Kinderbetreuung zu jeder Zeit sichergestellt werden kann		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist heute noch nicht immer und überall vorhanden. Insbesondere fehlt es an Möglichkeiten der kurzfristig umsetzbaren Kinderbetreuung bei geänderten und/oder außergewöhnlichen Arbeitszeiten. Betriebsinterne Lösungen bieten sich wegen der niedrigen Beschäftigtenzahlen nicht an. Eine Servicestelle, die Kontakt zu allen Tageseinrichtungen im Kreisgebiet hat, die verbunden ist mit den Tagesmüttervermittlungsstellen im Kreis, nimmt den Firmen, Unternehmen und ihren (zukünftigen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Suche nach einer optimalen Kinderbetreuung ab und organisiert alles notwendige.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Wirtschaftsförderung und Jugendämter		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte mit eigenem Jugendamt, Unternehmen im Kreis Steinfurt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 33.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Wirtschaftspreis für gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmen** Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Familien Stärken“		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Förderung des Gedankens „Familienfreundlicher Kreis Steinfurt“		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird angesichts des demographischen Wandels und des bereits eingetretenen und sich verschärfenden Mangels an Facharbeitern eine steigende Bedeutung haben. Der Wirtschaftspreis für gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmen ist an Unternehmen gerichtet, die vorbildlich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für ihre Mitarbeiter verbessert haben.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt (ggf. Wirtschaftsförderung und/oder Jugendamt)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	IHK Nord-Westfalen, Wirtschaftsvereinigung Steinfurt, Handwerkskammer etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Die Auslobung des Preises kann in finanzieller oder ideeller Form erfolgen. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Organisation des Wettbewerbes und Auslobung des Preises verursachen Personal- und Sachkosten. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> ca. 1 Stelle	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) je nach Form des Preises und unter Einbeziehung der organisatorischen und personellen Kosten ca. 60.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Abschluss der Konzeptphase bis Mitte 2008	**Umsetzungsphase** Start des Wettbewerbs ab 3. Quartal 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis ST**		
Projekttitel	**Wohnprojekte „Demographischer Wandel“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Ermittlung, Zusammenstellung und Weitergabe von Information über generationsübergreifende Bauvorhaben (best-practice-Beispiele) ▪ Vernetzung von Akteuren ▪ Initiierung generationsübergreifender Wohnprojekte ▪ Einrichtung einer Informations- und Beratungsstelle		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels werden neue, generationsübergreifende Wohnformen an Bedeutung gewinnen. Hierbei geht es z.B. um ▪ Wohnformen für Ältere (z.B. Demenzkranke), ▪ Altenwohnungen auf dem Bauernhof, ▪ betreutes Wohnen im Ortskern oder um ▪ generationsübergreifende Wohnprojekte. Zum Teil sind solche Wohnprojekte bereits in der Entwicklung und umgesetzt. Der Kreis könnte beispielgebende Projekte zusammentragen, publizieren und als Moderator die verschiedenen Akteure zusammenbringen. Im Bedarfsfall könnte er derartige Wohnprojekte initiieren. Bei besonders innovativen Projekten könnte er eine finanzielle Anschubfinanzierung leisten. Vor allem in der Verknüpfung der Interessen älterer Eigenheimbesitzer und junger Wohnraumsuchender (z.B. junger Familien) wird ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt gesehen.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Städte und Gemeinden		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Wohnungsbaugesellschaften, Architekten, Sozialverbände etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Personal- und Sachkosten Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2009 – fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Tagesmütter Landservice** **(LEADER)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Entwicklung eines Ausbildungsformates für die Tätigkeit der Tagesmutter ▪ Schaffung eines Lehrgangsangebotes und Entwicklung einer Vermittlungsbörse (suche/biete), möglichst zentral in der Region und unter Einbeziehung der bisher vorhandenen Strukturen (vgl. Kooperationspartner) **messbare Zielsetzungen:** Absolventinnen für die Qualifizierung, Buchungszahlen, Kundenstamm, Zufriedenheit der Kunden **Zielgruppen:** Familien, Frauen in der Region, schwerpunktmäßig mit landwirtschaftlichem Hintergrund		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Es soll eine Struktur geschaffen werden, bei der zum einen qualifiziert ausgebildete Tagesmütter für die Betreuung von Kindern in der ländlichen Region eingesetzt werden, zum anderen diese Tagesmütter ausgebildet, betreut und vermittelt werden. **Projektanlass:** Berufstätigkeit junger Mütter, fehlende Krippenplätze, Familien ohne Verwandte und Bekannte im direkten Umfeld wünschen Sicherheit bei der Vermittlung. Familien wünschen Tagesmütter, die in jeder Beziehung (Ernährung, Erste Hilfe, Pädagogik usw.) verantwortlich mit den Kindern umgehen können. **Nutzen für die Region:** Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen im ländlichen Bereich, Bündelung des regionalen Know-hows für eine dringend benötigte Dienstleistung, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. **Arbeitsschritte:** ▪ Konzeption und Durchführung von qualifizierten Lehrgangsangeboten auf der Grundlage der vorhandenen Strukturen. ▪ Schaffung einer zentralen Vernetzungsstruktur beim Betriebshilfsdienst, bei der die Koordination des Gesamtprojektes und die Vermittlung der Tagesmütter angesiedelt ist **Synergieeffekte:** Freizeit- und Kulturprojekte, Stärkung der Landwirtschaft **Öffentlichkeitsarbeit:** Pressearbeit, Internetauftritt, Flyer, Vernetzung mit den Sozialämtern oder den Frauenbeauftragten in Städten und Gemeinden		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Margret Leifker, Kreislandfrauenverband Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Betriebshilfsdienst, Westfälisch-Lippischer-Landfrauenverband, Sozialdienst katholischer Frauen, Familienbildungsstätte Steinfurt, Jugendämter, Volkshochschule		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 60.000 Euro	

	Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** bis 2009

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Ernährungsführerschein** **(LEADER)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ größeres Bewusstsein für gesunde Ernährung schaffen, die auf regionalen Produkten basiert ▪ höhere Akzeptanz der Landwirtschaft und ihrer Produkte erreichen **messbare Zielsetzungen:** fertig konfektionierte Module, Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen, Teilnehmerzahlen **Zielgruppen:** Schüler, Interessierte, Landfrauen, Lehrer, Schulträger, Kindergärten		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Es soll eine Kooperationsform zwischen den Schulen der Region und den Landfrauen gefunden werden, bei der die Schüler was über regionale Lebensmittel lernen sollen und wie sie zubereitet werden. Dazu soll ein Ernährungsführerschein entwickelt und von Schülern oder anderen Interessierten gemacht werden. **Projektanlass:** Der Ernährungsführerschein motiviert und soll Interesse wecken, damit Jungen und Mädchen sich frühzeitig für eine gesunde und bewusste Ernährung interessieren. Sie sollen lernen, dass die eigene Ernährung das Wohlbefinden beeinflusst und Krankheiten vorbeugt. Aus Sicht der Landwirtschaft ist es wichtig, dass die Kinder wissen, wie regionale Lebensmittel erzeugt werden und ihre Qualität erkennen können. Hochwertige Nahrungsmittel erzielen nur dann ihren Preis, wenn Verbraucher die Qualität zu schätzen wissen und keine Fehler bei der Lagerung und Verarbeitung der Produkte machen. Die Landfrauen verfügen über die notwendigen Fachkenntnisse, um Kindern die Ernährung näher zu bringen. Sie wissen nicht nur wie man ein gesundes und leckeres Gericht kocht, sondern sie können auch über die Herkunft und über Anbauweisen der Lebensmittel berichten. **Nutzen für die Region:** Gesunde und ernährungsbewusste Menschen nutzen jeder Region. Zudem steigert das Bewusstsein die Wertschöpfung bei den landwirtschaftlichen Produkten in der Region. Des Weiteren können Arbeitsplätze geschaffen werden. **Arbeitsschritte:** Inhaltliche Basis könnte der aid-Ernährungsführerschein sein. Anpassung auf die Verhältnisse im Tecklenburger Land, modulare Konzeption erstellen, Akquise von Schulen und Kindergärten, Landfrauen-Pool bilden **Synergieeffekte:** Synergieeffekt mit dem Projekt Regionale Speisekarte **Öffentlichkeitsarbeit:** Presse, Fachliteratur (Landwirtschaft und Schulen), Veranstaltungen, Flyer, Poster an Schulen		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Ansprechpartner: Marlies Spieker, WLLV		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Landfrauen, WLV, Schulen, Kindergärten, Träger, Kreis Steinfurt, aid		

Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 50.000 Euro; Kofinanzierung durch Kreis Steinfurt, Teilnehmer, Schulträger, Städte und Gemeinden
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Direkter Beginn bei Zuschlag 2008, ca. ein Jahr Laufzeit bis zur Umsetzungsreife.	**Umsetzungsphase** Ende 2008 Pilotprojekt, ab 2009 Regelbetrieb

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Kinder und Jugendliche**		
Projekttitel	**Begleitung Jugendlicher, die von Ausgrenzung bedroht sind** Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Familien Stärken“		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Sozial- und im Strafrechtsrahmen auffällig gewordene junge Menschen sollen solange intensiv begleitet werden, bis eine vereinbarte Zielsetzung (Straffreiheit, gesellschaftlicher Einbezug, wirtschaftliche Eigenverantwortung) erreicht ist.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	In dem Projekt sollen straffällig gewordene junge Menschen oder junge Menschen mit einem entsprechenden Risikopotential zentral betreut werden können, d.h., dass sowohl Angebote nach richterlicher Weisung (AGT, soz. Training, Verkehrserziehung, Täter-Opfer-Ausgleich etc.) durch professionelle Auftragskräfte als auch spezifische Förderungen (beruflich/persönlich – je nach Anlage und Ressourcen orientiert) und Vermittlungen durch Verbindungen von projektinteressierten Mentoren erfolgen sollten. Es ergäbe sich eine Verantwortungspartnerschaft zwischen sorgeberechtigten Eltern, prof. Fachkräften, Mentoren und Behördenstellen. Dies eröffnet in soweit völlig neue Perspektiven, weil eine zentrale Stelle in der Lage ist, „fließende Übergänge“ der Weitervermittlung zu schaffen und zum Teil schon bestehende Angebote zu bündeln. Bei Aufnahme von Arbeitstätigkeiten sollte über finanzielle Anreizsysteme nachgedacht werden, die bei Erreichen bestimmter Zielsetzungen zum Tragen kommen. Nachzudenken ist in diesem Zusammenhang auch über das Einrichten von Arbeitsbörsen, die beruflich perspektivlosen jungen Menschen die Möglichkeit eröffnet, sich der Arbeitswelt in der Form zu nähern, indem sie vermittelte „Tagelöhnerarbeiten“ annehmen. Das Prinzip: Arbeit und unmittelbare Bezahlung kann durchaus dazu beitragen, den entscheidenden Schritt zur gewünschten Veränderung zu bewirken.	
Priorität	hohe Priorität (**TOP-13+1-Projekt**)		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Jugendamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Jugendamt, Arbeitsverwaltung, IHK, Gerichte, Jugendhilfeträger, Fallmanager, STARK		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Zurzeit sind im Rahmen der Jugendamtsumlage im HH 2007 insg. rd. 116.000 Euro für soziale Gruppenarbeit incl. der Stellen bei fr. Trägern vorhanden, im HHJ 2008 sind zusätzlich 78.000 Euro eingestellt. Diese Summe würde bei Einrichtung des Projektes in dem nebenstehenden Kostenrahmen aufgehen. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Für ein volles Haushaltsjahr entstehen ab 2009 zusätzliche Kosten i.H.v. 58.000	**geschätzter Kostenrahmen** bis zu 250.000 bis 300.000 Euro jährlich Allerdings werden bereits zum jetzigen Zeitpunkt Mittel der Jugendhilfe für diverse Gruppenarbeiten ausgegeben, die hier in ein größeres Gesamtprojekt wieder einfließen könnten (s. nebenstehende Anm.). Zusätzliche Kosten einstehen durch das Einrichten von Standortzentren, der Einstellung einer festen Fachkraft zur Koordination im Jugendamt, Honorare und Aufwandsentschädigungen sowie durch besondere Aufwendun-	

	Euro <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Es besteht Bedarf an mind. einer zusätzlichen Stelle (ab 2. Quartal 2008 vorgesehen)	gen im Einzelfall.
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2008

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Kinder und Jugendliche**		
Projekttitel	**Jugendgesundheitstag**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Information und Aufklärung über das Thema Gesundheit ▪ Jugendliche zu gesundheitsbewusstem Verhalten anregen ▪ Zugang zu Hilfsangeboten erleichtern		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Mitmach- und InfoEvent im Zentrum einer großen kreisangehörigen Stadt für mehrere tausend Jugendliche		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	AG der Kreisveraltung aus den Bereichen Gesundheit, Jugend, Kultur, Sport		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Beteiligten und Kooperationspartnern aus den Bereichen Gesundheit, Sport und Kultur		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** ca. 5.000 – 10.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Kinder und Jugendliche**		
Projekttitel	**Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Handicaps**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziel dieses Projektes ist, Kinder mit Entwicklungsrisiken und bereits bestehenden Handicaps zu identifizieren und ihnen entsprechende Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten anzubieten bzw. zu vermitteln, bevor sich diese negativen Entwicklungsprozesse manifestieren. Darüber hinaus geht es um die Weiterentwicklung der Strukturen des „Familienentlastenden Dienstes“ und die Optimierung der Strukturen im Rahmen der Hilfe zur angemessenen Schulbildung durch Stellung von Integrationshelfern.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Untersuchungen in Kindertageseinrichtungen und Hauptschulen. Insbesondere werden selektiv die Kinder und Jugendlichen erfasst, die vom herkömmlichen Versorgungssystem nicht erreicht werden und deren Eltern mit der Erziehung überfordert sind.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Schulen, Kindertageseinrichtungen, niedergelassene Ärztinnen/Ärzte, Erziehungsberatungsstellen, Jugendämter		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Aufgaben werden im Rahmen des bestehenden ärztlichen Dienstes in Kooperation mit KiGä, Schulen, etc. wahrgenommen. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** vorhanden	**Umsetzungsphase** Daueraufgaben	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Wohnberatung für Senioren** **(Bestandteil des TOP-13+1-Projektes „Aufbau eines Netzwerkes Leben im Alter / weiterhin menschenwürdiges Altern ermöglichen“)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziel einer Wohnraumberatung ist es, Wohnraum für Senioren alters- und behindertengerecht entsprechend zu gestalten, damit ein Verbleib in der eigenen Wohnung möglich ist. Die Wohnraumberatung ist auch ein Bestandteil des Projektes „Netzwerk Leben im Alter“		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Durch eine örtliche Wohnraumberatung sollen die Wohnungen für Senioren altersentsprechend angepasst werden.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kommunen, Krankenkassen, Pflegekassen, freie Träger, niedergelassene Ärzte und Ärztinnen, Pflegedienste und Krankenhäuser		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) zzt. nicht möglich	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2010	**Umsetzungsphase** 2011	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Seniorenvertretung im Kreis Steinfurt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Zusammenschluss von Seniorenvertretungen aus den Städten und Gemeinden zur Wahrnehmung der Interessen älterer und alter Menschen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die berechtigten Interessen von Senioren werden durch eine kreisweite Seniorenvertretung optimiert. Durch den Zusammenschluss erfolgen ein Austausch und Absprachen untereinander, so können Interessen auf Bundes-, Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene besser wahrgenommen werden.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Seniorenvertretungen der Städte und Gemeinden		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> kann im Rahmen bestehender Strukturen wahrgenommen werden	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) evtl. Fahrtkosten	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren; Alten- u. Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote für Senioren**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Schaffung von Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten für Senioren		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die örtlichen Volkshochschulen u. Familienbildungsstätten erarbeiten in Kooperation mit den umliegenden Universitäten (Münster, Osnabrück) und Fachhochschulen Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote für Senioren, z.B.: ▪ Senioren-Uni ▪ Alter forscht! ▪ Seniorenschule Eule (siehe S. 337)		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Volkshochschulen im Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Familienbildungsstätten, Universitäten u. Fachhochschulen in Münster und Osnabrück		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Aufgaben werden im Rahmen bestehender Finanzierungsstrukturen wahrgenommen <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren; Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Seniorenschule „Eule“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ soziales Lernen im Dialog zwischen den Generationen ▪ Wissenserwerb der Senioren in Gesellschaft Gleichgesinnter ▪ methodisches und didaktisches Lernen auf Seiten der Schüler		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Im Rahmen des Projekts „Eule“ übernehmen Schüler/innen des Fürstenberg-Gymnasiums in Recke die Lehrerrolle und geben ihre Kenntnisse ehrenamtlich an Senioren weiter. So ist eine Schule innerhalb der Schule mit ganz neuer Zusammensetzung entstanden. Zurzeit engagieren sich die Schüler/innen in den Bereichen Englisch, Französisch, Spanisch, Literatur, Computerkunde, Handybedienung und Gedächtnistraining. Dieses vorbildhafte Angebot und Engagement soll größere Verbreitung finden.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt gemeinsam mit Fürstenberg-Gymnasium Recke		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Schulen und Volkshochschulen, Senioreneinrichtungen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Senioren Sportwettbewerbe**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Gesunderhaltung durch Bewegung und Sport		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Jährlich werden im Kreis ST speziell auf Senioren zugeschnittene Sportevents veranstaltet. Diese können z.B. im Bereich Radfahren, Schwimmen und/oder Laufen liegen (z.B. Senioren-Duathlon).		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreissportverband		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreis, Städte und Gemeinden, Vereine, Krankenkassen etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 5.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Neue Wohnformen für Demenzkranke**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Entwicklung und Schaffung alternativer Wohnformen für demenzerkrankte Menschen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Zahl demenzerkrankter Menschen nimmt auch unter dem Aspekt des demographischen Wandels zu. Für die Zielgruppe der demenziell oder psychiatrisch erkrankten pflegebedürftigen Menschen sind alternative Wohnformen zu schaffen, die geeignet sind, die Krankheitsfolgen in angemessener Form zu bewältigen.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	freie und private Träger, Pflegedienste, Hausärzte, Krankenkassen, Altenpflegeeinrichtungen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Hospizliche Kultur in stationären Pflegeeinrichtungen**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Die hospizliche Kultur soll Eingang in alle stationären Pflegeeinrichtungen des Kreises Steinfurt finden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die stationären Altenpflegeeinrichtungen werden zunehmend auch zu Orten, in denen die Menschen sterben. Das Netzwerk Hospiz möchte deshalb die hospizliche Kultur dort einführen, zum einen über eigene personelle Ressourcen als auch im Rahmen von Multiplikatorenarbeit.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Netzwerk Hospiz in Kooperation mit dem Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Netzwerk Hospiz und Altenpflegeeinrichtungen im Kreis Steinfurt, Vertreter der Palliativmedizin		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> wird im Rahmen bestehender Kostenstrukturen wahrgenommen <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Tagesstrukturierende Angebote für Menschen mit Behinderungen im Alter**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Menschen mit Behinderungen sollen tagesstrukturierende, wohnortnahe Angebote in Anspruch nehmen können, damit sie auch weiterhin in ihrer gewohnten privaten Atmosphäre leben können.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Menschen mit Behinderungen (psychisch, geistig und abhängigkeits-kranke Menschen) benötigen „Integrationsleistungen“ im Sinne tagesstrukturierender Unterstützungen, wie z. B. Kontaktstellen und Tagesstätten, damit die Zielsetzung „ambulant vor stationär“ auch weiter umzusetzen ist.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	freie Träger, LWL		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> kommunale Pflichtaufgabe <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> hat Auswirkungen auf den Kreishaushalt im Rahmen der Eingliederungshilfe <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Erweiterung bestehender Behinderten-Werkstätten**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Jedem behinderten Menschen soll entsprechend seinen Fähigkeiten ein Platz in einer Behindertenwerkstatt zur Verfügung gestellt werden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Werkstätten für behinderte Menschen sind für die differenzierten Arbeitsbereiche so auszubauen, dass jeder behinderte Mensch dort einen Arbeitsplatz findet.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	LWL und Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Werkstätten für behinderte Menschen, Angehörige der Betroffenen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Aufgabe des LWL Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Barrierefreier Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Barrierefreier Kreis Steinfurt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Sicherstellung der Barrierefreiheit in allen öffentlichen Gebäuden und auf allen Gehwegen im innerstädtischen bzw. innergemeindlichen Bereich.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Alle öffentlichen Gebäude sollten durch entsprechende Baumaßnahmen für behinderte Menschen zugänglich sein, ebenso sind die Gehwege zu gestalten.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Behindertenverbände, Kommunen im Kreis Steinfurt, Seniorenvertretungen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz wird im Rahmen bestehender Aufgabenressourcen wahrgenommen	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Senioren helfen Senioren, z.B. „Fliegender Reparaturservice“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Förderung von Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Senioren bieten anderen Senioren ihre handwerklichen Fähigkeiten und ihr Sachwissen als Dienstleistung an.		
Priorität	mittlere bis hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis, Verbände, Vereine, Kirchen, Gewerkschaften als Initiatoren.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Bürger des Kreises Steinfurt, die z.B. einen Verein auf der lokalen Ebene gründen.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Personal- und Sachkosten	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Bürgerstiftung „Natur und Umwelt“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Gründung einer Bürgerstiftung „Umwelt“ zur Einrichtung einer zentralen Informations-, Beratungs- und Handlungsebene für alle Fragen zum Thema Umwelt, Natur, Kulturlandschaft, Klima, Boden, Luft, Nachhaltigkeit, Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Initiierung von Projekten. Weitere Handlungsfelder sind z.B.: ▪ optimale Beratung, Unterstützung und Förderung individueller, nachhaltiger Lebens- und Wohnkonzepte ▪ Umsetzung von Bauvorhaben unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Bürgerstiftung ist Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, die sich im Themenfeld engagieren möchten und eigene Projekte aus dem Bereich von Natur und Umwelt sowie nachhaltiger Entwicklung umsetzen wollen. Die Bürgerstiftung hilft bei der Umsetzung der Projektideen, initiiert und berät.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Planungsamt und Agenda21-Büro		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Bürgerinnen und Bürger, Bauunternehmen, Energiefachleute aus dem Handwerk, Verein „Haus im Glück“, Regionale Agenda Büros, Wohnungsbaugesellschaften, Städte und Gemeinden		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkostenaufwand: Stiftung soll sich im wesentlichen aus Zustiftungen und Spenden tragen <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008 – 2009	**Umsetzungsphase** 2010	

KEP | Projektbogen

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">Förderung von BürgerBussen</td></tr>
<tr><td></td><td>☐ laufendes Projekt</td><td>☒ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">▪ Förderung von Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement
▪ Verbesserung des lokalen und regionalen ÖPNV-Angebotes</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">Bürger organisieren den Fahrbetrieb und fahren Bürger mit dem Bus auf einem konzessionierten, festen Linienweg.</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">hohe Priorität</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">Bürger, Städte und Gemeinden, Verkehrsunternehmen, Kreis (Planungsamt).</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">Land NRW, Bezirksregierung, Kreis, Verkehrsunternehmen, VGM, ...</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td colspan="2">Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☒ private Finanzierung
<u>Anmerkungen</u>
<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
Für 2008 wurden 10.000 Euro für die BürgerBus Projekte Westerkappeln und Emsdetten/Serbeck in den HH beantragt.
<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u></td><td>geschätzter Kostenrahmen
(wenn möglich)
5.000 Euro pro Projekt</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td colspan="2">Konzeptphase
fortlaufend</td><td>Umsetzungsphase
2008 – laufend</td></tr>
</table>

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Netz von dezentralen Ehrenamtsbörsen**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Nutzung ehrenamtlicher Potenziale zur Erbringung von Alltagsdienstleistungen für (junge) Familien und alte Menschen ▪ sinnvolle Lebensgestaltung für Menschen, die aus dem Berufsleben ausgeschieden sind		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Durch planvolle und gezielte Steuerung ist ein dezentrales Netz von Ehrenamtsbörsen in den Kommunen aufzubauen, an die sich insbesondere auch junge Familien und alte Menschen wenden können, um Hilfen zu erhalten. Dabei sind die schon in vielen Teilen des Kreises vorhandenen Strukturen zu nutzen und abzusichern und dort neue Systeme aufzubauen, wo sie bisher fehlen.		
Priorität	hohe Priorität: mit der Konzepterstellung sollte möglichst bald begonnen werden		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Gesamtfederführung durch den Kreis, in den einzelnen Kommunen sind dezentrale Schaltstellen aufzubauen.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	insbesondere: Kommunen und Wohlfahrtsverbände		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Mittel für die Aufwandsentschädigung ehrenamtlich einzusetzender Personen sind einzusetzen – außerdem muss die Gesamtsteuerung (Aufstockung von Stellen) und die dezentrale Teilsteuerung in den Kommunen (ggf. auch ehrenamtlich mit Aufwandsentschädigung zu bewerkstelligen) abgesichert werden. Gesamtkosten pro Jahr: 100.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzept- und Erprobungsphase** 2008 und 2009	**Umsetzungsphase** ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor führ Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Ausbildungsbegleiter in Kindergärten und Schulen**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Nutzung ehrenamtlicher Potenziale, insbesondere „fitter" Pensionäre und Rentner in den Bildungseinrichtungen ▪ Verringerung der Kluft unserer Bildungseinrichtungen im Verhältnis zum gewerblich/technischen und wirtschaftlichen Sektor, zugleich Schaffung von Anreizen für Kinder und Jugendliche, auch technische Berufe zu ergreifen ▪ sinnvolle Lebensgestaltung für Menschen, die aus dem Berufsleben ausgeschieden sind		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Mit den Schulen und Kindergärten wird verbindlich vereinbart, dass jede Einrichtung eine festzulegende Mindestzahl (z. B. drei) ehrenamtliche Personen „beschäftigen" soll. Einsatzfelder dieser Beschäftigung: ▪ Beteiligung in der Gruppenarbeit in den Kindergärten bzw. im Schulunterricht durch Übermittlung von Erfahrungen aus dem Berufsleben ▪ oder Einsatz als Bildungsbegleiter (Mentoren) für einzelne Schülerinnen und Schüler, nicht in erster Linie Problemschülerinnen und -schüler Der Schwerpunkt des Projektes liegt auf der festgelegten Verbindlichkeit; d. h. der Einsatz ehrenamtlicher Bildungsbegleiter soll nicht dem Zufall überlassen bleiben.		
Priorität	Es sollte möglichst bald mit dem Konzept und dem Aufbau des Systems begonnen werden, allerdings gibt es keinen unmittelbaren Zeitdruck.		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	In den Schulen durch Schulaufsicht in Verbindung mit dem Schulträger. In den Kindergärten durch den Jugendhilfeträger in Verbindung mit den Einrichtungsträgern.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Schulen, Träger der Schulen, Kindergärten, Träger der Kindergärten		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Kosten fallen an durch ▪ ggf. Aufwandsentschädigung für die ehrenamtlichen Bildungsbegleiter ▪ Sicherung der Steuerungsfunktion in den Kommunen (ggf. auch durch ehrenamtlich Tätige zu bewerkstelligen) <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 50.000 Euro p.a. in der Aufbauphase	

Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzept- und Erprobungsphase** 2008 – 2009	**Umsetzungsphase** bei Erfolg ggf. flächendeckende Umsetzung ab 2010

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor führ Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Landfrauen in den Schulen** **(LEADER)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Vermittlung der heimischen Landwirtschaft an Kinder und Jugendliche sowohl in biologischer als auch kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht **messbare Zielsetzungen:** Anzahl der Module, durchgeführte Schulungen, Anzahl der betreuten Kinder, Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze **Zielgruppen:** Landfrauen, Kinder und Jugendliche, Familien, Schulen, Lehrer		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Mindestens einmal im Leben sollte jedes Kind auf einem Bauernhof gewesen sein. Aber auch im ländlich geprägten Steinfurter Land ist vielen Heranwachsenden die Landwirtschaft nur vom Hörensagen bekannt. Durch dieses Projekt soll der Bauernhof zum Lernort werden, Kinder und Jugendliche sollen die landwirtschaftlichen Abläufe kennen lernen und so ein höheres Verständnis für Nahrungsmittelproduktion, Biologie und Tierhaltung bekommen. Hierzu können Besuche auf den Höfen stattfinden oder die Landfrauen kommen in die Schulen und bieten Lehr-, Lern- und Betreuungsveranstaltungen an. Denkbar wären auch Projektwochen oder Kochkurse. **Projektanlass:** Zum Teil enorme Wissenslücken bei Kindern und Jugendlichen in der Region in Bezug auf landwirtschaftliches Arbeiten. **Nutzen für die Region:** Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen, Identifikation mit der Region und ihrer Landwirtschaft, Ergänzung des schulischen Lehrangebotes, Imagegewinn der Landwirtschaft. **Arbeitsschritte:** Kooperationspartner gewinnen, Konzepterstellung von Lehrmodulen, Pilotvorhaben durchführen, Dauerbetrieb **Synergieeffekte:** mit allen landwirtschaftlichen Projekten **Öffentlichkeitsarbeit:** Zeitungsberichte, Veranstaltungen an Schulen, Fachzeitschriften (Landfrauen, Lehrer), Multiplikation über Kinder und Schulen		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Margret Leifker, WLLV		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Landwirte, CMA, Schulen, Kinder- und Jugendverbände		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 75.000 Euro	

Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Beginn Anfang 2008, Modulkonzeption und Pilotvorhaben in 2008	**Umsetzungsphase** regulärer Betrieb ab 2009

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Internetplattform: Ehrenamt für Jugendliche**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Jugendliche, die sich für ehrenamtliche Tätigkeiten interessieren oder sich engagieren möchten, aber nicht wissen, welche Möglichkeiten es gibt, sollen über eine Internetplattform Informationen über die bestehende Vielfalt erhalten, wie sie sich im Kreis Steinfurt gesellschaftlich, sportlich, kulturell und karitativ qualifiziert einbringen und engagieren können.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Interessierte Jugendliche machen eine Bestandsaufnahme über die bestehenden Möglichkeiten, sich als Jugendliche im oben beschriebenen Sinne zu engagieren und konzipieren eine Internetplattform, wobei insbesondere die langfristige Pflege einkalkuliert werden sollte.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Jugendzentren oder Jugendverbände		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Jugendliche in Jugendzentren, Jugendverbände, Schulen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008 – 2009	**Umsetzungsphase** ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Prävention, Lebenshilfe, Integration**		
Projekttitel	**VereinsCheck 2020! Zukunftsfähigkeit der Sportvereine**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Auf der Basis der Hochrechnungen der Vereinszahlen (A-Zahlen des LSB) soll die Mitgliederentwicklung der 425 Sportvereine im Kreis Steinfurt untersucht und insbesondere eine Prognose bezüglich der Angebotsentwicklung (z.B. „Sport der Älteren“) erstellt werden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Es gibt eine jährlich erscheinende statistische Erfassung der Mitgliederzahlen in den Sportvereinen, gestaffelt nach Jahrgangsgruppen (0-6, 7-14, 15-18, 19-16, 27-40, 41-60, älter 60), Geschlecht und bezogen auf die jeweiligen Gemeinde. Diese Daten sollen anhand der demographischen Entwicklung hochgerechnet werden und als Analysegrundlage für eine entsprechende Angebotsentwicklung aller Zielgruppen aber insbesondere im Bereich Sport der Älteren genutzt werden.		
Priorität	Vereine könne sich anhand klarer Datengrundlage mit der eigenen Zukunftsfähigkeit auseinandersetzen		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreissportbund Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreisverwaltung, Sportamt, Planungsamt, Wirtschaftsförderung, evtl. Uni Münster		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Prävention, Lebenshilfe, Integration**		
Projekttitel	**Atlas: Bewegungsraum Kreis Steinfurt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Übersichtliche und aktuelle, internetbasierte Darstellung („Bewegungskataster") von Sport- und Freizeitmöglichkeiten im Kreis Steinfurt mit zielgruppen- und themenorientierten Differenzierungen ▪ Attraktivität des Kreises im Bereich Freizeit, Sport und Tourismus wird aufgewertet ▪ Nutzer und Interessenten finden sowohl temporäre als auch ständig nutzbare Angebote		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Sportstätten, Freizeitmöglichkeiten und Bewegungsräume werden systematisch nach klaren Kriterien (Zielgruppen, Themen, Erreichbarkeit, Art der Nutzung, Kosten etc.) erfasst und dargestellt. Zeitlich begrenzte Angebote und Veranstaltungen/Events sind ebenfalls in der Systematik erfasst. Eine Kurzdarstellung erscheint einmal jährlich als Flyer zur Unterstützung der touristischen Angebote im Kreis Steinfurt.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreissportbund (in Zusammenarbeit mit den Stadt- und Gemeindesportverbänden)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreisverwaltung, Sportamt, Verkehrsvereine, Münsterland Touristik, Wirtschaftsförderung		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Startphase: ½ Stelle Routinephase: Werkvertrag	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) in der Startphase (12 – 18 Monate) ca. 20.000 – 30.000 Euro, danach jährlich ca. 10.000 – 12.000 Euro (= 2,7 Cent pro Einwohner)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Jan. – Dez. 2008: Struktur, Grunddaten	**Umsetzungsphase** Mai – Juli 2009: Datenerfassung im Detail, Präsentation in der Öffentlichkeit	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Prävention, Lebenshilfe, Integration**		
Projekttitel	**Integrationspaten**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Mit Hilfe von Paten sollen Menschen mit ausländischer Herkunft und mit fremdem kulturellem Hintergrund die Integration in die Gesellschaft und das Leben im Kreis Steinfurt erleichtert werden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Paten für einzelne Menschen können diesen den Weg und vor allem den Zugang zu Angeboten und Einrichtungen, die unsere Gesellschaft mitbestimmen und ausmachen, ebnen und erleichtern, sie können sie in das Vereinsleben einführen, ihnen Weiterbildungsangebote vermitteln und nicht zuletzt Freunde werden. Patenschaften können für Kinder im Kindergarten beginnen, durch Schülerinnen und Schüler in Schulklassen für fremde Klassenkameradinnen und -kameraden übernommen werden oder am Arbeitsplatz und in der Fachhochschule eingeführt werden.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Fördervereine oder freie Träger		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kindertageseinrichtungen, Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Netzwerk Ehrenamt und Selbsthilfe, freie Träger		
Finanzierung	Kostenträger ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) keine	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** jeder Zeit	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kulturangebote**		
Projekttitel	**„Energie für´s Leben“ - Historische Kirchen des Tecklenburger Landes als Orte der Geschichte und der Orientierung für die Gegenwart** (LEADER)		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Die historischen Kirchen im Kreis Steinfurt bieten ein attraktives Ziel, das eng mit der Region Tecklenburger Land verbunden ist. Dies soll möglichst vielen Leuten nahe gebracht werden. Das Ziel ist die Erschließung von weiteren touristischen Zielgruppen für die Region. **messbare Zielsetzungen:** Anzahl der Gäste, Anzahl der Führungen, Anzahl der ehrenamtlichen Führer **Zielgruppen:** Mitglieder der Gemeinden, Touristen, Bewohner der Region, Kunstinteressierte, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Tourismusbereich		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Kundige Führer erklären für Touristen oder andere Interessierte die Bauwerke der historischen Kirchen im Tecklenburger Land und erläutern den historischen Zusammenhang mit der Region. Die alten Wegeverbindungen zwischen den Kirchen sollen erwandert werden. Die meist ehrenamtlichen Führer werden geschult, damit sie sich sowohl bei den Bauwerken als auch bei der Geschichte auskennen und dies entsprechend vermitteln können. **Nutzen für die Region:** Die Kirchen sind ein wesentlicher Bestandteil des Kulturraums Tecklenburger Land. Sie prägen die Region mit und sind Identifikationspunkte für die Bewohnerinnen und Bewohner. **Arbeitsschritte:** Auswahl historischer Kirchen, die für eine derartige Führung genutzt werden können, Auswahl der historischen Wegeverbindungen, Erstellung einer Gesamtkonzeption für das Projekt, Aufbau einer ehrenamtlichen Gruppe zur Kirchenöffnung und Kirchenführung, Konzeption der Medien (Flyer, Karte usw.), Konzeption von buchbaren Pauschalen, Aufnahme in die Beschreibung von Wanderwegen (Routen, Abstecher) **Synergieeffekte:** Eine Verbindung zur Energieregion ist natürlich gegeben, des weiteren ist eine Verknüpfung zu den anderen touristischen Projekten geplant **Öffentlichkeitsarbeit:** Veranstaltungen, Internet, Flyer, Wanderführer, Kirchenbeschreibungen		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Superintendent Hans Werner Schneider, Kirchenkreis Tecklenburg		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Tecklenburger Land Tourismus, Qualifizierungsanbieter, Kirchengemeinden im Tecklenburger Land, ehrenamtlich Tätige		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 50.000 Euro	

Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** bis 2010

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kulturangebote**		
Projekttitel	**Neunutzung von Kirchenraum**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Kirchen, in denen keine Gottesdienste mehr stattfinden, stehen nicht leer, sondern werden sinnvoll genutzt – für Veranstaltungen, die dem Ort entsprechen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Ein Gotteshaus, das nicht mehr seinem eigentlichen Zweck dient, kann als Versammlungsraum, als Bibliothek, als Treffpunkt oder z.B. als Konzertsaal genutzt werden. Inhaltlich sollten Veranstaltungen in diesen Räumen durchaus „kirchennah“ gestaltet werden.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	betroffene Kirchengemeinden		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, kulturelle Gruppen, Ehrenamtliche		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kulturangebote**		
Projekttitel	**Gelbe Seiten der Kunst-, Kultur- und Freizeitangebote**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	umfassende Information interessierter Bürgerinnen und Bürger (auch Touristen)		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Das Heft umfasst sämtliche nützlichen Informationen über die Angebote im Kreis Steinfurt im Bereich Kunst, Kultur und Freizeit (mit Zeiten, Eintrittspreisen, Wegbeschreibungen u.ä.)		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Durchführung durch einen Verlag		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Zulieferer der Infos: Städte und Gemeinden, Kreis Steinfurt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Bindung und Gewinnung von Fach- und Führungskräften**		
Projekttitel	**Brain Drain: Münsterlandweites Projekt zur Bindung und Gewinnung von Fach- und Führungskräften in der Region**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Hier in der Region ausgebildete Fachkräfte und Ingenieure sollen in der Region gehalten bzw. in die Region zurückgeholt werden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung Münsterland (awm) führt dieses Projekt gemeinsam mit niederländischen Partnern durch. Die dazu durchgeführten Befragungen haben gezeigt, dass die Notwendigkeit besteht, Fachkräfte hier zu halten bzw. sie zurückzugewinnen.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	WESt mbH		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	IHK Nord-Westfalen, Handwerkskammer, Fachhochschule Münster, Kreishandwerkerschaft		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ **öffentlicher Haushalt** ☐ private Finanzierung Anmerkungen Projekt läuft vorbereitend bei der WESt Auswirkungen auf den Haushalt zur Betreuung des Projekts werden Personal- und Sachkosten erforderlich sein Auswirkungen auf den Personaleinsatz ca. 0,5 Stellen	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 30.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Die Konzeptphase soll bis Sommer 2008 abgeschlossen sein.	**Umsetzungsphase** Die Umsetzung kann im Anschluss an die Konzeptphase nahtlos anschließen.	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Kreisstraße K 1n FMO - Autobahnzubringer** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Weiterentwicklung des FMO sowie des AirportParks“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Verbesserung der Erreichbarkeit des FMO ▪ Erschließung des AirportParks		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Erreichbarkeit des FMO wird durch eine eigene Autobahnabfahrt wesentlich verbessert. Der FMO wird von der A 1 in nur 1,9 km statt 8,3 km erreichbar sein. Gleichzeitig fungiert der als K 1n gebaute Zubringer als zentrale Erschließungsachse des geplanten AirportParks.		
Priorität	höchste Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis ST, Dezernat III, Straßenbauamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Projektbeteiligten.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Für den Bau der K 1n wurde ein Förderantrag gestellt. Das Land fördert die Maßnahme wahrscheinlich zu 75 %. Der verbleibende Anteil wird vom Kreis, von der APP GmbH und der FMO GmbH übernommen. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Gesamtkosten 9.150.000 Euro Bau-Kosten: 7.364.700 Euro Grunderwerb: 1.785.300 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** abgeschlossen	**Umsetzungsphase** nach Rechtskraft der Planfeststellung, frühestens ab 12/2007 bis 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Realisierung des AirportParks** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Weiterentwicklung des FMO sowie des AirportParks“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Zur Förderung und Stärkung der Wirtschaftskraft der gesamten Region soll am FMO das regionale Dienstleistungs- und Gewerbezentrums AirportPark als interkommunales Projekt der Städte Greven und Münster sowie des Kreises Steinfurt entstehen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	In einem ersten Schritt werden zzt. ca. 45 ha bauleitplanerisch als Sondergebiet festgesetzt und für die Vermarktung durch die APP GmbH vorbereitet.		
Priorität	höchste Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Das Projekt wird durch die AirportPark GmbH gesteuert, die ab September 2007 durch einen hauptamtlichen Geschäftsführer geleitet wird.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Die drei Projektpartner, sowie zahlreiche weitere Beteiligte, insbes. Träger öffentlicher Belange und Wirtschaft		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Projekt läuft vorbereitend bei der WESt <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> noch offen <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> für die Umsetzung wurde 2004 die APP GmbH gegründet	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) noch offen	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** erledigt	**Umsetzungsphase = Bau** Mit der Rechtskraft des Bebauungsplanes Nr. 80 APP FMO wird im Dezember 2007 gerechnet.	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Leitfaden BürgerBus**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Information über das Instrument BürgerBus ▪ Verbesserung des lokalen und regionalen ÖPNV-Angebotes ▪ Förderung von Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der Kreis Steinfurt erstellt einen Leitfaden, um die Bürger über das Instrument BürgerBus im Kreis Steinfurt zu informieren. Es werden alle Modalitäten wie Förderung, Betrieb etc. beschrieben, Erfahrungen aus den bestehenden Projekten dargestellt und Kontaktadressen und Anlaufstellen hinterlegt.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Planungsamt, RNVG, RVM.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte, Gemeinden, Bürger		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Geschäft der laufenden Verwaltung	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2008 – fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Straßenbau, Bundesstraße 54n, Lückenschluss Umgehung Steinfurt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Verlängerung der B 54n in Steinfurt, OT Burgsteinfurt bis zur B 70		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	s.o.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Landesbetrieb Straßen NRW		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Projektbeteiligten, Kreis als Förderer und Träger öffentlicher Belange		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Keine Auswirkung auf den HH <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> keine	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 15 Mio. Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** abgeschlossen	**Umsetzungsphase** Baubeginn erfolgt 2007 – 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Straßenbau, Kreisstraße K 1n FMO - Autobahnzubringer**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Verbesserung der Erreichbarkeit des FMO ▪ Erschließung des AirportParks		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Erreichbarkeit des FMO wird durch eine eigene Autobahnabfahrt wesentlich verbessert. Der FMO wird von der A 1 in nur 1,9 km statt 8,3 km erreichbar sein. Gleichzeitig fungiert der als K 1n gebaute Zubringer als zentrale Erschließungsachse des geplanten AirportParks.		
Priorität	Höchste Priorität, TOP 10 Projekt.		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis ST, Dezernat III, Straßenbauamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Projektbeteiligten.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Für den Bau der K 1n wurde ein Förderantrag gestellt. Das Land fördert die Maßnahme wahrscheinlich zu 75 %. Der verbleibende Anteil wird vom Kreis, von der APP GmbH und der FMO GmbH übernommen. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** Gesamtkosten 9.150.000 Euro Bau-Kosten: 7.364.700 Euro Grunderwerb: 1.785.300 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** abgeschlossen	**Umsetzungsphase** nach Rechtskraft der Planfeststellung, frühestens ab 12. 2007 bis 2010	

KEP | Projektbogen

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Standortqualitäten weiterentwickeln</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">Straßenbau, Kreisstraße K 24n, Westumgehung Laggenbeck</td></tr>
<tr><td></td><td>☐ laufendes Projekt</td><td>☒ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">▪ Entlastung des Ortsteils Laggenbeck der Stadt Ibbenbüren vom Durchgangsverkehr
▪ Verbesserung des regionalen Straßennetzes</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3"></td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3">hohe Priorität</td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">Kreis ST, Dezernat III, Straßenbauamt</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">Vielzahl von Projektbeteiligten</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td colspan="2">Kostenträger
☐ öffentlicher Haushalt
☐ private Finanzierung
<u>Anmerkungen</u>
Es handelt sich um eine aufwändige und teure Maßnahme, da u.a. eine Schienenstrecke gekreuzt werden muss.
<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
Die Maßnahme wird zu 70 % der Gesamtkosten vom Land gefördert. Die nicht durch Förderung gedeckten Kosten werden je zur Hälfte vom Kreis und der Stadt getragen.
<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>
Geschäft der laufenden Verwaltung</td><td>geschätzter Kostenrahmen
(wenn möglich)
Gesamtkosten: 6.225.000 Euro
Baukosten: 5.725.000 Euro
Grunderwerbskosten: 500.000 Euro</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td colspan="2">Konzeptphase
abgeschlossen</td><td>Umsetzungsphase
Mitte 2008 – Mitte 2010</td></tr>
</table>

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Straßenbau, Kreisstraße K 31n, Ortsumgehung Lienen, westl. Abschnitt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Entlastung der Gemeinde Lienen vom Durchgangsverkehr ▪ Verbesserung des regionalen Straßennetzes		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)			
Priorität	hohe Priorität: westlicher Abschnitt realisierbar bis 2010		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis ST, Dezernat III, Straßenbauamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Projektbeteiligten		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Die Maßnahme wird zu 70 % der Gesamtkosten vom Land gefördert. Die nicht durch Förderung gedeckten Kosten werden je zur Hälfte vom Kreis und der Gemeinde getragen. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Gesamtkosten: 2.700.000 Euro Baukosten: 1.750.000 Euro Grunderwerbskosten: 950.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** abgeschlossen	**Umsetzungsphase** Baubeginn nach Planfeststellungsbeschluss Mitte 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Straßenbau, Kreisstraße K 50n, Ortsumgehung Altenberge**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Entlastung der Gemeinde Altenberge vom Durchgangsverkehr ▪ Verbesserung des regionalen Straßennetzes		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)			
Priorität	höchste Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis ST, Dezernat III, Straßenbauamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Projektbeteiligten		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Es handelt sich um eine aufwändige und teure Maßnahme, da u.a. eine Schienenstrecke gekreuzt werden muss. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Die Maßnahme wird zu 70 % der Gesamtkosten vom Land gefördert. Die nicht durch Förderung gedeckten Kosten werden je zur Hälfte vom Kreis und der Gemeinde getragen. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Gesamtkosten: 12.524.000 Euro Baukosten: 11.120.000 Euro Grunderwerbskosten: 1.404.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** abgeschlossen	**Umsetzungsphase** Baubeginn nach Planfeststellungsbeschluss Mitte 2008, Bauzeit dann ca. 3 ½ Jahre	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Radweg auf der Schienenstrecke Rheine - Coesfeld**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Unter dem Landestitel: „Bahn frei für´s Rad, Grüne Strecken NRW“ soll die ehemalige Schienentrasse Rheine-Coesfeld durch den Bau eines Radweges nachhaltig gesichert werden. ▪ Bewahrung der technischen Leistungen vergangener Generationen und der siedlungsräumlichen Entwicklung im Bewusstsein der Bevölkerung ▪ Förderung des Landschaftserlebens und des Erlebens der Bahngeschichte ▪ Förderung des regionalen Tourismus		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Auf der ehemaligen Schienenstrecke Rheine-Coesfeld wird zwischen dem Bahnhof in Rheine und dem Bahnhof Lutum (Coesfeld) ein durchgängiger Radweg in mind. 3 m Breite angelegt, der auch zum Inlineskaten genutzt werden kann. Mit Hilfe von bürgerschaftlichem Engagement soll auch die alte Bahninfrastruktur erhalten und erlebbar gemacht werden. Der Radweg soll so ein eigenes Profil erhalten und eine eigene Attraktivität als Erlebnisraum, insbesondere auch für Familien mit Kindern		
Priorität	höchste Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Der Kreis ST, Dezernat III steuert das Projekt, insbesondere die Planung und den Bau des Radweges. Die spätere Vermarktung erfolgt durch die MTZ.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Interkommunales Projekt: Kreise Coesfeld und Steinfurt sowie Städte und Gemeinden: Coesfeld, Billerbeck, Rosendahl, Horstmar, Laer, Steinfurt, Wettringen, Neuenkirchen und Rheine Weitere wichtige Beteiligte: BEG NRW, Essen Land NRW als Zuschussgeber. Heimatvereine wie auch die Bahnfreunde Neuenkirchen.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Der Kreis Steinfurt übernimmt die Hälfte der durch Landesmittel nicht gedeckten Kosten. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) geschätzte Gesamtkosten: ca. 8 Mio. Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Zurzeit wird die Ausführungsplanung durch die BEG beauftragt.	**Umsetzungsphase** ab 2008 in mehreren Bauabschnitten, Bauabschnitt vermutlich Rheine-Steinfurt	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Radwege an Kreisstraßen**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Bau von Radwegen an Kreisstraßen zur Förderung der Mobilität, des Radverkehrs und zur Ergänzung des Netzzusammenhanges		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Gemäß Radwege Bauprogramm sollen bis 2010 folgende Radwege an Kreisstraßen gebaut werden: K 8 Tecklenburg, K 10 Lienen, K 16 Lotte, K 24 Tecklenburg, K 30 Lienen, K 39 Ibbenbüren, K 24 Ibbenbüren		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Straßenbauamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreis Steinfurt, Straßenbauamt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 3 Mio. Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Geschäft der laufenden Verwaltung	**Umsetzungsphase** 2008 – 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Mitgliedschaft in der AG der fahrradfreundlichen Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Generelles Ziel der AGFS ist es, wohnliche, zukunftsfähige und lebendige Städte zu gestalten. Städte/Kreise mit Lebens- und Bewegungsqualität zeichnen sich nicht allein durch eine hohe Erreichbarkeit und Zugänglichkeit für alle Verkehrsmittel aus, sondern haben insbesondere optimale Bedingungen für Nahmobilität, Nahversorgung und Naherholung. Die Gruppe der nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer als Ganzes ist deshalb besonders zu fördern. Dabei ist das Fahrrad innerhalb der nichtmotorisierten Verkehrsarten die Fortbewegungsmöglichkeit mit dem weitesten Aktionsradius und nahezu universell einsetzbar. Daher bleibt das Fahrrad der wichtigste Aktivposten für die AGFS.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft verstehen sich nicht nur „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden" sondern darüber hinaus als Modellstädte für eine zukunftsfähige, ökologisch sinnvolle und stadtverträgliche Mobilität und unterstützen alle Maßnahmen, die die Stadt als Lebensraum stärken – fahrradfreundlich und mehr. Viele Städte und Gemeinden bewerben sich um eine Mitgliedschaft bei der Arbeitsgemeinschaft. Aber nicht alle werden aufgenommen. Die Auswahl erfolgt anhand klar definierter Kriterien, entschieden wird von einer unabhängigen Expertenkommission. Bewerber müssen ▪ ein fahrradfreundliches Gesamtkonzept vorlegen, ▪ innovative, effektive und unkonventionelle Wege zur Lösung von Problemen bevorzugen ▪ kommunalpolitisch deutliche Prioritäten für den Radverkehr setzen.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Der Kreis ST, Dezernat III, Planungsamt steuert das Projekt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Verwaltungsseitige AG ist einzurichten: Ämter 61, 32, 66 und ggf. weitere		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> für den HH 2008 wurden 1.900 Euro angemeldet <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 1.900 Euro	

Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Zurzeit werden die Antragsunterlagen vorbereitet.	**Umsetzungsphase** ab 2008

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Aufbau regionaler „Technischer Entwicklungszentren“ für mittelständische Unternehmen bei der Fachhochschule Steinfurt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Regionale technische Entwicklungszentren sollen eine bessere Ressourcennutzung ermöglichen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Anschaffung und Nutzung technisch hochentwickelter und damit teurer Maschinen ist für viele Unternehmen problematisch. Noch schwieriger ist die Weiterentwicklung derartiger Maschinen und Anlagen. Diese technische Herausforderung und finanzielle Belastung könnten technische Entwicklungszentren bei der Fachhochschule Münster, Abteilung Steinfurt, verringern.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	noch festzulegen		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Fachhochschule Münster		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Der Aufbau der technischen Entwicklungszentren ist eine Chance, aber enthält auch das Risiko, im Interesse der Firmen die richtige Investition zu treffen. Auswirkungen auf den Haushalt Personal- und insbesondere Sachkosten Auswirkungen auf den Personaleinsatz ca. 1 – 2 Stellen erforderlich	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) schwer zu beziffern, je nach Höhe der Sachkosten der technischen Entwicklungszentren ab ca. 200.000 Euro.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Abschluss der Konzeptphase bis Ende 2008.	**Umsetzungsphase** Einrichtung der technischen Entwicklungszentren bei der Fachhochschule Münster, Abteilung Steinfurt, ab Anfang 2009.	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**FH Rheine**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Einrichtung einer Fachhochschul-Ausbildungsstätte für Gesundheitsberufe in Rheine		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Ausbau der Gesundheitsakademie am Mathias-Spital in Rheine zu einer (privaten) Fachhochschule für Berufe im Gesundheitswesen. So soll der Abschluss Bachelor im Bereich der Pfleger insbesondere für leitende Mitarbeiter angeboten werden. Ein entsprechendes Angebot soll auch in den Bereichen Diabetologie, Rettungswesen und Rehabilitation eingerichtet werden. Die FH Rheine wäre dann die einzige Hochschule in NRW, die alle Studiengänge im Gesundheitsbereich unter einem Dach anbieten würde.		
Priorität	laufendes Projekt bis 2010		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Stadt Rheine (Kreis Steinfurt als Kooperationspartner)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Fachhochschule Münster		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> vermutlich keine Auswirkungen auf den Haushalt des Kreises Steinfurt <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Lobbyarbeit und Absprache mit den verschiedenen Akteuren erfordert beim Kreis einen Personaleinsatz von 0,25 Stellen für 1 Jahr	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Entscheidung auf politischer Ebene gegen Ende 2008	**Umsetzungsphase** bei positiver Entscheidung, Umsetzung in 2009 und 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Mobiler Supermarkt**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Sicherstellung der Versorgungssituation in allen Teilen des Kreises und auch für alle Altersgruppen (insbesondere für die Personen, die nicht mehr so mobil sind) ▪ bestehende Angebote aufeinander abstimmen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	▪ Aufbau von alternativen mobilen Versorgungsmöglichkeiten für schlechter versorgte Ortsteile, Bauernschaften und Gemeinden ▪ Vernetzung und Abstimmung der bestehenden mobilen Angebote		
Priorität	laufendes Projekt bis 2010		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	private Initiativen und Privatunternehmer, der Kreis Steinfurt soll nur initiierend und begleitend tätig werden		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	die betroffenen Gemeindeverwaltungen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> vermutlich keine Auswirkungen auf den Haushalt des Kreises Steinfurt <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> 100 Arbeitsstunden	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Entscheidung, ob neue Angebote geschaffen werden (können) bis Ende 2008	**Umsetzungsphase** bei positiver Entscheidung, Umsetzung in 2009 und 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Fahrradausleihstationen, Vernetzung**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ein Fahrrad kann an einem Ort ausgeliehen und an einem anderen wieder abgegeben werden; Touristen haben so die Möglichkeit, weitere Strecken im Kreis zurückzulegen, ohne einen „Rundkurs“ fahren zu müssen – dies kann Radtouren im Kreis attraktiver machen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Verschiedene Ausleihstellen im Kreis leihen Räder aus und nehmen sie zurück – egal, wo sie ausgegeben wurden		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Münsterland Touristik (sollte den Anstoß geben)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Münsterland Touristik, private Anbieter		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Radfahren und Skaten auf ehem. Schienenstrecken** **(LEADER)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Die auf dem alten Bahndamm von Coesfeld nach Rheine entstehende Radtrasse soll in die Region eingebunden werden, um durch die Vernetzung Tourismus-Landwirtschaft-Freizeit-Wirtschaft eine attraktive Radroute entstehen zu lassen und einen maximalen Grad an Wertschöpfung zu erzielen. **messbare Zielsetzungen:** Frequenzmessung Radtouristen, steigende Anzahl Touristen in der Region, bessere Auslastung des regionalen Hotel- und Gaststättengewerbes, Verkauf landwirtschaftlicher Produkte, Sicherung von Arbeitsplätzen, höherer Anteil Diversifizierung in der Landwirtschaft **Zielgruppen:** Radfahrer, Inliner, Touristen, einheimische Bevölkerung (Naherholung)		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Mit LEADER soll die Trasse mit der Region verknüpft werden. Es wird ein Bewerbungskonzept entwickelt, Beschilderungen aufgestellt und die Sehenswürdigkeiten bzw. Gastronomie links und rechts der Trasse angebunden. **Projektanlass:** Die alte Bahnstrecke wird als gesamte Trasse zum Radweg. Die geringe Steigung kommt auch Menschen zugute, die große Höhenunterschiede nicht überwinden können (Senioren, Behinderten etc.). Die regionale Wertschöpfung aus der Radtrasse muss genutzt werden. Eine derartig attraktive Strecke bietet zahlreiche Verknüpfungsmöglichkeiten in der Region, um sie so zu einem besonderen touristischen Highlight zu entwickeln. **Nutzen für die Region:** Die Einbindung dieser attraktiven Radstrecke in die Region schafft eine erhöhte Wertschöpfung. Es unterstützt auf der einen Seite das Profil als Radtourismusregion, auf der anderen Seite muss die Region mehr bieten als nur Radstrecken. **Arbeitsschritte:** Trassenerwerb und -bau sind nicht Bestandteil des LEADER-Projektes! Es geht hier um begleitende Maßnahmen (Beschilderung, Vermarktung, Vernetzung mit Gastronomie und touristischen Zielen entlang der Strecke usw.). ▪ Konzeption der Einbindung der Route (Abstecher, Ziele am Weg usw.) ▪ Beschilderung der Route ▪ Vermarktung der neuen Strecke **Synergieeffekte:** Effekte mit anderen touristischen Projekten, die in der Nähe der Trasse liegen (Abstecher), z.B. „Kleiner Kotten am Weg“, „Barrierefreie Landerlebnisse“, „Regionales Branchen- und Einkehrverzeichnis“, „Bed & Breakfast“, „Bauerngärten in der Region“, „Optimierung der Vechtetal-Route“, „Steinfurter Korb“ **Öffentlichkeitsarbeit:** Begleitung der Route durch regionale Presse, Aufnahme in touristische Kataloge, Faltblatt mit Routenbeschreibung inkl. Abstecher, Events (z.B. Inliner-Tag oder spezielle Thementage), Internet		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Stadt Horstmar, Gemeinde Neuenkirchen		

Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Bahnflächenentwicklungsgesellschaft NRW mbH, Kreis Steinfurt, alle Städte und Gemeinden, Verkehrsvereine, Landfrauen	
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 130.000 Euro
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2009	**Umsetzungsphase** bis 2010

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Abstellplätze für Wohnmobile**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Service-Verbesserung für Wohnmobil-Touristen (und damit Steigerung der Tourismus-Zahlen im Kreis)		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Bau und Ausweisung von Abstellplätzen (auch in Innenstädten), damit Wohnmobil-Touristen auch am Urlaubsort mobil bleiben können (zum Beispiel fürs Einkaufen oder für einen Gaststättenbesuch)		
Priorität	mittlere bis hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Städte und Gemeinden des Kreises Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Ordnungsämter der Städte und Gemeinden, Münsterland Touristik		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Nordic-Walking-Park Steinfurter Land**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Erweiterung des touristischen Angebotes im Kreis		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Einrichtung eines großen ausgewiesenen Gebiets (nach Vorbild des Tecklenburger Landes) für Nordic-Walker		
Priorität	mittlere bis hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt gemeinsam mit der Münsterland Touristik		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Landwirte, Förster, Sportvereine, Ehrenamtliche		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus**		
Projekttitel	**Neue thematische Touristikrouten: Kleiner Kotten am Weg** (LEADER)		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Aufstellen und Bewirtschaften von mehreren kleinen Kotten als Rast- und Verpflegungspunkte entlang ausgewählter Radrouten in der Region **messbare Zielsetzungen:** Verkaufszahlen in den Kotten, Kundenaufkommen, Umsatz **Zielgruppen:** Landfrauen, Landwirtschaft, Touristen, heimische Wirtschaft und Bevölkerung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Geplant sind rund 10 Hütten, die in der Region entlang etablierter Radrouten auf Höfen aufgestellt und von Landfrauen saisonal und nach evaluiertem Bedarf bewirtschaftet werden. Angeboten werden sollen ausschließlich regionale Produkte der heimischen (Land-)Wirtschaft: Getränke wie Milch oder Buttermilch, kleine Speisen mit Zutaten der umliegenden Höfe etc. Die kleinen Kotten sollen einheitlich gestaltet sein. Eine Karte mit der Verortung aller Standorte der Kotten dient der Bewerbung. **Projektanlass:** Das Fehlen von flankierenden gastronomischen Angeboten entlang einiger Radrouten im Steinfurter Land (oder eingeschränkte Öffnungszeiten) einerseits sowie das Bestreben nach Etablierung einer eigenen Handschrift in Sachen regionaler Produkte andererseits **Nutzen für die Region:** Imageförderung, Steigerung der touristischen Attraktivität, Verbesserung der Naherholung, Diversifizierung **Arbeitsschritte:** ▪ personelles Konzept: Landfrauen-Pool, Öffnungszeiten ▪ Standortrecherche: Wohin sollen die Hütten? ▪ Design der Kotten entwickeln ▪ Errichtung bzw. Einrichtung der Kotten ▪ Erarbeitung des Bewirtungskonzeptes ▪ Erstellung eines Marketingkonzeptes inkl. Flyererstellung **Synergieeffekte:** Vermarktung regionaler Produkte, v.a. auch im Rahmen des „Steinfurter Korbes“, „Barrierefreier Landtourismus“, „Bahntrassenradeln“, „Regionale Reitroute“, Effizienzkontrolle für Radtrassen an diesen Stationen möglich **Öffentlichkeitsarbeit:** Große Medienoffensive möglich, Beschilderung, Flyer etc.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Landfrauen im Steinfurter Land, Fr. Leifker		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Landwirtschaft, Touristiker, Städte und Gemeinden, CJD Burgsteinfurt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 75.000 Euro	

	Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** Beginn mögl. ab 2009

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Vernetzung / Unternehmensförderung**		
Projekttitel	**Branchenspezifisches Clustermanagement für Ziel-2-Wettbewerbe**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Die Zusammenfassung mehrerer Betriebe einer Branche zu einem so genannten Cluster soll das Ziel verfolgen, vorhandene Stärken zu stärken.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Cluster-Strategie wird gegenwärtig vom Landeswirtschaftsministerium intensiv verfolgt. Dabei möchte das Land große starke Einheiten im wirtschaftlichen Betätigungsfeld mit anderen großen starken Einheiten zusammenführen. Obwohl dies für die meisten münsterländischen Unternehmen nicht zutrifft, wird diese Cluster-Strategie verfolgt werden (müssen).		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	▪ Kreis Steinfurt als Initiator ▪ abhängig vom Thema (Tourismus, Energieeffizienz, Logistik, Holz etc.) die entsprechenden Ämter und Stellen		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Fachhochschule Münster, IHK Nord-Westfalen, Fachverbände etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Soweit eine Cluster-Strategie mit EU-Landesmitteln gefördert werden soll, ist eine 50 %ige Kofinanzierung (öffentlich oder privat) erforderlich. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Anfall von Personal- und Sachkosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> je nach Umfang der Cluster und Anzahl der Cluster ab ca. 2 Stellen	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 100.000 Euro jährlich ohne Berücksichtigung evtl. anfallender Kofinanzierungen, die möglichst durch Private erfolgen sollte	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Beginn ab Jahreswechsel 2007/2008	**Umsetzungsphase** Die Förderperiode des Landes bezieht sich auf den Zeitraum bis 2013	

KEP | Projektbogen

<table>
<tr><td>TOP-Thema</td><td colspan="3">Vernetzung / Unternehmensförderung</td></tr>
<tr><td>Projekttitel</td><td colspan="3">Existenzgründerstiftung</td></tr>
<tr><td></td><td>☐ laufendes Projekt</td><td>☒ Projekt 2010</td><td>☐ Projekt ab 2010</td></tr>
<tr><td>Projektziele
(was soll erreicht werden?)</td><td colspan="3">Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Förderung weiterer Existenzgründungen.</td></tr>
<tr><td>Projektbeschreibung
(Kurzbeschreibung der Projektidee)</td><td colspan="3">Die Förderung von Existenzgründungen ist zurzeit durch zinsgünstige bzw. zinslose Darlehen und Zuschüsse möglich. Der Gedanke einer Stiftung dient dazu, weiteres Kapital für Existenzgründung bereitzustellen und möglichst gleichzeitig durch die Stifter eine Art Patenschaft für die Neugründungen zur ermöglichen.</td></tr>
<tr><td>Priorität</td><td colspan="3"></td></tr>
<tr><td>Koordination
(wer soll das Projekt steuern?)</td><td colspan="3">WESt mbH</td></tr>
<tr><td>Zu Beteiligende
(wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)</td><td colspan="3">Stiftungswillige Unternehmen und Privatpersonen</td></tr>
<tr><td>Finanzierung</td><td colspan="2">Kostenträger
☒ öffentlicher Haushalt
☒ private Finanzierung

<u>Anmerkungen</u>
Um eine Stiftung mit entsprechendem Kapital ausstatten zu können, muss in der Anfangsphase ein Betrag ab 1 Mio. Euro aufwärts zur Verfügung stehen.

<u>Auswirkungen auf den Haushalt</u>
Der Stiftungsanteil für den Kreis Steinfurt ist noch zu beziffern.

<u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>
Für eine effektiv arbeitende Stiftung ist ein ca. 0,5 Stellen-Anteil erforderlich.</td><td>geschätzter Kostenrahmen
(wenn möglich)

Je nach Umfang der Stiftung ein organisatorischer und personeller Finanzanteil von 50.000 Euro jährlich.

Bei entsprechender Zustiftung durch den Kreis fallen zzt. nicht zu beziffernde zusätzliche Stiftungssummen an.</td></tr>
<tr><td>Projektetappen/Zeitrahmen
(wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)</td><td colspan="2">Konzeptphase

Ein bisheriges Stiftungskonzept ist mangels vorhandener Stifter nicht weiter verfolgt worden. Die Erstellung eines neuen Konzeptes könnte bis zum Sommer 2008 abgeschlossen sein.</td><td>Umsetzungsphase

je nach Gewinnung von Stiftern ab Ende 2008</td></tr>
</table>

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Vernetzung / Unternehmensförderung**		
Projekttitel	**Kreishandwerkerwettbewerb**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Transparente Gestaltung der Leistungsfähigkeit des Handwerks im Kreis Steinfurt durch einen Kreishandwerkerwettbewerb		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Handwerkesbetriebe im Kreis Steinfurt verfügen über ein erhebliches Potenzial, das durch einen Wettbewerb einer breiteren Öffentlichkeit transparenter dargestellt werden kann. Dies könnte öffentlichkeitswirksam durch einen jährlich stattfindenden Kreishandwerkerwettbewerb abgedeckt werden, der thematisch jedes Jahr wechseln könnte.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreishandwerkerschaft		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Handwerkskammer, WESt, Fachhochschule		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Gestellung bzw. Beteiligung des Kreises Steinfurt an der Dotierung des Preises für den Kreishandwerkerwettbewerb. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Die wesentlichen Arbeiten hierzu muss die Kreishandwerkerschaft leisten. Begleitendes Personal beim Kreis Steinfurt ca. 0,25 Stellen	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) An begleitenden Kosten für den Kreis Steinfurt wird ein organisatorischer und personeller Anteil von ca. 15.000 Euro geschätzt. Die Auslobung und Beteiligung am Preis bzw. den Preisgeldern kommt hinzu.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Erstellung eines Konzeptes bis Sommer 2008	**Umsetzungsphase** Umsetzung kann zum Ende 2008 erfolgen	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Vernetzung/Unternehmensförderung**		
Projekttitel	**Zentraler Ansprechpartner für Unternehmen (EU-Auflage)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Der zentrale Ansprechpartner für Unternehmen soll nach Vorstellungen der EU dem Bürokratieabbau dienen. Das Anliegen eines Unternehmens soll somit nicht mehr an verschiedenen Stellen (Gewerbeanmeldung bei der Gemeinde, Finanzamt, Handelsregister etc.) erfolgen, sondern zentral.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Es gibt verschiedene Denkmodelle, wie dies realisiert werden könnte. Insbesondere die Industrie- und Handelskammern verfolgen teilweise das Ziel, einheitlicher Ansprechpartner für alle Unternehmen und alle Belange zu werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Nähe der Unternehmen zur kommunalen Ebene nicht zu unterschätzen ist. Es sollte daher nach einer Lösung gesucht werden, die dem sinnvollen Ziel des Bürokratieabbaus dient, aber nicht die kommunale Ebene ausblendet, denn dadurch ist die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, dass mit einem neuen zentralen Ansprechpartner auch neue Bürokratie geschaffen wird.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	WESt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden , IHK Nord-Westfalen, Handwerkskammer etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Bei Wahrnehmung zentraler Aufgaben könnten je nach Ausgestaltung des Modells Personal- und Sachkosten entstehen. <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Die Konzentration einiger Teile für den zentralen Ansprechpartner hätte insbesondere personelle Konsequenzen von anfangs ca. 1 Stelle.	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Für die Übernahme dieser Aufgabe dürfte anfangs ein Kostenrahmen von ca. 50.000 Euro anfallen.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Erstellung eines Konzeptes könnte bis Sommer 2008 erfolgen	**Umsetzungsphase** Umsetzung denkbar ab Herbst 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Vernetzung / Unternehmensförderung**		
Projekttitel	**Ausbau STARTERCENTER NRW**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Weitere Verbesserung von Qualität und Quantität der Existenzgründungen im Kreis Steinfurt		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die WESt ist anerkanntes und zertifiziertes Startercenter des Landes NRW. Sie ist damit alleiniger Ansprechpartner des Landes für alle Aktivitäten im Bereich der Existenzgründungen im Kreis Steinfurt. Gegenwärtig durchlaufen mehrere 100 Existenzgründer das Beratungs- und Unterstützungsangebot der WESt. Eine noch intensivere Betreuung und Beratung könnte einer weiteren Qualitätssteigerung der Existenzgründungen dienen.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	WESt mbH		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Banken und Sparkassen im Kreis Steinfurt, IHK Nord-Westfalen, Agentur für Arbeit etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Zusätzliche Sach- und Personalkosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> Einsatz eines zusätzlichen Beraters / Beraterin	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 70.000 Euro für Sach- und Personalkosten	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** erweitertes Existenzgründungskonzept könnte bis Sommer 2008 erstellt sein	**Umsetzungsphase** ab Mitte 2008 möglich (bei Vorlage der entsprechenden Voraussetzungen und finanzieller sowie personeller Unterstützung)	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**1. Übergangsmanagement** **1.1 Verknüpfung Elementarbereich Kindergarten-Schule** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt"**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Optimierung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Kindergärten und Grundschulen sollen sich z.B. durch regelmäßige gegenseitige Hospitation über ihre Einrichtungs- und Förderprogramme informieren. Hierdurch und durch weitere noch zu definierende Prozesse sollen die gegenseitigen Erwartungshaltungen verdeutlicht und aneinander angepasst werden, damit die Anforderungen in der Schule für die Kinder erfüllbar sind.		
Priorität	hohe Priorität: in 2008 soll ein Arbeitskreis die Zielvorstellungen präzisieren und Prozesse beschreiben		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Schulamt, Schulaufsicht, Jugendamt)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kindertagesstätten, Schulen, Schulaufsicht, Fachberatung der Kitas, Jugendämter		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz hoher Personalaufwand	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**1. Übergangsmanagement** **1.2 Netzwerk Elternhaus-Kindergarten** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt"**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	aktives Mitwirken der Eltern bei der Entwicklung / Förderung ihres Kindes		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Anknüpfend an die Sprachstandsfeststellungen werden die Eltern (Erziehungsberechtigten) über einen individuellen Förderbedarf ihrer Kinder informiert und zur aktiven Mitwirkung animiert.		
Priorität	hohe Priorität: in 2008 soll ein Arbeitskreis die Zielvorstellungen präzisieren und Prozesse beschreiben		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Jugendamt/Schulamt/Schulaufsicht)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Eltern, Kindertagesstätten, Fachberatung der Kitas, Jugendämter, Schulamt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz hoher Personalaufwand	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**1. Übergangsmanagement** **1.3 Netzwerk Jugendliche-Schule-Beruf;** **Aufbau eines Online-Katasters über alle Angebote und Akteure** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt"**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Schaffung von Transparenz hinsichtlich aller Akteure, die sich im Übergangsmanagement Schule-Beruf engagieren, sowie deren Aktivitäten durch den Aufbau einer Internet-Plattform.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Durch den Aufbau einer Internet-Plattform sollen alle Akteure und ihre Aktivitäten erfasst werden, um über eine größtmögliche Transparenz Maßnahmen bündeln und Kooperationen einleiten zu können.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Schulamt, Schulaufsicht)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Freie Bildungsträger, IHK, HWK, Kreishandwerkerschaft, Agentur für Arbeit, Schulträger, weiterführende Schulen, Beirat Schule und Beruf		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz hoher Personalaufwand	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Frühjahr 2008	**Umsetzungsphase** ab Schuljahr 2008/09	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**1. Übergangsmanagement** **1.5 Schüler Online** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt"**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Überwachung der Berufsschulpflicht und Darstellung von Schülerströmen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Über eine Internet-Anwendung haben abgebende und aufnehmende Schulen sowie ihre Schüler Zugriff auf ein System, das Auskunft über die Bildungsangebote der Berufskollegs gibt und den Wechsel von der SEK I zu den Berufskollegs steuert und überwacht.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Geschäftsstelle Regionales Bildungsmanagement, Berufskollegs		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	alle öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen ab SEK I, alle Berufskollegs, Kommunen, KRZ (das die Internet-Anwendung betreut)		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 12.000 Euro pro Jahr	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2007/08	**Umsetzungsphase** ab 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**1. Übergangsmanagement** **1.6 Aufbau von Schulpatenschaften zwischen Betrieben und einzelnen Schulen** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt"**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Verbindliche Absprachen (Patenschaften) mit Betrieben über deren Engagement für Jugendliche beim Übergang in den Beruf und in die Ausbildung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Durch ideelle, materielle und monetäre Förderung helfen Betriebe Schulen und ihren Schülern bei der Berufsorientierung durch Beratung in der Schule und im Betrieb, durch Betriebspraktika und evtl. gezielte Förderung hin zu einer sich anschließenden Berufsausbildung.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung mit HWK und IHK		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	IHK, HWK, Kreishandwerkerschaft, Beirat Schule und Beruf, Betriebe, Schulen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz hoher Personalaufwand	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008 – 2009	**Umsetzungsphase** ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**2. Weiterbildung** **2.1 Bildungskataster/Bildungsatlas „Gelbe Seiten“ der Bildungsangebote** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt"**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Aufbau und Fortschreibung eines elektronischen Katasters, das alle Akteure und ihre Angebote auf dem Bildungssektor im Kreis Steinfurt darstellt. Daraus lassen sich z.B. Parallelaktivitäten erkennen und Maßnahmen zur Bündelung gleichgerichteter Aktivitäten herleiten.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	▪ Aufbau einer Datenplattform im Internet ▪ Erarbeitung einer Konzeption zur Datenbereitstellung, Installation und Datenpflege		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Geschäftsstelle Regionales Bildungsmanagement		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	alle Kommunen und nicht öffentlich-rechtlichen Bildungsträger		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personalkosten, geschätzt: 10.000 Euro pro Jahr <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008 – 2009	**Umsetzungsphase** ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**2. Weiterbildung** **2.2 Aufbau eines Netzwerkes zur Weiterbildung für Personen im Berufsleben** **Bestandteil des TOP-13+1 Projekt-Clusters „Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt"**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Feststellung von Weiterbildungsbedarfen bei berufstätigen Personen und Realisierung durch betriebsinterne oder externe Weiterbildungsangebote		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Das grundlegende Erfordernis des lebenslangen Lernens soll auch bei Berufstätigen stärkere Beachtung finden. Sowohl innerbetriebliche Bedarfe sollen z.B. durch die Ausbildung von betrieblichen Lernbegleitern identifiziert werden, als auch andere Weiterbildungsbedarfe im eher privaten Bereich.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Schulamt mit IHK, HWK und Kreishandwerkerschaft)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	IHK, HWK, Kreishandwerkerschaft, Betriebe, VHS und andere Anbieter von Bildungsmaßnahmen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> hoher Personalaufwand	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008 – 2009	**Umsetzungsphase** ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Imagekampagne „Technische Berufe“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziel dieses Projektes ist die Steigerung der Attraktivität der gewerblich-technischen Berufe bei Schülerinnen und Schülern. Ein besseres Image dieser Berufsfelder könnte die Ausbildungszahlen positiv beeinflussen und dem drohenden Fachkräftemangel in diesem Bereich erfolgreich entgegen wirken.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Grundidee besteht darin, Jugendlichen die Vielfalt und die Entwicklungschancen in gewerblich-technischen Berufen zugänglich zu machen; die Fokussierung auf den Dienstleistungssektor soll aufgebrochen werden. Durch Kooperationen zwischen Wirtschaftsbetrieben und Schulen und eine gezielten Öffentlichkeitsarbeit kann das derzeitige „verstaubte Image“ technischer Berufe aufgewertet werden.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	WestmbH		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreis Steinfurt, WestmbH, WSV Steinfurt, IHK Nordwestfalen, Handwerkskammer, Schulen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2008 – 2009	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Flächenentwicklung / -verbrauch / -nutzung**		
Projekttitel	**Veranstaltungsreihe „Bauen im Kreis Steinfurt“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Besinnung auf eine regionale und Identität stiftende Baukultur ▪ Unterstützung des „Bündnis für regionale Baukultur in Westfalen“ ▪ Initiierung und Unterstützung beispielgebender Projekte und Prozesse aus Städtebau, Dorfentwicklung und Architektur im Kreis Steinfurt		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Kulturlandschaften mit ihren Städten und Dörfern sind die Visitenkarten einer Region. Nicht immer berücksichtigen zeitgenössische Bauprojekte die regionaltypischen Merkmale. Verschiedene gelungene Bauvorhaben innerhalb und außerhalb der Kreisgrenze zeigen, dass eine Berücksichtigung der regionalen Baukultur machbar ist, selbst bei gewerblichen Bauvorhaben. Durch die Verbesserung von Informationen und die Unterstützung beispielgebender Projekte und Prozesse will der Kreis Steinfurt einen Beitrag zur Besinnung auf die regionale Baukultur geben. Ein erster Schritt könnte der Beitritt zum „Bündnis für regionale Baukultur in Westfalen“ sein, eine Initiative des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe u.a..		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Architekten im Kreis Steinfurt, Heimatvereine, Naturschutzverbände, u.a.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal – Sachkosten Co-Finanzierung beispielhafter Projekte und Maßnahmen <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** ab 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Flächenentwicklung / -verbrauch / -nutzung**		
Projekttitel	**Flächenschutzorientierte Mittelvergabe in der Wohnungsbauförderung**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Vergabe von Mitteln der Wohnungsbauförderung anhand der im KEP entwickelten Ziele ▪ Förderung der Innenverdichtung (Baulückenbebauung und Reaktivierung von Brachflächen)		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Idee ist, die Vergabe von Mitteln der Wohnungsbauförderung auf gewünschte Bauflächen zu steuern und nicht mit der „Gießkanne“ zu vergeben. Dies erfordert aber eine Änderung der Vergaberichtlinien. Möglich wurde dies bereits in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Wohnungsgesellschaften, u.a.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Personal- und Sachkosten Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Flächenentwicklung / -verbrauch / -nutzung**		
Projekttitel	**Konferenz der Baudezernenten der Städte und Gemeinden des Kreises**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010.
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Intensivierung des Informationsaustauschs und der Zielabstimmung zwischen den Baudezernenten der Städte und Gemeinden und des Kreises ▪ Initiierung und Förderung gemeinsamer Bauvorhaben		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Es existiert bereits ein AK der Bau- und Planungsamtsleiter im Kreis ST, der von der Kreisverwaltung organisiert wird. Er tagt zweimal jährlich zu verschiedenen Fachthemen und dient dem Erfahrungsaustausch. Einen entsprechenden AK der Baudezernenten gibt es ebenfalls. Er tagt in regelmäßigen Abständen allerdings bislang ohne Beteiligung des Kreises. Durch den Einbezug des Baudezernenten des Kreises kann der Informationsaustausch intensiviert und Flächenmanagement und Bauvorhaben im Kreis frühzeitig unter Berücksichtigung der Ziele des KEP gemeinsam vorangebracht werden.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Planungsamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Personal- und Sachkosten Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Flächenentwicklung / -verbrauch / -nutzung**		
Projekttitel	**Konferenz Perspektiven Grünland** (LEADER)		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Analyse der aktuellen Situation des Grünlandes, Ermittlung der möglichen Auswirkungen für das Tecklenburger Land, Entwicklung von Strategien zum wirtschaftlichen Grünlanderhalt in der Region, Austausch mit anderen Regionen (bspw. Bayern, Schleswig-Holstein, Niederlande, Dänemark) **messbare Zielsetzungen:** ▪ Erhalt bzw. Vergrößerung des Grünlandanteils ▪ Teilnehmerzahl an den Konferenzen ▪ Ermöglichung einer wirtschaftlichen Nutzung von Grünland in der Region **Zielgruppen:** Alle Bewohner der Region, Wasserwerke, Touristiker und Touristen, Landwirte, andere Regionen mit vergleichbarer Problemlage		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Durchführung von zwei Veranstaltungen, um Lösungsmöglichkeiten für den Erhalt der Grünlandflächen zu finden. Die Erfahrungen aus der Region sollen dabei mit den Erfahrungen aus anderen Regionen ausgetauscht werden. Eine Tagung wird dazu am Beginn der LEADER-Periode liegen, eine gegen Ende. So können Entwicklungen verglichen und positive Beispiele multipliziert werden. **Projektanlass:** Grünland ist in der Kulturlandschaft der münsterländischen Parklandschaft ein wesentlicher Eigenartträger. Durch den auch heute noch immer relativ hohen Grünlandanteil erhält das Münsterland seine kulturlandschaftliche Attraktivität. Zudem spielt Grünland aus der Sicht des Grundwasser- und Bodenschutzes eine wichtige Rolle. Diese für das Tecklenburger Land so wichtige Flächennutzung ist immer mehr auf dem Rückzug, da es für landwirtschaftliche Betriebe schwieriger wird, Grünland wirtschaftlich zu nutzen. Dies Problem betrifft viele Regionen. Daher soll mit der Konferenz eine Möglichkeit zum Austausch geschaffen werden, bei der Lösungsmöglichkeiten für den wirtschaftlichen Erhalt der Grünlandnutzung gefunden werden. **Nutzen für die Region:** Erhalt der Kulturlandschaft, Grundwasserneubildung, Bodenerosion wird verhindert, touristische Attraktivität, Sicherung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung (Wertschöpfung) **Arbeitsschritte:** 1. Analyse der aktuellen Situation und Prognose der weiteren Entwicklung unter den derzeitigen und absehbaren Rahmenbedingungen 2. Entwicklung von Strategien zum Grünlanderhalt 3. Konzeption und Durchführung der ersten Tagung in 2009 **Synergieeffekte:** Touristische Projekte, Kulturlandschaftsführer **Öffentlichkeitsarbeit:** Intensive Begleitung des Themas, Information zur Bedeutung des Grünlands zur Schaffung von Akzeptanz, Veranstaltungen für Landwirte, Fachpublikationen		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Franz-Georg Koers, WLV		

Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	LWK, Untere Wasserbehörde, Wasserversorger, ANTL, Biologische Station, Touristiker	
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 45.000 Euro für die Untersuchungen in der Region und die Durchführung der Konferenzen
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Anfang 2008	**Umsetzungsphase** erste Konferenz in 2009, zweite Konferenz in 2013

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Strukturwandel in der Landwirtschaft (Diversifizierungen)**		
Projekttitel	**Beratungs- und Koordinierungsstelle Wegebau** **(LEADER)**		
	☒ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Schaffung einer Anlaufstelle zur mittel- bis langfristigen Bewältigung der Probleme im Bereich ländlicher Wegebau **messbare Zielsetzungen:** Erstellung des Wegenetzkatasters, die Länge an sanierten Wirtschaftswegestrecken **Zielgruppen:** Landwirtschaft, Kommunen, Touristen, heimische Bevölkerung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Zur Koordination der Maßnahmen zur Verbesserung des ländlichen Wegenetzes soll eine zentrale Stelle geschaffen werden, die z.B. Ausschreibungen koordiniert, um bessere Konditionen zu schaffen, innovative Finanzierungs- und Umsetzungsmodelle entwickelt und die Verbesserungsmaßnahmen im regionalen Kontext koordiniert. **Projektanlass:** Bereits heute ist ein Teil der Wege in einem schlechten Zustand, so dass eine normale Nutzung dort kaum möglich ist. Es ist absehbar, dass die unterbleibende Unterhaltung auf Dauer zu substantiellen Schäden an den Wegen führt und somit die Basis für Landwirtschaft, Tourismus und Naherholung schmälert. **Nutzen für die Region:** Verbesserung und langfristig Erhalt der Grundlage für Landwirtschaft, touristische Nutzung und Naherholung, Erhalt grundlegender und relevanter Raumstrukturen **Arbeitsschritte:** ▪ Durchführung einer Untersuchung, inkl. Erfassung des Wegenetzes, Einteilung in Zustandsklassen, Schätzung des Sanierungsbedarfs ▪ Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten, z.B. Ausschreibung von Unterhaltungs-/Sanierungsmaßnahmen, Erarbeitung von Finanzierungsmöglichkeiten, Entwicklung von Pilotmodellen zur Finanzierung/Erstellung ▪ Durchführung mit Gründung einer Projektstelle, befristeter Einstellung eines Koordinators, Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung (Es sollen keine Mittel aus ELER für den landw. Wegebau eingesetzt werden!) **Synergieeffekte:** vielfältig; betrifft Projekte im Bereich Landwirtschaft und Tourismus sowie Teile des Handlungsfeldes Familie und Kultur **Öffentlichkeitsarbeit:** Pressearbeit, Empfehlung des Modells für andere Regionen auf Veranstaltungen, Fachpublikationen		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Arnold Staggenborg, WLV, Kreisverband Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Verkehrsvereine, Kreis Steinfurt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	

	☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	ca. 100.000 Euro
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** Laufzeit ca. 1 Jahr, Beginn möglich ab Ende 2008

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Strukturwandel in der Landwirtschaft (Diversifizierungen)**		
Projekttitel	**Gärresteverwertung / Biomasse** **(LEADER)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt 2011 ff.
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Erstellung einer Studie, die den aktuellen Stand der Technik der Fest-Flüssig-Trennung im Bereich der Gärrestebehandlung und mögliche zukünftige Entwicklungen aufzeigt und darstellt **messbare Zielsetzungen:** Findung einer sinnvollen wirtschaftlichen Verwertung **Zielgruppen:** Landwirtschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Um für die Region die CO_2-neutrale Energiegewinnung aus regional nachwachsenden Energieträgern mit Hilfe von Biogasanlagen zu ermöglichen bzw. die Rahmenbedingungen für den weiteren Ausbau dieser Technologie zu schaffen, soll dieses Projekt Wege aufzeigen für eine sinnvolle wirtschaftliche Verwertung der entstehenden Gärreste. Dabei soll mit Hochschulen im In- und Ausland (z.B. Wageningen und Kopenhagen) kooperiert werden. **Projektanlass:** In der Region – stark durch Viehveredelung geprägt – führt die steigende Anzahl an Biogasanlagen in zunehmendem Maße zu einer Nährstoffproblematik: Durch den Biogasprozess werden kaum Nährstoffe abgebaut, zudem sind die meisten landwirtschaftlichen Nutzflächen mit den Nährstoffen aus der Tierhaltung nach den Vorgaben der Düngemittelverordnung belegt. **Nutzen für die Region:** ▪ Imagesteigerung der Region als Wissenschaftsstandort und als Wirtschaftsregion ▪ wirtschaftliche Optimierung im Umgang mit Biogas und Gärresten ▪ Beitrag zur technischen und konzeptionellen Weiterentwicklung der Biogastechnologie **Arbeitsschritte:** Kernarbeitsschritt ist die Erstellung der Studie, aus der umsetzungsreife Verfahren hervorgehen sollen **Synergieeffekte:** Großer Synergieeffekt mit dem regionalen Ausbau dieser Energieform, direkte Synergie mit der Qualifizierung neuer Berufsfelder in diesem Bereich **Öffentlichkeitsarbeit:** Pressearbeit, Darstellung der Vorgehensweise und Ergebnisse auf Konferenzen und Tagungen, Publikationen, Veranstaltungen mit der Landwirtschaft		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Fachhochschule Münster, Abt. Steinfurt, Naturstoffzentrale Land+Forst GmbH, Innung Sanitär-Heizung-Klima und Klempnerei Steinfurt		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 60.000 Euro	

	Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** Laufzeit ca. 9 Monate, Beginn ab 2009/2010

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft**		
Projekttitel	**Landschaftspläne III, IV und Va – Umsetzung von Maßnahmen**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Umsetzung von Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Während die Entwicklungs-, Pflege und Erschließungsmaßnahmen der Landschaftspläne I und II weitgehend umgesetzt sind, sollen in den kommenden Jahren derartige Maßnahmen auch im Geltungsbereich des bereits in Kraft getretenen Landschaftsplanes IV durchgeführt werden. Gleiches gilt für die in Bearbeitung befindlichen Landschaftspläne III und Va, die spätestens in 2009 Rechtskraft erlangen sollen. Grundlage für die Maßnahmenumsetzung ist die mit der Land- und Forstwirtschaft geschlossene Kooperationsvereinbarung zur Landschaftsplanung.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Umweltamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Land- und Forstwirtschaft, Grundeigentümer, Biologische Station Kreis Steinfurt, Städte und Gemeinden, Jägerschaft etc.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten, Übernahme des Eigenanteils bei Förderung durch das Land NRW <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 50.000 Euro jährlich	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** ab 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft**		
Projekttitel	**Ems, Vechte und Aa – Flüsse der Region, Internetportal** **(LEADER)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Steigerung der Attraktivität der Vechtetal-Route durch optimierte begeleitende Maßnahmen und damit verbunden Steigerung der Akzeptanz der Route. **messbare Zielsetzungen:** Zunahme der Buchungszahlen, Steigerung der Radtouristen, höhere Umsätze der Gastgeber, Erfolg des Antrags auf Route des Jahres **Zielgruppen:** Radfahrer, Touristen, Gruppen (Betriebe, Vereine), einheimische Bevölkerung (Naherholung)		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Zu der bestehenden Vechtetal-Route und der aufgrund von ILEK jetzt neu erstellten Radwanderkarte (Verlag „bikeline“) soll entlang der Vechtetal-Route das Angebot ausgebaut werden zum Paket „Radwandern Plus“. **Projektanlass:** Gedanken zur Verbesserung der Vermarktungsstrategie der bestehenden Route. **Nutzen für die Region:** Da die Vechtetal-Route grenzüberschreitend ist, können durch die dargestellten Maßnahmen noch mehr Besucher – vor allem aus den Niederlanden – erwartet werden. **Arbeitsschritte:** ▪ Weiterführung der Milchroute von Bad Bentheim bis Rosendahl, so dass das Angebot für die gesamte Route gilt ▪ Ausbau der Internetseiten ▪ Bewertung der Strecke durch den ADFC ▪ Antrag beim Land NRW auf „Route des Jahres“ **Synergieeffekte:** gemeinsame Planungen zur regionsübergreifenden Zusammenarbeit mit Bad Bentheim sind bereits angelaufen, Vernetzung mit der regionalen Gastronomie und den kulinarischen Besonderheiten der jeweiligen Region **Öffentlichkeitsarbeit:** Pressemitteilungen zu den Planungen, Pressetour entlang einer Teilstrecke nach Realisierung der Maßnahmen, Pressearbeit nach ADFC-Bewertung und in der Wettbewerbsphase „Route des Jahres“, Regionalveranstaltung (jährlich wechselnd in einer der drei Regionen)		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Tourist Information der Gemeinde Metelen, Fr. Antje Schmies		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	LEADER-Region Grafschaft Bentheim, LEADER-Region Nord-Ost Overijssel, Verkehrsvereine entlang der Vechte, MTZ		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 45.000 Euro	

	Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** bis Ende 2008

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft**		
Projekttitel	**Ausbildung Kulturlandschaftsführer** **(LEADER)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Förderung der Naherholung und des Landtourismus durch verbesserte Information, Stärkung entsprechender Einrichtungen (Ferien auf dem Bauernhof, Ausflugslokale, Bauernhofcafes), Erhöhung der Akzeptanz und der Identifikation mit Landwirtschaft und Naturschutz bei der Bevölkerung, Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum **messbare Zielsetzungen:** Anzahl ausgebildeter Kulturlandschaftsführer, Anzahl durchgeführte Veranstaltungen und teilgenommene Personenzahl, Anzahl Presseartikel / Berichterstattungen / Projektpräsentationen **Zielgruppen:** Örtliche Bevölkerung, Touristen, Arbeit suchende Personen, Schulklassen, Vereine, Jugendgruppen etc.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Es soll ein Ausbildungsgang geschaffen werden, der einen Abschluss zum/zur qualifizierten Kulturlandschaftsführer/in zum Ziel hat. Er umfasst etwa 70 Unterrichtsstunden und wird am Ende mit einem bundesweit anerkannten Zertifikat versehen. **Projektanlass:** Das Tecklenburger Land weist ein hohes Potenzial an Natur- und Kulturlandschaften mit hohem Erlebniswert auf. Nur für wenige Gebiete werden für die Bevölkerung oder für Touristen Angebote zur Vermittlung der Kultur- und der Naturlandschaft gemacht. **Nutzen für die Region:** Identifikationspotenzial der Bewohner mit der eigenen Region steigt, Profilschärfung der Region, nachhaltige Erhöhung der Wirtschaftskraft in der Region **Arbeitsschritte:** ▪ Werbung für Ausbildung Kulturlandschaftsführer ▪ Durchführung der Ausbildung mit Zertifizierung ▪ Marketing und Vermarktung der ausgebildeten Kulturlandschaftsführer ▪ Etablierung einer Infrastruktur (Buchungssystem) **Synergieeffekte:** Einbindung in ein Gesamtkonzept, Zusammenarbeit mit Tourismus und Fremdenverkehr, Landwirtschaft **Öffentlichkeitsarbeit:** Flyer, Pressearbeit, Internet, Fachmedien		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Gisela Lamkowsky, ANTL		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Naturschutz Akademie NRW (NUA), Frau Dr. Hein (Kofinanzierung, Durchführung der Zertifizierung, ggf. Personal), Naturpark Terra Vita (Referenten, Bereitstellung von Materialien, Werbung für Ausbildung und entstehende Angebote), LWK		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 80.000 Euro	

	Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** Laufzeit des Projektes: 2 Jahre

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft**		
Projekttitel	**Buch Naturlandschaften im Tecklenburger Land** **(LEADER)**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt 2011 ff.
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Förderung der Naherholung und des Landtourismus durch verbesserte Informationen ▪ Vergrößerung der regionalen Identifikation ▪ Stärkung entsprechender Einrichtungen (Ferien auf dem Bauernhof, Ausflugslokale, Bauernhofkaffees) ▪ Erhöhung der Akzeptanz und der Identifikation der Bevölkerung mit der Natur und dem Naturschutz **messbare Zielsetzungen:** Verkaufszahlen des Buches, Akzeptanzverbesserung, Nachfragen nach Führungen **Zielgruppen:** örtliche Bevölkerung, Touristen, Fachleute		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Es soll ein Buch über das Tecklenburger Land herausgegeben werden, dass für die interessierte Öffentlichkeit die verschiedenen Naturlandschaften (Feuchtwiesen, Moore, Auen, Wälder, usw.) vorstellt. Neben einer allgemeinen Charakterisierung der Region sollen ausgewählte NSG für jede Naturlandschaft vorgestellt werden. Zum Beispiel: Moore: Recker Moor, Koffituten, FG Saerbeck, Düsterdieker Niederung, Auen: Hase, Schaler Aa, Lienener Mühlenbach, Wälder: Teutoburger Wald, Heide bzw. Dünen, Kalkmagerrasen: Osterklee, Lengerich, Heiliges Meer **Projektanlass:** Der Naturraum des Tecklenburger Landes zeichnet sich durch eine hohe ökologische Vielfalt aus. Dies soll sowohl den Bewohnern der Region, als auch den interessierten Touristen verdeutlicht werden. **Nutzen für die Region:** Möglichkeit zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades, Wertschöpfung aus dem Naturraumpotenzial, Sicherung einer Arbeitskraft **Arbeitsschritte:** redaktionelle Arbeiten, logistische Arbeiten, Vermarktungsaktivitäten **Synergieeffekte:** NaTourismus und andere touristische Projekte, die den Naturraum zum Inhalt haben, Kulturlandschaftsführer **Öffentlichkeitsarbeit:** Pressearbeit, Flyer, Bewerbung in Fachzeitschriften		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Hartmut Storch, Biologische Station Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Städte und Gemeinden, Verkehrsvereine, Tourismusverbände, Geopark, Heimatvereine		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 50.000 Euro	

	Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Beginn in 2008	**Umsetzungsphase** Abschluss in 2010

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Pilotfläche „schnellwachsende Baumarten“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt 2011 ff.
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Anlage einer Pilotfläche mit schnellwachsenden Baumarten für die energetische Nutzung ▪ Stärkung der Landwirtschaft, Einkommenssicherung ▪ Schutz des Klimas ▪ Beitrag zum Umweltschutz		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der in vielfältiger Weise nutzbar ist. Die Bedeutung von Holz zur Energiegewinnung wird zunehmen. Als einen beispielgebenden Beitrag zur Schaffung von Strukturen für die professionelle Bereitstellung von Energieholz soll eine Pilotfläche mit schnellwachsenden Baumarten angelegt und deren Bewirtschaftung begleitet werden.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Landesbetrieb Wald und Holz, untere Landschaftsbehörde Kreis Steinfurt, Agenda21-Büro		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Land- und Forstwirtschaft, Naturschutzverbände, Städte und Gemeinden u.a.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 50.000 Euro	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**RegionalRat „Erneuerbare Energien“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Etablierung einer regelmäßig tagenden Expertenrunde ▪ Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien ▪ Beitrag zum Klimaschutz		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Bedeutung erneuerbarer Energien für die Energieversorgung wird weiter zunehmen. Dies gilt insbesondere für Biomasse als Energielieferant. Die Land- und Forstwirtschaft als Veredlungsbetriebe und Anbauer von Biomasse haben in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle. In einer regelmäßig tagenden Expertenrunde sollen Weichen für eine verbesserte Ausschöpfung der Potenziale gestellt und Lösungsmöglichkeiten für etwaige Problemstellungen erarbeitet werden.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Agenda21-Büro		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Interessenvertretungen der Land- und Forstwirtschaft, Biogas-Betreiber, Anlagenhersteller u.a.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Energieregion Tecklenburger Land - Region voller Energie!** (LEADER)		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt 2011 ff.
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Das Tecklenburger Land soll als Energieregion etabliert werden. Dabei soll deutlich werden, dass eine Region die über einen derartigen Energiemix verfügt, gut aufgestellt ist. Hierfür wird zum einen ein Katalog entwickelt mit dem Thema "Neue Energie in der Region und für die Region". Daneben soll ein Lehrpfad entstehen, der konkrete Einblicke in diese neuen Energien gibt. **messbare Zielsetzungen:** Anstoß neuer Investitionen im Bereich erneuerbarer Energien, Anzahl der Teilnehmer am Energielehrpfad, Anzahl der Führungen, Ausgegebene Anzahl an „Energieführerscheinen“, Schulungs- und Fortbildungsteilnehmer **Zielgruppen:** Investoren, Fachpublikum, Schüler, Touristen, Studenten		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Tradition und Innovation in der Energieregion Tecklenburger Land sollen vernetzt und erfahrbar gemacht werden, damit regionales Know-how gebündelt wird. Dazu soll eine Route zum Thema Energie entstehen, entlang der über dieses Thema informiert werden kann. Des Weiteren soll dies dazu beitragen, dass mehr Menschen den Nutzen dieser Technologien erkennen und diese einsetzen. **Projektanlass:** Das Landschaftsbild des Tecklenburger Landes wird durch das auf dem Schafberg stehende Kohlekraftwerk dominiert. Die Kohle ist derzeit der wichtigste Bodenschatz in der Region. Die Energieproduktion in der Region erfolgt nicht nur im Kraftwerk. In den letzten Jahren sind zahlreiche weitere Projekte entstanden, durch die kleinere Unternehmen, aber auch Privatpersonen, neue regenerative Energiequellen erschlossen haben. **Nutzen für die Region:** Zum einen soll die Bedeutung der Kohleverstromung für die Region und die Konsumenten offenbar gemacht werden. Gleichzeitig soll deutlich werden, welche Stärken und Potentiale der ländliche Raum bei der Generierung und Verwendung von „neuen Energien“ hat. Damit sollen auch neue Impulse für Investitionen gegeben werden. **Arbeitsschritte:** ▪ Gespräche mit potentiellen Partnern, Benennung von Ansprechpartnern ▪ Gestaltung von Informationsmedien und Schautafeln vor Ort ▪ Darstellung der Ist-Situation der gesamten Energieversorgung in der Region ▪ Konzeption von Schulungs- und Fortbildungsmaterialien ▪ Erarbeitung von weiteren Vorschlägen zur Nutzung von regenerativen Energien **Synergieeffekte:** „Energieregion“ ist ein Begriff, der Tradition hat in der Region. Viele andere Themen, bspw. Arbeitsplätze, Innovationen usw. sind damit eng verknüpft. **Öffentlichkeitsarbeit:** Öffentliche Präsentation der „Energieregion“, Pressearbeit, Flyer, Informationstafeln, Durchführung eines Investorenworkshops, Abnahme des Energieführerscheins		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Christoph Börgel, Ibbenbüren		

Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Zum konventionellen Strom und zur Einspeisung regenerativer Energien: RWE (zugesagt), zum Biogas: Öko-Energie GmbH & Co KG, Recke (zugesagt), zur Erdwärme: Architekturbüro Krause, Mettingen (zugesagt), zur Gewinnung von Energie aus Raps: Teutoburger Ölmühle, Ibbenbüren (zugesagt), zur Energiegewinnung aus Holzhackschnitzel: Holz-Schrameyer, Püsselbüren (zugesagt), zur Gewinnung von Deponiegas: Westermann, Uffeln (zugesagt), zur Solartechnik: diverse, generell: DSK, FH Steinfurt, Energieagentur NRW	
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Erstellung eines Lehrpfades und Beschreibung (Pro Station 1.000 Euro zum Zweck der Dokumentation und für Schautafeln): ca. 15.000 Euro
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** Umsetzung innerhalb von 12 Monaten, Beginn im März 2008

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Energiesiedlung Lotte - Umnutzung der Nato-Siedlung als Pilotprojekt zum Thema Energie** (LEADER)		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Sicherung einer nachhaltigen Ortsentwicklung, Gewährleistung einer Versorgung mit erneuerbaren Energien, Nutzung als Pilotvorhaben im Sinne einer Leistungsschau für das Tecklenburger Land **messbare Zielsetzungen:** Anzahl der Investoren und ansiedlungswilligen Firmen, Stärkung der Kaufkraft und der Infrastruktur der gesamten Region, Belegung der Siedlung **Zielgruppen:** einheimische Bevölkerung, Energieversorger, Dienstleister, Landwirte		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Umwandlung der Nato-Siedlung in Alt-Lotte als Pilotprojekt mit Modellcharakter im Bereich Energieversorgung (Blockheizkraftwerke, nachwachsende Rohstoffe, v. a. Holz, Fotovoltaikanlagen) und Umnutzung (Dienstleister in den Bereichen Energieversorgung, Energieberatung, EDV-Entwicklung, PR, Fortbildung, Tourismus u. a.) **Projektanlass:** Wettbewerbsfähigkeit der örtlichen Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Landmanagement, nachhaltige Ortsentwicklung, Nutzung und Ausbau des Energie-Know-hows in der Region **Nutzen für die Region:** Regionale Wertschöpfung, Erhaltung und Stärkung der Kaufkraft in der Region, Synergien durch die Verbindung mehrerer Branchen, Umsetzung und Erweiterung der Erfahrungen mit derartiger Energieversorgung und Umnutzung **Arbeitsschritte:** Bestandsaufnahme, Erarbeitung eines Konzeptes, auch mit Hilfe der von Studenten der FH Osnabrück erarbeiteten „Fantasiemodelle“, Umsetzung der Handlungsmaßnahmen (Akquise von Investoren und ansiedlungswilligen Firmen, Verbesserung der Infrastruktur), Erfahrungsbericht zum Austausch mit anderen Regionen **Synergieeffekte:** Verknüpfung mit den Projekten zur Energieregion Tecklenburger Land **Öffentlichkeitsarbeit:** Pressearbeit, Internetauftritt, Informationsforen, Flyer		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Rainer Lammers, Gemeinde Lotte		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Land NRW, Kreishandwerkerschaft mit den entsprechenden Innungen, Energieversorger, FH Osnabrück, FH Steinfurt, Haus im Glück e.V.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 60.000 Euro; Konzeptentwicklung: Land NRW und Gemeinde Lotte; Umsetzung: Eigentümer und Gemeinde Lotte.	

	Auswirkungen auf den Personaleinsat	Keine investiven Maßnahmen aus LEADER vorgesehen!
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** bis 2013

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Sicherheit und Krisenmanagement**		
Projekttitel	**Regelmäßiger kreisweiter Aktionstag „Frauen in die Wehr!“**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Aufstockung des Mädchen- und Frauenanteils in den Freiwilligen Feuerwehren im Kreis Steinfurt ▪ Dauerhafte Sicherung des Grundschutzes		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Der demographische Wandel bringt auch für den Bereich der Freiwilligen Feuerwehren und Rettungsdienste enorme Veränderungen mit sich. Einerseits müssen die Aktiven sich auf deutlich ältere Opfer und PatientInnen einstellen, andererseits drohen die HelferInnen auch selbst zu überaltern. Der „Nachwuchsmangel“ ist in vielen Regionen des Kreises bereits heute klar erkennbar. Ein mögliches Akquisepotenzial steckt in der stärkeren Ansprache von Frauen, ihr Anteil in den Freiwilligen Feuerwehren ist ähnlich gering wie in den Berufsfeuerwehren. Ein regelmäßiger kreisweiter Aktionstag, der den Freiwilligendienst in der Feuerwehr für *beide Geschlechter* attraktiver macht und Mädchen bzw. Frauen dabei gezielt anspricht, könnte dem drohenden Nachwuchsmangel entgegen wirken. (Ein ähnliches Projekt mit dem Titel „Frauen am Zug“ existiert beim DFV.)		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Die Koordination sollte in der Verantwortung der Freiwilligen Feuerwehren liegen; die logistische Unterstützung müsste die Kreisverwaltung stellen.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreis Steinfurt, Kreisbrandmeister, VertreterInnen der Wehren im Kreis Steinfurt, Landesfeuerwehrverband, Deutscher Feuerwehrverband, Sprecherin der Frauen in den Wehren im Kreis ST, Kreisjugendring, Schulamt u.a.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Möglicherweise kann eine EU-Förderung für ein solches Projekt akquiriert werden. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>		**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008		**Umsetzungsphase** ab 2009

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von Verwaltungshandeln ▪ Sicherstellung und Verbesserung der Qualität der Aufgabenerfüllung ▪ Verbesserung der Service- und Bürgerorientierung		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Vor dem Hintergrund des Problems, immer mehr Aufgaben mit immer weniger Personal erledigen zu sollen, bietet die interkommunale Zusammenarbeit die Möglichkeit, Verwaltungsleistungen effizienter und effektiver durchzuführen, ohne dabei Einbußen bei der Servicequalität hinnehmen zu müssen. Synergieeffekte können vor allem durch die Nutzung von Größenvorteilen ergeben, z. B. in den Bereichen des Geodatenmanagements und der technischen Datenverarbeitung.		
Priorität	mittel- bis langfristige Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Amt 10 der Kreisverwaltung		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Amt 10, Fachämter der Kreisverwaltung		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** fortlaufend	**Umsetzungsphase** fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**Aufbau eines elektronischen Dokumentenmanagements**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Serviceverbesserung durch Optimierung und Beschleunigung der Geschäftsprozesse (Basistechnologie für eGovernment) ▪ Wachsendes Dokumenten- und Datenaufkommen beherrschen ▪ Strukturierte und unstrukturierte Daten nach einheitlichen Kriterien zentral ablegen und wiederfinden ▪ Unveränderbarkeit der archivierten Dokumente und Daten ▪ Dokumente und Daten gegen unberechtigte Zugriffe schützen ▪ Elektronisch unterstützte Einhaltung der Aufbewahrungsfrist		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Umsetzung der Enterprise Content Management-Strategie zur Optimierung der Geschäftsprozesse erfordert als Basistechnologie die Einführung eines Dokumenten Management Systems (DMS) mit elektronischer Archivierung. Neben einer hohen Integration in die eingesetzten Fachverfahren ist die Integration in die IT-technische Infrastruktur Voraussetzung. Das DMS verwaltet die ursprünglich zumeist papiergebundenen Dokumente (Akten) in einem elektronischen System. Das Projekt beinhaltet die hausweite Einführung eines einheitlichen Systems. Im ersten Schritt ist die Umsetzung in den Fachbereichen KFZ-Zulassung, Bauverwaltung und der Bußgeldstelle eingeführt. Daneben ist vorgesehen, hausweit E-Mails zu archivieren.		
Priorität	Die Umsetzung der im ersten Schritt vorgesehenen Aktivitäten erfolgt kurzfristig. Mittel- bis langfristig ist die Einbindung aller Fachbereiche geplant.		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	IT-Management des Kreises Steinfurt, Organisationsberatung des Kreises		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Fachämter des Kreises, Organisationsberatung des Kreises, IT-Management, DMS-Lieferant		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** fortlaufend	**Umsetzungsphase** fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**eGovernment / eCommerce**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Verbesserung der Serviceorientierung ▪ Erhöhung der Effizienz des Verwaltungshandelns ▪ Verbesserung der Transparenz des Verwaltungshandelns und der Bürgerbeteiligung ▪ Imageverbesserung und Standortmarketing ▪ Optimierung von Geschäftsprozessen ▪ Kostenersparnisse ▪ Steigerung der Motivation der Beschäftigten		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die E-Government-Strategie des Kreises Steinfurt ist grundlegend darauf ausgerichtet, durch den gezielten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien Verwaltungsdienstleistungen und die zu Grunde liegenden Prozesse zu verbessern. Der elektronische Zugang zur Verwaltung soll für die Zielgruppen Bürger (Government to Citizen - G2C), Wirtschaft (Government to Business – G2B), andere Verwaltungen (Government to Government - G2G) sowie eigene Mitarbeiter (Government to Employee – G2E) so ermöglicht werden, dass die Dienstleistung ohne Medienbruch erbracht wird.		
Priorität	Bei der Projektumsetzung handelt es sich um einen in Teilprojekte gegliederten, die Gesamtverwaltung umfassenden, fortlaufenden Prozess. Teilprojekte werden mittelfristig realisiert.		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	IT-Management des Kreises, Organisationsberatung des Kreises		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Fachämter des Kreises, Organisationsberatung des Kreises, IT-Management des Kreises		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** fortlaufend	**Umsetzungsphase** fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**Mittelstandsorientierte Verwaltung - RAL Gütezeichen**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Leistungen der Kreisverwaltung sollen mittelstandsorientiert ausgerichtet werden und – wenn die Güte gesichert ist – mit dem RAL-Gütezeichen Mittelstandsorientierte Verwaltung gekennzeichnet werden.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	a) Die Einhaltung der 13 Gütekriterien kontinuierlich sichern und in der Güte verbessern (kontinuierliche Verbesserung, Benchmark) b) Mitarbeit bei der weiteren strategischen Ausrichtung im Güteausschuss mit dem Ziel, weitere mittelstandsrelevante Kriterien zu erarbeiten und umzusetzen c) Die kreisangehörigen Kommunen für eine Mitgliedschaft werben und bei der Implementierung unterstützen („mittelstandsorientierte Kreis“) d) Mit den kreisangehörigen Kommunen mittelstandsrelevante Kriterien der Zusammenarbeit entwickeln und umsetzen		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung (Amt 10 und 80)		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Ämter der Kreisverwaltung, Kreisangehörige Kommunen, Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen e.V.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Personalkosten für den Aufwand dieses Projektes	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** bis Ende 2008	**Umsetzungsphase** a) kontinuierlich b) bis 2010 c) Ende 2008 d) bis 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**„Ausbildungsoffensive", Ausbildung über Bedarf**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Verbesserung der Ausbildungsmarktsituation im Kreis Steinfurt ▪ Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	▪ Breites Angebot von Ausbildungsstellen in der Kreisverwaltung mit Beschäftigungs- und/oder Weiterbildungsmöglichkeiten in der freien Wirtschaft – über den eigenen Nachwuchsbedarf hinaus ▪ Gewinnung von neuen, zukunftsorientierten Ausbildungsberufen für die öffentliche Verwaltung		
Priorität	laufend, mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Ausbildungsleitung des Kreises		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Verwaltung, Politik und Personalvertretung des Kreises		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> ja (Personal- u. allg. Ausbildungskosten) <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> ja (für Ausbildungsleitung und weitere Ausbilderinnen u. Ausbilder)	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** laufendes Projekt	**Umsetzungsphase** regelmäßiges, jährliches Angebot von Ausbildungsstellen über Bedarf	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**Ausbau der Bürgerorientierung**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	1. Verbesserung der persönlichen Erreichbarkeit für die Bürger – kürzere Wege 2. Abbau von Wartezeiten 3. Verbesserung der Beratungsqualität – umfassende Beratungsmöglichkeiten aus einer Hand 4. Aufwertung des kundenfreundlichen Bürgerservice (Rückrufgarantien bei Anrufen und E-Mails innerhalb eines Arbeitstages) 5. Wiederherstellung der Zufriedenheit verärgerter Bürger 6. E-Government, um den hohen zeitlichen Aufwand für Behördengänge zu minimieren		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	1. Ausweitung der Öffnungszeiten auf Abendstunden und Wochenenden (samstags) 2. Bündelung von Dienstleistungen mehrerer Ämter in Form eines Bürgerbüros im Kreishaus oder Installation von ständigen Ansprechpartnern in den Bürgerbüros der Städte und Gemeinden für Dienstleistungen des Kreises (Antragsannahme und Beantwortung von Fragen) 3. Einrichtung eines Call-Centers mit geschultem Personal (Ersatz für die herkömmliche Telefonzentrale), um unkomplizierte schnelle Auskunft über allgemeine Sachverhalte geben zu können 4. Ausbau des Beschwerdemanagements (Auslage von Beschwerdevordrucken, Anbringung eines "Kummer-Briefkastens", Einrichtung einer Beschwerde-Telefonnummer) 5. Ausbau E-Government insbesondere in publikumsintensiven Bereichen		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisverwaltung - Amt 10		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Projektgruppe bestehend aus dem Amt 10, den betroffenen Fachämtern und dem PR		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**Pflege und Ausbau der Kreispartnerschaften**		
	☒ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Die Kreispartnerschaften sollen das gegenseitige Verständnis zwischen den Bürgerinnen und Bürgern fördern. Ziel ist es, Verständnis für andersartige Denk- und Verhaltensweisen zu vermitteln, individuelle Freundschaften entstehen zu lassen und hierdurch einen Beitrag zu leisten, dass die Menschen in einem gemeinsamen Europa friedlich zusammenleben.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Partnerschaften, insbesondere zu den Kreisen Telsiai und Utena in Litauen, sollen in den Bereichen Kultur, Jugend und Sport gepflegt und intensiviert werden. Neben dem Erfahrungsaustausch auf der formellen Verwaltungsebene soll auch auf die Förderung von Kontakten zwischen Menschen, Unternehmen und Organisationen hingewirkt werden. Hier kann der Kreis Steinfurt koordinierend Aufbauhilfe zu freiwilligem Engagement und zu einer aktiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger leisten.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Amt 10 der Kreisverwaltung		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Verwaltung, Politik, Vereine, Verbände		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** fortlaufend	**Umsetzungsphase** fortlaufend	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**LEADER**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ 2007: Anerkennung der LAG „Steinfurter Land“ und der LAG „Tecklenburger Land“ als LEADER-Regionen zur Erschließung von EU-Fördermitteln. ▪ 2008 – 2013: Nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raum entsprechend der GIEK		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	▪ 2007:Bewerbung als LEADER-Regionen ▪ 2008 – 2013: Umsetzung der GIEK und Realisierung von Projekten.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	LAGs		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Beteiligten		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) max. 3,2 Mio. Euro je LEADER-Region Haushaltmittel in Höhe von 100.000 Euro sind für 2008 vorgesehen Im Falle erfolgreicher Bewerbungen wäre für jede LEADER-Region 1 Regionalmanager einzuplanen. Die Kosten müssten zu 20 % die LAG`s tragen, 80 % wären durch LEADER-Förderung zu decken. Die Geschäftführung würde im Agenda 21-Büro erfolgen.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2007	**Umsetzungsphase** ab 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**ÖKOPROFIT in der Kreisverwaltung, z.B. Straßenmeistereien**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Kreis Steinfurt als Vorbild. „Geld sparen und Umwelt entlasten“		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Straßenmeistereien des Kreises nehmen am ÖKOPROFIT des Kreises teil.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Umweltamt u. Straßenbauamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	s.o.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2008	**Umsetzungsphase** 2008 - ...	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Zukunftsorientierte Verwaltung**		
Projekttitel	**Mobile räumliche Assistenzsysteme - Mobilität erhalten und fördern**		
	☐ laufendes Projekt	☒ Projekt 2010	☐ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Aktivierung, Bündelung und Koordinierung der vorhandenen Ressourcen im Kreis Steinfurt / Münsterland ▪ Entwicklung sowie Realisierung von neuen Ansätzen und Lösungen im Bereich LBS-Location Based Services ▪ Räumliche Assistenzsysteme für verschiedene Personengruppen (z. B. Jung und Alt, von privat bis Rettungswesen etc.) ▪ Aktivierung der interkommunalen Zusammenarbeit und der Kooperation mit der freien Wirtschaft und den Hochschulen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die „Digitalisierung" des Umfeldes nimmt einen immer größeren Stellenwert ein. Sie vereinfacht vielfach Thematiken des Alltags und ermöglicht die Entwicklung neuer Ansätze und die Einführung moderner Handlungsweisen. Vor allem der Bereich der räumlichen Assistenzsysteme (beispielsweise: Navigationssysteme für PKW und Radfahrer) erfährt aufgrund des ständigen technischen Fortschritts eine rasante Entwicklung. Allerdings ist dies erst der Anfang dieser dynamischen Evolution. Erschlossen werden können und müssen viele weitere Bereiche, um eine deutlich engere Verknüpfung von Datenbeständen und Techniken wie „LBS – Location Based Services", etc. zu erreichen. Erste Ansätze sind in Bereichen realisiert, allerdings werden momentan maximal 10% der Möglichkeiten genutzt. Heutzutage stehen allgemeine Techniken (Autonavigation etc.) jedem zur Verfügung. In Zukunft muss an dieser Stelle eine Weiterentwicklung zu individuellen Entwicklungen erfolgen. Zu nennen sind hier exemplarisch als Zielgruppe oder Lösungen: Kinder, Senioren, Rettungswesen, Polizei, mobile Antwort auf konkrete Fragestellungen des Alltags (Arzt, Apotheke, ÖPNV etc.), barrierefreie Routenführung für alle Nutzer unabhängig von körperlichen Möglichkeiten. Auf diese Art und Weise wird den heutigen und zukünftigen Ansprüchen der Menschen und der Natur Rechnung getragen.		
Priorität			
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt (Content Provider Geodaten) oder interkommunale Zusammenarbeit		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreis Steinfurt, Geonetzwerk Münsterland		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkostenaufwand Finanzielle Ressourcen nach Bedarf kontinuierlicher Prozess	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	

	Auswirkungen auf den Personaleinsatz	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Ab 2008	**Umsetzungsphase** Ab 2009 / 2010

5.3 Projekte 2010ff im Überblick

Im Gegensatz zu dem Projektplan 2008-2010 ist die Umsetzung dieser Projekte vor einem eher mittel- bis langfristigen Horizont zu sehen. Die unter diese Kategorie fallenden Projekte sollen in der Zeitspanne von 2010 bis 2020 angegangen werden.

Die Menschen | Unser Kapital

TOP-Thema Familienfreundlicher Kreis Steinfurt

- Fit machen - Eltern sein!

TOP-Thema Angebote für Kinder und Jugendliche

- Notfall- und Krisentelefon für Kinder und Jugendliche
- Musikkindergärten

TOP-Thema Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe

- Vernetzung der örtlichen Seniorenvertretungen
- Ambulante und stationäre Hospizplätze fördern

TOP-Thema Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement

- Ausbildung ehrenamtlicher Familienhelfer

TOP-Thema Kulturangebote

- Kreiskulturfestival
- Musik-Sommer-Akademie für Kinder und Senioren
- Kreis Skulpturenwettbewerb

Die Wirtschaft | Unser Fundament

TOP-Thema Standortqualitäten weiterentwickeln

- Ausbau und Weiterentwicklung FMO
- Ausbau von Schienenstrecken
- Münster- Gronau ½ Stundentakt
- Reaktivierung der Tecklenburger Nordbahn
- Straßenbau: Weiterentwicklung des Straßennetz, Einzelprojekte
- Radwegebau: Weiterentwicklung des Radwegenetzes, Einzelprojekte

TOP-Thema Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus

- Neue Events für den Kreis Steinfurt, Museumsnacht, Big-Band-Festival, Fitness-Sonntag, Generationentag, etc.

Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe

TOP-Thema Aufbau und Gestaltung der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt

- EUREGIO-Azubi-Austausch - Aufbau eines Austauschprogramms für Azubis im Rahmen der EUREGIO
- „Mehr EU-Geld in den Kreis!“ – Stärkung der Beteiligung von Schulen, Institutionen und Betrieben an EU-Projekten zur Förderung der Bildung
- Aufbau eines Kreiszentrums für Lebensbegleitendes Lernen – Mögliche Aufgaben:
  - Aufbau, Organisation und Betreuung eines „Ehrenamtlerpools“ im Bildungsbereich
  - Veranstaltung von Informationsveranstaltungen und Workshops zu Bildungsthemen
  - Koordination des Betreuung des „Bildungsaltlas“
  - Evaluierung von Projekten und Maßnahmen

Die natürlichen Lebensgrundlagen | Unsere Lebensqualität

TOP-Thema Klimaschutz und Klimawandel

- Initiative „grüner Strom“

Querschnittsthemen

TOP-Thema Zukunftsorientierte Verwaltung

- Neue Kreispartnerschaften

5.3.1 Projektbögen Projekte 2010ff

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Familienfreundlicher Kreis Steinfurt**		
Projekttitel	**Fit machen – Eltern sein!**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Eltern sollen ein Angebot erhalten, mehr darüber zu erfahren, was es bedeutet Eltern zu sein, welches Glück damit verbunden ist, aber auch welche Aufgabe und Verpflichtung damit auf Eltern zukommt. Sie sollen erleben und erfahren können, wie man Kinder z.B. ohne Anwendung von Gewalt erziehen kann, was Kinder für ein gesundes Aufwachsen brauchen, wie ich Kinder auch ohne viel Geld fördern kann. Eltern werden angeregt, eigene Ressourcen für diese Aufgabe zu mobilisieren und/oder sich im Bedarfsfall frühzeitig Hilfe zu holen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Junge Eltern erleben häufig nicht mehr, was es bedeutet Eltern zu sein, Kinder zu erziehen. Sie wissen nicht mehr, welche Bedürfnisse Kinder haben oder was Kinder wann auch bereits können müssen; sie haben nicht gelernt, an der Art und am Ton des Schreiens oder Weinens zu unterscheiden, warum sich das Kind so meldet. Viele wissen Eltern wissen nicht, wie lange ein Kind Flaschennahrung erhält und ab wann es Brei und festere Nahrung und welche bekommen sollte. Durch attraktive Angebote, die mit einem Bus durch das Kreisjugendamtsgebiet in die Sozialräume zu den Eltern gebracht werden sollten, sollen Eltern, die es nicht gelernt haben, sich selbst zu informieren, angezogen werden, mitzumachen mit anderen zusammen auch spielerisch zu lernen, sich gemeinsam auf einen „Elternführerschein“ vorzubereiten.		
Priorität	mittlere Priorität: es fehlt noch ein inhaltlich ausgefeiltes Konzept, mit dem insbesondere auch Risikofamilien einbezogen werden können.		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreisjugendamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Freie Träger der Jugendhilfe und Familienbildung		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Die Kosten setzen sich zusammen aus Mitteln für einen Bus, zwei Fachkräfte (mind. Soz.-Pädagogen), Sachmittel und Honorarkraftstunden. Investitionskosten für einen Bus einmalig extra, mind. 100.000 €.	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) 200.000 € jährlich	

	Auswirkungen auf den Haushalt Sind nicht eingeplant. Auswirkungen auf den Personaleinsatz Zwei Stellen sind auf Dauer erforderlich	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2011	**Umsetzungsphase** 2011 – 2015 Versuchsphase

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Kinder und Jugendliche**		
Projekttitel	**Notfall- und Krisentelefon für Kinder und Jugendliche**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Für Kinder und Jugendliche, die sich in einer empfundenen Notsituation befinden und die sich nicht an Eltern der andere Erzieher wenden mögen, soll ständig und zu jeder Zeit ein anonymes Gesprächsangebot, das Rat und Hilfe bieten kann, bestehen.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Projektidee entspricht dem Angebot der Telefonseelsorge auf der Ebene des Kreises Steinfurt speziell für Kinder- und Jugendliche		
Priorität	niedrige Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Freie Träger der Jugendhilfe		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Nicht direkt beteiligte freie Träger der Jugendhilfe, Erziehungsberatungsstellen, Schulpsychologische Beratungsstelle, Jugendämter		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase**	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Kinder und Jugendliche**		
Projekttitel	**Musikkindergärten**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Über das Musik machen, Instrumente spielen, singen etc. sollen Kinder besonders gefördert werden		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Wie es bereits Bewegungskindergärten gibt, die mit sportlichen Programmen Kinder fördern, könnte es auch Musikkindergärten geben. Jedes Kind, das solch eine Einrichtung besucht, erhält die Chance, ein oder mehrere Instrumente spielen zu erlernen, unabhängig davon, ob im Elternhaus ausreichend finanzielle Mittel vorhanden sind oder nicht. Die Kindertageseinrichtung beschäftigt neben den pädagogisch ausgebildeten Erzieherinnen auch MusikpädagogInnen; in den Kindertagesstättenalltag ist das einzelne und gemeinsame Musizieren konzeptionell integriert.		
Priorität	niedrige Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Musikschulen, Kindertageseinrichtungen		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kindertageseinrichtungen und ihre Träger, Musikschulen, freie Musiklehrerinnen und -lehrer		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> Soweit MusikpädagogInnen Erzieherinnen ersetzen können, kann die Finanzierung im Rahmen der Kindergartenfinanzierung erfolgen, Instrumente und zusätzliche Musikpädagogen müssten separat finanziert werden über Stiftungen etc. <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2011	**Umsetzungsphase** ab 2012	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Angebote für Senioren, Alten- und Gesundheitshilfe**		
Projekttitel	**Ambulante und stationäre Hospizplätze fördern**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Erweiterung der ambulanten und stationären Hospizplätze im Kreis Steinfurt		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Angebotsstruktur ambulanter und stationärer Hospizplätze ist unter dem Aspekt des demografischen Wandels perspektivisch zu erweitern. Derzeit reicht die Angebotsstruktur noch aus.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Krankenkassen, Netzwerk Hospiz, freie Träger		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) zzt. nicht möglich	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2011	**Umsetzungsphase** 2013	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Kreis als Motor für Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgerengagement**		
Projekttitel	**Ausbildung ehrenamtlicher Familienhelfer**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Da , wo durch Krankheit, Behinderung etc. plötzlich, kurzfristig oder längerfristig eine Hilfestellung in einer Familie erforderlich ist, die nicht den Einsatz einer Fachkraft erfordert, soll durch den Einsatz ehrenamtlicher Familienhelfer Hilfe gewährt werden. Ziel ist die Entlastung von Familien, wenn Mutter und Vater z.B. durch die Geburt von Mehrlingen nicht alle Kinder gleichzeitig betreuen und versorgen können; wenn die alten, vielleicht dementen Eltern zuhause gepflegt werden und die Pflegeperson etwas Zeit für sich benötigt, sei es zum Auftanken oder für Einkäufe etc.; Besuchsdienste für kranke und alte Menschen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Qualifizierung Ehrenamtlicher für den Einsatz in betroffenen Familien durch freie Träger, Anbindung an caritative Verbände, Kirchengemeinden zur Vermittlung in Familien		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	freie Träger		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Sozial- und Jugendämter, freie Träger der Alten-, Jugend- und Familienhilfe, Sozial engagierte Menschen		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Mittel sind im Haushalt nicht eingeplant Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) ca. 20.000 € jährlich Honorarkosten	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** Ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau einer regionalen Bildungslandschaft im Kreisgebiet Steinfurt**		
Projekttitel	**EUREGIO Azubi-Austausch**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziel eines solchen Projektes ist die Konzeptentwicklung und der Aufbau eines Austauschprogramms für Auszubildende auf EUREGIO-Ebene. Das gegenseitige Kennenlernen der Arbeitswelt und –kultur, das Erlernen der Sprache und der Kontakt über die Grenze hinweg verbessert die Berufschancen der Nachwuchskräfte auf beiden Seiten. In einem Grenzgebiet mit traditionell guten Beziehungen der Nachbarn könnten Auszubildende von der Möglichkeit Gebrauch machen, zusätzliche Kompetenzen zu erwerben und Erfahrungen zu sammeln.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Grundidee besteht darin, Jugendlichen die Möglichkeit zu eröffnen, in einem gesicherten und organisierten Rahmen erste Auslandserfahrungen zu sammeln.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Das Projekt sollte schon aus rechtlichen Gründen bei den Kammern angesiedelt sein		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	IHK Nordwestfalen, Handwerkskammer, Euregio Geschäftsstelle,		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Personelle Ressourcen ? Finanzielle Ressourcen ?	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** bis 2010	**Umsetzungsphase** ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau einer regionalen Bildungslandschaft im Kreisgebiet Steinfurt**		
Projekttitel	**„Mehr EU-Geld in den Kreis“**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziel eines Projektes, das die Akquise von EU-Miteln zum Inhalt hat, ist es, die damit verbundenen Möglichkeiten besser auszuschöpfen. Die EU stellt regelmäßig über verschiedene Fonds (z.B. Sozialfonds) Gelder zur Verfügung, die an die Entwicklung und Erarbeitung bestimmter Standards gebunden sind. Durch eine stärkere Teilnahme an solchen Projekten wachsen Kompetenzen im Kreisgebiet und die Lebensbedingungen werden entweder gesichert oder verbessert.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Grundidee besteht darin, Organisationen, Vereine, Verbände, Schulen usw. zu ermuntern und zu befähigen, sich stärker um EU-Mittel und EU-Förderprojekte zu bemühen. Dazu bedarf es u.a. neben der Information auch der Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der interessierten Organisationen.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Das Projekt sollte über die bestehenden Strukturen der Bildungslandschaft angegangen werden; eine Koordination könnte z.B. durch das im Folgebogen beschriebene Kreiszentrum für lebensbegleitendes Lernen erfolgen. Bis es ein solches Zentrum gibt, bietet sich das geplante regionale Bildungsbüro für die Koordinationsaufgabe an.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	alle Akteure des primären, sekundären und tertiären Bildungssektors		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich) Personelle Ressourcen ? Finanzielle Ressourcen ?	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** bis 2010	**Umsetzungsphase** ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Aufbau einer regionalen Bildungslandschaft im Kreisgebiet Steinfurt**		
Projekttitel	**Konzeptentwicklung und Aufbau eines Kreiszentrums für Lebensbegleitendes Lernen**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Ziel eines solchen Projektes ist die Konzeptentwicklung und der Aufbau eines kreisweiten Zentrums für das Lernen in allen Lebenslagen und Altersstufen. Ziele des Zentrums wären		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Grundidee besteht darin, ein Zentrum im Sinne einer Anlauf-, Auskunfts-, Service- und Beratungsstelle aufzubauen, im dem die Aktivitäten des Regionalen Bildungsbüros fortgesetzt und ausgebaut werden könnten. In einem solchen Zentrum würden professionelle und nicht professionelle (Fach-) Leute zusammenarbeiten; dem tertiären Bildungssektor käme dabei eine besondere Rolle zu. Der Idee entsprechend sollte das Zentrum nicht bei einer bereits bestehenden Institution eingerichtet, sondern als eigenständige Organisation etabliert werden, z. B. als gGmbH.		
Priorität	mittlere Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Da der Aufbau eines Kreiszentrums für Lebensbegleitendes Lernen ein Folgeprojekt des Regionalen Bildungsbüros wäre, sollte die Koordination des Projektes im Regionalen Bildungsbüro liegen.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Alle Akteure des primären, sekundären und tertiären Bildungssektors		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☒ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Auswirkungen auf den Personaleinsatz	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** bis 2010	**Umsetzungsphase** ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Reaktivierung der Tecklenburger Nordbahn**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Förderung des Schienenverkehrs.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Die Strecke TN Osnabrück-Recke verbindet das niedersächsische Oberzentrum Osnabrück mit Lotte, Westerkappeln, Mettingen und Recke im nördlichen Kreisgebiet. Die heute nur für den Güterverkehr genutzte Strecke soll zukünftig auch für den Personennahverkehr genutzt werden.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	ZVM; Land NRW, DB-Netz, u.a.		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	s.o.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt offen Auswirkungen auf den Personaleinsatz Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen** Investitionskosten: 24 Mio. € Planungskosten: 2 MIO. Betriebskosten: 3,7 Mio.	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** Untersuchung des ZVM von 2003.	**Umsetzungsphase = Bau** ab 2010	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Weiterentwicklung der Standortinfrastruktur**		
Projekttitel	**Straßenbau**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Komplettierung des Straßennetz im Kreis Steinfurt.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Einzelprojekte: Bundesstraßen - BAB A1, 6-spuriger Ausbau - B 70, Südumgehung Wettringen - B 475n, Ortsumgehung Saerbeck Landesstraßen - L 580n, Ortsumgehung Horstmar - L 590, Westumgehung Riesenbeck - L 591n, Südumgehung Brochterbeck - L 591n Verlängerung bis Lienen - L 796, Ausbau Mettingen - L 832, Ausbau Mettingen Kreisstraßen - K 2, Ausbau Saerbeck - K 31n, Nordumgehung Lienen 2.BA - K 37 n, Westumgehung Hopsten - K 41, Ausbau Mettingen - K 53 n, Westumgehung Emsdetten - K 57n Nordumgehung Neuenkirchen - K 66n Rheine R - K 73, Ausbau Metelen – Anbindung B 54 - K 75n Ostumgehung Laer - K 76n, Westumgehung Burgsteinfurt		
Priorität	ab 2010		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Landesbetrieb Straßen NRW, Kreisverwaltung, Straßenbauamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Projektbeteiligten.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Keine Auswirkung auf den HH <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u> keine	**geschätzter Kostenrahmen** noch unbestimmt	

Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** unbestimmt

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Weiterentwicklung der Standortinfrastruktur**		
Projekttitel	**Radwegebau**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Komplettierung des Radwegenetzes im Kreis Steinfurt. Es handelt sich um eine Daueraufgabe, die der Kreis ST auf allen Ebenen unterstützt.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Einzelprojekte an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen.		
Priorität	fortlaufend		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Landesbetrieb Straßen NRW, Kreisverwaltung, Straßenbauamt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Vielzahl von Projektbeteiligten.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt Keine Auswirkung auf den HH Auswirkungen auf den Personaleinsatz keine	**geschätzter Kostenrahmen** noch unbestimmt	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase**	**Umsetzungsphase** unbestimmt	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Standortqualitäten weiterentwickeln**		
Projekttitel	**Neuausschilderung des Radverkehrsnetzes NRW**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	Förderung des Radverkehrs.		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Mit der Realisierung des landesweiten Radverkehrsnetzes erfolgte ein bedeutender Schritt zur Förderung des Fahrradverkehrs in NRW. Für das gesamte Land ist ein flächendeckendes System von fahrradfreundlichen Achsen mit einem einheitlichen Wegweisungssystem ausgestattet. Das Radverkehrsnetz NRW verbindet alle Städte und Gemeinden des Landes mit einer einheitlichen Wegweisung für den Radverkehr. Die Zentren der Kommunen sowie die Bahnhöfe werden auf möglichst kurzen und direkten Wegen miteinander verknüpft. Die ergänzende Neuausschilderung erfolgt im Kreis Steinfurt spätestens bis zum Frühjahr 2008.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Landesbetrieb Straßen, Straßenbaulastträger, Kreis Steinfurt		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	s.o.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☒ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung Anmerkungen Auswirkungen auf den Haushalt keine Auswirkungen auf den Personaleinsatz Geschäft der laufenden Verwaltung	**geschätzter Kostenrahmen**	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** erledigt	**Umsetzungsphase = Bau** 2007 - 2008	

KEP | Projektbogen

TOP-Thema	**Klimaschutz und Klimawandel**		
Projekttitel	**Initiative „Grüner Strom“**		
	☐ laufendes Projekt	☐ Projekt 2010	☒ Projekt ab 2010
Projektziele (was soll erreicht werden?)	▪ Erhöhung des Anteils an „Grünem Strom“ in den Gebäuden des Kreises Steinfurt ▪ Unterstützung der Initiativen und Vorhaben, die der Bereitstellung „Grünen Stroms“ dienen ▪ Unterstützung der Initiativen und Vorhaben die der Energieeinsparung dienen		
Projektbeschreibung (Kurzbeschreibung der Projektidee)	Beim **"Grünen Strom"** geht es darum, dass Haushalte, Betriebe oder Kommunen usw. neben oder anstatt eigener Investitionen den benötigten Strom so bestellen, dass dieser in der Bilanz aus Anlagen der erneuerbaren Energien erzeugt wird. Derzeit bieten fast hundert Unternehmen in Deutschland, zum Teil Neugründungen, zum Teil alteingesessene Stromversorger, solchen **"Grünen Strom"** an. Darunter auch die *Energie- und Wasserversorgung Rheine GmbH*. Die Bedeutung von regenerativ erzeugtem Strom wird und soll angesichts des Klimawandels zunehmen. Eine Reihe von Projekten ist bereits auf dem Weg, wie Windkraftanlagen, Solaranlagen oder Biogasanlagen. Auch die Agenda21-Projekte „Ökoprofit“ oder „Haus im Glück“ sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Sie sollen konsequent fortgeführt werden. Darüber hinaus soll ein Stufenplan erstellt und politisch verabschiedet werden, der den Ausbau des Anteils erneuerbarer Energien an der Energienutzung des Kreises festlegt.		
Priorität	hohe Priorität		
Koordination (wer soll das Projekt steuern?)	Kreis Steinfurt, Agenda21-Büro		
Zu Beteiligende (wer muss beim Projektkonzept und bei der Umsetzung mitarbeiten?)	Kreistag, Städte und Gemeinden, Energieversorger u.a.		
Finanzierung	**Kostenträger** ☐ öffentlicher Haushalt ☐ private Finanzierung <u>Anmerkungen</u> <u>Auswirkungen auf den Haushalt</u> Personal- und Sachkosten <u>Auswirkungen auf den Personaleinsatz</u>	**geschätzter Kostenrahmen** (wenn möglich)	
Projektetappen/Zeitrahmen (wann sollen welche Ergebnisse vorliegen?)	**Konzeptphase** 2011	**Umsetzungsphase** ab 2012	

5.4 Projektspeicher

Die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen und Projekte sind zunächst zurückgestellt worden, d.h., dass die Entscheidung, ob diese Projekte überhaupt umgesetzt werden sollen noch nicht getroffen wurde. Bei Bedarf können diese jedoch jederzeit wieder eingebracht werden.

Die Menschen | Unser Kapital

TOP-Thema Familienfreundlicher Kreis Steinfurt

- Projekt zur Stärkung der im Kreis Steinfurt ansässigen Elterninitiativen.
- Ausbau der nicht vereins- oder kursgebundenen Kultur, Freizeit- und Sportangebote für Familien.
- Entwicklung eines Mehrgenerationenprojektes, z.B. in Form von Kindertagesstätten und Altenwohnungen unter einem Dach.
- Gründung eines Mehrgenerationenvereins, der für alle Generationen offen steht und den intergenerativen Austausch fördern soll
- Entwicklung einer Generationen-Börse, die ehrenamtliche Tätigkeiten vermittelt, z.B. wenn Jugendliche PC-Kurse für ältere Menschen anbieten.

TOP-Thema Angebote für Kinder und Jugendliche

- Projekt zur Etablierung einer offenen Ganztagsbetreuung an allen weiterführenden Schulen im Kreis Steinfurt.
- Projekt zur Stärkung der interkommunalen Kooperation von Kindertagesstätten, z.B. durch die Gründung von Kindertagesstätten-Zweckverbänden zur gemeinsamen Erledigung des Kinderbetreuungsauftrages.
- Projekt zur Stärkung der interkulturellen Offenheit von Jugendlichen gegenüber Fremdartigen.
- Bewegung als zentrales Element der Erziehung! Weiterentwicklung der Kindergärten im Kreis Steinfurt zu Bewegungskindergärten (mit Zertifizierung). Neben der klassischen Arbeit in den herkömmlichen Kindergärten beruht die Kindererziehung in Bewegungskindergärten auf einem bewegungspädagogischen Konzept, das darauf abzielt, Kinder möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen widerfahren zu lassen.
- Errichtung von Treffpunkten und Orten für Jugendliche, die von den Jugendlichen eigenverantwortlich entwickelt und geführt werden

TOP-Thema Angebote für Senioren | Alten und Gesundheitshilfe

- Senioren stellen anderen Senioren ihre Stadt vor.
- Gründung eines Vereins zur Förderung der Barrierefreiheit im Kreis Steinfurt für junge und alte Menschen.

TOP-Thema Barrierefreier Kreis Steinfurt

- Gründung eines Vereins zur Förderung der Barrierefreiheit im Kreis Steinfurt für junge und alte Menschen.

Die Wirtschaft | Unser Fundament

TOP-Thema Bindung und Gewinnung von Fach- und Führungskräften

- Annahme des in Teilbereichen der Wirtschaft des Kreises Steinfurt festzustellenden Problems der ungeklärten Unternehmensnachfolge durch die Gründung eines „Koordinierungskreises Unternehmensnachfolge".

TOP-Thema Standortqualität weiterentwickeln

- Stärkung des Wirtschaftsraums Kreis Steinfurt durch eine Verbesserung der weichen Standortfaktoren, z.B. durch die Herausgabe eines Wirtschaftsatlanten oder der Organisation von Fachmessen und Fachkongressen (mit dem Fokus: international wichtige und Wachstumsbranchen des Kreises Steinfurt).
- Ergänzung des ÖPNV-Angebotes im Kreis Steinfurt in Abstimmung mit dem Einzelhandel, der Wirtschaft und den touristischen Leistungsträgern.

TOP-Thema Qualitätssicherung und -steigerung im Tourismus

- Förderung der Ansiedlung eines Erlebnisparks im Kreis Steinfurt (Thema, Größe etc. des Parks noch nicht näher benannt).
- Anlage von Generationenparks in einzelnen Kommunen des Kreises Steinfurt mit Spiel- und Erholungsflächen für jede Altersgruppe, z.B. nach dem Vorbild „Generationenpark Gempt" in Lengerich.
- Ausbau der Tourismusangebote im Kreis Steinfurt für Menschen mit Behinderung, z.B. durch den Ausbau von Ferienwohnungen für Menschen mit Behinderung oder der Anlage eines speziellen barrierefreien Rundweges für Rollstuhlfahrer.
- Teutoburger Wald-Eisenbahn-Touren (Dampflockfahrten) in den Ferien regelmäßig anbieten.
- Durchführung von „Kreisgartentagen" im Kreis Steinfurt: Die Bewohner und/oder Gartenbauvereine einer oder mehrere Kommunen (z.B. im jährlichen Turnus wechselnd) öffnen ihre Gärten für Besucher und präsentieren den Kreis Steinfurt als Gartenlandschaft.
- Förderung des Kurgedankens im Tourismusbereich, z.B. durch den Bau von Wassertretbecken, Schwefelbädern, Gesundbrunnen etc.
- Förderung der Freizeit- und Tourismusangebote für Kinder, z.B. mit speziellen Kinderführungen oder Kinderausstellungen in Museen.

TOP-Thema Vernetzung / Unternehmensförderung

- Einführung von Handwerkerparkausweisen für Handwerksbetriebe nach dem Vorbild der Stadt Münster zur Verbesserung der Anfahrts- und Parkmöglichkeiten für Handwerker im Dienst.
- Entwicklung eines gemeinsamen Forums für die verschiedenen im Kreis Steinfurt ansässigen Unternehmensnetzwerke.
- Unterstützung der im Kreis Steinfurt ansässigen Unternehmen bei dem Aufbau von internationalen Firmenkontakten durch die Etablierung eines Netzwerkes „Auslandsaktivitäten der Unternehmen im Kreis Steinfurt". Das Ziel ist, dass international unerfahrene Unternehmen über das Netzwerk mit schon international erfahrenen Unternehmen in Kontakt treten können, um gegenseitig Informationen und Erfahrungen auszutauschen.
- Vernetzung der Handwerksbetriebe im Kreis Steinfurt zur Verbesserung des Kundenumgangs und -services.

Weitere Projektvorschläge

- Auflage eines Programms zur Förderung der Berufsbefähigung älterer Facharbeiter, z.B. in den Bereichen Qualifizierung oder Gesundheit.
- Aufbau einer Internetvermarktungsplattform für den Kreis Steinfurt, in der alle für den Verbraucher interessanten Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt mit ihren Produkten dargestellt werden.
- Organisation und Aufbau eines kreisweiten Leerstandsmanagements (z.B. auf Kreisebene als Dachorganisation) zur Bekämpfung der gewerblichen Leerstände im Einzelhandel in den Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt.
- Förderung des Verkaufs regionaler Produkte, durch z.B.:
  - gemeinsame Vermarktungsplattform für regionale Produkte im Internet
  - „Regionaler Spezialitäten Markt", z.B. im jährlichen Turnus wechselnd in den Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt
  - Aufbau von Verkaufsstellen für Produkte der Region in jeder Stadt des Kreises Steinfurt, die unter einem gemeinsamen Label geführt werden
- Etablierung von „Handwerker-Zusatznahmen" für einzelne Kommunen des Kreises Steinfurt (z.B. nach dem Vorbild: Bielefeld, Stadt der Leinenweber)
- Entwicklung neuer Sportevents für den Kreis Steinfurt:
  - Durchführung eines Kreis-Marathons quer durch das Kreisgebiet

Die Bildung | Unsere Zukunftsaufgabe

TOP-Thema Aufbau und Gestaltung der Regionalen Bildungslandschaft Kreis Steinfurt

- Bildung von Schulbeiräten (oder ähnlichen Zusammenschlüssen) auf ehrenamtlicher Basis.
- Abkopplung der Berufsorientierungsmaßnahmen vom „normalen" Schulbetrieb bzw. Ergänzung der bisherigen Berufsorientierungsmaßnahmen in den Schulen durch schulexterne Angebote und Leistungen.
- Aufbau eines Präventivsystems in Kooperation mit den Schulen und Weiterbildungseinrichtungen im Kreis Steinfurt, um die Zahl der Schulabbrüche zu reduzieren und der Schulmüdigkeit von Jugendlichen vorzubeugen.
- Aufbau eines Ausbildernetzwerkes im Kreis Steinfurt zur Förderung des Erfahrungsaustausches und der Weitergabe von neuen Erkenntnissen in den Bereichen Didaktik und Methodik („Ausbildung der Ausbilder") und Aufbau eines Netzwerkes bestehend aus der Fachhochschule Münster/Steinfurt, den Berufskollegs und den Weiterbildungsbetrieben im Kreis Steinfurt zur Förderung des interdisziplinären Wissensaustausches.
- Förderung des internationalen Wissenstransfers, z.B. über die Städtepartnerschaften der Kommunen oder im Rahmen der EUREGIO, durch die Etablierung eines breiten und regelmäßigen Informationsaustausches und der Organisation von Kooperationsprojekten.
- Organisation von Beratungsangeboten für junge Eltern zu den Themen Ernährung, Bewegung und Hygiene in Kombination mit Modellprojekten, z.B. könnten Berufskollegsschüler ein Projekt gestalten, bei dem sie Grundschulen im Kreis Steinfurt besuchen und dort die Ernährung von Kindern untersuchen.
- Entwicklung von schulspezifischen Konzepten zur individuellen Förderung von bestimmten Schulen bzw. Schulformen und den dazugehörigen Schülern.
- Fortbildung der Lehrenden zu dem Thema: Lernen lernen! – Wie gestaltet sich moderner Unterricht.

- Berufsorientierungsprojekt: Besuch von Unternehmen in Schulen! Unternehmen präsentieren sich frühzeitig in den Schulen des Kreises Steinfurt, um den Kindern und Jugendlichen beispielhaft aufzuzeigen, welche Berufsmöglichkeiten der Kreis Steinfurt bietet und wie entsprechende Berufsbilder aussehen.
- Erstellung eines Überblicks zu den regionalen Potentialen rund um Ausbildung im Rahmen einer Ausbildungsplatzpotentialanalyse.
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Förderung der sozialen Kompetenzen von jungen Menschen im Berufsleben.
- Entwicklung von Projekten, die arbeitslosen Jugendlichen während der Wartezeit auf eine Arbeitsstelle die Möglichkeit bieten, zertifizierbare Qualifikationen zu erreichen.
- Bildungsscheck Kreis Steinfurt! Finanzielle Bezuschussung für Weiterbildungsmaßnamen durch den Kreis Steinfurt, insbesondere für die Menschen, die schon seit längerer Zeit keine Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch genommen haben (nach dem Vorbild Bildungsscheck NRW).

Die natürlichen Lebensgrundlagen | Unsere Lebensqualität

TOP-Thema Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft

- Ausweisung von Bodenschutzgebieten im Kreis Steinfurt zum Schutz seltener und/oder naturbedeutsamer und kulturhistorischer Böden oder Bodentypeinheiten und Erfassung und Bewertung in Frage kommender Flächen sowie der aus dem Schutz resultierender Restriktionen für die Bodenflächen (z.B. die BBK Lengerich oder Flächen, die bei jetziger Nutzung keine negativen Beeinflussung ihrer schützenswerten Eigenschaften erfahren wie bspw. Plagenesche).

TOP-Thema Klimaschutz und Klimawandel

- Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor! Stärkung der Projekte zur Erzeugung regenerativer Energien, z.B. durch die Förderung (auch der Ansiedlung) von Anlagenproduzenten und sonstigen produzierenden Betrieben.
- Dezentralisierung der regionalen Energieversorgung und gleichzeitiger Aufbau kleinerer, autonomer (und dezentral gelegener) Energiegewinnungsanlagen, mit dem Fokus auf die Gewinnung regenerativer Energien. Im Idealfall versorgt sich eine Kommune zukünftig mit selbst produziertem Strom und ist damit autark gegenüber den großen Energieversorgern.
- Durchführung einer Informations- und Aufklärungskampagne „Erneuerbare Energien“, die über die Vorzüge von umweltschonender Energieerzeugung aufklären soll.
- Überprüfung und gegebenenfalls Neuausrichtung der Wohnungsbauförderung im Kreis Steinfurt anhand der im KEP entwickelten Ziele.